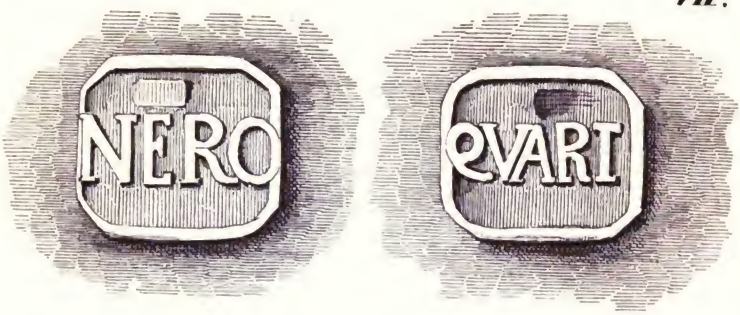
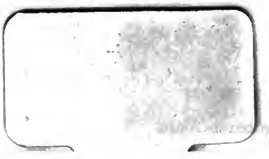


Verhandlungen des Historischen Verein für Oberpfalz und Regensburg

Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Digitized by Google

del. A. Kapeller 1849



Digitized by Google

Historische

ELP
Digitized by Google

Digitized by Google

Verhandlungen

des

historischen Vereines

von

Oberpfalz und Regensburg.

Dreizehnter Band
der gesammten Verhandlungen
und
fünfter Band
der neuen Folge.

Mit sechs lithographirten Tafeln.

Regensburg, 1849.
Gedruckt bei Julius Heinrich Demmler.

Digitized by Google

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.
1897.

Digitized by Google

I.

Die

römischen inschriftlichen

Denkmäler

Regensburgs.

Von
dem Vereins-Ehrenmitgliede,
Herrn Professor Dr. **Joseph von Hefner** in München.

Zur möglichsten Vollständigkeit werden in dieser Abhandlung nicht blos die Inschriften auf den eigentlichen Denkmälern (Votiv-, Grab- und Denksteinen), sondern auch auf Anticaglien, aus Thon und Bronze, erläutert, und dieselben eingetheilt in solche, die sich in Regensburg befinden, in solche, die, früher da, nun verloren gegangen sind, und endlich in solche, die sich im K. Antiquarium in München oder anderwärts (in Passau) befinden. Am Schlusse ist ein Inhalts-Verzeichniß, so wie ein Register der Namen und Sachen angehängt, die eine Uebersicht dieses reichen Inschriften-Schatzes gewähren.

Digitized by Google

Erſtes Denkmal.

. . . . . ORIAE
. . . . . XANDRI· AVG
. . . . . I· FAR· ET· IVL· IVLIAN· Q·

. . . . .	ONIVS	IVL TETRICVS	GERM VICTOR
. . . . .	LIANVS	IVL QVARTVS	GERM CANDIDIN
. . . . .	VICTOR	IVL MODESTVS	VEG MARCELLIN
. . . . .	VL FLORINVS	IVL MODESTIN	AEL FORTI
. . . . .	IVL FLORIANVS	AVR SEVERVS	EI MILI . . . .
. . . . .	IVL AVGVSTAN	CL PROFVTVR	N AS . . . .
. . . . .	AVR GRATVS	FL MARTINVS	D . . . . .
. AIVS	VALENTINVS	CL VRSVLVS	. . . . .
IVLIVS	AVR SECVNDAN	SEP VICTOR	. . . . .
AVR EVANDER	AVR FIRMANVS	SEP VICTORIN	. . . . .
AVR AVGVSTIN	AVR QVARTIN	AVR PATREI . .	. . . . .
AVR SILVINVS	IVL IANVS VET	AVR PATRI . . .	. . . . .
CL FELICIAN	IVL IVLIANVS	TIT IVST . . .	. . . . .
IVLIVLIANVS QVESTOR	AVR MARCELLIN	AVR PER	. . . . .
IVL VICTOR	AVR SEVERIANVS	PERPE	. . . . .
. . VICTORIN	AVR PVSINNIO	PERV	. . . . .
. . . . CCIVS	IVCVNDVS	CAS	. . . . .
. . . . .	AVR VICTORIAN	AVR	. . . . .
. . . . .	VR VICTORIANVS	AVRI	. . . . .
. . . . .	. . . . .	QVAI	. . . . .

Digitized by Google

Literatur des Denkmals. Gemeiners Reichsstadt Regensburgische Chronik Regensb. 1800. I. Bd. Vorrede S. IX. Hefners röm. Bayern, zweite Auflage, München 1842. S. 13. Nro. 64. und S. 77. Nro. 64. Dessen röm. bayer. inschriftliche und plastische Denkmäler (in den Abhandlungen der philosophisch-philologischen Classe der Königl. Bayer. Akademie der Wissenschaften. München 1846, IV. Bd., zweite Abtheilung,) S. 203. Denkmal XXVII.

Geschichte des Denkmals. Dieses Bruchstück wurde im Jahr 1798 auf der Strasse von Regensburg nach Weintling ausgegraben und von dem Magistrate zu Regensburg auf dem Rathhause aufbewahrt. Später ward es in dem Kreuzgange des alten Domes in die Mauer befestigt. Nun befindet es sich in dem Lokale des historischen Vereins zu Regensburg.

Größe und Material des Denkmals. Es besteht aus dem Bruchstücke einer viereckigen Marmorplatte, die in ihrem fracten Zustande ½ — 1½ Schuh hoch und 2 — 3 Schuh breit ist.

Bemerkung. Das Denkmal ist dem Kaiser Markus Aurelius Septimius Severus Alexander während seiner Regierung (222 — 235 nach Chr.) von einer Prätorischen Kohorte errichtet. Es enthält nebst den vollständigen Namen von 2 Quästoren noch 56 mehr oder minder unbeschädigt erhaltene Namensbezeichungen.

Allgemeine Bemerkung. Die Revidirung der Abschriften mit den in Regensburg befindlichen Original-Denkmälern hatte Herr Oberlieutenant Schuegraf zu übernehmen die Güte, welcher diese mühevolle Arbeit mit eben so großer Genauigkeit als Sachkenntniß ausführte, und sich dadurch nicht blos den Herausgeber dieser Denkmäler, sondern auch alle Freunde epigraphischer Studien zu Dank verpflichtete.

Digitized by Google

Zweites Denkmal. (Abbildung I.)

D ET PERPETVAE SECVRITATI ET MEMORIAE DVLCISSIMAE AVRELIAE M AVR· FILIAE P· AEL· IVVIANVS CONIVGI INCOMPARABILI

D*iis* M*anibus* et perpetuae Securitati et Memoriae dulcissimae Aureliae, Aurelii filiae, P*ublius* Ael*ius* Iuvianus conjugi incomparabili.

Den Schattengöttern, der ewigen Ruhe und dem Andenken der liebsten Aurelia, des Aurelius Tochter, seiner unvergleichlichen Gattin, hat Publius Aelius Juvianus diesen Sarkophag machen lassen.

Literatur des Denkmals. *Aventinus*, Annalium Boiorum libri septem. Editio 1554, p. 113; Edit. 1566 f. 155; Edit. 1580 Basileae p. 73; Edit. 1580 Frankfurt f. 162; Edit. 1615, p. 57; Edit. 1622, p. 323; Edit. 1627, p. 57; Edit. 1710, p. 83. *Aventinus*, Codex bavaricus 1560 f. 141. Codex bav. 1567, f. 76; Cod. bav. 1574, f. 57. Diese Codices befinden sich in der Königl. Hof- und Staatsbibliothek in München. *Apianus* et *Amantius*, Inscriptiones sacrosanctae Vetustatis, Ingolstadii 1534, p. 445. *Schedius*, De Diis Germanis. Halae 1728, p. 669. *Gewoldus*, Delineatio Norici veteris. Ingolstadii. 1619, p. 193. *Raderus*, Bavaria sancta. Monachii 1615—1627. Tom II. p. 169. Ertl, Chur-Bayer. Atlas, I. Th., Nürnberg 1687, S. 212. Paricius, Nachricht von der Stadt Regensburg. Regensb. 1753, S. 222. Cöleſtin, Ratispona monastica, 4te Ausgabe. Regensburg 1752, S. 109. Deſſen Ratispona politica. Regensb. 1729, S. 130. (Kraus), Bericht von denen heiligen Leibern und Reliquien, welche in dem Reichs-Gotteshauß S. Emmerami aufbehalten werden. Regensp. 1761, S. 54. J. A. Mayer,

Digitized by Google

Die eilenden drei Heiligen. (im I. Jahrgang, zweiten Hefte der Verhandlungen des hiſtor. Vereins für den Regenkreis. Regensb. 1832.) S. 160. Note. Zirngibl, Erklärungen und Bemerkungen über einige in der Stadt Regensburg ſich befindende Röm. Steinſchriften (in den hiſtor. Abhandlungen der K. Bayer. Akademie, 2 Bd.) S. 219. München, 1813. Mit 8 lithogr. Tafeln. Inland, München 1830. Nro. 108. und 109. S. 435. Gumpelzhaimer, Regensburgs Geſchichte. Regensb. I. Bd. 1830. S. 28. Von Raiſer, Der Ober-Donaukreis des Königreichs Bayern unter den Römern. Fortſetzung der II. Abtheilung. Augsburg 1832. S. 39. Nro. 5. Bayer. Blätter für Geſchichte, Staſtit., Literat. und Kunſt. München 1832. 29 St. S. 228. Nro. 5. *Orelli*, Inscriptionum latinarum selectarum amplissima Collectio. Turici 1828. Vol. II. p. 293. Nro. 4448. Hefner, Röm. Bayern. S. 34. Nro. 285. Deſſen Röm.-bayer. inſchriftliche Denkmäler. S. 187. Denkmal XIX. Abbildung Tafel I. Fig. 13. v. Gok, Urkunden und Beiträge zur älteren Geſchichte von Schwaben und Südfranken. Stuttg. 1847 2 Th. S. 51. Nro. 11.

Geſchichte des Denkmals. Dieſes aus einem Sargdeckel beſtehende Monument, das ſich im Kreuzgange des alten Domes befindet, war ſchon Aventin bekannt. Der ehemalige Fürſtabt des Reichsſtifts St. Emmeram Cöleſtin Steiglehner vermuthete, wie Zirngibl l. c. S. 222. bemerkt, daß unter dem Deckel auch der Sarkophag ſich befinde, worin die Urnen und Oſſuarien zweier Aurelien (nämlich nach der bisherigen unrichtigen Erklärung der Inſchrift) ſich finden würden. Die Nachgrabungen, die Cöleſtin, durch Zeitumſtände verhindert, nicht mehr konnte vornehmen laſſen, geſchahen unter der K. Bayer. Regierung, und ich theile hier das Reſultat derſelben, wie ich es in dem handſchriftlichen Nachlaſſe Bernhards Stark, des ehemaligen Capitulars von St. Emmeram finde, im Auszuge mit. Im Jahre 1811 den 11ten Mai wurde gemäß

Digitized by Google

eines allerhöchsten Rescriptes von der K. Hofcommission in Regensburg der Sarkophag-Deckel, an dem sich die Grabschrift der Aurelia befindet, aufgehoben. In der Unterlage befand sich ein zusammengeschobenes Scelet von einem Menschen. In Gegenwart des Fürstabtes, Zirngibls, Heinrichs und vieler Anderer nahmen die Doctoren und Hofräthe Schäfer junior und Elfinger die Gebeine heraus. Ersterer zeigte durch ein vorgefundenes, noch gut erhaltenes Hüftbein, daß an dieser Stelle keine weibliche, sondern eine männliche Person beerdigt sey. Es fanden sich weder Ossuarien, noch Aschenurnen vor. Bei dieser Untersuchung entdeckte man nun keine Ueberreste der 2 vermeintlichen Aurelien, und es bestätigte sich die Angabe Raders, daß dieser Sarkophagdeckel von einem in der Gegend aufgefundenen römischen Grabe hergenommen und in der ersten Hälfte des XIV. Jahrhunderts zu dem Mausoläum verwendet wurde, welches der Domherr Gamried der frommen Aurelia erbauen ließ, die im X. Jahrhundert unter dem Abte Ramwold in der Nähe von St. Emmeram als Inclusin gelebt haben soll. (Man sehe hierüber das Inland l. c.)

Die Unterlage von diesem aufgehobenen Deckel hielt man beim ersten Anblick für einen Sarkophag, allein bei der Herausnahme zeigte es sich, daß es nur ein anderer umgekehrter Deckel war, in dessen Wölbung der Todte gelegt wurde, und woran die zwei Buchstaben D. M. eingegraben waren.

Beide Deckel waren von gleicher Größe und Form. Man grub noch tiefer, fand aber nichts als Schutt. Zunächst der Grabstätte der Aurelia lag ein großer Stein in Form eines Paralellogramms; auch dieser wurde aufgehoben und unter demselben ein Sarkophag entdeckt, der ohne Basrelief ist, und man bemerkte nur, daß an dessen linken Seite ehemals eine Platte von Metall mit einer Inschrift angebracht war, die ein mit Blei eingelassener Stift befestigte.

Digitized by Google

Form, Größe, Material des Denkmals. Ein Sarkophag-Deckel aus Sandstein. Er hat nach bayerischem Duodezimalmaße eine Länge von 7 Fuß 5″, eine Breite von 3 Fuß und eine Höhe von 1 Fuß 5″.

Die Schrift auf dem vorderen Rande ist fast unkenntlich.

Berichtigungen. Die vielfach verfehlt gelieferten Abschriften dieses Denkmals zeigen aufs deutlichste, wie viel es darauf ankomme, um eine Inschrift richtig erklären zu können, bei deren Copirung die jeder Zeile*) angehörige Zahl von Worten genau beizubehalten und statt einzelner Siglen nicht Worte zu setzen. Indem, wie gesagt, die Zeilen bei der Abschrift verschoben wurden, kam das am Schlusse der ersten Zeile stehende **M** aus seiner Verbindung mit dem am Anfange dieser Zeile stehenden **D**, (für welche beide einige Abschriften sogar **D. O. M.** lesen) und dem ihm folgenden **ET PERPETVAE SECVRITATI ET MEMORIAE** und wurde theils gegen den Styl der Inschriften als Pränomen zu **AVRELIA** gestellt, theils dafür **MATER** gesetzt und der Sinn der Inschrift ganz verfehlt. Dazu kam noch, daß man die Sigla **AVR.** d. i. **Aurelii** mit dem als Rest von dem Worte **FILIAE** stehen gebliebenen **..LIAE** in das Wort **AVRELIAE** zusammenschmolz. Daher erklärten die Einen, es hätte **Iuvianus** zum Andenken seiner Mutter **Aurelia** diesen Grabstein gesetzt, die Andern meinten, die erste in der Inschrift vorkommende **Aurelia** sey die Mutter der Gattin des **Iuvianus** gewesen.

IVVIANVS. Orelli glaubt l. c., statt **Iuvianus** sey **Iulianus** zu lesen; ich behielt den ersten Namen bei, wie ihn

*) Orelli (Vol. I. p. 63, voce **SMETIVS**) bemerkt hierüber sehr richtig: **Fatendum est, priores exscriptores raro *versus* ita *servasse*, ut erant divisi in saxis ipsis; quae quidem saepius et *mendarum* et *errorum existitit causa*.**

Digitized by Google

alle frühern Abschreiber lesen — jetzt ist derselbe fast ganz auf dem Steine verschwunden — indem ich Iuvianus für die Aussprache der linqua rustica statt Iovianus halte.

Bemerkung. Die in unserer Inschrift vorkommende Gattin Aurelia ist wahrscheinlich dieselbe, deren Andenken sich auf einem andern Regensburger Steine (Denkm. XXXII.), worauf man liest: ITEM VIVIS AVR· FILIAE und wo als des Marcus Aurelius Militaris Tochter aufgeführt wird, sie erhalten hat.

Drittes Denkmal.

D· M·
ET MEMORIE
MISERRIMORVM
VINDELICIS
ERMOCENIANO
ET VICTORIN
ET AVRE· FIL
VINDEL· SVRINVS
INFELIX· PATER F· C·

Diis Manibus et Memoriae miserrimorum! Vindelicis Ermogeniano et Victorino et Aurelio filiis, Vindelicus Surinus infelix pater *faciendum curavit.*

Den Schattengöttern und dem Andenken der Unglücklichsten. Den Vindeliciern Ermogenianus, Victorinus und Aurelius, seinen Söhnen, hat Surinus der Vindelicier, der unglückliche Vater, diesen Denkstein setzen lassen.

Literatur des Denkmals. *Aventin.* Editio 1554, p. 113; Ed. 1566, f. 154b; Ed. 1580, Basil. p. 73; Ed. 1580, Ffk. f. 161b; Ed. 1615, p. 57; Ed. 1622, p. 322; Ed. 1627, p. 57; Ed. 1710, p. 83. Codex bavaricus Aventini, 1560, f. 139b; Cod. 1567, f. 75; Cod. 1574, f. 57;

Digitized by Google

Cod. 1583, (Aventin von dem Herkommen der Stadt Regensspurg) f. 46; abgedruckt in *Oefele* Rerum Boicarum Scriptores. Aug. Vindel. T. I., p. 702. *Apianus* p. 445. *Gruter*, Corpus Inscriptionum ex rec. et cum adnot. Ioannis Graevii. Amstel. 1707. p. 715. Nro. 4. *Velser*, Inscriptiones antiquae Augustae Vindel. Venetiis 1590. f. 30. Ejusd. Rerum Augustanarum libri VIII. Venetiis 1594. p. 263. Ejusd. Opera historica. Norimbergae 1682. p. 423 Werlich, Antiqua Monumenta, das ist Alte Bilder, Gemählde vnnd Schrifften, sowol deren zu Augspurg in Vindelicien, als ausserhalb ꝛc. gefunden. Frankf. a. M. 1595. S. 78. *Gewoldi* Delin. p. 193. *Crusius*, Annales Suevici. Francof. 1595. p. 60. Paricius, Nachricht S. 219. Dessen historische Nachricht S. 349. Cölestin, Ratisp. pol. p. 129. Ertl, Atlas I. Bd. S. 212. Dielhelm, Antiquarius des Donau-Stroms. Frankf. 1785. I. Th. S. 221. Zschokkes bayer. Geschichten. Aarau 1821. I. Bd. S. 25. Inland 1830. Nro. 108 u. 109. S. 436. Bayer. Blätter 1832. Nro. 229. Gumpelzhaimer, Geschichte I. Bd. S. 28. Buchner, Documente zu dessen Geschichte von Bayern. Münch. 1832. I. Bd. S. 42. v. Raiser, Ober-Donaukreis Fortsf. der II. Abtheil. S. 40. 9. Wagener, Handbuch der vorzüglichsten in Deutschland entdeckten Alterthümer aus heidnischer Zeit ꝛc. mit 390 lithogr. Abbild. Weimar, 1842. S. 537. Hefner, röm.-bayer. inschriftliche Denkmäler S. 191. Denkmal XX. v. Gok, II. Th. S. 51. Nro. 4.

Geschichte des Denkmals. Es befand sich bis zum Jahr 1811 außen an der Kirche zur alten Kapelle, in dem kleinen Hof gegen den Kornmarkt, unter dem hölzernen Dache eingemauert; nach Paricius aber an dem Pfeiler rechter Hand, wo man aus der Kirche in den Kreuzgang geht, gegen den Kornmarkt. Am 4ten Mai 1811 ward es nach Sct. Emmeram und später von da in den Kreuzgang des alten Doms gebracht, wo es sich noch befindet.

Digitized by Google

Form, Größe, Material des Denkmals. Eine länglicht-viereckige, in der Mitte gespaltene Steinplatte, die 3′ hoch und 2½′ breit ist.

Berichtigungen. So klar und verständlich der Sinn der Inschrift ist, so wurde er doch von den bisherigen Auslegern falsch gedeutet, besonders aus Mißverständniß der dritten und vierten Zeile. Es würde hier zu weit führen, wollte ich jede der Erklärungen prüfend widerlegen; es genüge ihre Anführung. Aventin erklärt: et memoriae legionis miserrimae mortuis Vindelicis populo Romano Moceniansi &c. und übersetzt: in den Ehren der Nothelffer der Todten, vnd zu einer ewigen gedechtnuß der Legion vnd den Kriegern deß Lands Vindelicia, so erbermlich vmbkommen seynd, den Hauptleuten der Statt Mötzing ꝛc. Eben so erklären Cölestin und Paricius. Buchner erklärt: Vindelii Cisii praefecti Moceniani &c, v. Raiser sagt: Surinus beklagt den Tod ꝛc. des Vindeliziſchen Markus (Marci Vindelicis), dann seiner 3 römischen Brüder (fratres romani), sie hießen Mocenianus (aus welchem Namen des Anklangs wegen die röm. Existenz des Donauortes Motzing erwiesen werden wollte ꝛc.); so auch der Verfasser des Aufsatzes im Inland (v. Hormayr) und der in den Bayer. Blättern (v. Raiser).

D. M. ET MEMORIE MISERRIMORVM. Diese Worte sind als Eingang in die Grabschrift zu betrachten. Mit VINDELICIS beginnt ein neuer Sinn und eine neue Construktion. Der Ausdruck miserrimi scheint auf ein kriegerisches Ereigniß, durch welches der Vater Surinus seine Söhne verlor, hinzudeuten.

VINDELICIS. Ein Vindelicus, in Vindelicien geborener Römer, findet sich auch auf der in Geißelbrechting entdeckten Tabula honestae missionis (Oberbayer. Archiv IV. Bd. S. 434. u. VI. Bd. S. 450. Tafel IV. u. V.), eine Cejonia Vindelica auf einem Epfacher-Steine (Hefner, röm. Denkm. II. Abthl. im Oberbayer. Archiv VII. Bd. 3 Hft. S. 379.)

Digitized by Google

ERMOCENIANO für **ERMOGENIANO**, nach der sehr gewöhnlichen Verwechslung des C und G, mit Weglassung der Adspiration für **Hermogeniano**, wie **ERMES** für **HERMES** auf einem Denkmale zu Rom (**Iahn, Specimen epigraphicum. Kiliae 1841 p. 57**). Möglich auch, daß, wie einige Abschriften haben, **PRIMOGENIANO** auf dem Steine stand.

Viertes Denkmal.

D ☙ M
CLEMENTIA
NVS· CLEMEN
TIS VIXIT AN
OS XXVIII
MACRINVS
FRATRI FE
☙ CIT ☙

Diis Manibus. Clementianus, Clementis *filius*, vixit **annos XXVIII. Macrinus fratri fecit.**

Den Schattengöttern. Clementianus, des Clemens Sohn, wurde 28 Jahre alt. Sein Bruder Macrinus ließ ihm dieses Denkmal setzen.

Literatur des Denkmals. Inland 1830 Nro. 108 u. 109. S. 436. v. Raiser, Ober-Donaukr. Forts. der II. Abth. S. 41. Nro. 17. Bayer. Blätter 1832 Nro. 29. S. 230, 17. Hefner, röm.-bayer. inschriftl. Denkmäl., S. 185. XVII. Dessen röm. Bayern, S 34. Nro. 284.

Geschichte des Denkmals. Es wurde in einer Kiesgrube an der Hauptstrasse zwischen Regensburg und St. Niklas gefunden und ist dermal im Kreuzgange des alten Domes aufgestellt.

Form, Größe, Material des Denkmals. Eine 1′ 9″ hohe und 1′ breite Sandsteinplatte.

Digitized by Google

CLEMENTIANVS CLEMENTIS. Als Auslaſſung bei Clementis iſt filius anzunehmen. Da die Vor- und Geſchlechtsnamen fehlen, ſo ſcheint das Denkmal von einer Sclavenfamilie herzurühren.

Fünftes Denkmal.

D M
SEP· IMPETRATO VET· EX LEG· III· ITAL
M· H· M· EXTR CVI AN LIII ET VIVIS
TEREN·VITALI FRAT·ET MAIIOR· MAI
IORINO NEP· EIVS TEREN· PERVINIA
CONIV· ET SEP· IMPETRATA FILIA
F C

Diis Manibus. Sep*timio* Impetrato, Ve*terano* ex Legione III. Italica, misso honesta missione, Extribuno Cohortis VI., annorum LIII. et vivis Teren*tio* Vitali fratri et Maiiori Maiiorino nepoti ejus Teren*tia* Pervinia (Pervincia) conjux et Septimia Impetrata filia *faciundum curaverunt. Locum sibi testamento ordinavit.*

Den Göttern des Schattenreichs. Dem Septimius Impetratus, einem Veteranen der 3ten Italiſchen Legion, der ſeine ehrenvolle Entlaſſung erhielt, einem geweſenen Tribun der 6ten Kohorte, der 53 Jahre alt wurde, und ſeinem noch am Leben ſich befindenden Bruder Terentius Vitalis und ſeinem Neffen Major Majorinus haben Terentia Pervinia (Pervincia) ſeine Gattin und Septimia Impetrata ſeine Tochter dieß Denkmal ſetzen laſſen. Den Ort des Begräbniſſes hat er ſich durch ſein Teſtament angeordnet.

Digitized by Google

Literatur des Denkmals. Hefner, röm. Bayern, S. 28. Nro. 202. Deffen röm. bayer. inschriftl. Denkmäl. S. 201. XXVI.

Geschichte des Denkmals. Es wurde mit Denkmal VIII. bei Niederlegung des nahe bei dem Frauenkloster St. Clara in Regensburg gestandenen, durch die französische Beschießung im Jahre 1809 beschädigten und im Jahre 1812 abgetragenen Thurmes gefunden. Der Stein ist dermal im Kreuzgange des alten Domes befestigt.

Form, Größe, Material des Denkmals. Eine 2′ 8″ hohe und 3′ 6″ breite Sandsteintafel, welche bei der Auffindung in 2 Hälften und 7 Trümmern zerschlagen war, die bei der Einmauerung des Denkmals an seinem gegenwärtigen Orte nicht mehr alle zusammengefügt wurden. Der mittlere Theil fehlt und ist mit Ziegelsteinen ausgefüllt.

VET. Veteranus hieß bis ans Ende der Republik derjenige Soldat, der 25 Jahre gedient hatte, unter Augusk derjenige, der 20 Dienstjahre nachweisen konnte.

EXTR. Extribuno, ein gewesener Tribun. Die Präposition ex, den Hauptwörtern vorgesetzt, gibt die nähere Bestimmung, daß Jemand seine Würde, sein Amt, seine Stelle niedergelegt habe; bezeichnet aber nicht, wie dieß von Einigen erklärt wird, einen Uebergang zu einer höhern Stelle. Die mit ex zusammengesetzten Wörter stehen gewöhnlich im Ablativ beider Numeri, seltner im Nominativ (Extribunus), sind aber auser diesen beiden Casus keiner Beugung fähig, wie Clodii Hermogeniani *Expraefecto* auf einem Bronzetäfelchen des Königl. Antiquariums zeigt. (Sieh meine röm.-bayer. inschriftl. Denkm. S. 242.) Nach ex steht das folgende Wort theils durch einen Punkt getrennt, theils nicht. Wir haben in Bayern auf röm. Denkmälern nachstehende mit ex zusammengesetzte Titel: EXAQVILIFERO (Röm.-Bayern S. 21. Nro. 125); EXBENE-

Digitized by Google

FICIARIO (Ebd. S. 31. Nro. 237.); EXCENTVRIONE (Ebd. S. 30. Nro. 231.); EXEQVITE (Denkm. XI. XXXII.); EXSIGNIFERO (Denkmal VIII. Röm.-Bayern S. 29. Nro. 216.); EXVIKARIO (röm.-bayer. inſchriftl. Denkm. S. 177. XIV.)

MAIIOR MAIIORINO. Die Verdopplung des I. findet ſich auf Denkmälern öfter, wie Denkmal XXXV. in dem Worte EIIVS. Quintilian bemerkt, (Lib. I. c. 4.) daß ſchon Cicero Aiio und Maiia geſchrieben habe. Caſſiodor der Grammatiker ſagt: (de Orthogr. p. 2317.) Pompeiius, Tarpeiius, eiius per duo i scribenda sunt, et propter sonum, plenius enim sonant, et propter metra; vergleiche Mar. Victorin. I. p. 2471. Lerſch Centralmuſeum rheinländiſcher Inſchriften I. Heft Nro. 6. II. Heft Nro. 48. III. Heft Nro. 14.

PERVINIA. Es ſtand wohl urſprünglich PERVINCIA auf dem Steine. Ein Pervincius findet ſich auf einem Steine bei Gruter p. 844. Nro. 1.; ein Pervincianus auf Denkm. XXIV.; Pervincus lieſt man auf einer Augsburger Inſchrift (v. Raiſer Ober-Donaukreis III. Abthl. S. 81.)

LEG. III. ITAL. Die Legio III. Italica verdankt ihre Entſtehung dem Kaiſer Markus Aurelius Antoninus, der ſie, wie Dio Cassius (LV c. 24) berichtet, ungefähr im Jahre 176 n. Chr., in Rhätien errichtete. Hier blieb ſie bis in die ſpäteſten Zeiten des röm. Reichs. Zu Anfang des V. Jahrhunderts, zu den Zeiten der Kaiſer Arcadius und Honorius, hatte ſie, wie die Reichsnotizen (Notitia Dignitatum utriusque Imperii. Ed. Panciroli. Genevae 1623. Imper. Occident. p. 133. Nro. 3 — 5.) berichten, ihr Standquartier zu Castra Regina, dem heutigen Regensburg, und ſtand unter dem Feldherrn von Ober- und Nieder-Rhätien (sub duce Rhaetiae primae et secundae). Die Reichsnotizen vertheilen l. c. die 5 Präfecten dieſer Legion ſo:

Digitized by Google

1) Der Präfect für den obern Theil des Landes, der vorher bei Regensburg garnisonirte, stand in dem Castrum zu Pfahl (praefectus legionis tertiae Italicae *partis superioris* olim castra Regina, nunc *Vallato* inhabitat).

2) Der Präfect, welcher im obern Landestheile die erste Gränze oder das Donauufer zu beobachten hatte, stand zu Hohenwart (praefectus legionis tertiae Italicae *partis superioris* deputatae Ripae primae *Submontorio* praeerat).

3) Der Präfect für das Mittelland, dessen Bezirk von Wangen bis Kesselburg reichte, stand zu Kempten (praefectus legionis tertiae Italicae pro *media parte* praetendentis a *Vimania Cassiliacum* usque *Cambiduno* insidebat).

4 u. 5.) Diese 2 Präfecten hatten die Zufuhr zu besorgen; der eine stand zu Foetibus (Brandzoll), der andere zu Teriolis (Schloß Tirol).

Ueber die Vertheilung der kleinern Heereshaufen dieser Legion sehe man die gute Zusammenstellung, die v. Raiser, nach der Angabe der Reichsnotizen, in seinen röm. Alterthümern S. 57 u. 58. geliefert hat.

Als Feldzeichen der dritten Italischen Legion sieht man auf Münzen des Gallienus den Ibis (Eckhehl, Doctrina Nummorum veterum. Vol. VII. p. 402. *Arneth*, Synopsis Nummorum Romanorum. Vindobonae 1842 P. II. p. 166. Nro. 72). Die Münzen des Sept. Severus geben den Legionsadler zwischen 2 andern Feldzeichen (Eckhel l. c. p. 168. *Arneth* p. 123. Nro. 13).

Die Denkmäler in Bayern, auf welcher der dritten Italischen Legion Meldung geschieht, sind, in Verhältniß der der andern Legionen, bei weitem die zahlreichsten, wie nachstehende Angabe, die nebst den Fundorten auch die in den

Digitized by Google

Inſchriften vorkommenden Bedienſtungen namhaft macht, darthut. Ein **AQVILIFER** in Augsburg (Röm.-Bayern S. 33. Nro. 271); ein **AQVIL.** und **VETER.** in Lauingen (Ebd. S. 30. Nro. 233.); ein **CENTVRIO** in Abbach (Ebd. S. 20. Nro. 122. röm. Denkm. Oberbayerns, I. Abth. Ob. Arch. VI. Bd. S. 165); ein **CORNICVLARIVS TRIBVNI** in Pfaffenmünſter (Gel. Anzeig. 1847 Nro. 219. S. 727.); ein **DVPLARIVS. VET.** und **OPTIO** in Etting (röm. Bayern S. 29. Nro. 212. röm. Denkm. II. Abthl. Oberbayer. Arch. VII. Bd. S. 385. XV.); ein **EQVES** in Regensburg (Denkm. XXIV u. XXXIII.); ein **EXEQVITE** in Regensburg (Denkm. XI u. XXXII.); ein **LEGATVS PROPRAETORE** in Augsburg, (röm. Bayern S. 17. Nr. 79.); ein **LIBRARIVS** in Regensburg (Denkm. X.); ein **MILES** in Biberbach, (röm. Bayern S. 29. Nro. 218.), in Liezheim, (Ebd. S. 50. Nro. 502.), in Regensburg, (Denkm. XXIV. XXXIV.); ein **MILES** u. **LIBRAR.** in Augsburg, (röm. Bayern S. 29. Nro. 211.); ein **OPTIO** in Regensburg, (Denkm. IX.); ein **SIGNIFER** in Regensburg, (Denkm. VI.); ein **EXSIGNIF.** in Regensburg, (Denkm. VIII.); ein **TRIBVNVS MILITVM** in Augsburg, (röm. Bayern S. 29. Nro. 217.), in Lauingen, (Ebd. S. 23. Nro. 158); ein **VETERANVS** in Augsburg, (Ebd. S. 29. Nro. 213.), in Regensburg, (Denkm. V.); ein **VETER u. EXSIGNIF.** in Augsburg, (Ebd. S. 29. Nro. 216.).

M· H· M· Missus honesta missione. Die Entlaſſung aus dem Kriegsdienſte (missio militaris) war eine dreifache, wie Macer*) und Ulpian lehren.

---

*) 1) Digest. Lib. XLIX. Tit. 16. §. 3, 13. Missionum generales causae sunt tres, *honesta*, *causaria*, *ignominiosa*. *Honesta* est, quae tempore

Digitized by Google

1) Die ehrenvolle Entlaſſung (honesta missio). Sie erfolgte nach vollendeter Dienſtzeit oder früher durch kaiſerliche Gnade.

2) Die Entlaſſung wegen Dienſtunfähigkeit (missio causaria). Sie trat in Folge von Kränklichkeit oder wegen eines Gebrechens ein.

3) Die ſchimpfliche Entlaſſung (missio ignominiosa). Sie fand wegen eines militäriſchen Vergehens ſtatt. Beiſpiele finden ſich bei Hirtius (Bell. Afr. c. 54. Sueton. in vita Caesaris c. 69; in Augusti c. 24.)

---

militiae impleto, datur, *causaria*, cum quis vitio animi vel corporis minus idoneus militiae renunciatur. *Ignominiosa*; causa est, cum quis propter delictum sacramento solvitur.

2) Decr. de his qui inf. not. 2. 2. Est *honesta missio*, quae emeritis stipendiis vel ante ab Imperatore indulgetur; est *causaria*, quae propter valetudinem laboribus militiae solvit; est *ignominiosa*. Superest tamen quartum genus missionis, si quis *evitandorum munerum* causa militiam subisset; haec autem missio existimationem non laedit, ut est saepissime rescriptum.

Cf. Cod. Theod. De Veteranis Lib. VII. Tit. 20. p. 672. seq. Tit. 21. De testimoniali ex Tribunis et Protectoribus, p. 681. *Scheffer*, de Militia navali Veterum. Ubsaliae 1654. p. 263. *Lipsius*, de Milit. Rom. Dial. 19. *Menthen*, Dissertatio de triplici missione militari. Traj. ad Rhen. 1734. et in Ger. *Oelrichsii* Thesauri Novi Dissertation. Belg. Vol. III. T. II. p. 149. — 194.

Digitized by Google

4) An diese reiht sich eine vierte Gattung der Entlassung an: die aus Vergünstigung (missio gratiosa), wenn Jemand, daß er der Uebernahme lästiger Aemter entgehe, in den Kriegsdienst getreten war; solche Entlassung war nicht ehrenrührig (Livius Lib. 43. c. 14.)

Mit der ehrenvollen Entlassung waren in den Kaiserzeiten mehrere Vortheile verbunden, indem der Staat für das weitere Fortkommen der Verabschiedeten Sorge trug.

Dahin gehören: das Bürgerrecht (jus civitatis) und das Eherecht (jus connubii), wodurch nicht blos die Kinder, die geboren wurden, nachdem die Eltern das Eherecht erhalten hatten, alle Vortheile des röm. Ehe- und Erbrechtes erhielten, sondern selbst die früher erzeugten Kinder als legitim erklärt wurden, da das frühere Zusammenleben der Eltern nicht als röm. Ehe angesehen wurde.

Der Rechtsgelehrte Caius (Com. I. §. 56. 57. in *Haubold*, Opuscula academica. Lipsiae 1829. Vol. II. p. 846.), bemerkt hierüber: — quum enim *connubium* id efficiat, ut liberi patris conditionem sequantur, evenit, ut non solum *cives Romani fiant*, sed in potestate patris sint. Unde et *veteranis* quibusdam concedi solet principalibus constitutionibus *connubium* cum his Latinis peregrinisve, quas primas *post missionem uxores duxerint*; *et qui ex eo matrimonio nascuntur, et cives Romani*, et in potestate parentum fiunt. Vergl. Creuzer, Abriß der röm. Antiquitäten. Leipzig 1829. S. 84. u. 482—487.

Sechstes Denkmal.

MEMORIE DVLCISSI
ME FLAVIE FLORINE
MARCELLINVS MARCIA
NVS SIGF LEG CONIVGI
INCONPARABILI F. C.

Digitized by Google

Memoriae dulcissimae Flaviae Florinae Marcellinus Marcianus, Signifer Legionis, conjugi incomparabili faciendum curavit.

Dem Andenken der theuersten Flavia Florina, seiner unvergleichlichen Gattin, hat Marcellinus Marcianus, Zeichenträger der Legion, diesen Denkstein setzen lassen.

Literatur des Denkmals. (Kraus) Bericht S. 87. Zirngibl S. 217. Inland 1830. S. 436. Bayer. Blätter 1832. S. 230. Nro. 14. v. Raiser, Ob. Donaukr. Forts. der II. Abthl. S. 41. Nro. 14. Hefner, röm. Bayern S. 31. Nro. 234. Dessen röm. bayer. inschriftl. Denkmäler S. 195. XXII. v. Gok, 2 Thl. S. 51. Nro. 8.

Geschichte des Denkmals. Die erste Nachricht von diesem Denkmale gibt Kraus l. c. Er bemerkt: Da Albrecht Ernst von Wartenberg sich habe für seine künftige Ruhestätte eine Gruft unter der St. Georgenkapelle machen lassen, sey man am 2ten Juni 1710 in dieser Kapelle, links von der alten Grabstätte St. Emmerams, auf 3 Leiber gestossen, wovon 2 in Särgen waren. Tags darauf sey man in dieser Gegend auf einen andern steinernen Sarg, mit einem Stein bedeckt, gekommen, worin ein Körper lag. An der Seite dieses Sarges hätte sich auf einem (darangelehnten) Steine diese Inschrift gefunden:

Memorie Dulcissime Flavie Florine Marcellinius Marcianus sig. F. L. E. G. Conjugi incomparabili F. C.

Der Sarg sey anderswohin verwendet, jener Stein, auf welchem die Inschrift war, aufbehalten worden.

Diesen Stein, bemerkt Stark in seinem handschriftlichen Nachlasse III. Bd. S. 442., der sich zu St. Emmeram in dem sogenannten Bruder-Freithof oder **Cimeterio Nobilium** an der Sakristey neben Aventins Grabmal befand, habe ich, auf Veranlassung der K. Hofcommission, am 8ten Mai 1811, in den Antiken-Saal nach St. Emmeram bringen und dort

Digitized by Google

einmauern lassen. Dermal befindet sich das Denkmal in dem Kreuzgange des alten Domes. Vergl. unten die Berichtigung.

Form, Größe, Material des Denkmals. Eine länglicht-viereckige 1½′ hohe und 3½′ breite Sandsteinplatte.

SIGF. LEG. Unrichtig liest Zirngibl SIG. I LEG. Signifer primae Legionis und folgert daraus den Aufenthalt der ersten Legion in Regensburg. Dagegen streitet jedoch der epigraphische Gebrauch, gemäß welchem die Zahlbestimmung einer Legion nie vor, sondern nach dem Worte Legio steht. Daher ist auch die bei Zirngibl S. 211. stehende Lesart Cl. Donatus Eques III. Legionis italicae irrig.

Die Auslassung der nähern Bezeichnung der Legion fehlt hier, wie bei Denkmal XXXV., weil keine Verwechslung statt finden konnte, da nur die dritte Italische Legion in Regensburg lag.

Die Signiferi waren die Träger der Manipel-Feldzeichen, die man später von der Form dieses Zeichens, des Drachens, Draconarii nannte. Vegetius sagt hierüber (Lib. II. c. 7.): *Signiferi*, qui signa portant, quos nunc *draconarios* vocant. Diese Signiferi sind nicht mit den Aquiliferi, Adlerträgern, welche den röm. Legions-Adler, oder mit den Imaginarii, Imaginiferi, Bilderträgern, welche die Bildnisse der Kaiser, aus Gold oder Silber getrieben oder gemalt, auf Stangen trugen, zu verwechseln. Vergl. Pitiscus voce Imagines Imperatorum. Tertull. Apologet. c. 16. Suetonius in vita Caligulae c. 14.

Berichtigung. Zirngibl sagt, die Einsetzung des Steines in die Sakristey sey mit deren Erbauung gleichzeitig. Dieß ist aber unrichtig, da der Stein erst 1710 aufgefunden, die Sakristey hingegen schon im Jahre 1615 von dem St. Emmeramer Reichsprälaten Hieronym. Feuri von Grund aus neu erbaut wurde, wie aus der auf diesen Bau sich beziehenden Inschrift hervorgeht.

Digitized by Google

Siebentes Denkmal.

D M
SILVINVS STAT ·
FLAVIE LEPID
INE ET SILVINE
FILE ET SVLPICIE
SECVNDINE CON
IVGI ET · AE

D*iis Manibus.* Silvinus Stati*anus* Flavi*ae* Lepidi-nae et Silvin*ae* fili*ae* et Sulpici*ae* Secundin*ae* conjugi et · · · *ae.*

Den Schattengöttern. Silvinus Statianus errichtete dieß Denkmal der Flavia Lepidina, der Silvina, seiner Tochter und der Sulpicia Secundina, seiner Gattin und · · ·

Literatur des Denkmals. Inland 1830. Nro. 108 u. 109. S. 436. Bayer. Blätter 1830. S. 230. Nro. 15. v. Raiser, Ober-Donaukreis Forts. der II. Abthl. S. 41. Nro. 15. Hefner, röm. Bayern S. 34. Nro. 283. Dessen röm. bayer. inschriftl. Denkmäl. S. 186. XVIII.

Geschichte des Denkmals. Es kam bei Abtragung des St. Clara Thurmes zum Vorschein, wurde im J. 1811 nach St. Emmeram in den Antiken-Saal gebracht, und befindet sich gegenwärtig im Kreuzgange des alten Domes eingemauert.

Form, Größe, Material des Denkmals. Eine länglicht-viereckige Sandsteinplatte, 2′ 8″ hoch, 3′ 6″ breit.

STAT. Ob STAT als die Sigla von Stator zu nehmen sey (wie Denkm. VIII), oder ob es der Rest des Namens Statianus (wie Denkm. XXX.) sey, läßt sich nicht wohl ermitteln.

Digitized by Google

FLAVIE. Die Form des F in dieſem Worte gleicht der eines K. Dieſe kommt zweimal auf einem Denkmale von Neckargemünd vor (*Acta* Acad. Theodoro-Palatinae T. VI. (Historia) p. 83. *Mussmann* Libellus aurarius p. 47.)

FLAVIE. Die Genitiv-Endung e für ae findet ſich häufig auf Denkmälern ſpäterer Zeit.

Achtes Denkmal.

· · · IO VET · · · ·
EXSIGNIF· LEG· III· IT· M· H· M·
IVL· IANVARIAE VXORI ET IV
VENIS IAN · · · O VICTORI
VICTORINAE FILIS VIVOS
VIVIS ET OBITIS PLACIDO PHL
IVVENI ET CIVILI STATI· R

· · · io Veteranus, Exsignifero Leg*ionis* III. *Italicae*, m*issus* h*onesta missione et Juliae* Januariae uxori et Juveni (s), Jan*uario* Victori, Victorinae filiis vivos (vivus) vivis, et obitis Placido, p*osito* h*oc* l*oco*, Juveni et Civili Stati*onario.*

· · · Veteran, geweſener Zeichenträger der dritten Italiſchen Legion, ehrenvoll Entlaſſener, errichtete dieß Denkmal bei Lebzeiten für ſeine Gattin Julia Januaria, für Juvenis, Januarius Victor und Victorina, ſeine Kinder, die noch am Leben ſind und die Verſtorbenen: Placidus, der hier begraben liegt, Juvenis und Civilis, dem Stationar.

Literatur des Denkmals. Inland, 1830. S. 436. v. Raiſer, Ober-Donaukreis Fortſ. der II. Abthl. S. 41. Nro. 12. Hefner, röm. Bayern S. 28. Nro. 208. Deſſen röm.-bayer. inſchriftl. Denkm. S. 193. XXI. v. Gok, 2 Thl. S. 51. Nro. 7.

Digitized by Google

Geſchichte des Denkmals. Es wurde mit dem fünften Denkmale bei Niederlegung des nahe bei dem Frauenkloſter St. Clara in Regensburg geſtandenen, durch die franzöſiſche Beſchießung im Jahre 1809 beſchädigten und 1812 abgetragenen Thurmes gefunden, und iſt jetzt im Kreuzgang des alten Domes aufgeſtellt.

Form, Größe, Material des Denkmals. Eine 2′ 8″ hohe und 3′ 8″ breite Sandſteinplatte.

EXSIGNIF. Sieh fünftes Denkmal unter **Extribuno.**

LEG. III. IT. Sieh fünftes Denkmal.

M. H. M. Sieh fünftes Denkmal.

JVVENIS. Man erwartet **JVVENI.** Die Nominativform **Juvenis** würde einen zweiten Errichter des Denkmals (der Name des Einen ſtand in der erſten, nun fragm. Zeile,) andeuten.

Das **S** als Sigla zu nehmen und mit **sive** oder **suo** zu erklären, möchte nicht paſſend ſeyn. Man kann es als ein **erratum fabrile**, oder eine Unregelmäßigkeit der Conſtruktion anſehen.

PHL. Dieſe 3 Buchſtaben ſind in einen Schriftzug verbunden.

FILIS. Es iſt nichts Seltenes, in Inſchriften, wo Söhne und Töchter erwähnt werden, für beide Geſchlechter die Maskuliniform filii zu finden (*Gruter* p. 5. Nro. 3. Lerſch, Centralm. III. Heft Nro. 17.)

VIVOS. Eine häufig, ſchon im Zeitalter Auguſts, wie eine Münze deſſelben mit der Umſchrift **DIVOS· AVGVST· DIVI· F** (Eckhel Vol VI. p. 128) zeigt, herr, ſchende Sprachweiſe, O ſtatt V zu ſetzen. Die Form **VIVOS** findet ſich auf röm. bayer. Denkmälern in Oberhauſen (v. Raiſer Ob.-Donaukr. III. Abth. S. 81. Mon. LI Taf. IV. Fig. 1), in Augsburg (Ebd. S. 82. LV. Taf. E Fig. 9.) und in Biberbach (Ebd. S. 83. LXII.)

STATI. R. Die Stationarii, (wenn nicht, wie unten geſagt wird, Statarii zu leſen iſt), waren 1) Soldaten-

Digitized by Google

auf einem gewiſſen Poſten ſtehend (Cod. Theod. Lib. VII, 20 c. 2. §. 2. Cf. Fragm. I. §. 12.) 2) Poſtmeiſter oder Poſtbedienſtete (Cod. Theod. Lib. VIII, Tit. 4, 2; 5. §. 1.) 3) Diener der Sicherheitspolizei (Cod. Th. XVI. 2. c. 31. IV. 12. c. 3. Cf. 2. VI. Tit. 29. §. 1). Außer dieſen Stellen ſind noch zu vergleichen: *Ulpian* in Pand. Lib. XI. Tit. 4. §. 1. Cod. Just. XII. 23. 1. *Muratori* (T. II. p. 606. Nro. 1.) definirt die Stationarii als: Milites in variis Stationibus positi, ad custodiam viarum, itinerumque publicorum atque ad arcendas latrocinantium injurias et praedas. Auguſtus errichtete ſie (Sueton. in vita Aug. c. 32.), Tiberius vermehrte ihre Zahl (Suet. in vita Tib. c. 37.).

Das Wort STATI.R. dürfte jedoch als Reſt von STAT. PR i. e. Stator Praetorius s. Praetorii ſtehen geblieben ſeyn, was einen nicht unpaſſenden Sinn gäbe. Die Statores waren Diener obrigkeitlicher Perſonen in den Provinzen, beſonders der Prätoren. Sie erſcheinen ſchon zu den Zeiten der Republik in obgenannter Stellung, wie wir aus Cicero erſehen, wenn er ſchreibt: Literas tuas ad te mihi *stator* tuus reddidit (Famil. II, 17) und Praesto mihi fuit *stator* ejus cum literis, quibus te venire denuntiabat (ib. X. 21.). Wir finden auf Inſchriften Statores Praetorii (*Muratori* Thes. T. II. p. 811. Nro. 2. *Gruter* p. 1031. Nro. 3.), einen Stator Primipili (*Mur.* p. 1098. Nro. 3.), einen Centurio Statorum (*Kellermann* Vig. p. 36. Nro. 40.), einen Miles Statorum (*Mur.* p. 867. Nro. 6.), einen Stator Augusti (*Mur.* p. 846. Nro. 6.). Ueber Statores vergl. *Brissonius* de Verborum Significatione. Halae 1743. p. 1271. voce Statores. *Pitiscus* voce Statores. T. III. p. 486. *Dirksen* Manuale Latinitatis fontium Juris civilis Romanorum. Berolini 1847. p. 912. voce Strator.

Digitized by Google

Mit dem Worte **Stator** wird durch Varianten oft das Wort Strator verwechselt. Sieh über Strator das zehnte Denkm.

Neuntes Denkmal.

GI EIVS VIVAE ET SEPTIMIO ET
PRISCIANO FILIS VIVIS EX
MENTI EIVS FACIENDVM
D FLORINVS FRATER TVTOR L I
ONATVS OPTIO LEG III ITAL GENER

conjugi ejus vivae et Septimio et Prisciano *filiis* vivis ex *formula* testamenti ejus faciendum *curavit* Decius Florinus frater, tutor; *locum instituit* Donatus Optio Leg*ionis* III. Ital*icae* gener.

Der Gattin, die noch am Leben ist, ihren gleichfalls noch lebenden Söhnen Septimius und Prisicianus ließ, nach testamentarischer Anordnung, Decius Florus, der Bruder und Vormünder, dieß Denkmal setzen. Donatus, Optio der dritten Italischen Legion und Schwiegersohn, bestimmte den Platz zum Begräbnisse.

Literatur des Denkmals. Cölestin Ratisp. pol. S. 132. Particius Nachr. S. 225. Gemeiner, über den Ursprung der Stadt Regensburg. Regensb. 1817. S. 16. Inland 1830. S. 436. Bayer. Blätter 1832. Nro. 29. S. 229. u. 230. 11. v. Raiser Ob.-Donaukr. Fortf. der II. Abtheilung S. 41. Nro. 11. Zirngibl S. 239. Hefner röm. Bayern S. 30. Nro. 221. Dessen röm. bayer. inschriftl. Denkm. S. 197. XXIII. v. Gok 2 Th. S. 51. Nro. 6.

Geschichte des Denkmals. Es befand sich bereits im Jahre 1729 in einem Keller unter dem St. Petersthor in Regensburg; später kam es in das Graf Sternberg'sche Gartenhaus, wo es am Eingange links befestigt wurde.

Digitized by Google

Nachdem dieſes durch die Beſchießung der Franzoſen im Jahre 1809 abgebrannt war, wurde das Denkmal im Jahre 1811 nach St. Emmeram und von da in den Kreuzgang des alten Domes gebracht, wo es ſich noch befindet.

Form, Größe, Material des Denkmals. Eine länglicht-viereckige Platte von 3′ 9″ Höhe und 1′ 6″ Breite mit der Darſtellung einer Frau, die, mit einem Schleier bedeckt, in der rechten Hand einen Korb hält, mit der Linken den Schleier faßt.

TVTOR. Das Wort tutor ſteht hier, wie auf einem Denkmale in Rom: IVL· VRSINVM || TVTOREM SVVM (Kellermann Vigil. p. 72. Nro. 283.) in der Bedeutung von Vormünder.

LI · · · NATVS. Zirngibl vermuthet, es ſey liberta natus zu leſen, wodurch Florinus ein natürlicher Sohn des Vaters des Verſtorbenen geweſen wäre. Die Spuren des O vor NATVS weiſen deutlich auf den Namen Donatus hin, der auch auf Denkmal XXXIII. vorkommt. Die beiden Buchſtaben LI ſind entweder als Siglä zu faſſen und mit locum instituit zu erklären, wodurch Donatus den Ort des Begräbniſſes beſtimmte, oder ſie ſind Ueberreſte von dem Worte ET, wodurch Donatus gemeinſchaftlich mit Florinus das Grabmal für den Verſtorbenen errichten ließ.

GENER. Das Wort gener iſt, wie oben tutor, in dem gewöhnlichen Sinne als Schwiegerſohn zu nehmen. Unrichtig iſt, wenn Zirngibl gener für generosae erklärt, und darin ein Beiwort der dritten Italiſchen Legion zu finden glaubt.

OPTIO. Die Optiones waren Offiziere untergeordneten Ranges, welche von Tribunen, Centurionen und höhern Militärperſonen als Gehilfen und Stellvertreter erwählt wurden. In den Kaiſerzeiten erhielten die Optiones eine ſelbſtändige Stellung; und ſie ſcheinen ſogar auch im Civil Dienſte übernommen zu haben. (Cod. Theod. Ed.

Digitized by Google

Haenel Bonae. 1842 p. 980. Lib. X. Tit. 1. §. 17.) *Vegetius* (Lib. II. c. 7.) erklärt ihren Namen und Wirkungskreis so: *Optiones* ab optando appellati, quod antecedentibus aegritudine praepeditis, hi, tamquam adoptati eorum atque vicarii, solent universa curare.

Nach *Varro* (de Lingua Latina. Ed. *Spengl.* Berolin. 1826 Lib. V. c. 16. p. 93. Nro. 27.) wurden die Optiones ursprünglich von den Centurionen und später von den Militärtribunen erwählt: Quos (quod) hi (decuriones) primo administros ipsi sibi adoptabant, *Optiones* vocari coepti, quos nunc propter ambitiones *tribuni* faciunt.

Nach *Festus* (de Verborum Significatione. Ed. *Dacerius* Amstelod. 1700 Lib. XIII. p. 309.) wurden die Optiones zuerst von den Tribunen und später von den Centurionen gewählt: *Optio*, qui nunc dicitur, antea appellabatur accensus. Is adjutor dabatur centurioni a tribuno militum, qui ex eo tempore, quem velint, centurionibus permissum est optare, et nomen ex facto sortitus est; und *Paullus*: Optio est optatio, sed in re militari optio appellatur is, quem decurio, aut centurio optat sibi rerum privatarum ministrum, quo facilius obeat publica officia.

Zu diesen Definitionen macht *Cuper* (Observat. Lib. IV. c. 9.) die Bemerkung: *Optio* qui nunc dicitur, antea vocatus accensus, datus Centurioni a Tribuno, et illud nomen optionis sortitus est ex eo tempore quo Centuriones ipsi eos eligebant, sive optabant.

Als fernere, auf die Optionen bezügliche Stellen sind anzuführen: *Polybius* Lib. VI. c. 24. *Tacitus.* Hist. Lib. I. c. 25. Manuale Latinitatis fontium Juris civilis Romanorum. Auctore *Dirksen*; voce Optio, wo das Wort definirt wird 1) Tribunus militum, item praefectus operariorum vel officinalium militarium. 2) Officinalium civilium genus. Scriba [*Lange*, Historia mut. rei mil. Rom.

Digitized by Google

Gotting. 1846 p. 50. *Reinesius* p. 12 et 14. *Kellermann* Vigil. p. 19.]

Auf Inschriften erscheinen folgende Optiones:

Optio ab actis (*Orelli* (Vol. II. p. 105. Nro. 3462.)

Optio arcarii (*Orelli* Vol. II. p. 105. Nro 3462. *Kellermann* Vig. I. 1. 22; p. 19. voce OPA.)

Optio balnearii (*Kellerm.* I. 4. 90. II. 1. 7. III. 1. 2. VI. 1. 31.)

Optio carcerarii (*Kellerm.* I. 2. 77. 4. 69; V. 1. 13. VI. 1. 35. 36; 107. 1. 4.)

Optio centurionis (*Kellerm.* I. 1. 7. 2. 69. 4. 54. II. 1. 6. 2. 20. 4. 4; III. 1. 16; V. 1. 6. 4. 62; VI. 1. 33. 3. 10. VII. 1. 16. 2. 1. 4; p. 29. 12. 28; 31; p. 39. 58. 6; p. 47. 2. 42; p. 51. 105. 2. 1; p. 55. 121. 2; p. 61. 5.)

Optio centuriae (*Maffei* Mus. Veron. p. 309. 28. p. 267. 1. *Orelli* Vol. II. p. 105. Nro. 3461.)

Optio classis (*Orelli* Vol. II. p. 134. Nro. 3626. *Marini* P. II. p. 409 et 410.)

Optio cohortis (*Kellerm.* II. 4. 14; VII. 1. 22. p. 57. Nro. 149. 3. *Steiner* Codex inscript. romanar. Rheni. I. Th. Darmstadt. p. 11. Nro. 14.)

Optio equitum (*Orelli* Vol. II. p. 106. Nro. 3465. *Kellermann* p 56. Nro. 135. 4.)

Optio karcerarii (*Kellerm.* p. 60. Nro. 182. 6.)

Optio legionis (*Kellerm.* p. 19. p. I. Nro. 279. 5. Lehne 1. Th. S. 195. Nro. 47; 2 Th. S. 207. Nro. 221. Steiner 1 Th. S. 185. Nro. 320. *Muratori* T. I. p. 339. Nro. 3.)

Optio militum peregrinorum (*Marini* Frat. P. II. p. 434. et 474b, (36.)

Digitized by Google

Optio navaliorum (*Orelli* Vol. II. p. 134. Nro. 3627. Lehne 1 Th. S. 145. Nro. 23; S. 190. Nro. 45. Steiner 1 Th. S. 243. Nro. 410; S. 244. Nro. 411.)

Optio peregrinorum (*Orelli* Vol. II. p. 106. Nro. 3467. p. 107. Nro. 3469. *Reines.* p. 534. Nro. LVI.)

Optio Signiferorum (*Orelli* p. 106. Nro. 3466. Lehne 2 Th. S. 372. Nro 318. Steiner 1 Thl. S. 275. Nro. 480. *Gruter* p. 558. Nro. 7. Fuchs, Alte Geschichte von Mainz 1771. 1 Bd. S. 191. II.)

Optio valetudinarius (*Orelli* Vol. II. p. 105. Nro. 3462. *Kellerm.* p. 61. Nro. 197.)

Zehntes Denkmal.

D Ⅾ M
ET PERPETVAE SECVRITATI
IVLIO AELIANO LIBR
LEG· III· ITAL· QVI VIX· A·
XLV· GENERO ET IVL·
V· DIDIO BF· PRA · ·
STR· QVI VIX· A · · ·
. . . . . .

Diis Manibus et perpetuae Securitati. (M.) Julio Aeliano, *Librario Legionis* III *Italicae*, qui vixit *annos* XLV, genero et *Julio Valerio* Didio, *Beneficiario Praefecti*, *Stratori*, qui *vixit annos* · · ·

Den Schattengöttern und der ewigen Ruhe. Dem (Marcus) Julius Aelianus, Buchführer der dritten Italischen Legion, der 45 Jahre lebte, seinem Schwiegersohne und dem

Digitized by Google

Julius Valerius Didius, Beneſiziar des Präfecten und Strator, der ··· Jahre alt wurde, ließ ··· dieß Denkmal errichten.

Literatur des Denkmals. Inland 1830. S. 436. Bayer. Blätter 1832. Nro. 29. S. 230. 13. Von Ratſer, Ob.-Donaukr. Forſt. der II. Abth. S. 41. 13. Hefner, röm. Bayern S. 28. Nro. 209. Deſſen röm. bayer. inſchriftl. Denkmäler S. 198. XXIV. v. Gok, 2 Th. S. 51. Nro 9.

Geſchichte des Denkmals. Es wurde im Jahre 1809 von dem Baumeiſter Liebherr an der alten Mauer zu St. Clara in Regensburg aufgefunden, kam im Mai 1811 in den Antiken-Saal nach St. Emmeram, und iſt nun im Kreuzgange des alten Domes eingemauert.

Form, Größe, Material des Denkmals. Eine viereckige fragmentariſche, 2′ hohe und eben ſo breite Kalkſteinplatte.

LIBR. Ueber die Benennung **Librarius** bemerkt Vegetius (Lib. II. c 7.): ***Librarii, ab eo appellati, quod in libros referant rationes ad milites pertinentes***; ſie waren demnach militäriſche Rechnungsführer, Buchhalter.

DIDIO. Das Geſchlecht der Didier findet man häufig auf Inſchriften erwähnt; wie Scaligers Regiſter zu Gruter (**Index propriorum nominum cognominumque**) ausweiſet.

BF· PRA· Die **Beneficiarii**, Begünſtigte, nannte man, wie Vegetius am angeführten Orte bemerkt, diejenigen Soldaten, welche ihre Beförderung und Begünſtigung durch die Tribunen erhielten, (**Beneficiarii, ab eo appellati, quod promoventur *beneficio tribunorum***). Allein es gab nicht blos Beneſiziarien der Tribunen, ſondern Offiziere jeder Gattung konnten Vergünſtigungen ertheilen, vermöge welcher ein gemeiner Soldat von der ihm zukommenden Dienſtleiſtung, Waſſer, Futter, Holz und dergleichen zu holen, befreit wurde, oder Ehrenwachen bei der Perſon des Feldherrn

Digitized by Google

übernehmen durfte. Es gab Beneficiarii Tribuni, Consulis, Proconsulis, Legati, Praefecti, Subpraefecti. Festus bestimmt (Lib. II. voce Beneficiarii) dieselben so: *Beneficiarii* dicebantur milites, qui vacabant muneris beneficio (qui muneribus vacabant beneficio. Salmas.) Vergl. *Le Beau*, des Denominations et Fonctions diverses des Soldats, qui composaient la Legion (in den Mémoires de l'Acad. des Inscr. T. XXXVII.) p. 185. 186. *Caesar* de bello civili Lib. I. c. 75. III. c. 88.

Beneficiarii Consulis oder Consulares finden sich auf röm. bayer. Denkmälern: in Augsburg (Hefner, röm. Bayern S. 29. Nro. 218. S. 31. Nro. 237.), in Piedenhart (Ebd. S. 20. Nro. 123. und röm. Denkm. Oberbayerns I. Abthl. S. 218. Taf. II. Fig. 29.), in Stöttham (Ebd. S. 253. Taf. II. Fig. 25. und röm. Bayern S. 21. Nro. 124.), in Germersheim (röm. Bayern S. 17. Nro. 81.) und in Altrip (I. Jahresbericht des histor. Vereins der Pfalz. Speyer 1842 S. 36.)

STR. Die Stratores waren Stallbediente, die aus der Zahl der Soldaten genommen wurden; vergl. Codex Theod. Lib. VI. Tit. 31. Lib. IX. Tit. 3. c. 1. §. 1. Lib. VIII. t. 8. §. 4. Corpus Juris civ. Lib. XII. Tit. 25. und öfter. Vergl. *Dirksen* Manuale, voce *Strator* p. 912. *Spartian* in vita Caracallae c. 7. und dazu des Salmasius Noten p. 163. *Ammian.* Marcell. Lib. XXIX. c. 3. hiezu Valesius p. 437. 463. *Gutherus* de Officiis domus Augustae. Paris. 1628. p. 333. 334. *Hugo* de militia equestri. Antwerp. 1630 p. 23. *Pitiscus* voce *Strator.*

Auf Inschriften finden wir einen Strator Consulis (*Gruter* p. 389. Nro. 2.; p. 631. Nro. 8.) Lehne I. Theil S. 398).

Digitized by Google

Eilftes Denkmal.

D· M· ET PERP. SEC· M
AELIO FESTINO
EXEQ· M· H· M· EXL · ·

Diis Manibus et perpetuae *securitati. Marco* Aelio Festino, Exe*quite misso honesta missione* ex le*gione* · · ·

Den Schattengöttern und der ewigen Sicherheit. Dem Marcus Aelius Festinus, dem gewesenen Reiter, mit Ehren aus der (dritten Italischen) Legion verabschiedet.

Literatur des Denkmals. Inland, 1830. S. 436. Hefner, röm. Bayern S. 29. Nro. 219.

Geschichte des Denkmals. Es wurde in Regensburg an dem Thurme, der am Ende der steinernen Brücke gegen Stadtamhof stand, im Jahre 1810 gefunden, und ist nun im Kreuzgange des alten Domes eingemauert.

Form, Größe, Material des Denkmals. Eine 4½′ breite, 1′ hohe Sandsteinplatte. Der untere Theil und die linke Seite ist fragmentarisch.

FESTINO. Unrichtig las v. Hormayr (Inland l. c.) TESTINO. Ein Aur. *Festinus* findet sich auf einem Steine in Mainz (Fuchs, Alte Geschichte von Mainz. I. Thl. S. 40. XXV.)

EXEQ. Sieh fünftes Denkmal.

M· H· M· Sieh fünftes Denkmal.

EXL. Diese 3 Buchstaben sind in Einen Schriftzug vereinigt.

Digitized by Google

Zwölftes Denkmal.

D· M·
CL· GEMELI
CLAVDIAN· F·
PRAEF· I· D·

Diis Manibus Claudii Gemelli, Claudiani *filii*, Praefecti *juri dicundo*.

Den Manen des Claudius Gemellus, des Claudians Sohn, des rechtsprechenden Präfecten.

Literatur des Denkmals. Zirngibl, Erklärungen S. 229. Inland, 1830. Nro. 108 u. 109. S. 436. Raiſer, Ob. Donaukr. Fortſ. der II. Abthl. S. 41. Nro. 10. Bayer. Blätter, 1832. Nro. 29. S. 229. Nro. 10. Hefner, röm. Bayern S. 32. Nro. 255. Deſſen röm. bayer. inſchriftl. Denkm. S. 184. v. Gok, 2. Thl. S. 51. Nro. 5.

Geſchichte des Denkmals. Es befand ſich in Regensburg in dem Graf Sternberg'ſchen Gartenhauſe, links am Eingange, eingemauert. Nach dem am 23ſten April 1809 durch die Beſchießung der Stadt erfolgten Brande deſſelben wurde der Stein in den Antiken-Saal nach St. Emmeram gebracht. Gegenwärtig befindet er ſich im Kreuzgange des alten Domes eingemauert.

Form, Größe, Material des Denkmals. Eine länglicht viereckige Kalkſteinplatte von 1′ 4″ Höhe und 1′ 6″ Breite.

Die bisherigen Erklärer der Inſchrift interpretiren: **Claudio, Caji filio, Melito, Claudianus Praefectus Turmarum.**

Digitized by Google

Dreizehntes Denkmal.

D· M·
MEMORIE FL
AVI Q· VIX M VIII
INGENVINI FILIO

Diis Manibus et memoriae *Flavii* Avi?, qui vixit menses VIII. Ingenuinius filio *fecit.*

Den Manen und dem Andenken des Flavius Avus? der 8 Monate alt wurde. Ingenuinius setzte dieses Denkmal seinem Sohne.

Literatur des Denkmals. Verhandlungen des histor. Vereins für den Regenkreis II. Jahrg. S. 119 — 122., wo auch dieses Denkmal abgebildet ist.

Geschichte des Denkmals. Es wurde im Frühjahre 1832 in Regensburg, dem Anwesen des Herrn Schmidt (vormals Neumillerschen Garten) gegenüber, rechts über der Landstrasse in einem Acker, den der Oekonom Ziegler in einen Garten umschuf, in einer Tiefe von 2½ Fuß, umgestürzt entdeckt. Das Denkmal lag auf einem kleinen Gewölbe von Stein, das mit Thonmörtel zusammen gehalten war. In demselben befanden sich ein mit Knochen angefülltes Krüglein und eine gläserne Lampe. Es befindet sich im Besitze des historischen Vereines.

Form, Größe, Material des Denkmals. Es besteht aus einer 2′ in der Höhe und 1′ 3″ in der Breite messenden, oben in einen Halbbogen endigenden Marmorplatte. Auf beiden Seiten sind Basreliefe eingehauen. Die Vorderseite stellt 2 Kinder-Brustbilder, einen Knaben und ein Mädchen in einer Gewölbvertiefung dar. An dem Anfange des Bogens finden sich zu beiden Seiten die Buchstaben D· M·; unter den Brustbildern ist die dreizeilige Inschrift angebracht. Die mittlere Zeile enthält mehr als die

Digitized by Google

Hälfte kleinere Buchstaben. Die Schrift ist oben und unten von einer gezogenen Linie begränzt, deren man noch zwei unten sieht, zwischen denen sich aber keine Schrift befindet, und welche die Namen und das Alter des in der Nische als Brustbild erscheinenden Mädchens aufzunehmen bestimmt waren. Die Schriftzüge, unregelmäßig und verschlungen, deuten auf eine späte Zeit. Die Rückseite zeigt in einer Nische, deren Bogen sich in eine Spitze herabsenkt, und dadurch 2 Abtheilungen bildet, die Brustbilder beider Eltern, die sich die Hände reichen.

FL· AVI· Die Verwitterung des Steines läßt nicht deutlich erkennen, ob nach **FL** wirklich ein Punkt folgt, oder ob vielleicht **FLAVI** zu lesen sey; oder ob **FL·** und vor **AVI** Buchstaben mangeln.

INGENVINI· So wird wohl, und nicht **Ingenui Vini**, wie Gumpelzhaimer in den Verhandlungen l. c. erklärte, zu interpretiren seyn. Ein **Ingenuinus Sabinus** findet sich auf einer Inschrift in Odenhausen (**Gruter p. 91. Nro. 1.**), eine **Ingenuinia Aurelia** in *Auxerre* (**Gruter p. 371. Nro. 8.**) und eine **Ingenuinia Junia** in Blankenheim (**Gruter p. 708. Nro. 2.** Lersch, Centralmus. I. Hft. S. 37. Nro. 32.)

Vierzehntes Denkmal.

. . . . . .

CEIA FILI ET HEREDES
PERFICIENDVM
CVRAVERVNT

. . . cia filii et heredes perficiendum curaverunt.

. . . die Söhne und Erben ließen das Denkmal errichten.

Literatur des Denkmals. Inland, 1830 S. 436.

Digitized by Google

Geſchichte des Denkmals. Es befand ſich ehemals im Graf Sternberg'ſchen Gartenhauſe; jetzt wird es im Kreuzgange des alten Domes aufbewahrt.

Form, Größe, Material des Denkmals. Eine 1′ 3″ hohe und 2½′ breite Platte von körnigtem Sandſtein.

Fünfzehntes Denkmal.

IN A Ꝑ Ω B· M·
SARM ANNINE
QVIESCENTI IN PACE
MAR TRIBVS SOCIATAE

In *beatam memoriam* Sarminiae Anninae, quiescenti in pace, *maritis* tribus sociatae.

Zum ſeligen Andenken der Sarminia Annina, die ihren drei Männern beigeſellt iſt.

Literatur des Denkmals. Verhandlungen des hiſtoriſchen Vereins für die Oberpfalz V. Bd. I. Hft. S. 24., wo auch eine Abbildung dieſes Denkmals zu finden iſt.

Geſchichte des Denkmals. Es wurde im Jahre 1839 in dem zwiſchen Kumpfmühl und dem Jakobsthore gelegenen Felde des Baumeiſters Herbſt entdeckt, und iſt jetzt Eigenthum des hiſtoriſchen Vereines in Regensburg.

Form, Größe, Material des Denkmals. Eine länglicht viereckige, ungefähr 3′ breite und 2′ Fuß hohe fragmentariſche Steinplatte. Zwiſchen dem A und Ω der erſten Zeile befindet ſich das Monogramm Chriſti.

SARM· Die Sigla SARM iſt nicht, wie Gumpelzhaimer glaubte, mit Sarmaticae, ſondern mit Sarminiae zu erklären. Ein Sextus Sarminius findet ſich auf einem Denkmale bei Muratori. (Tom II. p. 854. Nro. 3.) Eben ſo war die bisherige Deutung der erſten Zeile mit aram et pro votis unrichtig.

Digitized by Google

Sechzehntes Denkmal. (Abbildung II.)

OCTIT

Literatur des Denkmals. Inland, 1830 Nro. 108 u. 109. S. 435.

Geschichte des Denkmals. Man entdeckte es in Hohengebraching. Es befindet sich im Dom-Kreuzgange.

Form, Material des Denkmals. Eine länglicht viereckige, stark verwitterte und beschädigte Kalksteinplatte, die über der Schrift 3 fast unkenntliche Köpfe zeigt.

Größte Höhe 2′ 9″ } bayer. Dezimalmaß.
Größte Breite 2′ 4„ }

Siebenzehntes Denkmal. (Abbildung III.)

. . . . . .

AN· STIP· XVI VI
XT· AN· XXXV· IVL·
LVCILIANVS · ·
TRI PARISSIM·

· · stip*endiorum* XVI. · · · vixit annos XXXV. Jul*ius* Lucilianus *fra*tri rarissimo.

. . . im Solde 16 Jahre (diente 16 Jahre), lebte 35, Julius Lucilianus errichtete dieß Denkmal seinem vortrefflichsten Bruder.

Literatur des Denkmals. Verhandlungen für die Oberpfalz IV. Bd. 4. Hft. S. 525. 14.

Geschichte des Denkmals. Es wurde auf den Feldern des Maurermeisters Herbst im Jahre 1837 gefunden, und ist nun in der Sammlung des Vereins aufgestellt.

Form, Größe, Material des Denkmals. Nach bayerischem Duodezimalmaß mißt dieser Stein 1′ Länge,

Digitized by Google

8″ Breite und 5″ Dicke. Die Oberfläche war schon zur Zeit, als man die Schrift eingrub, nicht eben oder glatt bearbeitet, und nun ist die Schrift ziemlich verwittert. Der Stein ist ein Kalkstein.

Achtzehntes Denkmal. (Abbildung IV.)

M·
· · · ARCELLI ☋
· · · VIXIT ANN·
· · · MES· XI· DI
AS VI ☋
· · CVNDI
· · · INCO
· · ECIT ☋

· · *M*arcelli, vixit ann*os* · · · m*enses* XI, dies VI. *Secundinus* · · · fecit

· · des Marcellus, der · · · Jahre, 11 Monate und 6 Tage alt wurde, hat Secundinus · · · dieß Denkmal errichtet.

Literatur des Denkmals. Dasselbe ist unedirt.

Geschichte des Denkmals. Man fand dieses aus einer fragmentarischen Steinplatte bestehende Monument in Regensburg, und stellte es im Vereinslokale auf.

Form, Größe, Material des Denkmals. Die Schrifttafel ist 1′ 3″ bayer. Duodezimalmaß hoch, 1″ dick, und besteht aus weißem grobkörnigen Kalkstein.

Neunzehntes Denkmal.

· · · PETRAT·
· · TB C· VI

*Im*petrat*us* **Tribunus** (Tibicen) ***Cohortis*** **VI.**

Impetratus, Tribun (Trompeter) der 6ten Cohorte.

Digitized by Google

Literatur des Denkmals. Es ist unedirt.

Geschichte des Denkmals. Man fand es in Regensburg, wo es in dem Dom-Kreuzgange aufgestellt wurde.

Form, Größe, Material des Denkmals. Eine 1′ hohe und ebenso breite Sandsteinplatte.

Zwanzigstes Denkmal.

· · · TALIER
· · · ONE PERV
· · · I ET SEP·

Literatur des Denkmals. Es ist unedirt.

Geschichte des Denkmals. Es wurde in Regensburg gefunden und im Dom-Kreuzgange aufgestellt.

Form, Größe, Material des Denkmals. Eine 1′ hohe und ebenso breite Sandsteinplatte.

Einundzwanzigstes Denkmal.

D· M·
· · IAE PLAVTINO

Literatur des Denkmals. Es ist unedirt.

Geschichte des Denkmals. Wie oben.

Form, Größe, Material des Denkmals. Eine 1′ hohe, 2′ breite Sandsteinplatte.

Zweiundzwanzigstes Denkmal.

· · · IH AIB VIDMANSTA
· · · ERNO PATRI ANIMA
· · · VM GALIGINIEA T·
· · A AVSTOC

· · · aeterno Patri animantium.

Literatur und Geschichte. Wie oben.

Digitized by Google

Form, Größe, Material des Denkmals. Eine 1, hohe, 1½′ breite Sandsteinplatte.

Dreiundzwanzigstes Denkmal. (Abbildung V.)

D· M·

Literatur des Denkmals. Hefner, röm. bayer. inschriftl. Denkm. S. 189.

Geschichte und Form des Denkmals. Nach bayerischem Duodezimalmaß mißt dieser aus Kalkstein rauh bearbeitete Sarkophagdeckel 7′ 5″ Länge, 2′ 9″ Breite und 1′ 2″ Höhe. Man sehe hierüber Denkmal II.

B. Verloren gegangene Denkmäler.

Vierundzwanzigstes Denkmal.

IN H· D· D· I· O· M· ARAM ALTAM POSVIT EX IVSSV NVMINIS IPSIVS AVR· PERVINCIANVS EQ· LEG III ITAL· DD· VIII KL· AVG· T· SABINO ET VENVSTO COSS·

In *honorem domus divinae Jovi optimo maximo* aram altam posuit ex jussu numinis ipsius Au*relius* Pervincianus, Eq*ues* leg*ionis* tertiae Ital*icae ded*i*cavit* octavo k*alendas* Aug*usti Tito* Sabino et Venusto *consulibus.*

Zur Ehre des Kaiserhauses setzte dem Jupiter, dem Größten und Besten, auf Geheiß des Gottes selbst, Aurelius Pervincianus, Reiter der dritten Italischen Legion, diesen Hochaltar. Er weihte ihn an dem achten Tage der Kalenden des Augusts unter dem Consulate des Titus Sabinus und des Venustus.

Digitized by Google

Literatur des Denkmals. *Aventin*, Ed. 1580. Fff. S. 162; Ed. 1566 f. 155b; Ed. 1622, p. 323. In den lat. Ausgaben fehlt das Denkmal. Cod. 1560. f. 142b; Cod. 1567 f. 76b; Cod. 1583 f. 9. *Oefele*, p. 744. Cölestin, Ratisp. pol. S. 131. 9. Bayer. Blätter S. 227. Raiser, Ob. Donaukr. Fortf. der II. Abth. S. 381. Hefner, röm. Bayern S. 20. Nro. 115. v. Gof, 2. Th. S. 50. Nro. 1.

Geschichte des Denkmals. Es wurde in Regensburg gefunden, lag zu Aventins Zeiten in Schwablens Haus an der Hayd, und ist nun verloren.

IN H· D· D· Diese Siglä drücken die Formel **In horem domus divinae** aus, womit man seit des Kaisers Commodus Zeiten (180—192 nach Chr.) oder etwas früher, wie *Marini* (Atti e Monumenti de'fratelli Arvali P II. p. 647 et 660. Nota 22.) glaubt, zur Ehre des jedesmaligen regierenden Kaiserhauses ein Denkmal weihte. Die meistens in Siglen ausgedrückte Formel findet sich auch zuweilen mit Worten vollständig geschrieben, wie auf einer Solothurner Inschrift: **IN HONOREM DOM· DIVIN** (Orelli Coll. Vol. I. p. 124. Nro. 403. und Orelli Inscriptiones Helveticae. Turici 1844. p. 181. Nro. 216 Cf. Nro. 217.)

I· O· M· Jupiter Optimus maximus war die dem höchsten Gotte, dem allgütigen und allmächtigen Herrscher und Lenker der Götter und Menschen zukommende solenne Benennung. Jupiter, sagt Cicero (de Natura Deorum Lib. II. c. 25.) id est juvans pater, a poetis pater divumque hominumque dicitur, a majoribus autem nostris *optimus*, *maximus*, et quidem ante omnes optimus, id est beneficentissimus, quam maximus, quia majus est, certeque gratius, prodesse omnibus, quam opes magnas habere.

ARAM ALTAM· Die Grammatiker unterscheiden ara von altare. Das erstere Wort bezeichnet ihnen einen niedern,

Digitized by Google

den Himmels- und Erdengöttern geweihten Altar, auf dem Weihrauch, Früchte und Aehnliches der Gottheit dargebracht wird, das letztere einen Altar, auf dem für die Himmelsgötter Schlachtopfer verbrannt werden. Der Unterschied läßt sich oft, doch nicht immer durchführen. Zu Virgils Ecloge (V. v. 66.) bemerkt *Servius*: Novimus enim *aras* et diis esse superis et inferis consecratas: *Altaria* vero esse superorum tantum deorum: quae ab altitudine constat esse nominata. (Edit. *Lion.* Goettingae 1826. Vol. II. p. 129.) —

Festus (voce Altaria. Ed. *Dacerus.* p. 20.) definirt: Altaria sunt, in quibus ignis adoletur. Altaria ab altitudine dicta sunt, quod antiqui diis superis in aedificiis a terra exaltatis sacra faciebant: diis terrestribus in terra: diis infernalibus in effossa terra.

Porphyrius (Liber de Nympharum antro p. 310.) schreibt: Τοῖς μὲν Ὀλυμπίοις θεοῖς ναοὺς τὲ καὶ ἕδη καὶ βωμὸς ἱδρύσαντο, χθονίοις δὲ καὶ ἐσχάρας ὑποχθονίοις βόθρους καὶ μέγαρα.

Voß gibt zu obiger Stelle Virgils (des P. Virgilius ländliche Gedichte, zweite Auflage. Altona 1830. I. Bd. S. 211.) folgende Erläuterung: Dem friedlichen Dafnis werden unblutige Opfer von Feldfrüchten auf schlichten Altären, arae; dem Phöbus dagegen Brandopfer auf Hochaltären, altaria, gebracht. Ara war die allgemeine Benennung der Opfertische oder Erhöhungen (von ἄϊρω, ich erhebe), aus Erde, Stein, Rasen, aufgehügelten Hörnern und dergleichen, worauf entweder nur Gaben des Feldes geweiht, oder Räucherwerk, heilige Gewächse, Fleischstücke, Fett und Schenkelknochen verbrannt wurden. Myth. Br. II. 38 — 40. (76 — 78.) Aber für Brandopfer bekam die Ara zuweilen einen zierlichen Aufsatz, Altare oder in der Mehrheit Altaria genannt (ἐπίβωμις), wovon alsdann auch der ganze Altar so

Digitized by Google

hieß; vergl. Servius bei VIII. 105. Zugleich werden bei Plinius X. 13. XV. 30. mit einander genannt brennende Aren und Altarien. Zugleich auch bei Lucrez IV. 1239:

· · · et multo sanguine moesti
Conspergunt *aras*, adolentque *altaria* donis.
· · · mit vielem Blute besprengt man
Wehmuthsvoll die Altär', und entflammt Aufsätze mit Gaben.

Was Varro bei Servius sagt, daß man den obern Göttern Hochaltäre, den irdischen schlichte Altäre oder Aren, den untern Heerde geweiht habe, das mag die Regel gewesen seyn; in der Ausnahme bekamen auch Hausgötter I. 7. 44. unterirdische VIII. 64. Lib. III. 490. Aen. IV. 509. 517., Brandopfer auf Hochaltären.

Altare erklärt die Encyclopädie (von Ersch und Gruber III. Th. S. 229:) hat seinen Namen von ara alta, erhöhter Platz, dessen man sich zum Opfern bediente. Die Alten unterschieden indeß ara (βωμός, Erhöhung von ἄιρω) und altare (alta ara, ἐπίβωμὶς), worunter eigentlich ein Aufsatz der Ara verstanden wird. Der Altar unterscheidet sich daher von der ara, wie ein Hochaltar von dem gewöhnlichen Altar; jene gab man den olympischen, diese den übrigen Göttern (Vitruv. IV. 8.)

EX IVSSV NVMINIS. Nicht in Folge eines Gelübdes ging die Errichtung des Denkmales vor sich, sondern gemäß eines Auftrages oder einer Mahnung der Gottheit vermittelst einer Erscheinung. Bei Denkmälern solcher Veranlassung mit den Formeln ex praecepto (Gruter p. 21. Nro. 3; p. 38. Nro. 10.) ex imperio (*Gruter* p. 64. Nro. 9; p. 91. Nro. 2; p. 3. Nro. 1; p. 16. Nro 4. *Muratori* T. I. p. 73. Nro. 6. *De Wal* de Moedergodinnen. Leyden 1846. p. 88. Nro. CXX; p. 96. Nro. CXXIX; p. 98. Nro. CXXXI; p. 103. Nro. CXXXVI; p. 104. Nro. CXXXVII; p. 111. Nro. CXLVI; p. 119. Nro.

Digitized by Google

CLV; p. 132. Nro. CLXVII; p. 137. Nro. CLXXI; p. 141. Nro. CLXXVI.) ex jussu (*Gruter* p. 12. Nro. 5; p. 16. Nro. 12; p. 38. Nro. 2; p. 40. Nro. 6; p. 57. Nro. 4; p. 129. Nro. 14; p. 323. Nro. 1, p. 88. Nro. 7 *Muratori* T. I. p. 118. Nro. 1; p. 159. Nro. 4. *De Wal* Mythologiae septentrionalis Monumenta epigraphica. Trajecti ad Rhenum. 1847. p. 50. LXVIII. *De Wal*, de Moedergodinnen p. 132. Nro. CLXVI.); ex monitu (*Gruter* p. 82. Nr. 5. *Muratori* p. 121. Nr. 8. *Maffei* Mus. Veron. p. 294. Nro. 1;) ex visu, ex viso (*Gruter* p. 2. Nro. 4; p. 32. Nro. 5; p. 56. Nro. 9; p. 67. Nro. 9; p. 83. Nro. 2; *de Wal* Mythologiae p. 243. Nro. CCCXXXVI; p. 244. Nr. CCCXXXVII; *de Wal* Moedergod. p. 29. Nr. XLV. p. 35. Nr. LIV.) ex oraculo (*Reinesius* p. 219. Nro. CCXXXV. *Muratori* p. 31. Nro. 3.); ex vaticinatione (*Gruter* p. 30. Nro 2.); somno monitus, monita (*Gruter* p. 70. Nro. 7; *de Wal* Moederg. p. 51. Nro. LXXVIII.)

In wenigen Fällen ist mit dem einen oder andern dieser Ausdrücke auch die Weihformmel votum solvit laetus libens merito verbunden, so daß der durch den Befehl der Gottheit Aufgeforderte an die Mahnung derselben auch ein Gelübde anknüpfte (*Gruter* p. 32. Nr. 5. Lersch Centralm. I. Hft. Nro. 20. II. Hft. Nro. 29.) Vergleiche hierüber *Walchius*, de Deo Taranueno. Jenae 1767 p. 213. Hefner, Römische Inschriften, (in den Abhandlungen der I. Classe der k. Akad. der Wiss. V. Bd. II. Abth.) S. 197. Denkm. XI.

NVMINIS. Numen von nuere heißt die Gottheit, insofern sie ihre Majestät und Macht durch bloßen Wink wirksam zeigt. Als Numina wurden auch die Kaiser verehrt und angerufen. (Orelli Vol I. p. 124. Nro. 401; p. 214. Nro. 930.)

Digitized by Google

VIII KL· AVG· T· SABINO ET VENVSTO COSS·
Die Errichtung des Denkmals fällt auf den 25sten Julius des dritten Regierungsjahres Gordians III. 992 n. R. E., 240 n. Chr. Der Vorname des Sabinus—Titus—ist eine Ergänzung der Fasten, wo er fehlt.

Fünfundzwanzigstes Denkmal.

D· M·
ET PERPETVE SEC· DEC· TI
TANO· VIXIT AN· XV·
IVL· POTITVS FILIO· I·
MIGRITELVS ET FL· IANVARIA
MATER ET IVL· VENVLANTA
VIVI FE·

D*iis* M*anibus* et perpetuae sec*uritati*. Deci*o* Titano, vixit annos decem quinque, Jul*ius* Potitus filio *et* J*unius* Migritelus et Fl*avia* Januaria mater et Ju*lia* Venulanta vivi fe*cerunt*.

Den Schattengöttern und der ewigen Ruhe. Dem Decius Titanus, seinem Sohne, der 15 Jahre alt wurde, ließen Julius Potitus, der Vater, Junius Migritelus, Flavia Januaria die Mutter und Julia Venulanta bei Lebzeiten diesen Grabstein setzen.

Literatur des Denkmals. *Aventin* Ed. 1554, p. 113; Ed. 1566 f. 155b; Ed. 1580, p. 73; Ed. 1580, Fkf. f. 162b; Ed. 1615, p. 57; Ed. 1622, p. 324; Ed. 1627, p. 57; Ed. 1710, p. 83. Cod. bav. 1560 f. 143; Cod. 1567 f. 77; Cod. 1574 f. 58. *Apian* p. 446. *Gewold* Delin. p. 195. *Gruter* p. 680. Nro. 3. *Schedius* de Diis Germanis. Halae 1728. p. 670. Cölestin, Ratispon. pol. S. 131. Dielhelm, Antiquarius des Donaustroms S. 221. Ertl, Atlas I. Bd. S. 212. Buch-

Digitized by Google

ner, Dok. I. Bd. S. 42. Bayer. Blätter, S. 230. Nro. 18. Raiſer, Ob. Donaukr. Fortſ. der II. Abthl. S. 41. Nro. 18. Hefner, röm. Bayern S. 35. Nro. 288.

Geſchichte des Denkmals. Aventin führt es im Paſſauer-Garten in Regensburg an; nun iſt es verloren.

Bemerkung. Die Inſchrift ſcheint nicht richtig kopirt zu ſeyn. Die Wortſtellung iſt eine verwirrte oder es fehlen Worte.

Sechsundzwanzigſtes Denkmal.

PERPETVAE SECVRITATI FL·
MARCELLINVS MIL· LEG· III· ITAL.
ST· XXIII· VIXIT ANN· XLV· IVL·
VRSA CONIVX INCOMPARABILIS
F· C·

Perpetuae securitati. Flavius Marcellinus, miles legionis tertiae Italicae, stipendiorum viginti trium, vixit annos quadraginta quinque, conjux incomparabilis (*hic situs est.*). Julia Ursa (*sarcophagum*) *faciendum curavit.*

Der ewigen Ruhe. Hier liegt Flavius Marcellinus, ein Soldat der dritten Italiſchen Legion, der unvergleichliche Gatte, der 23 Jahre diente und ein Alter von 45 Jahren erreichte; Julia Urſa ließ ihm den Sarkophag machen.

Literatur des Denkmals. Zirngibl, S. 244. Tab. V. Buchner, Dok. I. Bd. S. 42. Nro. 11. v. Raiſer, Ob. Donaukr. Fortſ. der II. Ahth. S. 39. Anmk. Nr. 64. Hefner, röm. Bayern S. 28. Nr. 205. Deſſen röm. bayer. inſchriftl. Denkm. S. 199. XXV.

Geſchichte des Denkmals. Nach Zirngibl l. c. wurde dieſe Inſchrift, die ſich an einem Sarkophag befand, tief in der Erde in dem ungeweihten Freithof, innerhalb des Domkreuzganges, im J. 1768 ſammt dem gewölbten Deckel ausgegraben. Graf Albrecht Ernſt v. Wartenberg kopirte

Digitized by Google

die Inschrift nach dem Originale und Zirngibl edirte sie nach Wartenbergs Abschrift. Gegenwärtig wird das Denkmal vermißt.

Form, Größe, Material des Denkmals. Ein Sarkophag. Auf seiner Vorderseite hält zu beiden Seiten der Schrifttafel ein Genius einen Schild in Form einer Pelta.

Am Anfange der Inschrift fehlen die Siglä D· M·, die auf dem Deckel werden angebracht gewesen seyn.

Berichtigungen. Zirngibl bemerkt: Die Inschrift scheint grammatische Fehler zu enthalten; er weist sie jedoch nicht nach. Ihm ist der Ausdruck **Conjux incomparabilis**, wofür er **Conjugi incomparabili** gesetzt wissen will, indem **Julia Ursa** sich nicht selbst eine unvergleichliche Gattin werde genannt haben, unverständlich. Die Nominativform beider Wörter steht jedoch epigraphisch fest, indem zu ihr die Formel **hic situs est** hinzuzudenken ist. (Man vergl. **Zaccaria Istituzione antiquario lapidaria (p. 151 et 152)**. Zirngibl hält das Grabmal für ein **sepulchrum commune** für beide Ehegatten, das sie sich hätten bei Lebzeiten machen lassen; allein davon steht in der Inschrift nichts.

Wie die Abschrift von Zirngibl geliefert wurde, und wie ich sie im Texte gab, um nicht willkührlich die Zeilen zu verrücken, enthält sie offenbar eine unrichtige Wortstellung, sey es, daß diese von dem **Marmorarius** herrührt, der, wie dieß oft geschah, Vergessenes an das Ende der Inschrift setzte, sey es, daß die Abschrift von dem Originale unrichtig genommen wurde und die Zeilen sich verschoben.

MIL· Diese Sigla wird von Zirngibl unrichtig mit **Militaris** statt **Miles**, und **STIP. XIII** mit **Statio XIII** statt **Stipendiorum** erklärt, woraus Buchner und v. Raiser den Schluß zogen, daß von den in **Reginum** gelegenen Soldaten der dritten Italischen Legion eine **Statio vicesima tertia** bestanden habe. Schon Pitiskus macht in seinem

Digitized by Google

Lexicon Antiquitatum Romanarum voce *Stipendium* die Bemerkung: *Stipendium* significat annum militiae, quo miles meret, et per *stipendia annos militiae numerabant* veteres. Hinc in inscriptionibus antiquis militavit annos VI vel X vel XV tot stipendia habere legimus, decem aut duodecim, quod est tot annis militasse. Von dem Worte Stipendium finden wir auf Inſchriften die Siglä ST·, STIP·, STIPEND·

Siebenundzwanzigſtes Denkmal.

. . . . . .

IAN · · · · ·
F· ET CONIV·
RARISSIMAE
V· AN· XXI· PROC· CL·
IVSTVS CONIVNX

· · · Jan*uarii* · · · *filiae* et conj*ugi* rarissmae; *vixit* an*nos* viginti et unum Proculus (?) et Claudius Decius Justus conjunx *faciendum curaverunt.*

· · · des Januarius Tochter und ſeiner theuerſten Gemahlin, die 21 Jahre alt wurde, haben Proculus (?) und Claudius Juſtus ihr Gatte dieß Denkmal errichtet.

Literatur des Denkmals. *Aventin* Ed. 1554, p. 113; Ed. 1566, p. 155; Ed. 1580, Bas. p. 73; Ed. 1580, Fff. f. 162; Ed. 1615, p. 57. Nro. 50; Ed. 1622, p. 323; Ed. 1627, p. 57; Ed. 1710, p. 83; Cod. bav. 1560 f. 141, b; Cod. 1567, f. 76; Cod. 1574, f. 57 b. *Apian* p. 446. *Gruter* p. 770. Nro. 8. *Oefele* T. II. p. 744. *Gewold* Del. p. 194. Paricius, allerneueſte Nachricht. S. 222. Cöleſtin, Ratis. pol. S. 131. Buchner, Dok. I. S. 41. Nro. 8. Bayer. Blätter S. 229. Note*. v. Raiſer Ober-Donaukreis, Fortſetz. der II. Abth. S. 40. Note 65. Hefner, röm. Bayern S. 33. Nro. 262.

Digitized by Google

Geschichte des Denkmals. Es lag in Niedermünster vor dem Weinkeller des Klosters und ist nun verloren.

Bemerkung. Man findet dieses Denkmal bei den meisten Herausgebern mit Denkmal XVIII. zu einer Inschrift vereinigt, da sie nicht bemerkten, daß dieses ein Grab- und jenes ein Votivstein sey.

Form, Größe, Material des Denkmals. Aventin sagt, es habe sich auf dem Steine das Bild eines Vaters, seiner Hausfrau und Tochter befunden.

PROC . Diese Sigla ist offenbar falsch copirt. Einige Ausgaben Aventins lesen: PRC CL IVSTVS.

Achtundzwanzigstes Denkmal.

· · SIG· PRO S· A· S·
V· S· L· L· M·
ALBINO ET AEMILIANO COSS·

· · · *signum* pro se ac *suis; votum solvit laetus lubens merito.* Albino et Aemiliano consulibus.

· · · errichtete des Gottes Bildsäule zu seinem und der Seinigen Wohl, und löste freudig, gern, verdientermassen sein Gelübde unter dem Consulate des Albinus und Aemilianus.

Literatur des Denkmals. *Aventin.* Ed. 1554, p. 113; Ed. 1566 f. 155; Ed. 1580, Bas. p. 73; Ed. 1580, Ffs. p. 162; Ed. 1615, p. 57; Ed. 1622, p. 323, Ed. 1627, p. 57; Ed. 1710, p. 83; Cod. bav. 1560 f. 141b; Cod. 1567 f. 76b; Cod. 1574 f. 76b. *Gewold* Del. p. 194. Paricius, allerneueste Nachricht, S. 222 u. 223. Cölestin, Ratisp. pol. S. 131. Nr. VIII. *Oefele* p. 744. v. Raiser, Ober-Donaukr. Forts. der II. Abth. S. 40. Nro. 65. Hefner, röm. Bayern S. 32. Nro. 251.

Digitized by Google

Geſchichte des Denkmals. Aventin ſagt, der Stein ſey vor der Biſchhofs Thüre gelegen; Paricius: er habe ſich in des Stadtkammeres Gläzel Wohnbehauſung im untern Bach gleich auf der Erde, über einer Stubenthüre befunden. Bei den meiſten Herausgebern dieſes Denkmals findet man es mit Denkmal XXVII. vereinigt.

ALBINO ET AEMILIANO COSS· Das Conſulat des Marcus Nummius Albinus und des Fulvius Aemilianus fällt in das Jahr Roms 958, nach Chriſtus 206, in das XIV. Regierungsjahr des Kaiſers Sever und das IX. ſeines Sohnes Caracalla.

C. Denkmäler aus Regensburg, jetzt im königl. Antiquarium in München befindlich.

Neunundzwanzigſtes Denkmal. (Abbildung VI.)

IN· H· D· D· DEO M · · ·
CENSVALI· PRO · · ·
N N· AVGG· IMPP· S · · ·
ANTONINI PART · · ·
LISSIMI· CAES· N · · ·
RESTITVERVNT · · ·
CVM· SIGNIS · · · ·
TIS· VETVST · · · ·
IVL· VERAX · · · · · · ·
NEG· D· D· CI · · · ·
COS· V· ID· SE· · · ·

In *honorem domus divinae* Deo *Mercurio* Censuali pro *salute nostrorum* Au*gustorum* Im*peratorum* Sep*timii Severi et* Antonini Par*thici et nobilissimi* Cae*saris nostri Getae* restituerunt *aedem* cum signis *et ornamen-*

Digitized by Google

tis vetus*tate conlapsam* Julius Verax *et* · · · neg*otiator. Dedicaverunt* C*ilone et Libone Consulibus* quinto Idus S*eptembres; votum solverunt laeti libenter merito.*

Zur Ehre des Kaiserhauses ließen dem Gotte Mercurius Censualis für das Wohl unserer erlauchten Kaiser Septimius Severus und Antoninus, des Parthischen, sowie unsers edelsten Thronfolgers Geta, Julius Verax und · · · der Kaufmann die aus Alter verfallene Kapelle sammt den Götterbildern und dem Schmucke wieder herstellen. Sie weihten dieselbe unter dem Consulate des Cilo und Libo an dem fünften vor den Iden des September, und lösten freudig, gern, verdientermassen ihr Gelübde.

Literatur des Denkmals. *Velser* Ed. 1594, p. 211; Ed 1682, p. 369. *Gruter* p. 54. Nr. 3. *Schoepflin*, Alsatia illustrata. Colmariae 1751. T. I. p. 490. Falckenstein, Antiquitates Nordgaviae. Schwabach 1744 I. Thl. S. 35. Note c. Paricius, Nachricht. S. 224. Gemeiner, Ursprung S. 17. Note**. Muchar, das röm. Norikum. Grätz 1825—1826. I. Bd. S. 388. II. Bd. S. 271. Blainville, Reisebeschreibung durch Holland, Oberdeutschland ꝛc., in's Deutsche übersetzt von Köhler. Lemgo I. Bd. I. Abthl. S. 329. *Orelli*, Inscriptionum latin. Collectio. Vol. I. p. 287. Nro. 1414. Gumpelzhaimer, Geschichte I. Bd. S. 14 u. 29. Gemeiners Chronik Vorrede S. 5. Dessen Urgeschichte S. 17. Anmerk. 26. Zirngibl S. 232. Wagener, Handbuch S. 537. v. Gok II. Thl. S. 50. Nr. 2. Hefner, röm. Bayern S. 17. Nro. 76. Dessen röm. Denkmäler Oberbayerns I. Abth. (im Oberbayer. Arch. VI. Bd. zweites Hft.) S. 221. Dessen röm. bayer. inschrift. Denkmäler S. 214.

Geschichte des Denkmals. Die Zeit, wo dieses Denkmal aufgefunden wurde, läßt sich nicht genau ermitteln. Wahrscheinlich entdeckte man es, als der Grund zu dem Jesuiten-Collegium in Regensburg gegraben wurde. Welser

Digitized by Google

gebraucht l. c. den Ausdruck **nuper effossum (circa 1593).** Nach seiner Auffindung wurde es an der Ecke des Jesuiten-Collegiums rechter Hand, wie man zum St. Petersthore hinaus geht, des Färbers Rödel Behausung gegenüber, eingemauert. Später kam es in den Vorplatz des Graf Sternberg'schen Gartenhauses; am 29sten April 1811 wurde es nach St. Emmeram gebracht, und von hier kam es durch den ehemaligen Conventualen des Reichsstiftes St. Emmeram und nachmaligen Conservator des k. Antiquariums, Bernhard Stark, in diese Sammlung.

Form, Größe, Material des Denkmals. Es hat die Form eines länglichten Viereckes und bildet eine 2′ 3″ hohe und 2′ 6″ breite Platte aus dichtem Kalkstein. In seiner dermaligen fragmentarischen Gestalt zeigt es zur Linken der Schrift Blätterschmuck und neben diesem in zwei übereinander stehenden Feldern: im untern einen geflügelten Genius, im obern einen gleichen, jedoch statt der Flügel mit einem Füllhorne versehen.

DEO· M · · · CENSVALI . Daß die Gottheit, welcher dieses Denkmal geweiht ist, **Mercurius** sey, dahin deutet das von dem Namen **Mercurius** stehen gebliebene **M** und der Raum des weggebrochenen Stückes, den genau die 7 Buchstaben **ERCVRIO** ausfüllen würden. Der auf unserm Denkmale dem Merkur beigegebene Beiname **Censualis** kommt auf keinem andern vor. Merkur führt diesen Beinamen, wie schon Welser richtig bemerkt, weil er den Einkünften und dem Kaufe vorstund **(Censualis, quia et censibus regendis et pendendis et mercimoniis praeerat.)**

N̄ N̄· AVGG· IMPP· S · · · ANTONINI PART. Daß die Ergänzung **Nostrorum Augustorum Imperatorum *Severi* et *Antonini* Parthici** richtig sey, dahin deuten das

Digitized by Google

vor dem Namen des Severus stehen gebliebene S und das CI bei dem Consulate, das auf Cilo hinweist, dessen Consulat in das Jahr 204 nach Chr. fällt, in welchem Lucius Septimius Severus und Markus Aurelius Antoninus (Caracalla) die kaiserliche Würde bekleideten. Wilhelm von Wiltheim (in Velser Ed. 1682, p. 370), Falckenstein, Paricius und von Pallhausen eigneten diese Inschrift dem Marcus Aurelius, seinem Mitkaiser Lucius Verus und dem Cäsaren Commodus, des Marcus Aurelius Sohn, (vergl. über die Namen Massman Lib. aurar p. 16—18.) zu. Gemeiner glaubte das Denkmal in's II. Jahrhundert versetzen zu müssen. Zirngibl theilte es, nach Welsers Vorgang, richtig dem Severus und seinen beiden Söhnen zu. Wollte man annehmen, daß dieß Denkmal dem M. Aurelius, L. Verus und Commodus gesetzt worden sey, so stünde der geschichtliche Hergang im Wege. Im Jahre 161 nach Chr. nahm M. Aurel, der Philosoph beibenannt, des Mark Aurel, des Frommen Nachfolger, den L. Aelius Aurelius Commodus, nachher Verus genannt, zum Mitregenten an (Capitolin. in vita Marci c. 7.) Im Jahre 167 erhielten M. Aurels Söhne, Commodus und Annius Verus, den Titel Caesares. Im Jahre 169 stirbt der Kaiser Verus, im Jahre 170 Annius Verus. Wann sollte nun diese Inschrift gesetzt seyn? Es konnte dieß weder vor dem Jahre 167 geschehen seyn, weil damals wohl zwei Imperatores, aber kein Caesar war, noch vor dem Jahre 169, wo nur ein Imperator und zwei Caesares waren. Nach 169 ist aber nur Ein Imperator und nach 170 auch nur Ein Caesar mehr. Es bleibt also nichts übrig, als, wie geschah, die Inschrift dem Sept. Severus, Caracalla und Geta zuzuweisen, was seine Bestätigung auch in der wegen des Namens Geta an dem Denkmale stattgefundenen Verstümmlung finden mag.

Digitized by Google

· · · LISSIMI· CAES· N· Den Titel Nobilissimus Caesar noster, oder blos Caesar, führten die zur Regierung bestimmten Söhne der röm. Kaiser und überhaupt die künftigen Thronfolger. Rücksichtlich der Person, welcher dieser Titel zuerst ertheilt wurde, fanden vielseitige Untersuchungen statt. Belley hat in einer eigenen Abhandlung unter dem Titel: **Observations sur le tems ou le titre de Nobilissimus Caesar comence a paroitre sur les monumens** in der **Histoire de l'Academie Royal T. XXIII. p. 168—179.**, ermittelt, daß nicht die Münzen des Philippus des Jüngern zuerst diesen Titel geben, sondern daß dieser sich schon seit der Regierung des Macrinus auf den Münzen seines Sohnes Diadumenianus (217. p. Chr.) finde. Dagegen behaupten Eckhel (**Doctr. Num. vet. Vol. II. p. 236 et VII. p. 242.**) und *Orelli* (**Coll. Vol. I. p. 216. Nro. 941.**), Geta hätte zuerst diesen Titel erhalten. Ich finde ihn bereits im Jahre 193 auf einem Denkmale bei Maffei, (**Mus. Veronense p. 458. Nro. 1.**) das so lautet: **IMP· CAES· SEVERO PIO FELICI AVG· PONT· MAX· TRI· POT· PRO|| VIDENTISSIMO ET SANCTISSIMO PRINCIPI ET ANTONINO NOBILISSIMO CAESARI**, dem Caracalla ertheilt. Da nach Spartian (**in vita Severi c. 10.**) erst bei dem Feldzuge gegen den Albinus (**cum iret (Severus) contra Albinum, in itinere apud Viminatium, filium suum majorem *Bassianum* apposito Aurelii Antonini nomine, *Caesarem* appellavit**), der in's Jahr 196, in das IV. Regierungsjahr des Sever fällt, dem Caracalla dieser Titel ertheilt wurde, so scheint auf dem von Maffei angeführten Denkmale bei der Tribunitia Potestas die Zahl IV. zu fehlen, und dasselbe fällt dann auf das Jahr 196.

SIGNIS et ornamen TIS · Unter Signa sind die Götterbilder zu verstehen. Signum ist ein Bild, sey es in Erz

Digitized by Google

gegossen, in Stein gehauen, aus Thon geformt, gestickt, gemalt, eine Statue, Büste, Relief, Stickerei, Malerei. Ornamentum nannte der Römer Alles, was zum Schmucke um Bildsäulen und Altäre, oder sonst wo angebracht war, es mochte in plastischen Arbeiten oder in Malerei bestehen.

VETVST · Der Ausdruck vetustate collapsum, consumptum, corruptum, dissipatum, dilapsum findet sich auf Inschriften häufig. Dadurch wird jedoch nicht ein ganz ruinöser Zustand verstanden, sondern, da der Römer, wie noch heut zu Tage der Italiener, ore pleniore spricht, blos ein der Ausbesserung bedürfender. Durch den Ausdruck der Inschriften sollte das Verdienst dessen, der die Wiederherstellung veranlaßte, gehoben werden.

IVL· VERAX · · · NEG · Von den Wiederherstellern dieser Kapelle hat uns der Stein nur mehr den Namen des Erstern erhalten. Er hieß Julius Verax; wessen Standes er war, ist wegen des Bruchs des Steines nicht zu unserer Kenntniß gelangt. Will man annehmen, daß er, wie de zweite Hersteller, dessen Namen verloren ging, Kaufmann war, so hätte der Bildhauer, um consequent zu seyn, wie er von den 2 Kaisern die Siglä NN · AVGG · IMPP· setzte, die Abkürzung NEGG. i. e. Negotiatores und nicht NEG. i. e. Negotiator gebrauchen müssen.

Die Negotiatores unterscheiden sich, wie eine Stelle Cicero's (Verr. IV. 77.) erläutert, von den Mercatores: Postulo, sagt er, mihi respondeat, qui sit iste Verrutius, *mercator*, an *negotiator*, arator, an pecuarius? Ernesti macht in seinem Clavis Ciceroniana die Bemerkung: *Negotiatores* vindentur esse, qui eodem loco haerentes comparant et coëmunt merces, quas pluris distrahant; *mercatores*, qui nullo certo loco consistunt, et merces coëmtas

Digitized by Google

hinc inde exportant atque huc illuc important. Weitläufige Untersuchungen über den Unterschied beider Worte finden sich in Ernesti's Abhandlungen von den Negotiatoren der Römer und der Handlung ꝛc. (Leipzig 1772 S. 1—40.) und in ***Malcorra***, **del Commerico de los Romanos. Valenc. 1798.**

CI · · · Das Consulat des Lucius Fabius Cilo Septimianus und Marcus Anius Flavius Libo, während welchem am 9ten September unser Denkmal errichtet wurde, fällt in's Jahr 204 unserer Zeitrechnung, in welchem nach einem Senatsbeschlusse, wie uns Herodian **(Lib. III. c. 8.)**, Censorinus **(de die Natal. c. 17.)** und Zosimus **(p. 105 et 112.)** berichten, die **Ludi Saeculares** auf's prächtigste gefeiert wurden.

Der Name Geta's, der auf dem Denkmale stand, veranlaßte, wie oben bemerkt wurde, wahrscheinlich dessen Zertrümmerung, da Caracalla nach der Ermordung dieses, den Namen auf allen Denkmälern und Münzen vertilgen ließ. **(Dio Cassius Lib. LXXV. c. 12).** Vergl. hierüber meine röm. Denkm. (im Oberbayer. Archiv **VI. Bd. II. Hft.**) S. 200. und meine römisch-bayerischen inschriftlichen Denkmäler (in den Abhandlungen der königl. Akademie **IV. Bd. II. Abthl.**) S. 211.

Berichtigung. Falckenstein, Blainville und v. Muchar versetzen dieses Denkmal unrichtig nach Augsburg, da doch Welser, der es zuerst edirte, deutlich als Fundort Regensburg angibt.

Zirngibl löst das Wort **PRO** unrichtig in die 3 Siglen **P· R· G·**, die er mit **Populo Romano. Genio** erklärt.

Digitized by Google

Dreißigstes Denkmal.

D· M·
FL· CONCESSE
VIX· AN· XXX· SEPVLCR·
FECIT AVR·
STATIANVS
C· A· CONIVGI
KARISSIMAE

Diis Manibus Flaviae Concessae, vixit annos triginta. Sepulcrum fecit Aurelius Statianus curator armorum conjugi karissimae.

Den Schattengöttern. Der Flavia Conceſſa, ſeiner theuerſten Gattin, die 30 Jahre alt wurde, errichtete Aurelius Statianus, der Zeughausverwalter, dieſes Grabmal.

Literatur des Denkmals. Hefner, römiſch. Bayern S. 33. Nro. 263. Deſſen röm. Denkmäler Oberbayerns und des k. Antiquariums, (im Oberbayer. Archive VI. Bd. 2 Hft.) S. 224. XXII. Tafel II. Fig. 22.

Geſchichte des Denkmals. Es wurde im Jahre 1809 bei Abtragung des von den Franzoſen abgebrannten St. Peterthores in einer Seitenwölbung deſſelben gefunden, und kam von da zuerſt nach St. Emmeram, dann in's k. Antiquarium nach München.

Form, Größe, Material des Denkmals. Das Monument iſt würfelförmig, 3′ 3″ hoch, 2′ 6″ breit. Die Seitenwände ſind 2′ breit. Die Vorderſeite enthält die Inſchrift, und unter dieſer ſieht man eine Setzwage und einen Mauerhammer. Die rechte Nebenſeite zeigt einen Blumentopf, die Linke ein nacktes Weib, das die Arme ausbreitet. Das Denkmal beſteht aus dichtem Kalkſtein.

Digitized by Google

CONCESSE-KARISSIMAE · Der Wechsel der Genitiv- und Dativ-Endung e und ae in einer und derselben Inschrift findet sich öfter. Jahn (Specimen epigr. p. 56.) macht hiezu die Bemerkung, daß von 2 Nominibus propriis nach der ersten Declination, wovon das eine griechischen, das andere römischen Ursprungs wäre, jenes mit der Endung e, dieses mit ae gebeugt würde, wie Juniae Chreste, Domitiae Irene, Veturiae Daphne, Nice filiae suae.

In späterer Zeit dehnte sich der Gebrauch der Endung e auch auf lateinische Namen aus, wie wir dieß hier bei Concesse, Denkm. VI. bei Flavie Florine, und Denkm. VII. bei Flavie Lepidine et Silvine filie et Sulpicie Secundine finden.

SEPVLCR· Sepulcrum hieß der Ort, wo der Leichnam oder die Gebeine eines Menschen beigesetzt waren. Monumentum ist ein Bauwerk zu irgend Eines Andenken, besonders eines Verstorbenen errichtet; daher es oft für Cenotaphium (leeres Ehrengrabmal; vergl. Norisius Cenotaphia Pisana. Venetiis 1681.) steht. *Monumentum* generaliter res est, memoriae causa in posterum prodita; in quo, si corpus vel reliquiae inferantur, fiet *sepul*crum; si vero nihil eorum inferatur, erit monumentum memoriae causa factum, quod Graeci κενοτάφιον appellant. (*Florinus* ad Digesta Lib. XI Tit. 7. §. 6).

C· A · Diese beiden Siglen lassen eine mehrfache Erklärung zu. Fänden sich die am untern Theile des Denkmals angebrachten Werkzeuge, das Winkelmaas und der Mauerhammer nicht auch auf andern Denkmälern wie auf dem Oberhauser (v. Raiser, die röm. Alterthümer zu Augsburg 1820 S. 53. Tf. IV. Fig. I.), wo in der Inschrift von keinem Baumeister die Rede ist, so könnte man die Siglä C· A· mit Civitatis Architectus erklären. Näher steht die Interpretation Custos Armorum, wie sie Orelli (Vol. I. p. 285.

Digitized by Google

Nro. 1395.) bei einer Inſchrift von S. Remy gab, wo *Schoepflin* (Alsatia. P. I. p. 437.) CAmilla tribus, *Muratori* (T. I. p. 50. Nro. 3.) CAmpidoctor und *Saxius* (Missc. 2. p. 203.) CAligatus leſen. Erklärt man C mit Civis, ſo dürfte das A den Eigennamen einer Stadt oder das von ihm abgeleitete Eigenſchaftswort, wie Augustanus, enthalten.

Einunddreißigſtes Denkmal.

D· M·
TOGIO ET· IVNGATO
ET· SEVERINO· FILIS
EIVS· TVLIA· MARI
TO ET FILIS· PIENT
ESSIMIS· MEMO· FEC·

Diis Manibus. Togio et Jungato et Severino *filiis* ejus Tullia marito et *filiis* pientessimis *memoriam* (memoriae) fecit.

Den Schattengöttern. Dem Togius, Jungatus und Severinus, ihren Söhnen. Dem Gatten und den kindlich geſinnten Söhnen ließ Tullia dieß Denkmal errichten.

Literatur des Denkmals. *Aventin.* Edit. 1554, p. 113; Edit. 1566 f. 155; Ed 1580, Bas. p. 73; Ed. 1580, Fff. f. 162; Ed. 1615, p. 57; Ed. 1622 f. 323; Ed. 1627, p. 57; Ed. 1710, p. 83. Cod. 1560 f. 140b; Cod. 1567 f. 76; Cod. 1574 f. 57b. *Gruter* p. 709. Nro. 9. *Apianus* p. 445. *Gewold* Delin. p. 194. Paricius, allerneueſte Nachricht S. 221. Deſſen hiſtoriſche Nachricht S. 351. Cöleſtin, Ratisp. pol. S. 130. Gumpelzhaimer, Geſchichte S. 14 u. 28. Wagener, S. 537. Hefner, röm. Bayern S. 34. Nro. 282. Deſſen röm. Denkmäl. Oberbayerns S. 225. Taf. II. Fig. 37.

Digitized by Google

Geschichte des Denkmals. Es befand sich, nach Aventin l. c., zu Regensburg an der Kirche der alten Kapelle in dem kleinen Hof gegen den Kornmarkt, von wo es weggenommen und nach St. Emmeram gebracht wurde. Am 9ten Mai 1816 kam es nach München in das königl. Antiquarium.

Form, Größe, Material des Denkmals. Eine länglicht-viereckige 2′ 6″ hohe, 2′ 10″ breite Kalksteinplatte. Ueber der Schrft sind 4 Brustbilder, das des Togius, Jungatus, Severinus und der Tullia.

TOGIO . Der Geschlechtsname **Togius**, der hier als Personalname steht, kommt auch auf andern Denkmälern vor. Einen **Togius Statutus** und eine **Togia** nennt eine Mainzer-Inschrift (Lehne, die römischen Denkmäler der Gauen des Donnerbergs. Mainz 1837 2 Thl. S. 329. Nro. 287.) Gruter führt (p. 53. Nro. 6.) ein auf dem Nonberge (**Numburgi**) in Salzburg gefundenes Denkmal mit **Togius** an, das Lehne (l. c. S. 332.) unrichtig nach Nürnberg versetzt. Vergl. über dieses Denkmal mein röm. Bayern S. 79. Nro. 80.

FILIS . Für filiis et filiae. Sieh darüber Denkmal **VIII.**

PIENTESSIMIS · Die Form **pientessimis**, so wie der Mangel der Vornamen, wenn nicht dadurch einer Sclavenfamilie Angehörige bezeichnet werden sollen, weisen auf ein späteres Zeitalter hin.

MEMO· FEC. Das Wort **memoria** hat öfter, besonders in späterer Zeit, die Bedeutung von Grab- oder Denkmal (**sepulcrum, monumentum**). So liest man auf Inschriften: **PARENTES CONTRA VOTVM FILIAE DVLCISSIMAE MEMORIAM A FVNDAMENTIS FECER·** (*Fabretti* **Inscriptionum antiquarum explicatio. Romae 1702 p. 144. Nro. 164.**). **SERVILIVS TROILVS SE-**

Digitized by Google

VIVO CONPARAVIT MEMORIAM (*Gruter* p. 827. Nro. 8.). DECCIVS MATVTINVS HERES MEMORIAM BINE (sic) MERENTI FECIT (*Marini* Frat. Arvali P. II. p. 513.) Ferner *Orelli* Vol. II. p. 296. Nr. 4469; p. 302. Nro. 4512; p. 307. p. 4549. Lerſch Centralmuſeum I. Hft. S. 42. Nro. 34. *Augustinus* (de Civit. Dei. Ed. Venetiis. T. VI. Lib. XXII. c. 8. Nr. 11. p. 668.) ſchreibt: Memorati *memoriam* martyris, quae posita est in castello Sinitensi Lucillus portabat.

Zweiunddreißigſtes Denkmal.

D ET· PERPETVAE SECVRITATI· IVL· M
VRSAE· CONI· PIENT· VIX· AN· XLI· PRO
MERITIS
FEMINAE REVERENTISSIMAE· ET· FILIS·
FILIAB·
OBITIS· ET· IVL· NONNAE· MATRI· PI-
ENT· VIX· AN·
LXXX ET· IVL· VICTORINAE· SOCR· VIX·
AN· LXXX·
ITEM· VIVIS· AVR· FILIAE· AVR· MILI-
TARI· FIL·
ET· AMICIS QVORVM· IMAGINES· LA-
TERIB·
SCALPTAE· SVNT· ET POST HOBITVM
EO
R· OSSA· REC· IN EO· SEPVLCHR· PER-
MISIT
M· AVR· MILIT· O M· H· M· EX· EQ· LEG·
III ITAL· V· F· C·

Digitized by Google

Diis Manibus et perpetuae securitati. Juliae Ursae, conjugi pientissimae, quae vixit annos quadraginta unum pro meritis feminae reverentissimae et filiis et filiabus obitis et Juliae Nonnae matri pientissimae, vixit annos octoginta et Juliae Victorinae socrui, vixit annos octoginta, item vivis Aureliae filiae, Aurelio Militari, filio et amicis, quorum imagines lateribus scalptae sunt et post hobitum eorum ossa recondi in eo sepulchro permisit Marcus Aurelius Militaris optio missus honesta missione exequitate legionis tertiae Italicae vivus faciendum curavit.

Den Göttern des Schattenreichs und der ewigen Ruhe. Für die Julia Urſa, die zärtlichſt geſinnte Gattin, die 41 Jahre alt wurde, für ihre Verdienſte als achtbarſte Frau, für die verſtorbenen Söhne und Töchter, für die Julia Nonna, ſeine liebvollſte Mutter, die 80 Jahre alt ſtarb, für die Julia Victorina, die Schwiegermutter, die ein Alter von 80 Jahren erreichte, ſo auch für die ſich noch am Leben befindende Tochter Aurelia und den Sohn Aurelius Militaris und die Freunde, deren Bildniſſe an den Seiten ausgehauen ſind und deren Gebeine er nach ihrem Tode in dieſem Grabmale zu beſtatten erlaubte, hat Marcus Aurelius Militaris, der ſeine ehrenvolle Entlaſſung erhielt, ehemaliger Reiter der dritten Italiſchen Legion und Optio, noch bei ſeinen Lebzeiten errichten laſſen.

Literatur des Denkmals. *Aventin.* Edit. 1554, p. 112; Ed. 1566 f. 154b; Ed. 1580, Bas. p. 73; Ed. 1580, Ffk. f. 161b; Ed. 1615 f. 57; Ed. 1622, p. 322; Ed. 1627, p. 57; Ed. 1710, p. 83; Codex bav. 1560 f. 138b; Cod. 1567 f. 74b; Cod. 1574 f. 56b. *Apian* p. 444. *Gruter* p. 527. Nro. 2. *Lambecius*, Commentarii de augustissima bibliotheca Caesarea Vindobonensi 1769,

Digitized by Google

p. 644. Paricius, Nachricht S. 217. *Oefele*, Rerum Boicarum scriptores T. II. p. 473. *Crusius* Annales Suevici p. 59. Cöleſtin, Ratisp. pol. S. 128. *Gewold*, Delineatio p. 195. Gemeiner, Urſprung S. 16. Raiſer, Ober-Donaukr. Fortſ. der II. Abth. S. 40. Zirngibl S. 225. Hefner, röm. Bayern S. 29. Nro. 214. Deſſen röm. Denkm. I. Abthl. (im Oberbayeriſchen Archive VI. Bd.) S. 227. Taf. II. Fig. 38. v. Gok II. Thl S. 50. Nro. 3.

Geſchichte des Denkmals. Als im Jahre 1810 in Regensburg der äußerſte ſogenannte ſchwarze Thurm der ſteinernen Brücke gegen Stadtamhof abgetragen wurde, ſo ward dieſer ſchon von Aventin herausgegebene Grabſtein, der ſich in einer Höhe von c. 50 Fuß befand, herausgenommen und zuerſt in den Bauſtadel, dann im Jahre 1811 am 7ten Mai in den Antiken-Saal nach St. Emmeram und von da am 8ten Mai 1816 durch den Conſervator Bernhard Stark in das königliche Antiquarium nach München gebracht.

Form, Größe, Material des Denkmals. Ein länglichtes Viereck mit Leiſteneinfaſſung 2′ 1″ hoch, 3′ 4″ breit. Die Einfaſſung iſt roth bemalt; die Fläche, worauf ſich die Inſchrift befindet, welche jetzt grün erſcheint, war urſprünglich gelb oder auch grün. Das Material iſt dichter Kalkſtein.

IMAGINES. Unter Imagines ſind die Porträtbruſtbilder, wie ſie bei den Denkmälern **XXXI**, **XXXIII** und **XXXIV** oberhalb der Inſchrift angebracht ſind, zu verſtehen. **LATERIBVS** für in lateribus.

POST HOBITVM. Die ungewöhnliche Abſpiration findet ſich auf Denkmälern ſpäterer Zeit öfters. Bei dem-

Digitized by Google

selben Worte lieſt man ſie auf einer Inſchrift bei Maffei (Museum Veronense p. 136. Nr. 4.): **POST HOBITVM MEVM.** Fernere Beiſpiele ſind: **HARENA** für **ARENA** (Orelli Vol. I. p. 200. Nro. 855.), **HOLITOR** für **OLITOR** (ib. p. 497. Nro. 2861.), **HAVE** und **HAVETE** (ib. Vol. II. p. 331. Nr. 4735, 4736; p. 332. Nr. 4742), **HOSIRIS** für **OSIRIS** (ib. Vol. I. p. 327. Nro. 1768.)

EOR· OSSA· REC· IN EO SEPVLCHR· PERMISIT . Für **eorum** erwartet man **quorum** und als regelmäßige Conſtruktion: **et quorum ossa post hobitum (eorum) recondi in eo sepulchro permisit.** Die Erlaubniß zur Benützung eines Familien-Begräbniſſes finden wir auch mit dem Ausdrucke **OSSA INFERRE LICEBIT** auf einem Bonner-Steine (Lerſch Centralmuſeum II. Hft. Nr. 1.) und bei Gruter (p. 932. Nro. 8.) **IN HOC MONVMENTO SIVE SEPVLC· CORP· PERF· AEDIL· INFERRI LICEBIT .** Oefter jedoch enthalten die Grabſteine das Verbot, die Aſche fremder Perſonen beizuſetzen, wie dieß auf 2 röm. bayer. Denkmälern der Fall iſt: In Ellmoſen (röm. bayer. Denkm. Oberbayerns I. Abtheilung im Oberbayer. Archive VI. Bd. 2. Hft. S. 193.) und in Saalborf (Ebd. VII. Bd. S. 419.) findet man die Formel: **Hoc Monumentum Heredes Non Sequitur.** Vergl. Orelli Nro. 4397, 4875, 2807, 575, 4182, 4498.

O· M· H· M . Optio, missus honesta missione. Unrichtig erklärt Zirngibl: **omnes hi meruerunt ex equis i. e. omnes hi erant equites.** Die Sigla **O** ſcheint, da der Raum drängt, für **OPTIO** zu ſtehen.

Digitized by Google

Dreiunddreißigstes Denkmal.

D· M·
CL· VRSA VIX·
IT· ANNOS· II· DIES· X· GES
ATIA· LVCIA VIXIT· AN·
NOS IIII· FECIT· CL· DO
NATVS· EQ· LEG· III· ITAL
ET PEDANIA· PROFVTVR
A· PARENTES· VIVI· FILIA
BVS· SVIS· MEMORIA
FECERVNT

Diis Manibus. Claudia Ursa vixit annos II., dies X., Gesatia Lucia vixit annos IV. fecit Claudius Donatus, Eques Legionis III. Italicae et Pedania Profutura Parentes vivi filiabus suis memoriam fecerunt.

Den Schattengöttern. Claudia Ursa wurde 2 Jahre und 10 Tage, Gesatia Lucia 4 Jahre alt. Den Denkstein errichteten Claudius Donatus, Reiter der dritten Italischen Legion und Pedania Profutura. Die Eltern ließen noch bei Lebzeiten ihren Töchtern dieß Denkmal errichten.

Literatur des Denkmals. Stark, Paläogr. Abhandlung über einen zum Andenken des Kaisers Decius und seiner Söhne errichteten und in dem Stifte Wilten bei Innsbruck aufbewahrten Meilenstein. Augsburg 1832. S. 5. Anmerk.* Hefner, röm. Bayern S. 28. Nr. 203. Dessen röm. bayer. Denkm. im Oberbayer. Archive VI. Bd. S. 232. Taf. II. Fig. 26.

Geschichte des Denkmals. Es wurde am 9ten Februar 1808 in dem Garten des bürgerlichen Barchentfabrikanten Neumiller in Regensburg, wo es 1½' tief, die Schrift nach unten gekehrt, lag, ausgegraben. Von dem

Digitized by Google

Finder, dem Conservator Stark, wurde es in das k. Antiquarium abgeliefert, wo es am 18ten Mai 1816 ankam.

Form, Größe, Material des Denkmals. Es bildet eine giebelförmig auslaufende, 2′ 5″ hohe und 2′ breite Steinplatte. Ueber der Schrift befinden sich in der Nische, die Spuren von rother Bemalung trägt, 4 Brustbilder, die der beiden Eltern und der Gesatka Lucia, die ihr Schwesterchen Claudia Ursa vor sich hinhält. Das Material ist dichter Kalkstein.

CL· VRSA. Der Beiname **Ursa** und **Ursus** ist sehr gewöhnlich. Auf röm. bayer. Denkmälern finden sich eine **Julia Ursa** in Regensburg (Denkmal **XXVI.**), eine **Crassicia Ursa** in Augsburg (röm. Bayern S. 37. **Nro** 323). Namensableitungen sind **Ursius, Ursatius** (Ebd. S. 31. **Nr.** 239. u. S. 33. **Nr.** 269.), **Ursinius** (Ebd. S. 33. S. 260.), **Ursulus**; ein **Ursus** (röm. Bayern S. 33. **Nr.** 267.)

GESATIA LVCIA. Die Wortstellung ist eine ungewöhnliche, da der Geschlechtsname dem Personalnamen, der hier in ia gebildet ist, nachfolgt. So liest man auf einem Steine zu Wiesenau bei Mainz **CIRATA JVLIA** (Lehne die röm. Alterthümer des Donnerbergs 2 Thl. 397. **Nr.** 336.)

MEMORIA. Sieh Denkmal **XXXI.**

Vierunddreißigstes Denkmal.

D· M·
FL· AMABIL· POLLIONI LEG·
III· V· AN· XL· FL· AMANDO· FI·
V· AN· IIII· ET· FL· COSTANTI
VIVO· FL· MATERNINA
CONIVX· F· C·
O· S· T· T. L·

Diis Manibus. Flavio Amabili Pollioni, militi Legionis III. Italicae; vixit annos XL., Flavio Amando

Digitized by Google

filio, *vixit annos* IV. et *Flavio Constanti vivo*, *Flavia* Maternina *conjux faciendum curavit. Ossibus sit tuis terra levis*, sive *ordinavit sibi testamento tumuli locum.*

Den Göttern des Schattenreichs. Dem Flavius Amabilis Pollio, Soldaten der dritten Italischen Legion, der 40 Jahre alt wurde, ihrem Sohne Flavius Amandus, der mit 4 Jahren starb und dem Flavius Constanz, der noch am Leben ist, ließ die Gattin Flavia Maternina dieses Denkmal setzen. Deinen Gebeinen sey die Erde leicht, oder er ordnete den Begräbnißplatz sich durch sein Testament an.

Literatur des Denkmals. Hefner, röm. Bayern S. 28. Nro. 204. Dessen röm. Denkm. (im Oberbayer. Archive VI. Bd. II. Hft. S. 233. Taf. II. Fig. 28.

Geschichte des Denkmals. Der Conservator Stark fand es am 18ten Oktober 1808 auf der sogenannten Emmeramer Breiten in Regensburg, außerhalb des Neumiller'schen Gartens, unter der Erdoberfläche. Am 8ten Mai 1816 kam es nach München in's k. Antiquarium.

Form, Größe, Material des Denkmals. Eine viereckige, giebelförmig zulaufende Kalksteinplatte. Die untere Hälfte nimmt die Schrift ein, über derselben sieht man die 4 Brustbilder der in derselben Genannten und ober diesen, in einem Dreiecke, dem Giebelfelde, zwei untertauchende Delphine, das Sinnbild einer glücklichen Ueberfahrt über den Styx (*εὔπλοια*). Die Höhe beträgt 2′ 2″, die Breite ebensoviel.

LEG· III· Bei der Legion fehlt der Beiname, so wie bei Pollio die Standesbezeichnung. Beide ließ man wohl absichtlich, als bekannt, hinweg. Der Beiname der Legion ist kein anderer als Italica, von der ein Theil in Reginum lag (vergl. Denkm. V.), so wie der Stand des Pollio der eines Miles ist.

COSTANTI· Die Auslassung des N vor S ist eine sehr häufig vorkommende Schreib- und wahrscheinlich auch Sprachweise, wovon viele Beispiele in Scaligers grammat. Register zu Gruter gesammelt sind.

Digitized by Google

D. In Passau, ehemals in Regensburg.

Fünfunddreißigstes Denkmal.

D· M·
IVL· PRIMITIVO
VETERANO VI
XIT A· LX MEMO
R· EIIVS TITVL· E
NIA IVSTINA C
ONIVNX F· C·

Diis Manibus. Julio Primitivo Veterano, vixit annos LX.; memoriae ejus titulum Ennia Justina conjunx *faciendum curavit.*

Den Schattengöttern. Dem Julius Primitivus, Veteranen, der 60 Jahre alt wurde, ließ zu seinem Andenken Ennia Justina, die Gattin diesen Grabstein setzen (ließ Ennia Justina die Aufschrift auf seinen Grabstein machen.)

Literatur des Denkmals. *Aventin* Edit. 1566, f. 156; Ed. 1580, Ffs. f. 162b; Ed. 1622, p. 324. In den lat. Ausgaben fehlt das Denkmal, so auch in den Codicibus. Cölestin Ratisp. pol. S. 132. v. Raiser, Oberdonaukreis Fortsetzung der II. Abthl. S. 41. Nro. 19. Bayer. Blätter 1832 Nro. 29. S. 230. 19. Monatliches Collectaneenblatt für die Geschichte der Stadt Neuburg. Jahrg. 1835 S. 46. Buchner, Doc. I. Bd. S. 44. Hefner, röm. Bayern S. 31. Nr. 242. Dessen röm. bayer. Denkm. S. 175. XIII. Gelehrte Anzeigen 1847 Nro. 218. S. 715.

Geschichte des Denkmals. Aventin sagt, es befinde sich zu St. Jakob in der Schule in Regensburg; Cölestin, es sey im Passauer'schen Garten zu Osten; Paricius führt es im Jahre 1753 schon nicht mehr unter den Regens-

Digitized by Google

burger-Monumenten auf. Herr Oberlieutenant Schuegraf sucht in dem Courier an der Donau, Jahrg. 1821, 7. Apr. nachzuweisen, daß dieses Denkmal von Regensburg nach Passau gekommen und dasselbe sey, welches sich dermal dort am Steinwege in dem Hause Nro. 238 eingemauert befindet.

Form, Größe, Material des Denkmals. Eine länglicht-viereckige, 1′ lange und 1′ 6″ breite Marmorplatte.

MEMOR. Vergl., was über dieses Wort bei Denkm. XXXI. gesagt wurde.

EIIVS. Sieh über diese Form Denkm. V. MAIIOR.

E. Kleinere Denkmäler.

(Anticaglien)

A. In Regensburg befindlich.

a) Töpferarbeiten,
beschrieben von Herrn Oberlieutenant **Schuegraf.**

1. Lampen.

Um die Literatur der auf Lampen und Geschirren befindlichen Töpfernamen zu vervollständigen, habe ich alle im Vereinslokale zerstreut gelegenen Lampen und Geschirre geordnet und wie folgt beschrieben.

Dermalen sind wirklich 131 Stücke Lampen vorhanden. Sie befinden sich im ersten Schranke zur rechten Hand des großen Saales für römische Alterthümer aufgestellt. Ihre Form, Gestalt und Farbe sind verschieden. Bald sind sie groß, bald klein, einige länglicht, andere etwas rund, die meisten ziegelroth, einige blaßroth, andere schwarz und wenige weiß. Eine ist noch nie gebraucht, mehrere gebrauchte gut erhalten; die meisten aber sind mit schwarzer Erde ge-

Digitized by Google

füllt. Zwei zeichnen sich vor den übrigen durch ihre muschelartige Gestalt aus; die eine davon ist aus weißem Thon geformt und mit rother Farbe überstrichen; die andere etwas blaßrothe enthält ober dem in Mitte befindlichen Löchlein das Bild eines springenden Hündchens und zwischen diesem Löchlein und dem, wo der Docht ausläuft, nimmt man eine niedliche Verzierung wahr; möglich jedoch ist es, daß diese Zierathen den Namen des Töpfers enthalten. Nur eine einzige und zwar schwarzgraue Lampe weicht von den übrigen dadurch ab, daß sie beinahe rund und mehrere Zolle höher ist, als die übrigen. Ich halte sie für eine Hauslampe eines armen Eingebornen.

Die Namen der Töpfer sind nachstehende:

Sieben Stücke haben den Namen **CRESCE**

s

Zehn **VIBIAN** (d. i. Vibiani)

Fünf **FORTIS** und drei Stücke **LVPATI**, auf drei Stücken kann man nur folgende Buchstaben lesen **MAHiNs (Mahinus?)**

Vier Stücke, wovon einem der obere Theil fehlt, führen die Siglen **QGC**; auf sechs kleinern, von ungebranntem Thon geformten Lampen liest man deutlich **SEVER**, auf

VS

einer andern sehr kleinen Lampe steht der Name SE/J d. i. **Severus** (das S ist hier verkehrt); ein Stück enthält den Namen **CDESSI**, ein anderes **FAOR** und ein drittes die Sigla **NNV.E**, ein viertes endlich den Namem **SIXTI.**

II

Mehrere Stempel kann man nicht mehr lesen; die meisten Lampen entbehren aber ganz und gar derselben. Eine Lampe hat an der Handhabe einen doppelt geflochtenen Draht von Messing.

2. Geschirre.

Die früher allerseits zerstreut gelegenen Geschirre von

Digitized by Google

samischer Erde habe ich jetzt deßgleichen im bemeldeten Antiken-Saal links im ersten Schrank aufgestellt und geordnet.

1) Eine große Schüssel zeigt deutlich in der Mitte den Namen **ALBINVS FE** (Albinus fecit),
2) eine andere **AVRELIVS** (Aurelius),
3) eine dritte **IVSTVS**,
4) ein Fragment. ‘ : · **RIENIVS FE**. d. i. · · · **rienius fecit**,
5) ein dergleichen **COCC** · · · (Coccius),
6) ein dergl. führt den deutlichen Stempel **COTTALVS FE**,
7) Bei zwei Fragmenten von Schüsseln ist der Stempel verdruckt.

Im Glaskasten d. i. im zweiten Schrank rechts, wo nur die kostbarsten Antiken und die von mir bei Alkofen oberhalb Abbach gefundenen röm. Alterthümer aufbewahrt sind, befinden sich;

8) eine Doppellampe mit dem Stempel **CDESSI**, welcher aber kein Löwe oder Hündchen, wie Gumpelzhaimer **IV.** Bd. 4. Hft. der Verhandlungen des hiesigen historischen Vereins S. 224. meldet, aufgedruckt ist,
9) eine einfache blaßrothe Lampe ohne Stempel,
10) ein Fragment einer Schüssel von **terra sigillata** mit dem deutlichen Stempel **COWIALIS**. d. i. **Comitialis fecit.**
11) ein dergleichen mit **COW** (itialis),
12) ein anderes mit · · · **IVS EF**,
13) ein weiteres mit **PRIMITIVOS**,
14) wieder ein anderes mit **GERMANVS.**

Außer diesen Denkmälern bewahrt der Antiken-Saal:

3. Von Ziegelsteinen und Platten

mehrere mit dem Legionsstempel **Leg. III. Ital.**, die sowohl hier in Regensburg, als auch in Abbach und in Alkofen

Digitized by Google

gefunden wurden; dann eine andere Platte, welche mit CIEC bezeichnet ist. Im Jahre 1847 wurde in letzterem Orte, dem von mir beschriebenen röm. Castrum am Ring (X. Bd. S. 184.) ein Fragment eines Ziegelsteines mit dem Stempel IIIIVD. ausgegraben. Dürfte man die Sigla mit tertia Decuriæ interpretiren, so würde diese Erklärung die in meiner eben berührten Abhandlung S. 220. aufgestellte Behauptung, daß im genannten Castrum neben der Centuria der dritten Legion auch Reiter garnisonirten, noch mehr erhärten.

b.) Bronzgegenstände.

Sechsunddreißigstes Denkmal.

(Abbildung in wirklicher Größe VII.)

NERO QVART·

Nero — quartarius. Nero — ein Viertelmaaß.

Literatur des Denkmals. Gemeiners Chronik I. Thl. Vorrede S. 6. Gemeiner, über den Ursprung 17. Zirngibl S. 209.

Geschichte des Denkmals. Es wurde in Regensburg im Jahre 1736 gefunden und auf der Bibliothek daselbst aufbewahrt. Gegenwärtig ist es der Sammlung des histor. Vereins in Regensburg einverleibt.

Form, Größe, Material des Denkmals. Ein Metallplättchen (Tessera) von ungefähr einem Zolle in's Gevierte, dessen 4 Ecken abgerundet sind.

Bemerkung. Die Inschrift unseres Täfelchens veranlaßte Gemeiner, die Behauptung aufzustellen, als habe, wie Aventin sagt, die Stadt Regensburg unter den Römern Quartana oder Colonia Quartanorum, die Hauptstadt der vier Legionen, oder vielmehr der vierten Legion geheißen, deren Bestehen und Aufenthalt man irrig aus den Denkm. XXXVIII u. XXXIX. herauslas. Unsere Tessera ist nichts

Digitized by Google

anderes als eine Marke, wofür dem Ueberbringer ein Quartarius d. i. ein Viertelmaaß eines trockenen oder flüssigen Gegenstandes — wohin auch der Congius oder Modius, den man über dem E in dem Worte NERO sieht, deutet. — Schon während der Zeiten der freien Republik wurde, wie Henzen (Tabula alimentaria Baebianorum. Romae 1845 p. 8.) bemerkt, ein großer Theil des Plebejer Stadtvolkes mit vom Staate ausgetheilten Getreide unterhalten, und weder der Dictator Cäsar, noch der Kaiser Augustus konnte diesem Mißbrauch gänzlich steuern. Zu diesem Zwecke wurden an die Tribus (Cf. Mommsenius de Tribubus. Altonae 1844 p. 199.) eine bestimmte Anzahl von solcher Täfelchen (Tesseren) ausgetheilt. Diese Spenden dehnten sich jedoch bis auf Nerva nur auf die Einwohner von Rom aus und erst dieser Kaiser ließ an seinen Wohlthaten auch die Provinzen theilnehmen. Von der allgemeinen Austheilung von Getreide an die Einwohner müssen wir jedoch jene Spenden unterscheiden, welche die Kaiser auch vor Nerva den Soldaten zukommen ließen und in dieser Hinsicht ist es gerade Nero, dessen Namen man auf der Rückseite unseres Täfelchens liest, von dem Sueton (Vita Neronis c. 10.) und Tacitus (Annal. Lib. XV. c. 72.) erwähnen, daß er den Prätorianischen Cohorten monatlich habe unentgeltlich Getreide reichen lassen. Solche Spenden an das Volk und die Soldaten nannte man Congiaria (sc. dona).

Der Name Nero könnte jedoch auch, wenn man ihn nicht dem Kaiser zutheilen will, der des die Gabe Empfangenden seyn. Der Stoff des Täfelchens zeigt, daß es zu wiederholtem Gebrauche bestimmt war.

Siebenundzwanzigstes Denkmal.

AQVIS FL GEM · · · ·

Aquis Flavii (Herennii) Gemellini.

Digitized by Google

Für die Bäder des Flavius Gemellinus.

Literatur des Denkmals. Verhandlungen für die Oberpfalz V. Bd. I. Hft. S. 19. wo sich auch eine Abbildung findet.

Geschichte des Denkmals. Es wurde im Jahre 1839 in dem Fhrn. v. Thon-Dittmer'schen Garten gefunden und ist jetzt der Sammlung des histor. Vereins einverleibt.

Form, Größe, Material des Denkmals. Ein fragmentarischer 5″ langer und 1″ hoher Bronzestreifen.

Bemerkung. Gumpelzhaimer erklärt in den Verhandlungen l. c. die Inschrift mit **Aquis Reginis.** Ich kann in den beiden Buchstaben nach **AQVIS,** die in einem Schriftzug vereinigt sind, nur **FL** oder **HE** erkennen. Das folgende, in den 3 Anfangsbuchstäben nur mehr vorhandene Wort, ist **Gemellinus** oder **Gemellus** zu lesen, welcher Name auch auf Denkmal XII. vorkommt.

Vor **AQVIS** und vor **GEM.** findet sich ein Unterscheidungszeichen in Form eines **C,** dessen beiden Ende sich verbinden.

B. Im königl. Antiquarium befindlich.

Töpferarbeiten.

1. Lampen.

Die Lampen enthalten auf ihrer Rückseite die Töpfernamen: **APRI O(fficina). ATIMETI. CAMBILI. CRESCES. C.DESSI. FORTIS. L· L· C·. LVCIVS F·. OCTAVI. SEVERVS. STROBILI. VIBIANI.**

Literatur. Hefner, kleine inschriftliche antike Denkmäler (im Oberbayer. Archive VII. Bd. 2. Hft.) S. 293. Nr. 1.

Digitized by Google

Geſchichte. Dieſe Lampen ſind theils Ergebniſſe der Ausgrabungen, die der ſeel. Stark im Jahre 1808 u. 1811 in Regensburg vornehmen ließ, theils Erwerbungen, die er daſelbſt machte.

Außer dieſen finden ſich in der Sammlung des königl. Antiquariums noch 2 Lampen mit Verzierungen ohne Namen. Die eine, worauf oben das chriſtliche Emblem, ein Fiſch ſich befindet, enthält auf einem angeklebten Zettel die Bemerkung: **Reperta in agro Ratisponensi d. 21. Novemb. 1761.** Die andere mit einem Kopfe und Arabesken gezierte hat gleichfalls einen Zettel mit der Aufſchrift: **20. Novmbr. 1761. prope urnam in agro Ratisponensi effossa. Harrer Catal. Nro. 5037.**

2. Krüglein.

Auf einem Krüglein der von Regensburg gekommenen Steiglehner'ſchen Sammlung lieſt man die eingekritzten Worte: **Cl. Valerio ad III. K. Feb.**

Auf einem zweiten: **M. Fuvia D(ie) XVI. K.(alendas) N.(ovembres)**

Auf einem dritten: **L. Ain. R. K. F.? XI?**

Auf einer Urne: **Trui.**

C. Verloren gegangene Denkmäler.

Achtunddreißigſtes Denkmal.

3. Ziegelſteine.

SPERATVS M·
LEG III· ITAL·

Speratus miles Legionis III. Italicae.

Digitized by Google

Speratus Soldat der dritten Italischen Legion.

Literatur der beiden Denkmals. Zirngibl, S. 242. XIII. Tab. IV. Gemeiner, Ursprung S. 16. Bayer. Blätter S. 228. v. Raiser, Ober-Donaukr. Forts. der II. Abth. S. 38. Hefner, röm. Bayern S. 50. Nr. 500.

Geschichte der Denkmäler. Graf von Wartenberg fand sie bei von ihm vorgenommenen Untersuchung der unterirdischen Grüfte in seinem Canonicalhofe in Regensburg.

Form, Material der Denkmäler. Ziegelplatten mit eingedrücktem Stempel.

Bemerkung. Zirngibl liest irrig LEG. IIII. Eine vierte italische Legion läßt sich weder durch Denkmäler, noch durch Autoren nachweisen. Ich gab daher ohne Bedenken LEG. III. Bei der Undeutlichkeit mancher Stempeleindrücke in Thon kann man den Irrthum leicht entschuldigen. Vielleicht war dem Worte LEG. noch ein I angefügt LEGI. III., wie es zuweilen vorkommt.

Denkmäler solcher Art dienten zur Bedachung der Gräber röm. Soldaten, wie man ein solches in Mainz entdecktes von Fuchs, in seiner Geschichte von Mainz (I. Th. S. 176. Tab. XX.) ein in Rom befindliches in der Dissertatio etc. ad Severae Martyris epitaphium. (Panormi 1734 p. 39.), Verhandlungen des historschen Vereins für die Oberpfalz V. Bd. I. Hft. S. 19. und öfters abgebildet findet.

Neununddreißigtes Denkmal.

ANTONINVS· M·
LEG· III· ITAL·

Antoninus, miles Legionis III. Italicae.

Antoninus, Soldat der dritten Italischen Legion.

Digitized by Google

Inhalts-Verzeichniß der Denkmäler.

A. In Regensburg befindliche inschriftliche römische Denkmäler.

I. Denkmal. Ehrendenkmal für den Kaiser Septimius Severus Alexander von einer Prätorischen Cohorte errichtet. S. 1.

II. Denkmal. Sarkophag für Aurelia, von ihrem Gatten Publius Aelius Juvianus. S. 4.

III. Denkmal. Grabstein für die Vindelicier Ermogenianus, Victorinus u. Aurelius von ihrem Vater, dem Vindelicier Surinus. S. 8.

IV. Denkmal. Grabstein für Clementianus von seinem Bruder Macrinus. S. 11.

V. Denkmal. Grabstein für den ehrenvoll entlassenen Veteranen der dritten Italischen Legion und gewesenen Tribun der sechsten Cohorte Septimius Impetratus und Ehrendenkmal für Terentius Vitalis, seinen Bruder, Major Majorinus, seinem Enkel, Septimia Impetrata, seine Tochter, von seiner Gattin Terentia Pervinia. S. 12.

VI. Denkmal. Denkstein für Flavia Florina von ihrem Gatten Marcellinus Marcianus, Zeichenträger der dritten Italischen Legion. S. 18.

VII. Denkmal. Denkstein von Silvinus Statianus für Flavia Lepidina seine Tochter, und Sulpicia Secunda, seine Gattin. S. 21.

VIII. Denkmal. Denkstein, den ein Unbekannter, mit Ehren entlassener ehemaliger Zeichenträger der dritten Italischen Legion seiner Gattin Julia Januaria und seinen Kindern Juvenis, Januarius, Victorinus und Victorina bei Lebzeiten, sowie dem verstorbenen Placidus, Juvenis und dem römischen Stationar (Stator) Civilis errichten ließ. S. 22.

Digitized by Google

IX. Denkmal. Denkſtein, den Decius Florinus einem Verſtorbenen, (ſeinem Bruder) noch lebender Gattin, deſſen Söhnen Septmius und Priscianus als Vormund errichten ließ, und wozu der Schwiegerſohn Donatus, ein Optio der dritten Italiſchen Legion den Ort beſtimmte. S. 25.

X. Denkmal. Grabſtein für Julius Aelianus, Buchführer der dritten Italiſchen Legion, und Julius Valerius Didius, Beneficiar des Prätor und Strator, von einem Unbekannten errichtet. S. 29.

XI. Denkmal. Grabſtein für Aelius Feſtinus, einen ehemals, mit Ehren entlaſſenen Reiter. S. 32.

XII. Denkmal. Grabſtein für Claudius Gemellus, rechtſprechenden Präfect. S. 33.

XIII. Denkmal. Grabſtein für Flavius Abus? von ſeinem Vater Ingenuinius. S. 34.

XIV. Denkmal. Fragment eines Grabſteines. S. 35.

XV. Denkmal. Grabſtein für Sarminia Annina. S. 36.

XVI—XXIII. Denkmal. Fragment. Denk- und Grabſteine. S. 37—40.

B. Verloren gegangene Denkmäler.

XXIV. Denkmal. Denkſtein wegen eines am 25ſten Julius i. J. 240 n. Chr. Jupiter, dem Beſten und Größten, auf deſſen Geheiß von Aurelius Pervincianus, Reiter der dritten Italiſchen Legion, errichteten Hochaltars. S. 40.

XXV. Denkmal. Grabſtein für Decius Titanus, errichtet von Julius Potitus, dem Vater, von Junius Migritelus, Flavia Januaria der Mutter und Julia Venulanta. S. 45.

XXVI. Denkmal. Grabſtein für Flavius Marcellinus, Soldaten der dritten Italiſchen Legion, errichtet von ſeiner Gattin Julia Urſa. S. 46.

Digitized by Google

XXVII. Denkmal. Fragment eines Grabſteines. S. 48.

XXVIII. Denkmal. Fragment eines Gelübdeſteins v. J. 206. n. Chr. S. 49.

C. Denkmäler aus Regensburg, jetzt im königl. Antiquarium in München befindlich.

XXIX. Denkmal. Votivſtein für Mercurius Censualis von Julius Verax und einem unbekannten Kaufmanne, zur Ehre der Kaiſer Septimius Severus und Caracalla, ſo wie des Thronfolgers Geta, im J. 202. n. Chr. errichtet. S. 50.

XXX. Denkmal. Grabſtein für Flavia Conceſſa von ihrem Gatten Aurelius Statianus. S. 57.

XXXI. Denkmal. Grabſtein für Togius, Jungatus und Severinus, die Söhne, und den ungenannten Gatten von Julia errichtet. S. 59.

XXXII. Denkmal Grabſtein für Julia Urſa, Julia Nonna, Julia Victorina, Aurelia, Aurelius Militaris, einen ehrenvoll entlaſſenen Optio und Reiter der dritten Italiſchen Legion. S. 61.

XXXIII. Denkmal. Grabſtein für Claudia Urſa und Geſatia Lucia von ihren Eltern, dem Claudius Donatus, Reiter der dritten Italiſchen Legion und der Profutura. S. 65.

XXIV. Denkmal. Grabſtein für Flavius Amabilis Pollio, Soldaten der dritten Italiſchen Legion, und ſeinen Sohn Flavius Amandus, ſo wie zum Andenken an den noch lebenden Sohn Flavius Conſtans von der Gattin Flavia Maternina.

D. In Paſſau, ehemals in Regensburg.

XXXV. Denkmal. Grabſtein für Julius Primitivus Veteranen von ſeiner Gattin Ennia Juſtina. S. 40.

Digitized by Google

E. Kleinere Denkmäler.

(Anticaglien)

A. In Regensburg befindlich.

a) Töpferarbeiten.

1. Lampen.

Lampen mit Töpfernamen: **Crescens, Vibiani, Fortis, Lupati, Mahinus, Severus, C. Dessi, Sixti.** S. 70.

2. Geschirre.

Geschirre mit den Töpfernamen: **Albinus, Aurelius, Justus, Cocceius, Comitialis, Primitivus, Germanus.**

3. Ziegelsteine und Platten.

Die Ziegelsteine mit Aufschrift: **Legio III. Italica,** dann **CIFC** und endlich **IIIIDV.** S. 72.

b) Bronzgegenstände.

XXXVI. Denkm. Tessera mit **Nero** und **Quartarius.** S. 72.

XXXVII. Denkmal. Streifen mit **Aquis Flavii Gemellini.** S. 74.

B. Im königl. Antiquarium in München befindlich.

Töpferarbeiten.

1. Lampen.

1) Lampen mit den Töpfernamen: **Apri (officina), Atimetus, Cambilus, Crescens, Caius Dessus, Fortis, L. L. C., Lucius fecit, Octavius, Severus, Strobilus, Vibanus.**

Lampe mit einem Fische; mit einem Kopfe. S. 75.

2. Krüglein.

2) Krüglein mit den eingeritzten Worten: **Cl(audio) Valerio ad III. K.(alendas) Feb.(ruarias) Furia D(ie) XVI K(alendas) N(ovembres).** — **L. Ain. R. K. E? XI?** S. 75.

3) Urne mit **Trui.**

C. Verloren gegangene Denkmäler.

Ziegelsteine mit den Worten: **Speratus m(iles) legionis III. italicae — Antoninus m(iles) leg(ionis) III. ital.** S. 76.

Digitized by Google

XXXIX. Denkmal. Antonius. S. 76.

Index Nominum et Rerum.

Ael. Festinus 32.
Ael Festus 2.
Ael. Iulius 29.
Aemilianus Consul 49.
Aeternus pater 39.
Albinus 71.
Albinus Consul 49.
Alexander (Severus) Augustus 2.
Amabilis (Fl.) Pollio 66.
Amandus (Fl.) 66.
Amici 61.
Anina (Sarminia) 36.
Antoninus 50.
Aper 75.
Aqua Flavii Gemellini 74.
Aquilifer Legionis III. Italicae 16.
Ara alta 40.
Atimetus 75.
Augustanus (Iul.) 2.
Augusti nostri 50.
Augustinus (Aur.) 2.
Aurelia 4, 61.
Aurelius 71.
Aur. Augustinus 2.
Aur. Evander 2.
Aur. Firminus 2.
Aur. Gratus 2.
Aur. (P.) Iuvianus 4.
Aur. Marcellinus 2.
Aur. (M.) Militaris 61.
Aur. Patrius 2.
Aur. Pervincianus 40.
Aur. Pusinnio. 2.
Aur. Quartinus 2.
Aur. Secundanus 2.
Aur. Severianus 2.
Aur. Severus 2.
Aur. Silvinus 2.
Aur. Statianus 57.
Aur. Victorianus 2.
Aur. (Vindelicus) 8.

Caesar (nobilissimus) 50.
Cambilus 75.
Candidianus (Germanus) 2.
Centurio Legionis III. Italicae 16.
Cilo Consul 50.
Civilis 22.
Claudia Ursa 65.
Claudianus 33.
Claud. Donatus 65.
Claud. Felicianus 2.
Claud. Gemellus 33.
Claud. Iustus 48.
Claud. Profuturus 2.
Claud. Ursulus 2.
Claud. Valerius 75.
Clemens 11.
Clementianus 11.
Coccejus 71.
Cohors VI. (Extribuno) 12.
Comitialis 71.

Digitized by Google

Concessa (Fl.) 57.
Conjunx 48, 68.
Conjux incomparabilis 4, 18, 46.
Conjux karissima 57.
Conjux pientissima 61.
Conjux rarissima 48.
Constans (Fl.) 66.
Corniculiarius Tribuni Legionis III. Italicae 16.
Cottalus 71.
Crescens 70, 75.
Custos armorum 57.

Decius Florinus 25.
Decius Titanus 45.
Dessus (C.) 71, 75.
Deus Mercurius Censualis 50.
Didius (Iulius Valerius) 29.
Diis Manibus 11, 12, 21, 33, 34, 40, 46, 57, 59, 65, 66, 68.
Diis Manibus et perpetuae Securitati 4, 29, 32, 45, 61.
Donatus 25.
Donatus (Cl.) 65.
Duplarius Legionis III. Italicae 16.

Eiius 68.
Ennia Iustina 68.
Eques Legionis III. Italicae 16, 40, 65.
Ermogenianus (Vindelicus) 8.
Exbeneficiario 13.
Exequite 32.
Exequite Legionis III. Italicae 16, 61.
Ex jussu numinis ipsius 40.
Ex Legione 32.
Exsignifero 22.
Exsignifero Legionis III. Italicae 16.
Ex testamenti formula 25.
Extribuno Cohortis VI. 12.
Evander (Aur.) 2.

Faciendum curavit 46.
Felicianus (Cl.)2.
Femina reverendissima 6.
Festinus (Ael.) 32.
Festus (Ael.) 2.
Filii pientissimi 59.
Flavia Concessa 57.
Flavia Florina 18.
Flavia Maternina 66.
Flavius Amabilis Pollio 66.
Fl. Amandus 66.
Fl. Avus 34.
Fl. Constantinus 66.
Fl. Gemellinus 74.
Fl. Marcellinus 46.
Fl. Martinus 2.
Florianus (Iul.) 2.
Florina (Fl.) 18.
Florinus (Decius) 25.
Florus (Iul.) 2.
Fortis 25.

Gemellinus (Fl.) 74.
Gemellus (Cl.) 33.
Germanus 72.
Germanus (Candidianus) 2.
Germanus Victor 2.
Gener 25, 29.
Gesatia Lucia 65.
Gratus (Aur.) 2.

Heredes 35.
Hobitus 61.

Ianuaria (Iul.) 22.
Ianuarius 22.
Ianus (Iul.) Veteranus 2.
Imagines lateribus Scalptae 61.
Imperator 56.
Impetrata (Iul.) 12.
Impetratus 38.
Impetratus (Sept.) 12.
Infelix pater 8.
Ingenuinius 34.
In honorum domus divinae. 40, 50.

Digitized by Google

Item 61.
Iucundus 2.
Iulia Ianuaria 22.
Iulia Nonna 61.
Iulia Ursa 46, 61.
Iulia Venulenta 45.
Iulia Victorina 61.
Iulianus (Iul.) 2.
Iulianus (Iul.) Questor 2.
Iulius Aelianus 29.
Iul. Augustanus 2.
Iul. Florianus 2.
Iul. Florus 2.
Iul. Ianus Veteranus 2.
Iul. Iulianus Questor 2.
Iul. Lucilianus 37.
Iul. Modestinus 2.
Iul. Modestus 2.
Iul. Potitus 45.
Iul. Primitivus 68.
Iul. Quartus 2.
Iul. Tetricus 2.
Iul. Val. Didius 29.
Iul. Verax 50.
Iul. Victor 2.
Iungatus 59.
Iunius Migritelus 45.
Iupiter optimus maximus 40.
Iustina (Ennia) 68.
Iustinus (Titus) 2.
Iustus 71.
Iustus (Cl.) 48.
Iuvenis 22.
Iuvianus (P. Ael.) 4.
Karissima (conjux) 57.
Legatus Legionis III. Italicae 18.
Legio III. Italica (Eques) 16, 40, 65.
Legio III. Italica (Fxequite) 61.
Legio III. Italica (Exsignifero) 22.
Legio III. Italica. (Librarius) 16, 29.
Legio III. Italica (Miles) 46, 66.
Legio III. Italica (Optio) 16.
Legio III. Italica (Signifer) 16.
Legio III. Italica (Veteranus) 12, 16.
Libo Consul 29.
Librarius Legionis III. Italicae 16, 29.
Locum sibi testamento ordinavit 12.
Lucia (Gesatia) 65.
Lucilianus (Iul.) 37.
Lucius 75.
Lupatus 70.

Macrinus 11.
Maiior Maiiorinus 12.
Marcellinus (Aur.) 2.
Marcellinus (Fl.) 46.
Marcellinus (Marcius) 2.
Marcellus 38.
Marcianus (Marcellinus) 18.
Maritis tribus sociata 36.
Maritus 59.
Martinus (Iul.) 2.
Mater pientissima 61.
Materniua (Fl.) 66.
Memoria 4, 8, 18, 34, 68.
Memoriam fecerunt 59, 64.
Mercurius Censualis 50.
Migritelus (Iun.) 45.
Miles Legionis III. Italicae 16, 46, 66.
Militaris (M. Aur.) 61.
Miserrimi 8.
Missus honesta missione 12, 22, 32, 61.
Modestinus (Iul.) 2.
Modestus (Iul.) 2.

Negotiator 50.
Nepos 12.
Nero. 72.
Nobilissimus Caesar 50.
Nonna (Iul.) 61.

Digitized by Google

Obict.
Octavius 75.
Octitus 37.
Obitus 22, 61.
Officina Apri 75.
Optio 61.
Optio abactis 28.
Optio arcarii 29.
Optio balnearii 28.
Optio carcerarii 28.
Optio centuriae 28.
Optio centurionis 28.
Optio classis 28.
Optio cohortis 28.
Optio equitum 28.
Optio karcerarii 28.
Optio legionis 28.
Optio legionis III. Italicae 25.
Optio militum peregrinorum 28.
Optio navaliorum 28.
Optio peregrinorum 28.
Optio Signiferorum 28.
Optio valetudinarius 29.
Ordinavit sibi testamento tumuli locum 66.
Ossa recondi in eo sepulcro permisit 61.
Ossibus sit tuis terra levis 66.

Parthicus 50.
Patreius (Aur.) 2.
Pedania Profutura 65.
Perficiendum curaverunt 35.
Perpetuae Securitati 4, 29, 32, 45, 46, 49, 61.
Pervincianus (Aur.) 40.
Pervinia 12.
Pientissima (conjux) 61.
Pientissimus 59.
Placidianus 22.
Plautinus 39.
Pollio (Fl. Amabilis) 66.
Positus hoc. loco 22.
Post hobitum eorum 61.
Potitus (Iul.) 45.
Praefectus juridicundo 33.
Primitivos 2, 7.
Primitivus (Iul.) 68.
Priscianus 25.
Profutura (Pedania) 65.
Profuturus (Cl.) 2.
Pro meritis 61.
Pro salute 50.
Pro se ac suis 49.
Pusinnio (Aur.) 2.

Quartarius 72.
Quartinus (Aur.) 2.
Quartus (Iul.) 2.
Questor 2.
Quiescenti in pace 36.

Restituerunt 50.
Reverentissima femina 61.

Sabinus (I.) Consul 40.
Sarminia Annina 36.
Secundanus (Aux.) 2.
Securitati (perpetuae) 4, 29, 32, 45, 46, 61.
Septimia Impetrata 12.
Septimius 25.
Septimius Impetratus 12.
Septimius Severus 50.
Septimius Victor 2.
Sepulchrum fecit 57.
Severianus (Aur.) 2.
Severinus 59.
Severus 70, 75.
Severus (Aur.) 2.
Severus (Sept.) 50.
Signifer Legionis 18.
Signifer Legionis III. Italicae 16.
Signum 19, 50.
Silvinus (Aur.) 2.
Silvinus (Statius) 21.
Socrus. 61.
Statianus (Aur.) 57.
Stationarius 22.
Statius (Silvinus) 21.

Digitized by Google

Stator Praetoris 24.
Stipendia XXIII. 46.
Strator. 29.
Strobilus 75.
Surinus (Vindelicus) 8.

Terentius Vitalis 12.
Tetricus (Iul.) 2.
Titanus (Decius) 45.
Titulum faciendum curavit 68.
Titus Iustinus 2.
Togius 59.
Tribunus Cohortis VI. 38.
Tribunus Legionis III. Italicae 16.
Tulia 59.
Tutor 25.

Ursa (Cl.) 65.
Ursa (Iul.) 46.
Ursulus (Cl.) 2.

Valentinus 2.
Vegetius Marcellinus 2.
Venulanta (Iul.) 45.
Verax (Iul.) 50.
Venustus Consul 40.
Veteranus 2. 68.
Veteranus Legionis III. Italicae 16.
Veteranus ex Legione III. Italica 12.
Vibianus 70, 75.
Victor 2, 22.
Victor (Germanus) 2.
Victor (Iul.) 2.
Victor (Sept.) 2.
Victorina 22.
Victorianus (Aur.) 2.
Victorina (Iul.) 61.
Victorinus 2.
Victorinus (Cl.) 8.
Vitorinus (Sept.) 2.
Vindelicus Aurel. 8.
Vindelicus Ermogenianus 2.
Vindelicus Surinus 8.
Vindelicus Victorinus 8.
Vitalis (Terentius) 12.
Vivos 22.
Vivus faciendum curravit 61.
Votum solvit libens, laetus, merito 49.

Digitized by Google

II.

Glossen

über

ein Zinsbuch der Stadt Amberg

vom Jahre 1585.

Von
dem Vereinsmitgliede und derzeitigen Sekretär, Herrn Oberlieutenant
Jos. Rud. Schuegraf.

Bei dem mir übertragenen Geschäfte, Regesten über alle in unserem Vereinslokale aufbewahrten pergamentenen Urkunden, Dokumente u. s. f. anzufertigen, kam mir auch ein „Zinsbuch von der Stadt Amberg de anno 1585“ unter die Hand, das aus dem Nachlasse des Rechnungs-Kommissärs Michael Loritz von Herrn Christoph von Voith, königl. Oberpostamts-Sekretär von hier dem Verein übergeben worden ist.

Hem! dachte ich bei mir, eine alte Kammeramts-Rechnung, — die verdient keine Aufmerksamkeit; anderswo wirft man derlei Rechnungen in die Makulatur, oder verkauft sie an Krämer und Käshändler.

Und schon wollte ich das alte Buch zur Seite legen; da fiel mir ein: Es ist ja eine Kammerrechnung des alten Magistrats von Amberg, einer Stadt, an

Digitized by Google

die sich so viele angenehme Reminiscenzen aus meiner Jugendzeit knüpfen, einer Stadt, wo ich meine wissenschaftliche Bildung genossen, und wo gegenwärtig ein intimer Freund von mir das Ruder des bürgerlichen Regiments mit kräftiger Hand führt, des Musensitzes der Oberpfalz, wo ich mit dem **tiefsinnigen Peregrin Schwindel**, dem **schönen Heider**, dem **Lavater-Metschnabel**, dem **rührigen Fauner**, dem **galanten Hofmann** und dem **Journalisten Kraus** Freundschaftsbündnisse schloß, die selbst der Tod nicht mehr lösen wird! — Diesem Buche verdient doch mehr Aufmerksamkeit geschenkt zu werden!

Anfänglich wollte ich von ihm nur deßhalb eine genauere Einsicht nehmen, um zu sehen, wie denn die alten Kämmerer mit den Gefällen der Stadt gewirthschaftet, ob sie auch so einen bortirten Hut nach altem Brauch in der Rechnung zu verstecken gewußt, oder ob sie gar schon in die neuere große Kunst eingeweiht waren, ganze Höfe, Magazin- und Getreidstädel und sogar mehrere hundert Klafter Holzes, ohne daß man's in der Rechnung und im Rocke merkte, in die Taschen zu praktiziren; doch bald weihte ich ihm meine ganze Aufmerksamkeit, — und wahrlich! noch nie ist eine Neugierde so überreichlich belohnt worden, als die meinige. Anstatt Ungerechtigkeit, List und Betrug in der Communalrechnung zeigten sich vielmehr auf jedem Blatte ein solch frommer Sinn und eine solche Gottseligkeit in denn darin vom Rechnungssteller niedergeschriebenen gereimten heiligen Sprüchen, daß man mit vollem Rechte behaupten darf, dieses Buch könne eben sowohl als Muster einer Rechnung, als eines Erbauungs- und Gebetbuches aufgestellt werden.

Man glaube aber ja nicht, daß der Amtskämmerer von Amberg ein Ultramontan gewesen; nein, er war Protestant, aber im strengsten Sinne der Confesio augustana vom Jahre

Digitized by Google

1530, wie mit ihm die gesammte Bürgerschaft; denn ich muß die Thatsache als eine auffallende bezeichnen, daß er und sie noch i. J. 1585 die Gottesgebärerin als die heilige Jungfrau verehrten. Dieß beweisen die Abbildungen derselben auf den beiden Deckeln des Buches und der unauslöschliche Haß der Stadt gegen die Secten, die gerade in den Zeiten, während welchen unser Rechnungsführer lebte, gleichsam wie Pilze über Nacht erstanden. Als nämlich der Churfürst Friederich III. die calvinische Religion i. J. 1566 in Amberg einführen wollte, sträubten sich die Bürger, ihren Prediger Thomas Knauer an der Spitze, gegen deren Annahme bis zu seinem Tode i. J. 1576 auf's entschiedenste; ja sie setzten ihren Widerstand und ihre Wachsamkeit in den folgenden Jahren beispiellos fort, und scheuten keine Mühe und Kosten, damit diese Seuche, wie sie die calvinische Lehre nannten, nicht in ihre Stadt eindringe. Es wurde, wie ein Rechnungsposten fol. 59ro. dieses Zinsbuches sagt, vom 2ten Julius bis 2ten Oktober 1585 bei dem Pfarrhof, vor dem Wingershoferthor und auf dem Thurme „der Calvinischen halber" unausgesetzt Wache gehalten, und deßfalls eine bedeutende Summe Geldes verausgabt.

Als i. J. 1592 u. ff. Pfalzgraf Johann Kasimir als Vormünder des jungen Landesfürsten Friedrich IV. die Einführung jener Religion mit Gewalt durchsetzen wollte, da empörten sich die Amberger gegen geistliche und weltliche Obrigkeit. Im gleichen Sinne handelten mehrere andere Städte der Oberpfalz. So erschlug Nabburg seinen calvinischen Pfleger Sebastian Breitschedel, Türschenreuth seinen calvinischen Hauptmann Valentin Winsheim und Cham seinen Wortsdiener auf einem Spaziergang u. s. f. Keine Provinz in Teutschland war in den Zeiten der religiösen Wirren im Innern mehr von Partheiungen zerrissen, als die Oberpfalz, die heute Luthers und morgen Calvins Lehre annehmen und wieder abschwören mußte.! —

Digitized by Google

Ferner fand ich in dieser Rechnung einen Schatz historischer und anderer interessanten Nachrichten.

Wenn ich mich bestrebte, die in kurzen, öfter sogar unverständlichen Sätzen vorgetragenen Posten aufzuklären, so war es zugleich meine Absicht, den Lesern zu zeigen, daß selbst fade Rechnungsposten für Städte merkwürdige Nachrichten enthalten können, von denen oft ihre Chronikschreiber keine Ahnung hatten.

Was mir als Kenner der Verhältnisse der Stadt Amberg am meisten auffiel, ist der große Abstand ihrer politischen Größe zwischen ehemals und jetzt. Während sie noch i. J. 1585 neben einem Bürgermeister und 4 Stadtkämmerern zwei Stadtsyndici mit einem Stadtschreiber und Substituten besaß, schmolz der Personalstand gegenwärtig außer dem Magistratspersonal bis zu einem Stadtschreiber herab! — Eben wegen der Celebrität ihrer Rechtsconsulenten und des Rufes ihrer Rechtlichkeit zogen beinahe alle umliegenden Städte und Märkte ihre Streithändel zur Entscheidung vor ihr Forum. Der Magistrat von Amberg galt mehrere Jahrhunderte hindurch als ein Spruchcollegium, als der Oberhof in verwickelten bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten, wie später in den Glossen nachgewiesen werden wird.

Eben so berühmt und exact war die Handhabung der Polizei von Seite der Stadtobrigkeit, worüber im Zinsbuche auffallende Beweise gegeben werden. Welchen importanten Anblick mag die Sicherheits- und Polizeiwachtmannschaft von zwanzig Schaarwächtern, von den Stadt- und Marktknechten und 16 Wächtern auf der Mauer unter dem Commando eines Lieutenants, zweier Rottmeister und Burschanten (früher Corporales genannt), welche alle von Fuß bis zum Kopf in Harnischen paradirten, gewährt haben! Selbst berittene Stadtsöldner, gleichfalls in Panzer gehüllt, besoldete die Stadt.

Digitized by Google

So streng der Magistrat die Polizei im Innern der Stadt handhabte, eben so wachtbar zeigte er sich gegen Gefahren, die von Außen durch Feinde oder durch pestartige Krankheiten drohten. Nicht nur daß gegen Pest und Seuche bei Menschen und Vieh in der Aufstellung und Bestallung eines Stadtphysikus, eines Stadtmedikus und Stadtbaders und zweier Viehherren für die obere und eben so vieler für die untere Stadt auf's beste vorgesorgt ward, so war auch das städtische Zeughaus stets in der schönsten Ordnung, und die Bürger immer kampfbereit, sobald Feinde der Stadt sich nahten, oder wenn ihre Rechte und Freiheiten gefährdet wurden.

Gleiches Lob geht aus der Rechnung für den Finanzzustand der Stadt hervor. Nicht nur die Stadtdiener und Dienerinen wurden gut besoldet und oft mit „Liebungen" bedacht, auch die alten Bürger und Arme in den Wohlthätigkeits-Anstalten auf's reichlichste versorgt, ja selbst auswärtige Orte und Personen, die in Noth geriethen und Hilfe suchten, großmüthig unterstützt. Groß sind die Ausgaben für exulirte Geistliche, Schuldiener, vacirende Cantoren, Thürmer und Buchdrucker, für Raisige, Abbrändler und andere verunglückte Menschen, ja selbst für Taschenspieler und Gaukler.

Will man einen Schluß aus der Rechnung unseres frommen Amtskammerers Leonhard Münzer auf die sittliche und moralische Bildung der Bevölkerung Ambergs in jener Zeit ziehen, so wird die Behauptung, daß sie auf der höchsten Stufe stand, keiner Lüge bestraft werden können; denn hier findet das Sprüchwort: Wie der Abt, so das Convent, vollkommene Anwendung. Hiefür spricht am meisten der Posten über Abwandlungen polizeilicher Vergehungen fol. 24, wornach in einem Jahre bei einer so großen Bevölkerung, die damals Amberg zählte, nur acht Personen wegen Uebertretung der nächtlichen Polizeistunde abgestraft wurden, während in unsern Tagen in mancher

Digitized by Google

kleinen Stadt keine Nacht vergeht, wo nicht mehrere gleiche Strafe verdienten!

Wenn Amtspersonen so fromme und heilige Lieder und Sprüche zu dichten und zu singen, ja sogar Amtsrechnungen in solche einzukleiden verstehen, wer will da zweifeln, daß nicht auch die Untergebenen fromme und moralische Menschen gewesen? Wenn Rathsglieder, wie Michael Schwaiger und unser Münzer, jener als Historiker, dieser als Dichter und Sänger heiliger Lieder, sich in der Literatur rühmlichst auszeichnen, wenn die Stadtobrigkeit sich bestrebt, ihre Stadtbibliothek mit den seltensten und kostbarsten Werken zu zieren, wenn schon so frühzeitig hierorts Buchdrucker selbstständig leben und von dem Bürgermeister Christoph Khol, dessen Eltern selbst berühmte Typographen von Regensburg gewesen, unterstützt werden, wenn sich endlich hier unter der Geistlichkeit und dem Adel, der so gerne auf seinen Freihäusern in der Stadt die traurige Winterszeit zubrachte, Männer von wissenschaftlicher Bildung befinden, die den Ruf der Stadtobrigkeit noch mehr erhöhen, so muß ja auch die intelectuelle Bildung der Bürger auf hoher Stufe stehen. Deßhalb halte ich die Behauptung Oefelii, daß die Oberpfalz zu jeder Zeit in allen Fächern der Gelehrsamkeit Meister*) geliefert, in Bezug auf Amberg für vollkommen gegründet. Ich erlaube mir nur die Gelehrten: Bayer, Beckmann, Fröschl, König, Spanheim, Tröster, Welhamer, Went, die beiden Salmuth, den Dr. Med. Joh. Ingolstätter (dessen Vorältern Patrizier von Regensburg waren), Michael Schweiger, Gewold, Löfen, Horn, Valentin Schwaighauser, Rasel (der bekannte Mr. And.

*) Ex eadem gente Spanhemios quondam, Salmuthos Scioppiosque eruditionis omnigenae prodigia prodiisse. (S. praefat. ad monumenta Reichenpachensia in Script. rer. boic. T. I. p. 400).

Digitized by Google

Raselius, Cantor zu Regensburg), Kaſpar Scioppius, den größten Kritiker des XVII. Jahrhunderts, Wildmeiſter, von Löwenthal, den geiſtl. Rath Schenkel, dann Moritz, den bayeriſchen Mabillon, hier vorzuführen. Quanta nomina, quanta lumina!

Daß gerade auch um die Zeit, als Münzer lebte, berühmte Männer in Amberg weilten, wird der Leſer in dieſen Gloſſen mehrfältig vernehmen; ja es macht mir Freude, daß es mir gelungen iſt, von einigen ſogar ihre in den Lexicis gelehrter Männer meiſt mangelhaft gegebenen Biographieen vermehren zu können; und da, wo meine Erfahrungen nicht ausreichten, mußte ich wenigſtens den Wunſch äußern, daß der Magiſtrat von Amberg in ſeinem Stadtarchive nach den noch mangelnden biographiſchen Nachrichten umſehen wolle, wie ich insbeſondere denſelben bitte, nachſehen zu laſſen, ob nicht mehrere von Münzer in der Art verfaßte Rechnungen, wie die vorliegende, dort aufbewahrt werden, und, wenn dem ſo wäre, dafür zu ſorgen, daß ſie gleich der gegenwärtigen von einem Geſchichtskundigen der Stadt bearbeitet werden möchten, weil dadurch nicht nur die Kirchen- Profan- und Handels-Geſchichte Ambergs gewinnen, ſondern auch unſere Sprachkenntniſſe erweitert werden können; denn es kommen in dieſer Rechnung ganz ungewöhnliche Benennungen vor, deren Erklärung mir um ſo ſchwerer wurde, als ſie ſelbſt in Schmellers bayer. Wörterbuch fehlen. Ich will nur einige hier berühren; z. B. was bedeutet ein rother Zwiſidler, ein groer Kembler, ein weißer Hengel, was ein „Kerntuch", was die Geintzen, u. ſ. a. Ja ſelbſt Münzkundige werden daſelbſt in Berechnung der ehemaligen Amberger Pfennige Befriedigung finden, endlich alle Geſchichtsfreunde meine Klage eine gerechte nennen, daß mit der Zerſtreuung und dem Verkaufe alter Amtsrechnungen und Repertorien, wie dieß vor Zeiten geſchah und noch immer geſchieht, der Geſchichte überhaupt und insbeſondere

Digitized by Google

der Sprach- und Münzkunde und der Genealogie empfindliche Nachtheile zugefügt wurden.

Zum Schlusse folgt nun die Beschreibung des Buches und seiner Verzierungen.

Es ist in klein Folio mit gelbem ganzen Seidenzeug und silbernen Verzierungen der beiden Deckel eingebunden.

Auf dem vordern Deckel ist in einem länglichten Quadratchen Joseph, Maria und das Jesukindlein in einem Korb zwischen den Eltern auf dem Boden liegend vorgestellt. Alle drei sind mit heiligen Scheinen umgeben. Zu unterst liest man:

PVER NOBIS NATVS EST.

Oberhalb dem Quadratchen steht geschrieben:

IESV. DEVS. SERVA. NOS.
IN. LVMINE.
PVRAE. VERITATIS.
ANNO 1585.

Unterhalb:

.S.
36.
IESVS VIVVS.
EST. DEVS. FORTIS.
ET. ALTISSIMVS.

Der hintere Deckel, welcher, wie besagt, gerade so mit silberner Verzierung, wie der vordere versehen ist, trägt als Vignette in einem gleichen Quadratchen die Beschattung der mit einem heiligen Schein umgebenen Jungfrau Maria durch den heiligen Geist. Darunter steht:

FIAT. MIHI. SECVNDVM. VERBVM.

Das Papier, auf dem vorliegende Rechnung geschrieben, ist nach dem Wassermark (einem befestigten Stadtthore) zu schließen, in der Reichsstadt Ravensburg fabrizirt worden. Des Ravensburger Papieres wird auch wirklich in der Rechnung erwähnt.

Digitized by Google

Die Rechnung beginnt nun, wie folgt:

Fol. 1.)
et ro.

„Ihesvs Lux. mea.„

„Rechnung mein Leonharden Müntzers von wegen der Stat Amberg Cammern vom Sontag den 27sten Juny, bis Sontag den 27sten Decembris anno 1585."

„Am Kreuz, hieng der Höchstgborne Fürst,
Den, nach meiner Seligkait, dürst,
Hat dran bezalt, all meine schuldt,
Mir erworben ewige huldt.
Gottes, himlischen Vatters mein,
Iesvs Christus, mein Herr rein,
Warer Gott, vndt Mensche gantz schlecht,
In vntrentter person gerecht,
Von zwaien Naturen, ein Heldt.
Mein Erlöser, vndt der ganzen Weltt,
Ist erstandten, aus aigner Craft,
Hat'm Teufel g'nomen, sein herrschaft.
Ist Gott, Gott's vndt Junkfrauen Sohn,
Sitzt zur Rechtn Gott Vatters, im tron;
Mein fürbitter, deß freu ich mich,
Der wirdt, mich auch nemen zu sich
In die ewige Seligkait,
Will im dr'umb danckhn, in ewigkeit
Amen."

Fol. 2.)
(Mit schwarzen und rothen Buchstaben.)

„RIttr Von paLestIn gVtIgr Gott
FVre Vns hIrtt zV DIr, aVfM spott."

Digitized by Google

Jetzt folgen die einzelnen Rechnungsvorträge:
Einahmen ꝛc. ꝛc.

Fol. 2.) ro.
(blau)
„Durch Jesu Christi Wundtn allein
Bin ich ghailt vndt quitt ewigr Pein."

Fol. 3.)
(roth)
„Durch Christi Jesu Wundtn allein
Bin ich erledigt der Sünden mein."

„ „ ro.
(blau)
„Christus hat mich mit seim g'horsam
Ausg'sönt beym Vatter lobesam."

„ „ 4.)
(roth)
„Christus hat bezalt all mein schuldt
Vndt mir erworbn Gott Vatters huldt."

„ „ ro.
(blau)
„Christe, dir leb und sterbe ich.
Dein bin ich Todt und lebendig."

Auf dieser Seite wird Herrn Hiobs Schwaiger, Verwalters der Priester-Benefizien, erwähnt; wahrscheinlich ist er ein Sohn des Bürgermeisters Michael Schwaiger von Amberg, des Verfassers der von Felix Jos. Lipowsky, k. b. Centralrath zu München 1818 neu herausgegebenen Chronica oder kurze Beschreibung der churfürstl. Stadt Amberg in der obern Pfalz v. J. 1564.

Fol. 5.) ro.

Hier begegnet mir ein Hans Joachim Portner, Hammermeister zur Heselmühl. Die Portner sind von jeher ein

Digitized by Google

Regensburgisches Bürgergeschlecht gewesen. Sie besassen auch das Hammergut Theuern an der Vils. Ein Joh. Albert Portner von Theuern war ein berühmter Rechtslehrer.

Fol. 6.) ro.
(roth)
„Christus, ist mein Gerechtigkeit
Sein Todt bringt mich indt ewig freidt."

Fol. 7.)
(blau)
„Christus ist mein thail, vndt mein lebn
Sterben ist nur mein g'bin gar ebn."

„ „ ro.
(roth)
„Christus ist mein Auferstehung
Trost, liecht vndt auch mein Erlösung."

Fol. 8.)
(blau)
„Christus ist mein Rosen, vndt schildt
Mein Hertzes lieb vnd König mildt."

„ „ ro.
(roth)
„Christus ist mein Gott vndt mein herr
Mein Fridmacher vndt Erlöser."

Eol. 9.)
(blau)
„Christus ist mein heldt vndt Vatter
Fürer, Retter vnd auch Bruder."

Auf diesem Blatte geschieht eines Stattpotenthurns, eines halben Thurns, Nabpurgerthurns, dann eines alten Stadtgrabens, und eines neuen Rathhauses Erwähnung. Auch verdient die Notiz eine Bekanntmachung: „das handwerch der peckhen geben ierlich für die Freiung das sie bey tag vndt nacht one liecht vnd wehre derffen zu vndt von der mühl gehen, 8 ß. ₰."

Digitized by Google

Fol. 10.)
(blau)

„Auf Christum bin getauffet ich
An den glaub ich, auf dem Erdtrich."

Ein Leonhard Castner war Münzmeister.

Die Castner waren adeliche Bürger. Michael Schwaiger gedenkt eines Bürgers Hans Castner mit dem Fluch genannt, der 1102 gestorben und in der St. Georgi-Kirche begraben liegt. Ich glaube aber, daß Schwaiger sich in der Jahreszahl verstossen habe; denn um dieses Jahrhundert hatte Amberg noch nicht einmal Marktsrechte, (es war nämlich noch ein Dorf), geschweige Bürger; überdieß ist es selbst bei höherem Adel eine große Seltenheit, Grabinschriften aus diesem Jahrhunderte anzutreffen.

Fol. 10 ro.)
(roth)

„Christe mein helfer, vndt mein lebn
Schenckh ewig freidt mir deiner rebn."

Caspar Vogt Zeugmeister. Churfürstliches Zeughaus.

Fol. 11.)
(blau)

„Christe du lieber Weinstock mein
Laß mich ewiglich an dir seyn."

Hier wird des „Frauenhauses" (Bordell) erwähnt und gesagt, „daß die Frauen zinsfrei darin sitzen dürfen; und sollen aufwartten, sich in Zeut der pestilenz, zum tragen gebrauchen lassen."

Es begegnen mir weiter ein Haus „die Geintzen" genannt, in Regensburg war desgleichen ein Haus mit dem Namen: die Gäntzen), ein Visirer Hans Koler, „die Trinkstube", „ein Thurn Wolgemuth", ein „Rosenthurn" und „der Pfaffenhensel stieht öde" (vermuthlich auch ein Stadt-

thurm), der „Spiesthurn“ und „Georg-Thurn“ und wieder ein „öder Thurn oder dem Nabburgerthore.“

Damals hatte Amberg drei Goldschmiede Michael Gruber, Hieremias Part und Niklas Druntter, endlich einen „Hans Peutl, den jungen Apotheker, der seinen Laden uff der Krampruckh vnter der Geintzen hatte.“

Die Stadtkammer verlieh auch ein „Farb- und Manghaus, “und „drei Vischgruben an der Scheffgasse.“

Fol. 13.)
(roth)
„Christe mein Arzt, vndt Gnadenpundt,
Mach mich an seel, vndt leib gesundt.“

„ „ ro.
(blau)
„In te o domine confido,
non erubescam.“

„ „ 14.)
(roth)
„Jesu Christ, mein fridt, vndt mein freidt,
Bhut mich, vor allem Hertzenlaidt.“

„ „ ro.
(blau)
„Christe, mein Haubt, vndt schatze rein
Füre mich, zu dir in Himmel ein.“

„ „ ro.
(roth)
„Jesu Christe ich hoff auf dich
Nicht werdt zu schanden werden ich.“

Fol. 15.)
(roth)
„Christus, ist mein Breutigam Herr,
Weishait, Wunnru vndt Wolthäter.“

Digitized by Google

Fol. 15. ro.)
(blau)

„Chriſtus Jeſus, Gottes Lämblein
Hat ausgetilgt, all Sünde mein.“

Georg Schwaiger, etwa ein Bruder von Hiob Schwaiger, beſaß einen Laden auf der Krambruck.

Auch ein Glaſer Hans Sachs hatte da einen Laden. Ob er nicht mit dem Meiſterſänger Hans Sachs von Nürnberg verwandt war?

Fol. 16.)
(ſchwarz u. roth)

„IesVs IVstVs et fortIs, DeVs VItae,
trahIt VoLenteM.“

(roth)

„Chriſte, Hail, Hirtt, o mein Jeſu.
Schenck mir, nach dem elend dein ru.“

„ „ ro.
(blau)

„Chriſtus warer Gott, Gottes Sohn
Hat für all mein Sündt gnug gethan.“

Damals war Bernhard Bühelmair Stadtſchreiber.

Fol. 17.)
(roth)

„Chriſti Todt, vndt Auferſtehung
Iſt meiner Sünden Vergebung.“

Die Stadtkammer beſaß eine Ballermühl und eine Schleifmühl.

„ „ ro.
(blau)

„Die Handtſchrift, die hartt verclagt mich
Hat Chriſtus, am Creutz tilgt warrlich.“

Digitized by Google

Fol. 18.)
(roth)
„Christus, ist mein Hailandt, vndt vattr,
Vetter, Bruder, Döt, gefatter."

Damals waren 10 bürgerl. Tuchmacher hier.

„ „ ro.
(blau)
„Jesu, von wegen deines Namen
Nimb mich zu dir in Himmel, Amen."

Fol. 19.)
(roth)
„Gotts Wort, macht rechte Edlleut
Die widern Teufel, lign im streit."

„ „ ro.
(blau)
„Christus mein Vnüberwindtlichr man
Mit eim Wortt, alln Feindtn, wehrn kan."

„ „ 20.)
(roth)
„Jesus mein profiantobman
Ist mein ewiguattr vnd Haubtman."

Damals zählte Amberg 25 Bäckermeister.

„ „ ro.
(blau)
„Meins Gottes Christi reines blut
Mich sein glaubign erfrischen thut."

Fol. 21.)
(roth)
„Christus mein Vnüberwindtlich Haubtman,
Mit eim Wortt, all feindt schlahen kan."

„ „ ro.
(blau)
„O Gott, wehr den Verleumbdnern
Dein feinden, falschen Meulern."

Digitized by Google

Wolf. Heltman Perckzolſchreiber.

Fol. 22.)

(roth)

„Vor großer pein, vndt ewigr not
Behüt mich Jeſv Menſch vndt Got."

„ „ ro.

(ſchwarz u. roth)

„FrIDfVrstens IesV, bLVte reIn.
Ist Vns gVt , fVr gross Martter peIn."

Fol. 23.)

(desgl.)

„Propter peCCata nostra CrVCIfIXVs est
ChrIstVs saLVator fortIs & oMnIpotens."

(blau)

„Der Teufel, hat mich mit der Sündt ghöhnt
Abr Chriſtus, hat mich widr ausgſönt."

Von 23 ro.—26.)

„Gott vndt dem Vatterlandt
zu ehren
Einem yden Chriſten, wer es
thun will, inſonderhait auch
zugebrauchen."

1.

„Allmechtigr Gott, lieber Vatter
Ich dein Kindt ewiger Herrſcher
Lobwirdigr Herr, ruffe dich an,
Bitt vmb Hülff, wölleſt mir beiſtan.

2.

Mein Gott, das ich, dich möge lobn
Heilige Dreifallt, im himml obn.
Erkenn mich gleichwol vil zu gring
Ernreichr König, ichs hiemit bding.

Digitized by Google

3.

Barmhertzigr Gott, mich Staub. vndt erdtn
Erhaltter haſt erſchaffen ebn
Onmeſſiger Herr, ich bin empfangn
Sündtlichn, hab auch viel Sündt begangn.

4.

Ewig, wer ich worden verdorbn
Selig, auch nimmermer wordn,
Nicht. wenn du hettoſt geholffen mir
Von Herzen, dafür danckh ich dir.

5.

Reiner Gott, im ewign Rath dein
Von dir wardt bſchloſſn, die Hülfe mein
Heldt Gott. das du ſolteſt menſch werdn,
Sterbn für mich. auf dieſer erdtn.

6.

Gott Vattr, Sohn, Geiſt, heilig
So bin nun verleibt herrlich
Allein durch d'Tauff in dich, dir bkandt,
Churherr, auf dich, ein Chriſt genandt.

7.

Durch dich erſchaffen Vattr ſchon
Gerecht gemacht. von dir Gott Sohn
Reiner Geiſt, heilig von dir gmacht,
Heilige Ainigkait, hochgacht.

8.

Ich glaub an dich Dreifalltigkait
O Vattr, Vnthailbare Weiſhait
Dir ghöre ich. Vndt bin auch dein
Rath mir, was mir mag nützlich ſein.

9.

Ewigr Vattr, durch deins Sohnes blut
Thaiſt mich erlöſen, von ewigr glut

Digitized by Google

Thu mich regirn, mit deinem Geist
Immerdar. er recht von Sündtn reisst.

10.

Sey mir Sündern gnedig, bitt ich
Thu mir's nicht versagn. Herr gwaltig
Mein Vattr bist, vndt ich dein kindt
Weich nicht von mir, zu mir dich findt.

11.

Tiranisch würdt ich sonst geplagt
Mit grosser pein, auch weit gejagt
Von dir, gar ins hölisch gemos
Treiben mich, meine feinde gros.

12.

Auf dich abr, setz ich mein Hoffnung
Erbarm dich mein, nach deiner erbarmung
Nach deim Willn, wegn Christi Todt.
Vertreib sie. von mir, indt glut rot.

13.

Treib ab. Von mir. all Vngemach
Nicht laß mich komn, in iren rach
Thür deins Reichs, hast vom Himl. mir gsandt
Samen deß Weibs, Jesum benandt.

14.

Iesvs, dein Sohn, mein missethat
Sag ich. ist war. getragen hat
Zum thot*) verurtlt, ist gekreuzigt
Mir. zum Versünopfr. selbshuldt bestetigt.

15.

Nun Vattr Allmechtig, wegen des schmerzns
Christi Iesu, deins Sohns, meins hertzns

*) Bisher schrieb der Dichter todt.

Erleuchtr der hertzn, vergib all Sündt
Erwirdigr Schöpffr, mich der entpindt.

16.

Du biſt, ia Vattr, mein treuer Gott
Herr himels, der erdt, on hon vndt ſpot
Richtig. iſt dein Scepter, dein Wortt
Immerwerendts liecht, ewigr hort.

17.

Elendtn Tröſter, in letzter ſtundt
Behütr. Wann mein leib. will gehn zgrundt
Bewahr die Sel, nimbs in dein Reich
Nemlich indt freidt, gar Wunnigleich.

18.

Reichſter Schatz. Bruder. O. Chriſte
Vetter, liebslieb, heiliger Hirtte.
Vom Teufel. Vndt der hölliſchn pein
Aufenthaltt. haſt mich erlöſt allein.

19.

O. morgenſtern. dir danckh ich dafür
Rittr Vnübrwindtlich. mit bgir
Rechne nicht. mit mir. deinen knecht.
Verzeih all Sündt mir deim gemecht.

20.

Burgrmaiſter, im ewign Vatterlandt
Gnediger Gott, in ſchmach vndt ſchandt,
Gar dultig. haſt auf erdtn glitten
Für mich, mir zgut. den Teufl bſrittn.

21.

Erkauft durch dein blut. mirs Burgerrecht
Ein erbn, der gmacht, ſambt menſchlichn gſchlecht
Erfreu mich, zaig mich, deim Vattr an.
Er mich. zu ſich aufnem heiliger man.

Digitized by Google

22.

Recht haſt eingſetzt. Vor deinem endt
Natſam mir zgut. in deim Teſtament
Roſen, mein Ehr, mit brodt vndt Wein
Rein Jeſſn, trinken. dein leib. blut rein.

23.

Natürlich ſinn, mit irn Vmbſchweiffn.
Mündtlichs eſſn. Vndt trinken zu begreiffn
Deins leibs vnd bluts, ein Abentmahl.
Sendt vil zu gring, doch gar zumal.

24.

Probirer. der Hertzn, ich glaub dein Wortln
Aufrichtig groß thatn. an vilen Ortln.
Ertzhirtt. haſtu bewieſen. dein macht.
Treuloſer knecht. macht gantz veracht.

25.

Füre mich. mein luſt, vndt mein lebn.
Jeſv mein Speis, vndt trancke ebn
Rein. in dein Wortt, ſpeis vndt mich drenckh
Er Chriſt, mit dein leib. blut. mein gdenckh.

26.

Auf das ich nicht werde verderbt
Stern meins heils, mich mit dein blut gferbt
Schöner ſchatz, mir dein gtaufften
Hilff auch. durch dein blut erkauften.

27.

Laß mir nicht ſchadn, die feurige pfeil
Teufliſcher liſt, mein Artzt. mich heil
Thu mich verbindtn, dein Verwundtn,
Vering, dmörder wegen deiner Wundtn.

28.

Treuherzigr. ewigr. Hertzog, Churfürſt,
Erretter, den nach menſchen dürſt.

Digitized by Google

Am ende blaitt. main arme Sel,
Nicht sterblich. zu dir, one quel.

29.

Zu dir ein, in dein Himelreich,
Ruhent, das ich mensch, freidenreich,
Thu lobn, vndt preisn, dich grechtigkait,
Gott Vattr. Sohn. Geist, mein Ainigkait,
Amen."

Die ersten lateinischen Buchstaben der ersten Zeile sämtlicher 29 Strophen sind mit rother Dinte geschrieben und besagen:

Amberg die Stat in der obern Pfalz;

die der zweiten Zeile sind gelb geschrieben, und sagen die 29 Strophen hindurch:

Ihesus Gott Mensch Burgermaister!

Fol. 27.)
(roth)

„Durch Christi bittr leidn allein,
Bin ich gebracht aus höllischer pein."

Acht Bürger „so Zechbrüder, so vber die Zeut sitzen lassen," werden abgewandelt.

Fol. 28 et 29. sind leer.)

Fol. 30.)
(schwarz u. roth)

„**BreVtIgaM. hV̈ter, herr IesV.**
GIb Vns DeIn EhLeVttn. ewIg rV."

Von 13 hier vorgetragenen Personen verschiedenen Standes fallen mir auf: 1) Paul Mener, Schreiber und 2) Hans Khol Huter.

Die ehedem auch oberpfälzische Stadt Cham besaß einen Rector Dr. Georg Mener, aus Amberg gebürtig, von

Digitized by Google

1597 an bis 1611; vermuthlich war er mit obigem Paul Mener verwandt. Als Rector erhielt er 65 fl. und 6 Klafter Holz nebst freier Wohnung. —

Bekanntlich hatte die Stadt Regensburg in Paul und Hans Kohl (Khol, lateinisch Carbo) die ersten selbstständigen Buchdrucker. Der Vater Paul Kohl, Rathsherr dahier, lebte von beil. 1519—1556; sein Sohn Hans druckte von 1538—1558. Hans wurde, weil er gegen Kaiser und Reich gerichtete Schriften druckte, endlich zwischen 1565 — 1567 aus der Stadt geschafft.

Darnach findet man einen Hans Khol bald in Heidelberg, bald in Nürnberg als Buchdrucker.

Pauls Vater, „Ludwig Carbo", war schon 1471 in einer Druckerei zu Venedig Corrector. Ein Glied dieser Familie, vielleicht ein Bruder Pauls, verblieb auch in Venedig für immer; noch 1672 wird daselst eines Franz Carbo erwähnt.

Wenn ich mich nicht täusche, so ist obiger Amberger-Bürger ein Glied dieses in der Typogaphie berühmten Geschlechtes.

Fol. 31.)

(blau)

„Erneer vns dein Kindr, vndt Ehleut
Herr Jesv, vndt gib vns dein freidt."

„ „ ro.

(roth)

„Gott hat sich mit mir verbunden
Durch Jesv Christi blut, vndt Wunden."

„ „ 32.)

(blau)

„Christus, das mein, rein Osterlamb
Ist mir zgut gpratn, am Holtzes stamb."

„Einnahmen vmb erkaufft Burgerrecht."

„Peter Köppelsperger von Waldmünchen erlegt den 20 Juli für sein Burgerrecht 3 fl."

Digitized by Google

„Ambrosi Meirner von Nürnberg“ ebenso 3 fl.

„ „ ro.

(roth)

„Christus hat mirs himmlisch Burgerrecht
Erworbn, mit seinem blut gerecht.“

Fol. 33.)

(blau)

„Christus meiner Sünden Zaler
Ist mein Craft vndt Sündentilger“

„ „ ro.

(roth)

„Christus mein Craft, der wunderbar
Ist mein Rum, vndt ehr, gantz vndt gar.“

„ „ ro. 34.)

(blau)

„Christus Gotts lamb ist für mein Shadn
In haiser lieb am Creutz gebratn.“

„Hainrich Schwartz von Haslbach, Pfleger zu Hirschau.“

„Leonhard und Philips die Kemnater, Gebrüder“ besassen in Amberg ein gefreites Haus.

Des Adels von Kemnat gab es in Bayern und in der Oberpfalz mehrere. Unter obigen ist sicherlich das Kemnat im ehemaligen Kastenamt Amberg zu verstehen, wo sich ebenfalls ein Edelsitz befand. Von Leonhard finde ich, daß ihm den 19ten August 1632 ein unbenannter Sohn in Amberg gestorben und begraben wurde. Im Pfarrbuche von Vilshofen oberhalb Schmidmülen steht: „Ao. 1610 25. Febr. ist nach adelichem Gebrauch vfm Hammer Vilßwerth ehelich eingesegnet worden der Edl und Vest Hans Leonhard Kemneter mit der ꝛc. Jungfräulein Mar. Katharina gebornen Sauerzapfin von Rohrbach.“ In parochia lutherana Sulzbacensi steht: „Anno 1632, 26. Febr. baptizatus est Wolfgangus filius Wolf Wilhelmi de Kemnat.“

Digitized by Google

Mit diesen, ganz bestimmt letzten Sprossen der altadelichen Kemnater (mir glückte es wenigstens nicht, spätere aufzufinden) kann denn füglich das in Wigul. Hunds III. Theil des bayer. Stammbuches vorgetragene Geschlecht der Kemnater ergänzt werden.

Fol. 34. ro.)
(roth)

„Christus ist gestorben, für mein Sündt,
Erstandten, zu meiner grechtigkait gschwindt."

„ „ 35.
(blau)

„Christus mit seim ghorsam allein
Bringt mich zur ewign freidt gar fein."

„Die Stat Kembnat schuldet Amberg 500 fl.
Die Stat Nürnberg schuldet Amberg 1200. fl."

„Herr Hieronymus Pirckhner, Factor des Zinplechhandels."

Der Zinnplechhandel datirt sich v. 1534 her. „Pfalzgraf Friedrich hat in diesem Jahre eine Gesellschaft der Zinplechs-Händler zu Amberg errichtet, und daneben geboten, daß alle Plechhammer Meister, die Bodenplech oder Dumeisen schneiden lassen, dieselben nirgends anderswo, denn gegen Amberg zu den Zinnpfannen geben sollen. Dieser Zinnpfannen sind jetzt (1566) vier allda, hat jede ihren Zinnplechmeister und jeder 4 oder 5 Gesellen. — Diese Plech werden, wann sye verzinnt seynd, auch eines Theils schwarz, in Fäßlein eingeschlagen und jede Sort mit der Statt Amberg Wappen, auch des Plechzinnmeisters Zeichen gebrennet, alsdann in Frankhreich, Niederlandt, Italia, auch in Frankhfurther, Leipziger, Linzer vnd andere Meß, und sonderlich auf Niernberg gefiehrt, ferner in Türkhey und Insul, da sye ohn Zweifel hoch werden gehalten." (Worte des berührten Chronikschreibers Michael Schwaiger von Amberg). Der-

Digitized by Google

selbe schreibt auch, daß die Stadt Amberg „vor alten Jahren zu Ulm die Eysenstatt genennt worden sey, dieweil vill Eysens von dannen hinauff geschickht wirdt, das wirdt fürder an den Bodensee und Schweizerlandt verfiehret.“ —

Fol. 35. ro.)
(roth)

„Christe, von wegn deins blutign schwais
Mich, zu dir in himml kommen hais.“

„Salzmeister Gabriel Plech.“

Fol. 36.)
(blau)

„Allein durch Christi leidn vndt Todt.
Bin ich erlöst, von ewiger not„

Bergfactor „Georg Ering.“

Fol. 36.)
(roth)

„Mein lieber hailandt, Jesu Christ
Bhüt mich, vors Teufels, btrug vndt list.“

Fol. 37.)

„Die Alt schlang hat dsündt auf mich bracht
Soll aber nit schadn durch Jesum hochgeacht.“

37 ro. &. 38. waren zusammengepappt.

Fol. 39.)
(schwarz u. roth)

„GaVDeaMVs In IesV forti saLVtarI nostro ViVo.
Gott Ist Vns zgVt, eIn rein Mensch gborn
FVr Vns gLIttn, Vns wIDr aVserkorn.“

„Burgermeister, vndt Rath zu Aurbach, erlegten den 15ten Juli für ein **Aisch** 2 fl. 1 Sch. 15 dl.“

Aisch suchen hieß ehedem soviel, als in wichtigen und schwierigen Händeln sich bei höheren oder erfahrenen Männern Rathschläge oder Entscheidungen erholen.

Kleinere Städte und Märkte ließen ihre schwierigen Angelegenheiten, oder wenn Obrigkeiten mit den Bürgern in Streit und Prozesse geriethen, diese von den Magistraten der Hauptstädte, welche wegen ihrer Ordnung in Beziehung auf das bürgerliche Regiment, und vorzüglich durch ihre politische Klugheit im Auslande in vortheilhaften Ruf gekommen waren, entscheiden.

In meiner Vaterstadt Cham war der Regensburgische Aisch zu einer Observanz geworden, von der ohne Einwilligung der Partheien nicht leicht abgegangen werden durfte.

Regensburg war demnach in bürgerlichen Rechtsangelegenheiten gleichsam ein Spruchcollegium, vielmehr Oberhof.

Nach mehrfältiger Bemühung gelang es mir, im Regensburger Stadtarchiv ein auf die von der Stadt Cham nachgesuchte Aisch bezügliches Aktenprodukt v. J. 1549 aufzufinden, welches ich hier in getreuer Abschrift mittheile, damit sich die Leser von dem ehemals herkömmlichen Aischsuchen einen richtigen Begriff verschaffen mögen:

„Der Rath der Stadt Chamb begert eines ungenannten Falles wegen, der sich zu Chamb begeben, von dem Rath zu Regensburg den Aisch, d. i. eine richterliche Entscheidung dato Montags den 27. Jänner 1549."

„Anheut dato Ist vor einem Ehrsamen Rath erschienen Jacob Meusel, Statschreiber zu Chamb, fürbringende, wie er von seinen Herren einem erbaren Rath daselbst mit einer Credenzschrift vnd mündlicher werbung, an einen Ehrsamen Rath alhier abgefirttigt were, eines Falles halben, der sich zu Chamb begeben, bei einem Ersamen Rath alhier, **alltem Gebrauch vnd Herkhomen nach,** den Aisch

(wie sy es nennen.) das Ist, ein entschlvs zu suchen, und zu begern, hat demnach den Credenzbrief, deßgleichen auch den angeregten Fall Innschrift übergeben vnd desselben zum thail mündliche erzelung gethan; darauff sich ein Ersamer Rath erbotten, mit ehister gelegenheit die sachen für die hannbt zu nemmen, zu beratschlagen vnd allßdann Ihren Rath mit Gutbedunckhen einem erbaren Rath gen Chamb zu überschicken. **Act. ut supra,**"

Diese Abschrift steht im Regensburgischen Rathsprotokoll v. 1549 Blatt 259b, wovon auch Gemeiner in seiner Regensburger Chronik III. 366 kurze Erwähnung macht.

Wie Cham zu Regensburg, so haben Auerbach und vielleicht noch andere in der Nähe Amberg's liegende Städtchen und Märkte bei Amberg als der Hauptstadt der Oberpfalz in Streitigkeiten zwischen Magistrat und Bürgerschaft um richterliche Entscheidung nachgesucht. (Vergl. das Amberger Wochenblatt vom 29sten Januar 1801 auf Seite 36, worin unter andern vorkommt, daß auch die Stadt Nabburg in strittigen Fällen bei Amberg den Aisch oder Schub gesucht, und daß hingegen die Schöpfen von Freudenberg u. a. Orte ihre Streitakten nach Nabburg zur Entscheidung geschickt haben.)

Im Jahre 1375 ertheilte der Pfalzgraf Rupprecht der Stadt Kemnat das Recht, in Streitsachen sich an den Rath in Amberg zu wenden.

Eol. 40.)

(roth)

„Die Sünde kombt vom Teufel her,
Die wird vertriebn, mit Christi speer."

„ „ ro.

(blau)

„Das ist mein Trost auf dieser erdn
Das ich durch Christum werd selig werdn."

„Summa aller hievor geschriebenen Einnam
5598 fl. 1 Schill. 17 dl."

Digitized by Google

So bin ich Leonhard Müntzer in meiner fünf vnd dreißigsten Cammerrechnung schuldig bliben

4184 fl. 7 Schill. 10½ dl.

Summa Summarum 9783 fl. — Schill. 15½ dl." aller Einnam sambt dem Rest ꝛc.

Mit dem 41. Folium beginnt die Ausgabe also:

„Anno Mundi 5547
Annò Christi 1585."

(roth und schwarz)

„IesV ChrIsto Deo. et hoMInI, IMperatorI VIVo, VICtorI oMnIpotentI, ContrItorI SerpentIs ChrIstIanorVM DVCI, honor."

(Ein Chronostichon auf das Jahr der Welt 5547.)

„Volgt hernach die Ausgab.

Breutigam Jesu. hertzliebster Trost
Du hast mich. mit deim blut erlost
Dein bin ich Schatz. mit Seel. vndt leib,
Erhalt mich Heldt, in mir auch bleib.
Mach mich auch selig, bitt ich dich,
Will dir drumb danckhen ewiglich
Amen.

Dess frIDthIrttn, IesV rosInfarb bLVt
Vns Von SVnden, raInIgen thVt."

(Ein Chronostichon, das Jahr 1585 enthaltend.)

„JESV CHRISTE
libera nos, a malo.
Münzer."

Fol. 41. ro. ist leer.

Fol. 42.)

(roth und schwarz)

„JesV frIDt, LVstgartt, artzt. MeIn Gott BhVt Vns hIrtt Vor ewIg feVrs not."

„Mathias Schmidt Spitlschreiber."

Digitized by Google

Fol. 42. ro.)

„Herr Christoph Maler, Verwalter deß reichen Almosens," (er war auch Verwalter der Sondersiechen.)

„ „ 43.)

„Ausgaben gehn Bamberg zum Stifft daselbst den Zins Martini anno 85 verfallen, nämlich vom neuen Schlachthaus 12 dl., von der Mühl zu Elberstorf 7 Schill., auch vons Leonhard Castners Wisen 12 dl. vndt von der peter mülerin Wisen 1 Schill. thut 1 fl. 12 dl.

Gehn Prüfening in's Closter zahlte Amberg den Zins Martini 85 verfallen vom Runtzenreutt mit 1 Schill. 5 dl."

„ „ 43. ro.)

„Eben dahin vom neuenhaus an der Krampruckhen 11 dl."

„ „ 44.)

„Marren Füller Obernzollner zu Nürnberg vermög der Zettel entricht **für den pfeffer der Freihait, in die Wag zu Nürnberg,** so am **Neuen Jar** anno 1586 fällig 4 Schill. 6 dl."

Es war in früheren Zeiten gewöhnlich, daß Städte und Märkte wegen des Commerzes und der Zölle wechselseitig gewisse Recognitionen gaben. Die Bürger meiner Vaterstadt Cham befreite Nürnberg gegen eine gewisse Reichniß (anfänglich gegen Darreichung eines Pfund Pfeffers und zweier weißer Handschuhe nebst weißem Stäblein, darnach aber gegen eine Recognition in Geld von 3 fl.) von dem Zoll, so oft sie die Märkte von Nürnberg bezogen; gleiches Recht erhielt auch Nürnberg, wenn es die Märkte von Cham besuchte. Cham kann diese ihr von Nürnberg ertheilte Zollfreiheit urkundlich bis auf das Jahr 1319 constatiren. Es wird dabei ausdrücklich gemeldet, die alten

Digitized by Google

Nürnberger Großhändler könnten es betheuern, daß die Chamber allwegen von Alter her in Nürnberg schon zollfrei gewesen sind.

Weil ich fürchte, daß mir die schöne Gelegenheit gebrechen möchte, diese für Cham so wichtige Urkunde jemehr bekannt geben zu können, so beeile ich mich, sie hier abschriftlich mitzutheilen:

„Dem Erſamen vndt wiſen mannen, dem Richter vnnd dem Rat vnd den burgern gemainiglich ze Camb entbiethen Ich Chunrat Pfinzinger der Schulteis vnd wir die burger des Rats vnd die Gemain der Stat ze Nürnberg vleißiglich vnſern willigen dienſt vnd thvn euch chunt vnd veriehen auch offentlich an diſen brif, daz wir vnß erfaren haben an Erbergen lewten, di bei dem alter findt, der Stat ze Nürnberg, daz ſi ſagent, daz in gewiſſen ſei, daz ewr burgere von alter allwegen in vnſer Stat zohlfrey ſindt geweſt, alſo daz je der erſtte nach ſand Michlstag, der herkumbt in vnſer Stat, ſol ſchenken dem Zolner in vnſer Stat, ein **phunt pfeffer** vnd **zwen wiſſe handſchu** vnd **ein wißes ſtebelein**, vnd daz auch vnſer Stat daſelbe recht hin wider hat, in ewr Stat, vnd wir vejehen auch, daz wir ewch dieſelbe freyhait gerne wollen ſtet behalten, vnd auch darzw fördern ze allen Ziten, alſo, daz Ir vnſer Stat auch laßt daſelbe recht in ewr Stat haben vnd daz ir vns auch darzu fürdert als zitlich iſt, vnd dez zu einer vrchunde geben wir diſen brif verſigelt mit vnſer Statinſigel, daz daran hangt. Der brif iſt geben am ſand veitstag da man zalt von criſti gepurt dreyzehn hundert vnd Newnzehenten Jar." (Archiv Cham.)

Vom gleichen Jahr und Tag (15. Juni) ſtellten die Bürger des Rathes und die Gemeine der Stadt Cham unter dem Siegel ihres Richters Heinrich von Ramſperg der Stadt

Digitized by Google

Nürnberg eine gleiche Zollfreiheitsbestätigung in der Stadt Cham aus. (Sieh die bayer. Regesten Bd. V. 409.)

Dieser Zollfreiheit wegen gab es jedoch in Folge der Zeit bald von Nürnberg, bald von Seite der Landesfürsten von Bayern und der Oberpfalz, je nachdem zwischen ihnen Friede und Freundschaft oder Unfriede und Spannung herrschten, mancherlei, beiden Städten schädliche Beschränkungen, wie aus den magistratischen Akten der Stadt Cham unter dem Titel: „Wechselseitige Zollfreiheit der Reichsstadt Nürnberg und Cham" zu ersehen ist.

Ich will nur einige Produkte hievon auszugsweise berühren:

Ein Befehl der churfürstl. Rentstube Straubing an den Pfleger von Cham dd. 3. September 1654 besagt, daß der Beimautner zu Türlstein (eine Stunde von Cham entfernt) seit mehreren Jahren von den Nürnberg'schen Fuhrleuten die Maut einnehme, und daß diese sie auch unverweigert gegeben haben. Die Rentstube glaube deßhalb zwar, zu einer Neuerung keine Ursache zu finden, doch könne der von Cham beigelegte Vergleichsbrief Sr. churfürstl. Durchlaucht von Bayern nicht binden oder präjudiciren, ob und was Sie für andere Privilegien und Behelfe an Handen zu geben haben möchten. Bayern glaubte nämlich an seinen Zöllen in der Grafschaft Cham zu viele Verluste zu erleiden*) und wünschte deßhalb, diese Zollfreiheit wo nicht ganz aufzuheben, doch wenigstens zu beschränken, weßwegen denn auch bis 1679 negozirt und unterhandelt wurde.

---

*) Die Zölle bildeten zu den Zeiten des alten Herzogthums Bayern eine Hauptrente für die Fürsten. „Der einzige Zoll in Cham, schreibt Heinrich v. Lang in seinen bayer. Jahrbüchern S. 32, trug so viel, als ein ganzes Pfleggericht."

Digitized by Google

Es scheint auch wirklich das Interesse des Staates die Aufhebung dieser Freiheit decretirt zu haben, weil der Pfleger von Cham 1683 wieder um gnädige Resolution in Betreff der Zollfreiheit der Nürnberg'schen Fuhrleute ꝛc. bittet, wobei er die merkwürdige Clausel beifügt, daß, „wenn man bei der neuen Observanz beharre, die Straße hiedurch ganz öde gemacht werde und nicht allein die Bürgerschaft, sondern auch Sr. churfürstl. Durchlaucht an Interessen merklich verlieren würden."

Den 22. November 1688 erschien endlich folgende höchste Resolution:

„Von Gottes Gnaden Maximilian Emanuel
in Ober- und Niederbaiern, auch der obern Pfalz
Herzog ꝛc. ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Vnsern Grues zuvor lieber getreur. Was wür in sachen die Statt Nürnberg, sodann die Statt Camb, **Amberg,** Nabburg vndt Neumarkt, wegen der Zohlbefreyung betreffend an Vnsere Regierung Amberg für gdgste Resolution ergehen lassen, habt ihr aus der Beylage mehreres ersehen, So wür Euch zur Nachricht vnd vmb Verhaltswillen gdgst communiciren wollen, sind Euch anbey mit Gnaden.

Den 22. November 1688.
An die Regierung Straubing."

Die Beilage lautet:

„Maximilian Emanuel. ꝛc.

Vnsern Grues ꝛc. ꝛc. Vnnß ist vber Burgermeister vnd Rhat der Statt Nürnberg vmb abstöllung des von vnserm Pfleger zu Chamb, dem schon in Anno 1319 zwischen ermelter vnd der Statt Camb vorgangnen vndt Datoher in iebung gewesten reciprocierlichen Zohlfreyhaits Vergleich zuwider ganz neuerlich ingeforderten Zohls beschechen abermahliges anlangen, vnd Euern darauf gehorsambist erstatten Bericht, vnd Guettachten vnderthenigist referirt worden.

Nun wollen wür es zwahr bey der bishero beederseits observirt von alters herkhommen zolfreyhait noch fernes respective verbleiben lassen, damit aber aller handt contrabanten bey denen frembden Fuehrleuthen vndt Güetter verhüedet werden sollen, hinfüran die von Nürnberg ihre daselbsten Hausangesessene Fuerleuth vnd burger specifice benambsen, auch selbe jederzeith mit einem authentischen Magistrats Patent, darinnen der Fuermann die Wahr vnnd der sogenannte Bestreiter oder wohin solche vnd wie weith zue liefern austruckhlich entworfen ist, Versehen, allermassen die Zohl-Exemption, wann die nachher Nürnberg oder von daraus zu Camb durchpassirente Wahren vnd Güetter zu weitern Verschleiß angesechen, vnnd nur transitogüetter, welche zu Nürnberg abgeladen vndt andern frembden, die nit Bürger sind, gehörig weren, nit statt hat; deßgleichen auch die vortlhaftige Vorspan Pferdt vnd yberladung der Wägen abzuschaffen findt, auf welche weis es an seiten der Statt Camb ebenmessig **reciproce** so zu halten vnd die **attestationes** bestandtnermassen einzurichten findt, darob ihr eures Ohrts fleißig zu halten vndt khein wideriges nit zur uerstatten habt, Versehen wür Vnnß zu geschehen vnd seint Euch anbei mit Gnaden.

München den 11. August 1688.

Ex Commisione sermi Dm.
Ducis Electoris propria.“

Was später geschehen, darüber schweigen die Akten.

Nachträglich muß ich noch vernachrichten, daß Cham in gleicher Weise auch in Regensburg und diese Stadt in Cham Zollfreiheit genoß.

Gerade in den Zeiten (1300—1500), während welcher der Handel der Nachbarstädte Regensburg und Nürnberg im höchsten Flore stand, herrschte desgleichen in der Stadt Cham ein nie mehr wiederkehrender Verkehr im Handel und Wandel. Sie war nämlich die bedeutendste Zwischenstation des Commerzes zwischen Regensburg und Böhmen. Dieß beweisen

Digitized by Google

nicht nur allein die alten bayer. Zollregister, wornach der einzige Zoll in Cham den Herzogen von Bayern mehr eintrug, als ein Landgericht, sondern auch andere Urkunden; insbesondere aber die in großer Zahl vorhandenen gegenwärtig öden Kramläden und Waarengewölbe in den Häusern des großen Marktplatzes und in den besuchtesten Straßen und Gassen.

Von den zur Zeit noch geretteten Urkunden der Stadt Cham will ich die merkwürdigste darunter, nämlich einen vom Pfalzgrafen Otto der Oberpfalz an einen bürgerlichen Handelsmann, Hans Wurer den jüngern, ertheilten Gnadenbrief vom Jahr 1489 mittheilen. Ein schöneres Muster fürstlicher Herzlichkeit wird schwerlich die Neuzeit aufweisen können. Wir ersehen deutlich hieraus, daß der Herzogen und Pfalzgrafen stetes Trachten war, den Handel und die Gewerbe in ihren Städten und Märkten immer mehr zu heben, und daß sie, sobald sich Bürger in irgend einem Geschäfte besonders auszeichneten, diese mit Privilegien, ja sogar mit Ertheilung von Wappenbriefen begnadigten.

(Ex Originali.)

„Wir Ott von Gottsgnaden Pfalzgraf vnd Hertzog in Bayern Empieten vnserm Burgern zu Camb vnd lieben getrewen Hansen Wurer dem Jüngern Vnnser Gnade vnd alles gutt. Wiewohl ein altes Herkomen Invnser Stat Camb vnns angesagt, das ein yeder Inwohner daselbs nit mer dann einen Hanndel zu seiner norung treiben vnd damit behelfen sol, vernemen wir doch das du zu mere Henndls geschickt seyest, vnd die In Redlichen vnd Erbern Wesen brauchen vnd zu suchen Waist, dadurch nit allain selbs sunder auch genante vnser Stat In meren nutz vnd besuch der Außwendigen Wachsen mag, darumb mit Wolbedachten Wissen vnd Rate auch auf aygener Bewegnus beuelhen vnd begunen Wir Dir alle erber vnd ziemlich Henn-

Digitized by Google

bel, dir zu aufnemen dienend, Es sey Schennken allerley getrannks oder ander hannttirung neben deinem kaufflag deines gefallens zu suchen vnd zu treiben bis auf vnnser Widerruffen ongeuerde, gebietten darauf unsern Pflegern, Kastner, Richter, Camer vnd Rat vnd Gemain allen Inwonern bemelten vnser Stat, so iz sindt oder künftig werden, mergenanten Wurer an solcher vnnser begnadung vnd erlauben nit zu hindern, Sunder von vnnsern wegen dabei handhaben vnd bleiben laßen bey Vermeidung vnnser Vngnade. Newenmarkt Sontags Reminiscere 1489."

Fol. 45.)
(roth)
„Christus, das unbesleckt lämlein
Ist für mich, am holtz gshlacht allein.

Außgab an Herbst. Steur Michaelis.

Dem Durchleuchtigisten Hochgebornen Fürsten Vndt Herrn, Herrn Friederichen. pfalzgrafen bey Rhein, Hertzogen in Bayrn, deß heiligen Romischen Reichs Ertzdruchsessn vndt iungen Churfürsten, meinem gnedigisten herrn, erlegt ich Leonhard Müntzer Stat Cammerer die Herbststeuer, empfiengs dieser Zeut der Ernuest Johan Schwartzmair, deß Durchleuchtigisten Hochgebornen Fürsten, vndt Herrns Herrn Johan Casimiri der pfaltz Administratoris vndt deß iungen obgemelten Herrns Tutoris, Rentmeister 225 ℔. den 4. Octobris Anno 1585 thut 214 fl. 2 Schill. 12 dl."

Daß hier unter den 225 ℔. keine Regensburger d. i. Weißpfennige, sondern Amberger Pfennige, die „auf schwarz" geprägt wurden, verstanden werden müßen, wird der münzkundige Leser aus der Reduzirung derselben in Gulden selbst sogleich wahrgenommen haben. Ein Regensburger Pfennig galt in frühern Zeiten bald 2½, bald weniger Amberger

Digitized by Google

Pfennig*), sohin galt ums Jahr 1585 ein Pfund Amberger Pfennig keineswegs 1 fl. 8 kr. 2 dl., wie man nachhin bei Aemtern das Pfund schwarzer Pfennige berechnete, sondern weniger als 1 fl., ein Beweis, daß die Amberger Pfennige in keinem guten Valor standen.

Fol. 45. ro.)

(blau)

„Christus speist vndt trenckt mich gar fein
Mit seim leib vndt Blut, zum lebn rein.

Ausgab an Geld von Stiftungen:

Der Stat Kembnat von Dr. Johan Maiers Stiftung von 1584 und 1585 iedesmal 22 fl. thut 44 fl."

Ein Dr. Bartholomäus Mayr, Richter des löbl. Collegii Societatis Jesu zu Amberg, errichtete desgleichen 1699 ein Stipendium von jährl. 75 fl. für einen Knaben aus seiner Freundschaft. Dasselbe hat seit 1730—1816 die nächste Freundschaft d. i. die Schuegraf'sche Familie von Viechtach-Cham, worunter auch der Schreiber dieß, im Seminär zu Amberg genossen. Ob obiger Dr. Johann Maier einer der Ahnen des Bartholomä Mayr gewesen, kann ich nicht ganz verbürgen.

Weitere gemeiner Stadt Stipendiaten werden genannt:

1) Augustin Schönborn mit jährlich 25 fl.
2) Conrad Schalling mit 12 fl. 4 Schill. 6 dl.

Dieser Conrad Schalling ist unbezweifelt ein Sohn des Regensburg'schen Prädicanten Martin Schalling, dessen Vater gleichen Namens als Prediger in Straßburg 1552

*) Der Pfalzgraf Ruprecht der Junge bestimmte den 21. Juni 1392, daß Amberger Pfennige geprägt werden sollen, so daß zwei Amberger Pfennige so gut seyen, als ein Regensburger Pfennig, und daß ein guter Gulden und 60 Regensb. Pfennig und ½ Pfund Amberger Pfennige gleich viel gelten sollen. (H. von Langs bayer. Regesten X. 309).

Digitized by Google

gestorben. Im Jahre 1554 wurde genannter Martin der Jüngere nach Regensburg zum Predigeramte berufen. Im hiesigen protestantischen Kirchenbuch ist noch von seiner eigenen Hand folgendes zu lesen: „Im Jahre nach Christi Geburt 1556 sind nachstehende beyde Eheleute, nämlich Herr Michael Cazweg,*) Prälat zu Reichenbach und Jungfrau Anna, Hanns Henflers, Burgers zu Regensburg Tochter, 3 Sonntage nacheinander, den 24 et 25sten Sonntag nach Trinitatis und den 1sten Sonntag im Advent alhie in der Neuen Pfarr zu Regensburg und auch zu Reichenbach auf der Canzel verkündigt und hernach am Tage Andreä zu Reichenbach von mir **Martino Schallingio** der Zeit Prediger zu Regensburg öffentlich in die Kirchen eingeleitet worden. Mart. Schalling."

Anno 1558 den 29. Oktober, schreibt Georg Serpillius in seiner **Memoria Bis-Secularis** oder im 200jährigen Ehrengedächtnuß aller evangelischen Kirchendiener von Regensburg S. 19 weiter, wurde er von hier dimittirt. Er ging von da nach der Oberpfalz, wurde anfänglich Pfarrer zu Vilseck, darnach zu **Amberg** Diacon und endlich General-Superintendent. Im Jahre 1585 hat er das Pastorat zu U. L. Frauenkirche in Nürnberg erhalten, woselbst er in einem guten Rufe den 29. Decembris 1608 im hohen Alter verschieden.

Die Ursache seiner in Regensburg stattgefundenen Dimission war nach Gumpelzhaimers Geschichte von Regensburg II. 918, daß er in der neuen Pfarrkirche über Gottes Vor-

---

*) Muß Katzbeck heißen; öfter aber wird er Katzberger genannt. Er war Abt des Benediktinerstiftes Reichenbach am Regen, nahm aber beil. 1546 schon die neue Kirchenordnung des Fürstenthumes der Oberpfalz an. (Sieh dessen weitere Geschichte in meiner Beschreibung des Klosters Reichenbach im 35 u. 36sten Heft des Franz'schen malerischen Bayerns, S. 384.)

Digitized by Google

sehung und des Menschen eigenen Willen öffentlich eine eigene Meinung gepredigt hatte.

3) Des Hofkastners Stephan Poeders von Amberg Sohn Wilhelm Poeder, der zu Jena studirte, mit ½jährigem Stipendiumsbetrag pr. 12 fl. 4 Schill. 6 dl. und 12 fl. für Bücher.

4) Christoph Milaun mit 22 fl. 4 Schill. 6 dl.

Fol. 47.)

(roth)

„Mein leib, die hüttn sbaufellig haus,
Wirdt Christus machn schön vberaus.

Ausgab von wegen der Stat-Gebeude.

(blau)

Sambstags den 3. July Nach Jesv. Christi meines hertzallerliebsten Testamentmachers Geburt 1585 ist verlont . . . . . 76 fl. 7 Schill. 9 dl.

2c. 2c. 2c.

(roth)

Sambstags den 7. Augusti Nach Jesu. Christi meines hertzallerliebsten Allmechtigen Kriegsrichters geburt 1585 ist verlont . . . . . 83 fl. 4 Schill. 11½ dl.

2c. 2c. 2c.

(blau)

Sambstags den 4. Septembris Nach Jesv CHRI meines hertzallerliebsten allmechtigen Merern deß Reichs der himmel geburt 1585 . . . 63 fl. 4 Schill. 20 dl.

2c. 2c. 2c.

(roth)

Sambstags den 11. Septembris Nach Jesv Christi meines hertzallerliebsten allmechtigen Obmanns geburt 1585 ist verlont . . . . . 85 fl. 5 Schill. 7 dl.

2c. 2c. 2c.

(blau)

Sambstags den 2. Oktobris Nach Jesu CHRI meines

Digitized by Google

hertzallerliebsten allmechtigen verſorgers geburt 1585 iſt verlont . . . . . 105 fl. 6 Schill. 13 dl.

ꝛc. ꝛc. ꝛc.

(roth)

Sambſtags den 6. Novembris Nach **Jesv CHRI** meines hertzallerliebsten allmechtigen Obmaiſters geburt 1585 iſt verlont . . . . . 34 fl. 1 Schill. 7 dl.

ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Fol. 48.)

(blau)

Sambſtag den 4. Decembris Nach **Jesv Christi** meines hertzallerliebsten allmechtigen Gaſtmeiſters geburt 1585 iſt verlont . . . . . 36 fl. 3 Schill. 5 dl."

ꝛc. ꝛc. ꝛc.

„ „ 49.)

(blau)

„Christus, hat mich durch ſein blut rein
Erkauft ime, zu aigen fein"

„ „ 50. und 51.)

„Chriſte, wegn deins ghorſams heilig
Schenckh mir, dein freidt vnausſprechlich."

„Ausgab an Geſchänckh ꝛc.

Magiſter Leonhard Köler Schulmeiſter zu Weiſſenburg berufft meine Herrn vff ſeine Hochzeut, iſt im den 9. Septembris verehret: . . . . . 4 fl."

Der Name Köler, auch Köhler hat in der proteſtantiſchen Welt einen hohen Klang in Bezug auf Gelehrſamkeit.

„Vermög der Zettln den 14. Octobris. Herrn Leonharden Grafen für ein Veßlein Weins, welches fürſtl. Durchleuchtigkeit Ertzherzog Maximiliano von Oeſterreich den 24. Dito. durch einen Erbarn Rath allhier verehrt worden, thut . . . . . 22 fl. 4 Schill. 3 dl."

Auf Einladung zur Hochzeit und in anderer Weiſe wurde verſchiedenen diſtinquirten Perſonen „Malveſier" verehrt.

Digitized by Google

So z. B. einem Dr. Hartlieb, Herrn von Dona und Dr. Reuber, Heidlbergischen Räthen, einem Albrecht Harttung, Hauboldt Fledachern von Regenspurg (die Fledacher besassen in Regensburg das Haus zum goldnen Brunnen in der untern Bachgasse, jetzt Besitzthum der israelitischen Gemeinde).

Den 15. Jäner wurden dem Herzog Friedrich Pfalzgrafen von Neuburg 24 Maas rein Wein pr 28 dl. die Maas und den 25. Februar Grafen Ulrichen von Ortenburg 20 Maas Weins, pr 26 dl. die Maas, verehrt.

Dem Rentmeister Johan Schwarzmair wurden zu seiner Hochzeit auf zweimal verehrt 24 Maas Wein pr 28 dl. die Maas.

Fol. 52.)

(blau)

„Christus hat mich geschrieben ein
Zum ewign lebn, mit seim blut rein."

Unter den Ausgaben an Botenlohn erscheinen zwei, die ich hier einem künftigen Chronikschreiber von Amberg zur Erläuterung übergebe.

Das eine Mal wird dem Stattbotten Wolfen Grasser den 28. Augusti verlont für 13 meul pr. 5 kr. „die Kirchweih abzukunden," thut . . . . 1 fl. 21 dl.

Das andere Mal demselben den 31. August entricht „von einem General an die Vilß zu tragen von 5 Meulrn pr 21 dl. Seindt 13 fäll. Vndt seinem anzaigen nach ist im vormals geraicht, so er auch itzt empfangen 4 Schill. 27 dl."

Diese Posten sind mir zu dunkel.

„ „ 53. und ro.) Nichts.

„ „ 54.)

(roth)

„Mit Christi blut, bin ich beclaidt,
Zur ewign ru, vndt Seligkait."

Digitized by Google

Fol. 10.)

In der Ausgabe auf „erkauft Tuch“ für die Stadtdiener fallen mir folgende Posten besonders auf:

Michael Reschmair, Tuchmacher, erhielt für einen „rothen Zwisidler“ 9 fl. 6 Schill. 9 dl.

„Zur Besserung der Wägen“ wurden „6 Eln schwarz Mittltuch“ gekauft.“

Dem Kirchner zu St. Georg wurde eine lange Kotzen bewilligt. „Darzu ist genommen 5 eln. groer (grauer?) Kembler pr 3½ fl. u. s. a.“

Es ist auch von einem ploen (blauen) und weissen Hengl, von schwarzen und negelfarben Torchauertuch und von rot „kerntuch“ die Rede.

Fol. 55.)

(blau)

„Christus ein diener der bshneidung wardt
Hat von vns gwandt Teufels ioch hart.“

Die Ausgaben auf Besoldung s. a. für die Stadtdiener und Dienerinen betrugen 1282 fl. 10 dl.

Um einen Vergleich zwischen jetzt und 1585 in Betreff der Chargen, Zahl und Namen der Stadtbediensteten anstellen zu können, setze ich diese nach ihrem Range hieher:

„Leonhard Müntzer Statkammerer sein halb iar Besoldung 26 fl., und Additio 10 fl.“

„Bernhard Püchelmair Statschreiber sein halb iar Besoldung 26 fl., für Papier 1 fl.“

„Dr. Georg Stromer Gmeiner Stat Amberg Sindicus halb iar Besoldung 110 fl.“ — Vermuthlich ein Sohn des berühmten oberpfälzischen Rechtsgelehrten Johann Stromer von Auerbach.

„Dr. Paulsen Dienspeckhen Gemeiner Stat Sindicus Halb iar Besoldung pr 100 fl.“

Ein Beweis von der Berühmtheit und dem Ruf, den Amberg bei den übrigen Städten und Märkten der Ober-

Digitized by Google

pfalz hatte, ist die Zahl der Rechtsgelehrten. Die damals in noch größerem Rufe der Rechtswissenschaft stehende Reichsstadt Regensburg vermag nie zwei Sindici neben ihrem Stadtschreiber namhaft zu machen. Die größere Zahl städtischer Rechtsgelehrten mag wohl darin seinen Grund haben, daß Amberg als die Hauptstadt des Fürstenthumes mit dahin geschobenen Streithändeln der umliegenden Städte und Märkte ganz gewiß immer die Hände voll zu thun hatte. Dieses Alischsuchen währte bis in's 17te Jahrhundert. Als aber die Schöpfen von Amberg später anstatt ernsthaft zu seyn, mit dem Alischsuchen Hohn und Spott trieben, wie gleich Anton von Fink einen ähnlichen Fall in Nabburg anzuführen weiß (Amberger Wochenblatt Nro. 5. Jahrgang 1801), da verlor sich nach und nach das Vertrauen der benachbarten Städte, und das Alischsuchen kam endlich ganz ab.

„Doctorn Andreen Rosae, Gemeiner Statphysico sein halb iar Besoldung pr 100 fl."

„Doctorn Georgen Schalling, Gemeiner Stat-Medico sein halb iar Besoldung pr 50 fl."

Sicherlich ist dieser Doctor Georg Schalling auch ein Sohn des vorne berührten Magisters Martin Schalling, Amberg'schen Superintendenten; denn nach einer Regensburgischen Urkunde von 1580, die im Vereinsarchiv dahier aufbewahrt ist, verkaufte die Stadtkammerei an die Curatoren der Kinder des ehemaligen Predigers von Regensburg Mr. Martin Schalling „jetzt der obern churfürstl. Pfalz in Bayern verordneten Superintendenten und Pfarrherrns zu Amberg" 18 fl. rhein. ewigen Zins aus der Stadtkammer um 360 fl. Darin werden als noch am Leben sich befindende Kinder des Superintendenten genannt: Georg, Michael Jakob, Konrad, Anna und Ursula.

„Hansen Pesolt Barbierern vermög der Quittung sein halb iar liebung entricht mit . . . . 10 fl."

Digitized by Google

„Die zwei Bauherren, Hans Starckgraf und Caſpar Ering ihre iar Beſoldung à 20 fl. . . . . 40 fl."

„Die zwei Viehherren in der öbern Stat ir iar Beſoldung jeder 2 thaler thut 4 fl. 4 Schill. 24 dl."

„Die zwei Viehherrn in der vnttern Stat detto 4 fl. 4 Schill. 24 dl."

„Dem Hanſen Halmfelſer Zimmermeiſter ſein liebung 20 fl."

„Dem Georgen Hoffarter Steinmetzen . . 20 fl."

„Den Fleiſchhauern 15 dl. pr 3 fl. . . . 45 fl."

„Den Bauſchauern 12 dl. pr 3 fl. . . . 36 fl."

„Den Brotſchauern 10 dl. pr 2 fl. . . . 20 fl."

„Den Ziegelſchauern . . . . . 2 fl."

„Den Kündtofenſchauern . . 4 fl. 4 Sch. 24 dl."

„Den vier geſchwornen Frauen . . 8 fl."

Ob dieſe nicht über das Frauenhaus die Zucht und Aufſicht hatten, oder ob ſie etwa die Hebammen der Stadt geweſen, kann ich nicht ſicher angeben.

„Den Ammen dieß halb iar geben:

1) Barbarä Schillingin 10 fl. 2) Walburg Georg Langin 4 fl. und 3) Margareth Chriſtoph Marbin 4 fl."

„Hanſen Pickreis Grabmeiſter ſein halb iar Beſoldung 6 fl. undt für die Herberich (Herberg) 3 fl."

„Leonharden Stauber Pfendter ſein halb iar Beſoldung 6 fl."

„Georgen Vbler von Kefring Forſtern vbern Lentzenberg ſein liebung pr 1 fl. 4 Schill. 18 dl. Iſt im diß iar ein Rockh gegeben worden."

„Dem Forſtnern des Wackreins ſein liebung mit 8 Schill. — dl. und ein Rockh."

„Endreſen Koch Forſtern vbers Rothaften Holz ſein halb iar Beſoldung pr 2 fl. 4 Schill. 6 dl."

Digitized by Google

„Adam Hartman, Kirchnern bei St. Martin verlont von der Vhr auf St. Martin thurn zu richten 4 fl."

„Simon Heßl Kirchnern zu St. Georgen sein halb iar Besoldung von der Vhr vff St. Jorgen thurn zu richten 1 fl."

„Leonharden Stauber Pfenttern von der Vhr auf dem Rathaus zu richten 2 fl."

Also hatte Amberg schon längst drei schlagende Stadtuhren, was hier als eine Seltenheit bemerkt zu werden verdient!

„Wolfen Graßer Statboten sein halb iar liebung 4 fl."

„Maister Joachim Nachrichtern das halb iar 4 Schill."

„Dem Marktknecht von dem Geleut zum Rath 2 fl."

„Niclasen Herberg Statsöldnern sein halb iar Besoldung 30 fl."

„Bemeldten Stauber, Aufwerckhern auf 26 Wochen 2 fl. 7 Schill. 14 dl."

„Leonharden Stauber Pfenttern sein halb iar Besoldung der Metzger Rüg halben mit . . 10 fl."

„Zwaien Nachtwächtern vff St. Martins Thurn 22 fl. 5 Schill. 6 dl."

„Beeden Thurmern auf 26 Wochen pr 1 fl. tut 52 fl. . 12 Wochen ist Hans Rauscher thurmer gewest."

„Den 5 Thorwartten verlont die 26 Wochen ye ainem die Wochen geben ¼ fl. tut 32 fl. 4 Schill. 6 dl."

„Dem betlrichter verlont . . 18 fl. 4 Schill. 24 dl."

„Den zwaien Statknechten verlont 22. fl 5 Schill. 26 dl."

„Zwaintzig Scharwächtern verlont 14 Wochen aufs Sommerthail pr. 84 dl. vndt 12 Wochen aufs Winthail pr ½ fl. tut . . 213 fl. 2 Sch. 24 dl."

„Den 16 Wächtern vff der Mauer vndt Gassen ir iar liebuug yedem 4 fl. tut . . . . 64 fl."

Digitized by Google

„Den Burschanten, so man vorhin Corporales genannt, geben die Wochen 28 bl. tut 26 Wochen 2 fl. 4 Schill. 26 bl.“

Ueber „Burschanten“ findet man in Schmellers bayer. Wörterbuch keine Aufklärung.

„Wolfen Heltman Perckzolschreibern bezalt die 26 Wochen pr Wochen im geben ¼ fl. tut 6 fl. 4 Schill. 6 bl.“

„Wolfen Gleichen, der Zeugherrn, Mitgehülffen sein halb iar Besoldung . . . . . 3 fl.“

„Anthoni Scharffen Schmidt vermög der Zettl bezalt für 48 Hufeisen deß Statsoldners pferdt aufzuschlagen pr 14 bl. tut . . . 2 fl. 5 Schill. 18 bl.“

Außer diesen werden auch ein Wag-, und ein Schrötermeister und ein Kornmesser aufgeführt.

Fol. 59. et ro.)

(roth)

„Gott, ist mir zgut, ein rein Mensch worn
Mich widr, zum ewign lebn erkorn.“

„Ausgab auf die Vngewönlich Wach.“

(roth u. schwarz)

„IesV, reX pIe, DeVs oMnIpotens,
VIgILa sVper nos.“

„Vermög Zettl Nro. I. den Wächtern, so bey den pfarrhof vor dem Wingershouerthor vndt auf dem Wingershouer thorthurn der Calvinischen halben, gewacht, ausgeben . . . . 30 fl. 7 Schill.“

Diese Wachten dauerten vom Juli bis 2ten October 1585 und kosteten sehr viel.

„Den 2. October auf die Wachten auß geben vntter dem Nabpurgerthor, wie Ertzhertzog Maximilian aus Oesterreich alhier zu Amberg durchgeralst vndt vber nacht alhier still gelegen . . 6 fl. 16 Schill.“

Digitized by Google

„Leonhard Gotfridt alls Leitenandt 4 fl. und den baiden Rottmaistern 4 fl. verehrt der pfarrwacht halben . . . . . 8 fl."

„Herrn Alexander Velhorn von wegen gehabter Mühe der pfarrwacht halben zugestellt . . . 24 fl."

Die Ursache der Wachsamkeit der Amberger wegen der Calvinisten habe ich bereits im Eingange der Glossen zu diesem Zinsenbuche angegeben. Wer mehr Aufschlüße wünscht, der wolle sie in Feßmayrs Geschichte der Oberpfalz S. 215 — 241. und in Löwenthals Amberger Chronik S. 301. nachlesen.

Fol. 60.)

„Ausgab der Sterbsleuff halben die Wacht, vntter den Statthorn ꝛc."

(roth u. schwarz)

„IesVs, DeVs fortIs Et oMnIpotens,
SponsVs VIVVs LIberat nos, a peste."

„Vermög beigelegten Registers 15 Wochen lang (von 4. September bis 4. December 1585) der Sterbsleuff halben aufgeben . . . 204 fl. 7 Schill. 7 dl.

Summa der Ausgab mit der Pfarrhofwacht à 375 fl. 2 Schill. 15 dl.
tut 581 fl. 1 Schill. 10 dl."

Von der in diesem Jahre zu Amberg graßirenden Pest schreibt die Schenkel'sche Chronik von Amberg S. 241, daß damals viele Menschen von ihr hinweggerafft worden sind.

Fol. 61.—71.)

(blau)

„Wann Christus kombt mit posaun shall
So müssn, für gricht, die Menschen all,
Todte vndt lebendige zgleich
Sie sendt gwesn arm oder reich."

Digitized by Google

„Gemeine Ausgab."

„Aus Bevelch eines erbarn Raths den 28. Junii dreien von Türken gefangenen zur erledigung geben 1 fl."

„Aus Bevelch Herrn Burgermaisters Christoph Khols den 3. Julii einem Botten von Dresten (Dresden) für ein illuminirt Werkh zugesteldt 4 fl. 2 Sch. 3 dl."

Von den Kholn ist vorne schon weitläufige Erwähnung geschehen. Dort vermuthete ich, daß die Amberger Kohle von Regensburg nach Amberg übergesiedelt sind. Während der Ausarbeitung dieser Schrift finde ich die gewagte Vermuthung ganz und gar bestätigt in der von Lipowsky neu aufgelegten Schwaiger'schen Chronik von Amberg S. 111, wo im Verzeichnisse der Amberger Bürgermeister obiger Christoph Khol auf die Jahre 1572 bis 1597 als Bürgermeister aufgeführt wird und zwar also: „Christoph Kohl von Regenspurg."

Es scheint, daß damals im Rathhause zu Amberg schon eine **Stadtbibliothek** aufgerichtet war, für welche der Bürgermeister Khol, als Kenner nützlicher Lektüre, das neueste Werk von Dresden bestellt hat. Wenn der Kammerer den Titel des Werkes angegeben hätte, so würde diese typographische Notiz erst einen eigentlichen Werth erhalten haben; auch würde man genauer bestimmen können, ob die ausgegebenen 4 fl. 2 Schill. 3 dl. den Werth des Buches oder das Botenlohn anzeigen sollen.

„Christophen Milaun (sieh vorne) den 8. Juli zum Gradu seines Baccalariats zugesteldt . . . . 4 fl."

„Aus Bevelch Herrn Bürgermaisters Hansen Starkgrafens den 19. Julii denen zu Lantzendorf vom Wasser verderbten Personen zugesteldt 2 Schill. 3 dl."

Welches Lanzendorf, ob jenes im Landgericht Gefrees, oder das im Landgericht Heilsbronn, hier verstanden werden darf, kann ich nicht bestimmen.

Digitized by Google

„Leonharden Stauber Pfenttern 20 ℔. Vogelfedern zu küssen vffs Rathaus pr. 12 dl. das ℔. thut 8 Schill."

„Einem blinden Pübner von Orttenburg Zeuing 4 Sch. 6 dl."

Ein Stadtschreiber-Substitut, Velhorn mit Namen, wird mit einem Geschenk von 24 dl. für das Eintragen gemeiner Stadt Kaufbriefe beehrt.

Ein Placidus Velhorn, Benediktiner im Kloster Ensdorf, geboren zu Amberg 1699, war ein Gelehrter.

„Ein wandernder Thurner von Wandenburg erhielt ein Geschenk von . . . . . 1 Schill. 12 dl."

In jener Zeit zogen fremde Thürmer, wie heut zu Tage die Musikanten aus Karlsbad ꝛc. ꝛc. in größeren Städten herum, um sich des Verdienstes wegen zu produciren.

Ausgabsposten an derlei wandernden Musikanten kommen öfter hier vor.

„Einem Schriftgießer Georg Englhart von Auerbach," der vermuthlich in Amberg um Arbeit nachsuchte, aber nicht unterkommen konnte, (denn damals war Teutschland seit der Verbreitung der Geistescultur durch Dr. Luthers Kirchen-Reformation mit Typographen und Schriftgießern überschwemmt,) wurde Liebung gegeben . . . . 2 Schill. 3 dl."

„Den 30. Julj wurde einem Johan Adler, der von zwaien Behamischen Edelleuten soll beraubt worden seyn, zugesteldt . . . 4 Schill. 6 dl."

Vermuthlich gehört dieser Adler in die Klasse der Industrie-Ritter, wie es deren heut zu Tage genug und zwar mit den feinsten Manieren gibt.

„Dem klainen Lakeien den 31. Juli zugesteldt 1 fl."

Vermuthlich ein Zwerg, der sich um's Geld sehen ließ.

„Den 4. Augusti zwaien vom Türkhen gefangenen zugesteldt . . . . . 4 Schill. 6 dl."

Digitized by Google

Da dieser Posten in dem Ausgabsregister so häufig vorkommt, so ist man versucht zu glauben, daß mehrere Gefangene darunter in die Klasse der vorberührten Industrieritter zu rechnen sind, welche die Magistrate und Bürger um Almosen behelligt haben; denn mir ist nicht bekannt, daß um jene Jahre (1583 u. 1584) die Türken mit Teutschland oder dieses mit jenen Krieg geführt haben.

„Wolfen Wagner, Eisenwegern, den 3. August, wegen Vmbfürung des Generals zugesteldt 1 fl."

Ich habe mich schon Fol. 52, wo die Rede vom Tragen eines Generals an die Vils gewesen, geäußert, daß mir dieser Ausgabsposten zu dunkel sey; hier scheint jetzt dieses Dunkle in Etwas aufgehellt zu werden, wenn man sich etwa unter dem Tragen und Herumführen eines Generals ein Volksspectakel, das auf eine in früheren Zeiten stattgehabte Gefangennehmung eines (Hussiten-) Generals von Seite der Ahnen der Bürger Ambergs Bezug hatte, vorzustellen Belieben tragen will.

„Jano, Heinrico. Scrotero. Vermög der Suplication den 20. August; für ettliche dedicirte Carmina, zur Verehrung geben . . . 2 fl."

Meine Bemühung, den Namen dieses Dichters etwa in den Lexicis der Gelehrten zu finden, war vergeblich. Wie es damals in den protestantischen Ländern, worunter die Oberpfalz ebenfalls gehörte, der wandernden Buchdrucker und Schriftgießer eine Menge gab, eben so zogen Land aus Land ein hungernde Magistelli und Poeten, mitunter auch erulirte Geistliche (sie nannten sich so gerne Exules in Christo), Almosen sammelnd herum. Als Muster, wie schön ein hungriger Magen bitten kann, kann ich nicht umhin, da sich gerade die Gelegenheit gibt, das Supplex Carmen eines wegen seiner **gesunden Dogmata** des Landes verwiesenen Informators, mit Namen Martinus Pelenus aus Forst in Schlesien, das er dem Magistrate meiner

Vaterſtadt Cham, woſelbſt von 1538 — 1625 abwechſelnd bald Luthers, bald Calvins Lehre gehuldigt wurde, überreicht hatte, hier zum Beſten zu geben.

(Ex Orginali.)
„Supplex Carmen
ad
Authoritate graues consiliisque Viros
Nec non
Maecenates, ac Dn. innumeris dotibus auctos.

Consul, et ablecto conscripti ex ordine Patres,
Quos habet unanimi curia justa fide.
Sic habet: ars odio est, et doctum in crimine carmen,
Prostat et omnimodis dulce Poema, malis.
Hoc alii verbis ego re contestor aperta,
Effundo et querulis tertia verba sonis:
Namque peregrinis, qui nunc proficiscor ab oris
Quandoquidem vestro sole calere datur;
Protinus insipidis male dedita turba cachinnis.
Heu! miserum ronchis, excipit usque suis.
Nos, quibus aethereo cor flagrans ardet amore,
Porgite munificas ad fera Fata manus.
Fiat, ut ars laudi, generosum carmen ut aere
Prostet, et omnimodis dulce Poema bonis.

Actio Gratiarum.

Cunctis et singulis orthodoxis christianis
Tam pietate probis, quam probitate piis,
Dñ à consiliis praestantissimis dedicata:

VIVITE TOT ANNOS, QVOT GIGNIT GRANA PAPAVER

ET TANDEM VITAM CLAVDITE MORTE PIA.

Digitized by Google

Ao.

IesV ChrIste aDesto NobIs,
perIMVs.

Martinus Pelenus Forstensis Silesius quondam oppidi Weissacensis Westphaliae officinae litterariae Informator, mire ob sana Euangelica Dogmata in Exilii pulvere (Heu Dolor!) vitam viuens miserrimam."

Die Adreſſe der in Briefsform zuſammengelegten Supplik lautet:

„Amplissimis prudentia, summa dexteritate nec non pietate grauissimis Viris ac Dn. Dn. CONSVLIBVS, CAMERARIO atque totius Senatorii ordinis à Consiliis Illustris huius Vrbis CHAMBNENSIS, Dr. Eccla Dei Scholisque omnibus longe optimi meritis meis Patronis, Maecenatibus ac Dn. φιλομουσοις miris colendis modis,

MagnVs DIes CIto nobIs VenIet.

In Inclyto oppido Chambnensi.

1614."

Auf einer offenen Stelle dieſer Adreſſe ſteht Folgendes geſchrieben:

„Den 21. May 1614 aus dem Cammer Ambt verreicht 24 kr."

Dieſe Notiz harmonirt mit der Supplication des unbekannten Dichters Scroterus (ob Schröder oder Schrötter) in der Art, daß eine die andere in dem unterſtützt, was ich vorhin von dieſer Klaſſe Gelehrter geſagt habe. Übrigens dürften denn doch die überreichten Carmina desſelben, würden ſie im Amberger Archiv ſich noch erhalten haben, in mancher Beziehung für die dortige Kirchen- und Profangeſchichte nicht ganz unintereſſant ſeyn.

Digitized by Google

Zum Beweise, daß damals das Bettelngehen von Seite protestantischer Kirchen- und Schuldiener stark im Schwunge war, dienen nachstehende Notizen, die in der „gemeinen Ausgabe" enthalten sind:

„Den 19. Augusti Hainrichen Hofmann von Hohenkirchen, einem Kirchendiener zugestelt 4 Schill. 6 dl."

„Leonharden Hasen von Nürnberg einem Schuldiener, vermög der Suplication den 22. August zur Zerung zugestelt . . . . . 21 dl."

„Den 10. September einem schulmaister von der Neuenstat zugestelt . . . . . 2 Schill. 3 dl."

„Johan Poppen, pfarrherrn von Schleusnitz, so aus der Pfalz vertrieben, 11. November Zerung geben 28 dl."

„10. Dezember einem vertriebenen Kirchendiener aus der vntternpfalz Zerung zugestelt . 24 dl."

„Vermög des Missifs den 7. Decembris Andreasen Marggrafen von Eger Cantorn zu schwandorf für ein Composition des 34. psalms zur Verehrung geben . . . . . 1 fl."

Eine wichtige Notiz für eine zu verfassende Chronik der Stadt Schwandorf. Im Jahre 1613 war ein Johann Stockmair von Regensburg teutscher Schulmeister allda. Von ihm liegt in unserm Vereinslocale eine auf pergamentenem Regalbogen gezeichnete Musterschrift, die große Kunstfertigkeit im Schreiben verräth.

„Paulo Zeiblern schulmaistern zu Kembnat vermög Missifs. von wegen etlicher Tractätlein der Pfalzwappen zugestelt 3 fl."

Dieser P. Zeibler war ein berühmter Schulman! — Es freut mich, jetzt Gelegenheit gefunden zu haben, die Biographie dieses Mannes zum Besten geben zu können.

Derselbe ist in der oberpfälzischen Stadt Neunburg vorm Wald, und nicht, wie Jöcher glaubt, in Neuburg a. d. D. geboren. In jenem Städtchen ist die Wiege dieses

Digitized by Google

Geschlechtes, das schon ums Jahr 1286 geblüht hat.*) Jöcher schreibt in seinem Gel. Lexicon, daß er zuerst Schulrektor zu Vilseck in der Oberpfalz, hernach Pfarrer zu Regenspach**), endlich Rektor zu Neunburg geworden sey.

Neuere Recherchen ergeben aber, daß er auch zugleich Schulrektor in Amberg gewesen, und im Jahre 1585 dem Schulmeisterdienst zu Kemnath vorgestanden ist.

Im Jahre 1578 gab er zu Amberg eine Schrift unter dem Titel heraus: „Oratio de Insignibus civitatis Ambergensis, carmine elegiaco scripta a Paulo Zeidler Neunburgensi. Amberg per Michaelem Mülmarckhart 1578. 4,***)"; ferner schrieb er: „Opusculum de Electoribus palatinis." — „Historia Nativitatis filii Dei." — endlich das schätzbarste Werk: „Insignia vrbium et vicorum superioris Palatinatus carmine descripta. Ratisbonae. 1585. 8." — Sicherlich sind unter diesem Werke obberührte Tractätlein der Pfalzwappen zu verstehen. Außer diesen hinterließ Zeidler noch nachstehende 2 Schriften: „Epicedion in obitum Martini Zeidler filioli scriptum mense Decembri 1579. Amberg. etc." 4. 1½ Bogen und 2.) Odarum sacrarum liber. Jenae 1596. 8. Dieser letztern Druckschrift zu Folge scheint Zeidler auch auf der Universität in Jena eine Professor-Stelle bekleidet zu haben.

„Den 25. August den püchsen Schützen vermög der Zettl zu einem endtschiessen diß iar zugesteldt 8 fl."

„Ist vormals nur 5 fl. gegeben worden, aber weilen inen das schiessen zu Lintz vndt Nördling zu besuchen abgeschlagen worden, ist innen 3 fl. addirt."

---

*) S. Monum. boic. Vol. XXVII. p. 70.

**) Vermuthlich jetzt Regelsbach, ein protestantisches Pfarrdorf Lgs. Schwabach.

***) Eine genaue Copie übergab ich dem histor. Verein (S. IX. Bd. S. 388.)

Digitized by Google

Die Urſache, warum ihnen nicht erlaubt wurde, die Schießſtätten zu Linz und Nördlingen zu beſuchen, mag etwa der im Jahre 1584 ſtattgefundene Kölnerkrieg geweſen ſeyn.

„Den iungen püchſenſchützen vermög der Zettl den 3. September zu irem endtſchieſſen den 31. Auguſti bewilligt zugeſtelbt 3 fl.“

Es müßen alſo in Amberg zwei Schützengeſellſchaften beſtanden haben.

„Leonharden Stauber Pfenttern den 4. September entricht für ein Glöcklein zum ſchuldrecht, mer 2½ eln tuch zum fannen, 82 dl., ſo davon zu machen 21 dl. vndt von pölſtern zu machen 2 ſl. 6 Schill. 20 dl., tut zuſammen . . 3 fl. 2 Sch. 12 dl.“

Was für eine Beſchaffenheit es mit dem Glöcklein und dem Fahnen habe, mag ein Amberger Hiſtoriker ſeiner Zeit erörtern.

„Den vier Bürgermeiſtern, Leonharden Grafen, Georgen Cring, Chriſtophen Kholn, und Hanſen Starkgrafen, (die auch Steuerherren waren), den 15. September entricht für ire Viſch, nemlich 1 Ziner Karpfen ye das ℔. vmb 12 dl.; 60 ℔. Hecht pr 28 dl. vndt 40 ℔. Nörfling pr 16 dl. für das Viſchen in der Vilß thut 13 fl. 8 Schill. 4 dl.“

Demnach koſtete 1 ℔. Hechten um 16 dl. mehr, als 1 ℔. Karpfen; und ſelbſt das ℔. Nörfling, die man anderswo unter die Weißfiſche rechnet, koſtete um 4 dl. mehr als 1 ℔. Karpfen.

„Doctor Andreas Roſa verehrt einen Erbaren Rath mit etlichen Calendariis, vndt practicen, vffs 1586 iar geſtelbt, iſt im dagegen den 20. September verehrt 6 thaler thun . . . . 6 fl. 7 Schill. 6 dl.“

Vor Zeiten verfaßten die Doctoren der Arzneikunde die Hauskalender mit angehängten Pratiken, worin angezeigt wurde, in welchem Monate es gut ſey, zur Ader zu laſſen,

Digitized by Google

zu schröpfen und Arznei zu nehmen, ja welche Speisen zuträglich sind den Alten und den Jungen beiderlei Geschlechtes, und wann man baden soll ꝛc. ꝛc. Manchmal stellten sie auch Prognosticons über Krieg und Theuerung und Pest.

„Christophen Schwentter pantzermachern den 21. September von der Stat- vnd Marktknecht pantzern zu beßern, entricht . . 1 fl. 2 Sch. 3 dl."

Eine Sicherheits- und Polizeiwache mag in solcher Rüstung gebieterisch und ehrnvest ausgesehen haben! Vermittelst der spätern Kammerrechnungen würde man wohl nachweisen können, bis wie lange nachhin eine also gezierte Wachtmannschaft in Amberg noch bestanden sey.

„Martin Günthern Buchbinttern entricht von einem Buche zur Statschreiberei gehörig, 4 Buch Rauenspurgerpappir pr **6 Kreitzer,** undt 56 dl. einzubinden thut . . . . 5 Schill. 6 dl."

Damals waren sowohl Buchbinder in Städten, als auch der Gebrauch des Papiers eine Seltenheit. Das Ravenspurger Papier scheint entweder wohlfeiler, als das inländische oder besser und dauerhafter gewesen zu seyn.

Die Stadt Augsburg, schreibt Paul von Stetten im Nachtrage seiner Kunst ꝛc. Geschichte S. 7., bezog schon seit 1457 für ihre Kanzlei von dort her ihr Papier, weil es, wie er vermuthet, schöner und größer war, als ein anderes. Die Stadt Regensburg aber verbrauchte vor 1505 außer solchem viele Rieße Veroneser und Landshuter Papiers. Das Rieß Landshuter galt damals einen Gulden. Uebrigens muß ich bemerken, daß, außer in diesem Posten, in der ganzen Kammerrechnung nirgends die Rede von Kreutzern ist, und bekennen, daß nur aus der Summe pr 5 Schill. 6 dl. zu schließen, nicht klar werden will, wie viel Pfennige ein Kreuzer damals galt. Man ist demnach zu glauben versucht, daß

Digitized by Google

die 4 Bücher Ravensspurger Papier mit einander und nicht das Buch 6 kr. gekostet haben.

„Aus Beuelch eines Erbaren Raths den 1. Octobris einem frembden, so einen Adler zu ersehen hergebracht, zur Verehrung geben . . . . . 1 fl."

Nach der Summe der Verehrung zu schließen, muß dieser Adler ein äußerst seltnes Exemplar gewesen seyn.

„Leonharden Stauber, Pfenttern vmb schreibmesserlein, pindtfadn, Kramatwurzl, vnd 8 pulversteckh zu machen pr 2 Schill. von einem ins Zeughaus aufgeben . . . . 21 Schill. 10 dl."

Dieser Pfenttner war eine Hauptperson des Magistrates; er war Stadtpfenttner, Aufwecker der Rathsherren, Uhrrichter auf dem Rathhause, Schaffner und Kanzleibote; er mußte Sitzkissen für die Rathsherrn und Fahnen zum Aushängen auf dem Rathhause machen, die Metzger überwachen, kurz alles seyn und thun. Wozu die Kramatwurzl (vermuthlich die Wurze des Kranawits- oder Wachholderbaumes) den Rathsherren gedient, ob zu einem Schnupftaback oder zur Papierstreue, kann ich nicht entscheiden, so wie ich nicht bestimmen kann, ob unter „Pulversteckh" Pulverhörner oder was anders verstanden werden darf. Da sie fürs Zeughaus gehörten, so wird man wohl Pulverhörner damit gemeint haben. Der Magistrat und die Gemeinde, deren patriotische Thaten für Fürst und Vaterland bekannt sind, die aber auch für ihre Freiheiten stets eifrig und wachsam waren, um sie im Fall des Bedürfens mit Kanonen und Bajonetten zu behaupten, setzten eine Ehre und einen Stolz in den Besitz eines gutgeordneten Zeughauses. Die vielen Ausgaben auf dasselbe, die in dieser Rechnung vorkommen, und von denen ich nur die wichtigsten Posten berühren werde, geben Zeugniß von der Magistratischen Klugheit und Vorsicht.

„Herrn Ludwigen Stainhauser den 25. October entricht für 2 streicheisen vndt ettliche steckhnadl zum

Silberschauen gehörig, welche er von Hansen Hutters erben vndt Hieremiasen part Goldschmidt zum Silberschauambt erkauft hat, vmb . . 4 fl."

Da Amberg die Hauptstadt des Fürstenthums der Oberpfalz war, so war es auch nöthig, daß daselbst eine Musterpolizei und ein gutes bürgerliches Regiment herrschete. Wie schon bemerkt, stand das bürgerliche Richteramt bei auswärtigen Städten in großem Ansehen; deßgleichen wurde jedes Gewerbe streng überwacht, um dasselbe im In- und Auslande in gutem Rufe zu erhalten. Hier erfahren wir, daß die Silber- und Goldschmiede, die nur zu vielen Gelüsten zum Verfälschen ausgesetzt sind, der magistratischen Controle nicht entgingen. Ein übler Ruf dieses und jedes andern Gewerkes würde nicht nur die Erträgnisse der Stadtkammer geschmälert, sondern auch in noch größerm Maaße auf die Subsistenz der Bürgerschaft nachtheilig eingewirkt haben, weil die um Amberg herumwohnenden Adelichen und die kleinern Städte und Märkte gewohnt waren, ihre Lebens- und Luxusartikel aus Amberg zu beziehen.

„Herrn Martin Oberndorffer, so er in gemeiner Stat sachen ausgeben, entricht 3 fl. 7 Schill. 24 fl."

Ob dieser Magister Oberndorfer ein Kirchen- oder ein Schuldiener von Amberg gewesen, kann ich, da er nur dieß einzigemal berührt wird, nicht ermitteln.

„8 mas Wein pr 24 bl. ist 17. Augusti an klaibers Hochzeit zu mittag vffs Rathaus geholt, 1 fl. 4 Sch. 12 bl."

Ehemals war es Sitte, daß man Hochzeiten und andere bürgerliche Ehrenmale auf der Herren Trinkstube feierte.

„Den 6. Octobris ist die Ratwahl gehalten, vndt verzert worden . . . . 28 fl. 3 Schill. 24 bl."

Vor Zeiten war es herkömmlich, daß bei jedesmaliger Rathswahl, auch bei jährlichen Abrechnungen, Mahlzeiten und Trinkgelage gehalten wurden. Der großen Summa

Digitized by Google

nach, die verzehrt wurde, mag man wohl mehr als Bratwürste und sauers Kraut aufgetischt haben.

„**Maister** Bernhard Hutern den 11. Novembris für 48 gleslein Wachholderöl vndt prandtwein, so er einem Rath verehrt, zugestelt . . . 4 fl."

Ob dieser in der Rechnung nur ein Einzigesmal vorkommende B. Hutter ein **Dr. Medicinae** oder ein Apotheker oder etwa ein Meister im Fabriziren der gebrannten Geister gewesen, weiß ich nicht.

„Den 13. Novembris bezalt für 18 ℔. liecht vffs Rathaus . . . . . 2 fl."

Wahrscheinlich werden Unschlittkerzen darunter verstanden seyn. Der Summe zufolge kostete damals nach dem gegenwärtigen Valor des Geldes das ℔. Kerzen etwas mehr als 6 Kreuzer.

„Martin Günthern Buchbinttern für ein missifbuch zur Statschreiberei gehörig entricht . . 6 Sch. 9 dl."

Unter Missif, welches Wort öfters vorkommt, wird im Französischen ein Brief, Handbrief wegen Hausachen, und unter **lettre missive** das nämliche verstanden; demnach ist ein Missifbuch nichts anders, als der Inbegriff aller auf die für den innern und äußern Rath bezüglichen schriftlichen Aufsätze und anderer brieflicher Dokumente d. i. ein **Repertorium**, Copialbuch.

„Einem armen Bürger von Schletz, für welchen **Dr.** Rosa intercedirt vermög des Missifs zugestelbt 4 Sch. 6 dl."

„Micheln Mülmarkhart Buchdruckhern den 16. Novembris entricht von 50 Exemplaren der Schuldtordnung zutruckhen . . 1 fl. 4 Schill. 6 dl."

Wenn in Städten unsers Vaterlandes frühzeitig selbstständige Buchdrucker und Buchbinder nachgewiesen werden können, so ist es ein sicheres Zeichen, daß daselbst Geistes-

Digitized by Google

bildung und verfeinerte Gesittung zu Hause waren. Amberg, überhaupt die obere Pfalz kann sich rühmen, in allen Fächern der Gelehrsamkeit und der Künste jederzeit große Männer hervorgebracht zu haben. So besaß sie einen ausgezeichneten Buchdrucker zu einer Zeit, in der selbst München, die Hauptstadt von Bayern, und die Reichsstadt Regensburg noch keinen aufweisen konnte. Dieser ist Joseph Adam, ein geborner Amberger. Er war der erste, der in seiner Vaterstadt i. J. 1477 eine Buchdruckerei aufgerichtet hatte. Von ihm sind Ciceronis orationes überaus schön in Folio gedruckt. (Liposwky's Militär-Almanach 1809 S. 67.)

Von spätern Amberger Buchdruckern habe ich folgende in meiner Bibliothek polemischer Schriften besessen: 1) Wolfgang Guldenmund, 1552. 2) Michael Müllmackart, 1578 — 1586. 3) Michael Forster, 1592. 4) Michael Kulsner, 1603. 5) Johan Schönfeld, 1605. 6) Johann Ruf, 1645. 7) Johann und Andreas Burger, 1661 — 1693 u. s. m. Die Burger waren früher in Regensburg. Ich besitze von einem Johann Burger und seinem Sohne Andreas Burger, die hier von 1570—1599 druckten, mehrere Druckschriften. Vermuthlich sind die Amberger Burger Söhne des letzteren Burger von Regensburg.

„Den 1. Decembris wurden Micheln Mülmarkhart für ettliche gedruckte exemplaria der Sterbsleuff halben zugestelt . . . . 2 fl. 4 Schill. 6 dl."

„Leonharden padpergern püchsenschifftern für ein paar feustling ins Zeughaus entricht . 5 fl."

Sollten unter diesen Fäustlingen etwa Handschuhe von Leder, die für alle Finger nur ein Behältniß haben, Fausthandschuhe, oder eine Art kriegerischer Waffen etwa Pistolen, Faustbüchsen, verstanden werden dürfen? Letzteres scheint mehr dafür zu sprechen, weil sie ein Büchsenschifter ins Zeughaus liefern mußte.

Digitized by Google

„Vermög der Zettl Martin Rotschuhern von Nürnberg 13. Decembris entricht für 124 Sturmhaubn 147 fl. 3 Schill. 9 dl."

Nach der hohen Summe zu schließen, sind diese Sturmhauben von Eisenblech gewesen. Das bürgerl. Zeyghaus muß vormals mit Waffenrüstungen, Kanonen und Sturmzeug hinlänglich versehen gewesen seyn. Bekanntlich hatte Amberg schon um die Mitte des XV. Jahrhunderts an Martin Merz einen Büchsenmeister und in der Mathematik berühmten Büchsenschifter, von welchem ich im Beiblatt zum Regensburger Tagblatt Nro. 35 und 36. des Jahrg. 1848 wichtige Lebensskizzen geliefert habe. — Ferner kommt vor, daß Leonhard Dorner, Plattner, um 1 fl. 6 Schill. Arbeit ins Zeughaus geliefert hat. Unter Plattner versteht man einen Blech-Goldschläger. Auch ein Schneider Hans Veibmer lieferte um 1 fl. 2 Schill. 7 dl. Arbeit ins Zeughaus.

Außer diesen nicht unwichtigen Notizen, die ein künftiger Chronikschreiber von Amberg sehr gut benützen kann, kommen noch andere vor, die einen geschichtlichen Werth haben, und angezeigt zu werden verdienen.

Sie sind folgende: Mehreren „Raisigen", „Knechten" „Kriegsmännern" z. B. von Haimruck, Sulzbach, von Königswartt, Hohenkirchen, von Anspach, von München und Rottenburg, von Hohenburg, von Schlackenwald, von Vilseck, von Straßburg, einem Joh. Christ. Hackhen von Regensburg, dann armen Männern und Frauen und Mägden, einem alten Mann von Kelheim, weiters mehreren Abbrändlern, als: denen von Helfenburg (16 August), von Dietling (14. October) und von Durndorf (9. November) wurden Geschenke und Zehrung gegeben. Auch begegnen mir mehrere reisende Buchdruckergesellen, (darunter Constantin Braitschuch), ein vacirender junger Thurner von Auerbach und einer von Schwandorf, die mit Geschenken abgefertigt wurden.

Zum Schlusse dieses Ausgabsregisters zeige ich noch an,

Digitized by Google

daß den zwei Stadtknechten den 2. December „ir Opfergellt" zugestellt wurde jedem 2 fl., und daß das Summarium aller Ausgaben 5817 fl. 3. Schill. 4 dl. gewesen ist. Fol. 72.)

„Diese Rechnung ist verhort vnd vfgenommen durch gemeiner Stat geordnete Stewerherrn Leonhard Graf, Georg Ering, Christoffen Koln vnd Hannsen Starckhgrafen.

Donnerstag den 21. April Anno 1586.

Bernhard Bühelmayr
Statschreiber."

Fol. 73. leer)
Fol. 74—75.)

1.

„Iesv Christ. warer Gottes Sohn
Auch Marien, der Jungkfrau schon
Warer Gott, vndt Mensch, König gut
Dir sey lob, ehr vndt preis mit mut.

2.

Ewigs Wortt, von ewigkeit fein
Bist vom ewign Vattr allein
Geborn, vndt an Sündt mir zgut
Mensch wordn, bist mein fleisch. vnd blut.

3.

Seligmachr, in vntrenttr person
Bistu allein. Gott. vndt Mensch schon.
Mein Hailandt, bruder, vndt Vetter
Schildt, Wehr, Waffe, vndt Helffer.

4.

Von Hertzen, bitt ich dich, mein Gott
Der du mich hast erlöst vom Todt
Vergib mir, all mein Sündt, in gmein
Damit ich dich hab bleibigt allein.

5.

Schatz mich vertritt beim himlischn Vattr
Zaig im, dein Wundn, liebster Bruder,

Damit du haſt erworben mich
Das er nicht mit mir zurnn, bitt ich.

6.

Christe Iesv, Herr allmechtig
Kayſer gut, vnüberwindtlich
Mit leib. vndt Sele. bin ich dein
Du haſt mich erlöſt, von der pein.

7.

Hirtte, waid mich mit deinem Wortt.
Speis. vndt drenckh mich. auch. du mein Hortt
Mit deinem leib. vndt blut heilig
Zur Sterckh meins Glaubens. halt mich bſtendig.

8.

Rittr, Recher, Wölſt mich behütn
Vor all mein feindn, thue ich bittn
Wehr inen, vndt thu ſie bekern
Fridlich zleben, wie dein Wort. thut lern.

9.

Immanuel, dem Teufel wehr,
All rotten. vndt Secten zerſter
Stehe mir. o mein felſe bei
Mach mich teglich. von Sünden frei.

10.

Schildt, Vber all Schildt Jeſu Chriſt
Du mein liebliche Roſen biſt,
Gib in mein Hertz, dein Göttlichn Gruch
Mit deiner Gnadt. mich dir beſuch.

11.

Teufelsrietter, ewiger Heldt
Mein Alnigr Troſt, liebs lieb. Löſgeltt
Mein Weinſtockh. laß mich wachſen auf
In dir, nimb mich mit Gnaden auf.

12.

Vndt wann ich. von dem erdenreich
Soll abſchaiden, bitt ich zugleich

Digitized by Google

Nimb. meine Sel. in deine hendt
Zu dir an meinen letzten endt.

13.

Schildt, verſetz mich, auſm Jammerthal
In deine freidt, den ewign Sal
Das ich dich. dein Vatter vndt Geiſt
Ewig lob, auch hiemit gepreiſt."

Die erſten großen roth geſchriebenen Buchſtaben der 13 Strophen enthalten die Worte: **IESVS CHRISTVS.**

Fol. 76.)
(roth u. ſchwarz)

„5547.

IesV. reX oMnIpotens fortIs, et benIgne,
tVVs sVM ego, MIserere MeI, et
aDIVVa Me!"

(Dieſes Chronoſtichon enthält obiges Jahr der Welt.)

„Hernach uolgt der Statzol vntter den fünf Statthorn zu Amberg dieß halbe 1585. Jar.

Vergencklich ding, hat ebn ſolchs recht,
Aber, Gottswort, bleibt ewig grecht.

Non nobis Domine, non nobis
sed nomini tuo, da gloriam.
M(üntzer)"

Fol. 79.)
(roth)

„**Trinitati Deo**
Gloria:

Summarum des Zolls ꝛc. dieß halbe Jar
23 fl. 7 Schill. 16 dl.

Gott Vatter, Sohn, Heiliger Geiſt
Mein Gott, Herr Vattr, ſey gepreiſt.
M(ünzer)." —

Digitized by Google

III.

Die

Schlacht auf dem Mordfelde,

oder

die Wiederherstellung des Königreichs Norikum,

das ist:

Bayern.

Von
dem Vereins-Ehrenmitgliede,
Herrn **Johann Nepomuck Obermayr**, pensionirten königl. Regiments-Auditor in Passau.

Historiographus omnes odii, metus amorisque causas procul habeat, nil genti, nil sanguini, nil ipsis sacris, nisi quatenus veritate stant, blande indulgeat, nihil spei, nihil gratiae, nihil fortunae vel potentiae abjecte tribuat, sed pro immutabili illa atque inconvulsa instruendae potestatis lege, ab ipso eloquentiae patre in compendium missa, nihil falsi audeat, nihil veri non audeat.

Oefele script. rer boic. T. I. praefatio.

Die gallische Auswanderung, welche Prinz Sigowes, Schwestersohn des Königs Ambigat, 162 Jahre nach Gründung der Stadt Rom, das ist 591 Jahre vor Christi Geburt, in die herkynischen Wälder führte, war, nach dem Berichte Cäsars (spr. Caisars), vom Stamme der Volcae Tectosages (Waldsachsen), gab sich aber in der neuen Haimat den schick-

Digitized by Google

lichsten Namen: Boiarn, Boiern und im Munde des Volkes: Boarn, das ist Waldbewohner. Das von ihnen bevölkerte Land nannten sie Norikum, das ist Hochland, und nur der auf allen Seiten von einem Gebirgskranze umschlossene Theil im Nordosten erhielt den besondern Namen: Boihaim. Die nähere Beschreibung dieser Volks-Wanderung und Niederlassung und der Lage und Ausdehnung des Herkyns enthält meine älteste Geschichte der Bayern. (Passau 1831 bei Ambrosi,) welche eingesehen werden wolle. Nor bedeutet: hoch, und ica, icia, icum, icon, igon bezeichnet in vielen keltischen Länder-Namen: Land; so z. B. heißt Gallien selber Celtica und Celticum, ebenso Belgica, Vindelicia, Noricum, Nerigon bei Plinius, das ist Norwegen. Dieser letzte Theil ist wohl gleichbedeutend mit dem nachherigen ingen, welches Land bedeutet in Lothar-ingen, Thüringen, Norbalbingen u. a. Unsere Mundart verwandelt das hochteutsche ig meistentheils in ing z. B. in vertaidingen, bewillingen, die Heilingen und verschiedene andere.

Vor Allem sind nun die Gränzen Norikums, welche nicht in allen Zeiträumen die nämlichen gewesen sind, so genau, als es aus den auf uns gekommenen Stellen der Alten möglich ist, zu bezeichnen, und zwar erstens im Süden der Donau.

Gegen Osten werden Carnuntum und Petovium norische Städte genannt.

Vellej. Paterc. L. II. c. CVIII. Tiberius Caesar a Carnunto, qui locus Norici regni proximus ab hac parte (sc. Pannoniae) erat, exercitum ducere in Marcomannos orsus est.

Ammian. Marcellin. L. XXIV. c. XI. Venit Petobionem (sonst auch Petovium) oppidum Noricorum.

Gelegenheitlich muß ich die Bemerkung anbringen, daß Zosimus L. II. Carnuntum oppidum celticum (spr. Kelti-

Digitized by Google

cum) und L. I. Noricos atque Rhaetos (spr. Rhaitos) legiones celticas nennt.

Carnuntum war eine wichtige Stadt und besonders zu den Zeiten der ersten Kaiser berühmt. Licinius und Severus wurden bei derselben für Imperatores erklärt. Auf der Stätte derselben hat Kaiser Karl d. G. der heiligen Petronella zu Ehren eine Kirche erbauen lassen, um welche die Ortschaft St. Petronell unweit der ungarischen Gränze entstanden ist.

Petobio, ein damals berühmter Ort, ist die Stadt Pettau in der Windischen Steyrmark und auf der ungarischen Gränze.

Gegen Süden war östlich der Gebirgszug, welcher die Flußgebiete der Drau und Sau scheidet, und unter dem Namen Apenninus mons vorkommt, die Gränze. Die südwärts desselben wohnenden Carni wurden von den Römern theils Pannonien, theils Italien zugewiesen.

Straho L. IV. Supra Carnos Apenninus mons incumbit.

Zosimus L. V. c. XXIX. Ad Stelichonem vero nuntium quidam pertulit, Alarichum relictis Epiris et superatis angustiis, quae a Pannonio transitum ad Venetos impediunt, apud Emonam oppidum (Stadt Laibbach) castra locasse, quod inter Pannoniam supremam et Noricum situm est. Emone vero progressus Alarichus et Aquili flumine transjecto jam superatis Apenninis montibus ad Noricum accessit. Hi montes extremos Pannoniae limites finiunt, et iis, qui ad Noricam gentem transire volunt, arctissimam viam praebent, cui custodiendae praesidiarii pauci sufficiunt, etiamsi magna multitudo vi transire conetur. Alarichus tamen his transitis e Noricis legatos ad Stelichonem mittit, pecuniam poscens.

Plinius de Pannonia: In ea coloniae Emona, Siscia.

Digitized by Google

Amnes clari et navigabiles in Danubium fluunt, Dravus e Noricis violentior, Savus ex Alpibus carnicis placidior.

Die karnischen Alpen sind jener Gebirgszug, der sich vom Ursprunge der Sawe weg gegen Süden und dem adriatischen Busen zu wendet. In der Beschreibung von Venetia heißt es bei Plinius: Natiso cum Turro profluente Aquilejam coloniam (der Natisone mit dem Torre fließen in den Sontius oder Isonzo) Carnorum haec regio. Julienses (Zuglio) Carnorum oppidum. Dieser Theil Carniens gehörte also zu Venetia

Westlich vom Apenninus mons bildeten die traurischen oder norischen Alpen, welche Venetien von Kärnthen scheiden, die Südgränze Norikums.

Plinius: Juxta Carnos quondam Taurisci appellati nunc Norici. — Taurisci Noreja (Görz). — Venetia, cujus fluvius Silis ex montibus Taurisanis (Treviso liegt am Fluße Sile).

Idem de Noricis. Rhaetis junguntur Norici. Oppida eorum Virunum, Celeja, Teurnia, Aguntum, Viana, Aemonia, Claudia, Flavium solense. Noricis junguntur lacus Peiso (im Osten). Die genannten Ortschaften sind: Völkermarkt, Cilly, Teuern oder Tebern unweit Innichen oder Aguntum, das auch Ptolemäus Teurnia nennt. Claudia ist Clausen bei Säben, dann Maria-Saal. Aemonia darf nicht mit Emona, welches karnisch war, verwechselt werden. Das ganze Drau-Thal bis an Pannonien war also norisch.

Westlich vom Drau-Thale gehörten das Puster- und Eisackthal noch zu Norikum.

Resch Annal. Sabion. pars I. sec. IV. ad annum 362. Erat in provincia Noricorum, quae vulgo Bavaria dicitur, civitas Sabyona (Säben nächst Brixen) gentilium habitatio, et daemonum cultus ibi habebatur.

Digitized by Google

Ein weiterer Beweis, daß der Landstrich zwischen dem Pusterthale und dem Vintschgau zu Norikum gehört habe, ist der Name Norithal — vallis Noricana, unter welchem derselbe in alten Urkunden vorkommt z. B. Torilon (Terilan) in Comitatu Noritale. Tiers in valle Norica.

Die Westgränze Norikums zog sich von der Schneide des Brenners durch das Innthal zum Lech. Die Sevaces oder Sevates (Schwaz) führt Ptolemäus unter den Norikern auf, und Aventin schreibt in Annal. L. I. c. II. Oenus praeterfluit oppida Noricorum Hall, Schwaz, Ratoburgum, Kopfstain.

Im Gebirge waren also nur das Vintschgau und das obere Innthal vindelikisch, alles östliche Gebirgsland norisch. Eine Beschreibung der Wohnsitze der Vindeliker und Rhaiter findet der geneigte Leser in meiner ältern G. d. B. Der gelehrte Herr Steub hat aus den vielen fremdklingenden Ortsnamen und ihrer ursprünglichen Bedeutung in Tyrol den Schluß gezogen, daß die rhaitische Bevölkerung lat. origin. über einen grossen Theil dieses Landes verbreitet gewesen, aber nachher durch das Anstürmen der Kelten daraus verdrängt worden sei, nach dem Grundsatze der alten Völker: Potentiorum esse omnia.

Daß Norikum sich bis zum Lech hinauf erstreckte, geht aus folgender Stelle hervor in Sexti Rufi brev. VIII. Marcomanni et Quadi de locis Valeriae, quae sunt inter Danubium et Dravum, pulsi sunt, et limes inter Romanos et barbaros ab Augusta Vindelicum *per Noricum*, Pannonias ac Moesiam est constitutus. Trajanus Dacos — vicit.

Diese Gränzbefestigung geschah wegen der Einbrüche der Markomannen und Quaden und zur Zeit der Unternehmung Trajans gegen die Daker unter ihrem Könige Decibalus.

Digitized by Google

Von dieser Gränzbefestigung Trajans schreibt Sexti Aurelii Victoris brev. hist. Rom. de Caesaribus c. XIII.

Ulpius Trajanus (ab u. c. 851) quippe primus aut solus etiam vires Romanas trans Istrum propagavit, domitis in provinciam Dacorum pileatis sacisque nationibus Decebalo rege et Sardonios. — Iter conditum per feras gentes, quo facile ab usque Pontico mari in Galliam permeatur. Castra suspectioribus atque opportunis locis exstructa, pons-que Danubio impositus, ac deductae coloniarum pleraeque.

Die nachfolgenden Kaiser, besonders Hadrian und Honorius vervollständigten das Befestigungswerk. Nach der klaren Angabe des Rufus erstreckte sich die Gränzbefestigung vom Lech durch Norikum, Pannonien und Möfien bis zum schwarzen Meere, folglich fieng Norikum schon außer den Thoren von Aug. Vindel. an. Nachdem aber die Geschichtforscher sich in den Kopf gesetzt hatten, daß nach der Angabe Ptolomaei das Land zwischen dem Lech und dem Inn von jeher und jederzeit zu Vindelikien gehört haben müßte, so verbesserten sie die angezogene Stelle, um sie für ihre Ansicht tauglich zu machen, also: Et limes ab Augusto per Vindeliciam per Noricum-est constitutus, ohne zu bedenken, daß Rufus von einer ganz andern Zeit berichtet, als jener Augusts, wo es auch noch keine provincia Valeria gegeben hat.*) Das per-per hätte Rufus gewiß nicht gebraucht.

Diese angefochtene Stelle hat Jornandes ebenfalls ohne die beliebte Aenderung schon klar und deutlich gefunden und in folgender Fassung nachgeschrieben: De regnorum et temporum successione c. XXX. Marcomanni et Quadi in illa Valeria, quae inter Dravum Danubiumque interjacet, ab eodem tunc ductore oppressi, finesque inter Romanos et

*) Von Kaiser Galerius nach seiner Gemahlin Valeria also benannt.

Digitized by Google

barbaros Augustae Vindeliciae per Noricum dispositi. Er schreibt Augustae Vind. für ab Augusta Vindeliciae.

Das Volk, welches die kleinere Hälfte des Reiches im Norden der Donau bewohnte, nannten die Alten Narisci, Naristae, Varisci, welches Wort nicht verschieden ist von Norisci, d. i. die Norischen. Von der Burg zu Nürnberg schreibt Otto Episc. Fris. de gestis Friderici c. 16. p. 416. Lotharius castrum Noricum obsidione clausit. Man findet auch Vindelisci statt Vindelici, Romanisci u. a. und die Laute a und o wechseln in mehreren Namen ab, so ging Moin in Main, Boier in Baier über, und für Nordgau, Norka finden wir auch Narka geschrieben. Ein Berg in jenen norischen Alpen, welche das Salzburgerland von Kärnthen scheiden, der östliche Nachbar des Großglockners, heißt: der hohe Narspiz*), welcher Name sicherlich ein Uebergang aus dem ursprünglichen Nor ist, das hoch bedeutet. Die Narisci sind also, dieser kleinen Laut-Aenderung ungeachtet, eben so gewiß Norisci, Norici, als die Schwaben, Hessen, Jüten Abkömmlinge der Swewen-Chatten, Hatten, Hassen — und die letzteren der Goten, Göten sind.

Im Nord-Osten lehnten sich Marbods Völker in Böhaim an die Noriker oder Norischen an, nach dem Zeugnisse des Vellej. Paterc. L. II. c. CVIII. Maroboduus erat etiam eo timendus, quod quum Germaniam ad laevam et in fronte, Pannoniam ad dexteram, a tergo sedium suarum haberet

*) Spiz (mit weichem z) ist in unserer Mundart ein Masculinum, und unser ganzer Volksstamm spricht daher: Der Zugspiz, der Ortlesspiz, der hohe Narspitz, die Nadel hat keinen Spiz. In unserer Zeit erlauben sich aber die Geographen, ein Foemininum daraus zu machen, und zu schreiben: die Zugspitze (mit scharfem z) u. a.; an Eigennamen darf aber am wenigsten gepfuscht werden. Die Spitz ist bei uns ein spitziges Werkzeug zum Graben.

Digitized by Google

Noricos, tamquam in omnes semper venturus, ab omnibus timebatur.

Gegen Westen und Norden bezeichnen Tacitus und Ptolemäus die Gränzen dieses norischen Landestheils.

Dem Ersteren müßen wir vom Anfange seiner Beschreibung bis zum Ende folgen, wenn wir die Lage und Ausdehnung der von den germanischen Völkern besessenen Länder und des für die Norischen übrig gebliebenen Antheils genau kennen lernen wollen. Er schreibt c. XXIX., am rechten Ufer des Oberrheins anfangend, zuerst das von den Völkern Marbods verlassene Land am Nekar, Kocher, der Jart, mit den Worten: **Non numeraverim inter Germaniae populos, quamquam trans Rhenum Danubiumque consederint, eos, qui Decumates agros exercent. Levissimas quisque Gallorum et inopia audax dubiae possessionis solum occupavere. Mox limite aucto promotisque praesidiis sinus imperii et pars provinciae habentur.**

Die Römer hatten dieses entvölkerte Land als herrenloses sogleich für ihr Eigenthum erklärt, und dasselbe an Pflanzer aus Gallien verliehen mit der Pflicht, den Zehenten zu entrichten, und als Gränz-Soldaten zu dienen. Einen anderen Zuwachs an Bevölkerung hatte dieses Markomannenland durch die Aufnahme eines durch den Marbodischen Völkerzug abgerissenen Zweiges vom Stamme der Hermunduren erhalten, welche dorthin den Zug nahmen, von woher ihre Bedränger gekommen. Diese Einwanderung mit Bewilligung der Römer ist bewiesen durch folgende Stelle **Dionis Cassii L. IV.** auf das Jahr 754. **Tam hae igitur, quam Germaniae res innovatae fuerunt. Domitius namque antea quidem ad hoc usque tempus regionum, quae ad Istrum sunt, imperium tenebat, ac Hermunduros e *propria* sede nescico quo pacto egressos, *errantesque*, *ut aliam sibi terram quaererent*, in *parte* Marcomanniae collocavit, et Albiam nemine sibi absis-**

Digitized by Google

tente trajiciens, amicitiam cum barbaris illis junxit, aramque Augusto ibidem posuit.

Da Böhmen niemals Marcomannia geheißen hat, so ist in dieser Stelle das alte Markomannien am Nekar gemeint, und Albia ist die rauhe Alp, welche von Vopiscus Alba genannt wird.

Von diesen ausgedrängten und landbedürftigen Hermunduren berichtet auch Strabo L. VII. Suevorum quidem gens amplissima a Rheno siquidem usque ad Abim pervenit fluvium, eorum portio etiam trans Albim loca depascitur, quemadmodum Hermunduri et Lancobardi, nunc autem isti (sc. Hermunduri) trans fluvium in fugam compulsi exciderunt.

Idem L. IV. Suevi potentia et hominum frequentia reliquos Germanos antecellant: a quibus qui ejecti in interiorem nunc Rheni partem confugerunt.

Sie erhielten das Land im Süden der gallischen Flüchtlinge bis zur Alpe, wo sie die Wohnsitze der Vindeliker berührten. Das Nähere über diese Hermunduren wolle in meiner schon angezeigten Druckschrift nachgelesen werden.

In diesen Stellen liegt der Beweis, daß ein Zweig vom Hermunduren-Stamme abgerissen, und in einem anderen entfernten Lande eingesetzt worden ist; noch vollständiger aber erklärt dieses Tacitus c. XLI. De Hermunduris et Albi fluvio. Et haec quidem pars Suevorum in secretiora Germaniae porrigitur. — In Hermunduris Albis oritur, flumen inclytum et notum olim, nunc tantum auditur. Propior (ut quomodo paullo ante Rhenum, sic nunc Danubium sequar) est Hermundurorum *civitas*, fida Romanis, eoque solis Germanorum non in ripa (sc. Danubii) commercium, sed penitus atque in splendidissima Rhaetiae provinciae colonia (sc. Aug. Vind.) Passim et sine custode transeunt, et quum ceteris gen-

Digitized by Google

tibus arma modo castraque nostra ostendamus, his domos villasque patefecimus non concupiscentibus.

Die Meinung, daß die Hermunduren nur ein einziges, in geographischem Zusammenhange gestandenes Volk gewesen seyen, und nicht zwei von einander getrennte Völker, von denen das Eine, Ursprüngliche, in Mittelgermanien wohnte, und das Andere, Abgezweigte, am Nekar, hat Verwirrung in die Geschichte gebracht. Die Süd-Hermunduren oder nachherigen Schwaben verbreiteten sich in späterer Zeit, vermuthlich mit Zulassung der Römer, auch nach Vindelikien jenseits des Lech, und jene gallischen Flüchtlinge in den Zehentfeldern erwuchsen zum Volkstamme der Alamannen.

Tacitus c. XXX. fährt in der Völkerbeschreibung also fort: Ultra (nördlich) hos — qui Decumates agros exercent — Catti initium sedis ab Hercynio saltu inchoant. Durant colles, paullatim rarescunt, et Cattos suos Hercynius saltus prosequitur simul atque deponit.

Dieser Herkyn ist der Odenwald, Spechteshart, und der westliche Zug des Thüringer Waldes bis zum Harz. Er zieht sich an der ganzen Ostgränze der Chatten oder Hessen hin.

Und c. LII. Juxta Hermunduros (prope Danubium, quem nunc sequitur) Narisci ac deinde Marcomanni et Quadi agunt. Praecipua Marcomannorum gloria viresque, atque ipsa etiam sedes, pulsis olim Bojis, virtute parte. Nec Narisci Quadive degenerant. Eaque Germaniae velut frons est, quatenus Danubio pergitur. Cap. XLIII. Marsigni, Gothini, Osi, Burii terga Marcomannorum Quadorumve claudunt.

Die längs der Donau hinabwohnenden Völker waren folglich 1stens) die Hermundurorum civitas am Nekar und bis zur Donau, nordwärts, soweit die schwäbische Mundart reicht. Ober ihnen die Agri Decumates bis zur Südgränze der Chatten. 2tens) die Narisci vom genannten Hercynius

Digitized by Google

saltus angefangen bis zu den Wohnsitzen der Markomannen im mittleren und südlichen Böhmen (das nördliche war von Hermunduren bewohnt). 3tens) östlich die Quaden in Mähren. Da Tacitus zwischen die Chatten und Markomannen kein anderes Volk setzt, als die Norischen, so nahmen diese auch den ganzen in Mitte liegenden Landstrich ein. Gegen Südwesten stießen sie an die Zehentfelder. Südgränze war bekanntlich die Donau. Die Nordgränze bezeichnet Ptolemaeus de Germaniae magnae situ. Montes, qui Germaniam cingunt, sunt: — Sudetae appellati, sub quibus est Gabreta sylva, inter quam et Sarmatarum montes (Karpathen) Hercynia est sylva (Orcinum nemus juxta Danubium usque ad Sarmatiam) Supra Sudetos montes (nördlich) Teuriochaemae. Sub (südlich) montibus vero Varisti. Postea (östlich) Gabreta sylva. Sub Gabreta vero sylva Marcomanni. Sub sylva autem Hercynia Quadi. Sub quibus Luna sylva (der Manhartsberg). Sub qua magna gens Boemi usque Danubium.

Zu seiner Zeit kam also der Name Sudetae montes dem Thüringer Walde zu, und diese bildeten die Scheidewand zwischen den Teuriochaemen und Wariſten. Chaemae (Chaimai) ist kein anderes Wort als Haim, und kommt unter anderen auch in Bonochaemae (Boihaimer) vor. Teur ist der zweite Theil von Hermun-dur. Die südlichen Hermunduren heissen bei Ptolemäus, auch mit Weglassung von Hermun, Turoni (das Nähere davon in meinen Schriften), und in ihrem Lande finden wir unter mehreren ähnlichlautenden auch die Ortsnamen Theüringen, Deüringen, Thüringen, als den sprechendsten Beweis, daß die Teuriochaemae und die Turoni von den Hermunduren (Hermanns Söhnen?) und die Thüringer von eben diesen, und nicht etwa von den Thervingern abstammen. Haim und Ingen haben gleichen Sinn.

Die Varisti, welche Dio Cassius Naristas nennt, sind

Digitized by Google

kein anders Volk, als die Narisci; denn Nar und War bedeuten beide: hoch,*) und isci wechselt mit istae auch in Scordisci und Cordistae. Als Beweis der gleichen Bedeutung kann gelten, daß die Burg zu Nürnberg in einer Urkunde unter dem Namen Palatium Warim, anstatt Narim, Norim vorkommt.

Der Thüringer Wald von der Gränze der Chatten bis zu den Wohnsitzen der Markomannen war folglich nach dieser Beschreibung die Nordgränze der Narisken oder Norischen (die altteutsche Sprache gebrauchte durchweg sk für das neuere sch, welches auch nur ein skh ist).

Norikum in seiner ältesten Ausdehnung gränzte daher gegen Osten an Pannonien, gegen Süden an Krain und Italien, gegen Westen an Vindelikien im Vintschgau, Ober-Innthale und auf dem linken Lechufer; gegen Norden und Nord-Osten an Böhmen und zum Theile an Mähren; gegen Norden an den Thüringer Wald; gegen Nord-Westen an die Chatten, und südlicher an die Alamannen und Schwaben (Hermundurorum civitas).

Den Römern schien die Ausdehnung Norikums als Eine Provinz zu groß, und sie trennten deßwegen

---

*) Nord ist das nämliche Wort und dem Worte Sund (tief) entgegengesetzt; dem Skandinavier war der gegen Mittag wogende Sund (zur Bezeichnung der Weltgegend in der Folge in Süd verhunzt) das Niedere, sowie das gegen Mitternacht aufsteigende Land das Hohe, das Gebirg. Weil der ursprüngliche Sinn von Nord und Sund nicht mehr klar ist, so sagt man jetzt gleichsam zur Wiedererweckung desselben: Im hohen Norden, im tiefen Süden. Das Land der mit den Burgunden nach Gallien gezogenen Warisken bekam deßhalb auch den Namen Hoch-Burgund. Den Namen Comitatus Wariscorum bildete die französische Sprache in Franche-Comté um, das wir eben so unrichtig wieder in Freigrafschaft übersetzten.

Digitized by Google

1) den Landstrich unter dem Kalenberge, in welchem die Städte **Carnuntum** und **Petovium** standen, davon ab, und schlugen ihn zu Pannonien;
2) vereinigten sie dessen West-Hälfte zwischen dem Inn und Lech mit Vindelikien.
3) Unter Kaiser Hadrian wurde endlich die also erweiterte Provinz Vindelikien mit Rhaitien vereinigt, und dieses in **Rhaetia I.** im Gebirge und **Rhaetia II.** ausser dem Gebirge unterabgetheilt. Jedes hatte einen eigenen Präses, beide aber einen gemeinschaftlichen Heerführer, **dux rhaetici limitis.**

Dieser römischen Provinzen-Abtheilung folgte Ptolemäus in seiner Beschreibung mit den Worten: **Norici situs c. XIV. Noricum terminatur ab occasu Oeno fluvio. — Rhaetiae situs c. XII. Latus septemtrionale ea Danubii terminatur parte, quae a fontibus est usque ad Oeni fluvii divertigium** (Mündung); **orientale autem latus ipso Oeno flumine terminatur. Meridionale vero Alpium montibus hinc supra Italiam extensis. Quae autem versus Poenas sunt juxta principium Lici amnis, qui in Danubium exit, qui et Rhaetiam a Vindelicia dividit.**

Ptolemäus, welcher zur Zeit dieser neuen Provinzen-Benennung unter Kaiser Hadrian lebte, läßt Rhaitien bis zum Inn herabreichen, und doch die Namen Rhaitien und Vindelikien wieder durch den Lech von einander geschieden sein, und berechtiget durch diesen scheinbaren Widerspruch zur Annahme, daß der Name **Rhaetia** für das Land zwischen dem Lech und Inn noch nicht völlig im Gange war, und auch noch der Name **Vindelicia**, der nachher gänzlich aus der Staats-Sprache verschwand, fortgebraucht wurde. Dieser Geograph hat die Geschichtschreiber irre geführt, weil sie, gestützt auf seine Angaben, als unzweifelhafte Thatsache annahmen, daß der Inn von jeher und auch vor der Römer-Herrschaft schon die Noriker von den Vindelikern (nachher

Digitized by Google

Rhaiter genannt) getrennt habe, und weil sie aus diesem Grunde die auf die Noriker bezüglichen Stellen der Alten, als das bayerische Volk nicht angehend, unbeachtet gelassen haben.

Aus Anlaß dieser Namens-Aenderung schreibt Professor Buchner in seiner bayer. Geschichte Bd. I. S. 76. die von den erhabenen Staaten-Lenkern nicht genug zu beherzigenden, goldenen Worte: „Es ist das traurige Loos der Besiegten aller Zeit, mit dem Siege nicht nur die Unabhängigkeit und Selbstständigkeit, sondern auch den Namen zu verlieren. Von den 46 Nationen, deren Namen Drusus dem Steine eingraben ließ zu seiner Verherrlichung, sind alle untergegangen seit dem Zeitpunkte, wo der Römer ihnen den gemeinschaftlichen Namen Rhaetier gab. **National-Namen sind, wie Familien-Namen, das festeste Band einer menschlichen Gesellschaft: sie erinnern an den gemeinschaftlichen Ursprung, und halten durch diese Richtung nach Einem Ziele selbst die getrenntesten Gemüther zusammen.** Eroberer suchen daher vor Allem die Zauberkraft dieses Namens (vergl. Polen) zu zerstören, und durch neue Namen neue Erinnerungen in Vergessenheit zu bringen. Indeß wenn auch ein halbes Jahrtausend hindurch die Boier für den Geschichtschreiber todt sind, so muß man doch daraus den Schluß nicht ziehen, sie wären untergegangen oder von der Oberfläche der Erde verschwunden."

Auch unser uralter Landes-Name Norikum hat bei dem herannahenden Untergange des weström'schen Reichs seine ursprüngliche Ausdehnung bis zum Lech wieder zurückgenommen, und den aufgeherrschten Namen Rhaitien verdrängt.

Aber wie tief stehen wir an nationaler Selbstschätzung unter unseren edelstolzen Ahnen! Im Osten und Süden hat das große mächtige Bayernland schon früher durch der Zeiten Ungunst zwei Drittheile seines Landes und Namens

Digitized by Google

eingebüßt, und was Oesterreich in späterer und neuerer Zeit von unserem Staats-Körper gewonnen, wurde zu Oesterreich, Tyrol und Böhmen geschlagen, dafür aber der bayerische Name auf die an der andern Seite erworbenen Landestheile nicht ausgedehnt, folglich von Jahrhundert zu Jahrhundert in engere Gränzen zusammen gezogen. In alten Zeiten erstreckte sich der bayerische Name gegen Norden und Nord-Westen über die heroberen Pfalzen und über einen großen Theil des ehemaligen fränkischen Reichs-Kreises.*) Diese im Verlaufe der Zeit hinweggekommenen Landestheile sind zwar in unserer Zeit dem Mutterlande wieder gewonnen worden; in der ganzen Weltgeschichte steht aber die Wahrheit mit unauslöschlichen Zügen geschrieben: **Quot nomina, tot sensus!** Bei der Unwissenheit des Volkes in der Geschichte dünken sich die vom Stamme abgerissenen Zweige eigene Völklein zu sein, und zeigen als solche naturgemäß Eingenommenheit für sich, und Abneigung gegen ihre Stamms-Genossen, die sie nicht mehr als solche erkennen. **Arnbeckh L. I. Pius Papa II. scribit de Nuremberga: Ipsi Nurembergenses nec Bavari nec Francones videri volunt, sed tertium quoddam separatum genus.****) Unsere Nordgauer sollten

*) Eine diplomatische Beschreibung der Gränzen des urbayerischen Nordgaus siehe in Pallhausens Nachtrage zur Urgeschichte der Bayern, sodann in Buchners B. G. und in meinem Aufsatze: „Zur Urgeschichte der Franken“ im 10ten Bande der Abhandlungen des histor. Vereins zu Regensburg, in dem aber neben mehreren Druckfehlern noch zu verbessern ist, daß Nürnberg im Landshuter Erbfolgekriege mit Bayern hielt.

) Ich als Zeuge: Eine Herrschaft bekam für eine schwäbische eine bayerische Köchin, und als die Frau sagte: Nun, jetzt haben wir eine bayer. Köchin, so schnalzte diese die Antwort her: **mei God na, i bi koa Boarin ned, i bi vo Burglengafeld en da junga Pfalz. Dieses Naturkind hat gewiß die Gesinnung aller ihrer Landsleute ausgedrückt.

Digitized by Google

sich aber als Nord- oder Hochbayern schon aus diesem Grunde auf das Höchste geehrt fühlen, weil das einheimische Königshaus nach dem Vorrücken der Römer bis zur Donau sich in ihrer Mitte niedergelassen, und durch ihre Kraft das alte Reich der Noriker wieder hergestellt hat, so daß Aventin gerade Nordbayern Boioariam veterem nennen konnte.

Da es seit der Auflösung des teutschen Reichs keine Churstimmen nach Herzogthümern mehr gibt, so hat der auf einen Theil Nord-Bayerns übertragene Name Pfalz keine staatsrechtliche Bedeutung mehr, sondern ist nur geeignet, das Andenken an die unheilvollen Landestheilungen und an die Gräuel des Landshuter-Erbfolgekrieges immer wieder von Neuem zu erwecken — jenes Krieges, der, durch das staatsvertragswidrige Testament eines niederbayerischen Herzogs zum unglücklichsten Ausgange führte, das bayerische Volk und seinen Namen abermal um den dritten Theil seines uralten Eigenthums brachte, und eine Abneigung des Bruders gegen den Bruder hinterließ, die sich von Geschlecht zu Geschlecht forterbte, und auch nicht eher ganz erlöschen wird, als bis die Ober- und Jung-Pfälzer staatsrechtlich und amtlich wieder Bayern allein heissen, nachdem der aufgeherrschte Fremdname verschwunden ist. Nach dem Berichte einer gleichzeitigen Chronik wurde das Nordgau durch jenen Krieg dermassen zerstört, daß es über ein Menschen-Alter lang öde blieb. Gleiches Loos hatte alles Land im Süden der Donau, über das sich jener Verheerungskrieg hinzog. (Dessen Beschreibung siehe in P. Angeli Rumpleri Abbatis Formbacensis Bericht apud Oefele script. rer boic. und in Andreas Buchners bayer. Geschichte.) Die ursprünglichen National-Namen, unter denen die Völker zuerst in der Geschichte auftreten, sind und bleiben ewig das festeste Band der Eintracht und Stärke, denn sie vergegenwärtigen den Enkeln den Schauplatz der Großthaten der Ahnen, und durchglühen sie mit dem Vorsatze, sich auf gleiche Höhe mit jenen zu erheben;

Digitized by Google

deßwegen erachten weise Regenten die Erhaltung der Ur-Namen und ihre Wieder-Erweckung, wenn sie durch widerliche Ereignisse außer Gebrauch gekommen sind, für gewissenhafte Sorge. Nur diesen allein, die so alt sind, als die Völker, steht auch ein untastbares Recht auf ewigen Fortbestand zu, während jene, die erst im Laufe der Zeiten und aus besonderen oft zufälligen Ursachen aufgekommen sind, auch wieder untergehen können, wann die Entstehungs-Ursache außer Wirkung getreten ist, ohne daß sich die zeitweiligen Träger derselben bei der Rückkehr zum ursprünglichen Volks-Namen deßwegen zu schämen oder zu betrüben haben. Auch im wiedererstandenen Hellas führte die Regierungs-Weisheit die ältesten Namen der Landschaften wieder ins Leben zurück, zur Erweckung des Hochgefühls der Nation und zur Freude aller Gönner jenes altberühmten Volkes. Vom Gefühle des Rechts durchdrungen, das wir Bayern für uns ansprechen, gönnen wir unseren fränkischen Staatsbrüdern herzlich gerne ihren Namen, nur darf sich derselbe nicht über die Wohnsitze dieses Volksstammes hinaus- und tief in das altbayerische Gebiet herüber erstrecken, denn — **suum cuique.**

Welche Landestheile Norikum durch die Völkerwanderung einbüßte, wird weiter unten nachgewiesen.

Wenn wir zur übersichtlichen Geschichts-Erzählung übergehen, so ist vor Allem die Lebensfrage zu beantworten: „ob der bayerische Volksstamm (in seiner ältesten Ausdehnung) den Ursprung von den bekannt-ältesten Bewohnern seines Landes, nämlich von jener gallischen Ansidelung ableite, welche der Prinz Sigowes*) in die herkynischen Wälder

---

*) Der erste Theil der Namen **Sigowes, Sigibot, Sigiwalt etc.** bedeutet vermuthlich unser: Sieg, **Wes, Was** das Wesen, Urwesen, die Gottheit. Der Kriegs-Gott der Gallier kommt unter den Namen **Hesus (Esus),**

Digitized by Google

geführt hat, oder von späteren Einwanderern, folglich ob unsere Geschichte mit dem Untergange des weströmischen Reichs den Anfang nehme, oder ob sie um 1100 Jahre weiter zurückgreife.

Die Geschichtschreiber erkennen in Europa drei große Völkerfamilien: die germanische, slawische und romanische. Bei den ersten zwei Gruppen kann die gleiche Abstammung nicht bezweifelt werden, bei der romanischen aber ist die Stamm-Verwandtschaft nur scheinbar, weil nur die jetzigen Sprachen der ursprünglich-verschiedenstämmigen Völker verwandt sind, und die lateinische Sprache, von welcher die romanischen abstammen, den Besiegten durch alle tauglichen Mittel aufgedrungen worden ist. Angebornes Wesen, Sitten und Gebräuche der romanisch-sprechenden Völker weichen ebensoweit von einander ab, als ihre aus dem Latein und dem

---

Wasso, Wasa vor. Die gleiche Bedeutung von Es, Hes, Wes ist nachzuweisen durch die ebenfalls gleichbedeutenden Formen: Eneti, Heneti, Veneti — Elvetii, Helvetii. — Gregorii Tur. hist. eccles. L. I. c. XXX. Chrochus Alamannorum Rex . . . universas Gallias pervagatur. Veniens vero Avernos, delubrum illud, quod lingua gallica Vasso Galatae vocant, incendit. Nota cod. Regm. Vasa. Hoc nomine Martem Deum ab antiquis Gallis designatum fuisse volunt. Entdeckungen im Wadtlande (Morgenbl. v. 1847 Nro. 179.): „zwei kolossale Stücke einer Cornische von weißem Marmor von sehr guter Arbeit und vollkommen erhalten. — In grossen, doch zierlichen Buchstaben trägt nämlich der Abakus in seiner ganzen Breite die Inschrift: LVGOVES. Die Antiquare nehmen sie für den Namen einer celtischen Gottheit." Loh, Loch, Lach bedeuten: Wald (Schmellers b. W.-B.) und Loc, Luc, Lug paroissent avoir signifié forêt en Celtique (Bullet). Lugowes war demnach der Waldgott. Uns bedeuten die Ortsnamen Hesellohe einen Wald, in dem Hesus verehrt wurde. Sigowes konnte nach vorstehender Erklärung den Siegesgott bezeichnen, wie Bellowes den Kriegsgott.

Digitized by Google

eigenen Idiom verderbten Sprachen, weil nicht alle, sondern nur einige von ihnen pelasgischer Abkunft sind, und mit italischen Völkern in Verwandtschaft standen. Wenn es gelänge, den Elsassern die französische Sprache aufzuherrschen, so würde man dereinst mit ebenso gutem oder schlechtem Grunde sagen können: die Elsasser gehören, weil sie französisch sprechen, zum romanischen Volksstamme, als es jetzt von den Lothringern und Nordfranzosen der Geschichte zuwider angegeben würde.

Seit Mannert, welcher (in seiner ältesten Geschichte Bojoariens) einen Verein von Rugern, Herulern ꝛc. zu Stammvätern der Bayern macht, weil jene unter allen Völkern damaliger Zeit die rohesten und unsittlichsten waren, den heutigen Bayern noch ähnlich, welche gleichfalls in ihren Sitten, ihrer Sprache und ganzen Originalität weniger Ausbildung und Verfeinerung als die anderen Völker des teutschen Vaterlands erhalten hätten, — seit Mannert sprechen alle nicht-bayerischen Geschichtforscher wie aus Einem Munde: Die teutsch-sprechenden Bayern können aus dem Grunde keine Abkömmlinge der gallischen Bojer seien, weil die Gallier ein von den Germannen grundverschiedenes Volk waren, und eine mit der ersischen verwandte Sprache redeten. Um diese irrige Ansicht zu berichtigen, schrieb ich i. J. 1843 meinen Teuton (Passau bei Carl Pleuger), auf den ich, um Wiederholungen zu vermeiden, hinweisen muß. Meine durch Quellen-Studium gewonnene und im Teuton ausgedrückte Ansicht vom Keltenthume ist kurzgefaßt folgende: Die bekannt-älteste Bevölkerung von der pyrenäischen Halbinsel Gallien, den brittischen Inseln und wahrscheinlich auch die von Germanien gehörte jenem Volksstamme an, den man insgemein mit dem Namen des pelasgischen bezeichnet, und der aus phönikischen d. i. hebräischen Ansidelungen entstanden ist. In den Ländern zu beiden Seiten der Pyrenäen und auf den brittischen Eilanden kommt er unter dem eigenen

Digitized by Google

Namen Iberes vor. In Germanien finden die Sprachforscher Namen, die sie einem vorgermanischen Volke zuschreiben zu müssen glauben. Es kommen aber aus Skandinavien die Kelten, zu Land und zu See gewaltig, auf die iberischen Länder herüber, warfen alles Volk, das nicht erschlagen wurde, aus altem Besitzthume, oder drängten es, wie in Gallien, dessen größten Theil sie in Besitz nahmen, an die Meeresküsten und an die Pyrenäen zurück. In der Folgezeit eroberten Belgen die Ostküste Britanniens, andere Kelten die Westküste Iberiens, und wieder andere ihrer Colonien breiteten sich auf dem Festlande aus. Es ist ein folgenreicher Irrthum der Forscher, daß sie unter dem celtischen Namen den pelasgischen Stamm verstanden, und den Griechen und Römern, die doch auch aus Quellen schöpften und Wahres vom Scheinbaren zu sondern wußten, nicht glaubten, als sie unter dem Namen Celtae, Galli, Galatae, niemals Völker pelasgischer Abkunft, sondern gerade die Gallier und Germanen begriffen.

Von den im Teuton angeführten Beweisesstellen hier nur einige:

Dio Cass. L. XXXIX. Rhenus ad sinistram Galliam, ad dextram Germanos dividit. Hic enim limes in hunc usque diem earum regionum habetur, ab eo tempore, quo diversa nomina adepta sunt, siquidem antiquitus populi, qui ex utraque parte habitant, Celtae uno nomine appellati sunt.

Idem L. LIII. Nam Celtae quidam, quos Germanos vocamus, quum omnem celticam regionem, quae ad Rhenum est, occupassent, effecerunt, ut ea Germania vocaretur.

Diodor. Sic. de Gallis L. V. Rhenus, quem Divus ille Caesar ponte junxit, et traductis pedestri via copiis Gallos ulteriores domuit.

Digitized by Google

Strabo war von der bezeugten Bluts-Verwandtschaft der Gallier und Germanen so fest überzeugt, daß er den Volks-Namen Germani für gleichbedeutend mit germani fratres gallorum hielt.

Da ich seit der Erscheinung des Teuton noch einige zur Verstärkung des Beweises dienliche Notizen gesammelt habe, so theile ich sie hier aus Liebe zur Wahrheit mit:

Procopius de bello Vand. L. II. c. X. Cum Hebraei ex Aegypto egressi non longe a Palaestinae finibus abessent, dux viae Moses, vir sapiens e vita migravit. Ducatum suscepit Jesus (Josua) Naue filius, qui gente hac in Palaestinam inducta regionem obtinuit, virtutem in bello promens humana majorem, ac debellatis indigenis omnibus, urbium facile potitus est, audiitque plane invictus. Tunc temporis maritima omnis regio a Sidone ad Aegypti fines Phoenice dicebatur, nec nisi unum ibi quondam fuisse regem confessione omnium constat, qui de Phoenicum antiquitatibus scripsere. Illic gentes numero abundantes degebant, Gergesaei, Jebusaei, aliaeque aliis discretae nominibus in Hebraeorum historia. At ubi ducem advenam vinci non posse intellexerunt, relicta patria in Aegyptum conterminam commigrarunt. Hic loco non invento, qui sedes ipsis satis laxas praeberet, quod jam ab aevo longinquo frequens populis Aegyptus esset, in Africam concesserunt: quam totam usque ad columnas Herculeas obtinuerunt, multisque urbibus conditis frequentarunt. Phoenicum lingua etiamnum utantur incolae. Castellam quoque struxerunt in urbe Numidia, ubi est urbs, jam dicta Tigisis. Ibi ad fontem uberrimum columnae e lapide candido visuntur duae, quae incisam Phoenicum literis et verbis sententiam hanc servant: „Nos ii sumus, qui fugimus a facie Jesu latrones filii Naue.“ Ante horum adventum colebant Africam alii populi, qui quod ibi jam inde antiquitus habitassent, re-

Digitized by Google

gionis soboles vocabantur. Hinc perhibent terrae filium fuisse Antaeum, ipsorum regem, qui Clipeae cum Hercule luctatus est. Post etiam, qui e Phoenicia cum Didone migrarunt, ad colonos Africae tamquam consanguineos se contulerunt, atque ipsis volentibus Carthaginem condiderunt tenuerruntque. Procedente tempore Carthaginenses opibus numeroque aucti mirum in modum, vicinos, qui primi, quemadmodum dictum est, e Palaestina venerant, et hodie vocantur Mauri, acie fusos, longissime ab urbe Carthagine sibi sedes legere coëgerunt.

Ueber die Geschichte der phönikischen Studien s. Ausland 1847 Nro. 17. Der heil. Augustin, ein geborner Punier, erklärt, daß Hebräisch und Punisch wenig von einander verschieden seien. Augustin sagt, daß in seiner Diözese der größte Theil der Landbewohner punisch spreche, und Prokop bestätiget, daß im 6ten Jahrhundert die Mauren, welche Lybien bis zu den Säulen des Herkules bewohnten, nur die phönikische Sprache gesprochen haben.

Geschichte unserer abendländischen Philosophie ꝛc. Von Dr. Eduard Röth, außerord. Professor zu Heidelberg s. in der Beilage zur allg. Zeitung 1847 Nro. 1 u. 2. — Zwischen ägyptischen, äthiopischen und den arianischen Stämmen wohnte ein dritter unselbstständig in Sprache, Sitte und Religion. Dieß sind die fälschlich sogenannten semitischen Völker, welche man eigentlich die babylonisch-phönikischen nennen sollte. Sie wohnten in Arabien, Mesopotamien, Babylonien, Syrien, Phönikien, Palästina. In den Zeiten der ältesten Völkerwanderung kamen die Arier in zweien Strömen von den Hochebenen Mittelasiens herab. Der Eine vertrieb die Urbewohner des persischen Meerbusens. Diese wurden längs dem Euphrat und Tigris gegen das mittelländische Meer gedrängt, und nahmen den Küstenstrich von Kleinasien bis nach Aegypten hinab ein. Im Innern blieben sie Hirtenvölker, an der Küste aber drückte ihnen das Meer den Charakter auf, mit dem sie

Digitized by Google

in der spätern Geschichte erscheinen. Sie nannten sich Kanaaniter (Niederländer) im Gegensatze zu den Aramäern (Hochländern), Sidonier (Fischer) und gründeten Sidon (die Fischerstadt) und um 2700 v. Chr. Zor oder Tyrus (die Felsenstadt). Von den Griechen wurden sie in späterer Zeit Phöniker (Rothfärber) genannt. Um 2300 v. Chr. verbreiteten sie sich noch weiter hinab, drangen in Aegypten ein, und gründeten daselbst ein Reich, dessen Hauptstadt **Memphis** war. Dieß ist die vielbesprochene Dynastie der Hyk-Sos (Könige der Hirten), deren Bezeichnung als phönikischer Stamm bei **Manetho** und deren Name Philister (die Vertriebenen) sich bei Herodot und in einer hieroglyphischen Tempel-Inschrift erhalten hat. Sie tyrannisirten Aegypten ein halbes Jahrtausend lang, während welcher Zeit jedoch die einheimische Regierung sich in Oberägypten behauptete, und ihren Sitz in Diospolis und Teben hatte. Dieser phönikischen Dynastie gehörten die Erbauer der Pyramiden von Gizeh an. Von 2300—1788 ungefähr hatte die phönikische Herrschaft gedauert, da erstarkte die oberägyptische Dynastie, beschränkte die Phöniker erst auf das Nildelta und trieb sie endlich ganz aus Aegypten hinaus. Sehen wir uns um nach diesem phönikischen Völkerstamme, so mag er zum Theil nach Phönikien zurückgezogen sein, zum Theil taucht er unter anderen Namen wieder auf, aus denen uns erst jetzt am Ende des Völker-Faschings, wo alle Masken fallen zu wollen scheinen, Züge von alten Bekannten entgegenblicken.

Griechische, römische, alttestamentliche und ägyptische Nachrichten — nur müssen jene mit der clavis linguae hebraicae aufgeschlossen werden — stimmen überein: **Pelasger**, Kreter, Karer, Philister, Plethi, Krethi und Kari sind ein und dasselbe Volk, und zwar die aus Aegypten vertriebenen Phöniker. Diese sämmtlichen Namen bedeuten Flüchtlinge, Auswanderer, und Palästina, das ebenfalls von ihnen den Namen hat, heißt „das Elend" d. i.

Digitized by Google

das Land der Verbannung. — Von Kreta verbreiteten sie sich als Pelasger und Karer — letztere waren nach Thukydides bis auf Minos das herrschende Volk in den griechischen Gewässern — über ganz Griechenland bis nach Italien. Von den Inseln wurden sie durch Minos vertrieben, und nach Klein-Asien gejagt, wo sie noch in der späteren Zeit als Karer mit phönikischer Sprache vorkommen. Bei dieser Verdrängung der Karer durch die Griechen kehrte dann ein versprengter phönikischer Volksstamm nach Palästina zurück, und eroberte sich in seiner Haimat einen bleibenden Sitz. Dieß sind jene Philisti, Plethi, Kari, Krethi, das von den Hebräern vor und zu Davidszeit so gefürchtete Nachbarvolk. Aber diese Phöniker verbreiteten sich noch viel weiter, als blos nach Griechenland und Italien. Sie erscheinen noch vor der Gründung Karthagos an der Nordküste von Afrika, ja in Sardinien und **Spanien**, und zwar viel zu zahlreich, als daß man ihr Vorhandensein bloßer Colonisation vom Mutterlande her und nicht auch der Einwanderung zuschreiben sollte. Hier nun erzählt Sallust aus punischen Quellen über die Bevölkerung Nordafrikas durch die Phöniker. Als Herakles in Spanien zu Grunde gegangen sei, habe sich sein Heer nach dem Verluste des Führers zerstreut, und ein Theil davon sei nach Afrika gefahren, wo sie unter dem Namen der Numidier zur Oberherrschaft gelangt seien. Nun war Herakles eine Hauptgottheit der Phöniker, weßhalb nicht daran zu denken ist, daß ihn eine punische Ueberlieferung irgendwie zu Grunde gehen lassen sollte. Die Chronik des Manetho aber nennt den letzten phönikischen König von Aegypten, der durch Amasis vertrieben wurde, Archles, und hiedurch fällt auf einmal ein bedeutendes Licht auf die Angabe des Sallust. Was hindert uns, noch anzunehmen, daß König Archles sein Volk — das nach einem 500jährigen Bestehen auf Kosten der Aegypter nicht wenig an Bevölkerung gewonnen haben mag

Digitized by Google

— in Kreta oder schon in Aegypten theilte, um für die getrennten Heerhaufen eher geräumige Wohnplätze zu finden? Genug, das Zusammentreffen ägyptischer und punischer Quellen läßt hier eine Thatsache hervortreten, die eine grosse Lücke in der alten Geschichte füllt. Mit dieser Ausbreitung stamm- und sprachverwandter Völkerschaften setzt Röth das ausgedehnte Handels- und Kolonialwesen der Phöniker in Zusammenhang. Wie ägyptische Götter-Vorstellungen in so grosser Zahl nach Asien, Griechenland und Italien dringen konnten, findet hiedurch seine Erklärung. Es geschah durch die Phöniker, die Colpolteurs der ältesten Kultur.

S. in der allg. Ztg. vom 7. Juli 1847 in der Beilage. Ed. Röths Entdeckungen in der Geschichte des Geistes: Der Name der Kabiren ist zunächst phönikisch, dem Wesen nach aber sind sie die acht grossen ägyptischen Götter, welche die Pelasger (Phöniker) nach Samothrake u. w. gebracht haben.

Blätter für lit. Unterhaltung 1846 Nro. 361. Unter den neuesten archäologischen Forschungen über die Druiden und deren Tempelbauten verdient die Arbeit eines englischen Geistlichen C. Ducke: **The druidicae temples of the county of Wilts** rühmliche Erwähnung. Der Verfasser ist des festen Glaubens, daß die Druiden im alten Britannien phönikische Priester, und wie die mit ihnen verwandten persischen Magier, indischen Brahmanen und chaldäischen Wahrsager im Besitze von Geheimlehren und naturwissenschaftlichen, besonders auch ärztlichen Kenntnissen gewesen seien, so, daß man sie als Vorläufer der pythagoräischen Schule ansehen könne. Diese und noch andere Kenntnisse erhellten auf das deutlichste aus den von ihnen erbauten Tempeln zu **Aburij** und **Stonchenge**, die ziemlich eben so alt seien, als die Pyramiden Aegyptens und die Höhlen von **Ellora** in Indien (Vergl. ihre Bauwerke in der **Bretagne** im Teuton) Prof. Buchner schreibt: Als die Kelten aus Asien nach den Abendländern

Digitized by Google

zogen, nahmen ihre Priester auch ihre Götter mit; wir finden daher in unseren Ländern überall Spuren des Sternendienstes, reiner erhalten als bei Griechen und Römern.

Lit. Blatt zum Morgenbl. 1846 Nro. 43. Reise in Irland von K. J. Clement. — Im Inneren Irlands und an der Westküste findet man die kleinere ins Gelbliche fallende Complexion bei schwarzem Haare und dunklen Augen. Die echt-irische Physionogmie ist eine ganz eigenthümliche und von der germanischen sehr verschieden; sie ist scharf und grell, fremdartig und unheimlich, sie hat etwas Wildes, Unstätes, Verstocktes und Schleuniges; sie hat nichts von germanischer Offenheit, Ehrlichkeit und Festigkeit. Es liegt im Blicke des Irländers etwas ausgedrückt, was man hier zu Lande swinpolitisch nennt, denn der Knecht hat nie die Züge des Freien. Die gewöhnliche Augenfarbe in Irland ist dunkel oder dunkelbraun, und unzählige Irländer — ein merkwürdiger Umstand — sind in den Augen ihren Schweinen frappant ähnlich. Ueberhaupt haben die Augen eines Kelten (soll heissen: eines Iberers) — so habe ich es auch in den keltischen (d. i. iberischen) Theilen Schottlands gefunden — auffallende Aehnlichkeit in Form und Ausdruck mit den Augen eines Schweins. (Bei uns sagt man: d' Judn habint Sau-augn). Das rein-keltische (d. i. iberische) Geschlecht in den brittischen Provinzen ist ohne äussere Vorzüge: kleiner, seltener Mittelwuchs, schwarzes Haar, sehr häßliche Augen, in's Dunkle fallende Hautfarbe, zurücktretende Organe, kleine ausdruckslose Stirne, Unreinlichkeit. (Man erinnere sich an die herrlichen Gestalten der Kelten, wovon die Alten des Lobes voll sind, an ihre Reinlichkeit, und vergleiche sie mit dem vorstehenden Bilde der irrthümlich sogenannten Kelten!)

Im Teuton führte ich an, daß die Bretagner nach dem Ergebnisse der Untersuchung durch französische Gelehrte reines Phönikisch sprechen, und daß sie ihr Land nach dem Zeugnisse

Digitized by Google

Büllets Let-au d. i. am Meere oder Küstenland nennen; ferner, daß nach Tacitus die Sprache des an der Ostsee wohnenden Volkes, welches den Bernstein fischte, der brittischen näher war, als der germanischen — lingua britanicae propior — und folgerte daraus, daß auch die Lithauer eine phönikische Colonie gewesen seien, hiehergesetzt, um den Bernstein-Handel nicht in fremde Hände kommen zu lassen. Zur Bestärkung dieser Angabe führe ich noch folgendes an. Ausland 1846 Nro. 247. Die lithauische Sprache. Ein kleiner Winkel des westlichen Rußlands wird von einem besonderen Stamme bewohnt. Dessenungeachtet ist dieses Volk sowohl wegen seiner Abkunft als anderen Eigenthümlichkeiten sehr merkwürdig, und verdient, daß man seine Geschichte und Alterthümer gründlich studire. Das Lithauische, welches noch jetzt in eigentliches Lithauisch und Lettisch zerfällt, stand zu dem eigentlich Preussischen in einem blossen Dialekts-Verhältnisse. In der lithauischen Schrift entdeckte der Gelehrte Bayer eine Uebereinstimmung der Buchstaben mit den **Iberischen;** später ergab sich's, daß diese Schrift schon den älteren preussischen Schriftstellern bekannt gewesen.

Im Teuton bewies ich, daß in Gallien zwei von einander grundverschiedene Völker wohnten, nämlich Iberer (Pelasger) und Kelten, und auf das nämliche Ergebniß kommen jetzt auch die französischen Geschichtforscher. So liest man im Ausland von 1845 St. 44. **Sur la population primitive des Gaules par Amad. Thierry.** Die Kluft, welche die langue d'oui und langue d'oc während des 12ten und 13ten Jahrhunderts trennte, besteht noch jetzt fast in ihrer ganzen Schroffheit. Dem Wesen nach gehören die südlichen Patois noch immer der alten romanischen Mundart an, während die nordfranzösischen Dialekte die deutlichsten Spuren an sich tragen, **daß sie aus einer gänzlich verschiedenen Sprache hervorgegange**

Digitized by Google

sind. Nach Thierry waren Belgen und Kelten (also die nicht-iberischen Völker Galliens) hinsichtlich ihrer Sprache nur dialektisch verschieden, im Grunde aber Eines Stammes. Soweit die pelasgischen (d. i. die iberischen und ligurischen) Stämme reichen, geht die Umwandlung der Volkssprache in die römische leicht und in kurzer Zeit vor sich. Von den ligurischen Alpen bis nach Catalonien hinein herrscht im Wesentlichen Ein Dialekt. Weiter hinauf nach Norden stoßt man auf keltische Mischung, und die Sprache gestaltet sich anders, weil ein fremdartiges Element sie modifizirt.

Auch das Conversl. Lexikon hält dafür, daß die Armoriker iberische, beim Vorrücken der Kelten nach Westen gedrängte Stämme seien.

Das für unsere Geschichte äußerst wichtige Ergebniß aus dieser Erörterung ist dieses: Da der größte Theil Galliens von eingedrungenen Kelten bewohnt war, namentlich die **Volcae Tectosages** — vielleicht Anverwandte der germanischen Sachsen — zu den gallischen, und nicht zu den iberischen Stämmen gehörten, und Gallier und Germannen Bruder-Völker waren, so ist der Stein des Anstosses entfernt, und kann unser Volksstamm — jene Colonie, welche Prinz Sigowes in die herkynischen Wälder geführt, seiner teutschen Mundart ungeachtet dennoch gallischer Abkunft sein.

Die Entstehungs-Geschichte aller Urvölker ist in mystisches Dunkel gehüllt. Die Germanen leiteten ihre Herkunft von Teut und seinem Sohne **Mann** ab, die Gallier vom **Teutates**, welches das nämliche Wort ist, und den Merkur, den Gott der Wanderer und des Geldes bedeutet; deßwegen fand sich **Caesar** veranlaßt, den Namen **Teut-ates** in **Dis pater** d. i. Vater Pluto — der Geldbringer — zu übersetzen, weil er die wahre Bedeutung: Volks-Vater nicht kannte. **Ammian Marcellin** erzählt nach Timagenes, daß

Digitized by Google

die Ureinwohner ihre Namen von dem Namen eines liebenswürdigen Königs Kelta und seiner Mutter Galata empfangen haben. Nach unserer ältesten Sagengeschichte sollen die Noriker von Norix, dem Sohne des Herkules, abstammen. Der Ursprung der Noriker sei in Armenien zu suchen. In dieser Meinung wurden die Alten durch die Nachricht bestärkt, daß Reisende (Kreuzfahrer) in Armenien Leute bayerisch reden gehört haben. Dort hat sich also ein Ueberbleibsel der Galater, wahrscheinlich vom Zweige der Tectosager, welche Stammbrüder der Bayern, bis zu jener Zeit erhalten, und noch die alte Muttersprache geredet; denn in alten Zeiten ist an der Volkssprache nicht so viel gekünstelt, gepfuscht, gezerrt, ausgemerzt und verhunzt worden, als in unserer Neuzeit.

Nach dem Berichte Cäsars hat die gallische Colonie **fertilissima loca circum Hercyniam sylvam d. i. in Hercynia sylva** eingenommen, und nach Tacitus: **inter Hercyniam sylvam, Rhenumque et Moenum amnes Helvetii, ulteriora Boii, gallica utraque gens, tenuere. Manet adhuc Bojemi nomen, significat loci veterem memoriam, quamvis mutatis cultoribus.** Nach der Andeutung von Tacitus und der Beschreibung von Strabo mußte also Böhmen der herkynische Wald gewesen sein. Da aber Strabo auch Norikum vom Bodensee bis nach Pannonien als Land der Boiern angibt, so geriethen die Forscher auf die unerweisliche Meinung, daß Norikum, nach dem Einbruche Marbods in Böhmen, von den dort vertriebenen Boiern bevölkert worden sei. (Ueber die weiteren Schicksale dieses Volks, das wir weiter unten unter einem anderen Namen wieder finden werden, siehe meine ält. Gesch. d. B.) Eben so irrig ist die Annahme, daß die aus Italien vertriebenen Boier, ein Abzweig unseres Volkes, der sich auf dem Wanderzuge getrennt, und den Weg nach Italien eingeschlagen hatte, zu den Stammgenossen im Norikum zurückgekommen seien; vielmehr sind sie nach

Digitized by Google

Ausweis der Geschichte (siehe meine ang. Schrift) zu den Taurischen bei Belgrad gezogen, und haben sich nachher dem Zuge der Helvetier nach Gallien angeschlossen, wo ihnen der Besieger auf Bitten der Heduer und **quod egregia virtute cogniti erant**, nämlich von Italien her, die Niederlassung bei diesem Volke gestattete.

Nach einer tief eingewurzten Meinung der vaterländischen Historiker wären auch die Galater aus der Mitte unseres Volkes nach dem Oriente gezogen, obwohl Caesar das Gegentheil bezeugt mit den Worten: **quae gens — Hercyniae sylvae — ad hoc tempus his sedibus sese continet.** Von den galatischen Völkern haben zwei, die **Trocmi** oder **Trocmeni** und die **Tolistobogii** ihre Namen von Heerführern empfangen, und man nahm letztere unbedenklich für Boiern des **Tolisto** d. i. des Tollesten, Kühnsten. Ich kann aber versichern, daß keiner der Alten **Tolistobogi***) schreibt, sondern alle **Tolistogii**, **Tolistobogi**; der Heerführer hieß also nicht **Tollisto**, welches ein Adjektiv ohne Substantiv wäre, sondern **Tollistobog** d. i. der tollste Fürst oder Heerführer, denn diesen Sinn hat das Wort **Bog**, das auch in **Teutoboch**, **Teutonum rex**, mit einer unbedeutenden Lautverschärfung vorkommt (siehe das Nähere in m. Schr.)

Da der Name Herkyn in eben dem Maaße beschränkter wurde, als die Römer das Land über den Alpen kennen lernten, so gehen wir bei der Bezeichnung des Landes, über das sich die gallische Ansiedelung ausgebreitet hat, am sichersten, wenn wir die Ausdehnung, welche ihm **Caesar** selber gegeben hat, als die ursprüngliche und richtige annehmen, und diese trifft mit der Ausdehnung des Königreichs Norikum vom Lech bis nach Pannonien und von der Gränze

---

*) Nur die Zweybrücker Ausgabe der lat. Classiker hat **Tolistobogii** in **Tolistoboji** verbessert!

Digitized by Google

Italiens bis zum Thüringer-Walde und Erzgebirge genau zusammen. (Das Nähere in m. a. Schr.)

Die Sitten dieser gallischen Pflanzvölker zeichnet **Polybius.** Die **Norici** werden **amici et socii populi Rom.** genannt, und **Caesar** gibt ihnen das Zeugniß: **quae gens summam justitiae et bellicae laudis opinionem habet.** Später wurden auch die norischen jungen Männer gerne in die kaiserliche Leibwache aufgenommen, als **quorum aspectus jucundus et mores suaves erant (Dio Cass).** Von den norischen Königen werden drei mit Namen angegeben: **Kinkibil** (hoher Giebel?), Balanos und Wokkion.

Nach der bisherigen Ansicht der Forscher wäre das Königreich Norikum schon von Drusus und Tiberius zugleich mit den Rhaetern und Vindelikern zur Provinz gemacht worden; ich liefere dagegen in meiner angez. Schrift den Beweis, daß Norikum erst unter Kaiser Claudius (40—53 n. Chr. Geb.) in das Verhältniß einer Provinz herabgesetzt worden ist. Auf welche Art dieses geschehen, darüber sind die alten **scriptores** schweigsam. Durch offene Waffengewalt ist es nicht geschehen. **Appian, Alex.** „**Nec ullum in Noricos bellum gestum privatim reperi, quam ob rem cum reliquis finitimis una devictos fuisse *arbitror*“.** Ein befreundeter König in Kleinasien vermachte den Römern sein Reich im Testamente; den König Cottus in den Alpen dieses Namens und den König Juba in Mauritanien ließen sie absterben, und schlossen deren Familien von der Erbfolge aus. Eben dasselbe thaten sie auch bei der norischen Königs-Familie, indem sie dem Thronfolger erklärten: es müsse der zwischen der Donau und Italien liegende Theil seines Reiches als zur Zurundung des Weltreiches, dem bereits Vindelikien im Westen und Pannonien im Osten einverleibt seyen, durchaus nothwendig, ebenfalls zur Provinz gemacht werden. Die verdrängte Königs-Familie hat gethan, was auch in unserer Zeit vertriebene Könige thaten, und hat sich in die

Digitized by Google

freigebliebene Nordhälfte des Reiches, **terram Nariscorum** d. i. **Noriscorum**, in das Land der Norischen zurückgezogen, nach welchem die Römer noch nicht lüstern waren; die Donau-Provinzen hatten aber in militärischem Betracht, als vorgeschobene Werke der Alpenburg für ihr Reich die höchste Wichtigkeit, und sie machten aus diesem Grunde auch den erstaunenswürdigsten Aufwand für Befestigungen, Straſſen-Anlagen, Beförderung und Unterkunft der Truppen, Werke, die für ewige Herrschaft bestimmt gewesen zu sein scheinen. Ihre genaue Beschreibung siehe in Buchners bayer. Gesch.

In demselben Werke sind auch die Beweise enthalten, daß die Barbaren die Wehren längs der Donau und zwar einigemal durchbrochen hatten, aber doch jederzeit wieder hinausgeworfen, und die Werke in den vorigen Stand hergestellt worden sind. An dem Markomannischen Kriege, den Mark. Aurel nach 13jähriger Dauer mit Mühe dämpfte, nahmen nach dem Berichte **Julii Capitol. c. XXII.** auch die Norischen — **Narisci** — Theil. Unter seinem Nachfolger Commodus erhielt Norikum die 2te und Rhaetien die 3te italische Legion zur bleibenden Besatzung. Von einer besonderen Vorliebe des Kaisers Sept. Severus für die Donauländer zeugen die herrlichen Straſſen, die auf seinen Befehl in Rhaitien und Norikum theils ganz neu erbaut, theils wieder hergestellt wurden. Paſſau soll von ihm zur Colonialstadt erhoben worden sein. Unter Kaiser Theodosius stand kein Fremder als Feind mehr auf römischem Boden. Donau und Rhein waren wieder, wie ehemals in den guten Zeiten des Reichs Gränzen. Bald darauf verheerten die Völker des Rhadagais Rhaitien und Norikum, und drangen bis nach Italien vor, wurden aber durch Hunger und Mangel aller Art größtentheils aufgerieben (J. 405). In den Donauländern hatte Generidus das kaiserliche Ansehen hergestellt (J. 408). Seiner Leitung wurde die ganze Daltmatische Miliz, sowie alle Besatzungen in den norischen und

Digitized by Google

rhätischen Kastellen anvertraut. Die Regierung Valentinians und Valens war ein beständiger Kampf am Rhein und an der Donau. Indessen scheinen die von den Boiern bewohnten Gegenden, wie in den vorhergegangenen, so auch in diesen Kriegen nicht viel gelitten, und der Krieg kaum mehr als ihre Gränzen berührt zu haben.

Um die Alamannen des Makrian von Einfällen abzuhalten, hetzte Kaiser Valentinian ihre Nachbarn vom Norden, die Burgunden, welche wegen einer Salzquelle an den Gränzen derselben ohnehin immer Streit hatten, gegen sie auf. (Siehe am Ende den ersten Anhang).

Die Burgunder waren im 4ten Jahrhunderte von ihren alten Wohnsitzen aufgebrochen, und hatten sich am Mittelmain festgesetzt, wo sie südwärts bei Schwäbisch-Hall mit den Alamannen zusammentrafen. Die Norischen, als die alten Bewohner dieses Landstrichs mußten die Fremdlinge, weil sie die Stärkeren waren, in ihre Mitte aufnehmen. Auf Andringen der Römer rückten sie unverzüglich mit 80,000 Mann in das Gebiet der Alamannen ein, und drangen siegreich bis an den Rhein vor; anstatt aber dort umzukehren, setzten sie ihren Zug nach Gallien fort, und gründeten daselbst ein eigenes Reich. Das für unser Volk wichtige Ereigniß in Folge dieses Abzuges der Burgunden ist aber dieses, daß sie auch den unter ihrer Herrschaft gestandenen Theil der Norischen mit sich fortrissen. Diese Norischen erscheinen in Hochburgund unter dem Namen **Varasci**, — **Varesci**, welcher von **Varisci** nicht verschieden ist. Das Nähere davon in meinen angef. Schrftn.

Marii Aventicensis Episc. chronicon apud Bouquet. Anno 456 Burgundiones partem Galliae occupaverunt, terrasque cum Gallis senatoribus diviserunt.

Den von den Burgunden verlassenen Landstrich am Main nahmen die Nord-Thüringer — im Gegensatze der Süd-Thüringer oder der **Turoni** bei Ptol. — in Besitz, und

Digitized by Google

unterwarfen sich sofort auch noch einen Theil des übrigen norischen Landes. Erst nach dieser Gebiets-Erweiterung kamen die Hermunduren des Nordens mit jenen des Südens in körperliche Berührung, was vor jenem Ereignisse unmöglich war, weil die Norischen dazwischen wohnten.

Attila's Zug nach Gallien begann i. J. 450 und bewegte sich von Ungarn aus durch Mähren, Böhmen, Thüringen an den Rhein. Da sich die waffenfähigen Männer jener Völker, durch deren Länder der Zug gegangen war, freiwillig oder gezwungen an ihn angeschlossen hatten, so war die Zahl der Hunnen, Ostgothen, Gepiden, Rugen, Skyren, Bastarnen, Brukteren u. a. zuletzt auf 500,000 Mann angewachsen.*) Sie gingen im Lande der Franken über den Rhein. Nach der erlittenen Niederlage in der katalaunischen Ebene nahm Attila den Rückzug durch die nämlichen Länder, durch die er gekommen, ohne Rhaetien und Norikum, die voller Festungen waren, welche seinen Zug hätten aufhalten können, zu berühren. Als er nachher von Pannonien über Laibach und Aquileja gegen Italien zog, blieben unsere Donau-Provinzen wiederum von Verwüstungen verschont.

Da die Römer bei der in Italien und Gallien herrschenden Verwirrung die Rhein-Gränzen nicht mehr schützen konnten, so überflutheten die Franken die Länder am Niederrhein, die Alamannen die oberrheinischen, und ließen sich daselbst nieder. In die Länder der Markomannen und Quaden

---

*) Es ist nicht zu zweifeln, daß Attila zu seinem Kriegs- nicht aber Auswanderungszuge nur rüstige Kriegsgesellen angenommen habe, die Alten, Weiber und Kinder aber, als hinderlicher Troß zu Hause bleiben mußten. Wenn dann ein anderes Volk in ein halbentvölkertes Land vordrang, so war Unterwerfung unter die Gewalt der neuen Ankömmlinge das Loos der Zurückgebliebenen. Wie viel germanisches Blut wird in den Adern der Westslaven rollen!

Digitized by Google

rückten zuerst die Herulen und Rugen herauf; Ober-Ungarn hatten nach Ueberwindung der Hunnen die Gepiden behauptet, und am rechten Donau-Ufer, in Pannonien, die Ostgothen mit Einwilligung des orientalischen Kaisers **Marcian** sich niedergelassen.

In den Provinzen Norikum und Rhaetien längs der Donau und landeinwärts befanden sich noch die römischen Besatzungen in den festen Plätzen. Ein Aufstand, den die Noriker und Vindeliker im Vereine mit den alamannischen Juthungen i. J. 427 versuchten, wurde vom Feldherrn **Aëtius** unterdrückt. Um jene Zeit war also das vindelische Land von den Schwaben noch nicht in Besitz genommen, und es ist der höchste Grad von Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß letztere sich mit den Vindelikern — wie die Burgunden mit den Galliern — bloß vermischt, diese aber keineswegs ausgerottet haben, um sich den Boden allein zuzueignen.

Obschon die **Narisci** von den Alten selten genannt werden, so weist doch die unten folgende Geschichte aus, daß sie an vielen Unternehmungen gegen die Römer Antheil genommen haben. **In Dionis Cass. per Xiphil. excerptis L. LXXVII.** kommt die Stelle vor: **Antoninus Caracalla bellum gessit cum Cennis, gente celtica, quos ferunt, tanta ira incitatos in Romanos irruisse, ut tela, quibus illi vulnerati erant, dentibus evellerent ex corporibus, ne manus in illis caedendis defatigarent, permiseruntque ei redempto libertatis nomine magna pecunia, ut salvus se in Germaniam reciperet. Horum captae a Romanis uxores interrogatae ab Antonino, utrum vendi an occidi mallent, mori se malle responderunt, quumque essent postea venditae, omnes mortem sibi consciverunt. Nonnulli una filios interfecerunt.** Herodianus L. IV. bezeugt, daß sich dieser Antonin gerne in den Donauländern und in den nördlichen Theilen des Reichs, also jenseits der Donau aufhielt, mit den Worten: **His actis, stimulante**

Digitized by Google

malorum facinorum conscientia, vitamque perosus urbanam, statuit Roma secedere, ut et milites ordinaret, et provincias inviseret. Igitur Italia decedens ad ripas Danubii pervenit, ac partes imperii Romani (sc. Rhaet. transdanub.) septemtrioni subjectas. Ubi et corpns exercebat aurigando, caedendisque comminus omne genus belluis. Caeterum Germanos illic sibi omnes adjunxit, atque in amicitiam conciliavit, sic ut ex his socios bellorum et custodes corporis validissimum quemque et pulcherrimum sibi adsciverit. Saepe etiam romano cultu deposito vestem germanicam induebat, atque in eorum sagulis argento variegatis conspiciebatur. — Quibus laeti barbari mirifice eum diligere, gaudere etiam romanus miles.

In die Länder der Quaden und Markomannen hat sich Antonin nicht begeben, folglich waren es die westwärts angränzenden Norischen und die Rhaeti transdanubiani, die ihn liebgewannen. Herodian zählt sie, als jenseits der Donau wohnend, unter die Germanen; bei Dion heißen dagegen die Kenni, welche von der Hyrkenia sylva den Namen hatten, gens celtica. Ihre sangula argento variegata — die bayerischweiß- und blauen Rauten — deuten auch eher auf gallische als auf germanische Abkunft. Ein anderes keltisches Volk, als die Nariscos, hat es den römischen Provinzen gegenüber am linken Donau-Ufer nicht gegeben.

Odoakar, ein Sohn Ediko's, des Fürsten der Skyren, trat in römischen Soldbienst, und wurde bald zu einem Anführer der kaiserlichen Haustruppen ernannt. Die Schwäche des Reichs ermunterte dieses Soldheer aus allerlei Völkern zu trotzigen Forderungen; es begehrte den dritten Theil der Ländereien als sein Eigenthum. Odoakar ließ dem Kaiser Zeno durch den röm. Senat erklären: „Rom bedürfe keines besonderen Kaisers mehr, die Majestät eines Einzigen sei hinreichend, sowohl das Morgen- als das Abendland zu beschü-

Digitized by Google

ten; die Senatoren hätten sich den erfahrnen und weisen Odoakar zum Vorstand gewählt, daher bäten sie den Kaiser, diesem tapfern Feldherrn das Patriziat und die Verwaltung Italiens zu übertragen." Dieß geschah, nachdem der i. J. 474 vom oström. Hofe zum Kaiser ernannte **Julius Nepos** ermordet worden war. Auf die erfolgte abschlägige Antwort empörten sich die Soldtruppen, und riefen ihren Anführer Odoakar zum König aus. Dieser schlug den Orestes, und hieß seinen Sohn **Romulus Augustulus** i. J. 476 vom kaiserlichen Throne steigen. Weil die Rugen auf Norikum drückten, so zog Odoakar mit einem Kriegsheere über die Alpen, befreite Norikum, eroberte das Rugenland, Wien gegenüber auf dem Marchfelde, und führte den überwundenen König Feletheus sammt seiner Gemahlin Risa gefangen nach Italien. Doch Friederich, des Felethus Sohn, eroberte Rugien wieder. Als ihn hierauf Odoakars Bruder Arnulph abermals aus seinem Vaterlande vertrieben, flüchtete er sich an den ostgothischen Hof in Mösien, und das rugische Reich nahm ein Ende.

Während dieser Vorgänge hatten unsere Donaustädte viel von Ueberfällen und Plünderungen der Nachbar-Völker zu leiden nach dem Berichte Eugippii in vita S. Severini c. XX. **Per id tempus (vor 476), quo romanum constabat imperium, multorum milites oppidorum pro custodia limitis publicis stipendiis alebantur.** Als der Besatzung in **Batavis castris** der Sold ausging, heißt es weiter, wurden einige Mann nach Italien abgeordnet, um Geld zu holen. Eines Tages nun, als Severin in seiner Zelle (außer dem Severini-Thore der Innstadt Passau) las, schlug er unter Thränen das Buch zu, weil er den Inn blutroth sah. Es wurde ihm alsogleich gemeldet, daß die Leiber jener Soldaten an das Ufer ausgeworfen worden seien. Ferner in c. XI. **Cum adhuc Norici ripensis oppida superiora constarent, et paene nullum castellum barbarorum vitaret**

Digitized by Google

incursus, tamen celeberrima S. Severini flagrabat opinio, ut certatim cum ad se castella singula pro suis munitionibus invitarent credentes, quod ejus praesentia nihil eis adversi eveniret. Cap. XIX. Auf wiederholtes Bitten der Bürger von Batavis begab er sich dorthin in seine Zelle. Da der Alamannen-König Gibuld ihm mit der tiefsten Verehrung ergeben war, und auch einmal auf Besuch zu ihm kam, so hielt er ihm die beständigen Ueberfälle seines Volkes so eindringlich vor, daß der König zu zittern anfing, und ihm eine Verehrung antrug, welche er wünschte. Als solche verlangte der fromme Fürsprecher, daß er sein Volk vor Verwüstung des röm. Besitzthums abhalten, und die Gefangenen, welche er hatte, ohne Lösegeld freigeben solle. Diese Bitte wurde auch gewährt. Cap. XXII. Die Bürger von Batavis baten den heiligen Mann inständig, daß er sich nach Faviana (Wien) zum Rugen-Fürsten begeben und ihnen Handelsfreiheit auswirken möchte. Kaum war er auf der Donau abgefahren, so überfiel Chunimund, von wenigen Barbaren begleitet, die Stadt, und da die meisten Einwohner mit Einbringung der Aernte beschäftiget waren, tödteten jene die 40 Mann, welche als Wache zurückgeblieben waren. Cap. XXIV. An die Bürger von Juvavia sendete Severin zween Boten mit der dringenden Ermahnung, daß Alle ohne Zaudern die Stadt verlassen sollten, weil sie bald zu Grunde gehen werde. In der Nacht darauf stürzten die Herulen unverhofft in die Stadt, verwüsteten sie, und führten sehr viele Gefangene mit sich fort. Cap. XXVII. Zur selbigen Zeit wurden die Bewohner der Stadt Quintana durch die unausgesetzten Ueberfälle der Alamannen ermüdet, verließen ihre Wohnungen und wanderten nach Batavis hinab; die Feinde hofften aber auf diese Weise nur auf desto größere Beute. Auf Zureden des heiligen Mannes, der den Sieg versprach, setzte sich aber die Bevölkerung zur Wehr, und schlug die Alamannen in die Flucht. Hierauf erklärte der

Digitized by Google

Mann Gottes den Siegern, daß die Ruhe nur von kurzer Dauer sein werde, und daß sie mit ihm nach Laureacum ziehen sollten. Sie wollten aber nicht — und siehe, in der nämlichen Woche stürzten die Thüringer in die Stadt, tödteten und führten Gefangene fort. Cap. XXXI. Als Feletheus hörte, daß die Ueberbleibsel aller Städte durch den Diener Gottes nach Laureacum sich begeben haben, kam er mit einem Kriegsheere heraufgezogen, um die dort angehäufte Menschen-Masse fortzuführen, und in seine Städte zu vertheilen; Severin bewog ihn aber, umzukehren, und hörte nicht auf, vorauszusagen, daß sie alle ohne irgend einen Nachtheil für ihre Freiheit auf römischen Boden zurückkehren werden. Cap. XL. Haec quippe loca, dixit S. Severinus, nunc frequentata cultoribus (sc. rom.) in tam vastissimam solitudinem redigentur, ut hostes, aestimantes, auri se quippiam reperturos, etiam mortuorum sepulturas effodiant. Cujus vaticinii veritatem eventus rerum praesentium comprobavit. Cap. XLV. Cunctis provincialibus, qui oppidis super ripam Danubii relictis, per diversas Italiae regiones varias suae permigrationis sortiti sunt sedes, nämlich den röm. Bürgern aus unseren untern Donaustädten. Cap. XVII. Der heil. Severin ermahnte die presbyteros Norici in Briefen, den Zehenten für die Armen einzusammeln. Als ihm zu dieser Bestimmung ein Pack Kleider überbracht wurde, fragte er die Ueberbringer, ob von der Stadt Tiburnia auch eine solche Sammlung geschickt wurde. Auf die bejahende Antwort erwiederte der Mann Gottes, daß diese Sammlung gemacht worden sei, um sie den Barbaren anzutragen. Itaque non multo post cives Tiburniae, vario cum obsidentibus Gothis certamine dimicantes, vix initi foederis pactione, inter coetera etiam largitionem jam in unum collatam, quam mittere famulo Dei distulerant, hostibus, ut praedixerat, obtulerunt. Cap. XXI. Ein gewisser Paulinus kam zum heil. Severin, um

Digitized by Google

ihm seine Ehrfurcht zu bezeigen. Als jener nach einem Aufenthalte von einigen Tagen nach Hause reisen wollte, sagte ihm dieser: venerabilis presbyter festina, quia scito dilectionem tuam populorum desideriis, ut credimus, obluctantem, diginitas Episcopatus ornabit. Mox remeante ad patriam sermo in eo praedicentis impletus est; nam cives Tiburniae, quae est Metropolis Norici, coëgerunt praedictum virum, summi sacerdotii suscipere principatum. Cap. XXV. Ein Mann aus Norikum, Maximus mit Namen, besuchte den Diener Gottes, und als er einige Tage in seinem Kloster verweilt hatte, ejus informatur oraculis, patriam suam grave repente exitium subituram. Maximus reiste, nach empfangenem Schreiben an den Bischof Paulinus, eiligst ab. Ecce Alamannorum copiosissima multiudo feraliter cuncta vastavit, castella vero nullum sensere periculum.

Aus allen diesen Berichten geht unzweideutig hervor, daß die Einbrüche der Barbaren nur in der Absicht, zu plündern und Gefangene wegzuschleppen, geschahen, keineswegs aber in der Absicht, eine bleibende Niederlassung zu gründen. Tiburnia ist Regensburg. Fr. Christop. Erychthropolitani Tubertini in hist. Episcoporum Ratisbon. praefatio (Apud Oefele). Enim vero hoc primum occurrit, quomodo divae memoriae Paulinus, ut in historia S. Severini legitur, Ratisponensis ecclesiae ex advena primus fit Episcopus, anno videlicet Dni. 484. Quot vero annis idem Paulinus in Episcopatu sederit Ratisponensi, vel quem habuerit sucessorem immediatum, vel quando de hac vita sublatus fuerit, nusquam legitur.

Wegen Tiburnia wolle meine ält. G. d. B. eingesehen werden. Papst Leo III. hielt der Namens-Aehnlichkeit wegen den Kaiser Tiberius für den Erbauer dieser Stadt, und dieser Autorität folgend gaben ihr auch die nachfolgenden Gelehrten eine geraume Zeit lang den irrthümlichen Namen Augusta Tiberii. Auch Pallhausen erklärt Tiburnia für Regensburg,

Digitized by Google

zumal noch im 12ten Jahrhunderte diese Stadt von Otto Bischhof zu Freysing Norici ducatus Metropolis genannt wurde; dagegen hielten Andere Tiburnia für eine und dieselbe Stadt mit Teurnia, und gaben ihr auch den ersteren Namen. So heißt es in Meichelbeckii hist. Frising. Cellula Innicha in confinio Tiburniensi, ubi Dravus fluvius oritur; da aber die Römer den Namen Tiburnia **niemals** statt Teurnia gebrauchen, sondern nur diesen allein, so ist es augenscheinlich, daß sich die Schreiber des Mittelalters durch den ähnlichen Laut irre führen ließen, und den Namen Tiburnia, der für das frühere Reginum ein ganz neuer war, auf das alte Teurnia bezogen. Die Irrung ist auch schon daraus abzunehmen, daß Tiburnia metropolis Norici genannt wird, was auch Regensburg von uralter Zeit her war, wogegen Teurnia als an der Reichsgränze und in einem engen Thale, an einem blossen Bache gelegen, der schlechteste Platz zum Königssitze in ganz Norikum gewesen wäre.

Das gothische Heer unter Anführung Theodemirs, Theoderichs Vaters, kam auf dem Zuge gegen die Schwaben (s. meine alt. G. d. B.) längs der Donau hinauf — emenso Danubio — nach Tiburnia, folglich stand diese Stadt an der Donau; es wäre auch Tollheit vom Feldherrn gewesen, den Kriegszug an der Drau hinauf, bei deren Ursprung Teurnia zu suchen ist, zu machen, weil sich dort das Heer in einem Sacke gefangen hätte, aus dem das Gepäck nur mit grossem Zeit- und Kosten-Aufwande über das Gebirg und an den Lech hätte geschafft werden können. Dieser Kriegszug der Gothen, welcher gerade in die Zeit der von Eugipp gemeldeten Verwüstungen der Schwaben oder Alamannen fällt, wurde auf Begehren des Kaisers Zeno unternommen, der als nunmehr rechtmässiger Herrscher der Donau-Provinzen dieselben nicht verderben lassen wollte. Aus Ehrfurcht vor der Kaiserlichen Majestät wagte es Odoakar nicht, diese Provinzen, aus deren unteren Donau-Städten Carnun-

Digitized by Google

tum, Vindobonna, Laureacum er die römischen Bürger nach Italien versetzte, dem rechtmässigen Herrn zu entziehen, weßwegen auch die Geschichte von einer Regenten-Handlung Odoakars in unseren Ländern — von 476 — 493 — nichts meldet.

Woher der neue Name Tiburnia für Reginum? Diese Frage ist gleich derjenigen: woher in der Folge der Name Radaspona? Beide haben Bezug auf die Landung der Schiffe, und es hat den Anschein, daß in ältester Zeit der Ländeplatz nicht bei der Stadt selber gewesen, und nachher erst bei dieser hergerichtet worden sei. Rhada ist die Rhede, und Bonna, Spona der gallische Stadt-Name, wie in Bonna, Augustobona (Troyes), Juliobona (Lillebone); er gehört zu bannen d. i. ein- und ausschließen, und bedeutet einen geschlossenen Ort, wie in: Bann- oder Ponholz, Banwiese. Nach Bullets lexicon celtique ist Ti-maison, logis, und Bur-vaisseau; dieses Bur ist gleichbedeutend mit unserem Barn, Born, einem ausgehöhlten Baumstamme, in welchem dem Viehe das Futter vorgegeben wird. Der erste rohe Anfang der Schiffbaukunst wurde aber mit solchen Trögen gemacht, welche auf dem Chiemsee Ainbäume heißen.

Zum Beweise, daß die Germanen solche Fahrzeuge hatten, eine Stelle aus Vellej. Paterc. L. II. c. CVII. Unus e barbaris (Germanis) cavatum, ut illis mos est, ex materia (Baumstamm) conscendit alveum (Kahn) solusque id navigii genus temperans, ad medium processit fluminis. Das teutsche Wort Radasbona wurde in das lateinische Ratisbona umgekünstelt.

Odoakars Herrschaft über Italien war von kurzer Dauer, denn es kam ein Stärkerer, Theodorich, König der Ostgothen, über ihn. Dieser erlangte nach dem Tode seines Vaters Theodemir im Jahre 475 die Regierung über sein Volk in Pannonien. Er stand im Bündnisse mit dem Kaiser Zeno,

Digitized by Google

und als dieser in einem Aufstande vom Throne gestossen wurde, unterstützte ihn Theodorich so nachdrücklich, daß er den Thron wieder einnehmen konnte. Nachdem Odoakar sich zum Könige Italiens hatte ausrufen lassen, wandte sich der Kaiser an Theodorich mit dem Begehren, der angemaßten Herrschaft desselben ein Ende zu machen, und Italien der kaiserlichen Herrschaft wieder zu unterwerfen. Theodorich zog nach Italien, und besiegte den Odoakar in drei Schlachten, so daß sich dieser in die Festung Ravenna einschließen mußte. Im J. 493 stiftete der dortige Bischof einen Vergleich unter ihnen, vermöge dessen beide in Italien regieren sollten. Nun lud Theodorich den Odoakar zu einem Gastmahle ein, ermordete ihn bei demselben mit eigener Hand, und ließ auch seine ganze Familie hinrichten. Als faktischer Herr von Italien nahm er den königlichen Titel an, und vertheilte an sein Volk den dritten Theil der Ländereien, welchen auch Odoakars Anhänger besessen hatten. Dem Kaiser bewies er zwar eine gewisse Ehrerbietung, gleichsam als seinem Oberherrn, blieb aber übrigens unabhängig von ihm. Er änderte nichts an den römischen Gesetzen, und behielt auch die alte Eintheilung und Verfassung der Provinzen bei. Der Kaiser hingegen, als rechtmässiger Landesherr von Italien, betrachtete ihn nur als seinen Statthalter, und auch in unseren Donau-Provinzen, die er gleichfalls verwaltete, wurde er nur als kaiserl. Administrator, aber nicht als Landesherr geachtet. Diese kaiserl. Willens-Meinung ist uns in folgenden Stellen aufbewahrt von Procop. de bello goth. L. II. c. VI. Die Gothen schicken in der Verzweiflung Gesandte an Belisar, um den Frieden zu unterhandeln. **Belisarius ait: brevem ac modestam orationem polliciti, longam et affinem jactantiae habuistis. Bellum quidem in Odoacrum Zeno Augustus Theoderico dedit, non ut regnum Italiae occuparet ipse, quid enim erat, cur tyrannum tyranno Imperator mutaret? verum ut eam in libertatem et**

Caesaream ditionem vindicaret. Is vero initi adversus tyrannum consilii victor se postmodum haud mediocriter ingratum praebuit, cum recusavit, Italiam suo restituere domino. Mea certe sententia par scelus est, quae vicini sunt, ei sponte non reddere et per vim auferre. Ceterum non committam, ut tradam cuiquam terras ditionis Imperatoriae, si quid vultis aliud consequi, per me id proponatis licet. Die Gothen schickten hierauf Gesandte an den Kaiser selbst.

Idem L. I c. V. Kaiser Justinian schickt an die Franken-Könige eine Gesandtschaft mit einem Schreiben des Inhalts: Quoniam Gothi non modo Italiam, quam habent, ditioni nostrae ereptam vi, restituere nolunt, sed injurias etiam nobis nec mediocres nec tolerabiles imposuerunt, non lacessiti, ipsis bellum inferre coacti sumus.

Nach Theoderichs Tode (526) wollten sich die Gothen auch mehr als einmal der kaiserl. Herrschaft unterwerfen, ihr Vorhaben wurde aber zum Unglücke für dieses edle heldenmüthige Volk jederzeit hintertrieben. Die Beweisesstellen s. b. Procopius L. I. c. III. u. VI. u. L. II. c. XXIX.

Als kluger und (aus Noth) friedliebender Regent kann Theodorich das ihm gespendete Lob verdient haben; er bewahrte dem Volke die so nöthige Ruhe und den Frieden, handhabte das Gesetz, und stellte die durch die vorausgegangenen Unruhen und Gewalthaten beschädigten Städte, Festungen und Strassen wieder her. Aus gutem Grunde konnte daher Aventin in der Chronik schreiben; „Unnser Leut singen und sagen vil von Im (diesem Könige), man findt nit bald einen alten Künig, der dem gemainen Mann bei uns so bekannt sei, von dem sie so vil wissen zu sagen.“ Und in seinen Annales L. II. c. LVI. Zeno Imperator Theoderico regi Ostrogetarum senatum populumque Romanum, Italiam, occidentale imperium, provincias supra Sauum Fauonium versus, Pannonias, Noricum, Vinde-

Digitized by Google

liciam, Rhaetias committit: quemadmodum et jam apud nos cani solet. Außerdem zeichnet ihn die Geſchichte als einen herrſchſüchtigen, mißtrauiſchen, herzloſen Tyrannen; denn nach dem an Odoakar, den er zu Gaſt geladen hatte, eigenhändig verübten Morde und nach der Ausrottung ſeiner Familie ließ er den Conſul Severinus Boëthius, einen höchſt ausgezeichneten Beamten, aus Mißtrauen hinrichten, und nach Aventins Berichte Joannem quoque Pontificem Romanum adfligendo occidit, Symmachum Patricium ferro trucidat. Joannes Pontifex Max. legatus ad Imperatorem Justinianum seniorem profectus, paulopost et Agapetus Gothorum causa. Darius Mediolanensis Episcopus anfugit ad Justinianum. — Canitur apud nos, Theodericum subito nusquam comparuisse.

Wir ſind nun in unſerer Geſchichte an einem Schlunde angekommen, welcher die römiſchen Provinzen Norikum und Rhätien vom Königreiche Norikum oder von dem um jene Zeit zuerſt vorkommenden neuen Namen Boioaria trennt. Die Forſcher beklagen ſich, daß die gleichzeitigen fränkiſchen und longobardiſchen Annaliſten von dieſem Uebergange mit keinem Worte eine Meldung machen, und laſſen die einheimiſchen Nachrichten ohne alle Beachtung bei Seite liegen. Die fränkiſchen Chroniſten bekümmerten ſich um Bayern nicht eher, als bis ſich ihre Könige in unſere Landes-Angelegenheiten miſchten, und ein Oberhoheits-Recht mit Waffen-Gewalt geltend machten, und die Longobarden hatten als Neulinge in ihrem Vaterlande auf ſich ſelbſt zu denken, und waren unbeſorgt, um die Nachbarſchaft bis auf König Authar. Wallhauſen und Buchner drücken die Vermuthung aus, daß die Eingebornen, als nach Theodorichs Tode (526) das Reich der Gothen zu ſinken anfing, ſich ſelber ihr Hausweſen angeordnet haben. Natürlich, denn jedes Ding, das iſt, muß auch das geworden ſein, was es iſt — nulla proles sine

Digitized by Google

matre creata. Alle anderen Historiker giengen unbedachtsam über dieses wichtigste Ereigniß in unserer älteren Geschichte hinweg, weil sie den Nachrichten Cassiodors eine weitere Ausdehnung beimassen, als nach ihrem Wortlaute in ihnen enthalten ist, und weil sie aus den einheimischen Quellen gar nicht schöpften, sondern mit verächtlichem Blicke an ihnen vorübergiengen. Es ist daher vor Allem nöthig, die auf uns bezüglichen Stellen Cassiodors vorzuführen, und ihrem Inhalte auf den Grund zu sehen.

Cass. Var. L. II. epist. V. Fausto praefecto praetorio Theodericus rex. Praecipit, ut triginta militibus in Augustanis clausuris constitutis annonas easdem, quae aliis tribuuntur, praestet . . . Decet enim cogitare, de militis transactione, qui pro generali quiete *finalibus locis* noscitur insudare, et quasi *a quadam porta provinciae* gentiles introitus probatur excludere. In procinctu semper erit, qui barbaros prohibere contendit, quia solus metus cohibet, *quos fides promissa non retinet*.

Damals, als Servatus von Tridentum aus die Provinz Rhätien verwaltete, war also nicht mehr die Donau, sondern der Gebirgspaß bei Füssen die Gränze der gothischen Herrschaft, von welcher sich das Land außer dem Gebirge schon los gemacht hatte. Vielleicht geschah auch die Ausbreitung der Schwaben in Vindelikien am linken Lechufer gerade um jene Zeit, weil über gentiles introitus geklagt wird.

Idem Var. L. VII. Formula Ducatus Rhaetiarum. Quamvis spectabilitatis honor unus esse videatur, nec in his aliquid aliud nisi tempus soleat anteferri, tamen rerum qualitate perpensa multum his creditum videtur, quibus confinales populi deputantur: quia non est tale, pacatis regionibus jus dicere, qualis *suspectis gentibus* assidere. — Rhaetiae namque munimina sunt Ita-

liae et claustra provinciae — contra feras et agrestissimas gentes. —

Ideo Ducatum tibi credimus Rhaetiarum, ut milites et in pace regas, et cum eis fines nostros solemni alacritate circumeas. Idem L. III. epist. XLVIII. Universis Gothis et Romanis circa Verucam castellum consistentibus Theodericus Rex. Nachdem er die vortreffliche Lage dieses einzeln stehenden Berges unweit Trident zur Befestigung gezeichnet hat, fährt er fort: hunc Athesis praeterfluit, causam praestans muniminis et decoris: castrum paene in mundo singulari, tenens *claustra* provinciae, quod ideo probatur, magis esse praecipuam, quia feris gentibus constat esse objectum.

Aus diesen urkundlichen Stellen geht der unwidersprechliche Beweis hervor, daß sich die gothische Herrschaft in Rhätien nicht weiter mehr als über den Gebirgsstock erstreckte, außerhalb desselben aber wilde untraufame Völker hausten. Wäre noch die Donau oder gar das Vallatum die römische Gränze gewesen, so hätte der König seinem Statthalter nicht befehlen können, die Gränze mit bewaffneter Macht und mit feyerlicher Raschheit zu umgehen, weil dieser Befehl des weiten Bogens wegen unvollstreckbar gewesen wäre.

Servatus erhielt auch den Befehl, zu verfügen, daß die von breonischen Soldaten entführten Leibeigenen den Eigenthümern alsogleich zurückgegeben werden. Sein Regierungs-Sitz ist also in der Nähe dieses Völkleins zu suchen.

Nun finden wir in der Völkerbeschreibung bei Plinius L. III. de gentibus Alpinis die Hisarcos, Breunos, Naunes neben- und nacheinander aufgeführt, weil sie auch benachbarte Thalbewohner waren. Die Hisarci hatten nämlich den Namen nicht von der Eisack, sondern von dem Fluße, der jetzt Eisack heißt, im Genova-Thale, Rovereder Kreises, entspringt, und in den Garda-See ausmündet, aus dem er bei

Digitized by Google

Peschiera unter dem Namen Mincio wieder heraustritt. Westliche Nachbarn waren die Breuni oder Breones am oberen Oglio. Zeugniß von diesem Völklein geben die Ortsnamen Brenno, Hauptort im Val Camonica mit einer **Citadelle**, und Brione ostwärts im Val Bona. Nördlich im Val di Non saßen die Naunes oder Genauni bei Horatius:

Drusus Genaunos implacidum genus,
Breunosque et *arces*
Alpibus impositas tremendis
Dejecit acer plus vice simplici.

Alle Stellen setzen die Breoner in die Nachbarschaft der Naunen und ziemlich entfernt von dem unwirthbaren Brenner-Pyrenacus, auch Pyrenes mons bei den Alten, dessen Anwohner Pyrenones geheißen haben müßten.

Servatus hatte seinen Sitz zu Trident; von Aug. Vindel. und Regium zeigt uns die Geschichte keinen gothischen Statthalter mehr; wohl aber finden wir bei Cassiodor, daß Theoderich in das Syrmische Pannonien und das naheliegende Schwaben,*) auch sein Nachfolger Athalarich nach Dalmatien noch Statthalter abgeordnet haben.

---

*) Aus der Geschichte ist bekannt, daß die Römer eine grosse Anzahl kriegsgefangener Markomannen und Quaden in das syrmische Pannonien verpflanzten, wo sie in der Folge-Zeit unter dem Namen Suavi vorkommen, aber bald unter den heranbrausenden Slawen verschwinden, wie die Ueberbleibsel der Gothen in Pannonien und Dalmatien, der Gepiden, Heruler, Karyen. Ohne aber von der Erde zu verschwinden, wurden diese vielmehr unter den Slawen auch zu Slawen, deren Sprache, Sitten und Namen sie sich aneigneten. Möchten auch die zu Teutschen gewordenen Slawen, Italiener, Franzosen ꝛc. in Teutschland ihre fremden Namen mit teutschen vertauschen! Welcher grosse Schritt zur Einigung! Hätten Griechen und Römer Fremde mit fremden Namen geduldet? Haben unsere eingebürgerten Gäste nicht das Beyspiel der **Magyaren**, der **Czechen** u. a. vor sich!

Digitized by Google

Die an die **Provinciales Noricos** ergangene Weisung, sich mit den eben erst in Vorarlberg aufgenommenen Alamannen, **qui nostris finibus celantur exterriti**, in einen Hornvieh-Tausch einzulassen, sieht einem wohlgemeinten Rathe ähnlicher als einem Herrscher-Gebote, beweist aber übrigens, daß zu selbiger Zeit der Name Norikum seine ursprüngliche Ausdehnung bis zum Lech schon wieder eingenommen hatte, weil ein Tauschhandel nur unter Nachbarn vortheilhaft getrieben werden kann.

Alle diese Vorsichts-Maßregeln wurden aber, wie weiter unten nachgewiesen wird, erst alsdann ergriffen, nachdem der Aufstand in **Rhaetia II.** bereits ausgebrochen, und alles Land bis gegen das Gebirg hinauf von der Fremdherrschaft befreit war. Dieß konnte vor dem Jahre 510—15 nicht geschehen sein

Die aus Cassiodor entnommenen Stellen liefern also den Beweis nicht, daß sich die gothische Herrschaft während der Lebensdauer Theoderichs und bis auf König Garibald I. bis zur Donau ausgedehnt habe; wir müssen uns also um die einheimischen Quellen umschauen, unter denen **Aventini Annales Boiorum** oben anstehen. In diesen kommt aber folgende Stelle vor: **Vernaculis quoque haec facta Theodonis (reguli Boior. et liberatoris) carminibus celebrata sunt, quae in bibliothecis servantur: id enim unum Annalium genus vulgo et *rudibus litterarum***, und auf dieser Stelle, welche alle Forscher mit Mißtrauen erfüllte, fußend, wurde folgendes Urtheil gesprochen: „Aventin will seine Erzählung (von der Wiederherstellung des uralten Königsreichs Norikum) aus mündlichen Ueberlieferungen und Volksliedern geschöpft haben. Vermuthlich waren es Märchen späterer Meistersänger, wie sie in der Bibliothek zu Heidelberg, auch in Kloster-Bibliotheken sich vorfanden." Ein anderer Geschichtschreiber äußert sich: „Arnbeck, Aventin u. a. erzählen von vielen boioarischen

Digitized by Google

Königen, die kein lombardiſcher, kein fränkiſcher Zeitbeſchreiber kennt. Sie ſchöpften aus Gedichten, welche, wunderbarer Märchen voll, im 12ten bis 14ten Jahrhunderte zum Vergnügen geſchaffen waren." Wir müſſen nun vor Allem betrachten, ob Volkslieder, Nationalgedichte für die Geſchichte gar keinen Werth haben, und da entnehmen wir von den Galliern und Germanen folgendes: Den erſteren war, ſo lange die Druiden-Herrſchaft dauerte, das Aufſchreiben der Geſchichte verboten, und letztere konnten um jene Zeit noch nicht ſchreiben; folglich waren dieſe beiden groſſen Völker zur Aufbewahrung ihrer Thaten an das Lied gewieſen. Wenn nun ſelbſt Kaiſer Karl d. Gr. es nicht unter ſeiner Würde fand, barbara et antiquissima carmina, quibus veterum regum actus et bella canebantur, scribere, memoriaeque prodere, ſo iſt man zur Annahme berechtiget, daß die Volkslieder keine Märchen, ſondern — was wichtige Thatſachen anbetrifft — wirkliche Geſchichte enthielten. Welchen hohen Werth dieſer Kaiſer in die Geſchichtslieder ſetzte, berichtet Aventin mit folgenden Worten: Teutonica et antiquissima carmina, quibus heroum, sicuti mos est Germanorum, gesta canuntur, scripsit et memoriae mandavit. — Universos quoque veteris ac novi instrumenti libros, librariorum imperitia, lectorum oscitantia, interpretum inscitia et incuria temporum depravatos, ad amussim et *veritatem fontis* correxit. Wird dieſes erhabene Beiſpiel unter unſerem hochgeſinnten Volke, das von der römiſchen Schule her gewiß noch mehrere gelehrte Männer zählte, keine Nachahmung gefunden haben? Darf nicht vorausgeſetzt werden, daß der Kern der Volkslieder wahre Thatſachen, wirkliche Geſchichte in ſich geſchloſſen habe, wenn auch die Schale dichteriſche Verzierung erhalten haben ſollte? Die galliſch-germaniſchen Völker hatten Nationalſtolz genug, daß ſie die Thatſachen ſelbſt auch im Liede nicht verfälſchen ließen. Läßt ſich von einem Manne, der ſich ſo

Digitized by Google

kräftig für Integrität der geschichtlichen Thatsachen erklärte, wie Aventin, nicht mit dem beßten Grunde erwarten, daß er Geschichte von Märchen zu unterscheiden wußte, und sich nur an jene festhielt? Bei dem Mangel an Schrift waren diese Völker genöthiget, das wichtigste des Geschehenen, namentlich ihre kriegerischen Unternehmungen, zur Erfrischung der Mit- und Nacheiferung der Nachwelt dem Gedächtnisse tief einzuprägen, und von Geschlecht zu Geschlecht fortzupflanzen. Unsere Volkslieder, welche noch vor dreihundert Jahren in den Bibliotheken aufgestellt waren, seitdem aber gänzlich verschwunden sind, als wenn eine feindselige Hand sie allenthalben aufgesucht und vernichtet hätte, — diese Lieder, — von den Märchen des Mittelalters wohl zu unterscheiden — enthielten sicherlich mehr Geschichte als Dichtung, und wären demnach als Grund der Geschichte nicht rücksichtslos über Bord zu werfen, sondern **cum grano salis** zu benützen. Die Forscher gaben aber Aventins oben angeführten Worten eine ganz irrige Deutung, wenn sie ihnen den Sinn unterlegten, daß auch Er zur Abfassung seiner Schriften aus keinen anderen Quellen schöpfen konnte, als aus den Volksliedern, denn es heißt ja in der angezogenen Stelle: **Vernaculis *quoque* carminibus** und **unum Annalium genus vulgo et rudibus litterarum**, woraus erhellet, daß die Thaten der Theodonen **auch** in Volksliedern besungen wurden, aber nicht in diesen **allein**, als welche sie nur der Nothbehelf waren für das gemeine Volk, das nicht lesen und schreiben konnte — **rudibus litterarum**, sondern auch in eigenen Geschichtbüchern. Glückliche Vorzeit, wo das Volk seine Geschichte noch aus Liedern kannte! Die Gegenwart hat für unsere — an Unglück grosse — Vergangenheit kein Lied und keine volksthümliche Geschichte, aus der die Nation Unterricht, Belehrung, Erfrischung, Stärkung zu Muth und Ausdauer schöpfen könnte. S. die Geschichte in Liedern in Nr. 129. des Conversf.-Blattes, des Beiblattes zum Regensb.-Tagblt. vom 28. Okt. 1846.

Digitized by Google

Ich muß nunmehr erklären, daß Aventin seine Geschichts-Erzählung gar nicht aus Volks-Liedern entnommen hat, sondern aus den Annalen der bayer. Nation selbst, indem er in Annal. L. III. c. I. sich erklärt: Incidit ea clades Romanis (sicuti in *Annalibus* et *Fastis* annotatum reperio) in annum christianae salutis quingentesimum atque vicesimum. Und L. VII. c. XV. Nach der Schlacht bei Ampfing: In tumultuario proelio primaque ferentariorum velitatione maximum numerum Ugrorum atque inconditorum barbarorum a Boiis, Francis, Bolemis prostratum esse, in *Annales atque Fastos* relatum est.

P. Angelus Rumpler in mon. boic. Tom. XVI. Collectanea histor. e variis *Annalium* libris studiose congesta.

Viti Arnbeckhii chronicon Boioariorum (ap. Petz. thes. anneed.) *Vetustissimi* historicorum codices litteris scripti *pervetustis* eam arcem Castrum Noricum (Nürnberg) appellant.

Diese Stellen, deren Wahrheit nicht bezweifelt werden kann, enthalten den Beweis, daß in unserem Vaterlande noch in der ersten Hälfte des 16ten Jahrhunderts sehr alte historische codices mit uralter Schrift vorhanden waren.

Eodem: Quae memoria digna hactenus indagare, legere, ab expertisque perscrutari solerti, qua potui, simplicissimo stylo huic opusculo inserui.

Unser damaliges Volk war das gebildetste in Germanien, weit gebildeter, als in den Zeiten des finsteren Mittelalters, der Herrschaft des Faustrechts, zu welchem von Kaiser Karl d. Gr. durch Zertrümmerung der teutschen Herzogthümer und die eingeführte Grafen-Verwaltung der Grund gelegt worden; es stand an nationalem Hochgefühle keinem anderen nach, und zählte in seiner Mitte Männer genug, die fähig waren, und den Willen hatten, die vaterländischen Annalen zu verfassen. Unsere einheimischen Geschichts-Werke verdienen daher

Digitized by Google

nicht weniger Glauben, als die fränkischen Annalisten und Chronisten, die in einigen Angaben auch nicht genau übereinstimmen. Die vaterländischen Annales, Codices, Fasti sind zwar nicht auf uns gekommen, aber Aventin, der Vater unserer Geschichte, der bayerische Thukydides, ist, wie er selber schreibt, im ganzen Lande herumgeritten, hat alle Bibliotheken und Archive durchsucht, und das Wichtige daraus in den Annalen und der Chronik aufbewahrt, wofür wir ihm zu eigenem Danke verpflichtet bleiben. Wenn auch das 19te Jahrhundert mehr weiß, als das 16te wissen konnte, so dürfen sich doch unsere Gelehrten nicht über Männer, wie Aventin war, stolz erheben, weil sie ja auf den Schultern derselben stehen.

Die ausländischen Geschichtschreiber lassen zwischen den röm. Donau-Provinzen Norikum und Rhätien und dem vollständig eingerichteten Königreiche Norikum unter Garibald I. eine Kluft, zu deren Ausfüllung Aventin allein die Materialien liefert. In Anbetracht, daß nur wenige Geschichtsfreunde Gelegenheit haben, Aventins Annalen einzusehen, theile ich die betreffenden Stellen auszugsweise in originali hier mit, und füge die Angaben anderer Historiker bei.

Aventini Annales L. I. c. II. Boioaria est omnis divisa in tres partes, quarum unam incolunt Narisci, qui indigenae sunt. — Nariscos a coeteris Danubius dividit. Imperatores et reges nostri horum regionem Nordge et Nardge nuncupare solent, quod aquiloni subjecta sit, nam Nordge aquilonis terra valet. — Sunderge — Illam superiorem Narca vulgus diminute suo more appellant: unde a Cornelio Tacito Narisci dicti sunt. — Hunc totum tractum (vom Nordgau u. w.) a scriptoribus nostris cognominari uno nomine Boioariam *veterem* et Franciae compertum habeo.

Idem L. III. c. I. Boii ad Nariscos advitos agros incunabulaque gentis, cujus Norejoberga caput

tum erat, concesserunt. — Ludovicus rex Francorum exactis Vessogitis ex Gallia in Hispaniam (ao. 507), subacta omni Aquitania, parta victoria, Lutetiam Parisiorum contendit, ubi regiam sedem constituit, ubi ad se, amotis omnibus arbitris, Theodonem vocat, et hujusmodi verbis (quo par pari referret, et stragem illatam Theoderico compensaret) regulum Boiorum alloquitur: „Egregia tua virtus atque fides spectata et grata mihi faciunt, ut ingratus esse videar, nisi te magnum et clarum, majorem et clariorem, omnibus Principibus Germaniae, mihique fere parem opibus et gloria, meo consilio mea denique opera reddidero. Vides, Suevos Hispanias, Gotos Italiam, Burgundiones et nos Gallias, relicta inculta Germania, solum romanum feracissimum et amoenissimum tenere, et ex pauperrimis opulentissimos factos esse. Quid tu inglorius cum tot viris fortibus in lapidosis sylvis obsolescis? quin tu quoque vestigia cognatorum tuorum aemularis, relictis horridis saltibus et rupibus asperis provincias romanas (a quibus Danubio duntaxat summoveris) fertiles et uberes agros occupas? Ego arma, vires, pecuniam praebebo. Quicquid animo libet tuo, sume, utere. Nec est, quod Romanos timeas, apud quos pluris aurum, quam ferrum. Jam pridem consenuere orbi romano, fatum excidii adventavit, jam salvi esse non possunt, nisi crudelissimorum hostium opibus fulciantur. Theoderici et Ostrogetarum robora perfidia hostium, inter quos versantur, et quos gravissima servitute opprimunt, *domi continebunt*. Neque Theodericus se *suorum* praesidio nudabit, et jugulum feriendum inimicis praebebit. Quod si bene novi animum Theoderici, nemo omnium *romanas vires radicitus intercidere plus optat*, quo ipse et sua posteritas perpetuo Italia potiatur. Falleris, si eum a Romanis amari credis. Qui

Digitized by Google

Deorum proditor, sacra quoque christiana polluit, utriusque religionis desertor et levissimus transfuga neque in hac neque in illa parte fidem habet. (Die Gothen waren Arrianer). Facto non consilio et tantummodo incepto opus est, caetera res expediet. Senties, crede mihi, bellum esse levissimum, in quo nihil penitus periculi, gloriae multum, praemii plurimum erit."

Theodo, ubi rex dicendi finem fecit, gratias agit — et domum revertitur. Advocata concione hujusce modi verba habuit: „Soepe Majores nostri (sicuti ego a Senioribus accepi) melioris soli gratia bellandique studio sedes commutarunt priscis seculis ex his locis. — Nostro postremo seculo (400 — 500) quas regiones, quae loca in orientali Germania cum cognatis nostris, Rugiis, Suevis, Gotis, Hunnis, Gepidis, Alanis, Vandalis, Herulis, Vulgaribus, Marcomanuis, Quadis conflictati, pervagati et peragrati sumus, in memoria recenti habetis et singuli sensistis: donec perventum est ad haec nostra incunabula et *seminaria nobilitatis nostrae*, angustiora et infoecundiora, quam quae tantam multitudinem ferre ac alere diutius possint. Vicinus est ager Romanorum fertilissimus, amplissimus et latissimus: Danubio duntaxat a nobis separatus, hunc vi et armis facile occupabimus. Hostes imbecilli, imbelles, opportuni injuriae, metuentes magis quam metuendi, foeminis timidiores, fugaciores cervis sunt. Illorum Imperatores dediti corporis gaudiis per luxum atque ignaviam aetatem agunt, Graeculorum mundiciis enervantur. Alii populi Germaniae — occupaverunt terras. — Nobis suppeditant *exercitus*, pecunia, sociorum auxilia. Quo nos fortuna, Dii immortales, Alemanus Hercules, invictus parens et auctor generis nostri vocat, ibimus o socii comitesque. Atavis nostris sanguine Romanorum parentabimus (wollen wir ein Todten-Opfer bringen); habetis enim Du-

Digitized by Google

cem, qui et consulere et defendere, et *per se ipsum*, qua vivet, cuncta praestare possit, qui providebit, ut in perpetua pace vitam omnium vestrum, bona, fortunas, conjuges, liberos componat, et tandem laborum requiem, finem aerumnarum, cursus nostri tranquillum atque optatum omnibus salvis vobiscum contingat."

Theodo ubi haec dixit, et omnium animos erectos et alacres ad bellum esse videt, dimisso conventu, arma, tela, rhedas, naves, copias, commeatum, stipendia, auxilia, pecuniam et alia hujusmodi, tantae expeditioni utilia comparare studet. Quo facilius exercitus trajiceret, Alemannum amnem pluribus quam uno loco pontibus lapideis conjungit: prope extimos villa et oppidum etiam nunc Theodophorus (hoc est Theodonis vadum et transitus) nuncupatur. Ubi jam regulus Boiorum se ad eam rem paratum arbitratus est, re frumentaria provisa, profectionem indicit in annum, qui fuit christianae salutis quingentesimus super octavum (508), imperii Anastasii septimus decimus, Severino Boethio ea tempestate viro doctissimo Consule Romano.

Chlodwig überzog den friedliebenden König der Westgothen Alarich, dessen Reich sich auf beiden Seiten der Pyrenäen ausdehnte, mit Krieg, und schlug ihn unweit Poitiers i. J. 507. Um aber den Untergang der Westgothen zu verhindern, zog auch der ostgothische König Theoderich mit einem Heere heran, und da die Franken vor Arles und Carcassone durch Theodorich Unfälle erlitten, so gab Chlodwig den Friedens-Vorschlägen Gehör, und begnügte sich mit dem, den Westgothen abgenommenen Aquitanien. Während Theoderich die Vormundschaft über den westgothischen Thronfolger, seinen Enkel Amalarich, führte, benützte er die günstige Gelegenheit, sich eines Theils der den Westgothen noch gehörigen Besitzungen im südlichen Gallien zu bemächtigen. Diese, sowie die in Schutz genommenen Alemannen traten

Digitized by Google

Theoderichs Nachfolger an die Franken ab, um deren Gunst und Beistand gegen die Oströmer zu gewinnen. Da Theoderich dem Frankenkönige in Verfolgung seines Planes, sich aller gothischen Länder in Gallien zu bemächtigen, hinderlich war, und sogar seine Herrschaft selber über einen Theil derselben ausdehnte, so stachelte er, quo par pari referret, et stragem illatam Theoderico compensaret, den norischen Helden Theodo, dessen Geschlecht mit dem fränkischen Herrscher-Hause schon lange her vertraut, und ihm durch Verwandtschaft verbunden war, auf, um das Eigenthum seiner Ahnen, die fruchtbaren Donau-Provinzen, zu erobern, und das uralte norische Reich in seiner vollen Macht wiederherzustellen. Dazu versprach er ihm nöthigenfalls jedwede Hülfe. Theodo rief hierauf seine Stände zusammen, und nach deren erhaltener freudiger Zustimmung ward zum Kriege gerüstet. Die vernommenen zwei Anreden waren der zu erreichenden Absicht vollkommen entsprechend, und dürfen der vaterländischen Geschichte nicht länger mehr vorenthalten werden. Wer wird es für möglich halten, daß Aventin sogar das Regierungs-Jahr des Kaisers und das Consulat des Boethius ohne Annalen und aus blossen Volksliedern hätte anführen können? (Kaiser Anastasius regierte von 491—518, sein 17tes Regierungs-Jahr trifft also gerade auf 508). Aus der Anrede Theodo's vernehmen wir auch, daß die Norischen bei vielen Unternehmungen gegen das römische Reich betheiligt waren, wenn auch die Geschichte ihren Namen verschweigt. Da Theodo zur Uebersetzung der Altmühl mehrere steinerne Brücken bauen lassen mußte, so folgern wir daraus, daß sein Gebiet mit der Haupt- und Hofstadt Nürnberg im Norden und Nord-Osten dieses Flusses gelegen war, sowie der hinter dem Vallatum liegende Landstrich noch den römischen Gesetzen gehorchte. Für die Arbeitsleute bei diesen Brückenbauten mußten die nothwendigen Bauhütten hergestellt werden, und aus diesen entstanden in der Folge die zwei Ortschaften Ober-

Digitized by Google

und Unter-Dietfurt (Theodonis vadum) an der Altmühl. Dr. Eisenmann schreibt im geographischen Lexikon von Bayern: „Dietfurt, Stadt, wo die schwarze Laaber in die Altmühl fällt. Herzog Theodo I. von Bayern schlug hier i. J. 508 eine Ueberfahrt über die Altmühl. — Dietfurt, Pfarrdorf an der Altmühl. Die steinerne Brücke daselbst ist 300 Fuß lang und hat 7 Bögen." Wenn kein späterer Erbauer dieser Brücke nachgewiesen werden kann, so ist sie sicherlich noch Theodo's Werk. Da alle alten Nachrichten das Jahr 508 als das der Schilderhebung Theodo's I. angeben, so ist an der Richtigkeit dieser Zeitbestimmung vernünftigerweise nicht zu zweifeln. Als Beispiele dienen: die alte Chronik von Salzburg mit den Worten: **Hoc tempore gens Noricorum prius *expulsa*, revertitur ad patrias sedes duce Theodone *Latinis ejectis*.**

Das nämliche sagt die Lorchische oder Passauer-Chronik, und dieser folgt wörtlich **Bernardus Noricus**, welcher im 14ten Jahrhunderte lebte, mit den Ausdrücken: **Anno 508 gens nostra scilicet Noricorum et Babarorum ad sedes proprias redierunt.**

Angelus Rumpler. Anno Dni. 508 gens Noricorum et Bayoariorum Duce Theodone Romanis ejectis ad proprias sedes revertuntur.

Viti Arnbeckhii Chron. L. II. c. I. Tandem gens Noricorum et Baioariorum velut nova generatio cum Duce suo Theodone partim ejectts partim sponte Italiam repetentibus Romanis ad sedes proprias revertitur, nec ampluis in eis facta est transmigratio generalis.

Es ist zu bedauern, daß unsere älteren Historiker das Wort gens irrthümlich mit Volk übersetzten, und, wie Aventin in der angeführten Stelle L. III. c. I, und Arnbeckh eben vorhin, im Ernste schrieben, bei der römischen Besitznahme von Norikum sei das Volk fort- und über die Donau gezogen, und mit Herzog Theodo wieder zurückge-

Digitized by Google

kommen. Uns gibt jedes lat. Wörterbuch Auskunft, daß unter gens nicht ausschließlich Volk, sondern manchmal auch eine vornehme Familie, ein Herrscherhaus zu verstehen sei. Diesen letzteren Sinn hat das Wort gens auch in den angezogenen Stellen. Beispiele aus der röm. Geschichte sind: Lucius Tarquinius Priscus senatoribus, quos Romulus creaverat, centum alios addidit, qui minorum gentium (von geringeren Geschlechtern) appellati sunt. — Missi fuere tres ex Fabiorum gente, *clari viri*, qui magnos honores Romae adepti erant. — Gens Fabriciorum et Curiorum. — Auch die späteren lateinisch schreibenden Annalisten gebrauchten dieses Wort in gleichem Sinne; so lesen wir in Fredegari Scholastici Chronico c. LII. Quidam ex proceribus de gente nobili *Ayglolfinga*, nomine Chrodoaldus, in offensam Dagoberti cadit. — Ipse rebus plurimis ditatus erat.

Ueber jedmöglichen Zweifel erhaben ist daher die, in unseren ältesten Geschicht-Denkmälern aufbewahrte Nachricht, daß das norische Königshaus, von der Uebermacht der Römer zurückweichend, sich in die Nordhälfte ihres Reiches, das den alten Namen des Norischen beibehielt, zurückzog, und daselbst regierte, bis die Stunde der Wiedervergeltung schlug. Des Königs Sitz war die Burg zu Nürnberg (Castrum Noricum).

Arnbeckh L. I. Cujus (Norici) *adhuc* portio trans Danubium sita Noricum appellatur. — Qui Noricus Herculis filius*) et in quodam monte eminens castrum

*) Bei den Alten war die Abstammung eines jeden Volkes in mystisches Dunkel gehüllt. Nach unserer ältesten Sage sollen die Noriker von Norix, dem Sohne des Herkules, abstammen. Der Ursprung derselben, heißt es, sei im äußersten Oriente in Armenien oder gar in Indien zu suchen, quod paene omnibus notum, a probatissimis etiam nuper accepimus, qui peregrinati illuc ba-

Digitized by Google

construxit, quod ab ipso nomen sortitum videtur, unde usque hodie Castrum Noricum vocatur, ac vulgo autem Noremberga appellatur. — Noremberga, urbs celeberrima. Arx regia colle urbi supereminet vetustissima. — Pius Papa II. scribit de Noremberga: Ipsum nomen indicat, ad Boiarios urbem pertinere, Norimberga enim Noricum montem significat. Ob quam rem patet, Noricorum civitatem fuisse. Ea nunc portio terrae Boioariae, quae inter Danubium et Norimbergam jacet, Noricum appellatur. Aventin in der a. St. L. III. c. 1. bezeugt das Nämliche von Nürnberg.

Avent. l. c. Et primo castella minora oppugnanda censuerunt. Ultimo omnibus viribus Augustam Tiberii, caput harum regionum, urbem munitissimam aggere, fossa, vallo et moenibus in quadrum ex ingentis molis saxis quadratis, quorum vestigia adhuc videntur, constructis cinctam arcta obsidione claudere, eoque omnem belli fortunam transferre, periti rei militaris statuerunt. — Theodo cum majore parte copiarum Artobrigam, maximam hujus regionis urbem, quae ad Alemanni fluenta usque protendebatur, sibi deposcit expugnavitque. Pleri que fuga evasere, navibus delati sunt Tiberii Augustam. Theodo apud Chelhaim cum coeteris armatis Histrum trajecit. Parvula leviaque ubique fuere proelia, quorum loca ab incolis *adhuc* juxta Danubium maxime passim monstrantur. Romani magis de fuga quam pugna cogitavere: ipsos plus pedes, quam arma tutati sunt. Pleraque oppida et castella initio belli deserta sunt.

---

varizantes audierant. Diese waren der Rest der Volcae Tectosages am Taurus, der Stammbrüder der Bayern. Von der Abkunft der Gallier berichtet Ammian Marcellin: Alii Dorienses (affirmant) antiquiores secutos Herculem oceani locos inhabitasse confines.

Digitized by Google

Oppidani cum uxoribus et liberis, et quodcunque auferre secum potuerunt, Augustam Tiberii aufugere. Riparii quoque milites custodiae danubianae destinati omnes Augustam Tiberii concessere. Abudiaci quoque maximae urbis cives illuc migrarunt. Proxime patriam meam (Abensberg) est sylva, in qua visuntur vestigia castrorum more Romano, usus Italica nuncupat. Haud inde procul certamen fuisse incolae ferunt, Sigenburgiumque trophaeum esse.*)

Wie unerwartet die Ueberumpelung der römischen Städte und festen Plätze geschah, und mit welcher Hast die Bewohner entflohen, ist erkennbar aus den, schon von Aventin gekannten und in neuester Zeit von den Fluten der Donau aufgedeckten schauderhaften Ueberbleibseln einer röm. Stadt zu Alkofen oberhalb Abbach, wovon eine genaue Beschreibung nachzulesen ist in der Untersuchung vom Herrn Oberlieutenant Schuegraf, betitelt: „das römische Castrum am Ring und das Ziegelfeld in der Salerau," abgedruckt in den Verhandlungen des histor. Vereins zu Regensburg von 1846.

Aventin l. c. Posteaquam vero Theodo, superato cum omnibus copiis Danubio, hostes in una moenia conclusos esse animadvertit, adunatis omnibus viribus ad obsidendam Augustam Tiberii infesto intentoque exercitu procedit. Milites romani pro porta cum accidentibus manus conferunt, sed impetum Boiorum ferre non potuerunt, strenuissimus quisque et maxime manu promptus interemtus est. Cecidere ibi aliquot millia Romanorum. Inde Romani intra moenia compulsi sunt, urbsque cepta est obsideri. Ditiores Romani clam noctu naviculis ad hunc casum paratis fuga sibi consulunt. Laureacum et ad Noricum,

*) Siegenburg könnte auch den Namen von einem Erbauer Sigo erhalten haben. Im Munde der Einwohner lautet der Name Sibenburg, und kann auf 7 alte Verschanzungen hindeuten.

Digitized by Google

quod adhuc Romani tenebant, veniunt. Timore exanimatis civibus nostri rescindunt ferramentis aggerem, vallum fossamque complent, circumjecta multitudine sagittariorum funditorumque totis moenibus, in murum lapides, missilia, tela, sagittae spargi coepta sunt. Murus defensoribus nudatus, quod tum facile fiebat, nam Hunni et Venedi*) arcu spiculisque exercitatissimi erant. — Boii undique ab omni parte urbem oppugnant, et portis effractis magno impetu irrumpunt. Citra omnem rationem aetatis, sexus et dignitatis fit caedes miseranda, cui finem sacietas victoris fecit. Praeda omnis militibus concessa et donata est. — Adjecit posthaec animum Theodo ad parta tutanda, Danubii oram praesidiis firmat. Bathauia, Augusta quoque Tiberii instauratur.

Der ganze Hergang der Begebenheiten ist so natürlich erzählt, daß kein Zweifler einen Anhalt zu Bedenklichkeiten in dem Berichte finden wird. Die Bewachung der Donau war aus dieser Ursache nothwendig, weil Regensburg gegenüber am anderen Ufer die Thüringer noch herrschten. Die Osthälfte von Norikum mußte im Zustande einer Provinz verbleiben bis zum Ausbruche des gothischen Krieges i. J. 535, weil es an die von den Gothen bewohnte Provinz Pannonien gränzte, und daher von der nahen gothischen Macht im Gehorsame erhalten werden konnte. Diese Abhängigkeit bezeugt auch Procopius de b. goth. L. I. c. XIII. Ultra Suavos (in Pannonia) Carni siti sunt Noricique. —

---

*) Aventin nennt auch noch andere Soldtruppen, die sich nachher in unseren Landen sollen niedergelassen haben, und macht zum Beweise einige ähnlich lautende Ortsnamen bekannt. Bei dem gänzlichen Mangel aller anderen Nachrichten darf die Kritik an einer Niederlassung zweifeln; die Söldlinge zogen vielmehr nach beendigtem Kriege wieder ihrer Haimat zu.

Digitized by Google

Illis nationibus Gothi trans jonium sinum belli hujus initio imperabant.

Vor den persönlichen grossen Eigenschaften Theoderichs hatte der kaiserliche Hof noch Achtung, aber nach seinem Tode wurde die Wiedereroberung Italiens beschlossen, und ein 18jähriger Krieg geführt, während dessen der ganze römische Occident für die kaiserliche Herrschaft verloren ging nach dem Berichte Procopii L. III. c. XXXIII. Hujus belli tempore totius occidentis imperium barbari palam potiti sunt.

Gerade in jene Zeit fielen auch die Einbrüche der Slawen in Dakien, Pannonien, Mösien, Dalmatien u. w. wo sie auch sitzen blieben. Die kläglichen Nachrichten darüber können in Prokop nachgelesen werden.

Aventin l. c. Romani praesides et praefecti Severinus, Remedius et Servatus, ubi Vindeliciae eam portionem, quam nos inferiorem Boioariam appellare solemus, amissam et a Boiis occupatam esse vident, Noricum et partem Vindelicorum Alpibus subditam, quam incolae superiorem Boioariam nuncupant, retinere et tutari enituntur, quod haec saltibus horrendis, crebris paludibus communita et fluminibus impedita sit, nec deerat his animus perdita recuperandi: delectus itaque agunt, oppida munitiora confirmant, milites cogunt. Theodericus ex Italia *vice* Imperatoris Anastasii Caesaris Augusti exercitum, stipendia, annonam supplet, ac subministrat. Recisis reliquis pontibus urbem Norici, (quam re ipsa Pontes Oeni vocabant, nos Utinum, vulgus Otingam nominat) praesidio firmant, castra aggere fossa, vallo muniunt. At Boii, ne copias Norici et Vindelici conjungere, neve alter alteri opem ferre posset, vires omnes in duos exercitus dividunt. Auxiliares Hunnorum cohortes in confinio superioris inferiorisque Boioariae non longe a Mosburgio Isaram transeunt, locum castris capiunt, seque

Digitized by Google

carris et rhedis more Germanorum circumsepiunt. Theodo iu inferiore Boioaria Isaram superat, prope Rhodanum amnem, ubi jam Ottonis Veltae vicus admodum aedificiis cultus, situs est, consedit. Unde Theodophoro utrique pago nomen est. In medio utriusque exercitus Pontes Oeni erant. Vindelici et Norici, si utrinque commeare et vires conjungere tentabant, inter duos nostratium exercitus intercipiebantur.

Aventin nennt auſſer dem Servatus auch den Severinus und Remedius als römiſche Statthalter, vermuthlich von Aug. Vind. und Reginum, als den Hauptſtädten der Provinz. Da kein auswärtiger Hiſtoriker die letzteren zwei Namen angibt, ſo muß er ſie in den vaterländiſchen Annalen aufgezeichnet gefunden haben. Was Caſſiodor von den angeordneten Wehranſtalten berichtet, die erſt alsdann nothgedrungen getroffen wurden, als das Flachland Rhaitiens ſchon verloren war, und um das Befreiungs-Heer — eos, quos fides promissa non retinet — am weiteren Vordringen zu hindern, das iſt wohl das Wenigſte, was wirklich verfügt werden mußte. Theodorich in der Eigenſchaft eines kaiſerlichen Statthalters hatte alle Bedürfniſſe für das Kriegsheer herbeizuſchaffen. Der Kaiſer war ferne, daher das Regiment locker. Die Stadt Pons Oeni war nach dem Ergebniſſe neuerer Forſchungen nicht Oetting ſelbſt, ſondern Ensdorf bei Kraiburg. Auf der Ebene von dem nachherigen Oetting verſchanzte ſich das römiſche Heer auf das ſorgfältigſte. Die Vereinigung der Noriker und Vindeliker, die noch unter römiſcher Botmäſſigkeit ſtanden, verhinderte der Feldherr durch ein dazwiſchen gelegtes Kriegsheer, und er ſelbſt bezog ein Lager an der Rot, aus deſſen verlaſſenen Gebäuden die beiden Ortſchaften — uterque pagus — Ober- und Unter-Dietfurt (Theodonis vadum, wie an der Altmühl) entſtanden ſind; die zwei feindlichen Heere trennte der Inn. Der ſchöne Name Ottenfelden iſt in Oettenfelden, zuletzt in

Digitized by Google

Eggenfelden verhunzt worden.*) Dieſe Ortsnamen ſind ein ſprechender Beweis, daß Theodo dortſelbſt wirklich gelagert war, folglich Aventins Bericht über allen Zweifel erhaben iſt. Nomina sunt argumento, ſchreibt Plutarch in einem gleichen Falle.

Aventin L. III. c. II. Theodo cum expeditionem in Noricum meditatur, et castra Romana invadere in animo habet, naturae concedit, quarto anno, postquam Vindeliciam invasit. Is fuit annus 511. Clarus potentissimorum Germaniae principum funere Theodonis, primi reguli Boiorum et Ludovici Magni regis Francorum, auctor est Gregorius Turonensis. Boius duos reliquit filios, Theodonem, cui cognomen Magni a rebus gestis postea inditum est, et Utilonem. Boii Theodonem filium rebus imponunt. Anastasius Imperator et Theodericus imperii Procurator rati, Boios principibus destitutos obnoxiosque esse fraudi atque injuriae, quod Theodo adolescens rudis et imperitus rerum esset, legatos ad Boios mittunt. Hi data copia fandi, hujusmodi orationem habuerunt: „Etsi Imperatores Romani, rerum praesides, rectoresque mundi (nach hergebrachtem Wahlrechte) injuriae contumeliaeque haud temere obliviscantur, et his duntaxat, qui promeruerint, amicitam dare consueverunt, sanctissimus tamen atque felicissimus Imperator Anastasius Caesar Augustus, memor rerum humanarum nec ignarus ludi fortunae, et quod illi, qui aliena injuste invaserunt, Deo Opt. Max. poenas reddiderunt, gratiam facit, pacem et

*) In Huſchberg's Geſch. der Grafen von Ortenburg S. 34. kommt folgende Stelle vor: „Bei verſchiedenen Gelegenheiten erſcheinen als Lehenleute und Miniſterialen Engelberts IV., Markgrafen von Iſtrien Rehwin von Etenfelden, Eckehart von Chrieſtorf u. a." Etenfelden iſt der mittelalterliche Name von Eggenfelden, und jetzt in keinem geograph. Wörterbuch mehr zu finden.

Digitized by Google

societatem ultro vobis o Boii proceres offert: provinciam, quam occupastis, licet armis et ferro recuperare facile esset, ut humano parcatur sanguini, condonat, vos in clientulos accipit, Reipublicae Romanae socios adsciscit, quos omnibus viribus defendet, ac tutabitur, atque ab injuriis barbarorum adseret. Pro his beneficiis, sicuti certae pignus amicitiae sane exiguum est, quod postulat, annuum nimirum munusculum. Quid stolidius est, quam quae citra periculum comparare possis, malle sanguine tuorum tentare, et incerta pro certis amplecti? Consuevit Deus summus et immortalis, quo gravius et commutatione rerum homines doleant, his secundiores interdum res concedere. Nemo compos mentis victoria insolenter gloriari solet. Quam fragiles, quam incertae sint rès humanae, quotidie videmus: ipsae soepius in adversa commutantur, et tum maxime, ubi quae ultro offertur, secunda fortuna sordescit. Proinde ne quid temere committatur, Dux vester Theodo cum paucis ad Theodericum in Italiam proficiscatur, ibi de communibus negociis consultabitur." — Ad haec Theodo paucis respondit: Cujusmodi est (inquit) Romanorum pax et societas, majores nostri experti sunt, et nos a senibus audivimus. Jumenta cum locum, ubi semel lapsa sunt, semper cavere solent. Germani aliis tributa imperare non pendere insueverunt. Quisnam sit Anastasius, ignorare nobis licet. Graeculos literiones (Buchſtaben-Schmiede) et Asiae molles foeminas fabulis territet. Italiam namque nisi victor et cum exercitu videbo. Theodericus, populares ejus Getae Italiam, Romani penetralia imperii, Hispanias vi et armis ceperunt, vi et armis tenent; nostra deterior non est conditio: quae ferro parta sunt, ferro, ut fortes decet viros, tutabimur. Haec pugnis cepimus, pugnis retinebimus. Sic stat sententia. Hic hic me quicumque vult, quaerat necesse est. Hic hic Theodonem Anastasius et Theodericus si jubet, invenient."

Digitized by Google

Ita re infecta irritatis animis legati discesserunt, quos pars pro obsidibus retinendis censuerat. Vicit tamen prudentiorum sententia et jus gentium plus quam lubido valuit.

Den Gothen wurden vom kaiserlichen Hofe ähnliche Zusicherungen gemacht, als sie ihre Unterwerfung anboten, nach Procopius L. II. c. XXIX. Tunc temporis affuere Imperatoris legati, Domnicus et Maximinus, senatores ambo, his pacem facturi conditionibus: ut Vitigis (Goth. rex) regiae gazae (Schatz eines Königs) retenta parte dimidia in transpadanis oris regnaret: Imperator alteram gazae partem et ab omnibus cispadanis annuum vectigal acciperet. Eod. L. VI. Auch der König Theodat trug das Reich der Gothen und Italer (von Provinzen wird nichts gemeldet) dem Kaiser Justinian in einem Schreiben an. Während über die eigenthümlichen Besitzungen Thodats in Italien Berathung gepflogen wurde, erhielt Belisar den Befehl, von Sicilien nach Italien zu kommen, quo Palatium omnemque Italiam reciperet et custodiret. Bei Hofe zweifelte man also nicht an der Unterwerfung der Gothen, die aber diesesmal wieder hintertrieben wurde.

Die Antwort, welche der junge Theodo der Gesandtschaft gab, war mannhaft und des künftigen Helden würdig. Dieser Bericht, in dem Theodorich wiederholt nur kaiserlicher Procurator genannt wird, gehört als wichtiges Denkmal und als erhebende Zierde in die vaterländische Geschichte.

Aventin l. c. Posthaec utrinque duces bello intenti, locis aequis se continere, insidias cavere studuerunt. Neque pugnam faciebant, neque otium patiebantur, hostem tantummodo ab incepto retinebant. Neutri suos temere periculis objectare, et loci iniquitate circumveniri consilium. Uterque occasionem, tempus magis opportunum exspectabat. Inter haec Anastasius mortuus est (regnavit ab anno 491 usque 518). Dum haec Neo-Romae geruntur,

Digitized by Google

Theodo impatiens morae et finiendi belli cupidus, nactus tempus opportunum, superiorem exercitum ad Pontes Oeni aciem movere, Romanos lacessere, amnis trajectum simulare jussit. Ipse interim cum copiis suis paululum infra eum locum, ubi nunc Brundunum (Braunau) conditum et ostia Matychae (Mattig) sunt, qui ibi Oeno miscetur, Oenum superat, unde Theodophoro campo ibidem nomen, est. Cum peritis postea locorum ductoribus cum electissimo equitatu, ceteris jussis se subsequi, emensis sylvis et fluminibus de *improviso* ex proxima sylva Romanos *inopinatos a tergo*, nil mali suspicantes magno impetu *ante lucis ortum* invadit: fit tumultus clamorque Nostri, qui in altera ripa erant, et ipsi acrius instare, pro ponte decertare coeperunt, pulso praesidio tergo fugientium haerentes ponte potiuntur. Pars Oenum trajicere tentat, interim et alia manus, quae Theodonem secuta fuerat, apparet. Romani undique circumventi, caesi ad internecionem. Pauci ex nostris desiderati sunt. Locus ibi *adhuc* Mortauelta, hoc est caedis campus appellari solet. Effodiuntur etiam *nunc* quotidie arma, ossa, calcaria et hujusmodi pugnae documenta. Vetus Vtini (Oetting) insigne est *lupus sub fruticeto in insidiis delitescens*, hujusmodi triumphi non vulgare more gentis trophaeum atque monumentum. Incidit ea clades Romanis (sicuti in Annalibus et Fastis annotatum reperio) in annum christianae salutis quingentesimum atque vicesimum, imperio Justini tertium, Valerio et Justiniano, qui post imperavit, Coss.

War dieser Angriffs- und Schlachtplan nicht scharfsinnig entworfen und meisterhaft ausgeführt? Von Oetting heißt es in Dr. Eisenmanns geographischem Lexikon von Bayern: „Neuen-Oetting entstand aus der Vorstadt des alten Oetting,

Digitized by Google

als dieses von den Ungarn zerstört worden war, und die Bewohner anderswo ihr Unterkommen suchen mußten. Zwischen hier und Alten-Oetting liegt das sogenannte Mordfeld, auf welchem eine grosse Schlacht zwischen den Boiern und Römern vorgefallen sein soll." Die Geschichte meldet nicht, daß zu einer anderen Zeit eine Schlacht auf diesem Platze geliefert worden sei, und die gefundenen Waffenstücke zeugen für die berichtete Römerschlacht. Es galt beiderseits um Sein und Nichtsein der Herrschaft, weßwegen Theodo 9 Jahre, nämlich von 511, als dem Todes-Jahre seines Vaters, bis auf 520 mit Rüsten und Beobachten vergehen ließ, bis er den entscheidenden Schlag wagte, der als unvermutheter Ueberfall von vorne und hinten mehr den Namen eines Mordens als Kämpfens verdiente. Nach Eisenmann zieht sich von Aichspaint, Pirach und Altenbuch vorüber, eine Schanze ins Feichta hinein. Wenn keine spätere Entstehungs-Zeit und Ursache nachgewiesen werden kann, so ist sie ein Werk der Römer, so wie auch die am Oettinger-Forste liegenden Ortschaften Ober-, Unter- und Forst-Kastel aus **castellis Rom.** entstanden sind, die vor jener Schlacht erbaut wurden. Das alte Wappen von Oetting, ein Wolf unter Gesträuch im Hinterhalte lauernd, ist ein sprechender Beweis, ja eine bildliche Darstellung des Kampfes selbst, indem der Wolf das Sinnbild Roms ist, und sein Versteckt-sein im Gebüsche und die aufgeworfene Schanze auf den Hinterhalt, den sie sich im Forste offen ließen, zu deuten sind. Aventin nennt dieses Wappen, welches nach Volks-Sitte gewählt wurde, kein gemeines Zeichen und Denkmal des Triumphes. Daß die Schlacht wirklich im Jahre 520 vorgefallen sei, beweisen ausser den vaterländischen Annalen auch das angegebene Regierungs-Jahr des Kaisers **Justinus** und das Consulat des **Valerius** und **Justinianus**. Von dieser Schlacht machen auch Meldung **Chronicon Tegernseense. Pugnatur a ducibus Imperatoris, quos nimia caede**

Digitized by Google

vicerunt Bawarii, quasi nullo amisso. Ebenso Arnbeckh mit dem Beisatze; Exhinc ergo quam viribus quam dignitatibus adeo profecerunt Baioarii, ut eorum Ducatus ad regiam surgeret potestatem, et essent foederati Longobardis pariter atque Francis.

Die dankerfüllten Zeitgenossen und ihre würdigen Nachkommen gaben dem zweiten Theodo, dem norischen Helden, dem edelsten Sprossen eines Helden-Geschlechts, dem Befreier des Vaterlandes von 450-jähriger Fremdherrschaft, den wohlverdienten Beinamen des Großen. Auch unserem Volke verkünde von jetzt an die Geschichte die Großthaten Theodo'o II. und seines ruhmreichen Vaters! Die Nachwelt wird ihm auf dem Schlachtplatze von Oetting ein würdiges Denkmal setzen, von hochstämmigen Eichen überschattet, auf daß die frommen Waller nach verrichteter Andacht in der Kapelle durch solches Gedenkzeichen erinnert werden, was Grosses vor vielen Jahrhunderten auf diesem Platze vollführt worden, und zum unerschütterlichen Entschlusse gestärkt werden, nöthigenfalls Gut und Blut für König und Vaterland, Freiheit und Ehre mit Freuden aufzuopfern.

Aventin l. c. Profligatis Romanis Theodo reliquias belli persequendas, hostibus metu perculsis, fame victoriae recentis exanimatis, instandum esse, optimum facta duxit. Jam enim sibi persuaserat, nullam requiem aut pacem laboribus fore, nisi omnia ad Italiam usque vi et armis in obsequium et ditionem redigeret. Ne igitur a tergo periculum immineret, quod Pannonios, Alpes, Noricas, Laureacum, alias urbes munitas et amplas adhuc Romani tenerent, praesidium Hunorum inter Trauum Oenumque amnes collocat. Regulus Boiorum cum reliquis copiis oram Oeni usque ad angustias Alpium, quas intrare expavit, subigit. Tumultuarium proelium inter Carnodunum et Abudiacum propter Aurisium (ubi nunc Rod contubernium Monachorum est) inisse proditur

eo loco, qui ab incolis Stritangero vocatur, hoc est, certaminis pratum. Carnodunum ist Kraiburg und Abudiacum Häpping*) bei Rosenheim.

Aventin l. c. Inde Theodo Augustam Vindelicorum versus infesto tendit exercitu, ad Magnoualdam fluvium castra locat: et huic loco Theodophoro nomen est. Ro-

*) Unsere weitverbreitete Mundart hat Orts- und Familien-Namen und andere Wörter, in denen das helle lat. á weder mit a noch mit ä ausgedrückt werden kann; die Buchdruckereien sollten daher für diesen so oft vorkommenden Laut, für dessen Beweis ich einige Beispiele anführe, ein eigenes Zeichen bestimmen und aufnehmen: Schárding, das die gedankenlose Jetztzeit in Scheerding verhunzt, Páfing, Gráfing, Wáging, Gárs, Mámming, Plättling, Pátriching, das Plätzl zu München, das Schánzl bei Passau. Weder Gratz noch Grátz ist der Volkssprache gemäß, sondern nur allein Gráz mit lat. a und weichem z. Lexicon celt. par. Bullet. Craz, Crazen-tertre, élévation. Die Hauptstadt Gräz und das böhmische Städtchen Gräzen (tschech. Newohrad) haben Bergschlösser als die Anfänge der Städte. Wenn aber auch Gráz das slaw. gradec wäre, so darf doch nicht angenommen werden, daß die dortigen Bevölkerungen aus germanisirten Slawen bestehen, weil beide Völker sich anfänglich hin- und herschoben, und die Zuletztsitzenbleibenden die vorgefundenen Orts-Namen beibehielten. Ein ganz-teutsches Dorf an der böhmisch-bayerischen Gränze hat den ganz-slawischen Namen Hradschin behalten, und so umgekehrt. Familien-Namen: Gráßl, Wältl, Sáringer. Unsere Sprache unterscheidet am und ám; ersteres zusammengezogen aus: an dem, z. B. das Haus steht am Berge, letzteres aus: auf dem, z. B. die Kirche steht ám Berge d. i. auf dem Berge (oben).

In unseren Landen haben viele Orts-Namen den bestimmten Artikel vor sich, den aber die hochteutsche und die amtliche Sprache male quidem wegläßt z. B. der Rittsteig, die Lam, das Kleß, das Gsenget, das Piret, die Kager, die Grafenau, die Freyung; also declinirt: Von der Lam, in das Kleß, auf die Kager, in die Grafenau, aber nicht: Von, zu, aus, nach Lam.

Digitized by Google

manae legiones obviam veniunt, belli aleam denuo tentare decreverant. Procedunt et Boii acie intenta inter amnes Isaram et Magnoualdam, ubi pagus et planities spatiosa sub radicibus montium, cognomine Perilacha (Perlacher-Haide, 2 St. ostwärts von München) procumbit, armis concurritur. Victoria penes Boios fuit, legiones romanae perierunt. Augusta Vindelicorum eversa est et solo aequata. Similis clades alia castella et oppida involvit. Peremti sunt inter coeteros sacerdotes Divus Anianus et Divus Marianus, ut exspiravit, abs quercu pependit, ubi adhuc religiose colitur. Ossa amborum longo post tempore Rhodam superiorem translata sunt: ibi adhuc condita servantur. Romani, quibus fuga sibi consulere licuit, campis relictis, Alpes occupant, fauces et aditus praecludunt, praesidiisque firmant. — Rector Boiorum Alpium tenus cuncta terrarum sibi subjecit, quam ob rem subdita montibus Bairge, at montium jugum Walhense cognominarunt Boii: haec Italorum lacus et terra, illud Boiorum regio valet. Atque isthaec nomina pagis adhuc manent.

Die Schlacht auf der Perlacher-Haide entschied das Schicksal Vindelikiens auf dem linken Lechufer. Dieser Landstrich mit Rhaetia transdanubiana, in den Namen: Ries germanisirt, wurde in Folge dieses Sieges dem Königreiche Norikum einverleibt, bei dem er auch verblieben bis zum Jahre 742, in welchem ihn die Franken-Könige Karlmann und Pipin von Bayern abrissen, und mit ihrem Herzogthume Alamannien vereinigten. In unserer Reichs-Eintheilung erhielt dieser Landestheil den Namen: Westrich im Gegensatze des Osterrich. Meldung davon geschieht in Annal. Nazar. Franci cum exercitu in Beuveria usque Lech. — Grifo in Beuveria. Die Franken schreiben auch Bejuveria. Annal. Petav. Quando Karolus venit cum exercitu in Westrigon. Annal. Tilian. Karolus cum exercitu venit in Wistragon.

Digitized by Google

Dieſes Land beherrſchten zuletzt die Welfen, ein Zweig des Agilolfinger Stammes. Das Nähere vom Weſtrich- und den Welfen ſ. in Pallhauſens Nachtrage zur Urg. d. Bayern v. S. 78. — 112. und deſſen Beſchreibung des Augſtgaues ebendaſelbſt S. 69 — 72.

Halbwegs von München nach Perlach iſt die Ortſchaft Ramersdorf, welche aus dem röm. Lager entſtanden ſein kann, weil Rom im Volks-Munde Ram lautet.*)

Aventin. l. c. Theodo tota potitus Vindelicia captivos, quos ceperat, peritos locorum convocare jubet, qui docebant, per valles, qua Oenus et Isara et Libusa amnes erumperent, viam plaustris patere, cetera esse calles sylvestres, vix singulis pervios. Illis itaque ductoribus ad Inutrium (Mittenwald) velut claustrum munitissimum objectum hostibus Boii pulsis praesidiis penetrarunt. Leve ibi proelium fuit. Romanus jam fugere magis quam pugnare consuetus terga vertit, desertis castellis, oppidis, praesidiis ad quintum et sexagesimum lapidem, Italiam versus fugam capessit. Fugientium vestigiis haerent Boii, emensis sylvis, anfractibus Pyreni montis jugo velut uno agmine itrique planitiem, ubi Stiraciorum urbs (Sterzingen) condita exstat, devenerunt. Ibi Romanus restitit, manus conserit, sed repulsus: inde vicesimo lapide inter Brixinam et Sabonam consistit, rursus proelium redintegrat. Boii superiores facti Romanos sternunt, fundunt. Reliqui

*) Hierbei muß ich auf unſer Sprichwort aufmerkſam machen: „da (wo es auf der Gaſſe oder in einem Hauſe viel Koth, Schmutz und Unreinlichkeit gibt) iſt Dreck und Ramersdorf bei einander.“ Da Haid (Hoad) bei uns auch Koth, Schmutz bedeutet, ſo kann in obigem Sprichworte ſtatt (Perlacher-) Haid auch Koth d. i. Hoad geſetzt ſein. „Habts wieda — r — allß volla Hoad g'macht, weil i auß bin“ ſagt die heimkehrende Mutter zu den Kindern. Die ganz ebene Perlacher-Haide wird bei naſſem Wetter auch voller Koth ſein.

Digitized by Google

(sc. Romani) omnes his locis et finitimis omnibus excedunt. Propter Pisonium (Bozen) Romanorum legiones et auxilia conveniunt, castraque locant, pro salute ultimam belli aleam tentaturi. Inter Tridentum et Pisonium ultimum certamen Boiis et Romanis fuit. Theodericus Rex Getarum, qui pro legato et Procuratore Caesaris hactenus Italiam administrarat, et occidenti praesederat, Tridentum moenibus cingit, Verucam montem Athesi contiguum munit, *contra feracissimas*, *ut ipse ait*, *gentes*. Theodo quoque cum omnibus copiis suis et auxiliis, superatis montibus gnaris locorum ducibus in vallem Athesis invasit. Hoc extremum proelium et finem laborum ratus, incensis animis suorum romanas acies avidius quam maximo potest impetu adgressus est. Volkovinus signifer ejus Severinum praesidem interfecit. Ipse Theodo Servatum vivum captum in crucem egit. Caeteri profligati deinde absque labore sunt. Ejectis itaque his provinciis Romanis, victor Theodo Elisobrunnam (Eselbrunn bei Bozen) terminum inter Boios Italosque designavit. Pisonio et limiti Athesino ducem praefecit, qui eam Noricorum partem tutaretur.

Aus Volksliedern hätte Aventin die Entfernung der Ortschaften nach Meilensteinen nicht entnehmen können. Der ganze Kriegsbericht beweist durch die genauen Angaben, daß er einer gleichzeitigen Verfassung nachgeschrieben ist. Die Namen Rhodanus, Ottonisvelta, Mortavelta, Stritangero, Libusa (Loysa) waren zu Aventins Zeit nicht mehr gangbar, sondern er gab sie so geschrieben, wie sie in den Annalen geschrieben standen.

Kaum war Theodorich der Ostgothe, der Beschützer der Thüringer, i. J. 526 gestorben, so fingen die Franken den lange beschlossenen und nur aufgeschobenen Krieg i. J. 528 mit den Thüringern an. Da auch Theodo an demselben

Digitized by Google

altes Unrecht zu rächen, und fremde Herrschaft vom angestammten Volke abzuwerfen hatte, so versteht es sich wohl von selbst, daß er helfend auf Seite der Franken stand, wenn gleich sein Name in den Berichten nicht angegeben wird. Aventin thut von diesem Kriege kurze Meldung mit den Worten l. c. **Turogorum (i. e. Thuringorum) inde (nach Theodo's I. Tode) regnum eversum excisumque est a Francis.** Theoderich I. König der Franken im Vereine mit seinem Bruder Clotar I. schlug die Thüringer unter Herminfrid in zwei Schlachten, von welche die letzte an der Unstrut 3 Tage währte. Die Franken unterwarfen die Thüringer ihrer Herrschaft; jenes Stück vom Nordgau aber, das diese eroberungsweise besessen hatten, wurde alsogleich als urbayerisches Besitzthum mit Bayern wieder vereiniget. Von diesem Kriege schreiben: **Aimoini gesta Franc. L. II. c. IX. De Chlotarii in Thuringos expeditione 528 — 30. Qui (Hermenfredus Thur. rex) ruens (de muro civitatis Tulbiacensis) comminuto cerebro exanimatus est. Ex eo quoque genitis minime peperit, sed eos strangulari praecipiens, universas Thoringorum civitates Francis subjugavit, pristinaque eos jussit incolere domicilia.**

Fortunatus L. VI. c. I. Hic. (Chlotharius rex) nomen avorum extendit bellante manu, cui de patre virtus, quam Nabis ecce probat, Thuringia victa fatetur, perficiens unum gemina de gente triumphum.

Hermenfred wurde von Chlotar über die Stadtmauer von Zülpich hinabgerannt, und seine Familie ausgerottet. Das besiegte Doppelvolk sind die Thüringer und ein Theil der Narisci, welcher noch ihrer Herrschaft unterthänig war.

Die Thüringer, welche sich schon im Lande der Norischen angesiedelt hatten, mußten wieder abziehen, und im eigenen Lande wohnen. **Civitates** bedeutet nicht: Städte, sondern:

Digitized by Google

Völker, und dient zum Beweiſe, daß die Thüringer auch erobertes Land beſaſſen.

Aventin l. c. Adalaricus Theoderici nepos ex filia cum matre Amalouinda Italiam, Siciliam, Dalmatiam sub tutela et auspiciis Imperatoris romani gubernavit. — Porro neque Goti neque Romani posthaec vires ac perditas provincias recuperare nisi sunt. Cum toties cum Theodone et Boiis male pugnassent, desperatione debilitati, et successibus Theodonis fracti Noricum *reliquium*, diffidentes rebus suis, deserunt, in Italiam aufugiunt. Vernaculis quoque haec facta Theodonis carminibus celebrata sunt.

Während des thüringiſchen Krieges und nach demſelben bis zum Anfange des gothiſchen Krieges, alſo von 528 — 535 hat Theodo die Unterwerfung des öſtlichen Norikums fortgeſetzt und vollendet. Um zum Kriege gegen das kaiſerliche Heer die Macht beiſammen zu haben, zog König Vitigis ſelbſt die Beſatzungen aus den noriſchen Feſtungen zurück, und auch der kaiſerliche Hof gab ſeine Anſprüche auf unſere Donau-Provinzen auf.

Warum Theodorich nicht ſchon beim Beginne des Befreiungs-Krieges mit Heeresmacht an der Donau erſchienen ſei, und den Aufſtand mit Einem Male niedergeſchlagen habe? Einen Grund für dieſe Unthätigkeit hat Aventin angegeben mit den Worten: Theodericus se suorum praesidio non nudabit, et jugulum feriendum inimicis praebebit. Ein zweiter Grund war die für einen ſolchen Fall beſtimmt vorauszuſehende Einmiſchung und Hilfeleiſtung der Franken und die gegründete Beſorgniß, dieſe würden nach gewonnenem Kriege die Herrſchaft über die Donau-Provinzen ſelber behalten; den Gothen war aber ein eigener Staat oder ihrem Haupte weniger gefährlich, als eine fränkiſche Provinz, und aus dieſer Urſache war die Sorge Theoderichs nur auf die Behauptung des Gebirgsſtockes, der

Digitized by Google

claustra imperii, gerichtet. Die Gothen suchten viemehr in ihrer Bedrängniß die Gunst und Hilfe der gefürchteten Franken selbst zu gewinnen, und traten ihnen freiwillig ihre Besitzungen in Gallien und die in ihrem Schutze gestandenen Alamannen ab. Die alte Feindschaft dieser zwei Völker bezeugt folgende Stelle von Procop. L. I. c. XIII. **Vitigis ad suos: Caetera quidem bello necessaria optime paravimus, sed obstant Franci, veteres hostes.**

Der kaiserliche Hof mochte, nachdem die Wiedereroberung Italiens beschlossen war, den Aufstand in den Donau-Provinzen nicht ungerne gesehen haben, theils um die Macht der Gothen zu schwächen, die von dorther keine Hilfe mehr herbeiziehen konnten, und anderen Theils um die Frankenmacht nicht weiter nach Osten vordringen zu sehen, möglicher Weise auch, ja nach Angabe der kaiserlichen Unterwerfungs-Bedingnisse sogar höchst wahrscheinlich, um an dem jungen Staate einen kräftigen Bundesgenossen zu erhalten.

Aventin erzählt hierauf wieder, daß die gebrauchten Hilfstruppen in Bayern Ländereien zur Ansiedelung erhalten haben, und führt zum Beweise ähnlichlautende Ortsnamen an. Diese sind aber für sich allein zur Herstellung eines vollständigen Beweises nicht hinreichend, sondern dienen nur zu verstärkenden Behelfen. Die Hunnen weist er in das Land unter der Enns, in welches aber, wie weiter unten vorkommt, erst in einer späteren Zeit die Awaren, auch Hunnen genannt, eindrangen. Keine Spur bei dem dortigen Volke von mongolischer Gesichtsbildung, die keine Zeit und Vermischung ganz austilgen könnte; auch keine Nachricht von ihnen, wie z. B. von den Walchen, in den Archiven der Stifter und Klöster. Die bayerische Gesichtsbildung mit dem länglicht-schmalen Gesichte, dessen blaßrother Farbe*)

*) Bei den Schwaben und Hessen beobachtete ich röthere Gesichtsfarbe.

Digitized by Google

und dem blonden Haare bleibt sich gleich vom Lech bis an die ungarische Gränze. Die keltisch-germanischen Völker hatten auch zu viel Nationalstolz, als daß sie, ohne unabwendbaren Zwang, ein fremdes Volk in ihre Mitte aufgenommen hätten.

Den Wenden theilt er Windisch-Steyermark und Nieder-Kärnthen zu; dieses Volk konnte sich aber in die Thäler der Muhr, Drau und Sau nicht eher ausbreiten, als bis die Noriker, welche jene Striche bewohnt hatten, mit den Longobarden nach Italien abgezogen waren, und ihre alten Wohnsitze verödet zurückgelassen hatten (s. d. Teuton). Von derselbigen Zeit an führten auch die Wenden, vom Osten her im steten Vordringen begriffen, Kriege mit den Bayern. Die Ankunft der Hunno-Awaren und der Wenden auf norischem Boden fällt sohin in eine spätere Zeit, als die Beendigung unseres Krieges mit den Römern und die Verabschiedung der Soldvölker.

Aventin l. c. Regulus Boius (quem Boiorum maximum et summum Ducem atque Monarchen *nostri authores* appellare consueverunt) quatuor Tetrarchas et limitum praefectos dicto audientes habuit, non perpetuo quidem primum, sed, ut libuit, amovit praefecitque. (Eine Tetrarchie im Osten, eine im Süden zu Bozen, eine gegen Westen — im Westrich). Chamaborum et Nariscorum (auf dem Chamb und Norkau) maxima Tetrarchia fuit, adversum Boiemiae Venedos et Sorabes instituta; isque Tetrarches Boethorum (Voigtländer) velut *patronus* aliorum terminorum cognominatus est, quod is apud *Veteres* et *Majores instaurator generis principalis* habitus *semper* est; ubi regulorum soboles interciderat, Boethi limitis praefectus Ducatui totius Boioariae sufficiebatur (vorgesetzt; suffidere, eine Person an die Stelle der andern setzen). Verum hi terminorum praefecti

tandem per se principes et reguli esse coeperunt, et soli Imperatori obtemperare consueverunt. Theodo cum Athesino limiti Adalogerionem, cognatum suum, Lycatiis Heroldum praefecit: Anasi Tetrarchiae Hirandum, Rudolphum cum filio Boethis et Nariscis Chambisque custodes et rectores dedit. Ipse Reginoburgii velut in medio consedit.

Nach dieser Geschichts-Erzählung, die über jede Kritik erhaben ist, weil sogar die Namen der ersten Statthalter angegeben werden konnten, erhielt der nördliche Theil des Reiches aus dem Grunde den Namen des Voigtlandes, weil er der Patron (advocatus) der anderen Gränz-Gebiete war. Das Nordgau, heißt es weiter, wurde bei den Alten und Vorfahren stets für den Wiederhersteller des fürstlichen Geschlechts gehalten; wenn die Nachkommenschaft ausging, so wurde der Vorstand der boethischen Gränze dem Herzogthume des ganzen Bayerns vorgesetzt, d. h. die Regenten Bayerns kamen zuerst mit Theodo I. vom Nordgau, und nach einer kurzen Unterbrechung wiederum Luitpold, der Agilolfinger, gleichfalls von diesem Landestheile, in welchem auch die großen Besitzungen dieses Fürstenhauses lagen. Nicht ohne guten Grund schrieb Aventin, daß das königl. Geschlecht jedesmal neue Sprossen aus dem Nordgau bekam, wenn sie anderswo ausgegangen.

Aventin l. c. Porro regulus Boiorum divisis provinciis ad pacis artes animum intendit, justitiaque populum formare et regnum confirmare constituit. Ut autem feroces animos gentis mitigaret, leges dedit, quibus, quo sanctiores forent, Theodericus rex Francus author factus est, et eos suo auspicio promulgavit. Exstant in bibliothecis. In his quia Boii Christiani non erant, pleraque adversa veritati divinae permittebantur, quae Hyldebertus et Lutharius reges Francorum postea abrogarunt. — Ubi Theodo pacem genti suae peperit, mortem obiit, cum potestatis sex et viginti annos implevisset, anno a nato

Digitized by Google

Christo quingentesimo super septimum et tricesimum, also zwei Jahre nach dem Anfange des gothischen Krieges. Die bekannten leges Bajuariorum waren nicht die ersten, quae exstant in bibliothecis, sondern die von Theodo II. gegebenen und von König Dagobert verbesserten und ergänzten. Die ersteren sind für unsere Zeit verloren.

Aventin c. III. Theodo III, Uto et Theouualda, filii Theodonis Magni, Boioariam in tres partes diviserunt. Theodo maximus natu Nariscos, Reginoburgum, ea loca, quae inferiorem Boioariam vocamus, inter Oenum et Danubium possedit. Theodouualda Pisonium, Athesinos, montes Oeno contiguos finitimae Italiae accepit. Uto Laureacum, Noricum ripense, quicquid inter Taurum et Alpes, inter Anasum, Danubium et Oenum amnes clauditur, et Vindeliciam subditam Alpibus sortitus est. Pontes Oeni restauravit, a suo vocabulo Utinum adpellavit, Otingam vulgo vocant. Ibi regiam constituit Uto atque habitavit.

Uto d. i. Otto ist also der Erbauer Oettings des alten. Die Gnaden-Kapelle, ohne Zweifel als Zeichen des Dankes für die gewonnene Schlacht und die Befreiung des Vaterlands von Uto oder einem seiner ersten Nachfolger erbaut, und der seligsten Jungfrau gewidmet, wurde vom heiligen Rupert eingeweiht. Die bayerischen Herzoge und Prinzen schlugen daselbst öfters das Hoflager auf, insbesondere hielt sich König Karlmann gerne dort auf, und stiftete um das Jahr 876 das dortige älteste Kloster, wo er 880 begraben wurde.

Der Franken-König Theodepert, berichtet Aventin weiter, gab seine Tochter Reginotruda dem Herzoge Theodo III. von Bayern zur Ehe, und schickte gelehrte und fromme Männer als Glaubens-Bekehrer dahin, deren Namen sind: Gisolarius, Domingus, Maternus, Dignulus, Chunaldus, Isenardus, Gerardus, Ariofridus, Vitalis, Ratharius, Erchanfridus. Die bayerischen Fürsten und viel Volks nahmen die Taufe,

Digitized by Google

dann: **Principes Boiorum, ubi philosophiam christianam receperunt, Romanos omnes, quos adhuc captivos et servos inter ergastula et in agris veluti mancipia et pecora exercebant, solvunt, liberosque in Italiam abire permittunt.**

Dieß geschah zur Regierungs-Zeit des Königs Vitigis. (Ueber die in unseren Landen angesiedelten Romanischen siehe den zweiten Anhang).

Von diesen drei Brüdern starb Uto i. J. 545, Theobald 565, und hinterließ einen Sohn **Thessalonus (Tassilo)**; Theodo's III. Sohn hieß Theodebert, welcher der Vater König Garibalds I. war. Den weiteren Verlauf der Begebenheiten berichtet Aventin also: **Porro Theodeperti filius Garioualda Segiberto (regi Franc.) divulgat, Thessalonum periisse dictitans. Deinde Ducatum Boioariae intercipit, Boios in sua verba jurare cogit, et quo Augustior foret (contemta Hyldeberti pueritia, Hylperici, Gutorami, regum Franciae ignavia, quod stupris luxuque perditi, mutuis insuper se ipsos vulneribus conficerent) Regem se appellat.**

Arnbeckh und Rumpler berichten: **Gerbaldus Rex cum filio suo Gundoaldo Ducatum Boioariae occupat.**

Garibald wußte es durch falschen Vorwand am fränkischen Hofe dahin zu bringen, daß er den mit ihm gleichberechtigten Erben Thessalo verdrängen, und sich allein auf den Thron der Agilolfinger setzen konnte. Die inländischen Nachrichten setzen den Regierungs-Antritt Garibalds ungefähr um 20 Jahre weiter hinaus, als unsere Historiker, obwohl sie für das angenommene Jahr 554 keinen Beweis aufbringen können. Garibald und seine ersten Nachfolger wurden nicht nur vom longobardischen, sondern auch vom fränkischen Hofe als Könige anerkannt; das Vasallen-Verhältniß gehört in eine spätere Zeit. Zum Beweise: **Aimoini gesta Franc. L. III. c. LXXVI. Porro apud Bojoariam post Garibaldum Tassilo ab Childeberto *Rex* ordinatus**

Digitized by Google

est. Der fränkische König Childebert II. (von dem es oben heißt: comtemta Hyldeberti pueritia) ließ keinen Sohn Garibalds auf den bayer. Thron folgen, sondern verhalf dem Tassilo, der zuverlässig ein Sohn des verdrängten Thessalo war, um das geschehene Unrecht gut zu machen, auf denselben. Garibald starb 594 und Childebert 596.

Dieser Bericht kann die Zweifler wieder belehren, daß Aventin aus reinen Quellen schöpfte, und keine Volks-Märchen auffrischen, sondern wirkliche Thatsachen berichten wollte und konnte. Keiner der Alten — es sind deren außer Aventin noch mehrere — fangt die bayerische Regenten-Reihe mit Garibald I. an, sondern alle mit Theodo I., der den Kampf gegen die Römer begonnen. Können wir besser unterrichtet sein, als jene, die noch uralte Schriften benützen konnten, welche für uns verloren sind? wollen wir ihnen die Naturgabe, Wahres von Falschem zu unterscheiden, absprechen, und uns allein zueignen?

Vom Herzoge Theobald schreiben Arnbeckh und Rumpler: **Theobaldus Dux Baioariae anno Christi 566 Italiam armata manu intrans omnes Gothos ab ea expulit.** Diese Nachricht steht im Zusammenhange mit einer anderen von **Procop L. III. c. XXVII.** Das Ende des 18jährigen gothischen Krieges war der Beschluß der siegreichen Römer: **ut, qui supererant barbari, cum rebus suis omni Italia, confestim excederent, neque ulla ratione cum Romanis bellum amplius gererent.** Wahrscheinlich hatten sich einige der ausgewiesenen Gothen in das rhaitische Gebirg, hier Italia genannt, hinaufgezogen, aus dem sie vom Herzoge Theobald, der daselbst regierte, wieder vertrieben wurden. Das Tyroler-Gebirg wurde auch später nach Ausweis folgender Stelle Italia genannt: **Mon. Boic. VII. 10. Rotulus hist. benedictobur. Tunc namque istud coenobium sine rectore fuit IX annis praeter dominum Perthricum presbyterum et monachum et Sintbertum presbyterum, qui**

Digitized by Google

altera vicissitudine in Italiam ambulantes undique annonam humeris suis secum portantes etc. Oben ist 565 als Theobalds Sterbejahr angegeben und hier das Jahr 566, allein kleine Abweichungen in der Zeitrechnung kommen in jener grauen Zeit öfters vor. Die Teutschen in den 13 Gemeinden im Gebirge nördlich von Verona und die in Wälsch-Tyrol, deren Sprache aber uns unverständlich ist, können Ueberbleibsel der Gothen sein.

Im Verlaufe von 5 Jahrhunderten haben die Gränzen des vor-römischen Norikums einige Schmälerung erlitten: in Norico ripensi wurde nämlich der Landesstrich unter dem Kalenberge mit der Stadt Carnunt zwar wieder mit Norikum vereinigt; es rückten aber um 555 die Awaren an die Donau vor, eroberten allmählig zu Ende des sechsten Jahrhunderts Pannonien, und verbreiteten ihre Herrschaft über die an der Donau und weiter nordwärts wohnenden Slawen, so wie über die Bulgaren bis an's schwarze Meer. Als die Longobarden i. J. 568 aus Pannonien nach Italien abzogen, überließen sie Pannonien den Awaren unter der Bedingniß, daß, wenn sie sich in Italien nicht festsetzen könnten, jene ihnen ihre vorigen Wohnsitze wieder einräumen müßten. Dadurch wurden die Awaren Nachbarn der Bayern. Bei'm Anfange der Regierung des Herzogs Odilo (737) fielen sie in das Land unter der Enns ein, und machten die alten Bewohner zu ihren dienstpflichtigen Unterthanen. In der Folge drangen sie auch über die Enns herauf, verwüsteten die große Stadt Laureacum, und zwangen den Bischof Wiwilo, sich mit seiner ganzen Klerisei nach Passau herauf zu flüchten. Durch Kaiser Karl d. Gr. wurden die Awaren, auch Hunnen genannt, nach einem 8jährigen Kampfe wieder aus dem Lande unter der Enns vertrieben, die volksarmen Plätze an bayerische Stifter und Klöster verschenkt, und von diesen mit Bayern neubevölkert. Daher kommt es, daß

Digitized by Google

unsere alten Stifter und Abteyen alle Besitzungen in Oesterreich unter der Enns hatten. Nach dem Jahre 827 verlieren sich die Awaren aus der Geschichte.

Im mittelländischen Norikum zogen die Bewohner aus jenen Landestheilen, welche die windische Mark und Niederkärnthen heißen, mit den Longobarden nach Italien (s. m. angef. Schriften), und die benachbarten Slawen in Pannonien rückten sogleich in diese verlassenen Wohnplätze vor, führten nachher auch, um sich noch weiter herauf auszubreiten, Krieg mit den Bayern.

Im Süden ist die norische Gränze, einige Vorrückungen während des Longobarden-Reiches abgerechnet, die alte geblieben.

Gegen Westen hat sich das norische Reich auch über Vindelikien und **Rhaetia transdanubiana**, soviel davon noch römisch war, ausgebreitet. Im Nordwesten hat das Reich durch die Niederlassung der Burgunden am Mittel-Main und durch den Abzug der Wariskeu eine beträchtliche Schmälerung erlitten. Im Norden zieht Aventin das Voigtland noch in die bayerischen Gränzen, und Prof. Buchner schreibt: „Man würde vielleicht nicht weit von der Wahrheit sich entfernen, wenn man die Gränzen des alten Regensburger Kirchensprengels auch für die Gränze des alten agilolfingischen Bayerns würde gelten lassen.“ Zur genaueren Ausmittelung der alten Landesgränze in unserem Norden mache ich im dritten Anhange einen Vorschlag.

Der älteste teutsche oder keltische Name unsers Vaterlandes ist **Norikum.** Das Volk heißt in den lateinischen Urkunden jener Zeit **Norici.** Der Name **Boioaria**, welcher lateinisch ist, kommt nicht früher als im agilolfingischen Zeitalter zum Vorschein (s. die Erklärung desselben in m. ält. Gesch. d. B.) In der eigenen Sprache hieß Land und Volk zu jeder Zeit Boiarn und zusammengeflossen Boarn (einsylbig),

Digitized by Google

niemals aber Bojoarier, Bojarier, und zwar eben so wenig, als man aus Hungaria einen Hungarier bildet. Bekanntlich sprechen wir in der Volksmundart mit den Franzosen das ai, ei, wie oa. Der Volksname Boji kommt vor bei Strabo, Tacitus, Ptolemaeus, Orosius, Stephan. Byz. und in Stein-Inschriften; später bei Eginhard, Luitprand, Adalbert, Aribo, Mon. Boic. T. VII. und in Hund Metrop. Salisb. T. III. p. 60.: primo anno regni Domini Carolomanni, Serenissimi regis Bojorum, indictione nona. Actum Matochoue curte regia. Anno 876. In einer anderen Urkunde: Ao tertio regni Domni Carolomanni, piissimi regis in Bojaria.

Für den einheimischen Namen Norikum sprechen außer den Schriften der Griechen und Römer noch folgende Stellen: Canisii lect. antiq. T. IV. Duo fratres nobilissimi, principes Noricorum, Albertus et Okarius alto sanguine progeniti. Adalbert und Ottokar, Agilolfinger vom welfischen oder schwäbischen Zweige, die Erbauer der Klöster Tegernsee und Ilmünster.

Vita S. Sturmii. Illis quoque temporibus suscepta legatione inter Carolum Regem Francorum et Tassilonem Noricae provinciae Ducem per plures annos inter ipsos amicitiam statuit. Ex MS veteri Stabulensis Monasterii. Anno 932 regnante Arnolfo venerabili Duce anno X. congregata est synodus generalis apud Ratesponam, metropolim Norici regni civitatem. Annal. Fuld. anno 723. Iterum Alamanni et Norici pacis jura temerare nituntur.

Adonis Chron. Divisio regni, quam inter filios suos fecit Ludovicus rex Noricorum et Germaniae.

Bouquet Tom. VII. p. 44. Ludovicus autem rex Noricorum i. e. Bajoariorum, Ludovici Imp. filius anno Dni. 865 regnum suum inter filios divisit: et Corolomanno quidem dedit Noricam i. e. Bajoariam et Marcas contra Slavos et Longobardos.

Mon. Boic. T. XI. p. 23. Circa a. Dni. 914. Cum

Digitized by Google

Chunradus primus in Romanum regem esset elevatus, Arnolfus Dux Noricorum timore ipsius regis cum uxore et filiis fugit in Ungariam.

Vita S. Corbiniani. S. Corbinianus in Noricum venit.

Vita S. Rudberti. Theodo Rudbertum rogavit, ut Noricam provinciam visitando sacra illuminaret doctrina.

Vita S. Virgilii. Virgilium praenominato duci Noricorum, utpote amico carissimo, transmisit summo cum honore excipiendum.

Vita S. Hildulfi Ep. Trev. Circa illius temporis aetatem Garibaldus regebat eandem Noricorum i. e. Boioariorum gentem.

Vita S. Regiswindis. Anno 832 quidam e militibus armipotens et famosus, Noricus genere, Ernustus nomine.

Otto Frising. I. 62. Rex ad civitatem Ultrajectam processisset, nisi propter quorundam Noricorum comitum insolentiam in eandem revocabatur provinciam.

Annalista Saxo ad annum 1104. Duo fratres Eribo et Boto, paterno sanguine Noricae gentis antiquissimam nobilitam trahebant (waren alſo Agilolfinger).

Mon. Boic. T. XXVIII. Leopoldus Marchio suscepto a rege Ducatu Norico.

Eod. T. XI. ao 914. Arnolfus Dux Noricorum a baioaricis principibus, ut rex fiat, vehementius exoratur.

Eod. T. VI. Utraque ancilla norico ritu de familia in familiam sunt tradite.

Eod. T. XXII. Totum allodium, quod in norica terra possedit. Eod. ann. 1147. Henricus Leo Dux Noricorum et Saxonum.

Eod. T. X. ann. 1226—69. Ludwicus Dux Noricorum.

Eod. T. VII. ann. 1070. Provincia Noricorum.

Guntherus ait: Qua Norica lambit rura Lycus.

Testes more Noricorum, ſtatt Baioariorum, auribus tracti kommt in den Urkunden jener Zeit oft vor.

Digitized by Google

Zur Regierungszeit Kaiser Karl d. Gr. wird der Name Norikum in fränkischen Urkunden nicht gebraucht, weil er das Andenken an den alten Ruhm der Nation nicht aufwecken wollte; aber seiner ersten Nachfolger einer nannte sich schon wieder **Ludovicus Rex Noricorum**, und so ging es mit dem Gebrauche dieses Namens fort bis gegen das Ende des 13ten Jahrhunderts, um welche Zeit auch der ursprüngliche Name **Boioaria** dem Aftergebilde **Bavaria** weichen mußte, diesem Gebilde des elenden Mittelalters, welches alle alten Namen verkrüppelte,*) und selbst die Stammsilbe **Bai** nicht ungeschmälert lassen konnte.

Ueber diese Fälschung des Edelsten, was ein Volk hat, seines uralten, unbefleckten, ruhmreichen Namens hat sich schon Vater Aventin geärgert und betrübt, indem er **L. I. c. I.** schreibt: **Bavarus nomen barbarum, obscoenum, inauspicatumque, semidocto vulgo protritum, recens est, nuper ab imperitis usurpari coeptum: nec latinum nec germanicum. Nusquam apud veteres, nusquam in vetustis exemplaribus, monumentis, literis, epistolis, legibus, tabulis, diplomatibus invenio, quae omnia lingua romana scripta sunt. Demum enim post Friderici II. facta Germania suum sermonem depingere literis latinis didicit. Semper Boioarios, aliquando et Boiarios scriptum lego. — Longo tempore Babaria in ludo declamatorum delituit. *Equites patresque semper* Boioaria, interim et Boiaria et scripserunt et dixerunt: pedetentim vicit pertinacia *Grammaticorum*, Babaria paullatim Baioariam irrepsit**

*) So z. B. wurden Theodo in **Diet, Dietz, Dietl**, Leopold, **Luitpold** in **Leibl** und **Liebl**, Eberhard in **Eberl**, Hainrich in **Heinz**, Konrad in **Kunz**, **Walhinesdorf** in **Walkersdorf**, **Haderichesbrucca** in **Hersbruck**, **Wittilinesbah** in **Wittelsbach** u. s. w. verhunzt.

Digitized by Google

et Boioariam extrusit, ac tandem publice recepta est, sicuti monumenta publica, privata ostendunt.

Unaussprechliches Hochgefühl würde die bayerischen Herzen durchströmen und erheben, wenn sich unser König, der gleiches Recht mit seinen Durchlauchtigsten Vorfahren hat, in lateinischen Urkunden und auf solchen Siegeln wieder abwechselnd Norici oder Boioariae Rex nennen, und das bis zur Unkenntlichkeit verschliffene Bavaria fallen lassen möchte. Wenn fremde Völker unseren Namen in ihrer Sprache nach dieser letzteren Form gebildet haben, so geht uns das nichts an. Die alten Namen erwecken große Erinnerungen. Sie vergegenwärtigen uns die längst dahingeschwundnen Zeiten großer Ahnen, und durchdringen unsere Herzen mit heiliger Ehrfurcht für dieselben. Mit Lust erinnern wir uns der Vorzeit, wie der Greis noch mit Liebe der Spiele der Jugend gedenkt.

Unter den Bewohnern Norikums nennt Aventin auch Carpos, welche Abkömmlinge der von Marbods Völkern verdrängten Boihaimer waren. Ihr Fürst Catwalda machte einen Versuch, das verlorne Vaterland wieder zu erobern, wurde aber von den Hermunduren geschlagen und gezwungen, bei den Römern Aufnahme zu suchen. Diese versetzten sein Volk, welches unter dem Namen Gothini, Gothones, Cotini, Gautuni aber ausdrücklich als gens gallica vorkommt, jenseits der Donau zwischen die Flüsse Marus (March) und Cusus (Gran?), und untergaben sie dem Könige der Quaden. Auf einmal verstummt der Name Gothini, und erscheint auf dem Platze derselben der Name Carpi, vermuthlich von der Stadt Carpis ebendortselbst, die auch Ptolemäus anführt: Flexio Danubii, quae apud Curtam (Waitzen) est. 42. 47.

Reliqua conversio per Carpin et omnium borealissima est.

Digitized by Google

Diese Stadt heißt jetzt Karpfen (magyar. Korpona, slaw. Krupina), und liegt gerade nördlich von dem grossen Donau-Buge zwischen diesem und den Karpathen. Die Carpi erscheinen in mehreren Nachrichten auch unter dem Namen Celtae. Sie machten mit den Nachbar-Völkern wiederholte Einfälle in die römischen Provinzen, wurden aber von den siegenden Römern auf mehrere Male ganz ausgehoben, und, um Ruhe von ihnen zu bekommen, in ihren Ländern angesiedelt, ein Theil in Pannonien, ein anderer in Dakien, wo sie Carpodacae genannt werden, und der Rest in Norikum. Dadurch bewahrheitet sich die Sage, daß die Boihaimer Zuflucht bei ihren Brüdern in Norikum gefunden haben, wenn auch viel später, als die Sage angibt.

Flavii Vopisci Divus Aurelianus c. XXX. Pacato oriente in Europam Aurelianus rediit victor, atque illic Carporum copias afflixit: et cum illum Carpicum Senatus absentem vocasset, mandasse illico fertur: superest Patres conscripti, ut me etiam Carpisculum vocetis (carpisculum enim genus calciamenti esse, satis notum est).

Eutrop. brev. L. IX. c. XV. Varia deinceps bella gesserunt, Carpis et Bastarnis subactis, Sarmatis victis, quarum nationum ingentes captivorum copias in romanis finibus locaverunt.

Aurelii Vict. hist. abbrev. P. II. c. XXXIX. Interea caesi Marcomanni, Carporumque natio translata omnis in nostrum solum, cujus fere pars jam tum ab Aureliano erat.

Ammian. Marcellin. L. XXVII. c. V. Anno secuto ingredi terras hostiles (Goth.) pari alacritate conatus, fusuis Danubii gurgitibus vagatis impeditus, mansit immobilis prope Carporum vicum stativis castris adusque autumnum locatis emensum.

Idem L. XXVIII. c. I. Maximinus regens quondam Romae vicariam praefecturam apud Sopianas Valeriae

Digitized by Google

oppidum obscurissime natus est, patre tabulario praesidialis officii, orto a posteritate Carporum, quos antiquis excitos sedibus Dioclectianus transtulit in Pannoniam.

Paul. Orosius L. VII. c. XXV. Postea strenue adversus Carpos Bastarnasque pugnatum est. Sarmatas deinde vicerunt. Interea Diocletianus. —

Zosimi hist. nova L. I. Rursus Gothi et Borani et Urugundi et Carpi civitates in Europa diripiebant. — Borani et Gothi et Carpi et Urugundi (nationum haec nomina propter Istrum sedes habentium) nullam nec Italiae nec Illyrici partem a continuis vexationibus immunem relinquebant.

Idem L. IV. c. XXXIV. Eodem tempore Theodosio quidam quoque prosperi casus accidere: nam Scyros et Carpodacas, permistos Hunnis propulsavit, et proelio superatos Istrum transjicere suasque sedes repetere compulit.

Trebellii Pollionis Divus Claudius c. VI. Gothi omnes gentes *suorum* ad romanas incitaverunt praedas. Denique Scytharum diversi populi, Peucini, Trutungi, Austrogothi, Virtingui, Sigipedes (Gepides) Celtae *etiam* et Heruli praedae cupiditate in romanum solum et rempublicam venerunt, atque illic pleraque vastarunt, dum aliis occupatus est Claudius, dumque se ad id bellum, quod confecit, imperatorie instruit, ut videantur fata romana boni Principis occupatione lentata. Armatarum denique gentium trecenta viginti millia tunc fuere. — Hos igitur Claudius ingenita illa virtute superavit.

Idem c. IX. Pugnatum est enim apud Moesios, et multa proelia fuerunt apud Marcianopolim, multi naufragio perierunt, plerique capti reges, captae diversarum gentium nobiles foeminae; impletae barbaris servis senibusque cultoribus romanae provinciae, factus miles barbarus et colonus ex Gotho. Nec ulla fuit regio, quae Gothum

Digitized by Google

servum triumphali quodam servitio non haberet. Quid boum barbarorum nostri videre majores? quid ovium? quid equarum, quas fama nobilitat, *Celticarum?* Hoc totum ad Claudii gloriam pertinet.

Diese Stellen zeigen uns Karper in Pannonien und Dakien. Ein dritter Theil dieses Volkes wurde nach Norikum verpflanzt in jenen Urwald, durch welchen der Rhodan fließt, und von dem der Neuburger-Wald, der Hönhart und Stainchart noch Reste sind, sowie auch in das Waldland um den Sauwald, den alten Gränzhüter Bayerns bis zum Unglücksjahre von 1779.*) Sowohl die Rotthaler, als auch die Umwohner des Sauwaldes heißen bei ihren Nachbarn Wallner d. i. Wanderer, und das Rotthal Wallnerland. Die Rotthaler zeichneten sich bis auf unsere Zeit herab, in welcher die Modesucht jede Eigenthümlichkeit zu verwischen droht, durch eine auffallende Tracht aus, und insbesondere waren die männlichen Joppen von gleichem Schnitte mit dem der Gebirgs-Bewohner, aber nicht von Filz, sondern ohne Ausnahme von blauem Tuche. Der armselige Spenser, welcher denselben verdrängte, könnte zur irrigen Meinung führen, daß das Volk zur Anschaffung eines ganzen Sonntags-Rocks zu nothig sei. Unsere Wallner dutzen auch jedermänniglich, wie die Aelpler.

Ein weiterer Vermuthungsgrund für diese Abstammung ist der Name des uralten Dorfes Karpfham, in Urkunden Karp-heim, wo Herzog Heinrich der Löwe i. J. 1156 einen Landtag gehalten hat. Es waren auf demselben erschienen Graf Berchtold von Bogen, Graf Berchtold von Andechs, Graf Gebhart von Hall im Innthal, Graf Heinrich von Riedenburg, Burggraf zu Regensburg, sein Bruder Otto

*) Vielleicht ist es dieses Gränzwächters wegen, daß wir von unseren östlichen Stammbrüdern Sauboarn geschimpft werden.

und andere Herren und Bischöfe in Bayern. Man schwur ihm. Die von Regensburg mußten ihm Geld geben.

Die ausgezeichnete Pferdezucht im Rotthale erinnert an die vorhin erwähnten **equas celticas, quas fama nobilitat.** Aus den angeführten Stellen geht der unumstößliche Beweis hervor, daß die genannten Völker, welche Einfälle in das römische Gebiet machten, am Ister, eigentlich in Ungarn, Siebenbürgen, in der Moldau und Wallachei wohnten, und daß insbesondere die Kelten kein anderes Volk waren, als die in der Moldau angesidelten Karper.*) Dieser Kelten wird noch öfter, besonders in der Kirchen-Geschichte Meldung gemacht. **Vide Cassiodori hist. eccles. L. X. c. V. de conversione Celticorum per Joannem etc.** und **L. VII. c. XVI.** wo es heißt: **Eusebius interea Samosatenus Episcopus in Thraciam exilio deportatus, apostolicis laboribus desudabat. — Qua tempestate vir sanctus Eusebius morabatur apud Histrum, Celtis Thraciam devastantibus et obsidentibus civitates.**

Im Pfarrdorfe Karpfham ist ein Landgestütt, an welchem jährlich eine Preise-Vertheilung und ein Pferderennen gehalten wird. Unweit davon ist auch ein Weiler Karpfham.

Auch die blutsverwandten Noriker haben viel auf Pferdezucht gehalten, wie aus folgenden Stellen zu entnehmen ist: **Livius L. XLIII. c. VII. Eodem anno (582 u. c.) de C. Cassio querelae ad Senatum delatae sunt: et legati regis Gallorum Cincibili venerunt. Frater ejus**

---

*) Es hat allen Anschein, daß dieser Zweig der Karper den Namen des Hauptflusses ihrer ursprünglichen Haimath (Böhmen) noch im guten Andenken bewahrt, und auf den Hauptfluß ihres neuen Landes, ja auf dieses selbst (die Moldau) übergetragen hatte. Bei dem Tschechen heißt die Moldau **Wltawa.** In der Moldau finden wir eine Stadt **Bojan.** Das Moldauer-Pferd hat seinen alten Ruhm nicht eingebüßt.

Digitized by Google

verba in senatu fecit, questus, Alpinorum populorum agros sociorum suorum depopulatum C. Cassium esse: et inde multa millia hominum in servitutem abripuisse. Sub idem tempus Carnorum, Istrorumque et Japydum legati venerunt, duces sibi ab Consule Cassio imperatos, qui in Macedoniam ducenti exercitum iter monstrarent etc. Responsum est. — Nec responderi tantum iis gentibus, sed legatos mitti, duos ad regulum trans Alpes — placuit.

Man erkennt aus dem Zusammenhange der Beschwerden wohl, daß die Galli des Kinkibil in Alpibus et trans Alpes kein anderes Volk sein konnten, als die Norici, deren Land im Südosten an das Land der Carner gränzte.

Livius fährt fort. Munera mitti legatis ex binis millibus aeris censuerunt. Duobus fratribus regulis — et duo equi phalerati cum agasonibus, et equestria arma ac sagula. Haec missa: illa petentibus data, ut denorum equorum iis commercium esset, educendique ex Italia potestas fieret.

Idem L. XLIV. c. XIV. Dum bellum in Macedonia geritur, legati transalpini ab regulo Gallorum (Balanos ipsius traditur nomen) Romam venerunt, pollicentes ad Macedonicum bellum auxilia. Gratiae ab senatu actae muneraque missa: — equus phaleratus armaque equestria.

Caesar de b. c. L. I. Equites e rege Norico circiter trecenti ad Caesarem venerunt.

Appian. Alex. de b. civ. L. II. In auxiliis Caesaris erant equites Galli, et alius transalpinorum Gallorum numerus.

Schluß-Betrachtungen.

Aus dem ganzen Verlaufe der Ereignisse und Begebenheiten, welche in den angeführten Stellen und Berichten nach ihrem natürlichen folgerechten Hergange erzählt sind, leuchtet die Wahrheit hervor, daß gerade die Provinzen Norikum und Rhaitien weniger durch feindliche Ueberfälle gelitten hatten,

Digitized by Google

als Dakien, Pannonien, Helvetien, welche die Heerstraßen und Tummelplätze der Zug- und Raubvölker waren. Die Beschädigungen und Verwüstungen, welche Städte und feste Plätze durch die Feinde erlitten hatten, sind nach Ausweis der Geschichte jedesmal bis auf Theodorich den Ostgothen herab wieder hergestellt, und die Besatzungen im gehörigen Stande erhalten worden. Die ursprüngliche und nationale Bevölkerung hat daher zu keiner Zeit, besonders auf dem Lande, bedeutende Einbusse erlitten, wie es wohl in dem ausgekehrten Dakien, Pannonien, Mösien der Fall gewesen ist, so, daß der Volksabgang durch dahin verpflanzte Kriegs-Gefangene hat ersetzt werden müssen. Gewaltsames Eindringen fremder Ansiedler ist aber aus dem Grunde nicht anzunehmen, weil diese die römische Herrschaft nicht ertragen hätten, und anderentheils auch vom einheimischen Volke ausgestossen worden wären.

Auch der Norden Bayerns hatte durch die Völkerzüge nicht gelitten, weil Uebervölkerung als einer der Gründe zum Losbruche gegen die römische Herrschaft angegeben ist in der Anrede, welche Herzog Theodo an seine versammelten Stände hielt. S. oben in Aventin L. III. c. I.

Die Alamannen und Thüringer, welche zu Severins Zeit diese Provinzen so stark beläftigten, suchten keine Wohnplätze, sondern Schätze und Gefangene, die sie nur gegen schweres Lösegeld wieder herausgaben; deßwegen gingen sie nach den Berichten nur auf die Städte los, wo Geld und Kostbarkeiten zu finden waren, und schonten das platte Land.

Der bayerische oder in alter und älterer Zeit norische Volksstamm ist nach dieser den Quellen entnommenen Erörterung die unmittelbare Nachkommenschaft jener gallischen Ansiedelung, welche der Prinz Sigowes 600 Jahre vor Chr. Geb. in die herkynischen Wälder verpflanzt hat — ein echter

Digitized by Google

unvermischter Keltenstamm, wenn die kleine Anzahl der zurückgebliebenen Römer, die sich durch eheliche Verbindung unter den Ureinwohnern verloren haben, und die über das Fichtelgebirg bis zur Regniz vorgedrungenen, aber gleichfalls längst germanisirten Slawen abgerechnet werden. Wir Bayern fragen daher mit heiligem Ernst, ob die Geschichtschreiber endlich aufhören werden, unser Volk mit einer vorwiegenden Beimischung von Turkilingen, Skyren, Herulen, Rugen, Boiskeu zu verunreinigen, jenes Völker-Auskehrichts, das wir mit der stolzesten Verachtung als unsere Vorfahrenschaft zurückweisen, indem wir als beati possidentes den gegnerischen Beweis — aber kein blosses Sagen ohne dokumentirte Beweisführung — erwarten müßten: um welche Zeit und aus welchem Anlasse jene Völker-Reste in unsere Provinzen eingezogen seien, welchen Landestheil sich ein jeder zum Wohnsitze gewählt, und welche Denkmäler die Geschichte von einem jeden derselben aufzuweisenn habe.*) Die leichtsinnige Annahme, daß sich all diese Völklein den gemeinsamen Namen der Bayern vom neuen Vaterlande haben gefallen lassen, durch welche Annahme ein ganzes Jahrtausend unserer nicht unrühmlichen ältesten Geschichte weggestrichen würde, widerspricht der geschichtlichen Erfahrung. Sogar jene Herulen oder Cherulen, welche von der Donau nach Skandinavien gezogen sind, haben dort ihren Namen nicht abgelegt, sondern heissen Thal-Kerle (Dalekarlier); Cherel ist unser Kerl, verschieden von Karl.

---

*) Die weiteren Gründe für die Abstammung der Bayern von den Boiern siehe in Buchners b. Geschichte und in meiner ält. Gesch. d. B. Die endlichen Schicksale der Turkilinger, Skyren ꝛc. sind in meiner eben angeführten Schrift nachgewiesen. So wenig die Alten in der Schreibung Bojoaria und Bajoaria, die sie abwechselnd gebrauchten, einen Unterschied fanden, eben so wenig dürfen wir an der Gleichbedeutung von Boier und Baier zweifeln.

Digitized by Google

Wenn der Name Boisci, ein an der unteren Donau wohnendes Völklein, von dem der einzige Priscus Erwähnung thut, gleichbedeutend mit Boji sein sollte, so müßten sie ein Zweig der Karpen in der Moldau — ursprünglicher Boiern — gewesen sein; die Pluralform Bairk zeigt aber deutlich, daß sie kein teutsches oder gallisches Volk gewesen sind: wie hätten auch einige tausend Familien das grosse Bayerland erfüllen können?

Von dem damaligen Zustande unseres Landes zeichnet Zschokke folgendes liebliche Bild: „Nun lag durch teutscher Stämme Macht und wilde Sitte alle römische Ordnung auf bojischem Boden zertreten. Die Eroberer schalteten herrlich, und ließen sich nieder im Blachfeld und Gebirg, gleichwie vor ihnen in Windelechien u. w. die Alamannen gethan. Des Landes bezwungene Einwohner, Römer wie Bojen, bauten ihnen als Dienstbare oder Leibeigene das Feld. So ist ganz Bojien die Beute der teutschen Stämme geworden." (Schade für die Germannthümmler, daß kein wahres Wort daran ist!)

Dagegen wird für kurze Zeit später Land und Volk von Bayern also beschrieben in Vita S. Emmerami. **Videns Emmeramus terram bonam ac superficie amoenam, nemoribusque locupletem, humum segetibus adopertam et bonis omnibus abundantem. — Viros proceros et robustos, in humanitate et caritate fundatos.** Paßt dieses Zeugniß auf die wilden trotzigen Heruler ꝛc., von denen uns Mannert eben ihrer Rohheit und Unsittlichkeit wegen abstammen läßt? Eine ebenso auffallende Aeußerung über unser Vaterland bringt das Lit. Blatt zum Morgenblatte v. 1846 Nro. 90. bei Gelegenheit der Anzeige der von Karl Fr. Neumann herausgekommenen Schrift: „Die Völker des südlichen Rußlands in ihrer geschichtlichen Entwicklung." Rezensent gibt folgendes Urtheil ab: „In einem Anhange erörtert H. Neumann noch die interessante Streitfrage über die

Digitized by Google

Abstammung der Bayern. Eine Zeit lang hat man bekanntlich angenommen, sie stammen von den keltischen Boiern. Namentlich in der traurigen Zeit, in welcher Bayern mit Frankreich im Bunde gegen das teutsche Reich auftrat, im spanischen Erbfolgekriege und unter Napoleon wurde diese Hypothese aufgestellt, um jene Allianz als eine gleichsam nationale zwischen keltischen Franzosen (Galliern) und keltischen Boiern zu rechtfertigen. In neuerer Zeit hat H. Zeuß die Behauptung aufgestellt, die heutigen Bayern seien die alten Markomannen. Wir haben uns früher schon gegen beide Behauptungen erklärt, und die Ueberzeugung getheilt, daß die heutigen Bayern zusammengeflossen sind aus denjenigen kleinen teutschen (gothischen) Stämmen, welche die wirkliche Geschichte allein in jenen Gegenden nach der Völkerwanderung kennt und namhaft macht, nämlich Herulern, Rugiern, Gepiden, Hirren, Skirren ꝛc. Herr Neumann macht mit Recht darauf aufmerksam, daß, wenn auch das Völkchen der Boisk oder Bairk, das neben jenen genannt wird, in der ohnehin so dunkeln und lückenhaften Geschichte mehr zurücktritt, es gleichwohl das Hauptvolk unter den neuen teutschen Bewohnern Bayerns geworden sein mag, nachdem die anderen genannten in den Kämpfen mit Römern, Awaren und selbst teutschen Nachbarn mehr und mehr aufgerieben worden."

Das vor uns stehende Bild sieht einem Phantasie-Gemälde ähnlicher, als einer geschichtlichen Zeichnung. Kann dann auch von Fremden erwartet werden, daß sie erst nach langandauernder unverdrossener Forschung die Geschichte eines Volkes schreiben werden, zu dem sie keine Liebe haben können, die nur Geburt und Erziehung verleihen? Nimmermehr! sie bleiben daher auf der Oberfläche und tauchen im Strome der Zeitbegebenheiten nicht unter bis auf den Boden, wo allein die farbigen Steinchen zu solchem Mosaikgemälde zu holen sind.

Digitized by Google

Betrachten wir vorstehendes merkwürdige Zitat näher, so kann folgende Antwort darauf gegeben werden: Nicht erst seit dem spanischen Erbfolgekriege, sondern schon von uralten Zeiten her und ununterbrochen fort bis auf die neuere Zeit, ja bis auf den heutigen Tag — mit Ausnahme der Ausländer — hält man die Bayern für Abkömmlinge der Boiern. Beweise dafür habe ich in genügender Anzahl beigebracht. Die angebliche National-Sympathie wegen gleicher Abstammung ist ein Dunst, weil der gemeine Mann von der Herkunft der Urväter aus Frankreich nichts weiß, und die Politik, die in der Geschichte unterrichtet ist, sich durch andern Grund, als blosse Verwandtschaft, zu Verbindungen bestimmen läßt. Aus welchen Ursachen der Churfürst Max Emanuel die französische Parthei ergriff, weiß bei uns jeder Geschichtskundige. Welche Regungen müssen in der Brust dieses hochstrebenden, heldenmüthigen Fürsten gewaltet haben, als sein Churprinz, der Erbe der spanischen Monarchie, in dem Momente plötzlich starb, als er sich zu Ostende nach Spanien einschiffen wollte! Das Urtheil über diesen Todfall steht wenigstens bei allen Bayern fest, wenn auch die Geschichte schonend davon schweigt. Der Churfürst verlangte hierauf, daß ihm anstatt der Verwaltungs-Kosten, die er auf die spanischen Niederlande aufgewendet hatte, dieses Land selbst überlassen werden sollte, und es ist nicht zu zweifeln, daß er in dem bevorstehenden Kriege sich an Oesterreich, für das er eben zuvor zur Abtreibung der Türken Gut und Blut im reichesten Maße aufgeopfert, und selbst sein Leben nicht geschont hatte, angeschlossen hätte, wenn dieses seinem Wunsche eben so bereitwillig wie Frankreich entgegengekommen wäre. Der spanische Erbfolgekrieg war reiner Dynastienkrieg, an dem das teutsche Reich nachher Antheil nahm. Hatte das Haus Wittelsbach nicht eben soviel Recht, seine dynastischen Interessen zu wahren, und seine Macht zu vergrössern, als das habsburgische?

Digitized by Google

Der Krieg von 1805 war von England bezahlt, und dem teutschen Interesse ganz entgegen; die Forderungen des österreichischen Hofes an den Churfürsten Max. Joseph waren auch ganz unzulässig und demüthigend, und nöthigten ihn, bei Frankreich Hilfe zu suchen. Nach der Auflösung des teutschen Reichs war es keinem Rheinbund-Fürsten mehr möglich, sich von Frankreich zu trennen.

Es sei die Frage erlaubt, ob Preussen und das nördliche Teutschland gegen das teutsche Reich nicht gesündiget haben, als sie sich in den 90er Jahren hinter ihre Demarkations-Linie zurückgezogen, während die bayerische Kriegsmacht bis zum Friedensschlusse bei den Oesterreichern aushielt, und an den Unfällen Theil nahm, die diese trafen?

Wenn man solche Aeußerungen liebt, so wird man unwillkührlich zur Vermuthung getrieben, daß uns die teutschen Ultra's aus rein-politischen Gründen germanische Stammeltern unterschieben wollen, um uns die französischen Sympathien aus dem Leibe zu treiben.

Von den genannten Völkern, welche Bayern in Besitz genommen haben sollen, wohnten nur die Rugen eine Zeit lang im Marchfelde, die Gepiden, Skyren, Turcilinger aber in Siebenbürgen und die Heruler in der Gegend von Belgrad, also weit genug von unseren Gränzen entfernt; wie kann man also schreiben, daß die wirkliche Geschichte sie in jenen Gegenden, d. i. an der Gränze Norikums kennt? Das anstossende Pannonien hatten um jene Zeit die Ostgothen in Besitz genommen.

Wenn unsere Donau-Provinzen in dem Maße, wie Zschokke in der angezogenen Stelle meint, von einheimischem Volke entblößt gewesen wären, so hätten sie nach dem natürlichen Gange der damaligen Ereignisse keine andere als slawische Bevölkerung erhalten können, weil gerade zur Zeit des gothischen Krieges das Vordringen derselben nach dem Süden und Westen furchtbar war. Aus mehreren wehe-

Digitized by Google

klagenden Stellen Procopii finde hier nur Eine Platz aus L. III. c. XXIII. Quod Illyricum Thraciamque fere universam a barbaris (sc. Slavis et Antibus), utpote jam finitimis, foede vastari viderunt ac populari etc.

Der Slawen-Strom hätte sofort jede vorgefundene schwächere Bevölkerung verschlungen und mit sich vermischt, gleichwie die Völkerreste in Ungarn, Siebenbürgen, den unteren Donauländern, Dalmatien und Illyrien unter den Slawen auch zu Slawen geworden sind. Von dieser Verschlingung eines schwächeren durch ein stärkeres Volk kann ich kein überzeugenderes Beispiel vor Augen stellen, als den Ilzfluß, dessen schwarzes reines Wasser bei der Mündung sich ein wenig sträubt, sich mit dem trüben Donauwasser zu vermischen, aber schon einige Schritte weiter unten spurlos verschwunden ist. Hätten aber die Slawen auch den Süden Germaniens in Besitz nehmen können, so gäbe es jetzt kein grosses Teutschland, und es ist daher der vollständigen Ausdauer des bayerischen Stammes, der sich nicht vorzeitig und übereilt in den Strom der Völkerbewegung stürzte, sondern die günstigste Zeit zum Losbruche abwarten konnte, zu verdanken, daß die Geschichte noch von einem bestehenden Reiche der Germannen berichten kann.

Unter allen Colonien, welche das fruchtbare Gallien ausgesendet hat, erhielt sich keine als unsere herkynische,*) alle anderen sind in den Völker-Strömungen spurlos verkommen.

---

*) Unter den vielen Beweisstellen, daß die Noriker ein gallisches Volk sind, nur die Eine aus Bouquet: Ex Juliano Imperatore. De Gallis: — quae vero ultra Alpes ad septemtrionem sunt, Galli obtinent, ac Rheti. Von den Galliern schreibt Strabo: Sagis vestiuntur. Lana quidem aspera, coeterum ablongis villis, unde et hirsuta texunt sagula, quae laenae (lainai-unsern Loden?) vocantur. Armatura pro corporum proceri-

Das Römerreich verlor alle durch Krieg oder Uebermacht eroberten Provinzen durch den Einbruch und die Niederlassung fremder, meist germanischer Völker; nur allein die Provinzen des alten Norikums blieben frei von fremder Ueberschwemmung, und erhoben sich aus eigener Kraft zur ursprünglichen Selbstständigkeit.

Unter allen jetzigen Staaten Europas ist Bayern das älteste Königreich, weil Livius schon auf das Jahr 582 d. St. Rom den König Kinkibil der überalpischen Gallier und Cäsar den norischen König Wokkion namentlich anführen. Auch nach der Wiedervereinigung der getrennt gewesenen Theile unter den ersten Agilolfingern ist Bayern ein Königreich gewesen, und wurde nicht erst i. J. 1806 zu diesem Range erhoben.

Das bayerische Königshaus ist wohl noch einmal so alt, als das älteste der europäischen Fürstenhäuser, weil dessen Herleitung von den Agilolfingern (eine Erklärung dieses Namens s. im vierten Anhange) über jeden Zweifel erhaben ist, und diese von der uralten norischen Königs-Familie abstammten. Die oben angeführte Stelle: „Eribo et Boto (nach Mon. Boic. T. III. 246. war Aribo comes de Hegirmos et frater ejus Poto comes de Botenstein (paterno sanguine) ihre Mutter Friderana war eine Prinzessin von Sachsen) Noricae gentis antiquissimam nobilitatem trahebant" führt den Ursprung dieses Geschlechts bis in das graueste Alterthum zurück. Norica gens bedeutet hier eben sowohl, als bei Herzog Theodo den I. das norische Königs-

---

tate aequalis. Gladius longus a dextro dependens latere.

Die Joppen unserer Gebirgs-Bewohner in den b. Voralpen, in Tyrol, Steyrmark, Kärnthen sind annoch hirsuta sagula Gallorum. Die jetzigen Waffen-Röcke kommen ihnen in der Form am nächsten.

haus, denn wenn die Urkunden vom Volke sprechen, so gebrauchen sie die Ausdrücke: genere oder natione Noricus z. B. in der schon angeführten Stelle: Ernustus Noricus genere, alsdann in Ussermann cod. diplom. Episc. Wircib. Nro. 26. ad ann. 1094. Boto Noricus natione vivens bavarica lege.

Die leges Bajuvariorum, welche der 2te Theodo zuerst schriftlich verfassen ließ, enthalten die Bestimmung: „Dux, qui praeest in populo, semper de genere Agilolfingorum fuit.“ Das semper fuit, um das Jahr 530 gebraucht, läßt bemessen, wie weit in die Urzeit zurückgegangen werden dürfe und müsse, um auf den Ursprung dieses Geschlechts zu kommen.

Vom Herzoge Thassilo II. kennen wir zwar aus der Chronik von St. Peter in Salzburg nur fünf Söhne, von denen der Erstgeborne Theodo ebenfalls zum Mönche gemacht wurde, die anderen aber mit Namen Catan, Engilfrid, Gepahard und Engilwan in Freiheit blieben; desto zahlreicher war aber dessen Stammverwandtschaft nach dem Zeugnisse der Annal. Nazar ad ann. 788: Dessilo Dux Bejuveriorum venit in Franciam ad Regem Francorum Carolum ad villam, quae appellatur Ingolumheim. Posthaec ergo transmisit jam praefatus Rex legatos suos in Bejuveriam post uxorem ac liberos jam praefati Ducis. Qui studiose atque efficaciter jussionem Regis implentes adduxerunt haec omnia unacum thesauris, ac familia eorum copiosa valde ad jam dictum Regem. — Dessilo clericus effectus et exinde exiliatus est ad coenobium, quod appellatur Gemedium. (Ueber die Verzweigung dieses Stammes siehe den fünften Anhang).

Auch später und zu jener Zeit, wo dieses Fürsten-Geschlecht auf der Burg zu Scheyern hauste, war dessen Familienstand zahlreich. Mon. boic. X. ad annum 1100. Scyrensia. Nam ex antiquo inter ceteras urbes Bawarie

urbs et castrum famosum, ut omni regno romano eatenus patuit, et praecellens fuit, tam munitione quam habitatione Principum. Igitur mons et castrum Schyren non ab uno vel duobus principibus, sed a pluribus communis habitatur. — Arnoldus (Arnulph) Dux Bawariae, qui monasteria destruxit, et reditus eorum militibus divisit, primus hunc montem habitabilem fecit.*)

---

*) Jene Forscher sind im Irrthum, welche das Skyren-Volk von Mösien nach Norikum ziehen, und das Haus Scheyern von dem Häuptlinge desselben abstammen lassen. Die Geschichte meldet während eines halben Jahrtausends Nichts von einem Volke und Herrscherhause der Skyren, und thut des letzteren nicht eher Erwähnung, als bis Herzog Arnulph die feste Burg erbaut, und ihr von der Lage auf einem Felsberge den Namen Scheyern geschöpft hatte. Seyr, Skyr und nach späterer Schreibung Schyr ist in der Bedeutung nicht verschieden von Skar, Sker, und diese Worte bezeichnen einen Felsen. Mon. boic. VII. Ettala inter editissimos Alpium boicarum (nicht bavaricarum) scopulos, qua seyrorum nemus densissimum protenditur. Eod. Etticho in montana Ambergoviae sylvamque scherorum se contulit. Eod. Heinricus de Stouphen in descensu regalis saltus, qui Scharniza dicitur. Diese felsige Gebirgs- und Waldgegend heißt bei den Bewohnern der Scherenloach (Loh, Loch ꝛc. bedeutet Wald). Die Scharniz, ein Felsenthor, heißt in den Urkunden abwechselnd: Scharniza, Scaraza, Scarinze, Schernize und Scheranz. Scaranto ist in den italienischen Dialekten der venedischen Alpen ein Appellativ für nackten Felsboden. Die Felsen an den Küsten von Schweden und Finnland heissen Skeren, und the Pentland-Skerries sind gefährliche Felsen auf einer der Orkney-Inseln. Die Stadt Scharding hat den Namen von den Felsen im Inn und von der felsigen Höhe, auf welcher das jetzt verfallene Schloß stand. Der norisch-römische Name Stanacum, der auf Scharding gehört, bedeutet auch Stainach. Der Name der Burg Scheyern beweist daher ebenso wenig für die Ansiedelung der gothischen Skyren, als

Die Beweisführung, daß Luitpold und Arnulph Abkömmlinge Herzogs Thassilo's II. gewesen sind, liefert Buchners bayer. Geschichte, in welcher auch die Stelle vorkommt: „Arnulph der jüngere, ein Sohn Herzog Arnulphs, nennt sich **Comes Schyrensis** und rühmt sich, von den Agilolfingern abzustammen nach **Adamus Bremensis c. 45. 46.**“ Dieser Beweisführung, die ohnehin die Kraft eines direkten Beweises hat, füge ich noch bei: Heinrich II. König der Teutschen wurde im Jahre 1002 von dem Nordbayerischen Markgrafen Hezilo, der bei ihm in besonderer Gunst stand, an sein Versprechen, ihm das Herzogthum Bayern abzutreten, durch Abgeordnete wiederholt erinnert, und diese erhielten folgende Antwort: „Die Bayern (sagte Heinrich), welche ich allzeit vor anderen Völkern hochschätzte, will ich, nach erhaltener königlicher Salbung, weder selbst herabsetzen, so lang' ich lebe, noch von anderen herabsetzen lassen. Sie haben ein Gesetz, und kraft dieses Gesetzes das Recht, einen Herzog zu wählen, (**legem habent et Ducem eligendi postestatem ex lege tenent. Ap. Adelbold**); dieses Recht will ich nicht verletzen, und wer immer es zu verletzen sich unterstehen sollte, der wird mich zum Feinde haben. Ich werde sie auch ohne ihre Einwilligung an Niemand abtreten. Hezilo soll warten, bis ich in das Land zurückkomme: wählen ihn die Bayern, so wähle und bestätige auch ich ihn; wählen sie ihn nicht, so wähle auch ich ihn nicht.“ Das Gesetz, in dem das Wahlrecht der Nation geheiligt war, sind die **leges Bajuvariorum**, und diese enthalten darüber die Bestimmung: „**Dux, qui praeest in populo, semper de genere Agiolfingorum fuit.**“ In Anbetracht nun, daß das alte Gesetz noch i. J. 1002 unver-

---

die Namen Türkheim, Türkenfeld für eine türkische Niederlassung. Die Skyren können ursprünglich an der schwedischen Skyren-Küste gewohnt, und von derselben den Namen erhalten haben.

ändert in voller Gültigkeit bestand, mußte auch das Geschlecht der Agilolfinger, aus welchem allein der Herzog gewählt werden durfte, noch geblüht haben, weil außerdem das Gesetz keine Anwendung mehr gefunden hätte. Wäre dasselbe um jene Zeit schon ausgestorben gewesen, so hätte das Wahlrecht auf eine andere bayerische Adelsfamilie übergetragen, oder den Ständen die Wahl eines Herzogs aus fremden Häusern frei gelassen, in einem jeden dieser zwei Fälle aber der Wortlaut des Gesetzes abgeändert werden müssen, was aber nicht geschehen ist. Daraus folgt, daß das Haus Wittelsbach von den Agilolfingern, als unserem ursprünglichen Herrscher-Geschlechte, abstamme.

Aus nachfolgenden Aeusserungen unserer alten Historiker ist zu entnehmen, daß sie über die unmittelbare Herkunft des Herzogs Arnulph von Thassilo II. noch urkundliche Beweise in Händen gehabt haben, die für uns verloren sind.

Froumundus Tegerns. in B. Pezii thes. Anecd. T. III. P. III. col. 495. Theodelindae pater Noricorum rex scribitur, cujus successores etiam soli usque hodie (sec. X.) regni habent jura praeter coronam. Pater Arnoldi ducis suscepit Ducatum, post quem Henricus Arnoldo, ut in chronicis legitur, pro pace Episcopatus terrae suae et Abbatias regio jure juxta antiquum concessit.

Aventini Annal. L. IV. c. XXI. Hunc (Luitpoldum) nostrorum Principum progenitorem Nariscum Boethumque ex prosapia Imperatorum et Regum nostrorum oriundum fuisse, in Diplomatibus vetustis reperio, nam ipsum Ludovicus Rex illustrem Comitem et dilectum propinquum suum appellat. Den verwandtschaftlichen Zusammenhang Luitpold's mit den Karolingern konnte Aventin nicht erforschen; auch wir haben zum Theile nur Hypothesen.

Welf III. Herzog von Kärnthen, Graf im Augstgau, starb im Jahre 1055 zu Bodmann am Bodensee kinderlos.

Digitized by Google

Seine Schweſter Kunigunda, Gemahlin des Markgrafen Azo II. von Eſte hatte aber einen Sohn, welcher auch Welf hieß, und als der IV. dieſes Namens die Erbſchaft in Bayern antrat. Dieſe Markgrafen von Eſte werden für Abkömmlinge der bayeriſchen Welfen gehalten, was auch ohne hiſtoriſchen Beweis ſchon aus dieſen Umſtänden wahrſcheinlich wäre, weil der zurückgepflanzte Sproſſe den in Italien ſonſt unbekannten Namen Welf führte, und in die Reihenfolge IV. der bayeriſchen Welfen eintrat.

Was der tiefe Forſcher Georg ab Eckhardt in comment. Franciae or. unter CCLXXII. über das eſtenſiſche Markgrafen-Geſchlecht berichtet, theile ich zur weiteren Nachforſchung für andere hier mit, weil ich ſelber durch Augenſchwäche gehindert bin, dieſe Pflicht zu erfüllen:

Hic est Bonifacius Thusciae Marchio, unde sequentes Thusciae et Liguriae Marchiones, quos postea a sede principali Estenses vocarunt, Duces Mutinenses, Baioariae item et Saxoniae aliqui ac tandem Brunsvico-Luneburgenses adhuc florentes in recta linea descenderunt, id, quod doctissimus Muratorius peculiari libro solide demonstravit, Leibnitius vero primus detexit, et ego integro opere sole meridiano clarius reddidi. Bonifacius non Italus, sed natione Baioarius fuit. Unde suspicatus sum, nomen illum germanicum habuisse Welfo, wel enim antiqua nostra lingua bonum, et provinciale sive vetus italicum fo facio designat.*) Cum vero Welfo Judithae Augustae pater**) etiam nobilissimo Baiouariorum genere

*) Wel das iſt wohl-bonus. Aus facio machten die Wälſchen fo, alſo Welfo-Bonifacius, weil ſie den Sinn des teutſchen Wortes Welf (lateiniſch Catulus) nicht kannten.

**) Judith, des bayeriſchen Welfen Tochter, war die Gemahlin Kaiſers Ludwig des Frommen.

Digitized by Google

ortus fuisse dicatur, ulterius progressus sum, et putavi, Bonifacium ex eadem veterum Suevico-Bavaricorum Welforum stirpe ortum fuisse. Bonifacium vero natione Baioarium, ut dixi, fuisse, et patrem similiter Bonifacium dictum habuisse, clare ostendit Charta Richildis Abbatissae Lucensis anno 823 data, quam Cosimus de la Rena parti I. seriei Ducum et Marchionum Thusciae pag. 95. sq. inserait. Incipit ea: — „Manifesta sum ego Richilda in Dei nomine Abbatissa filia b. m. Bonifatii Comiti, natio Baiuariorum — signum † manus Poponi natio Baiuari testis.“ De caeteris interim Muratorium evolve.

Das Braunschweig-Hannoversche Herrscher-Geschlecht stammt nach diesem Zeugnisse nicht nur in weiblicher, sondern auch in männlicher Linie von den Welfen ab, und sind die jüngeren ebenso wohl als die alten Welfen Sprossen aus dem Agilolfinger-Stamme und folglicherweise Stammes-Genossen der Wittelsbacher. Vorausgehend schreibt Eckhardt de gestis Childeberti II. R. Fr. LXV. Aegre admodum hanc desponsationem (Theodelindae, Garibaldi filiae) tulit Childebertus Rex, cui Baioarii suberant. Metuebat, ne Longobardis juncti regno Francorum graves fierent. Ideo videtur, eo tempore, quo Argentorati commoratus est, exercitu ex Alamannis et caeteris Germaniae gentibus collecto, Baioarios eorumque Ducem Garibaldum domasse; Paulus enim Diaconus ait: „post aliquot tempus (cum nempe Authari Theodelinda desponsata esset) propter adventum Francorum Garibaldo Regi perturbationem advenisse.“ Nec diu supervixit is huic perturbationi, aut depositus a dignitate ducali privatus vixit. Nam nulla post haec mentio ejus reperitur, et copias Bajoaricas mox in Italiam expeditionem duxisse videtur Olfigandus, sive filius Wolfi vel Welfi; haec enim nominis expositio genuina est. Anno vero 595 Sigeberto Gemblacensi et Hermanno Contracto testibus Thassilo a Childeberto Rege

Digitized by Google

regnum Bajoariorum suscepit. — Theodelinda, cum pater a Francis premeretur, una cum fratre suo Gundoaldo in Italiam confugit. LXVI. Childebertus omnes regni sui populos ad expeditionem contra Longobardos excivit. Viginti duces ad invadendos Longobardos directi sunt, inter eos Leufredus, Olfigandus — Leufredus idem mihi videtur, fuisse cum Leudefredo Alamannorum Duce. Olfigandum, cum nondum Bajoariis in locum Garibaldi Dux praepositus esset, hos in hostem duxisse crediderim, et alibi monstravi, posse ex ipso derivari Bonifacium e Bajoariis oriundum, et primum Thusciae Ducem, ac Guelfos sive Catulos Baioariae et Sueviae Principes.

Die Geſchichte meldet: Von den drei Söhnen Theodos des Groſſen erhielt bei der Theilung Theowald das rhätiſche Gebirg bis zur Gränze Italiens. Deſſen Sohn Theſſalon und Bruders-Sohn Theodebert theilten Bayern. Theodeberts Sohn Garibald verdrängte aber den Teſſalon von der Herrſchaft, erklärte ſich zum König von Bayern und bewarb ſich ſeiner Sicherheit wegen um die Freundſchaft der Longobarden; daher die Feindſchaft der Franken, deren König Childebert dem Thaſſilo, wahrſcheinlich einem Sohne des verdrängten Theſſalon, zur Herrſchaft über Bayern verhalf. Theodelindens Bruder Gundoald wurde Herzog von Aſti d. i. Eſte, und begründete für das Agilolfingiſche Haus ein Erbrecht auf dieſes Land. Olfigand (Wolfgang, Gangwolf) konnte ein Sproſſe dieſes vieläſtigen Stammes geweſen ſein und zur Belohnung eine Beſitzung in Italien erhalten haben. Der Name Welf ſteckt ja ſchon in dem Namen Agil-olf oder ulf.

Gott beſchütze und erhalte uns das Agilolfingiſche Haus!

Digitized by Google

Erster Anhang.

Zur Urgeschichte der Burgunder.

Ammian. Marcellin. L. XXVIII. c. V. Sedit Valentinianus consilia alia post alia Imperatori probanti, Burgundios in Alamannorum excitari perniciem. — Scribebatque frequenter ad eorum reges per taciturnos quosdam et fidos, ut iisdem tempore praestituto supervenirent, pollicitus ipse quoque transito cum Romanis agminibus Rheno occurrere pavidis, pondus armorum vitantibus insperatum. Gratanter ratione gemina Principis acceptae sunt litterae: prima quod jam inde temporibus priscis *sobolom* se esse *romanam Burgundii* sciunt: dein quod salinarum finiumque causa Alamannis soepe jurgabant. — Apud hos generali nomine rex appellatur Hendinos. — Sacerdos apud Burgundios omnium maximus vocatur Sinistus.

Ex Epitome S. Pompeji Festi. Confecta a Paulo Diacono. Burgundiones quondam a Romanis subacta interiore Germania per castrorum limites positi a Tiberio Caesare, in magnam coaluerunt gentem, atque ita nomen ex locis sumpserunt, quia crebra per limites habit acula constituta, burgos vulgo vocant.

Ex vita S. Eustasii. Faronis Episcopi Meldensis (Bouquet). Olim a Romanis devicta est Germania: in qua fuit constitutum quoddam genus per limites castrorum a Tiberio Caesare pro officio militari. Ubicumque enim castra Romanorum custodiam militarem exspectabant, hoc genus circa se per limites ordinabant, audebantque illi animas atque corpora sua credere, curasque securitatis cum die nocteque partiri, atque in gentem coaluit magnam, et ex locis nomen sumpsit, quia pro limitibus crebra habitacula constituta Burgos vulgo vocant. Unde sunt Burgundiones vulgo dicti, facto nomine a nomine burgi.

Digitized by Google

Paulus Orosius L. VII. Burgundiones quondam subacta interiori Germania a Druso et Tiberio per castra dispositos, ajunt in magnam coaluisse gentem, atque ita etiam nomen ex *opere* praesumpsisse, quia crebra per limitem habitacula constituta Burgos vulgo vocant.

Ex hist. eccles. Socratis L. VII. Gens est barbara, trans Rhenum flumen sedes habens, Burgundiones vocantur. Hi vitam a negotiis alienam semper ducunt: quippe omnes fere sunt fabri lignarii, et ex hac arte mercedem capientes, semetipsos alunt. In horum fines assidue irruentes Hunni, regionem illorum vastabant.

Cassiodori hist. eccles. L. XII. c. IV. Quaedam gens ultra Rhenum fluvium est Burgundionum. Isti vitam quietam agunt, et paene omnes fabri lignorum sunt, ex qua arte pascuntur. Quorum regionem Hunni crebra invasione vastabant, et plurimos occidebant.

Aus welchem Grunde sich die Burgunder eine soboles Romanorum nennen konnten, erklären vorstehende Berichte selbst dadurch, daß sie von germanischen Kriegern abstammten, welche von den Römern zum Solddienste angeworben wurden. Nachdem die Legionen im Teutoburgerwalde den Untergang gefunden, waren diese an der Nieder-Elbe stationirten Söldlinge dem Hasse alles benachbarten Volkes ausgesetzt, mußten sich daher eng und fest aneinanderschließen, ja sogar jene Gegend verlassen, und sich eine entfernte Haimat aufsuchen, bis wohin die Römer-Herrschaft und die Erbitterung gegen dieselbe nicht vorgedrungen war. Die nachherige Geschichte zeigt uns die Wohnsitze der Burgunden auch nicht mehr an der Elbe, sondern weit ostwärts zwischen der Oder und Weichsel. Der Druck, den sie nachher von den Hunnen erdulden mußten, veranlaßte sie, auch von jener Gegend auszuwandern, und dem Völkerzuge folgend, dem Rheine zuziehen. Am Mittel-Main machten sie Halt.

Digitized by Google

Nach den Berichten, von denen aber keiner von einem Burgunder selber ist, hatten sie den Namen von den Burgen, die ihrer Bewachung anvertraut waren; ich muß aber fragen, ob die Römer es für rathsam gehalten hätten, diese äußerst wichtige Gränzbewachung fremden Soldtruppen zu übertragen, und, wenn der Name des Volks von der Burg (castellum) herkommt, was dessen zweiter Theil, die Silbe Und bedeute. Gund bedeutet Krieg, Gunder, ein Krieger, es müßte demnach Bur die Bedeutung von Burg, Burk gehabt haben. Wir lesen, daß fast alle Burgunder Zimmerleute, und als solche ein ruhigliebendes, an Kriegsstrapazen nicht gewöhntes Volk waren; wie läßt sich diese seltsame Erscheinung erklären? Ich stelle eine Vermuthung auf: Die Römer ließen zur Befestigung ihrer Herrschaft und Sicherung der gefährdeten Ostgränze ungeheuere Bauten aufführen, wozu mehr Werkleute nöthig waren, als sie aus Italien kommen lassen konnten oder wollten; sie richteten germanische Jünglinge zum Bauwesen ab, welche sich auch zugleich zur Bewachung der festen Plätze gebrauchen lassen mußten. Diesen Sinn hat auch der Name Bur-cunt, den Bur erklären die Glossarien mit conclave, casa, tuguriolum (unser Bau, Bauer-Haus), und cuth mit expertus, cuth doen, notum facere. Nos jam kundt (kundig) pro eo dicimus (Ap. Eckhart Fr. or.) Das Aufführen der Gebäude war ihr erstes, das Beschützen derselben ihr zweites Geschäft. Die zurückgebliebenen Römer, welche der Rache der Eingebornen entronnen waren, vermischten sich mit den Burgunden zu Einem Volke, wodurch der Ausdruck suboles Romanorum zum Theil als wörtlich gerechtfertigt erscheint.

Bei den Burgunden hieß der König Hendinos. In Ostfranken zeigt uns die Geschichte um die Zeit des heiligen Kilian einen Herzog Hedenus: Ego in Dei nomine illuster vir Hedenus Dux dono — Turingus filius Hederi. Rudolfus Dux habuit filium Hedenum seniorem, nepotem

Digitized by Google

Gozbertum et pronepotem Hedenum juniorem (Eckhardt). Diese Namen-Aehnlichkeit führt zur Vermuthung, daß von den Burgunden ein Theil in den fruchtbaren Main-Gegenden zurückgeblieben sei, und sich mit den nachgerückten Thüringern vermischt habe.

Zweiter Anhang.

Die Romanisci, Römlinge, Wallen, Walchen.

Der grössere Theil der römischen Bürger in den Städten Norikums und Rhätiens zog sich bei dem Verluste dieser Provinzen nach Italien zurück; ein Theil aber, welcher nicht folgen konnte oder wollte, ließ sich in den Voralpen nieder, wo sie vor Verfolgung geschützt waren, und in den Urkunden als Romanisci, Wallen, Walchen vorkommen. Die Beweise dafür sind allen Geschichtsfreunden bekannt genug. Auch in der Haupt- und Hofstadt Regensburg hat sich unter dem Schutze des Hofes ein Theil der römischen Bürger als Geschäfts- und Gewerbsleute, Gelehrte und Künstler erhalten. Dieß bezeugen die Urkunden der Stadt: Inter latinos (unter den Walchen), vicus Latinorum (auf'm wälschen Markt vor dem Eingang in die Haid) und die Namen: Wallerstrasse, der Römling und die Römlinggasse. Es ist mir auffallend, daß gerade in den Gegenden von den Alpenpässen, wo uns die Geschichte die Wohnplätze der Walchen zeigt, die Einwohner sich mit künstlichen Holzarbeiten beschäftigen; so sind zu Füssen berühmte Lauten- und Geigenmacher, zu Mittenwald vor der Scharniz auch musikalische Instrumentenmacher, zu Murnau Glasmaler, zu Berchtoldsgaden in der Nähe der Innpässe die kunstreichen Holzarbeiter, ja selbst zu Walching (Neukirchen an der böhmischen Gränze) die Kreuzschnitzler, deren Waare meines Gedenkens bis nach Amerika spedirt wurde. Wenn die Zeit des Aufkommens dieser Kunstarbeiten nicht angegeben werden kann, so habe ich Lust, diesen Er-

Digitized by Google

werbszweig für eine Hinterlassenschaft der kunstbeflissenen Römer (Walchen) zu erklären.

Unsere Walchen hatten in weiter Entfernung gleiche Schicksalsgenossen an den Wallonen, die jedoch, weil sie eine geschlossene Masse bildeten, ihre Sprache und Eigenthümlichkeit erhalten haben. Von diesem Volke heißt es im Conversations-Lexicon: „Wallonen nennt man die Bewohner der südlichen Niederlande, namentlich in den ehemaligen Provinzen Artois, Hennegau, Namur und in einem Theile von Flandern, Brabant, Lüttich, Limburg und Luxenburg, welche die sogenannte wallonische (wallsche) oder altfranzösische Sprache reden, und sowohl hinsichtlich ihres Körperbaues, wie in ihren Sitten wesentlich von den eigenthümlichen Flamändern und Brabantern sich unterscheiden. Die Benennung kommt von dem altteutschen Worte Wale her, das einen Ausländer bedeutet." In der vergleichenden Völkergeschichte von E. M. Arndt heißt es: „Der Wallon ist ein räthselhafter Mensch, in den Sümpfen und Waldbergen der Maas bis zur Schelde hin sitzend, im Hänegau, Lüttichischen, Limmburgischen und im Kammerich und einem Stück von Luxenburg. Hier mag der Forscher sich die Zähne zerknacken über all den möglichen Zweifels-Nüssen, welche bei dem Anblick dieses Völkchens von dem Baum des schwachen Erkenntnisses geschüttelt werden können. Sie sprechen schlechtes Französisch mit einigen halbteutschen und wahrscheinlich uralten belgischen Wörtern gemischt, ja mit einzelnen Wörtern und Redensarten, die an England und Skandinavien erinnern, sie sind aber himmelweit von den Franzosen verschieden, sowohl von denen der Nordgränze, welche noch so sehr an die Abstammung von den alten Franken erinnern, als von denen im Innern Frankreichs. Was für ein Völker-Zusammengeröll oder Zusammentreibsel sie sind, soll wohl verschwiegen bleiben. In Leibesgestalt, Knochenbau

und Gebärde sind sie von den Franzosen und von den Belgiern und Teutschen verschieden, meistens ein gedrungenes, mittelwuchsiges Geschlecht mit nervigten und starken Gliedern, starkem Knochenbau, besonders viele mit hervorspringenden Backenknochen und mit tiefliegenden feurigblitzenden Augen, schwarzen und blauen, doch das Haupthaar meistens dunkel und schwarz, jedoch mit Ausnahme vieler limburgischen und lurenburgischen Wallonen, welche der Art und Gebärden, dem Wuchs und der Farbe nach gleich vielen Nordfranzosen nichts als ins Romanische übersetzte Teutsche sind. Diese Wallonen liegen also wie ein Bruch zwischen den jetzigen Teutschen und Franzosen, ein rüstiges, bewegliches, gewandtes, anstelliges, kunstreiches und arbeitsames Geschlecht, zugleich mit düsterer, aber heftig auflodernder Leidenschaftlichkeit, viel ernster und feuriger als die Franzosen: Sie sind, wo die Franzosen scheinen." Das von ihnen bewohnte Land ist die **Arduenna sylva, quae ingente magnitudine per medios fines Trevirorum a flumine Rheno ad initium Rhemorum pertinet (Caesar).** Attilas untergangdrohender Einbruch und die grausam-verwüstenden Züge der Franken nöthigten die römischen Bürger jenes Theils von Gallien, ihre Rettung in den Ardennen zu suchen, welche ihrer geringen Fruchtbarkeit wegen dünn bevölkert, oder in Folge der Völkerströmung von Bewohnern entblößt waren. Die ganze Charakterzeichnung dieses Volkes paßt auf die Römer, und ihr eigener Name Wallon bestätiget, daß sie weder Gallier noch Germanen sind, wie es auch in vorstehender Beschreibung deutlich ausgedrückt ist.

Die Wallonen im Limburgischen und Lurenburgischen, die den Nordfranzosen gleichen, waren romanisirte Germanen mit nachgerückten Teutschen untermengt. Die Wallonen waren aber keine romanisirten Gallier, denn fremde Völker haben mit der lateinischen Sprache nicht auch zugleich das Natur-

Digitized by Google

wesen der Römer angenommen, sondern ihr angebornes behalten, sowie die Lotharinger ungeachtet der angenommenen französischen Sprache dem Grundwesen nach Germanen geblieben sind. Von der geringen Bevölkerung der Ardennen zeigt die Versetzung eines Theils der Sachsen nach Teutsch-Lurenburg durch Kaiser Karl d. Gr.

Dritter Anhang.

Zur genauen Bestimmung der Nordgränze des Nordgaues fehlt es an urkundlichen Beweisesstellen. Einigen Ersatz dafür könnte die Mundarts-Gränze leisten, wenn Kundige untersuchen und aufzeichnen möchten, wo sich die bayerische und fränkische Mundart begegnen, oder wo die eine oder die andere vorwaltet. Zu diesem Zwecke stellte ich eine Anzahl von Ausdrücken zusammen, welche unserer Mundart eigenthümlich angehören, und der fränkischen fremd sind. Die zweifelhafte Gränze läuft von der Gegend von Hof, an Bayreuth vorbei bis auf Baiersdorf herunter, ferner von der Gegend von Schwabach bis zur Werniz.*)

Wörter-Verzeichniß.

Die bayerische Mundart kennt die Wörter: **ihr, euch, euer** nur aus dem Hochteutschen; sie selber hat dafür: **Es, enk, enker.**

Sie hängt dem Zeitworte in der zweiten Person mehr-

---

*) **Lexicon celt. par Mr. Bullet. Vern dans un ancien glossaire Latin, Verne dans la partie du Comté de Bourgogne et dans plusieurs provinces du Royaume, Vergne en Auvergnac: aune Vernagium, Vernia; aunaie, vernois** (Erlenwald) **Ar Vern: l'aunaie, la varenne humide** (feuchtes Jagd-Gehäge). **Wernie, plein d'aulnes** (voller Erlen). Die Werniz hat flache Gestade und tritt oft aus; daher der feuchte Boden für den Erlenwuchs sehr gut. Der Name Virngrund (Virgunda sylva) kann die nämliche Bedeutung haben.

Digitized by Google

facher Zahl jedesmal ein s an: **Es habts aba — r — en Lärm, seids stad, halts es Mál.**

Wenn zwei Vokale zusammenstossen, was oft der Fall ist, weil die Mundart die Silbe er und oft auch en wie ein dumpfes a spricht, so wird der Rede-Flüssigkeit wegen gewöhnlich ein r, manchmal aber auch ein n dazwischen geschoben: **I geh hi, wo — r — i will** (auch **wo — n — i**), **Da Zaun hat a Luka — a — r — und a Stigl, a zwoa — r — ada — r — a drei hants gwen.**

Wir sprechen das ä in den meisten Fällen wie das lateinische a, das ö und ü wie e und i aus, die Franken aber nach hochteutscher Vorschrift.

A swie d. i. außerordentlich. **Lerna — r — arbetn tuet a — r — a swie gern. Si tumm'lt si, a swie.**

Die Gred, eine Erhöhung vor den Häusern, unter welcher bei Bauernhäusern gewöhnlich der Misthaufen ist, (ein gutes teutsches Wort für das fremde trottoir).

Der Bechsn, Kern des Steinobstes: Kerschen-, Zwetschen Bechsn.

Wenn in Wurfspielen gewettet wird, so macht der Wetter, der den Wurf nicht hat, unter Einziehen des Daumens in die Finger den Spruch: **Hechsn 3 Bechsn 3 Bohnenkern, g'fahlt mous's wer'n.**

An- und Einfrimmen, Bestellung machen, ein paar Schuh an- und zum Mahlen einfrimmen.

Hedln, verstohlens, schelmisch lachen, besonders von Mädchen.

Wenn man auf eine Frage keine bestimmte Antwort geben mag, so sagt man blos: **holt a!**

Jemanden **nachruisn**, mit Sehnsucht oder Wehmuth an den Entfernten denken. **Wenn der stirbt, so ruist eam koa Seel nach.**

Die Verkleinerungs-Silbe ist bei dem Franken das **lein**, bei uns ein angehängtes **l** allein.

Digitized by Google

Mir ſtatt wir. **Mir wissns scho, wou uns da Schou druckt.**

Spör, trocken, auch unzureichend. Das Brod, der Boden iſt ſpör. Die Zeiten ſind ſpör, in denen kümmerlich fortzukommen iſt.

Kentn, zünden. Das Licht ankentn. Eine Kent Späne.

Dahin, allgemach. Es wird dahin finſter. **I werd dahin alt.**

Auf die bejahend geſtellte Frage lautet die Antwort: Ja, auf die verneinende: Jo, im nördlichen Bayern **Jou, ojou. Kommts af d'Nacht? Ja. Bist gestern ned en Theater gwe'n? Jo.**

Denk für link, die **denk Hendt, denkisch.**

Das Luck, der Deckel des Kruges oder Glaſes.

Das Wed, der Deckel einer Truhe, die Thüre eines Kaſtens.

I bi dr Erstl, der erſte in der Reihe, oder am Gewinnſte.

Die Oefte, ſehr oft. **Z'Passa bin i scho — n — a — n — Oefin gwesn.**

Sich widern für weigern.

Einige Ausdrücke und Bezeichnungs-Arten, die in der franzöſiſchen Sprache auch vorkommen, dienen zum Beweiſe, daß das Volk, welches ſie ſpricht, ſie aus Gallien mitgebracht hat, während die Zurückgebliebenen dieſelben in die lateiniſche Sprache überſetzen mußten. Solche ſind: **Ne-pas**, ſtarke Verneinung. S'Kind will heut **koan Tritt** (ganz und gar nicht) ſchlafen. Mainſt, er hat mir's g'ſagt? **koan Tritt a ned.**

Peut-être, kann ſein. Es wird **kann — sein** (d. i. vielleicht) heut noch regnend. Er lebt **kann — sein** die Nacht nimmer aus. **Kann — seyn, kann sein nicht auch**= vielleicht — oder auch nicht.

Estce-que, iſts daß. **Ist's dass's** ſchön bleibt, ſo geh ich ſpazieren **Is's ned**, ſo leg ich mich ins Bett.

Digitized by Google

Pour-quoi, für was. **Für was** (warum) ſtehts denn ſo her da? **Für was** leidſt allß aſo?

Beau-temps, ſchöne Zeit. Haben wir halt a **ſchöne, a liebliche Zeit, d'Zeit könnt ned ſchöna ſei.**

Ne-que (nur) nichts als, nichs wos. Dieſe Läſtergoſchen macht nichts als Unfrieden ins Haus.

Qui estce-qui und **qu estce-que**. Wer iſt's, der. Was iſt's, das. **Wer is's**, der was Schlechts von ihm ſagen kann? **Was iss denn**, daß dich ganz aus'n Häusl bracht hat?

Le quel, la quelle, der welcher, die welche. **Der weller von Enck** hat d'Schüſſel brocha? Wißt ich nur, **die wella** daß **to** hatt.

Unſer **ai** (das **a** hat den Ton zwiſchen dem teutſchen **a** und dem **o**) und das franzöſiſche **oi** werden gleicherweiſe wie **oa** ausgeſprochen.

Unſere Mundart hat eine dreifache Superlativ-Form, nämlich eine bei Vergleichungen, und die andere ohne eine ſolche iſt der franzöſiſchen mit **le plus** gleich, und wird ebenfalls mit dem Comparativ und vorgeſetztem Artikel gegeben, z. B.: Die längere (längſte) Zeit hab ich ſchon gelebt. Das mehrere (meiſte) Geld iſt ſchon hin. Die Schönere putzt. Beiſpiele mit Vergleichungen: Du haſt heint Nacht auch einen Dampes heim tragen. Der Franz hat noch den gröſſeren gehabt. Wißt's wer ſich den größten aufgeladen hat? der Peter, den haben wir in ſeine Wohnung tragen müſſen. — Schau mir mein Gſottmeſſer an, Veitl, ich meine, ich habe ſchon das beſſere. Nein Nachbar, für's beßte halt ich dasſelbe dort.

Vierter Anhang.

Der Name **Agilolf, Agilulf** — wovon die Agilolfinger, ſpr. Agil—olf—ing—er mit dem Nachdrucke auf die Sylben **Ag** und **Olf**, iſt zuſammengeſetzt aus **Agil** und **Olf** oder **Ulf**, und dieſes Wort iſt gleichbedeutend mit **Wolf, Welf**

Digitized by Google

nach dem Zeugniſſe Eckharti in Franc. or. Olfigandus sive (= i. e.) filius Wolfi vel Welfi; haec enim nominis expositio genuina est.

Welf bedeutet das Junge eines Thieres (ſ. Schmellers b. W.-B.), und Agil, Agilus, Agilis, Agl, Aygl, Eigil, urverwandt mit aquila iſt der Adler. Die Elſter hieß im Altteutſchen (ſ. Schmeller) Agl-astra, Ageleistra, Agalastra, und nach Schmids ſchwäbiſchem W.-B. heißt die Elſter, die Krähe Agelstür.

Im Franzöſiſchen bedeutet aigle als mascul. den König der Vögel, und dieſes ſtammt von unſerem Agil ab, als foeminin bezeichnet es den Adler auf der Standarte, und iſt das lateiniſche aquila. In der engliſchen Sprache heißt der Adler Eagle, und dieſes Wort iſt unſer Agil, weil die Thiernamen bei den Engländern der ſächſiſchen, die Ausdrücke für die Conversation, Wiſſenſchaft, Kunſt, Gewerbe- und Regierungs-Sachen der franzöſiſchen Sprache entnommen ſind. Im Ausland v. 1846 Nro. 199. iſt zu leſen: „Aquileja, teutſch Aglar — erhielt von dem Adler der röm. Standarte den Namen. Ihr früherer Name war Velia.“ Die Teutſchen überſetzten dieſen Namen wörtlich in Agl-ar, nämlich Aquil mit Agl, und ſetzten zu beſſerer Verſtändigung auch noch das erläuternde Ar (Adler) hinzu. Sonſt wird Aquileja auch in Agley überſetzt. Agilolf bedeutet alſo: Junger Adler. Das älteſte Geſchlechtswappen der Wittelsbacher war daher der Adler. (S. Lipowski's Abh. vom Urſprunge der bayeriſchen Wappen in den Abh. d. Ak. d W. 10. 193. ff).

Ganz gleiche Bedeutung hat auch der Name Arnulph d. i. Armwelf. Der Name Arno des Erzbiſchofs von Salzburg wird von Alcuin mit Adler überſetzt in der Stelle bei Eckhardt Fr. or. L. XXXIII. c. LXI. Arno, quem Alcuin Aquilam vocat. Hieher wird auch der Name Wolfraban (Wolfram) d. i. junger Rabe gehören. Adalraban (zuſammengezogen in Alram) bedeutet Edelrabe.

Digitized by Google

Fünfter Anhang.

Ein Zweig des Agilolfinger-Stammes in Frankreich.

Aventin berichtet L. III. c. II. Theodo I. duos reliquit filios, Theodonem II. et Vtilonem. Cochelaricus rex Danorum inferioris Germaniae oram Gallicam graviter adflixit. Theodopertus filius Theoderici regis Francorum et Vtilo Boius filius Theodonis armato milite adversus Danos properant, terra marique hostes invadunt, fundunt, caedunt, interfecto rege Cochelarico, praedam omnem ac captivos recuperant. Vtilo, quod egregia virtute cognitus erat, et eo bello fortiter fecerat, limiti Antoripensi praefectus est, finitimaeque orae rector datus, nos Markgravionem vocamus, sororem Theoderici Franci uxorem duxit. Ab hoc Vtilone prosapiam Caroli M. deducunt, qui stemma principum nostrorum proposuerunt: utique rem se habere iidem putant, quam paucissimis in quarto dicam volumine. Caeterum fides ejus rei penes authores erit.

Idem L. IV. c. I. Utilio frater Theodonis Magni, reguli Boiorum limiti inferioris Germaniae inter Scaldim, Mosam Rhenumque amnes et Oceanum adversus impetus Danorum latrocinia tum agitantium pyraticamque exercentium, a Theoderico primo rege Francorum praefectus, appellatus est Satrapa Antorffensis (Antwerpen). Is Hugobertum, Hugobertus Assepertum genuit etc.

Die fruchtbare Nordwest-Küste Galliens war schon zur Zeit der Römerherrschaft von den nordischen Völkern des Raubens wegen heimgesucht worden nach den Zeugnissen Pauli Orosii L. VII. Oceani litora, quae tunc (ao 286). Franci et Saxones infestabant.

Ceron. Hieronymi Presbyteri ao 373. Saxones caesi Deusone in regione Francorum.

Digitized by Google

Die Sachſen landeten auch auf dieſer Küſte und ließen ſich daſelbſt häuslich nieder.

Jornandes L. XXXVI. Attila zieht nach Gallien. Romanis adfuere auxiliares Franci, Sarmatae, Armoritiani (zwiſchen der Garonne und Loire), Litiani (in der Nieder-Bretagne), Burgundiones, Saxones, Riparioli, Ibriones (an den Pyrenaeen), quondam milites romani, tunc vero jam in numero auxiliariorum exquisiti.

Paul Diacon. L. XV. c. IV. Fuere interea Romanis auxilio Burgundiones, Alani cum Sangibano suo rege, Franci, Saxones, Riparioli, Labrones, Sarmatae, Armoritiani, Liticiani.

Die Sachſen beſaſſen alſo dieſes Land ſchon zur Zeit der römiſchen Herrſchaft. Aus ihrer Mitte waren jene Sachſen, welche den Britten gegen die Pikten und Skoten zu Hilfe kamen, und nachher ihre Schützlinge zu Sklaven machten. Dieſes ſächſiſche Küſten-Land Galliens wurde bald nach der Gründung der fränkiſchen Monarchie und auch noch ſpäter von den Dänen (Normannen) verwüſtet, und unter Karl des Groſſen Nachfolgern in Beſitz genommen. Zeugniß davon gibt:

Eckhardti Franc. or. Witechindus de Roberto forti scribit: Obstitit primo Normannorum saevis conatibus Rotbertus Andegavensis comes, saxonici generis vir. Chronicon s. Victoris Parisiensis ait: Robertum fortem et ejus filium Odonem fuisse genere Saxones. Auctor vitae Ludovici VIII. regis Galliae pariter ait: Comites Parisienses Capeti avos de genere Saxonum processisse.

Zu Aventins Zeit hielten die Geſchichtforſcher die Karlinger für Abkömmlinge dieſes unſeres Utilo; fortgeſetzte Forſchung hat aber den Ungrund dieſer Annahme bewieſen. Dieſe Annahme der Alten liefert doch wenigſtens den Beweis, daß die Geſchichte vom Erlöſchen dieſes Utiloniſchen Geſchlechts nichts meldete, ſelbes alſo noch für ein blühendes

Digitized by Google

gehalten wurde. Nachfolgende Betrachtungen bestärken meine Vermuthung, daß Utilo vielmehr der Stammvater der Capetinger und Borbonen gewesen sei: Utilo kämpfte im Vereine mit den Franken gegen die Dänen, auch Normannen genannt, welche die gallische Nordküste verwüsteten, und wurde zur Belohnung für seine tapferen Dienste zum Markgrafen dieser Küste mit dem Sitze zu Antwerpen ernannt; seine Statthalterschaft erstreckte sich von der Mündung der Schelde bis zur Mündung der Seine. Wenn Witechind **Robertum fortem Andegavensem comitem, saxonici generis virum** nennt, so glaube ich, daß es heißen solle: **Antorfensem comitem**, weil die **Andes** oder **Andegavii** im Innern des Landes um **Angers** wohnten, folglich keinen Markgrafen nöthig hatten, und weil sich die Sachsen-Küste gegen Süden auch nicht bis zum Lande der Andegaven, nicht bis an die **Loire** erstreckte. Dem Einwurfe, daß die Capetinger ein sächsisches Geschlecht genannt werden, kann mit der Bemerkung begegnet werden, daß Utilos Geschlecht nach einem 450jährigen Aufenthalte unter diesen Sachsen wohl für ein sächsisches gelten konnte, und daß der sächsische hohe Adel sich nach Britannien übergesiedelt hatte, wo ihm ein grösseres Glück blühte, als in der Haimath. Bekanntlich sind in einigen Familien bestimmte Namen am beliebtesten: nun betrachten wir, daß des Markgrafen Utilo's Sohn Hugobert hieß, und in Bayern umgekehrt Hugibert Odilo's oder Utilo's Vater war, daß des gallischen Hugobert Sohn den Namen Assebert und ein anderer dieser tapferen Markgrafen den Namen Rotbert führte, ebenso, daß Hugo Capet, Hugo's des Gr. Sohn, eines mächtigen Herzogs in Frankreich war.

Nach der Niederlassung der Normannen auf dem südlichen Theile der Sachsen-Küste hatte die Statthalterschaft der Utilonen ein Ende, und dieses Geschlecht zog sich nach Paris zurück. Wer würde nicht in der Erhebung eines Agilolfingers auf den Thron Karls d. Gr. das gerecht-ver-

Digitized by Google

geltende Schickſal erkennen! Wenn aber der Name **Saxo** im ſtrengſten Sinne zu nehmen wäre, ſo hätte den fränkiſchen Thron ein Angehöriger jenes Volks beſtiegen, deſſen Stammes-Genoſſen jener Eroberer unterjocht, zerriſſen und theilweiſe in ſeine Länder verſchleppt hatte.

Zum Agilolfinger-Stamme gehörten auch die Welfen d. i. Agilwelfen (ſ. Pallhauſens Nachtrag), die Grafen von Dachau, die Grafen von Iphigau und Volkfeld, die obengenannten Brüder **Aribo et Boto** (von Botenſtein); und auch nach der Wetterau und in die Lombardei hatte ſich dieſer mächtige Stamm verzweigt.

Digitized by Google

IV.

Auszüge
aus zwei Nekrologien
des
Klosters St. Emmeram
zu Regensburg,

erläutert

von dem korrespondirenden Mitgliede,
Herrn **Ernst Friedrich Mooyer**, Kaufmann
in Preussisch-Minden.

Froben, welcher dem St. Emmerams-Kloster um die Mitte des vorigen Jahrhunderts als Abt vorstand, hatte im Jahre 1751 aus alten Papieren Auszüge aus einem Nekrologium des salzburgischen Erzstifts und aus einem älteren und einem neueren seines Klosters gemacht, welche im 14ten Bande der **Monumenta Boica** von S. 366 — 405 abgedruckt worden sind. Diese Auszüge haben neben dem heimathlichen auch ein allgemeines Interesse, weil wir daraus die Todestage nicht sowohl vieler hoher geistlichen, als auch mancher weltlichen Personen kennen lernen, welche

Digitized by Google

sich zum Theil um die gedachten Stifte nicht geringe Verdienste erworben haben. Die nachstehenden Zeilen bezwecken, einen Theil jener näher nachzuweisen, wobei jedoch zu bemerken ist, daß mir nicht nur alle handschriftlichen Quellen, sondern auch manche gedruckte abgingen, da sich namentlich in Betreff der Letzteren in den Bibliotheken Norddeutschlands erhebliche Lücken finden. Was meine eigene Bibliothek nicht gewährte, verschaffte ich mir zum Theil durch die Einsicht von Werken, die mir von anderen freundlichst gewährt wurde; vor Anderen fühle ich mich dieserhalb Sr. Exzellenz dem Königlich Bayerischen Gesandten bei den freien Hansestädten, Herrn Joseph, Freiherrn v. Hormayr-Hortenburg zu Bremen zu dem lebhaftesten Danke verpflichtet. Von den **Monumentis Boicis** konnte ich nur die 17 ersten Bände benutzen, gänzlich fehlte mir der 3te Bd. von Hanfiz **Germania sacra** und dessen Abhandlung **De ortu et libertate monasterii S. Emmerami (4. Ratisbonae 1755)**, so wie die **Excussio valoris disquisitionis Hansizii de valore privileg. libertatis monasterii S. Emmerami (4. ibid. 1755)**; ferner des Abts Cölestin **Mausoleum S. Emmerami**, auch die aktenmäßige Prüfung, entgegengestellt vom Kämmerer und Rath der Königl. freien Reichsstadt Regensburg der von dem Fürstl. Reichsstift St. Emmeram verbreiteten beurkundeten Geschichte der gegenseitigen Gerechtsame und darüber entstandenen Differenzen, mit (40) Beilagen (Fol. Regensburg 1784) und Zauner's Werk über Salzburg.

Hiebei muß ich auch erwähnen, daß ich manche Personen nicht nachweisen konnte, weil in deren Namen augenscheinlich Fehler (entweder im Druck oder in der Handschrift selbst, welche jenen zu Grunde gelegt worden ist) eingeschlichen, dann aber auch, weil die Schenkungen nicht immer namhaft gemacht sind, und endlich, weil oft mehrere Personen desselben Namens in Urkunden angetroffen werden. Ferner habe ich manche Personen, deren Sterbetage auch in

Digitized by Google

anderen Nekrologien verzeichnet stehen, bereits in einigen Kommentaren näher nachgewiesen, weshalb ich der Kürze wegen und um Wiederholungen zu vermeiden, auf jene verwiesen habe; einige vermochte ich nicht ausfindig zu machen, doch habe ich Andeutungen gegeben, damit Andere denselben besser nachzuspüren in den Stand gesetzt werden. Auffallend ist es mir bei diesen Auszügen, daß bei manchen sonstigen Vermerken gerade einiger für das Kloster St. Emmeram, wie für die Stadt Regensburg selbst sehr wichtiger Ereignisse durchaus nicht gedacht wird, namentlich der verschiedenen Feuersbrünste, der stattgehabten Einweihungen der Kirchen, Kapellen ꝛc. ꝛc.

Wenn dieser Versuch mit Nachsicht unter Berücksichtigung der geringen, mir zu Gebote gestandenen Hülfsmittel und unter Entschuldigung einiger möglichen Mißgriffe aufgenommen werden möchte, dann fände ich mich vielleicht später veranlaßt, auch das salzburgische Todtenbuch durch einige Mittheilungen zu erläutern, insofern nicht etwa ein bayerischer Geschichtsforscher sich einer solchen Arbeit unterziehen möchte, welches um so wünschenswerther sein würde, als ein solcher mit weit weniger Schwierigkeiten zu kämpfen hat, wie derjenige, der durchaus nicht speziell mit der Geschichte und Topohopraphie jener Gegend bekannt ist.

Als Anhang gebe ich aus verschiedenen anderen Nekrologien einige auf Regensburg Bezug habende Einzeichnungen, die hoffentlich nicht ganz unwillkommen sein dürften. Diejenigen, welche sich in dem Nekrologium des bambergischen Klosters Michelsberg finden, trifft man im siebenten Bericht über das Bestehen und Wirken des historischen Vereins zu Bamberg. Die Bischhöfe, Aebte und Aebtissinnen, wie andere hohe Würdenträger habe ich in diesem Anhange nicht mit aufgenommen.

Digitized by Google

Januar.

1ster **Eberhardus Abbas.**

Der Name der Abtei, welcher dieser Eberhard vorstand, ist nicht hinzugefügt worden. Da Eberhardt, Abt des St. Jakobsklosters zu Ensdorf, regensburgischer Diözese, dessen noch im Jahre 1288 als solchen gedacht wird (Meiller, Mundi Miraculum seu S. Otto episcopus Bambergensis p. 352; Monum. Boica XXIV. 56; v. Lang, Regesta Boica IV. 392), im Jahre 1289 vor dem 7. Janr. mit Tode abgegangen sein soll (das. 351; Monum. Boica XXIV. 6; Oefele, Rer. Boicarum Script. I, 585), so käme dieser hier vielleicht in Betracht, wenn es nicht wahrscheinlicher wäre, daß Eberhard, der vierte Abt des Benediktiner St. Georgs-Klosters Priefling, darunter zu verstehen sei, da dieser am 2. Janr. 1168 das Zeitliche segnete. (Hund, Metropolis Salisburg. ed. Ratisbon. III. 97; Mon. Boica XIII. praef. VIII.; Schannat, Vindemiae literar. II. 47. Siebenter Bericht über das Bestehen und Wirken des historischen Vereins zu Bamberg 89.) Eberhard, Abt von Theres, welcher am 1. Januar 1396 starb, ist dieser jedenfalls nicht.

3. **Gebehardus Pataviensis. Episcopus.**

Gebhard, der bei Anderen wohl richtiger Gerhard heißt, Bischof von Passau, welcher im Jahre 932 auf der Kirchensynode zu Dingolfing anwesend war (Ried, Cod. dipl. Ratisbon. I. 96; Hansiz, Germania sacra II. 146; Buchinger, Geschichte des Fürstenthums Passau I. 103; Cäsar, Staat- und Kirchengeschichte des Herzogthums Steyermark II. 265; Gemeiner, Reichsstadt Regensburgische Chronik 110; Filz, Gesch. des salzburgischen Benediktiner-Stiftes Michaelbeuern I. 22.), verschied am 2. Janr. 946, (Hansiz, I. 199; Pez, Scr. rer. Austriac. I. 15; Rauch, Scr. rer. Austr. I. 169; II. 466; aber Hund

Digitized by Google

Metr. Salisb. I. 199. mit 16. September 945; vgl. Buchinger I. 102; Cäsar II. 267. mit 947).

Reginwardus pie memorie abbas hujus loci.

Reinward wurde im Jahre 1048 (Oefele I. 46) oder wohl richtiger 1049 (daſ. I. 552.) zum Abt des regensburgiſchen St. Emmeramsklosters ordinirt, und entſchlief am 3ten Januar 1059 (Zirngibl's Abhandlung über den Exemptionsprozeß des Gotteshauſes St. Emmeram mit dem Hochſtift Regensburg 56) oder nach einer anderen Nachricht gar erſt 1064 (Hund II. 257; Bucellin, Germ. sacra III. 68. Neue hiſtoriſche Abhandlungen der churfürſtl. bayeriſchen Akademie der Wiſſenſchaften III. 328.); da indeſſen im Jahre 1059 die Peſt herrſchte, welche viele Menſchen wegraffte (Gemeiner 170), ſo möchte auch jener damals ſeinen Tod gefunden haben.

Das Stift St. Emmeram führt im Verzeichniſſe ſeiner Aebte zwei Reginwardus auf. Reginward, auch Reginhard I. (regierte von 1049 — 1064); hat die Vorhalle zu St. Emmeram erbaut, worin man noch ſein Bild mit der Rundſchrift: „† Abba Reginwardus hoc fore jussit opus" ſieht. Der zweite Reginward, ſonſt Reinward, auch Reinhard, regierte von 1095 — 1110. (S. Mausoleum Sct. Emmerami oder klöſterl. Regensburg. 4te Auflage von 1752. 4. Seite 251 u. 266).

Margaretha mon.(ialis). de superio mon(asterio).

Zirngibl ſchrieb eine Abhandlung über die Reihe und Regierungsfolge der gefürſteten Aebtiſſinnen in Obermünſter (1787), wogegen eine: Kurze öffentliche Einladung zur Beantwortung einiger Fragen und Bedenken über die Abhandlung ꝛc. ꝛc. (1788) erſchien, und worauf erſterer in den Regensburger gelehrten Nachrichten (1788 Stück 17. S. 248.)

Digitized by Google

antwortete. Von diesen Schriften besitze ich nur die erstere, worin sich jedoch über obige Nonne nichts findet.

Perngerus abbas hujus loci simul & Tegernsee.

Der Schreiber des neueren emmeram'schen Todtenbuchs hat hinsichtlich des Sterbetages des tegernseeischen Abts Beringer vermuthlich einen Mißgriff gethan, und diesen Namen hier (III. Non. Janr.) statt am 3ten Februar (III. Non. Febr.) eingetragen, da das tegernseeische Nekrologium denselben unterm letzteren Tage aufführt (Oefele I. 633). Das Jahr seines Hinscheidens ist 1012. Vergl. meinen Kommentar zu dem letzteren Nekrologium unter dem Titel: Beiträge zur Geschichte der vormaligen Benediktiner-Abtei Tegernsee, in den Westphälischen Provinzial-Blättern. Bd. III. Hft. I. S. 5. und 17.

Alhaidis de Geltolfing.

Des Kirchdorfes Geltolfing, Landgerichts Straubing, Regierungsbezirks Landshut, woraus das gleichnamige Dienstmannengeschlecht seinen Ursprung herleiten dürfte, wird bereits um 1074 (Ried I. 164), um 1156 (daf. I. 227; Mon. Boica. XII. 108), auch 1266., (M. B. XII. 127), 1276, (daf. 139, 144), 1284. (daf. 144), 1295 (Hund II. 264.) u. f. gedacht.

Bereits 1156 tritt uns urkundlich ein Poppo von Geltolfing entgegen (Ried I. 227; Pez, Thesaurus Anecdoctorum novissimus T. I. P. III. c. 152), der eine Richeza (Reitza) von Eckmühl zur Frau gehabt haben soll, und damals der Vater zweier Söhne war Namens Eberhard, dessen auch 1162 Erwähnung geschieht (daf. I. 237), und Ortwin, welcher auch um 1170 vorkommt (M. B. III. 324). Es wird zwar zwischen 1160 — 1190 auch eines Wernhards gedacht (Filz II. 718), doch dürfte noch näher zu ermitteln sein, ob derselbe diesem Ge-

Digitized by Google

schlechte beizuzählen wäre. Ein Sohn der obigen Eberhard oder Ortwin möchte vielleicht derjenige Poppo sein, dessen von 1207 (Ried I. 294.) und 1209 (M. B. XI. 178, 181, 184, 186, 329.) bis 1224 (das. V. 370; Oefele II. 103) in Urkunden gedacht wird, und dessen Söhne Ulrich und Poppo hießen, von denen letzterer 1223 (Ried I. 336.) und um 1229 (Hund II. 21.) angetroffen wird, wogegen Ulrich in den Jahren 1217 (M. B. XI. 186), 1220, (Kurz, Beiträge zur Gesch. des Landes Oesterreich ob der Enns III. 330), 1222, (M. B. XI. 192. 330; Oefele I. 727.), 1223, (Ried I. 336), 1224, (das. I. 339; M. B. XIII. 206) und 1236, (das. I. 378, 393; von Lang, Reg. Boica. II. 254) angeführt steht. Dieser Ulrich, dessen Todestag vermuthlich der 24ste Mai ist (vergl. unten), hatte eine Adelheit zur Frau, deren als solche 1220 und 1236 gedacht wird, und welche diejenige sein dürfte, deren Todestag hier vermerkt worden ist, wenn nicht etwa der 5te Juni ihr als Sterbetag zuzuschreiben sein möchte, da uns an jenem Tage ebenfalls eine Adelheid von Geltolfing entgegen tritt. — Ich bemerke bei diesem Geschlechte noch, daß ein Albert um 1320 lebte, (M. B. XI. 87), daß ein Poppo aber 1332 bereits verstorben war (Oefele II. 315), aber auch, daß dieses Geschlecht von demjenigen von Gundelfingen wohl zu unterscheiden ist.

4. Isangrim Ratisbon. Episcop.

Isengrin, Bischof von Regensburg, welcher der obenerwähnten Kirchenversammlung zu Dingolfing im Jahre 932 beiwohnte, starb, nach den verschiedenen Angaben, im Jahre 937 (Binterim, Geschichte der Deutschen Concilien I. 316), 938 (Lünig, teutsches Reichs-Archiv XIX. 696), 940. (Ried I. praef. XIV. mit 5ten Februar) oder 941, (Geschichte der Fürstbischöfe von Regensburg (8. 1795) S. 31.), wogegen er, einer anderen, indessen wohl

Digitized by Google

irrigen Nachricht zufolge, erst 948 gestorben wäre (Gemeiner 114), wenn gleich seiner noch am 29sten Mai 940 in einer Urkunde K. Otto's I. Erwähnung geschieht (Ried I. 96; M. B. XXVIII. 171; Hund II. 371, Chron. Gottwicense I. 159).

5. Tassilo Dux & Monachus.

Strasser in seiner Geschichte von Kremsmünster (I. 138) setzt, wie die Meisten, den Todestag Thassilo's II. auf den 11ten Dezember; vergl. meine Bemerkungen darüber in den Westphäl. Prov. Blättern. Bd. III. Hft. I. S. 108.

Vlricus laic.(us) dictus Michelsperger.

Eine Familie Michelsbeck kommt zwar in Bayern vor (vergl. von Freyberg, Sammlung historischer Schriften und Urkunden III. 479), unter dem hier eingezeichneten möchte aber wohl der Michelspergarius judex in Niwenburch zu verstehen sein, welcher in einer Urkunde vom 31sten Januar 1284 unter den Zeugen aufgeführt wird (Ried I. 594). Ein Albrecht aus diesem Geschlechte lebte 1333 (Oefele II. 317), ein Konrad in den Jahren 1405 (das. II. 303), welcher 1425 starb, (das. I. 23), auch 1402 (Geöffnete Archive I. Hft. I. 68); auch wird ein Friedrich namhaft gemacht, (M. B. XIII. 116); ein Peter 1420 (M. B. II. 73), der Sohn des obigen Konrad, verschied 1425 (Oefele I. 23).

Alheidis Aiterhoferinn.

Das Geschlecht, zu welchem diese Adelheid gehörte, hatte wohl seinen Ursprung aus dem Orte Aiterhofen, Landgerichts Straubing im Regierungsbezirke Landshut, dessen außer anderen in den Jahren (1021) (Ried I. 137, Liber Probationum sive Bullae summorum Pontificum etc. quae ad historiam monasterii S. Emmerami Ratisbonae spectant.

Digitized by Google

131), 1266; (M. B. XII. 127), 1276; (daſ. 139, 141), 1284; (daſ. 143, 144), 1290; (daſ. 147 — 149), 1295; (Oefele II. 123) u. ſ. Erwähnung geſchieht.

Aus jenem Geſchlechte ſind verſchiedene Glieder aus Urkunden des 12ten Jahrhunderts bekannt, (vergl. Pez Thes. I. P. III. c. 132, 133, 145, 151, 168); hier kommt aber vornehmlich ein Ebo (Ebbo, Eberhard?) in Betracht, deſſen Frau Adelheid hieß, welche die obige ſein dürfte, mit welcher er einen Sohn Robert und eine Tochter Kunigunde zeugte. Adelheid überlebte ihren Mann, ſowie ihren Sohn Robert, und überwies dem St. Emmeramskloſter, auf Zureden des Abts Adelbert (1149 † 1177, vergl. 17ten Februar) und nach Empfang von 10 Talenten, ihr Beſitzthum in Aiterhofen, und erhielt dagegen auf Lebenszeit zum Nießbrauch ein anderes in Wissingen (Wieſſing, Landgerichts Pfaffenberg im Regierungsbezirke Landshut). Nach Verlauf von einigen Jahren erhob der Enkel der Adelheid, Namens Heinrich von Hadinſpach*), ein Sohn der obigen Kunigunde, Anſprüche gegen die Seitens ſeiner Großmutter gemachte Uebertragung, weil dazu ſeine Einwilligung nicht eingeholt worden war, und zwar während der Regierungszeit des Abts Beringer II. (1177 † 1201, vergl. 11ten Januar). Nachdem ihm letzterer darauf 3 Talente ausgezahlt hatte, entſagte er ſeinen Anſprüchen in Gegenwart vieler Zeugen (daſ. c. 172), unter anderen Heinrichs, Herzogs von Oeſterreich (entweder Heinrichs II. Jaſomirgott, 10ten September 1156 † 13ten Januar 1177; oder Heinrichs von Mödling, 1177 † 19ten September 1223) und Heinrichs, Burggrafen von Regensburg († 1185).

*) Hadersbach, Pfarre Salach, Landgerichts Mallersdorf.

Digitized by Google

6. Albertus abbas hujus loci de Schmidmüllen.

Albert, von dessen Geschlechte mir schon Glieder seit dem Jahre 1243 urkundlich aufgestossen sind (Ried I. 402), entstammte wohl dem Orte Schmiedmühlen, wurde 1324 oder 1325 zum Abt des St. Emmeramsklosters erwählt, (Zirngibl 165; Oefele I. 561), und erreichte sein Lebensziel im Jahre 1358 (Hund II. 257; Liber Probat. 277; Bucellin III. 69; vergl. Oefele I. 210, 560, 561). Ich traf denselben in Urkunden aus den Jahren 1325, 1330, 1331, 1335, 1337, 1342, 1344 und 1352.

7. Eberhardus Eystotensis Episcopus.

Eberhard, Bischof von Eichstädt, segnete das Zeitliche im Jahre 1112 (Gretser, de Episcopis Eystettens. 462. und von Falkenstein, Antiquit. Nordgav. I. 127. mit 6ten Januar; Bundschuh, Geographisches Statistisch-Topographisches Lexikon von Franken I. 758; Moritz, Stammreihe und Geschichte der Grafen von Sulzbach II. 26, 82. mit 6ten Januar; von Eckhart, Corpus hist. medii. aevi I. 629; Pertz, Monumenta Germ. hist. VIII. 749).

9. Sanctinus Abbas Wienne.

Das Schottenkloster in Wien soll 1155 gestiftet worden sein (Kuen, Collectio Scriptorum rer. hist.-monast.-ecclesiasticorum II. 154; Rauch I. 57; Hanthaler, Recensus dipl.-geneal. archivii Campiliensis I. 139; vergl. dessen Fasti Campilienses I. 343), und damals demselben Sanctin als Abt vorgesetzt worden sein, der sein Leben bis auf den 9ten Januar 1169 brachte (Bucellin II. 270; Pez Scr. I. 699). Nach einer anderen Nachricht wäre Sanctin dort erst 1161 Abt geworden (Hansiz I. 315; Bucellin II. 270).

Digitized by Google

Leucardis laica de Castorf.

Vermuthlich Katzdorf, Hofmarksdorf, Landgerichts Neuburg v. W.; noch sicherer ist anzunehmen, daß hierunter Ketzstorf der Pfarre Saltendorf an der Raab verstanden werden soll, denn hier hatte das Stift St. Emmeram Grundholden.

Chunradus laicus de Neuburch.

Aus diesem Geschlechte treffen wir unterm 22sten eine Christina, eine Anna aber unterm 2ten November. Dasselbe soll einem in der Nähe von Mallersdorf gelegen gewesenen gleichnamigen Oertchen entsprossen sein, und sicherlich ist demselben derjenige Ernst beizuzählen, welcher urkundlich bereits 1167 auftritt (Hund II. 316; M. B. XV. 274), nicht minder der mallersdorfische Abt Adalher, welcher am 30sten März 1206 mit Tode abging (das. 321, M. B. XV. 252); ein Eberhard lebte 1283 (Ried I. 589), und Elisabeth und Heinrich erscheinen 1320 (M. B. IX. 248). Andere werden in Hund's Stammbuche erwähnt (von Freyberg III. 494). Es gab aber auch eine regensburgische Bürgerfamilie Neumburg (vergl. Gemeiner 464), aus welcher ein Konrad, ein Friedrich und ein Ulrich 1286 (das. 423), 1287 (das. 425) und 1290 (das. 430) angeführt werden.

10. Anno dom(ini) MCCI. obiit Perngerus Abbas, qui fecit aquae ductum plumbeum sive cannas.*)

11. Perngerus Abbas.

Beringer II. wurde 1177 Abt des St. Emmeramsklosters (Oefele I. 555, Zirngibl 76), und entschlief

*) Dieser Kanal besteht noch und ist jener, in welchem das Wasser in bleiernen Röhren von Oechbetten in die Stadt geleitet wird.

Digitized by Google

1201 (vergl. Westphäl. Prov. Blätter III. Hft. I. 5; wogegen Zirngibl Abhandl. über den Exemptionspr. 56. den im Jahre 1044 oder 1045 ordinirten (vergl. Oefele I. 46, 551) Abt Beringer am 11ten Januar 1048 mit Tode abgehen läßt (Bucellin III. 68), verwechselt aber seinen Todestag mit demjenigen Beringer's, Abts von Tegernsee, welcher 1012 starb, vergl. Westphäl. Prov. Bl. III. Hft. I. 17).

12. Paturicus Episcopus Ratisbon.

Baterich, Bischof von Regensburg, wanderte am 12ten Januar 847 in die Ewigkeit (Rieb I. praef. XIV. vergl. Meyer und Erhard, Zeitschrift für Geschichte und Alterthumskunde Westfalens II. 4; auch von Eckhart, Commentarii de rebus Franciae orient. II. 56), nicht, wie Andere haben, schon 840 (Oefele I. 32, 169, 357), 842, (Binterim I. 316) oder 844, (Gesch. der Fürstbisch. von Regensburg 19; Gercken, Reisen durch Schwaben ꝛc. ꝛc. II. 100), da seiner noch in Urkunden vom 4ten April (Rieb I. 37; Pez Thes. I. P. III. 18; M. B. XXVIII. P. I. 37; von Lang Reg. I. 10), vom 28sten April (das. I. 38, 39, Pez I. P. III. 18. M. B. XXVIII. P. I. 39, v. Lang Reg. I. 10; Lünig, Spicilegium Ecclesiast. Cont. III. Forts. 102) und von 15ten September 844 (das. I. 40; von Kleinmayr Juvavia. Urk. 89.) gedacht wird, wenn gleich es scheinen könnte, daß sein Nachfolger Erkanfried schon 845 Bischof gewesen (Gemeiner 71).

Altmannus lacius de Raeuit qui fidelis fuit plurimum Ecclesiae S. Emmerami.

Zur Zeit des emmeram'schen Abts Reinwald (1048 † 1059 oder 1064 vergl. oben 3ten Januar) lebte ein Edler Namens Altmann, welcher zu seinem eignen und seiner Frauen Irmburg Seelenheil dem St. Emmeramskloster ein Gut in Pibarpah (welches Biber-

Digitized by Google

bach, da es deren so viele gibt?) nebst zehn Hörigen und allem Zubehör, ausgenommen fünf Morgen Landes, überwies, und dagegen zum Nießbrauch ein Gut, Behinpiunt (wo?) genannt, erhielt. Ob aber dieser sich von Räut geschrieben habe, kann nicht verbürgt werden.

Dieses Räut ist kein anderes, als das seit 959 vom Grafen Warmunt von Wasserburg ꝛc. dem Stift geschenkte Reut bei Wasserburg, das zum Unterschied von anderen Reuten deßhalb, weil das Kloster hier die Vogtei (Advocatiam) übte, Vogtarut hieß. (S. später beim 27sten Junius).

Anno dom. MCCCC. ob(iit). Leupoldus Gumprecht amicus Ecclesiae nostrae.

Glieder dieser regensburgischen Bürgerfamilie, aus der wir unten (vergl. 12ten und 13ten August) einige andere kennen lernen werden, sind mir urkundlich seit dem 13ten Jahrhundert aufgestoßen.

Ein Leopold Gumprecht, welcher 5 Söhne hatte, erscheint in Urkunden aus den Jahren 1312, 1317, 1326 und 1330 (Gemeiner 485, 498, 535, 546), vielleicht noch 1369 (Ried II. 906); es wird also dieser, wenn die Jahreszahl 1400 richtig ist, hier nicht gemeint sein. Dasselbe gilt von dem gleichnamigen Stadtkämmerer, dessen 1416 (das. II. 974) und 1432 (das. II. 1004) Erwähnung geschieht. — Der Stammvater dieses Geschlechtes lebte zu Anfang des XIII. Jahrhunderts und hieß **Gumpertus** von der Heid (einem Hauptplatze der Stadt Regensburg). Sein Sohn Conrad schrieb sich 1270 **Conradus Gumperti** (scil. filius), i. J. 1295 aber **Conradus Gumpertus**. Später kommen dessen Nachkommen unter dem teutschen Namen Gumprecht vor. Mit Leopold G. dem Stadtkämmerer erlosch das Geschlecht 1448. Es hatte im Stift Sct. Emmeram seine Familien-Gruft mit einer Kapelle. (Mitgetheilt von Herrn Oberlieutenant Schuegraf.)

Digitized by Google

13. Karolus Imperator patruus Arnolfi Imp.

K. Karl III. der Dicke, jüngster Sohn K. Ludwigs des Deutschen, entschlummerte am 12ten Januar 888.

Wernherus Abbas hujus loci.

Werner, Abt des St. Emmeramsklosters, welcher urkundlich noch am 24sten Dezember 1291 angeführt steht, (von Lang Reg. IV. 504), ging am 13ten Januar 1292 in die Ewigkeit (vergl. Westph. Prov. Bl. III. Hft. I. 5; Zirngibl 129; M. B. XXVII. pr. V.). Vorher war er Abt in Reichenbach. Hießen dessen Eltern etwa Eberhard und Kunigunde (von Lang Reg. IV. 500)?

Vlricus abbas in Ebersperg.

Ulrich II. Abt von Ebersberg, legte sein Haupt im Jahre 1261 zur Ruhe (Hund II. 196).

14. Pertholdus Marchio comes, qui dedit nobis Isinning, ut festis Apostolorum dominci (?) serviatur.

Berthold, Markgraf von Ostfranken und dem Nordgaue, welcher zu Schweinfurt und Amerthal saß, mit Eilika († 19ten August 1015), einer Tochter Luthers II. Grafen von Walbeck († 27sten September? 986), verheirathet war, verschied am 14ten Januar 980, (Moritz, Stammreihe I. 10, 26; II. 9; Abhandlungen der churfürstl. bayer. Akademie der Wissenschaften I. 179; Leibnitz, Scr. rer. Brunsvic. III. 765; Schannat, Hist. Fuldensis Cod. Probat 475; Dronke, Antiq. et Tradit. Fuld. 180; Calles, Annal. Austriae I. 273; Harenberg, Hist. dipl. eccles. Gandersheim 155; Crollius, erläuterte Reihe der Pfaltzgraven von Achen 84), und schenkte das Gut Isling (Kirchdorf Ober-Isling) im Landgerichtsbezirke Stadtamhof, (Moritz I. 14; Abhandl. d. churf. baier. Akad. I. 179; Neue histor. Abhandlungen der Akdm. der Wissenschaft. V. 110; Pez Thes. I. P. III. 92, 99, vergl. Oefele I.

Digitized by Google

176), und zwar zwischen den Jahren 975 — 980. — Zu diesem Gute gehörten vielleicht einige Weinberge, deren bereits unterm 12ten Februar 1036 gedacht wird (M. B. XV. 160; Ried I. 150), und worüber unter dem Abte Reinward (vergl. 3ten Januar) Streitigkeiten entstanden waren (Pez Thes. I. P. III. 132; vergl. Neue historische Abhandlungen der Akad. der Wissenschaft. V. 295).

Katherina dicta Minnerin.

Das Geschlecht Mynnär, Minner (etwa von Minera, Minner-Erz, oder Amator, zugenannt), ist zu Regensburg längst behaust gewesen. Schon 1363 wird eines Ulrich Minner und seiner Hausfrau Liebe erwähnt. Ein Liebhart der Mynnär war zu Ende des XIV. Jahrhunderts Dombaumeister von Regensburg, und 1470 kommt ein Georg Mynner als Rathsherr vor. (Verhandlungen des histor. Vereins von Oberpfalz und Regensburg. XI. Bd. S. 149).

Vlricus Saltar.

Im Familiennamen dieses Ulrichs möchte wohl ein Druck- oder Schreibfehler stecken. Vielleicht wäre Saller oder Sala zu lesen. Des Pfarrdorfs Sallern, Landgerichtsbezirks Regenstauf, im Regierungsbezirk Oberpfalz und Regensburg, wird schon 1161 und 1184 gedacht (Oefele I. 196; Meiller 303). Bei obigem Ulrich ist es überdies zweifelhaft, ob derselbe geistlichen oder weltlichen Standes war; ich begnüge mich daher, hier einige Personen dieses Namens aufzuführen. Ein Ulrich Salhe kommt 1170 vor (M. B. IX. 458; X. 240, vergl. Huschberg 360. Anm. 21), ein Ulrich von Salaa 1184, (Meiller 301.) und 1210, (Ried, Geneal. Diplom. Geschichte der Grafen von Hohenburg 83); Ulrich von Salah, regensburgischer Domküster und Vitzthum, 1209 (Hund III. 171), 1211, (Ried I. 302), 1213, (das. I. 306), 1216, (das. I. 318, 320; Oefele I. 201; Hund III. 3),

Digitized by Google

1220, (M. B. XIII. 362), 1221, (daſ. XV. 180), 1224, (daſ. I. 371; Ried I. 339, 341), 1226, (Ried I. 345—348; Oefele I. 200, 202), 1228, (daſ. 353, 355, 356) und 1229, (daſ. 360); Ulrich v. Salach oder Saller 1295, (M. B. XI. 372) 1318; (v. Falkenſtein Cod. Nordgav. 165) und 1321, (Ried II. 789); Ulrich Saller, Pfleger zu Neuſtadt, 1416, (v. Freyberg III. 606), 1437 (Oefele II. 303), 1447 und 1451; (v. Freyberg III. 606); ein anderer 1490, (M. B. XIII. 293).

15. Ulricus de Mura mon(achus). n(ostrae). c(ongregationis).

Glieder einer Familie v. Mur erſcheinen häufig in eichſtädtiſchen Urkunden, und darunter manche mit dem Vornamen Ulrich, z. B. 1286, 1295, 1296, 1303, 1312, 1372, 1375, 1379, 1415, 1416, 1423 ꝛc.; (v. Falkenſtein Cod. 100, 103 — 106, 119, 151, 152, 208, 213, 245, 247, 252; Oetter Erſter Verſuch 403, v. Lang Reg. IV. 299, 627). Es gab aber auch eine Familie v. Murach, aus der ein Ulrich 1402 angeführt wird, (v. Freyberg III. 605). Den hier in Betracht kommenden Ulrich habe ich nicht auffinden können. —

16. Wernherus abbas hujus loci.

Es dürfte der unterm 13ten Januar angeführte Abt Werner ſein, weßhalb deſſen Name doppelt eingezeichnet wäre.

17. Irmingart abbatissa de S. Paulo.

Nach Zirngibls Abhandlung von dem Stifte St. Paul in Regensburg, S. 30. gab es nur eine Irmgard, die von 1286 — 1308 als Abtiſſin zu St. Paul (d. i. Mittelmünſter) regierte.

Petrissa comitissa de Roteneck.

Da wir unterm 6ten Mai einen Meinhard, Grafen v. Rotheneck, finden, ſo dürfte dieſe Petriſſa deſſen Gemahlin geweſen ſein.

Digitized by Google

Uebrigens hieß die Gemahlin Otto's III. Grafen v. Scheiern († 1123), deren Familiennamen, so viel mir bekannt, noch nicht ausfindig gemacht worden ist, Petrissa (vergl. auch M. B. X. 454 und Conradi Chronicon Schirense 62; Hund III. 217).

18. Vdilo dux.

Odilo, Herzog von Baiern, der Vater Tassilo's II. (vergl. 5ten Januar), welcher die Tochter Karls Martell († 15ten Oktober 741), Namens Hiltrud († 754, vergl. Du Chesne Scr. hist. Franc. II. 7; Pertz Mon. I. 327) zur Frau hatte, der in den Jahren 739 (Pertz II. 346). 741 (daſ. I. 135, VIII. 533), 742 (daſ. I. 26, II. 194, VIII. 158), 743 (daſ. I. 134, 135, 327, 328, 345, VII. 98, VIII. 331, 554), 744 (daſ. I. 11, 115, 345, V. 150, VII. 98, VIII. 159) und 746 (daſ. I. 329) in den Kriegen eine große Rolle spielte, starb 747 (v. Eckhart, Comment. I. 481) oder 748 (Hanſiz II. 78, 84; vergl. Meichelbeck, Hist. Frising. I. P. I. 63; v. Lori I. 89; v. Bünau, Teutſche Kayſer- und Reichs-Historie II. 283; Pertz I. 330. um 749; Buchner, Geſch. von Baiern I. 215. und Zſchokke, bayeriſche Geſchichten I. 106; nach Oefele I. 426. gar erſt 765).

19. Raimundus abbas de Altaha.

Hierunter wird ſicherlich Ratmund, Abt von Nieder-Altaich, zu verſtehen ſein, welcher 1048 (Hund II. 4; Bucellin II. 137,) oder 1049 (Kuen II. 88; Haiden Chronik des Kloſters Niederaltaich 68; Gieſebrecht, Annal. Altahenses 15; Oefele I. 476, 723; M. B. IX. praef. 9; Lackner, Memoriale seu Altachae inferioris Memoria superstes 21, 75; Leibnitz Scr. III. 768; vergl. I. 497; Schannat, Hist. Fuld. Cod. 481; Würdtwein, Subsidia dipl. XII. 328.) ſtarb; das letztere Jahr dürfte indeſſen das richtigere ſein, da ſeiner noch am 27ſten März (Oefele I.

Digitized by Google

726) und 8ten April 1048 (Hund II. 18; M. B. XI. 155) urkundlich gedacht wird, sein Nachfolger Detmar auch bereits am 19ten Februar 1049 auftritt (daſ. II. 18; M. B. XI. 154), weshalb eine andere Nachricht, zufolge welcher Ratmund sein Ende erſt am 29ſten Januar 1050 erreicht hätte (Bucellin III. 31.), irrig ſein dürfte. Wenn ein Ratmund, Abt von Oberaltaich, am 18ten Januar geſtorben ſein ſoll (daſ. III. 28; Hemmauer, hiſtoriſcher Entwurf der im Jahre 1731 tauſendjährigen Obern Alten Aich 37), ſo wird dies auf einer Verwechſelung beruhen.

Wulfingus abbas hujus loci sepultus in capitulo.

Wülfing, im Jahre 1235 zum Abt von St. Emmeram erwählt, erſcheint urkundlich bereits 1236 (v. Lang Reg. II. 250) und noch 1245 (M. B. XVI. 126), wurde entſetzt und wanderte 1247 in die Ewigkeit (Hund II. 257; Zirngibl 84).

20. Arbo abbas Pruvininus.

Da Aribo (Erpo) I. Abt des Kloſters Priefling, am 4ten Juli 1162 mit Tode abging, ſo wird hierunter ohne Zweifel Aribo II. zu verſtehen ſein, welcher 1187 ſeiner Würde entſetzt wurde (Hund III. 97, M. B. XIII. pr. VIII). Noch 1186 ſtieß mir derſelbe in Urkunden auf (M. B. XIII. 189; v. Lang Reg. I. 332; v. Hormayr ſämmtliche Werke III. 235), dagegen erſcheint ſein Nachfolger Balduin bereits am 29ſten März 1189 (daſ. 123; Ried I. 273).

Frater Johannes dictus Satelpoger mon. n. c. qui dedit nobis vineas in Schwebelweis.

Ein Johann Sattelboger wird angetroffen in den Jahren 1366 (M. B. XII. 202), 1371 (daſ. II. 33,

Digitized by Google

43), 1373, 1374 (daſ. XI. 406, 407, 511; XII. 511), 1376 (daſ. XV. 310), 1381 (daſ. XV. 319,) 1384 (daſ. V. 96; XII. 207, 457), 1385 (daſ. II. 43), 1403 (daſ. XI. 492, 516; XII. 516), 1410 (daſ. III. 228), 1412 (daſ. XI. 517), und 1414 (daſ. XII. 517); ein Johann oder Hans 1427 (Oefele I. 30), 1431 (daſ.) 270), 1432 (daſ. II. 215), 1433 (daſ. 319), 1434 (Ried II. 1005, 1006); 1439 (Oefele I. 410), 1440 (daſ.) 1464 (M. B. XII. 256), 1466 (daſ. 260), 1469 (Liber Prob. 478) und 1470 (Oefele II. 323), 1474 (daſ. 324); ob indeſſen einer von dieſen der in Frage ſtehende ſei, wage ich nicht zu entſcheiden. Das Geſchlecht ſoll 1537 erloſchen ſein. Sein Stammſchloß Sattelbogen liegt im Landgerichte Cham im bayer. Walde. Das Kirchdorf Schweibesweis oder Schwäbelweis liegt im Landgerichte Regenſtauf im Regierungsbezirke Oberpfalz und Regensburg, und kömmt in Urkunden ſehr oft vor. Ein Weingarten daſelbſt wurde 1415 dem Kloſter Obermünſter geſchenkt (Ried II. 974).

21. Ludewicus Rex filius Arnolfi Imp.

K. Ludwig IV. das Kind, Sohn K. Arnolfs, welcher hier genannt iſt, ſtarb am 20ſten Juni 911 (Pertz I. 98; V. 118, 119, 141, 145; VI. 7, 16, 24, 30, 40; VII. 24; Hartmann, Annal. Heremi 28; Schannat, Histor. Fuld. Cod. 471; deſſen Vindem. lit. I. 34, Wurſteiſen I. 311; Leibnitz III. 763; Dronke 174. Freher, Scr. rer. Germ. I. 311; Beck, Anleitung zur Kenntniß der Welt- und Völkergeſchichte III. 29), dagegen Andere mit dem 21ſten Januar 912 (Grandidier, Hist. de l'eglise Strasbourg II. 282) oder 20ſten Januar (Kremer, Origg. Nass. I. 103; Neugart, Episcop. Constant. 178; Zapf, Anecdot. I. 301; v. Ludewig, Scr. Bamberg I. 20), wieder Andere ſetzen 911 und 912, und den 24ſten September ꝛc. ꝛc.

Digitized by Google

Gozbertus abbas Tegerns.

Gosbert, Abt von Tegernsee, vertauschte das Zeitliche mit dem Ewigen im Jahre 1001 (vergl. Westph. Prov. Bl. III. Hft. 1. 10).

Pertha laica mater domni Per. abbatis.

Da unterm 6ten November ein Berthold als der Vater des Abts Bertholds I. angegeben wird, so wird Bertha für die Mutter des Letzteren zu nehmen, und bei Per. abb. nicht an Beringer I. (vergl. 3ten Januar) oder Beringer II. (vergl. 10ten Januar) zu denken sein. — In Betreff Bertholds I. verweise ich auf den 22sten August.

Obiit Rudolfus Imp. rexit 36. annis.

K. Rudolf II. war am 18ten Juli 1552 geboren und wurde am 20sten Januar 1612 zu den Vätern versammelt.

22. Christina dicta Neunbergerin.

Diese Christine war nicht anzutreffen; vergleiche 9ten Januar.

23. Otto Imperator.

K. Otto III. starb am 23sten Januar 1002 zu Paterno und wurde zu Aachen beigesetzt (vergl. bes. Jahrbücher des deutschen Reichs, herausgegeben von Ranke Bd. II. Hft. II. 130).

Purchardus laicus Miles dictus Reyschaer junior.

Dieser Burchard gehörte vielleicht zu der Familie v. Reisach, welche später in den Grafenstaud erhoben wurde. Ein Burchard Reisacher zu Obervichhausen war der Sohn des in den Jahren 1283, 1284? (Ried I. 592, 594), 1308 (Verhandlungen des histor. Vereins für Niederbayern I. 67.) und 1316 gedachten Konrads, für welchen

Digitized by Google

derselbe ein Jahresgedächtniß im St. Emmeramskloster stiftete, 1321 starb, und zu Priefling begraben liegt; doch ist er von demjenigen Burchard zu unterscheiden, dessen 1330? (Liber Prob. 448. Verhandlung. des histor. Vereins für Niederbayern I. 68.) und 1331 Erwähnung geschieht (v. Freyberg III. 575, 576), dessen 1338 als verstorben gedacht wird (Ried II. 845). Auch erscheint ein Burchard im Jahre 1362 (Stabelhofer, Hist. collegii Rothensis I. 92).

24. Hilprandus plebanus dictus Starzhauser.

Dorf und Schloß Starzhausen liegen an der Wolnzach, im Landgerichte Pfaffenhofen im Regierungsbezirke Niederbayern.

Der als Zeuge im Jahre 1233 aufgeführte H. von Starzhausen ist hierunter nicht zu verstehen (v. Freyberg III. 665.) da dieser wohl der 1225 angeführte Heinrich sein wird (M. B. XII. 121, 122.); eher möchte derjenige Hildebrand von Starzhausen gemeint sein, welcher Dechant des Emmeramsklosters und Domherr zu Regensburg war, eine Kapelle gründete, und 1319 den Weg alles Fleisches ging (v. Freyberg III. 665). Ein Priester Hildebrand, genannt Starzhauser, kommt urkundlich auch 1295 vor (M. B. X. 480).

25. Friedericus ex comite Monachus Hirsaugiensis.

Als Wilhelm, Abt von Hirschau (1069 † 1091, vergl. 5ten Juli), sein Kloster reformirte und darin eine bessere Ordnung einführte, traten viele weltliche Personen als Konverse in jenes ein. Ob auch dieser Graf Friedrich damals in den geistlichen Stand trat, muß noch näher ermittelt werden, ebenso welchem Geschlechte derselbe angehörte; ich habe darüber nichts auffinden können. Friedrich, der

Digitized by Google

Bruder Otto's v. Wittelsbach († 1183 vergl. 11. Juli), welcher 1173 Konverse zu Undersdorf wurde, (Hund III. 303; Pez, Thes. III. P. III. 240 mit 1183), und 1196 oder 1199, (v. Lang, bayerische Jahrbücher von 1179 — 1298 S. 2, 22, dessen Bayerns Grafschaften Tab. zu 10; Abhandl. d. bayer. Akadm. der Wiss. X. 79, 89; Nagel, Origg. Boicae 179; Filz I. 254; v. Freyberg II. 290) wenn nicht etwa am 15ten September (M. B. XIV. 170, Pez Scr. II. 411) 1198 starb (Huschberg, älteste Gesch. des durchlauchtigsten Hauses Scheiern-Wittelsbach 363), ist ebenso wenig zu verstehen, wie dessen angeblicher gleichnamiger Oheim, welcher 1195 des Todes verblich (v. Lang, Jahrbücher 2). Auch kann Friedrich II. Graf v. Andechs, nicht gemeint sein, wenn gleich dessen Todestag der 24ste Januar ist (M. B. 162; II. 160; VIII. 301, Oefele II. 674; v. Hormayr III. 56), wogegen derselbe einer anderen Nachricht zufolge am 21sten Juni 1075 gestorben wäre (nach Moritz), da von diesem nicht bekannt, daß er vom weltlichen zum geistlichen Stande übergetreten ist.

Claremia Monialis inferioris Monasterii.

Die niedermünsterische Nonne Claremia ist mir nicht aufgestossen, und an Claremia, welche 1238 als die Frau Alberts v. Lerchenfeld vorkommt (Oefele I. 722; v. Freyberg III. 456), kann nicht wohl gedacht werden.

26. Friedrich Dux Austriae.

Einen österreichischen Herzog Friedrich kenne ich nicht, welcher an diesem Tage gestorben wäre.

Albertus Chungswörter can. Ratisbon.

Paricius hat in der neuesten Auflage seiner historischen Nachrichten (1753) ein Verzeichniß der regensburgischen Domherren geliefert, mir ist diese Schrift aber nicht zu Gesicht gekommen. Ein Albert Küningswarte (Kunis-

wart) lebte zwar 1224 (Ried I. 340), doch war dieser ein Weltlicher; es wird daher nicht wohl der regensburgische Domherr Magister Albert Chunigswart zu verstehen sein, dessen in Urkunden aus den Jahren 1306 und 1314 Erwähnung geschieht (daf. II. 750, 765.)

Hainricus mon. n. c. quondam abbas in Tanckstetn.

Eine Abtei Tankstätten gibt es nicht, weßhalb zu vermuthen steht, daß Plankstetten, vormals ein Benediktinerkloster in der eichstädtischen Diözese in Landgerichte Beilngries im Regierungsbezirke von Oberpfalz und Regensburg, gemeint sei, welches 1129 von dem Grafen Ernst v. Hirschberg gestiftet worden ist.

Heinrich II. Abt von Oberaltaich, welcher 1316 seiner Würde entsagte, soll am 27sten Januar 1317 gestorben sein, (Hund II. 37; Hemmauer 202; Lackner 41), einer anderen Nachricht zufolge freilich am 26sten November (Bucellin III. 29); von ihm ist jedoch nicht bekannt, daß er vorher Abt in Plankstetten, wohl aber daß er Propst in Rinchnach war (vergl. Filz II. 860). Ein Verzeichniß der Aebte von Plankstetten ist mir nicht bekannt (dasjenige, was v. Falkenstein in seinen Antiq. Nordgav. II. 236. gibt, enthält nur die Namen von drei Aebten, worunter ein Heinrich nicht angetroffen wird), doch soll ein solcher 1356 gelebt haben (M. B. XXIV. 408. vergl. Bd. VII. 36. dieser Blätter). Heinrich Abt von Mühlstadt starb am 28sten Januar (Pez Scr. II. 200).

27. Cunradus de Parbingen puer n. c.

Einen Konrad aus der Familie Pärbing (Pärwinge, Barbingen, Barbing, Barbling bei Regensburg) habe ich nirgends auffinden können, andere Glieder derselben kommen in Urkunden häufig vor.

Digitized by Google

Vdalricus Abbas.

Da der Name des Klosters nicht beigesetzt worden ist, so habe ich diesen Abt Ulrich nicht nachweisen können.

Gerhardus abbas.

Von Gerhard gilt dasselbe, was von Ulrich gesagt worden ist. Gerhard, Abt von Niederaltaich, welcher 1455 lebte, ist wohl nicht gemeint (Hund II. 4; Oefele I. 723; Bucellin M. 137; III. 23; Kuen II. 89).

28. Folmarus abbas Hirsaug.

Folkmar wurde am 26sten März 1120 zum Abt von Hirschau gewählt, am 4ten April geweiht, und am 28sten Januar 1157 dieser Erde entrückt (Joh. v. Trittenheim, Annal. Hirsaug. I. 430; Christmann, Gesch. des Klosters Hirschau 127, 146, mit 25sten Januar; Codex. Hirsaug. 9; Schannat, Vindem lit. II. 48; aber I. 26sten mit 29sten Januar; Sattler, histor. Beschreib. des Herzogthums Würtemberg II. 263; Seb. Münster's Cosmographia 1017; Bucellin I. 45; Crusc, Annal. Svevici II. 434; vergl. Joannis Rer. Mogunt. II. 728; Usserm ann, Episc. Wirceb. 427; Heß I. 236; siebenter Bericht 105).

Chunradus Lezenaw abbas in Scheyren mon. n. c.

Konrad III. Lezenau war bis zum Jahre 1330 Abt des in der eichstädtischen Diözese gelegenen Benediktiner-Klosters Wülzburg, dann Abt von Scheiern bei Pfaffenhofen, regierte 15 Jahre, und legte dann 1345 oder 1346 seine Würde nieder (v. Schütz, Corp. hist. 260; Voltz, Chronik der Stadt Weissenburg im Nordgau und des Klosters Wülzburg 35; vergl. Hund III. 210; Kuen I. 55; Brusch, Chronol. monast. 664; Bucellin II. 267). Als Abt von Wülzburg stieß mir derselbe urkundlich

Digitized by Google

1329 und 1333 (Jung, Antiq. monast. in Wülzburg 39, 46), als Abt von Scheiern aber 1339 (Conradi Chron. 105), 1340 und 1345 auf (M. B. X. 495, 499).

30. Ambrosius abbas hujus loci.

Ambrosius Münzer wurde am 11ten Mai 1517 zum Abt von St. Emmeram gewählt und erreichte sein Lebensziel am 29sten Januar 1535 (Hund II. 258; Liber Prob. 378; Bucellin III. 69; Oefele I. 578).

31. Hemma regina hic sepulta circa aram S. Achatii.

Emma (Hemma) war die Gemahlin des am 28sten August 876 entschlafenen K. Ludwigs. Sie starb in demselben Jahre, und soll in Regensburg zu Obermünster beerdigt sein (Rieb I. 66; vergl. Zirngibl, Abhandl. über die Reihe ꝛc. ꝛc. 3). Vergl. über dieselbe Förstemann, Neue Mittheilung V. Hft. I. 102; Stälin, Wirtenbergische Geschichte I. 259; Feyerabend, Jahrbücher von Ottobeuern I. 244; Salis, de diptychis veterum 404; Gerbert, Monumenta liturg. vet. Alemanicae I. 493; Mabillon ad ann. 876; v. Lori, Chronologischer Auszug der Geschichte von Bayern I. 147; Pistor, Rer. german. Scr. I. 242; Pertz, Monum. Germ. hist. VII. 107; vergl. Gemeiner 69, 81).

Februar.

1. Reginbertus abbas n. c. Mon.

Dieser Reinbert muß Abt eines Klosters gewesen sein, welches mit dem St. Emmeramskloster in Konfraternität stand. Ein anderes Nekrologium hat seinen Namen an demselben Tage (Mon. B. XIII. 476); schwieriger aber ist es, denselben näher zu bestimmen. Reinbert I. Abt von Benediktbeuern, welcher 997 das Zeitliche segnete, ist

Digitized by Google

darunter nicht zu verstehen, da dessen Lebensende im Monat September oder am 1sten Oktober erfolgte (Meichelbeck, Chron. Benedicto-Buranum 52; dessen Hist. Frising. I. P. I. 202; M. B. VII. 11, 29); eher möchte Reinbert II. Beachtung verdienen, da dieser am 11ten Februar 1045 oder 1047 starb (das. 38, M. B. VII. 14, 31; Hund II. 100; Pez, Thes. Anecd. III. P. III. 612), nachdem er bereits 1031 seine Würde niedergelegt hatte. An Reinbert, Abt von Moosburg, der im 9ten Jahrhundert lebte (vergl. Hanfiz II. 1004; Denkschriften der Königl. Bayer. Akad. der Wissensch. XIV. Nro. 16, vergl. Neue histor. Abhandl. der churfürstl. bayer. Akad. der Wissensch. V. 259), wird hiebei nicht zu denken sein. Möchte vielleicht ein Abt dieses Namens vom Kloster Prüel gemeint sein, dessen 1036 (Rieb I. 150; Hund III. 83; M. B. XV. 151, 160) und um 1090 (das. I. 167; vergl. M. B. XV. 151, 166) Erwähnung geschieht?

Ortwinus abbas in Pruel n. c. Mon.

Ebenso findet sich der Todestag Ortwin's, Abts des St. Veitsklosters in Pruel in anderen Nekrologien verzeichnet (M. B. XIII. 476; XIV. 92; Pez, Scr. II. 200). Derselbe um 1200 (das. XV. 151), nicht aber um 1050 (Pez, Thes. I. P. III. 175).

15. Chunradus Rex.

Kaiser Konrad III. verschied 1152 (Fischer, Merkwürdigere Schicksale von Kloster Neuburg II. 103. hat den 14ten Februar).

16. Gisela Imperatrix.

Gisela, Wittwe des K. Konrads II. († 5ten Juni 1039), erreichte das Ende ihrer Tage im Jahre 1043.

Hainricus Haizendorfer laic.

Hierunter wird Heinrich Hauzendorf, Pfleger zu Siegenstein, Burgherr zu Schönberg, welcher eine Cäcilia

Digitized by Google

zur Frau hatte, zu verstehen sein. Desselben geschieht urkundlich in den Jahren 1327 (Ried II. 842, M. B. XV. 281); 1340 (M. B. XVII. 313) 1345 (das. 862), 1348 (das. 872) und als Ritter 1349 (Oefele II. 316) Erwähnung, doch starb er vor 1352 (das. II. 177). Andere Glieder aus dieser Familie werden wir unterm 2ten und 24sten Oktober und 16ten November kennen lernen.

17. Gunibaldus abbas mon. n. c. beatae memoriae.

An Wunibald, Abt von Heidenheim, welcher 760 (v. Lang, Regesta circuli Rezatensis I. 1; Stälin I. 239, 361, 370) oder 781 (v. Schütz, Corp. hist. 145) gestorben sein soll, wird hierbei nicht zu denken sein, da dessen Sterbetag der 19te Dezember war (vergl. Bericht vom Jahre 1846 an die Mitglieder der Deutschen Gesellschaft in Leipzig S. 10).

Adalbertus abbas hujus loci sepultus ante chorum.

Adalbert, seit 1149 (Oefele I. 553) Abt des St. Emmeramsklosters, erreichte sein Lebensziel im Jahre 1177 (das. I. 554; Hund II. 257; Schannat, Vindem. lit. II. 49; M. B. XIII. 477 mit 16ten Februar XIV. 93; Heß, Mon. Guelf. I. 237 mit 14ten Februar; Bucellin III. 68; Zirngibl 76 mit 23sten Juni; Pez Ss. II. 200; siebenter Bericht 119).

Vlricus Domberger canonicus S. Petri.

Der Name wird wohl Dornberg zu lesen sein. Es kommen zwei regensburgische Domherren des Namens Ulrich v. Dornberg im 13ten Jahrhundert vor, und zwar war der ältere zugleich wohl Kellner und Propst von St. Johann, der 1224 (M. B. I. 371) 1226 (Ried I. 348 vergl. Geöffnete Archive I. Hft. XI. 295; Hund I. 174) und ferner bis 1259 (das. 453) in Urkunden aufgeführt steht, im Jahre

Digitized by Google

1263 aber bereits das Zeitliche gesegnet hatte, und hier zu verstehen sein wird, wogegen der jüngere seit 1245 (daſ. 405) bis 1271 (daſ. 521) als Domherr vorkommt, dann wohl Domdechant wurde, da wenigſtens ein ſolcher in Urkunden von 1275 (M. B. X. 185; XI. 252, 339; XV. 185; XVI. 142; Oefele I. 722) und 1276 (Ried I. 537, 542, 543; Hund I. 189) bis 1280 (daſ. 568) angetroffen wird, der dann von 1282 (Hund III. 72 und 1283 (Ried I. 590; Hund I. 188) bis 1288 und 1289 als Dompropſt zum Vorſchein kommt (daſ. 629 M. B. XII. 429); aber vor 1290 geſtorben ſein wird.

19. Vlricus laic. dictus Loter.

Ein Ulrich Loter, deſſen Frau Mathilde hieß, erſcheint urkundlich 1190 (M. B. IX. 557; vergl. auch X. 424); ein anderer mit ſeinem Bruder Konrad in den Jahren 1243 (Ried I. 402, deſſen Geneal. Diplom. Geſchichte der Grafen v. Hohenburg 91, vergl. M. B. X. 427), 1247 (v. Freyberg, Sammlung II. 351) und 1282 (Meiller 350); ein Ulrich der Loter von dem Schauenſtein aber 1297 (Ried I. 706) und 1298 (v. Lang Reg IV. 660). Es bleibt hier zweifelhaft, welcher von dieſen hier zu berückſichtigen iſt. Im Uebrigen wird ein Heinrich Loter bereits gegen 1184 namhaft gemacht (Meiller 300; vergl. M. B. X. 239) und ein Georg der Lotter kommt 1393 vor (M. B. X. V. 322); ein Wilhelm ſchon um 1178 (daſ. II. 338); ein Konrad Loder 1259 (daſ. III. 158), wohl derſelbe, der 1241 Loter heißt (daſ. VIII. 181; vergl v. Freyberg II. 351); ein Heinrich 1359 (M. B. X. 339); ein anderer Ulrich 1224 (daſ. 466), und ein Ulrich Loderer 1434 (Oefele II. 203).

20. Agnes laica dicta Mallerin.

Vielleicht iſt dieſe Agnes der Familie Maeller beizurechnen, aus welcher ein Peter im Jahre 1410 Schult-

Digitized by Google

heiß in Regensburg war (Ried II. 966). Ein Berthold und Hermann Maller kommen 1313 (Gemeiner 485), ein Karl 1333 (daſ. 564) und eine Suſanna Mahlerin 1418 (Zirngibl 81) vor.

21. Mogannus laicus Advocatus hujus loci.

Hierunter wird derjenige Magan oder Maganon zu verſtehen ſein, welcher vom hl. Ramfold zum Vogt des St. Emmeramsklosters erwählt wurde (Pez, Thes. I. P. III. 97, 98, 103 — 106; Liber Probat. 531). Derſelbe verſah dieß Amt auch unter Ramfolds Nachfolgern, nämlich unter Wolfram (daſ. 107), Richbold (daſ. 109, 110, 113, 114, 116, 119; Ried, Geneal. Diplom. Geſch. der Grafen von Hohenburg 73 und Bd. VII. 207 dieſer Blätter) und Burchard (daſ. 120, 121), alſo innerhalb der Jahre 975 — 1037. Er ſcheint um 991 zu dieſer Würde gelangt zu ſein (daſ. 103; Ried I. 113), nachdem noch um 990 Hawards und Leopard (wohl derſelbe, welcher ſeinen Sohn als Mönch im St. Emmeramskloſter einkleiden ließ; vergl. Pez Thes. I. P. III. 107), als Vögte namhaft gemacht werden (Ried I. 112; Pez I. P. III. 101). Vermuthlich hatte er eine Bertha zur Frau (Pez I. P. III. 120, 121; vergl. M. B. XIII. 311, 312). Nun kommt zwar unter dem Abte Eberhard noch ein Magon vor (daſ. 129), doch war dieſer nicht Vogt. In jener Zeit lebte auch ein Ritter Magan, deſſen 1003 gedacht wird (Pertz Mon. V. 800; Leibnitz Scr. I. 372; v. Lang, Reg. circ. Rezat. I. 19), der anderwärts Magnus genannt wird (daſ. VIII. 651; v. Eckhardt, Corp. hist. medii aevi I. 391), hierbei aber unberückſichtigt gelaſſen werden muß, ebenſo wie derjenige Ritter Magon, welcher gegen 1040 lebte (M. B. XIII. 311), nicht minder diejenigen, welche um 100 Jahre ſpäter vorkommen (Filz II. 692, 715). Vom Grafen Ludwig Gabriel Dubuat wird der Obige für einen Sohn des regensburgiſchen Burggrafen Heinrich I. (1028

Digitized by Google

— 1060) gehalten (Origg. Domus Boicae I. 219, 225), und für identisch genommen mit dem Edlen Magon von Ror, dessen um 1063 Erwähnung geschieht (M. B. XIII. 327), wozu indessen die Zeit nicht paßt.

Gottwinus canonicus.

Ein regensburgischer Diakon Goswin kommt 1263 vor (Ried I. 472); hier wird aber der Domherr Goswin v. Burgthor (de Porta, ante Portam, Purgtorer) gemeint sein, welcher urkundlich in den Jahren 1221 (M. B. XV. 181), 1226 (Hund I. 152), 1229 (Ried I. 357, 363), 1238 (das. 384), 1240 (das. 387), 1242 (das. 399, 400), 1245 (das. 405) und 1247 (das. 414) angeführt steht, indessen von dem gleichzeitigen Weltlichen desselben Namens zu unterscheiden ist, der uns in Urkunden aus den Jahren 1210 — 1238 entgegentritt.

22. Friedericus Plebanus in Panckofen.

Unter dem Orte wird vielleicht das Pfarrdorf Parnkofen Landgerichts Landau im Regierungsbezirk Niederbayern zu verstehen sein, dessen als Pornchoven 1249 (Oefele I. 721), als Bänchoven 1348 (von Freyberg, Samml. III. 676) gedacht wird. — Ein regensburgischer Kirchherr Friedrich wird um 1195 (Lib. Probat. 160), 1207 (Ried I. 294), 1209 (Hund III. 171), 1215 (Ried 309) und 1216 (das. 315; (Hund III. 3; Oefele I. 201) angetroffen, dürfte aber wohl unberücksichtigt zu lassen sein; ein regensburgischer Domherr desselben Namens kommt 1277 vor (Kurz, Beiträge zur Geschichte des Landes Oesterreich ob der der Enns I. 463).

Rugerus Loter laicus

gehört zu dem vorn abgehandelten Geschlecht der Loter von Schauenstein, jetzt eine Wallfahrtskirche zwischen Velburg und Lutzmannstein in der obern Pfalz. (S. den 19ten Februar.)

Digitized by Google

24. Dietmarus Abbas S. Petri.

Detmar II. Abt des salzburgischen St. Petersklosters, erbleichte im Jahre 1288 (Hund III. 64; Novissimum Chron. antiqui Monast. ad S. Petrum Salisb. 291, 301. Brusch 480; Bucellin II. 256; Duckher 167 mit 24sten Februar 1287). Vorher war er Abt von Mühlstadt. An Detmar I. kann hierbei nicht gedacht werden, da derselbe nicht 897 (Noviss. Chr. 152), sondern erst 907 als Erzbischof von Salzburg das Leben mit dem Tode vertauschte (Bucellin II. 255; vergl. Förstemann, Neue Mittheil. VI. Hft. II. 94).

25. Pilifrid Matrona, quae dedit nobis velum cruce (?).

Eine solche (Piliurida matrona, Piliurada) schenkte um 1029 dem St. Emmeramskloster ein Gut Suuant (Pez Thes. I. P. III. 130; Ried, Gesch. der Grafen v. Hohenburg 29, 73), Besitzungen in Orilliheim, Pietenprunne ꝛc. ꝛc. (das. 114; Ried Gesch. 73, 75; Bd. VII. 207. dieser Blätter), auch eine hörige Magd (Ried Gesch. 72, 75).

Gisila abbatissa de S. Paulo.

Vergleiche oben unterm 17ten Januar. Ihr Todestag findet sich auch im Nekrologium von Windberg an demselben Tage (M. B. XIV. 94). Zirngibl vermochte es nicht, die Regierungszeit dieser Abtissin zu epochiren.

27. Symon abbas in Weichensteven, confrater noster, quia fuit de Tegernsee.

Aus Tegernsee waren der im Jahre 1254 oder 1255 erwählte Ulrich IV. Abt von Weihenstephan, welcher wohl 1256 abdankte oder starb, und der 1312 erwählte Heinrich III. Ein Simon ist mir unter den Aebten des Klosters Weihenstephan nicht aufgestossen, wohl aber ein Siegmar, doch starb dieser am 8ten oder 9ten November 1147 (Hund III. 330; Pez Scr. I. 303;

Digitized by Google

II. 208; Brusch 656; Bucellin II. 303; vergleiche Meichelbeck, Hist. I. P. II. 553,) dagegen kommen zwei des obigen Namens unter der Zahl der Aebte des salzburgischen St. Petersklosters vor, von denen der erste im Jahre 1231 abdankte und starb (das. I. 9; Pez Scr. I. 353; Brusch 479; Noviss. Chron. 251, 253, 263), der zweite aber 1269 (Pez Scr. I. 371) oder 1270 (Noviss. Chr. 287, 288; Brusch 480; Duckher 159) seine Würde niederlegte, und der dritte 1522 entsetzt wurde und am 13ten oder 14ten Juli 1525 verschied (vergl. Westphäl. Prov. Blätter Hft. III. I. 70). — Simon, Abt des österreichischen Benediktinerklosters Lambach ist nicht zu verstehen, da dessen Todestag der 26ste September ist (Pez Scr. II. 207); eben so wenig ist an Stegmar, Abt von Kremsmünster, zu denken, da derselbe am 2ten September 1040 in die Ewigkeit einging (das. II. 57; Kuen II. 7, 35; Bucellin II. 168; III. 57; Selecta historiae Cremifanensis 12; Rettenbacher Annal. Cermifan. 144; Strasser Kremsmünster I. 234).

28. **Vlricus Lauffer an. Dom. MCCCLXXXXVII.**

Sollte nicht etwa richtiger Lausser stehen? vergleiche 21sten April.

Es gab zwar eine Familie obigen Namens, wozu vielleicht ein Heinrich von Loufen gezählt werden könnte (Ffl3 I. 283); hier ist aber nicht derjenige Ulrich Losner gemeint, dessen 1359 gedacht wird (Oefele I. 591), und der 1365 Lofer heißt (das). Ein Ulrich Löfner erscheint 1391 (das. II. 301).

März.

3. **Hartwicus Episcopus Ratisbonae.**

Hartwig I. Bischof von Regensburg, ein Bruder

des Markgrafen Engelbert II. war vorher Propst in Magdeburg (vergl. Lentz, Stifts- und Landeshistorie von Magdeburg 151, 153). Sein Ende erfolgte am 3ten März 1126 (Ried I. praef. XIV.; Pez Scr. I. 229, 557 mit 1128; II. 201; Oefele I. 187; Pistor I. 671; M. B. XIII. 477; XVI. Tab. ad 581; Rauch I. 179, 465 mit 1128; Gemeiner 218; Hund I. 131; Huschberg, Geschichte des Gesammthauses Ortenburg 17; Geschichte der Fürstbischöfe von Regensburg 53; Oberbayer. Archiv IV. Hft. II. 263; Mencken II. 174; v. Eckhart Corp. I. 665; Leibnitz, Access. hist. I. 289; Frölich, Archont. Carinthiae II. 42, 45; Busch und Frölich, Diplom. sacr. ducatus Styriae II. 365 mit 17ten Juni). Nach Anderen wäre der 3te März der Jahrestag des Bischofs Hartwig II. (Oefele II. 195).

Marquardus laic. dictus de Auspech.

Ob dieser Markwart seinen Ursprung aus dem Pfarrdorfe Aspach im Landgerichtsbezirke Donauwörth oder von Aspach im Landgerichtsbezirke Nabburg herleite, bedarf einer weiteren Ermittlung. Glieder des Geschlechts von Aspach waren Dienstleute der Grafen von Burghausen (Filz I. 149); ein Hartwig lebte 1137 (Hund III. 196), eine Christine 1164 (das. II. 76; M. B. V. 160); Markwart aber ist mir nirgends aufgestossen.

4. Anniversarius d. Laurentii Portell.

Diesen traf ich nirgends an.

Wernerus laic. Ingolsteter.

Dieser Werner lebte 1312 (Gemeiner 486).

Vlricus Poechlinus frater noster, qui dedit nobis V. libr. obul.

Dieser Ulrich, welcher dem St. Emmeramms-kloster 5 Pfund Pfennige schenkte, gehörte wohl zu dem

Geschlechte, welches in Urkunden als Pochil, Pochel, Pokel vorkommt, und von denen ein Konrad Puchel am 6ten August starb (M. B. XIII. 485); ein Eberhard Puchler 1318 genannt wird (das. V. 152), auch 1314 erscheint (das. 179); ein Ulrich Pochil lebte um 1200 (das. IX. 486); ein Heinrich 1342 (das. X. 498); ein Gottfried um 1145 (das. XIII. 116, 173; Ried I. 212); 1161 mit seinem gleichnamigen Sohn (das. I. 235), dessen auch 1174 Erwähnung geschieht (das. 246); ein anderer Gottfried 1224 (das. I. 339); ein Ulrich von Puhile 1147 (Meichelbeck, Chron. Benedicto-Bur. P. II. 24); ein Ulrich v. Püchel 1293 (das. 48).

Ekkbertus dapifer.

Dieser Egbert, Truchseß des Herzogs von Bayern, gehörte zum Geschlechte, welches sich v. Eckmühl und v. Hailsberg schrieb. Dieser hatte im Jahre 1235 einen Bruder Namens Goswin, und soll auch eine Schwester Namens Richarde (Reitza) gehabt haben.

Mir ist obiger Egbert urkundlich in den Jahren 1189 (M. B. XIII. 191), 1199 (Meiller 337 vergl. M. B. XIII. 126,) 1204 (Ried I. 285; Neue histor. Abhandl. der Akad. der Wissensch. III. 611), 1220 (v. Hormayr, sämmtliche Werke III. 443), 1221 (Ried I. 335, 336), 1223 (das. I. 336), 1224 (das. 339; M B. XIII. 206), 1229 (das. 359, 361; Oefele I. 203; II. 504; Bd. VII. 105 dieser Blätter) und 1235 (das. 361; Bd. VII. 105 dieser Blätter) aufgestossen. Ein anderer lebte 1293 (M. B. XV. 276. Vgl. auch: „Schuegrafs geneal. Nachrichten von Heilsberg und die Truchsessen von Heilsberg und Eckmühl" im VI. Bd. des histor. Vereins von Regensburg von Seite 73 — 136).

Digitized by Google

5. Ludwicus Messerer & Mechtildis uxor ejus.

Die Messerer sind geborne Regensburger Bürger. Im Jahre 1350 finde ich die Gebrüder Otto und Rugen die Messerer daselbst.

6. Pabo comes.

Dieser Graf soll Babo II. Graf v. Scheiern, ein Sohn des am 11ten Juli 982 bei Squillace in Kalabrien gebliebenen Grafen Berthold II. gewesen sein. Urkundlich erscheint derselbe 1029 (vergl. Huschberg, Gesch. des Durchlauchtigsten Hauses Scheiern-Wittelsbach 213) und 1037 (M. B. XIV. 274), und starb am 5ten März um 1040 oder 1042 (Zirngibl, Rede und Antwort wider und für das historische Daseyn des Babo v. Abensberg 65; Nagel pr. LIV. 81 82; Neue Abhandlungen der bayer. Akademie der Wissenschaften IV. 13; vgl. M. B. XIII. 477).

Sigefridus abbas Tegrinse.

Siegfried, Abt von Tegernsee, entschlief am 6. März 1068 (vgl. Westphäl. Prov. Bl. Bd. III. Hft. I. 29).

Iordanus Starzhauser presb. & Mon. n. c.

Ein Jordan Starzhauser erscheint bereits 1264, (v. Freyberg III. 665; Hund II. 357) und ein anderer 1363 (das.); beide lebten jedoch im weltlichen Stande, weshalb hier derjenige Jordan gemeint sein wird, dessen urkundlich im Jahre 1330 gedacht wird (Lib. Prob. 264). Vergl. auch 24sten Januar.

7. Iohannes abbas.

Da der Name des Klosters, welchem dieser Johann als Abt vorstand, nicht beigefügt worden ist, auch sonst keine Andeutungen zur Ermittelung desselben gegeben sind, so wird es einem Zufall überlassen bleiben müssen, gerade den hier eingezeichneten nachzuweisen, weil der Name zu

Digitized by Google

allgemein ist und fast überall vorkommt. An Johann II. Abt von Kaishaim, welcher am 3ten März 1379 starb (Hund II. 153), kann auch nicht wohl gedacht werden. Auch wird ein Abt von Heiligenkreuz nicht in Betracht kommen, wenn gleich ein solcher am 8ten März starb (Duellius, Excerpta 133), und von denen Johann I. im Jahre 1317 diese Zeitlichkeit verließ; II. im Jahre 1435 und III. im Jahre 1451 abdankten (Kirchliche Topographie von Oesterreich IV. 228 vergl. Kuen II 159).

Sollte etwa Johann VII. Könlin gemeint sein, welcher am 12ten Juli 1527 zum Abt der H. Ulrich und Afra in Augsburg erwählt wurde, am 17ten März 1539 abdankte und am 7ten März 1540 starb (Braun, Gesch. der Kirche und des Stiftes des heilg. Ulrich und Afra in Augsburg S. 313)?

8. Eufemia abbatissa S. Pauli.

Den Namen dieser Aebtissin findet man unterm 9ten März im Nekrologium des Klosters Admont (Pez II. 201). Vergl. 17ten Januar und 27sten Februar. Nach Zirngibl l. c. lebte sie um's Jahr 1284.

Elzabet laica Chusarin.

Mathilde, die Wittwe des Eckard Keser, war 1283 mit Konrad genannt Gleser verheirathet (von Lang, Reg. IV. 233). Diese Elisabet traf ich nicht.

9. Dietmarus abbas in inferiori altaha frater noster.

Detmar I., Abt von Niederaltaich, stieg 1077 zu Grabe (Gieſebrecht 15; Haiden 69; Würdtwein, Subsid. dipl. XII. 329; Kuen II. 88; Bucellin II. 137; III. 32. mit 1056, M. B. XI. praef. 9; Hund II. 4; Lackner 75; Oefele I. 476, vergl. 723); Detmar II. dagegen im Jahre 1202 (Freher I. 365; Haiden 89; vergl. Bucellin II. 137; dagegen Kuen II. 89. mit der falschen Jahreszahl (1221). Da nun Detmar III. am 27sten

Digitized by Google

oder 28sten Oktober 1242 den Weg alles Fleisches ging (daſ. 374; Haiden 94; Kuen II. 89; Oefele I. 723; vergl. Bucellin II. 137; III. 33; M. B. XI. 23. mit 1243); ſo dürften hier die beiden erſteren die meiſte Beachtung verdienen.

Albinus abbas in infer. altaha.

Albin, Abt von Niederaltaich, welcher wohl 1263 (M. B. XI. 61), 1264 (daſ. 69), 1268 (daſ. 72, 73) und 1270 (daſ.) noch Kellner war, wurde 1273 erwählt, erſcheint auch ſchon um jene Zeit in einer Urkunde (daſ. 86) und wanderte 1279 in die Ewigkeit (Hund II. 6; Haiden 98; Kuen II. 89; Oefele I. 724; Bucellin II. 137; III. 32).

Gebolfus abbas mon. n. c. castel.

Gebolf, Abt des Sct. Petersklosters zu Caſtl im Nordgaue, verſchied am 8ten März 1172 (Moritz, Geſch. und Stammreihe der Grafen von Sulzbach II. 106; M. B. XXIV. 311; Schannat, Vind. lit. II. 48 und ſiebenter Bericht 132 mit 10ten März).

10. Anniversarius Hermanni Hofer & Friderici de Stauff.

Im Geſchlechte der Hofer war im 14ten und 15ten Jahrhundert das Erbmarſchallamt des Stiftes Regensburg (Zirngibl 52). Ein Hermann Hofer, Eberhards Sohn, erſcheint urkundlich 1204 (Ried I. 285), 1229 (daſ. 359) und 1232 (daſ. 370), doch bleibt es, wegen des Zuſammennennens mit dem folgenden, noch anderweiten Ermittelungen vorbehalten, ob dieſer hier zu verſtehen ſei.

Beim zweiten Namen findet ſich keine Angabe des Standes, welchen Friedrich bekleidete; wenn aber jener Hermann Hofer derjenige wäre, welcher ſo eben nachgewieſen wurde, dann möchte dieſer Friedrich vielleicht mit jenem gleichzeitig gelebt haben, und könnte in dieſem

Digitized by Google

Falle der regensburgische Kellner gleiches Namens sein, der in Urkunden aus den Jahren 1210 — 1245 angetroffen wird. Im Uebrigen stießen wir noch auf einen Friedrich, welcher wohl 1231 Vikar und Propst in Oettingen war (Dalhammer, Canonica Rohrensis 17; M. B. XVI. 119), und auch 1237 (Rieb I. 380) 1240 (M. B. III. 136; VI. 379), 1241 (daſ. 139) 1245 (Hund III. 52), 1247 (M. B. XIII. 209) und vielleicht noch 1269 (Rieb I. 510) vorkommt; ein Friedrich mit seinem Bruder Gottfried 1263 (daſ. 469), wohl derselbe, dessen auch 1240 Erwähnung geschieht (Oefele I. 789), und vielleicht derjenige, der noch 1284 (Rieb I. 594), 1288 (daſ. 625) und 1298 (Liber Prob. 238) erscheint; ein Friedrich von Domstauf (Thumstauf) war 1371 verstorben (Rieb II. 947); Friedrich von Stauf hieß auch ein Bruder der von 1335 — 1347 genannten obermünsterischen Aebtissin Adelheid (Zirngibl 39). An Friedrich, den Vogt von Regensburg, der 1145 eine Urkunde in Stauf ausstellt (Rieb I. 212), ist hierbei nicht zu denken; ein Friedrich von Stauf erscheint 1238 (M. B. VI. 214) auch 1228 (Rieb I. 355, 356), 1229 (daſ. 361, 363).

11. Elizabet laica dicta Vyhoferin.
Elisabeth Flaschnerin.

Beide Personen vermag ich nicht aufzuweisen.

12. Aspertus Episcopus Ratisponae.

Aspert, Bischof von Regensburg, entschlummerte im Jahre 893 (Oefele I, 46; Pertz I, 94; MB XIII, 478; vgl. Gemeiner I, 92; Hund I, 128 mit 890; Geschichte der Fürstbischöfe 23 und Binterim I, 316 mit 894.)

Eberhardus comes.

Sollte hier etwa ein gleichnamiger Graf von Kirch-

berg, von denen I. von 1127 — 1146; II. von 1254 — 1270 vorkommt, III. aber 1326 verstorben war, gemeint sein?

13. Gebehardus comes.

Gebhard II., Graf v. Sulzbach, welcher 1166 Hauptschirmvogt von Regensburg war (Hund II, 76; M. B. V, 160), ist dieser nicht, da dessen Ableben am 28sten Oktober 1188 erfolgte. Auch ist Gebhard II., Graf v. Burghausen, welcher 1164 starb (Filz I, 147; II, 304; Oefele I, 494, 495, 661; II, 503; Freher I, 360; Rauch I, 21; Pez Scr. I, 345: II, 189; v. Freyberg II, 425; aber M. B. XVI., 561 mit 1163; Aventin 612 und v. Hormayr, sämmtliche Werke III, 412 mit 1165), nicht gemeint, da dessen Todestag der 1. Mai oder 4. Dezember ist. Mehr Beachtung dürften Gebhard III., Graf v. Roteneck, welcher bereits 1244 (Hund II, 5; Oefele I, 728; v. Lang, Baierische Jahrbücher 85), auch 1262 (Lib. Prob. 232) und 1267 (Ried I, 499) in regensburgischen Urkunden zum Vorschein kommt, aber 1280 nicht mehr am Leben war (vgl. auch 6. Mai), und Gebhard VI., Graf v. Hirschberg, dessen 1259 (das. I, 449, 451) und 1264 (das. 476) gedacht wird, und der im Jahre 1275 zu den Vätern versammelt wurde, verdienen.

Leutwinus laic. de Capelle.

Die Kapeller sind ein ursprüngliches Bürgergeschlecht von Regensburg, und schrieben sich von einer Gegend: „Die Kapelle ad Salvatorem," dem unlängst demolirten Augustiner Kloster dahier. Im 13ten Jahrhundert lebten zwei regensburgische Bürger des obigen Namens, deren Stammbaum sich so gestaltet:

Digitized by Google

N. N.

Heinrich 1180 — 1219.	Rotger I. 1210 — 1216.		
Rotger II. um 1180.	Leutwin I.	Ulrich 1213.	Grimold 1221.
Leutwin II.	Rotger III. 1260 — 1288.	Friedrich 1260.	Heinrich 1267.

Von diesen erscheint Leutwin I. in Urkunden aus den Jahren 1213 (Ried I, 306) 1221 (M. B. XIII, 200) 1224 (Ried I, 339), 1238 (daſ. 383), 1240 (daſ. 387, 388, 392, 396), 1244 (Gemeiner 349), 1245 (Ried I, 405), und 1255 (daſ. 443; Gemeiner 373), war aber 1260 todt (daſ. 461, 462). Leutwin II. wird angeführt in den Jahren 1260 (daſ. 461, 462), 1266 (Gemeiner 393) und 1267 (Ried I, 491, 495, 497); welcher von Beiden hier gemeint iſt, bleibt unentſchieden.

Heinricus I. Chölbel.

Ueber die Khälbl zue Arnſchwang bei Cham im bayr. Walde vgl. v. Freyberg III, 421. Die Kholber ſtarben kurz vor 1575 aus (Zirngibl 50). Ein Heinrich Chälbel, deſſen Bruder Konrad hieß, wird 1204 (Ried I, 285, Neue hiſtor. Abhl. III, 611) 1205 (v. Freyberg III, 442) und 1210 (Ried, Geſch. der Grafen v. Hohenburg 83) namhaft gemacht. Ein Berthold Chälbel kommt 1285 (v. Lang, Reg. IV, 290), ein Konrad Kälblin 1327 (Stadelhofer, Historia collegii Rothensis 80), auch 1291 (daſ. 73, 136) ein Friedrich Kalbel 1330 (Lib. Prob. 264); Ulrich der Cholb 1309 (M. B. II. 258) und 1277 (daſ. 458); ein Gebhard 1299 (daſ. 460); ein Sieghard 1299 (daſ. 462); ein anderer 1352 (daſ. 490), 1362 (daſ. 495) und 1367 (daſ. 498); ein Eberhard 1254 (daſ. III 217); ein Heinrich Cohlb um

Digitized by Google

1200 (daſ. IX. 498), wohl derſelbe, der auch Cholber genannt wird (daſ. 493); ein Konrad Kolb 1277 (daſ. XIII. 373) und 1295 (Meichelbeck, Hiſtor. II. P. I. 101); ein Eberhard 1341 (Meichelbeck, Chron. P. II. 64); ein Reingard ſtarb am 22ſten November (Oefele II. 671); ein Nikolaus Kolb 1440 (daſ. 442).

An. dom. 1397 Wolfardus dictus Perchtolzhauser Mon. n. c.

Ich beziehe das beigeſetzte Jahr auf dieſen Wolfhard, und nicht auf Heinrich Chölbel, weil mir Wolfhard urkundlich im Jahre 1385 aufgeſtoßen iſt (daſ. 296, 299). Es gab aber auch eine Familie Berchtolzhover (v. Freyberg III, 250).

14. Judita Regina.

Judith, die Gemahlin des 1087 getödteten ungriſchen Königs Salomon (vgl. M. B. XIII. 478), vermählte ſich 1088 mit Wladislaw, König von Polen, wird auch Sophie genannt, und war eine Tochter K. Heinrichs III. und Schweſter K. Heinrichs IV. (vgl. Uſſermann Episcopatus Wirceburg 194; Wurſteiſen I. zum Jahre 1075; geöffnete Archive I. Heft III. 281). Ihrer wird auch 1074 (Baron, Annal. ecclesiast. XI. 407) und 1075 (Uſſermann 194) gedacht. Obiger Wladislaw wird Wladislaw Hermann I. ſein, welcher am 5ten Juni 1105 ſtarb (Roepell, Geſch. von Polen I. 228), und deſſen erſte Frau Judith am 25ſten Dezember 1085 mit Tode abging (daſ. I. 207; Gebhardi, Geneal. Geſch. der erblichen Reichsſtände III. 41).

Vlricus abbas in Prüfning.

Denſelben Todestag gibt auch ein anderes Nekrologium an, (Pez Scr. II. 201). Ulrich I. (Jrcellus s. Pochil), wohl ſeit 1280 Abt von Priefling, vermuthlich 1295 auf einige Zeit entſetzt (vgl. v. Lang Reg. IV. 604), dankte 1306 ab (M. B. XIII. praef. VIII) und ver-

Digitized by Google

schied 1314 (Hund III. 97); Ulrich II. im Jahre 1349 (das.; M. B. XIII. praef. VIII); Ulrich III. Vichhauser resignirte 1382 und starb 1390 (M. B. XIII. praef. VIII. Hund III. 97 mit 1391); Ulrich IV. vielleicht Abt seit 1414, jedenfalls vor 1425, starb nach 1434 und vor 1446; Ulrich V. im Jahre 1559 (das. praef. IX; Hund III. 98). Vermuthlich ist hier Ulrich I. gemeint (vgl. die Urk. von 1302 bei Ried II. 735; M. B. XI. 380).

17. Gebehardus II. Ratisp. Episcopus.

Gebhard II. v. Hohenwart, Bischof von Regensburg, entschlief am 17. März 1036 (Hund I, 130; Leibnitz I, 709; Freher I, 345; Oefele I, 472, aber 338 mit 16. März; Pistor I, 278; Kuen II. 17; Ried I, praef. XIV; Pertz V, 125; v. Eckhard, Corp. I, 464; Leibnitz, Access. I, 464 mit 1035; v. Eckhart, Comment. II. 920 mit 16. März; Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichte IV. Heft II. 316 mit 18. März; M. B. XIII, 478; XV. 140 mit 15tem März; Lünig, deutsches Reichs-Archiv XIX. 697; Gesch. der Fürstbischöfe 46, vgl. Gemeiner 160).

Seine Mutter hieß Adelheid (Hanselmann, Hohenlohe. Urk. 18; vgl. Cruse, Ann. Svev. II. 193 mit 1037); nach Anderen wäre diese Adelheid die Mutter des Bischofs Gebhard III. (Ried I. 150; vgl. unterm 2ten Dezember), doch hießen beider Mütter Adelheid (Oefele I. 179).

Azilo abbas.

Ein Azilo lebte 1048 als Probst zu Passau (Hund I. 220); einen Abt dieses Namens kenne ich nicht, doch möchten vielleicht die Nachfolgenden Beachtung verdienen. Hezilo, Abt von Ossiach in Oberkärnthen, starb 1187 (Bucellin II. 246, Kuen II. 131); Hezelin, Abt von Monsee, verschied 999 (Chron. Lunaelacensis 106);

Digitized by Google

weniger Berücksichtigung verdienen Hezilo, Abt von St. Ulrich und Afrä in Augsburg, dessen Ende am 21sten Januar 1164 (Brusch 497; Braun 255) oder 1165 (Freher I, 360); Azelin, Abt von Klein-Mariazell, dessen Tod am 25sten März nach 1159 erfolgte (Bucellin III, 53; kirchliche Topographie von Oesterreich V, 12; Duellius, Excerpta 31).

Marquardus abbas in Anhusen.

Markwart war der erste Abt des in der eichstädtischen Diözese gelegenen Benediktinerklosters St. Mariä zu Anhausen oder Ahausen, womit das St. Emmeramskloster im Jahre 1295 eine Brüderschaft einging (Lib. Prob. 239). Jenen Abt rief der Tod im Jahre 1102 ab (Brusch 28; Bucellin II. 138; Cruse, Ann. Svev. II. 128; Münster, Cosmogr. 993; v. Falkenstein, Ant. Nordag. II. 319). — Es gibt zwar auch ein Kloster Anhausen in der Augsburgischen Diözese, doch hatte dieses den h. Martin zum Schutzpatron (Kuen II. 45; Cruse II. 334; Münster 992). Uebrigens entschlief Markwart, Abt von Kreuzlingen in der Diözese Konstanz, am 19ten März 1198 (Bucellin II. 169).

Adelbertus abbas mon. n. c.

Adelbert, Abt von Seeon, starb am 17. März 1001 (Pertz VI, 567; Höfer, Zeitschrift I, 111; vgl. Förstmann, neue Mittheil. V. Heft III, 89 und VI. Heft II. 83).

Dietricus de Haesenacker de quo habemus curiam.

Wir stoßen in diesem Nekrologium auf zwei Personen des Namens Dietrich v. Hasenacker, nämlich hier und unterm 14ten Juli, jedoch findet sich nur bei dem ersteren der Vermerk, daß derselbe dem Kloster einen Hof geschenkt habe. Diese Familie besaß das Vogteirecht über einige

Digitized by Google

Güter des Kloſters zu Pföring (Lib. Prob. 434); und aus derſelben traf ich urkundlich einen Dietrich, deſſen Bruder Heinrich hieß, um 1150 (Pez, Thes. I. P. III. 140; vergl. 141, 143, 147, 153), 1161 (Ried, I. 235; Lib. Prob. 154; Hund II. 312; Oefele I. 196, Bd. IX. 328 dieſer Blätter), 1162 (daſ. I. 237), 1170, 1171, (Bd. IX. 328 dieſer Blätter) um 1180 (Pez I. P. II. 177, 178) u. 1192 (Bd. IX. 238 dieſer Blätter). Dieſer iſt derſelbe, welcher um etwa 1177 einen Streit in Betreff einiger Gefälle mit dem St. Emmeramskloſter hatte (vergl. daſ. I. P. III. 176; Neue Abhandlungen der bayer. Akad. der Wiſſ. V. 351). Ein anderer Dietrich, welcher Ritter war, ſteht angeführt in den Jahren 1255 (wo? nicht M. B. XIII. 234; vergl. Bd. IX. 328 dieſer Blätter), 1268 (Lib. Prob. 234), 1270 (Bd. IX. 329 dieſer Blätter) 1271 (daſ. 201; Ried I. 523) 1272 (daſ. 434), 1283 (v. Lang, Reg. IV. 236 M. B. XVII. 302) und 1288 (Bd. IX. 329 dieſer Blätter). Dietrich der Jüngere kommt 1319 vor (von Falkenſtein, Ant. Nordgav. Cod. dipl. 167) und iſt ein Bruder des 1321 lebenden Diethers (Ried II. 785), und vielleicht identiſch mit demjenigen Dietrich, der 1367 angetroffen wird (v. Freyberg III. 460), dagegen verſchieden von dem, welcher 1391 (Bd. IX. 329 dieſer Blätter), 1392, 1393, 1395, 1401, 1409, 1414, 1415, 1416, 1419, 1420 und 1421 (Oefele II. 300, 303, 354, vgl. Bd. IX. 330, dieſer Blätter) erſcheint.

18. Ellinhardus Episcopus.

Ellenhard, Biſchof von Freiſing, ſtarb am 11ten März 1078 (Hund I. 73, 101; Meichelbeck, I. P. I. 274, 276; Appel, Repertorium zur Münzkunde I. 215; Puell, Leben Hartmanni 10. mit 1077; v. Lori I. 433, Neue hiſtor. Abhandl. der Akad. der Wiſſenſch. III. 151).

Gottfridus abbas in Priwin. mon. n. c.

Gottfried, Abt von Priefling, entſchlummerte im

Digitized by Google

Jahre 1163 (Hund III. 97; Schannat, Vind. II. 50, und siebenter Bericht 135, mit 16ten März; M. B. XIII. praef. VIII).

Purchardus plebanus S. Pauli.

Dieser Pfarrer Burchard des Regensburger Klosters Mittelmünster starb nach Zirngibl l. c. den 16. März 1280.

19. Sifridus Episc. Ratispon.

Siegfried, Bischof von Regensburg, segnete das Zeitliche am 19ten März 1246 (Ried praef. XIV. M. B. XII. 99; XIV. 95; aber XV. 515, mit 17ten März; Freher I. 374; Hanthaler, Recensus I. 54; Oefele I. 674; Pez Scr. I. 359; Falke, Corp. Trad. Corb. 404; v. Lang, Jahrbücher 82; Lünig XIX. 648 mit 1247; Hund I. 135; Gesch. der Fürstbisch. 70; vergl. Gemeiner 354).

20. Erasmus Nittenauer abbas hujus loci ob. an. dom. 1561.

Erasmus II. Nittenauer, Abt von St. Emmeram, erreichte sein Lebensende am 19ten März 1561 (Hund II. 258; Lib. Prob. 389; Bucellin III. 69).

21. Meginhardus Episcop.

Meinhard, Bischof von Würzburg, endete seinen Lebenslauf am 22sten März 1034 (Ussermann, Episc. Wirceb. 46; Pertz II. 243; V. 99, 125; Freher I. 345; Stälin I. 418; Leibnitz, Access I. 244; aber v. Ludewig, Scr. Bamb. I. 60; Pistor I. 277, 278; Oefele I. 471; Leben der Väter, VI. 515 und Franke, Gesch. von Würzburg 74 mit 1033; v. Eckhart, Comm. I. 811, aber 818 mit 21sten September 1027; so auch Johann v. Trittenheim, Ann. Hirsaug. I. 169, und ein ungedrucktes Nekrologium des Hochstifts Paderborn aus dem 11ten Jahrhundert). Er soll noch 1037 vorkommen (Hanselmann, Urk. S. 18).

Digitized by Google

Rudolfus mon. n. c. decanus in Elwang.

Dieser Dechant des Klosters Elwangen ist mir nicht aufgestossen.

22. M . . . uuirziburg. Episcop.

Der ausgelassene Name ist durch Meinhardus zu vervollständigen, und darunter der obige würzburgische Bischof zu verstehen, der also zweimal verzeichnet ist. Wegen des folgenden Namens glaube ich, daß diese Notiz dem salzburgischen Todtenbuche entnommen ist.

Wezil presb. & praepositus S. R.

Wezel oder Wezelin war Dompropst in Salzburg und wurde im Jahre 1067 dieser Erde entrückt (Hansiz II. 1039).

Karolomanus Rex Pater Arnolfi Imp.

Karlmann starb im Jahre 880 (Feyerabend I. 247; Mabillon, Annal. Benedict. III. 273; v. Lori I 172; Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Gesch. III. Hft. I. 23; vergl. Förstemann, Neue Mittheilung VI. Hft. II. 99).

Fridewaldus abbas.

Fribbald oder Fridebold, Abt des augsburgischen Klosters der Hl. Ulrich und Afra, starb am 22sten März 1030 (Kurzgefaßte Geschichte von Augsburg. Vorr. LXXXV; Braun, Gesch. 234; Pertz VI. 381; v. Eckhart, Comm. II. 920; dessen Corp. II. 2242; Kuen I. 37; Brusch 494; Münster 1036; vergl. v. Lori I. 316; Cruse, Annal. Svev. II. 133; M. B. XX. praef. V.)

Elisabeth Murlin.

Vielleicht gehörte diese Elisabeth demselben Geschlecht an, aus welchem ein Hartlieb Murrel im Jahre 1210 zum Vorschein kommt (Ried, Geschichte der Grafen von Hohenburg 83).

Digitized by Google

Ruezerus dictus Ekker mon. n. c.

Dieser dürfte dem Geschlechte der Ekher angehören (v. Freyberg III. 282 — 291; vergl. Ried II. 818, 959; Oefele II. 303; M. B. VII. 290; besonders XI, 498 u. 499), aus welchem viele Personen bekannt sind, worunter aber der obige sich nicht hat ausfindig machen lassen.

Hainricus abbas Neresheim.

Hierunter dürfte entweder Heinrich II. Abt von Neresheim, welcher 1199 heimging (Kuen I. 43; Reichsstift Neresheim 33; Lang, Kurze Geschichte des ehemaligen Klosters Neresheim 107; Brusch 339e Bucellin II. 241), oder Heinrich III. dessen Leben im Jahre 1327 der Tod ein Ziel setzte (das. 43; Reichsstift. Neresheim 41; Lang 109; Brusch 340; Bucellin II. 241), zu verstehen sein, denn Heinrich IV., welcher am 5ten April 1446 (Lang 110; Brusch 340) oder 1447 (Petz IV. P. III. 793) starb, wird nicht gemeint sein.

Henricus mon. n. c. dictus Awer.

Ueber verschiedene Geschlechter des Namens Auer sind mehrere Nachrichten gesammelt (v. Freyberg III. 229 — 240). Ein Heinrich von Au, der Sohn des Ritters Friedrich, war Chorherr der Alten Kapelle zu Regensburg im Jahre 1318 (Ried II. 779); ein Heinrich von Au lebte 1331 (v. Freyberg III. 239); ein Heinrich Auer kommt 1303, 1304, 1318 (Ried II. 740, 742, 777), 1330 (Lib. Probat. 264) und 1355 (Ried II. 879) vor; ein Heinrich von Au war Ministerial der Grafen von Plain (Filz I. 282).

Perngerus canonicus S. Petri.

Es kommen zwar ein Berngер als Kirchherr von Lindhart 1224 (M. B. XIII. 206) und um 1277 (Lib. Prob. 213), auch ein solcher als Priester des St. Georgskloster zu Weltenburg 1234 (M. B. XIII.

Digitized by Google

365) in Urkunden vor, hier aber ist ein regensburgischer Domherr desselben Namens zu verstehen, den ich nirgends angeführt gefunden habe.

26. Roricus presb. qui librum vite ac requiem sibi cum pace poscat.

Rorich ist mir ebenfalls nicht aufgestossen; der Herausgeber meint, dieser möge wohl der Schreiber dieses Todtenbuches sein.

April.

4. Pertholdus Veslaer laicus.

Dieser Berthold lebte 1290 (Gemeiner 430).

7. Eberhardus Abbas hujus loci sepultus ad S. Stephanum.

Da Eberhard I., Abt von St. Emmeram, am 11ten Mai 1091 des Todes verblich (Bucellin III. 68, mit 1070; vergl. Westphäl. Prov. Blätter III. Hft. I. 54), so wird unter diesem wohl Eberhard II. zu verstehen sein, dessen Ende im Jahre 1217 erfolgte (das. 68; Hund II. 257). Einer Notiz zufolge, die aber irrig ist, wäre dieser erst 1225 Abt geworden (Oefele I. 556), doch wird ebendaselbst auch berichtet, sein Nachfolger sei 1217 erwählt worden. — Wenn der Name des Klosters, dem Eberhard vorstand, nicht hinzugefügt wäre, dann könnte auch ein Abt von Weihenstephan gemeint sein, da ein solcher am 8ten April mit Tode abging (das. I. 634; vergl. Westphäl. Prov. Blätter III. Hft. II. 43).

8. Cunradus II. Ratispon. Episcop.

Hierunter ist nicht der regensburgische Bischof Konrad II. zu verstehen, sondern der am 11ten Mai 1204 erwählte Konrad IV. Gräf v. Taisbach und Frontenhausen, dessen Heimgang am 9ten April 1227 erfolgte (Rieb I. praef. XV.; Pez Ss. I. 238; II. 202; Zirngibl 82;

Digitized by Google

M. B. XIII. 479; XV. 501; Filz I. 229 mit 8ten April; dagegen mit 1226: Pez Ss. I. 352, 453; Rauch I. 75; II. 235; Freher I. 368; Hund I. 134; Lünig XI. 698; v. Eckhart, Corp. II. 22, 49; Oberbayerisches Archiv IV. Hft. II. 223; v. Lang, Jahrbücher 22, 71; Gesch. der Fürstbischöfe 69; Gemeiner 314).

Joannes Darnstegner canonicus majoris ecclesiae.

Dieser Johann gehört zum Geschlechte der Torrstainer oder Donnerstainer im bayerischen Walde (v. Freyberg III. 709 — 710). Ein Johann Dornsteiner war 1419 Domherr in Regensburg (Paricius 43). Eine Ursula Dornsteiner war 1435 Nonne in Obermünster (Zirngibl 91), und ein Ritter Georg Dornstainer kommt 1489 vor (Oefele II. 323).

10. Purkardus abbas hujus loci sepultus Romae.

Es starb zwar der im Jahre 1083 erwählte weltenburgische Abt Burchard am 9ten April 1089 (Matthias, Chronographica instructio de fundatione monast. Weltenburgici 34; M. B. XIII. 304; vgl. Hund III. 334); doch ist hier Derjenige gemeint, welcher anfänglich in Reichenau und dann in St. Emmeram jene Würde bekleidete, am 10ten April 1037 starb und zu Rom im Vatikan begraben wurde (Hund II. 257; Zirngibl 31, 56; Oefele I. 46, 551; Pertz VI. 544, 569; vgl. Bucellin III. 68; Gerbert, Mon. liturg. Alemann. I. 495).

11. Alto abbas hujus loci natus de Tannstein, qui bene rexit, sepultus ad S. Benedictum.

Alto Tannsteiner, Abt von St. Emmeram,

Digitized by Google

wurde am 11ten April 1385 eine Beute des unerbittlichen Todes (daſ. II, 258; Bucellin III, 69; Lib. Prob. 293).

16. Argula a Puechberg postrema Abbatissa ad S. Paulum. 1588.

Nach dem Tode dieſer letzten Aebtiſſin von St. Paul wurde das Kloſter in ein Jeſuiten-Kollegium verwandelt (Ried II. 1253, vgl. 1259).

Hanns Ingolsteter. Anna Ingolsteterin dedit XL. libr.

Unterm 3ten März haben wir einen Werner aus dieſem Geſchlechte kennen lernen. Die hier verzeichneten waren wohl Eheleute. Hans Ingolſteter, welcher Bürger zu Regensburg war, lebte 1356 (Ried II. 882; Oefele I. 591).

18. Reinwardus abbas mon. n. c.

Ein ſalzburgiſches Nekrologium hat den Namen dieſes Abts unterm 17ten April (M. B. XIV, 380); auch findet ſich derſelbe im weltenburgiſchen (daſ. XIII, 480 als Reinhard).

Reinward, Abt des Kloſters St. Emmeram, iſt dieſer nicht (vgl. oben 3 Januar); eher möchte Reinhard gemeint ſein, welcher 1106 Abt wurde, und 1118 ſtarb (Zirngibl 58); vermuthlich iſt aber der weltenburgiſche Abt Reiner oder Reinhard zu verſtehen, welcher ſeit 1190 herrſchte (Hund III, 334; nicht 1202, wie M. B. XIII, 305) und am 17ten April 1197 das Zeitliche ſegnete (Matthias 49). Reinward, Abt des ſalzburgiſchen St. Peterskloſters, wird nicht in Betracht zu ziehen ſein; derſelbe erreichte ſein Lebensziel im Jahre 1077 (Nov. chron. 192; Bucellin II. 255; Bruſch 478; kirchliche Topographie Oeſterreichs VIII, 94; Hund III, 64,

Digitized by Google

woselbst er Reinhard genannt wird; vgl. Pez Ss. I. 372).

19. **Otto Pragaer laic.**

Ein regensburgischer Dienstmann desselben Namens steht 1238 (Ried I. 383), 1240 (das. 396), 1244 (Gemeiner 351), 1245 (Ried I. 405) und 1258 (Geöffnete Archive I. Hft. IV. 318) urkundlich angeführt; der gleichnamige regensburgische Bürgermeister 1247 (M. B. XI. 34), 1255 (Ried I. 443; Gemeiner 373) und 1265 (das. 482); ein Ritter 1265 (v. Lang, Reg. IV. 760); ein anderer Otto 1312 (Gemeiner 544).

Joannes dictus Lauzzar.

Vergleiche 28sten Februar.

Ein regensburgischer Bürger Stephan Läusser war 1429 verstorben (Ried II. 1000; Hund I. 180); obigen Johann traf ich nicht.

22. **Heimo abbas hujus loci, qui multum laboravit pro honore & libertate ecclesie hujus.**

Heimo, seit 1271 Abt des Klosters St. Emmeram (Zirngibl 93), wurde 1275 seiner Würde entsetzt (das. 100; Lib. Prob. 207) und entschlief noch in demselben Jahre (das. 100, 106; Hund II. 257; vgl. Bucellin III. 69). Seinen Namen traf ich in Urkunden aus den Jahren 1272 (das. 97, 98; v. Lang, Reg. III. 384), 1273 (v. Lang, III. 412), 1274 (das. 434; Zirngibl 99, 114), ja noch 1276 (v. Lang IV. 10) und 1277 (das. 36; Lib. Prob. 210), gleichwohl geschieht seines Nachfolgers Wolfgang bereits 1276 Erwähnung (M. B. XII. 140, Zirngibl 98, 101, 113).

24. **Chunradus Ratisp. Episcop.**

Konrad III., Bischof von Regensburg, wanderte am 23sten April 1204 in die Ewigkeit (Ried I. praef.

Digitized by Google

XV; M. B. XIII. 480 mit 25sten April; Gesch. der Fürstbisch. 66 mit 24sten April; Pez Ss. I. 349; II. 411; Rauch I. 26; Hund I. 134; v. Lang, Jahrb. 22; Oefele I. 665; Freher I. 365; Lünig XIX. 698; Gemeiner 292).

25. Benedictus Abbas.

Welchem Kloster dieser Abt Benedikt vorstand, habe ich noch nicht ermitteln können; Benedikt, Abt von Schwarzach, starb 843 (Ussermann, Episc. Wirceb. 291; Brusch 524; magna Gloria domus novissimae, plusquam primae sive Ecclesia nova Abbatiae Schwarzacensis (4. Wirceb. 1743) p. 9). An Benedikt I. Beham, Abt von Oberaltaich, dessen 1472 gedacht wird (Oefele II. 249), ist nicht zu denken, da dessen Ende am 10ten März 1476 erfolgte (Hund II. 38; Hemmauer 44, 287; Bucellin III. 29; M. B. XIV. 95). Ebensowenig an die Folgenden: Benedikt I., Abt von Monsee, starb 852 (chron. Lunaelac. 80); Benedikt II. 1481 erwähnt (Oefele II. 322), verschied am 19ten oder 21sten März 1499 (vgl. Westphäl. Prov. Blätter III. Heft I. 38); Benedikt Obergasser, Abt des salzburgischen St. Petersklosters, entschlief am 11ten April 1577 (Noviss. chron. 75, 77; Duckher 263); Benedikt, Abt von Weißenohe, starb am 8ten November (Siebenter Bericht 286; Ussermann Ep., Bamb. 348).

Chunradus dictus Altman, solvit Conventui LXXXIV. den. Rat.

Aus diesem Geschlechte sind mir urkundlich nur der regensburgische Schöffe Martin 1443 (Ried II. 1017) und der Bürger Wilhelm 1486 (das. 1075) aufgestossen. Es schrieb sich von Edelhausen und besaß die Burgen Winzer und Rigelbork dann Neunhausen (Pürkelgut) bei Regensburg.

Digitized by Google

26. Gebehardus I. Ratispon. Ep.

Gebhard I., Bischof von Regensburg, vertauschte das Zeitliche mit dem Ewigen am 27sten März 1023 (Ried I. praef. XIV; Hund I. 130; Lünig XIX. 697; v. Hormayr, sämmtl. Werke III. 14; Freher I. 344; Pertz V. 125; Lib. Prob. 130 mit 1020; Oefele I. 470 mit 1022; Archiv d. Gesellsch. für ält. deutsche Gesch. IV. Heft II. 316; M. B. XIII. 478; aber XV. 141 mit 22sten März, also XI. Kl. Apr. wohl irrig statt VI. Kl. Apr.; ein ungedr. Todtenbuch des paderborn. Hochstifts aus dem 11ten Jahrh.; v. Eckhart Corp. II. 2246 mit 1022; Gesch. der Fürstbisch. 46). Es scheint mir daher, daß sich der Abschreiber im Monatsnamen versehen und VI. Kl. Maji statt VI. Kl. Apr. geschrieben habe.

Gozwinus abbas Prüel.

Goswin, Abt von Pruel, dessen Sterbejahr, so viel ich weiß, noch nicht ermittelt ist, entschlief an diesem Tage (Pez Ss. II. 202; M. B. XIV. 384, woselbst sich sein Name auch unterm 27sten Mai findet). Bereits in den Jahren 1233 und 1237 wird derselbe im Amte angetroffen (M. B. XIII. 207; XV. 151), 1240 (Oefele I. 790) und auch noch 1259 (M. B. XV. 151; Ried I. 451; v. Lang, Reg. III. 128, 132), dagegen war er 1264 nicht mehr am Leben (Ried I. 478).

Elisabeth Hofferin.

Einen Hermann aus diesem Geschlechte haben wir unterm 10ten März nachgewiesen. Sollte Elisabeth die Frau desselben gewesen sein? Uebrigens war eine Elisabeth Hofer die Frau eines Kaspar Schenck, und Hans Laur Hofer zeugte mit seiner Frau Benigna v. Kienburg eine Tochter Elisabeth (v. Freyberg III. 394, 395).

Digitized by Google

27. **Sigewardus abbas.**

Es ist mir noch nicht gelungen, diesen Abt näher nachzuweisen.

Martinus Fünsinger Plebanus noster.

Dieser M. Fünfinger wurde Pfarrer zu St. Emmeram 1466, und lebte noch 1479 (s. Zirngibls Probstei Hainspach S. 42, 259, 521 — 528).

28. **Stephanus Papa.**

Friedrich, Abt von Monte-Cassino, ein Sohn Gozelo's des Großen, Herzogs von Oberlothringen, bestieg unter dem Namen Stephan IX. am 2ten August 1057 den päpstlichen Stuhl und starb am 29sten März 1058 (Muratori, Scr. rer. Ital. V. 217, aber 137 mit 1057; VI. 31; VII. 941; Gattula, Chron. Mont. Cass. II. P. II. 853; Pertz V. 104 mit 1057; 127, 158, 189; VII. 391; Leibnitz Ss. I. 731, 852 mit 1057; III. 768; dessen Access. I. 255; v. Eckhard Corp. I. 489 mit 1057; Würdtwein XII. 330; Le Mire, Annal. Belg. 603; Hartmann, Annal. Heremi 138; Pistor I. 324 651; Freher I. 345; Wursteisen I. 579; Schannat, Hist. Fuld. Cod. Prob. 482).

Adalpertus abbas.

Wahrscheinlich ist hierunter Adalbero, Abt von Elwangen und Bischof von Augsburg, zu verstehen, dessen Ende am 28sten April 909 erfolgte (Kuen I. 36; II. 11; Brusch 177 mit 922; Feyerabend I. 79, 269 mit 910; ebenso Pertz VI. 382, 387; v. Eckhart Comm. II. 818; Neugart, Cod. dipl. Alem. I. 540; Ersch und Gruber Encyclop. VI. 366; Stalin I. 365; Pertz I. 77 mit 908; Leben der Väter XII. 344 und v. Werdenberg, Austria sacra I. Abth. II. 6 mit 9ten Oktober 909).

29. **Elisabeth Mauzendorferin.**

Sollte nicht Hauzendorfer zu lesen sein? Vgl. 21. Mai.

Digitized by Google

Anna Mendorferin.

Diese Anna gehörte zum Geschlechte der v. Mendorf oder Mennendorf (v. Freyberg III. 471). Daraus stießen mir auf ein Sibo 1271 (Oefele I. 723); ein Hilbold 1402 (daf. II. 301), und die Mutter Stephans Königsfelder († 1480), welche eine Mendorferin war (v. Freyberg III. 436).

30. Gottfridus dictus Choler & Katharina Vxor ejus.

Dieser Gottfried lebte wohl 1384 (Zirngibl 57), und gehörte vermuthlich zu demselben Geschlechte, aus welchem ein Heinrich Kolere 1271 angeführt steht (v. Lang, Reg. IV. 651), wozu auch der reichenbachische Abt Simon Chöler, welcher 1548 mit Tode abging (Oefele I. 416), zu zählen sein wird. Vgl. noch 2ten Juli. Ein Heinrich Choler lebte 1354 (M. B. XII. 195), ein Erkanbert 1322 (Oefele I. 743).

Dietmarus Krazer.

Detmar lebte 1287 und 1290 (Gemeiner 425, 430).

Mai.

2. Ernestus abbas de Pruveningen.

Ernst v. Mallersdorf scheint, nachdem sein Vorgänger Rotger II. abgedankt hatte, im Jahre 1240 zum Abt von Priefling erwählt zu sein, wie sein Name denn auch schon in einer im Monat Oktober 1240 zu Regensburg ausgestellten Urkunde vorkommt (Ried I. 396), muß aber vor 1245 das Zeitliche gesegnet haben (M. B. XVI. 126; vgl. daf. XIII. praef. VIII; Hund III. 97).

Digitized by Google

Irmengardis dicta Vocburch laica, Soror nostra.

Dem gräflichen Geschlechte v. Vohburg ist diese Irmgard nicht beizuzählen; eher möchte ihr Hausname v. Vorburg sein (vgl. Ried II. Index III.), oder sie gehörte zu dem regensburgischen Bürgergeschlechte, aus welchem ein Herman Voburger 1390 angeführt wird (Oefele I. 409); die Brüder Richwin und Rutger lebten um 1118 (M. B. XIV. 408, 409, 411, 420, 425); ein Reginbodo um dieselbe Zeit (das. 417), ebenso ein Werner (das. 418, vgl. v. Freyberg II. 231) und ein Gottfried (das. 420); ein Walterum 1170 (v. Freyberg II. 231); ein Marquard um 1245 (Oefele II. 690).

4. Jogarus abbas Tegrinse.

Ischer oder Isker, Abt von Tegernsee, lebte vermuthlich am Ende des 9ten Jahrhunderts (vgl. Westphäl. Prov. Blätter III. Heft I. 52).

5. Eberhardus Ep. Citicens.

Eberhard (Eppo, Ebbo), Bischof von Zeitz, verschied im Jahre 1078 (Limmer Gesch. des Pleisnerlandes I. 149, 226 mit 1079; Mencken II. 1462 mit 1061, welches Jahr irrig ist, vgl. III. 1886; v. Lori I. 376; Paullini Acta Praesulum Nuenburg. 132; Binterim I. 331; Rosenkranz, neue Zeitschrift für die Gesch. der Germanischen Völker I. Heft I. 76; Lepsius, Gesch. der Bischöfe von Naumburg I. 25, 27; Philipp, Gesch. des Stifts Naumburg und Zeitz 125, 138).

Ekkardus plebanus noster ad S. Emeram.

Einen Kirchherrn Eckard habe ich nicht antreffen können, wohl aber einen Leo, einen Schweicher und einen Wernhard, und an Eckard Weintinger, Vikar

Digitized by Google

zu Sallach, welcher 1395 vorkommt, ist nicht zu denken, da derselbe am 16ten September 1416 starb (Zirngibl, 56, 60). Ein Werner lebte 1189 (M. B. XIII. 124, 192); ein Ernst Perhauser 1380 (Oefele I. 592).

6. Hemandus abbas Tegrinse.

Herrand, wie der Name heißen muß, Abt von Tegernsee, starb am 5ten Mai 1047 (Westphäl. Prov. Bl. III. Heft I. 52).

Meinhardus comes de Rottenekke.

Wenn hierunter, wie es mir scheint, Meinhard II., Graf v. Rotteneck, zu verstehen ist, dann war dieser ein Sohn Meinhards I. (1186 — 1229) und der Agnes (vgl. Rieb, I. 602), welche von Anderen Heilwig genannt wird. Meinhard II. kommt urkundlich seit 1236 vor, und soll 1279 gestorben sein (v. Lang, Jahrb. 23), doch lebte er anscheinend noch 1287 (Hund III. 172), muß aber um diese Zeit gestorben sein (vgl. v. Freyberg III. 150, 153). Vermuthlich hieß seine Frau Petrissa (vgl. oben 17ten Januar), wenn gleich Andere sie Beatrix nennen (v. Lang, Baierns Grafschaften, Tab. zu S. 35).

7. Otto magnus Imp.

K. Otto I. starb 973.

Hadamut abbatissa de superiori Monasterio.

Hademod, Aebtissin von Obermünster zu Regensburg, wird urkundlich 1110 (Zirngibl 19; Hund III. 2) und 1117 (das. 19; Rieb I. 177) erwähnt.

8. Gotteschalc. Episcop.

Gottschalk, Bischof von Freising, entschlummerte am 6ten Mai 1005 (Hund I. 72; vgl. Förstemann, neue Mitth. VI. Heft II. 89).

Digitized by Google

10. Hainricus Ratispon. Episc. mon. n. c.

Heinrich I. Graf v. Wolfratshausen, Bischof von Regensburg, starb am 10ten Mai 1155 (Gemeiner 251; Hund I. 132 II. 147, vgl. 253; Zirngibl 18, 50; Ried I. praef. XV.; M. B. VIII. 299, 305; XIV. 98; vgl. XI. 98; XIII. 481 mit 9ten Mai; Bucellin I. 44; Lib. Prob. 153; Rauch I. 20, 467; v. Freyberg II. 296; Oefele I. 32, 191; II. 661, 679; Pez Ss. I. 231 mit 1151; II. 203; dessen Thes. III. P. III. 246; Gesch. d. Fürstbisch. 60; Gebhardi, Geneal. Gesch. d. erbl. Reichsstände III. 469; Lünig XIX. 698; v. Hormayr, sämmtl. Werke I. Tab. VIII.; III. 69; Moritz, Gesch. d. Grafen v. Sulzbach I. 97, II. 146; siebenter Bericht 172 mit 14ten Mai).

11. Ernfridus abbas in Elwang mon. n. c.

Ernfried v. Felberg, Abt von Elwangen, segnete das Zeitliche am 11ten Mai 1311 (Kuen I. 37; Brusch 174; Freher I. 458; Pez Thes. IV. P. III. 776).

pie memorie Henricus abbas hujus loci, sepultus ante chorum.

Heinrich Winzer, seit dem 12ten November 1305 Abt von St. Emmeram (Zirngibl 135; Oefele I. 560), ging am 11ten Mai 1312 in die Ewigkeit ein (Lib. Prob. 243; Westphäl. Prov. Bl. III. Heft I. 55).

12. Alhaidis laica dicta Schönhofen.

Vielleicht war der unterm 11ten Oktober vorkommende Heinrich der Mann dieser Adelheid. Aus diesem Geschlechte kenne ich einen Bruno, dessen 1271 Erwähnung geschieht (das. 201), und einen Johann, der 1392 angeführt steht (Oefele II. 302).

Digitized by Google

Gumbaldus Episcop.

Einen Bischof dieses Namens, dessen Sterbetag der 12. Mai ist, kenne ich nicht. Gaubald, Bischof von Regensburg, kann nicht zu verstehen sein, da dessen Ableben am 23sten Dezember 761 erfolgte (Ried I. praef. XIV.; Zirngibl 17, vgl. unten.) Gumbald, Bischof von Mantua, muß ebenfalls unbeachtet bleiben, da derselbe richtiger Hildebold hieß (Palacky, Würdigung der Böhmischen Geschichtschreiber 295). Ein Gumbald lebte in Treviso in den Jahren 1082 (Origg. Guelf. I. 385), 1086 (Liebenbruch, Ser. rer. Septentr. 146) und 1096 (Origg. Guelf. I. 212; Schaten, Annal. Paderborn. I. 444; Lappenberg, Hamburgisches Urkundenbuch I. 116).

Heinricus abbas de Ebersperch.

Heinrich IV., im Jahre 1261 zum Abt von Ebersberg erwählt, schied 1276 aus dieser Zeitlichkeit (Hund II. 196).

Fridericus laic. dictus Graevenreuter.

Aus diesem in Regensburg seßhaften Geschlechte, aus welchem mehrere Glieder städtische Aemter bekleideten, ist mir ein Friedrich in älteren Urkunden nicht aufgestoßen. Vermuthlich entsproßten sie der 1245 erwähnten villa Gravenriut (Ried I. 404). Einen Konrad treffen wir unterm 25sten Mai; einen Heinrich unterm 28sten Oktober; ein Hans wird 1399 namhaft gemacht (Zirngibl 67), und Margarethe war die zweite Frau des 1495 gestorbenen Georg Castner (v. Freyberg III. 268); ein Peter und ein Erhard erscheinen 1484 (Ried II. 1069). Vgl. 22sten September.

14. Chunigunt, Abbatissa infer. Mon.

Der Todestag dieser niedermünsterischen Aebtissin

erscheint übereinstimmend in einem anderen Nekrologium (M. B. XIII. 481); wenn diese jedoch lebte, kann ich nicht sagen (Hund II. 408; Bucellin II. 243). War es etwa Kunigunde, Gräfin v. Kirchberg, deren 1176 (Ried I. 247) und 1177 (M. B. XV. 430) gedacht wird?

Paricius führt in dem Verzeichnisse der Abtissinnen von N. Münster vier, mit Namen Kunigunde an: 1) Chunigunde, Gräfin von Kirchberg, auf's J. 994 (regierte 8 Jahr); 2) Ch. Gräfin von Kirchberg 1130 (reg. 6 Jahr); 3) Ch. Gräfin von Stein 1249 (reg. 8 Jahr); 4) Ch. Hainkoferin 1285 (reg. 15 Jahr).

Purchardus Abbas.

Diesen Abt Burchard ausfindig zu machen, ist mir noch nicht gelungen. Burchard, Abt von Ebersberg, dankte 1201 ab (Hund II. 196); Burchard, Abt von Oberaltaich, starb im Jahre 1260 (das. II. 37; Bucellin III. 29; Lackner 40; Hemmauer 44, 172); Burchard, Abt von Kremsmünster, starb 887 (Kuen II. 7); Burchard, Abt von Ebrach, ging am 18ten Mai (M. B. XIV. 98) oder 14ten April (Brusch, 148; Bucellin II. 174) nach 1187 mit Tode ab (Haas, Gesch. des Slaven-Landes II. 109).

Adelhelmus abbas.

Adelhelm, Abt des bambergischen Klosters Michelsberg, wurde 1046, nicht 1066 erwählt, denn derselbe erscheint bereits in einer Bulle des Papstes Clemens II. (erwählt 25sten Dezember 1046 † 9ten Oktober 1047 zu Pesaro durch Gift) vom 19ten April 1047 (Ussermann, Episc. Bamberg. Cod. Prob. 32; Brusch 316). Am 14. Mai 1071 wurde er durch den Tod zu einem besseren Seyn abgerufen (das. 299; Brusch 315; Jäck, Grundzüge zur Gesch. des ehemaligen Benektinerklosters Michelsberg 3; dessen Denkschrift 144; Landgraf, das Kloster Michels-

Digitized by Google

berg 30; v. Ludewig Ss. Bamb. I. 896; Schannat Vind. II. 50, siebenter Bericht 175; Pertz VII. 9).

Anna laica dicta Mauznerin.

Anna gehörte wohl zum Geschlechte der Mautner, aus welcher ein Hans um 1500 angeführt steht (v. Freyberg III. 319); ein Oswald aber 1415 (M. B. III. 213); ein Andreas 1442 (das. 390) und 1441 (das. 574, 581); ein Burchard 1274 (das. V. 13); ein Konrad 1269 (das. XI. 75); ein Arnold 1400 (das. XII. 217); ein Friedrich 1381 (das. XV. 320), vielleicht derselbe, welcher am 8ten März starb (das. 514); eine Margarethe, Nonne in Seeligenthal, starb 13ten März 1676 (das. 515); eine Kunigunde starb am 1. August (das. 530).

17. Engilbertus Episc. Pataviensis.

Engelbert, erst königlicher Kapellan, dann Bischof von Passau, gab am 17ten Mai 1065 seinen Geist auf (Hansiz I. 254; Oefele I. 478; Pez Ss. I. 16, 225, 439, 555; III. 179; Kurz, Beiträge zur Geschichte des Landes Oesterreich ob der Enns III. 271; Buchinger I. 123; Rauch I. 51, 174; II. 358, 479; Leben der Väter X. 536; Pistor I. 335; Kirchliche Topogr. Oesterreichs VII. 77; Duellius, Excerpta 142. mit 18ten Mai; Wursteisen I. 343. mit 1064; Hund I. 203; Stülz I. 199; Pertz VII. 272; Moritz, die Grafen v. Formbach 43; vergl. Cäsar III. 231).

Vdalricus abbas hujus loci. Hic sextus (V.) a ven. Ramvoldo multa honesta & utilia huic loco ordinavit.

Ulrich, Abt des Klosters St. Emmeram, 1036 ordinirt (Oefele I. 551), starb 1042 (das. I. 46; Zirngibl 31, 56; Westphäl. Prov. Blätter III. Hft. I. 55). —

Digitized by Google

Uebrigens ſtarb an demſelben Tage im Jahre 1505 Ulrich II. Abt von Weltenburg (Mathias 65).

18. An. dom. MCCCCXXIII. pie memorie obiit ven. dom. Vlricus dictus Pettendorfer abbas hujus loci.

Ulrich V. Pettendorfer, Abt von St. Emmeram, wurde 1423 eine Beute des Todes. (Hund II. 258; Lib. Prob. 339; Bucellin III. 69; Oefele I. 18).

19. Chuno I. Epus Ratisbon .... Sigebergensis abbas post S. Wolfgangum VI. a Gauboldo XVIII. hujus sedis Episcopus laudabiliter-locum nostrum benigne excoluit, sepultus hic in pace quiescit.

Chuno I., erſt Abt von Siegburg, dann Biſchof von Regensburg, entſchlummerte am 19ten Mai 1132 (Ried I. praef. XV.; Gelen 690; M. B. XIII. 481, aber XIV. 98. mit 17ten Mai; Piſtor I. 673; Pez Ss. I. 229, 557; II. 185, 203; Lünig XIX. 697; Mencken II. 174; v. Eckhart Corp. I. 677; Leibnitz, Access. I. 289; Hund I. 132. mit 1130; Filz II. 862; Bucellin I. 44. und Geſch. der Fürſtbiſch. 54. mit 1130; vergleiche Gemeiner 222; ſiebenter Bericht 179).

Otto Imperator.

K. Otto IV. ſtarb 1218.

20. pie memorie Piligrimus Ep. Pataviensis.

Pilgrim, Biſchof von Paſſau, erreichte ſein Lebensziel im Jahre 991 (Hund I. 201. mit 31ſten Mai; Hauſiz I. 308; aber II. 239 mit 21ſten Mai; Buchinger I. 114; Rauch I. 169; II. 347, 466 mit 15ten Juni,

Digitized by Google

aber 358 mit 21sten Mai; v. Kleinsorgen, Kirchengeschichte von Westphalen I. 441; Pertz V. 68; Pez Ss. I. praef. LXXVII. 16, mit 22sten Mai; dessen Thes. III. P. III. 156 mit 996; Kuen II. 160 mit 992; v. Hormayr, Herzog Luitpold. Anm. 58, 92; Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichte IV. Hft. II. 316; M. B. XVI. 592; Resch, Ann. Sabion. III. 571; v. Hormayr, über die M. B. 41; Bucellin I. 45; Cäsar III. 205; Leibnitz Ss. II. 281; III. 765; dessen Access. I. 200; v. Eckhart Corp. I. 353; Falke 163; Mencken III. 185; Schannat, Hist. Fuld. Cod. Prob. 476; Dronke, Trad. Fuld. 181).

21. Gerhardus abbas.

Der Tod Gerhards, Abts von Seeon, welcher hier zufolge des salzburgischen Sterbebuchs zu verstehen ist, erfolgte nach dem Jahre 1139 (vergl. Hund III. 241; M. B. II. 119).

Chunradus & Hainricus laici Hauzendorfer fratres & milites.

Vergleiche oben 16ten Februar.

Ein Konrad, dessen Frau Dorothea hieß, wird 1365 (M. M. XII. 457), 1366 (das. 202), 1372 (Zirngibl 46, 48) und 1377 (das. 48) angetroffen.

22. Gamanolfus Epus.

Gamenolf, Bischof von Konstanz, erbleichte am 22sten Mai 980 (Stälin I. 418; v. Eckhart Comm. II. 921; Neugart, Episc. Constant. I. 297; Pertz V. 143; Andere haben 979 Pistor I. 267; III. 717; Leibnitz Ss. III. 765; Zapf Anecd. I. 319; Pertz I. 80 u. Pez Thes. I. P. III. 759 mit 978; Hartmann 93; Dronke 180; Schannat, Hist. Fuld. Cod. Prob. 475).

Rupertus abbas Tegrinse.

Der tegernseeische Abt Robert, Graf v. Neu-

Digitized by Google

burg und Falkenstein wurde 1186 eine Beute des Todes. Westphäl. Prov. Bl. III. Hft. I. 57, (Oefele II. 344 mit 28sten Mai 1086 statt 1186).

23. Heinricus quintus Imperator, qui Patrem suum expulit.

K. Heinrich V. entschlief im Jahre 1125.

24. Albero Prior mon. n. c. hic instituit officium obellarie.

Ich habe nicht ermitteln können, in welchem Kloster dieser Albero Prior war. An demselben Tage starb ein Priester Adelbero. (Siebenter Bericht 182).

Vdalricus de Geltolfingen conv. n. c.

Sollte hierunter vielleicht derjenige Ulrich zu verstehen sein, welcher ein Sohn Poppo's war, eine Adelheid zur Frau hatte, (vergl. 5ten Juni), und in den Urkunden aus den Jahren 1194 (M. B. XVI. 36), 1209 (das. XI. 186) 1217 (M. B. XI. 186), 1220 (Kurz III. 330), 1222 (M. B. XI. 192, 330), 1223 (Ried I. 336), 1224 (das. 339; M. B. XIII. 206) und 1236 (das. 378) zum Vorschein kommt? Jedenfalls ist er nicht zu verwechseln mit Ulrich v. Gundolfingen, dessen 1221 (v. Hormayr Beitr. II. 177), 1228 (v. Lang Reg. IV. 743), 1266 (v. Lori, Gesch. des Lechrains II. 10), 1276 (v. Lang, Reg. IV. 15) und 1280 (das. 113) gedacht wird, und dessen Sohn Degenhard hieß.

25. Leo Papa.

Ich kenne keinen Papst Leo, dessen Sterbetag der 25ste Mai war. Vielleicht möchte P. Leo III. gemeint seyn, welcher am 11ten Juni 816 verschied. P. Leo VIII. soll am 26sten Februar oder 17ten März 965 in die Ewigkeit gewandert sein, derselbe war jedoch noch im August jenes Jahres am Leben (Köpke, de vita et scriptis Liudprandi

Digitized by Google

episcopi Cremonensis commentatio historica 185, 204). P. Leo IX. ſtarb am 27ſten April 1605.

Hadamar abbas.

Hadamar, Abt von Fulda, verſchied im Jahre 956 (Schannat, Hist. Fuld. 115; deſſen Cod. Prob. 7, 20; Oefele I. 463; Pertz I. 623; V. 58, 59, 118; VII. 554; Bruſch 206; v. Rommel, Geſch. von Heſſen I. Anm. 114; Leibnitz Ss. I. 718; III. 764; Piſtor I. 108, 314, 646; aber Joh. v. Trittenheim I. 100 mit 957; Dronke 177; v. Eckhart Corp. I. 299).

Conradus dictus Gravenreuter.

Vergleiche 12ten Mai.

26. Rudolfus abbas in Sitensteten.

Rudolf I., Abt von Seittenſtetten, regierte von 1263 — 1292 (Kuen II. 17); Rudolf II. aber, welcher 1361 die Zügel der Regierung ergriff, dankte (wahrſcheinlich 1364) ab (daſ). Vergl. Weſtphäl. Prov. Blätter III. Hft. I. 59.

27. Gozwinus abbas Prüel.

Vergl. oben 26ſten April. Sollte etwa Konrad I. von 1045 — 1051 Abt von Weltenburg, dann (vergl. M. B. XV. 151) Abt von Prüel, gemeint ſein, da deſſen Sterbetag der 28ſte iſt (daſ. XIII. 481)?

Juni.

2. Alaboldus abbas hujus loci.

Alabold, Abt von St. Emmeram, ſtieg 752 zu Grabe (Hund II. 256; Oefele II. 548; vgl. Bucellin III. 68). Am 1ſten Juni 1013 ſtarb Albold, Abt von Schwarzach, (Uſſermann, Episc. Wirceburg. 293; Bruſch 525; v. Ludewig Ss. Bamb. II. 14; Schannat Vind. II. 50; ſiebenter Bericht 187).

Digitized by Google

5. Alheidis laica de Geltolfingen.

Adelheid hieß in den Jahren 1220 (Kurz III. 330) und 1236 (Ried I. 378) die Frau des oben (24. Mai) angeführten Ulrichs v. Geltolfingen.

17. Sancte memorie Ramvoldus abbas hujus loci.

Ramfold oder Ramwold, Abt von St. Emmeram, wurde am 17ten Juni 1001 dieser Erde entrückt (Oefele I. 551, 635; Pertz I. 94; VI. 534; Leibnitz Ss. III. 766; Westphäl. Prov. Bl. III. Heft I. 64; Erhard und Gehrken Zeitsch. für vaterl. Gesch. und Alterthumskunde VII. 41).

19. Megilo abbas Tegrinse.

Megilo, Abt von Tegernsee, starb um 920 (Westphäl. Prov. Bl. III. Heft I. 65).

Siboto canonicus S. Petri.

Der Magister Sibot, Kirchherr von Niedermünster, war zugleich Kanonich von St. Peter, kommt urkundlich in den Jahren 1228 (Ried I. 355) und 1229 (daf. 355—357, 361) vor, starb aber wohl am 18ten Oktober (daf. 601). Vielleicht wurde er Scholaster, da ein solcher um 1229 (daf. 363), 1235 (daf. 378), 1236 (daf.), 1237 (daf. 381, v. Hormayr, sämmtl. Werke III. 453); 1240 (daf. 392), 1242 (daf. 400, dessen Gesch. der Grafen v. Hohenburg 87), 1243 (dessen Gesch. d. Gr. v. Hohenburg 90), 1245 (Ried I. 404, 405), 1246 (daf. 412) und 1247 (daf. 414 M. B. XIII. 209) angeführt steht, der aber 1264 in einem N. einen Nachfolger hatte (daf. 477). Ein anderer Scholaster, der Magister S., wird 1282 angetroffen (Hund III. 72).

Digitized by Google

Hainricus dux Bavariae filius Ottonis Regis.

Diesen Herzog Heinrich kenne ich nicht, denn Heinrich, der Sohn K. Otto's I. († 973), soll am 7ten April mit Tode abgegangen sein.

20. Ludowicus Imperator, filius Karoli magni.

K. Ludwig der Fromme starb im Jahre 840.

Adelbertus Archiep. Mogont.

Adelbert II., Graf v. Saarbrücken, Erzbischof von Mainz, segnete das Zeitliche im Jahre 1137 (Leibnitz Ss. I. 741; dessen Access. I. 294; Pistor I. 674; Wedekind, Noten IX. 45; Schannat, Vind. I. 34; Mencken II. 176; III. 136, 215, 496; v. Guden II. 818; v. Falckenstein III. 497; Oefele I. 491; Chron. Alberti Abb. Stad. f. 160b; Rauch I. 8, 55, 180, 466; Kremer, Gesch. des Ardennischen Geschlechts 120; Bodmann, Rheingauische Alterthümer I. 95; Serrar 813; Pez Ss. I. 230, 343; II. 186; Pertz V. 116; dagegen mit dem 23sten Juni das. VIII. 774; Werner, der Dom zu Mainz I. 561; vgl. 565; Jaffé, K. Konrad der Dritte 248; Schultes, Director. II. Heft II. 3).

Wolframmus abbas.

Welchem Kloster dieser Wolfram als Abt vorgestanden, ist mir zu ermitteln bis jetzt nicht gelungen. Wolfram I., Abt von Niederaltaich, starb 1026 (Pertz V. 96; Kuen II. 88; Hund II. 4; Bucellin II. 137; Oefele I. 471; vgl. Haiden 65) oder 1027 (Giesebrecht 15; Bucellin III. 31; Haiden 65); Wolfram II. soll vorher Abt von Offiach gewesen, um 1080 (Hund II. 4; vgl. Kuen II. 88), nach Anderen erst

Digitized by Google

1098 erwählt worden, nach zwei Jahren (1100) aber zum Bischof von Treviso ernannt, und nach 6 Jahren mit Tode abgegangen sein (Bucellin III. 31; vgl. II. 137; Haiden 75). Hierbei muß ein Irrthum obwalten, denn derjenige Wolfram, welcher 1064 als Abt in Ossiach vorkommt, wurde schon 1065 Bischof von Treviso (Oefele I. 478; Bonelli II. 198) und verschied 1070 (das. 479; v. Werdenberg, Austria sacra III. Th. V. 340).

21. Eberhardus Salzburg. archiepiscop.

Eberhard I., Graf von Hippoltstein und Biburg, anfänglich Domherr in Bamberg, dann Abt von Biburg und zuletzt Erzbischof von Salzburg, verschied am 22sten Juni 1164 (Hanfiz II. 276; Bucellin I. 43; Rauch I. 21, 58, 183, 468; Freher I. 361; Leben der Väter VIII. 371; Oefele I. 361, 495, 661; II. 663, 716; Kuen II. 163; Appel I. 432; Filz II. 863; Fischer II. 107; Hund I. 48; II. 138, aber 145 und 147 mit 1163; v. Lori I. 602; M. B. XIII. 483 mit 23; Oesterreichisches Archiv Jahrg. 1832 S. 278; Duckher 118; Pez; Ss. I. 233, 307; II. 204, 428; v. Ludewig Ss. Bamb. I. 584 mit 1163; Zauner, Gesch. von Salzburg I. 172 mit 28sten September 1168; Schannat Vind. II. 50; Cäsar III. 462; siebenter Bericht 198).

22. Philippus Rex filius Friderici Imp.

Philipp, Herzog von Schwaben, dann deutscher König, erlag dem Tode im Jahre 1208.

Walrab abbas.

Einen Abt dieses Namens kenne ich nicht. Sollte etwa Wolfgang Sturm, Abt des St. Emmeramsklosters, welcher Mitte 1279 abdankte (Zirngibl 126) und 1280 starb (Hund II. 257), und dessen Mutter Leichinna Sturminn genannt wurde (Zirngibl 100),

Digitized by Google

gemeint sein? Oder ist Walram zu lesen? Baldemar, Abt von Sponheim, starb am 22sten Juni 1199 (Joh. v. Trittenheim, Annal Hirsaug. I. 495; Gropp 223).

23. Aldwinus abbas Tegrinse.

Albin, Abt von Tegernsee, ging 1031 den Weg alles Fleisches (Westph. Prov. Bl. III. I. 65).

Eberswint abbas.

Etwa Eberswind I. oder II., Aebte von Niederaltaich, von denen der erstere zwischen 765 und 772 starb, der zweite aber um 888 lebte (Hund II. 3, 4; Haiden 9; Lackner 63; Kuen II. 87, 88; Bucellin II. 137; III. 30, 31; Oefele I. 723)?

24. Wernherus abbas.

Ich weiß nicht, welchem Kloster dieser Werner als Abt vorgestanden ist. Vgl. 28sten Oktober. An Wernhard, Abt von Castl, welcher um 1170 gelebt haben soll (M. B. XXIV. 311, 322; v. Lang, Reg. IV. 737), ist wohl nicht zu denken. Vgl. noch 9ten März.

25. Gotfridus pie memorie abbas Admuntensis.

Gottfried, Dynast v. Venningen, Verfasser von Homilien (Heß, Prodrom. 50), wurde 1138 zum Abt des Benediktinerklosters Admont im Herzogthum Steiermark, Judenburger Kreises, erwählt (Rauch I. 18; Gerbert, Hist. nigrae silvae I. 455; Pez Ss. II. praef. XI. 145, 187; vgl. Hansiz II. 234), und erreichte sein Lebensende am 25sten Juni 1165 (daf. I. 21; Gerbert I. 456; Pez Ss. II. 145, 148, 189, 204; dessen Thes. III. P. III. 775; Noviss. Chron. 261; Oesterreich. Archiv Jahrg. 1832 S. 278; v. Ludewig, Ss. Bamb. 837; Hansiz II. 267, 268; Schannat, Vind. II. 53, siebenter Bericht 201;

Digitized by Google

Pusch und Frölich II. 240, 343; Bucellin I. 2 mit 29sten Juni).

Folmarus ex com. mon.

An Folkmar, Grafen v. Klettenberg (Beichlingen), welcher im Anfange des 12ten Jahrhunderts Mönch zu Huisburg wurde, während seine Frau Adelheid, eine Tochter Ludwigs, Grafen v. Lohra, das Kloster Walkenried stiftete, darf hierbei wohl nicht gedacht werden.

26. Pernoldus Presb. de Sup. mon.

Bernold ist mir nicht aufgestossen, dagegen erscheint ein Konrad als Priester und Kirchherr zu Obermünster bereits 1166 (Meiller), und Ulrich v. Abach, Kirchherr zu Obermünster, starb 5ten Januar 1318 (Zirngibl 36).

Agnes abbatissa sup. mon.

Agnes I. v. Puchberg, Aebtissin von Obermünster, starb nach einer zweijährigen Regierung am 27sten Juni 1367 (Zirngibl 42, woselbst die Umschrift ihres Leichensteines angegeben wird).

27. Pabo abbas hujus loci.

Pabo I., Abt von St. Emmeram, starb 778 (Hund II. 256; Bucellin III. 68 mit 777), vermuthlich ist aber Pabo II. gemeint, welcher am 31sten Oktober 1095 erwählt sein und bis 1136 regiert haben soll (Pez Thes. I. P. III. 186), wogegen derselbe, einer anderen Nachricht zufolge, erst um 1141 zum Abt erkoren wäre (Zirngibl 54); doch erheben sich hierbei noch einige Zweifel, da um 1132 (v. Lang, Reg. I. 136) und 1135 (das. 138; M. B. XVI. 102) dort ein Engelfried als Abt vorkommt, welcher 1143 das Zeitliche segnete (Hund II. 257), worauf dann in demselben Jahre der admonter

Mönch Berthold sein Nachfolger wurde (Rauch I. 18; Pez Ss. II. 145, aber 187 mit 1142), wie derselbe denn auch schon 1143 in Urkunden angetroffen wird (Lib. Prob. 139; Hund II. 261, aber irrig mit 1043); doch soll dieser schon 1134 erwählt worden und erst 1149 mit Tode abgegangen sein (daſ. 144; vgl. Hund II. 257; Bucellin III. 68). Pabo's Todestag ist unterm 28sten Juni in einem bambergischen Nekrologium verzeichnet (Siebenter Bericht 203).

Bernardus comes de Pabaria.

Diesen Grafen Bernhard kenne ich nicht; vielleicht ertrank derselbe mit vielen Anderen im Jahre 1272 (Oefele I. 362).

Tuta comitissa.

Tuta, die Gemahlin Otto's I., Gaugrafen im Kelsgaue († 1036 oder 1037), soll am 27sten Juli (Nagel, Origg. Boicae 91) oder am 21sten November eines unbekannten Jahres gestorben sein (daſ. 92); hier ist aber Tuta, die Gemahlin Mangolds I., Grafen v. Dillingen und Kyburg (Wörth † 1053), welche das Kloster Donauwörth stiftete, zu verstehen, da dieselbe am 27sten Juni 1050 mit Tode abging (M. B. XIII. 483; XVI. Tab. ad p. 10; Oefele I. 332; Königsdorfer, Gesch. des Klosters zum h. Kreuz in Donauwörth I. 43; Braun, Gesch. d. Grafen v. Dillingen u. Kyburg 71).

Warmunt comes de Raeut Laycus, qui dedit Hofmarchiam Raeut Ecclesiae nostrae.

Warmund soll am 28sten Juni 1010 das Zeitliche gesegnet haben (Hund II. 251; Aventin Lib. VII. p. 693, 694; Lib. Prob. 111).

Der Ort Reut kommt urkundlich in den Jahren 959 (daſ. II. 255; Lib. Prob. 110; Pez Thes. I. P. III. 53;

Digitized by Google

Ried I. 98; v. Kleinmayr, Juvavia II. 181 — 182; Beiträge zur Lösung der Preisfrage des Erzherz. Johann II. 94), 980 (Pez I. P. III. 57; Lib. Prob. 119), 990 (Mausoleum S. Emmerami II. 555, vgl. neue hist. Abhandl. V. 209), um 1031 (daſ. 77), 1114 (Ried I. 173), 1298 (daſ. 713) u. f. vor; der Schenkung des Hofes in Reut (Ruitte) Seitens des verſtorbenen Grafen Warmund gedenkt eine Urkunde vom Jahre 1021 (daſ. I. 136; Hund II. 260; Pez I. P. III. 65). Ein Warmund, welcher 1038 getödtet wurde, iſt ein anderer (Leibnitz Ss. III. 767; Schannat, Hist. Fuld. Cod. Prob. 479).

28. Juditha ducissa.

Judith, die Gemahlin Heinrichs I., Herzogs von Baiern († 987), ſtarb am 28ſten Juni 975 (Nagel praef. XXI; vgl. Pez I. P. III. 162).

Christina abbatissa S. Pauli.

Es gab 2 Abtiſſinnen dieſes Namens; Chriſtina 1334; (ſie regierte 4 Jahr) und Chriſtina 1389 (ſie regierte nur 2 Jahr). (Zirngibl. Geſch. von Mittelmünſter S. 31).

Ludwicus Chratter laicus.

Der regensburgiſche Bürger Ludwig Krätzer (Chrazzaer, Krazer) kommt urkundlich 1263 (Ried I. 471) und 1266 (Gemeiner 393) vor; ein Karl 1298 (Ried I. 718) und um 1320 (Bd. VII. 106 dieſer Blätter).

29. Heimo abbas.

Es dürfte wohl Heimo, Abt von Oberaltaich, deſſen Tod als am 31ſten Mai erfolgt angegeben wird, gemeint ſein, obſchon derſelbe als Ymmo angeführt ſteht (Hund II. 36; Bucellin III. 28; Hemmauer 37); doch erſcheint dort auch ein Abt Heimo, welcher 1252 ſtarb (daſ. 37; Bucellin III. 29; Hemmauer 44, 167).

Digitized by Google

Vrolf abbas.

Urolf, Abt von Oberaltaich, soll am 27sten August mit Tode abgegangen sein (das. 36; Bucellin III. 28; Hemmauer 38), doch wage ich nicht zu entscheiden, ob dieser hierunter zu verstehen sei. Urolf, Abt von Niederaltaich, lebte 793 (Bucellin III. 30; vgl. II. 136) und 812 (Hund II. 3, 7; Oefele I. 723; M. B. XI. 101 vgl. Haiden 33), soll 814 gestorben sein (Lackner 65; M. B. XI. 8), war aber 821 nicht mehr am Leben (Hund II. 7; M. B. XI. 103; vgl. Kuen II. 87). Urolf, Abt von Benediktbeuern, starb um 917 (Meichelbeck, Chron. Benedicto-Bur. 27; M. B. VII. praef.) oder 918 (Hund II. 99).

Chunradus abbas Tegrinse.

Konrad I., Abt von Tegernsee, stieg 1155 zu Grabe (Westphäl. Prov. Bl. III. Heft I. 66; siebenter Bericht 203).

30. Albertus capellanus capellae Ingolsteter.

Vermuthlich war dieser Albert Kapellan in einer von dem Geschlechte der Ingolstädter gestifteten Kapellen. Vgl. 4ten März und 16ten April.

Asprianus civis & ortlibus laici fratres dicti Trübenpech.

Diese Brüder, von denen Ortlieb 1333 vorkommt (Oefele II. 317), gehörten zum Geschlechte der Herren von Traubenbach (Untertraubenbach) Ldg. Roding, im Regierungsbezirke Oberpfalz, von welchen die Traditionsbücher des Klosters Reichenbach (M. B. XIV. und XXVII.), mehrere mit verschiedenen Taufnamen, nur keinen **Asprianus**, anführen.

Digitized by Google

Juli.

1. Ortlieb abbas Nerensh.

Ortlieb, Abt von Neresheim, hörte 1166 auf zu sein (Sulger Annat. Zwiefalt. I. 111; Kuen I. 43 mit 1164; Pez Ss. II. 205; Heß 244, 294; Bucellin II. 241 und Brusch 339 mit 1164; Lang 107 und Reichsstift Neresheim 31 lassen ihn von 1141 bis 1164 regieren; vgl. Oetter, Materialien zur Oettingischen Geschichte IV. 166). Er kommt schon 1138 vor (Oefele II. 606) und sein Todestag ist unterm 30sten Juni in einem bambergischen Nekrologium verzeichnet (Siebenter Bericht 205).

Gisila monialis de sup. mon.

Eine Gisela soll Aebtissin in Obermünster gewesen sein (Zirngibl 9, 10).

2. Henricus Rex.

K. Heinrich I. entschlief 936.

Chunradus presb. & mon. & custos n. c. dictus Cholaer An. MCCCLXXXXIV. bone conscientiae.

Vgl. 30sten April.

3. Erbo abbas Pruviningen.

Erbo I. (Aribo, Erpho), Abt von Priefling seit 1121, brachte seine Lebenszeit bis auf den 3ten Juli 1162 (Hund III. 97; M. B. III. praef. VII. XIV. 101; Oesterr. Archiv 1832 S. 278; Pez Ss. II. 145, 205; Rauch I. 20; v. Freyberg II. 275; Heß I. 290; Schannat Vind. II. 54; siebenter Bericht 307).

Adolfus Rex.

Adolf, Graf von Nassau, später Römischer Kaiser, starb 1298 (Duellius, Excerpta 145 mit 1sten Juli).

Digitized by Google

Margaretha Pfollnhoferin.

Diese Margarethe, deren Geschlecht sich wohl nach dem Orte Pfellkofen, 1360 als Pfolnkoven angeführt (Oefele II. 317) und 1478 als Pfölkofen (M. B. XV. 196) nannte, fand ich in Urkunden nicht. Ein Konrad lebte 1240 (Ried I. 386); ein anderer 1305 (daf. II. 747); ein dritter starb am 17ten Oktober 1419 (Zirngibl 85, 86). Vgl. 10ten Oktober.

4. Obiit pie memorie Paldwinus abbas hujus loci in curia romana, qui bene rexit.

Baldwin Közel oder Hözel, seit 16ten Juni 1312 Abt von St. Emmeram (Zirngibl 139), schied 1324 zu Avignon aus dieser Welt (daf. 164, 165; Hund II. 257; Lib. Prob. 9, 249; Bucellin III. 69).

5. Willehalmus pie memorie abbas Hirsaugiensis mon. n. c.

Wilhelm, Prior zu St. Emmeram, wurde 1069 zum Abt des Klosters Hirsau erwählt (Christmann 64) und starb 1091 (daf. 81; Codex Hirsaug. 5; Oefele I. 653; M. B. XIII. 483, siebenter Bericht 208; Zopf, Anecd. I. 348; Heß I. 183, 190; Wursteisen I. 364; Leben der Väter XX. 14; Joh. v. Trittenheim I. 293 mit 4ten Juli; Pez II. 205; Schannat Vind. II. 53), doch ging auch der 1140 zum Abt von Weltenburg erwählte Wilhelm v. Hirsau am 5ten Juli 1152 in die Ewigkeit (Matthias 46).

6. Otto Ep. Ratisp.

Otto, Bischof von Regensburg, starb am 6ten Juli 1089 (Leibnitz Ss. I. 732; dessen Access. I. 270; Pertz II. 246; V. 106, 133; Ried I. praef. XIV; M. B. XIII. 483; Lünig XIX. 697; Oefele I. 484; Menk-

Digitized by Google

ken III. 204; v. Eckhart, Comm. I. 815; dessen Corp. I. 572; Nagel 76; Hund I. 131; Gesch. d. Fürstbisch. 51 mit 1088; Freher I. 354; Pez Ss. I. 307 mit 30sten Juni, also II. Kl. Jul. statt II. Non. Jul.; II. 181).

Richza abbatissa de infer. Monast.

Derselbe Todestag dieser Aebtissin findet sich auch in anderen Nekrologien (M. B. XIV. 101; vgl. Bucellin II. 242). Sie lebte vor etwa 1176 (Ried I. 246, 247), und war eine Schwester Pabo's v. Zollingen (M. B. XIII. 55) und Werners (das. 43, 44, 46, 55), welcher am 29sten April starb (das. 56). Vgl. 1sten Dezember. Vermuthlich ist sie diejenige, deren 1129 Erwähnung geschieht (M. B. XV. 264; vgl. XIV. 422). Paricius führt im Verzeichniß der Niedermünster'schen Aebtissinen 4 Richza auf: 1) Richza von Limburg 990. 2) R. Gräfin von Zolling 1103. 3) R. Gräfin v. Abensberg 1116. 4) R. Gräfin v. Thornburg (?) 1126.

Christianus presb. canonicus eccles. majoris.

Dieser Christian stand nicht zu ermitteln.

8. Pippinus Rex.

K. Pipin starb 810.

Sigehardus.

Bei diesem fehlt alle nähere Bezeichnung. Sieghard v. Pateringen lebte 1147 (Pez Thes. I. P. III. 138); Sieghard v. Ebersspiunte um 1150 (das. 142 M. B. XII. 56, 62; XVI. 102, 108; vgl. XIII. 43, 75, 92, 109, 173, 192; XV. 163, 174, 175 I. 171, 194; III. 36; V. 156, 161; VII. 415 und 1161 (Hund II. 312), auch schon 1138 (das. III. 172) und noch 1189 (Archiv für Süddeutschland II. 258); Sieghard v. Rote 1161 (Lib. Prob. 154, 431); Sieghard v. Eglofsheim 1193

Digitized by Google

(daſ. 158 M. B. XIII. 125, 173) und der freiſingſche Truchſeß Sieghard 1271 (Rieb I. 524).

Erkanbertus abbas.

Der gleichnamige Abt von St. Emmeram iſt hierunter nicht zu verſtehen (Weſtphäl. Prov. Bl. III. Heft I. 77 unterm 14ten Auguſt). Ob Erkanbert, Abt von Niederaltaich, in Betracht komme, müſſen weitere Forſchungen feſtſetzen; derſelbe lebte 990 (Hund II. 4; Oefele I. 467, 723), 991 (Pertz V. 68) oder 992 (Rauch I. 169), reſignirte aber wohl 996 (Pertz V. 91, aber 118 mit 998; Kuen II. 88; Oefele I. 723) oder 997 (Hund II. 4; Bucellin III. 31, vgl. II. 136). Erkanbert, Abt von Waldſaſſen, ſtarb 1212 (Oefele I. 66; Brenner, Geſch. des Kloſters Waldſaſſen 25, 27; vgl. Bruſch 248).

Vdalricus rufus mon. n. c. & hic civis hujus urbis post combustionem monasterii nostri LXXX. Tal. ad restaurationem ejus contulit. X. ad ligna XXX. ad porticum ejus. In extremis suis XX. Tal. deputavit. Absolvit a Reginoldo in porta duas vineas in Swebelwis XX. libris puri (argenti?)

Ein Ulrich Rothe (ruffus) lebte 1313 als Küchenmeiſter von St. Peter in Salzburg (Noviss. Chron. 312), doch wird dieſer ſchwerlich hier gemeint ſein. Ein Engelbert kommt 1226 vor (Rieb I. 346; Oefele I. 200, geöffnete Archive I. Heft XI. 295; Hund I. 152); ein Ortolf 1236 (Noviss. Chron. 267) und ein Heinrich um dieſelbe Zeit (daſ. 272); auch erſcheint ein Uto (M. B. XIII. 92); ein Bernold 1195 (daſ. XII. 357); ein Ruprecht, der Sohn Alberts, um 1180 (daſ. XIII. 342) und 1187 (daſ. 345); ein Konrad 1242 daſ. (XVI.

Digitized by Google

262, 265); ein Ulrich um 1150 (Meichelbeck, Chr. Benedicto-Buran. P. II. 21, 22). Wegen Schwabelweis vgl. oben 20sten Januar.

Reginold gehörte vielleicht zum Geschlechte der Burgthorer; vgl. 21sten Febeuar.

9. Pie memorie Vdalricus abbas hujus loci sepultus in capitulo.

Ulrich III., Abt von St. Emmeram, welcher urkundlich bereits 1239, aber wohl irrthümlich, vorkommen soll (v. Lang, Reg. IV. 286), erscheint zuerst 1247 (das. 388) und noch 1263 (Meiller 345) und starb am 9ten Juli wohl 1263 (Zirngibl 86, 87; Hund II. 257; M. B. XIII. 484). An demselben Tage im Jahre 1484 entschlief auch Ulrich IV., Abt von Kremsmünster (Westphäl. Prov. Bl. III. Heft I. 68).

Richardus abbas.

Diesen Richard habe ich noch nicht ermitteln können, wenn nicht etwa Richard, Abt von Münchsmünster, gemeint sein sollte, welcher am 11ten Juli starb (Schannat, Vind. II. 54; siebenter Bericht 212), um 1129 erwählt worden (Nagel 117 vgl. 43), um 1136 geweiht sein soll, urkundlich 1141 vorkommt (Hund II. 358) und vor 1154 mit Tod abging.

10. Liutpoldus Marchio comes.

Leopold I., Markgraf von Oesterreich, wurde am 10ten Juli 994 dieser Erde entrückt (Moritz, Gesch. der Grafen v. Sulzbach I. 44; Hanthaler, Fasti Campilienses. I. 71; Fischer II. 371; Ranke, Jahrbücher II. Abth. II. 80; Gebhardi III. 157; Schannat, Hist. Fuld. Cod. 476; Dronke 182; Pertz V. 72 mit VII. Non. Jun., die es nicht gibt, wohl irrig statt VII. Id. Jul.; vgl. Förstemann, neue Mittheil. V. Heft I. 64).

Digitized by Google

Judita abbatissa Nienburch.

Judith, Aebtiſſin von Niedermünſter, lebte 974 (Ried I. 102—106); wenn hier Niederburg in Paſſau gemeint ſein ſollte, dann müßte ſie die Uta ſein, welche im 12ten Jahrhundert lebte (Buchinger I. 172; Hund II. 405); wäre aber Neuburg in der augsburgiſchen Diözeſe zu verſtehen, dann findet ſich unter den dortigen Aebtiſſinnen eine Ita oder Itta (Kuen I. 56; Hund II. 363; Bruſch 343; Bucellin II. 240), doch auch im 13ten Jahrh. eine Gutha (daſ. I. 56).

Magister Paulus dictus Wirder Plebanus in Abbach.

Abbach liegt an der Donau, Landgerichts Kehlheim im Regierungsbezirke Niederbayern, und kommt 1297 (Oefele I. 210), 1313 (daſ.) und 1338 (v. Freyberg III. 605), die Kirche daſelbſt 1267 (Ried I. 492) und 1298 (Lib. Prob. 237) vor. Dieſer Paul Wirder war zwiſchen 1418—1422 Pfarrer in Abbach und ſtarb wirklich den 10ten Juli; in welchem Jahr aber wird nicht bemerkt (ſ. 4tes Heft des I. Jahrganges der Verhandlungen des hiſt. Vereines von Regensburg S. 391).

II. Otto dux Bojarie.

Otto v. Wittelsbach, Herzog von Bayern, verſchied am 11ten Juli 1183 (Hanſiz II. 303; Oefele II. 681; Filz II. 863; v. Lang, Jahrb. 19; M. B. XIV. 101, 169; XVI. 594; Freher I. 362, 320; Menken III. 229; Hund I. 50; Pez Thes. III. P. III. 254; Rauch I. 63, 171, 186; II. 226; Abhandl. der Bayer. Akad. d. Wiſſ. X. 76; Erſch und Gruber, Encyclopädie Sect. III. Bd. VII. 401; Klemm, Geſch. von Bayern II. 8; Zottmayr, Genealogie des Kön. Hauſes Bayern 1).

Digitized by Google

Wolframus comes.

Sollte hierunter nicht ein Graf v. Abensberg zu verstehen sein? Wolfram I. soll um 1080, und II. im Jahre 1104 gestorben sein. Ein anderer Graf Wolfram starb am 22sten Juli (siebenter Bericht 219).

12. Leo Ep. Ratisp.

Leo, vorher Magister und Dechant, dann Bischof von Regensburg, entschlief am 12ten Juli 1277 (Ried I. pr. XV.; M. B. XII. 285; XIII. 484; XIV. 101 und XV. 528 mit 11ten Juli; Lünig XIX. 698 mit 1271; Freher I. 393 mit 1278; v. Lang, Jahrb. 148 und Oefele II. 338 mit 20sten Juli; Rauch I. 516 mit 1278; Gemeiner 407; Hund I. 136; Gesch. d. Fürstbisch. 82).

14. Embricho pie memorie ratisp. ep.

Embricho, Bischof von Regensburg, starb am 14ten Juli 891; (Ried I. pr. XIV.; Hund I. 128; Pertz I. 407 aber 94 mit 890; M. B. XIII. 484; Oefele I. 454 mit 892; Lünig XIX. 696; v. Eckhart Comm. II. 722; Gesch. d. Fürstbisch. 22; vergl Gemeiner 90).

Dietricus L. de Haesenacher.

Vergl. 16ten März.

Christiani occisi sunt in Galabria a Saracenis sub Imperatore Ottone secundo, qui vol. eam eripere a Gr. (aecis) victus... & a Saracenis....

In Betreff der unglücklichen Schlacht bei Basantello oder Squillace in Kalabrien verweise ich auf Ranke, Jahrb. II. Abth. I. 77, 80; Leibnitz Ss. III. 765; Schannat, Hist. Fuld. Cod. 475; Dronke 180; Mone, Anzeiger Jahrg. 1837 S. 137 u. A.

Digitized by Google

15. Lautwinus canonicus majoris ecclesie.

Dieser Domherr Läutwinus ist kein anderer, als jener Läutwinus Gamredus, welcher der sel. Aurelia in St. Emmeram das schöne Epitaphium setzen ließ und i. J. 1335 sich daselbst einen Jahrtag um 100 ℔ Rgb. ß fundirte (s. Zirngibls Erklärungen röm. Steinschriften S. 21—23).

Innocentius Papa.

Lothar, Graf v. Segni und Anagni, wurde am 18ten Januar 1198 als Innozenz III. zum Pabst gewählt, und verschied am 16ten oder 20sten Juli 1216 zu Perugia (Gruber, Lehrsystem III. 141; Helwig, Zeitrechnung 133; Römische Briefe von einem Florentiner (8. Leipzig 1844) IV. 420).

Hagano abbas.

Ein tegernseeisches Nekrologium hat den Zusatz de S. Petro; es muß daher Hagano einem Kloster vorgestanden haben, welches den H. Peter als Schutzpatron verehrte. Unter den Aebten des salzburgischen Petersklosters erscheint ein solcher nicht, ebensowenig unter denen des gleichnamigen Klosters im Schwarzwalde (vgl. Westphäl. Prov. Bl. III. Heft I. 70); auch treffe ich einen solchen unter den Aebten von Castl nicht an. Vgl. 10. November. Egino, Abt von St. Ulrich und Afra in Augsburg, stieg am 15. Juli 1122 in die Gruft seiner Väter (Braun 243; Pez II. 205; Oesterreich. Archiv 1832 S. 278; Kuen II. 37; Leben der Väter XX. 112 mit 1120).

Witadus abbas.

Einen Abt dieses Namens kenne ich nicht.

Ob. Anna dicta Artelchoferin an. MCCCLXIV. in vigilia Alexii.

Diese am 16ten Juli 1364 gestorbene Anna ist unbezweifelt die Gemahlin des Marquard Artelkofer (auch Aertel-

Digitized by Google

kofer), eines Emmeramischen Amtmanns (Officials) auf dem Amthof zu Ginkofen, der von 1345 — 1367 in den Akten vorkommt. Er selbst war der Sohn des frühern Amtmannes Dietrich Aertelkofer (Zirngibls Hainspach S. 166). Aus diesem Geschlechte tritt uns schon im Jahre 1297 ein Pertold Artelchofer entgegen (Ried I. 656).

Gerhardus de Wert. L.

Hier ist vielleicht der Ritter Gerhard v. Werde gemeint, der 1267 und 1269 in Urkunden angetroffen wird (Ried I. 497, 510). Ein regensburgischer Archidiakon Ulrich v. Werde kommt 1213 (Hund I. 158, Ried I. 305); 1215 (Ried I. 308); 1220 (M. B. I. 225 XIII. 362); 1221 (daf. 200 XV. 180); 1224 (daf. I. 371 XIII. 206); 1226, 1227 und 1229 vor (Ried I. 345 — 134; Hund I. 152, 174; Oefele I. 200, 202, 203); ein Wolfher v. Warte 1270 (daf. 723) und 1265 (M. B. XV. 275); ein Domvikar Hermann Wärder 1395 (Zirngibl 69); ein Gottfried v. Werde 1118 (M. B. XIV. 407 — 409); 1153 (Hund III. 256); 1155 (M. B. XIII. 180) und 1184 (daf. 343); ein Karl um 1166 (daf. 337); ein Eberhard mit seinem gleichnamigen Sohn 1190 (Hund II 175, 178); ein Konrad 1215 (daf. III. 4); ein Heinrich (vgl. Meichelbeck II. P. II. 321) 1254, (Meichelbeck Hist. II. P. II. 13); ein Hadmar 1263 (daf. 41); ein anderer Heinrich 1222 (Maderna, Hist. canoniae Sand-Hippolytanae II. 98) u. viele andere.

17. Eberhardus Ep. Babenberg.

Eberhard II., Bischof von Bamberg, starb am 17ten Juli 1172; (Jaffé, Gesch. Conrads des Dritten 295; v. Ludewig Ss. Bamb. I. 134; M. B. XIV. 101; M. B. XI. 99 mit 1170; Archiv. des hist. Vereins von Unterfranken und Aschaffenburg VI. Heft I. 82; vgl. sie-

Digitized by Google

benter Bericht 217; besonders Förstemann, Neue Mittheil. VII. Heft III. 58).

Wolframus abbas hujus loci primus post S. Ramvoldum.

Wolfgang wurde 1000 zum Abt von St. Emmeram ordinirt (Oefele I. 46), 1006 entsetzt (das.), und in demselben Jahre vom Tode ereilt (Hund II. 256; vgl. Bucellin III. 69); von Anderen wird derselbe, wie hier, Wolfram genannt (Zirngibl 56; vgl. Pertz VI. 569).

18. Wisunt abbas mon. n. c. in Prûl.

Ebenso findet sich sein Name in einem anderem Todtenbuche (M. B. XIII. 484); doch ist mir ein solcher unter den Aebten von Pruel nicht aufgestossen (Hund III. 82; M. B. XV. 151); es war vielmehr Wisunt, der erste Abt von Weltenburg, welcher 580 erwählt wurde (das. III. 333) oder starb (Matthias 11).

Pertha L. dicta Lerchenfelderin.

Diese gehörte zum Geschlecht der Lerchenfelder, Bürger von Regensburg (v. Freyberg III. 456), aus welchem ein Bernhard bereits 1193 urkundlich auftritt (Oefele I. 722; vgl. Pez Thes. I. P. III. 174).

20. Rudolfus abbas.

Rudolf, Abt von Seeon, entschlummerte im Jahre 1102 (M. B. II. 119; vgl. Hund III. 241).

Richardus abbas.

Richard, seit 1012 Abt von Amorbach, aber seit 1018 Abt von Fulda, verschied am 20sten Juli 1039 (Gropp, Hist. Amorbac. 72; Westphäl. Prov. Bl. III. Heft I. 72; Pertz VII. 557, 683; Oefele I. 635; Würdtwein XII. 327).

Digitized by Google

21. **Hermannus abbas.**

Wo dieſer Hermann Abt war, habe ich noch nicht ermittelt. Hermann, Abt von Fürſtenfeld, welcher 1284 ſtarb (Oefele II. 524), wird nicht zu verſtehen ſein. Wenn etwa episcopus ſtatt abbas ſtehen müßte, dann wäre der im Jahre 1042 geſtorbene Hermann I., Biſchof von Münſter gemeint.

22. **Ortelinus canonicus majoris ecclesiae.**

Dieſer war nicht anzutreffen.

23. **Guntherius Episc. Babenberg.**

Günther, anfänglich Propſt zu Goslar und Kanzler K. Heinrichs III., wurde 1057 Biſchof von Bamberg und endete ſeine Tage am 23ſten Juli 1065 zu Weiſſenburg in Ungarn (Uffermann Ep. Bamb. 34; Erſch und Gruber VII. 287; Pertz II. 244; IV. 244; V. 105, 128; VII. 171, 272, 428; VIII. 199, 694; Würdtwein Subs. dipl. XII. 331; v. Eckhart Comm. II. 813, deſſen Corp. I. 494; Leibnitz Ss. I. 731, 853; deſſen Access. I. 257; M. B. XI. 99; Heß I. 217; Freher I. 348; ſiebenter Bericht 220, 221 u. f., wogegen Andere die Jahre 1063, 1064 und 1066 haben).

24. **Heribertus Epus.**

Heribert, Biſchof von Eichſtädt, entſchlief am 24ſten Juli 1042 (Gretſer 436, 441; Oefele I. 473; Bundſchuh I. 758; Würdtwein Subs. dipl. XII. 327; Arch. d. Geſellſch. f. ält. deutſche Geſch. III. Heft I. 25; Piſtor I. 318; Pertz VII. 152).

Conradus abbas.

An. MCCCCLXV. piae memoriae obiit dns. Chunradus Pabenhauser abbas h. l.

Ob beide Aebte identiſch ſind, wage ich nicht zu be-

Digitized by Google

stimmen, wenn nicht etwa das ältere Nekrologium auch Einzeichnungen aus jüngerer Zeit enthalten möchte. Vielleicht wäre unter jenem Konrad II. Piper, Abt von Oberaltaich zu verstehen, welcher am 24sten Juli 1297 mit Tode abging (Hund II. 37; Bucellin III. 29; Hemmauer 189; M. B. XIV. 101).

Konrad, Abt von St. Emmeram, verschied 1465 (Lib. Prob. 346; Westphäl. Prov. Bl. III. Heft I. 72). Der erstere ist höchst wahrscheinlich Konrad I., Abt von Schuttern, welcher am 23sten Juli 1163 starb (Gerbert Hist. I. 464; Schannat Vind. I. 20; II. 54; siebenter Bericht 220).

26. pie memorie Heinricus Epus ratispon.

Heinrich II., Graf von Rotteneck, Bischof von Regensburg, entschlummerte am 26sten Juli 1296 (M. B. XII. 287; XIII. 485; XIV. 101; Oefele I. 691; Pez Ss. I. 393; Ried I. pr. XV.; Hund I. 137; Gemeiner 444, 445; Gesch. der Fürstbisch. 86).

Henricus abbas de Munster.

In einem, von mir nach Urkunden entworfenen, aber noch sehr lückenhaften Verzeichnisse der Aebte des Petersklosters in Münchsmünster, regensburgischer Diözese, habe ich drei Aebte des Namens Heinrich verzeichnet, von denen I. nach dem Jahre 1154 Abt geworden ist, der 1161 als solcher angeführt steht (Hund II. 311), vermuthlich aber kurz nachher abgedankt hat, indeß noch um 1163 am Leben war (M. B. XIII. 360; Ried I. 238), denn sein Nachfolger Konrad erscheint urkundlich bereits 1162 (Matthäus 48) und auch 1163 (Ried I. 238; M. B. XIII. 360; vgl. Hund II. 361) und 1165 (daf.), war aber 1184 verstorben. Heinrich II. ist mir 1237 (v. Hormayr sämmtl. Werke III. 453), 1244 (Oefele I. 728), 1263 (v. Lang, Reg. III. 210), 1264 (daf.

228) und 1266 (M. B. XII. 127) aufgestoßen, legte dann seine Würde nieder, wurde Prior und kommt als solcher 1278 vor (daſ. XIII. 374). Heinrich III. erſcheint 1294 (v. Lang, Reg. IV. 572), lebte aber 1314 nicht mehr. Ob einer von dieſen hier in Betracht komme, muß ich der Ermittelung Anderer anheim geben.

27. Pertholdus p. m. abbas Kartensis.

An einen Abt von Caſtl iſt hierbei nicht zu denken; ſtatt Kartenſis iſt vielmehr Garſtenſis zu leſen. Berthold I., Abt von Garſten, ein Bruder Ulrichs, Abts von Kremsmünſter, ſtarb am 27ſten Juli 1142 (Pritz, Geſch. der ehemaligen Benediktiner-Klöſter Garſten und Gleink 12, 95; Pez Ss. I. 230; II. 126, 127, 145, 205; aber I. 307 und II. 84, 107 mit 28ſten Juli; II. 187 mit 1141; Kuen II. 14 mit 26ſten Juli, aber 123 mit 1140; Rauch I. 18, 466; Gerbert, Hist. nigr. Silvae I. 415, 417, 418; Cäſar III. 429; Straſſer, Kremsmünſter 270; Calles I. 517). Sein Nachfolger Berthold II. wurde 1142, ſeit welcher Zeit derſelbe in Urkunden vorkommt (Kurz, Beitr. II. 495), erwählt, und ſtarb ſpäteſtens 1151 (Pritz 14, 95).

28. Gebehardus Papa, qui & Victor.

Gebhard (Graf v. Calw?), Biſchof von Eichſtädt, dann als Papſt Victor II., verſchied 1057 (Vaterländ. Archiv des hiſt. Vereins für Niederſachſen. Jahrg. 1840. Heft I. 91).

30. Gumpoldus abbas mon. n. c.

Gumbold aus dem Kloſter St. Emmeram wurde am 17ten März 1094 zum Abt des bambergiſchen Kloſters Michelsberg erwählt (Pertz VII. 10), dankte am 13ten April 1112 ab (daſ.; Bruſch 318), und ſtarb am 30ſten Juli 1112 (Uſſermann, Ep. Bamb. 302; Jäck,

Digitized by Google

Denkschrift 144; v. Ludewig Ss. Bamb. I. 900; Schannat Vind. II. 54; siebenter Bericht 224; Jäck Grundzüge 3; Ersch und Gruber Sect. III. Bd. VII. 460; Landgraf, das Kloster Michaelsberg 30; Pertz VII. 10).

August.

1. Erkenfridus Ratispon. Ep.

Erkenfried, Bischof von Regensburg, verschied am 1sten August 864 (Ried I. pr. XIV.; M. B. XIII. 485; Pertz I. 94 und Oefele I. 46 mit 862; Lünig XIX. 696 und Hund I. 127 mit 822; Gesch. d. Fürstbisch. 23; vgl. Gemeiner 92).

2. Rapoto abbas de Pruel.

Rapoto, Abt von Pruel, erscheint urkundlich um 1223 (M. B. XV. 151, 184) starb aber vor 1235 (das.) am 2ten August (das. XIII. 485; Pez Ss. II. 205).

3. Hertwicus abbas hujus loci.

Hartwig I., im Jahre 1028 zum Abt von St. Emmeram ordinirt (Oefele I. 551; Zirngibl 30), dankte nach einjähriger Verwaltung ab (das. I. 46), und starb 1030 (Westphäl. Prov. Bl. III. Heft I. 75; Zirngibl 56). Im Uebrigen verschied Hartwig, Abt von Weltenburg, welcher 1202 erwählt war, am 2ten August 1202 (Matthias 50; M. B. XIII. 305; vgl. Hund III. 334).

4. Otto Palatinus comes.

Der Pfalzgraf Otto IV. v. Wittelsbach segnete das Zeitliche am 4ten August 1155 (M. B. XIII. 485; XIV. 169; siebenter Bericht 227; Joannis Rer. Mogunt. I. 565; Freher I. 359, 510; Pez Thes. I. P. III. 178;

Digitized by Google

dessen Ss. II. 419; aber 205 und M. B. XV. 142 mit 5ten August; Oefele I. 660; Abhandlungen der Bayer. Akad. der Wissensch. X. 93; v. Freyberg II. Heft II. 220; Huschberg, Gesch. des Hauses Scheyern-Wittelsbach 287; aber Conradi Chron. 214; Pez Thes. III. P. III. 245 und Abh. der Bayer. Akad. d. Wissensch. VII. 90 mit 1146; neue histor. Abhandl. III. 206).

5. Hermannus abbas inferioris Altach.

Hermann, Abt von Niederaltaich, wurde am 5ten August 1273 durch den Tod aller irdischen Leiden enthoben (Hund II. 4; Kuen II. 89; vgl. Bucellin II. 137; aber Freher I. 388 mit 31sten Juli 1275), nachdem er am 9ten Mai seiner Würde entsagt hatte (Freher I. 387; Haiden 97).

8. Herwicus abbas Tegrinse.

Der tegernseeische Abt Hartwig ging am 8ten August 982 in die Ewigkeit ein (Westphäl. Prov. Bl. III. Heft I. 76).

9. Vlricus Aychaer de Tann.

Das Stift St. Emmeram hatte in Than, Ldg. Mallersdorf, und in Than, Ldg. Kelheim, Hauptbesitzungen; im letzteren Orte das Recht auf die Pfarrei, die jedoch im 14ten Jahrhundert nach Herrnwall verlegt wurde. Auf einem hier oder dort nach St. Emmeram grundbaren Hofe saß obiger Ulrich Aicher als Grundunterthan; war demnach keiner des adelichen Geschlechts von Tann. Die Aicher saßen auch in der Emmeramischen Hofmarck Hainspach (Zirngibls Hainspach S. 3, 5, 87). Ein Friedrich der Aicher zu Tann erscheint 1446 (M. B. XIII. 455).

12. Pertholdus abbas hujus loci.

Berthold I., vorher Mönch des Klosters Admont, wurde 1142 (Pez Ss. II. 187) oder 1143 (das. 145;

Digitized by Google

Rauch I. 18; Oefele I. 553; neue histor. Abhandl. V. 349; aber Lib. Prob. 139 mit 1134 statt 1143; vergl. Hund II. 257) zum Abt von St. Emmeram erwählt, kommt urkundlich 1144 (Hund II. 261; Lib. Prob. 139, an beiden Stellen mit 1143) und in einer Bulle des Papstes Luzius II. (gekr. 12ten März 1144 † 25sten Februar 1145) vom Jahre 1145 (Hund III. 134 und M. B. III. 106 mit 1146) vor, und starb 1149 (daf. II. 257; Lib. Prob. 139; Zirngibl 58; Bucellin III. 68; neue hist. Abhandl. V. 349). Denselben Todestag hat ein anderes Nekrologium (M. B. XII. 289). Vergl. 21sten Januar. Oder sollte hier Berthold II. zu verstehen sein, wenn gleich dieser, einer Nachricht zufolge, am 22sten August, welchen Tag auch ein anderes Todtenbuch hat (daf. XIII. 486), gestorben wäre? Dieser letztere wurde 1220 gewählt und verließ diese Zeitlichkeit im Jahre 1235 (Zirngibl 81, 84; Hund II 257; Bucellin III. 69).

Emmeramus Guntprecht cum vxore fundator capellae in Derther . . .

Diesen Emmeram traf ich urkundlich nicht; auch kenne ich einen Ort des obigen Namens nicht, wenn derselbe nicht etwa falsch gelesen sein sollte. Vgl. oben 12. Januar.

13. Irmingardis L. Gumper . . .

Irmgard, die Frau eines Gumperts (vielleicht des 1325 mit Tode abgegangenen Symberts v. Haidau, welche 1328 starb (v. Freybert III. 359), wird diese nicht sein. Diese machte 1327 ihr Testament (Bd. IX. 381 dieser Blätter).

Conradus Colmünzer sepultus ad B. V. in Monasterio.

Konrad, welcher seinen Ursprung vielleicht aus dem Markte Kallmünz Landgerichts Burglengenfeld im Regie-

Digitized by Google

rungsbezirk Oberpfalz, deſſen 1135 (Oefele I. 710), 1255 (daſ. 389), 1324 (daſ. 747) und 1423 (daſ. 18) gedacht wird, herleitete, iſt wohl nicht derjenige, welcher 1251 angeführt wird und früher Prieſter in Kallmünz war (Ried, Geſch. der Gr. v. Hohenburg 94). Mir ſtieß noch auf ein Lorenz Kallmünzer 1484 (Ried II. 1067). Uebrigens ſind die Kallmünzer in uralten Zeiten Bürger v. Regensburg geweſen, von denen noch die Kallmünzergaſſe in der Oſter-Vorſtadt herſtammt.

An demſelben Tage ſtarb ein Konrad, Abt von Ebersberg (Weſtphäl. Prov. Bl. III. Heft I. 77), am 14ten Auguſt 1371 aber Konrad VII. v. Caſtel, Abt von Weltenburg (Matthias 61).

21. Ambrosius Mayrhofer abbas hujus loci.

Ambroſius II. Mayrhofer, Abt von St. Emmeram, fiel am 21ſten Auguſt 1583 dem Tode anheim (Hund II. 258, 267; Lib. Prob. 395; aber Bucellin III. 69 mit 1580). Vgl. 16ten Oktober.

22. Haertwicus Epus ratispon.

Hartwig II., ein Bruder des Markgrafen Engelbert IV. von Iſtrien († 6ten Oktober 1190 oder 1171), war noch 1147 Diakon (Oefele I. 711), wurde 1155 Biſchof von Regensburg, und ging am 22ſten Auguſt 1165 zur ewigen Ruhe ein (Ried I. pr. XV.). Nach Anderen wäre ſein Tod bereits 1164 erfolgt (Hund I. 133 und Bonelli II. 230 mit 31ſten Auguſt; Gemeiner 260; Freher I. 360; Puell 82; Oefele I. 495; Lünig XIX. 698; Pez Ss. I. 345; II. 189; M. B. XIV. 101; XVI. Tab. ad p. 581; Rauch I. 21 mit 23ſten Auguſt; Huſchberg, Geſch. des Geſammthauſes Ortenberg 31; Geſch. d. Fürſtbiſch. 62 mit 21. November).

Digitized by Google

Pertholdus Piae mem. abbas hujus loci sepultus in capitulo.

Vergl. 12ten Auguſt.

An dieſem Tage im Jahre 1009 verſchied auch Berthold III., Abt von Weltenburg (Matthias 20; Hund III. 334).

Wernherus pie mem. abbas in Pruvin.

Werner I., Abt von Priefling, ging nach dem Jahre 1268 mit Tode ab (M. B. XI. 72; XIII. 220; vgl. Hund III. 97); Werner II. wurde ſpäter Abt von St. Emmeram; Werner III. ſtarb 1356 (daſ. XIII. praef. VIII.; Hund III. 97); es werden daher I. und III. hier nur Berückſichtigung verdienen. Uebrigens findet ſich Werners Name auch an dieſem Tage in einem andern Nekrologium (daſ. 486).

23. Occisio Bojoariorum in Poemia.

Ein ſalzburgiſches Todtenbuch führt unter den Gebliebenen einen Gebhard und einen Wolfram auf (daſ. XIV. 391). Ueber dieſe im Jahre 1040 ſtattgehabte, für die Deutſchen in Böhmen unglücklich ausgefallene Schlacht ſind viele Berichte vorhanden (Palacky, Geſch. von Böhmen I. 284; Mencken I. 2025 sq.; Würdtwein Subs. dipl. XII. 328; Piſtor I. 281, 317, 833; Leibnitz Ss. III. 768; v. Eckhart Corp. I. 475; Schannat Hist. Fuld. 143; Cod. Prob. 480; Neugart, Episc. Const. I. 364; Falke 386, 393; Pertz VII. 123, 152; VIII. 358, 684; Moritz, Geſch. d. Gr. v. Formbach 196; Oefele I. 473).

24. Piligrinus archiepus.

Pilgrim, Erzbiſchof von Salzburg, wurde 923 ein Raub des Todes (Pertz I. 89; Hanſiz II. 145; Pez II. 174; aber I. 337 und Duckher 56 mit 913;

Digitized by Google

Binterim I. 315 mit 932; Hund I. 4 mit 915 oder 916; Cäsar III. 264; M. B. XIV. 396 mit 8ten Oktober, also wohl VIII. Kl. Oct. oder richtiger Sept.)

Gotschalcus abbas de Munster.

Diesen Gottschalk, Abt von Münchsmünster, der an demselben Tage auch in einem anderen Nekrologium angetroffen wird (M. B. XIII. 486), habe ich als solchen nirgends entdecken können. Ein Abt des salzburgischen Petersklosters wird hierunter nicht zu verstehen sein, wenn gleich ein solcher mit der Bezeichnung Abbas de S. Petro Salisb. im tegernseeischen Todtenbuche erscheint (Oefele I. 636), denn unter den Aebten dieses Klosters wird ein solcher meines Wissens nicht aufgeführt (vgl. Westphäl. Prov. Bl. III. Heft I. 79).

Chunigundis Chaxzellerin.

Diese vermag ich nicht aufzuweisen.

26. Albertus abbas in Metem.

Albert II., Abt von Meten, verschied am 25sten August 1348 (Hund II. 347 mit 5ten September; M. B. XIV. 102; Kuen II. 85). Seine Schwester Irmgard wird 1349 namhaft gemacht (M. B. XI. 402).

28. Ludewicus Rex pius Sponsus Hemme R.

K. Ludwig der Deutsche starb am 28sten Aug. 876. Vergl. noch oben 31sten Januar.

Wolfardus Strauss abbas hujus loci sepultus ad S. Benedictum 1454.

Wolfhard Strauß, seit 1423 Abt von St. Emmeram, dankte am 25sten Februar 1450 (Bucelin III. 69) oder 1451 (Oefele I. 563) ab, und entschlummerte 1454 (Hund II. 258).

Digitized by Google

Georgius Institor, qui dedit nobis V. libras.

Diesen Wohlthäter des Emmeramsklosters habe ich nicht auffinden können, einen Ulrich traf ich wohl an (M. B. XIII. 115).

29. Heinricus Dux.

Heinrich der Zänker, Herzog von Bayern, starb am 28sten August 995 zu Gandersheim (Ranke, Jahrb. II. Abth. II. 81; Leibnitz, Ss. I. 352; Pertz V. 91; vgl. Förstemann, Neue Mittheilung V. Heft I. 69).

31. Pie mem. Fridericus abbas in Aschpach mon. n. c.

Friedrich, der erste Abt des in der passauischen Diözese gelegenen St. Matthäusklosters in Asbach, legte 1182 sein Haupt zur Ruhe (Pez Ss. I. 234; II. 206; M. B. V. 104; XIV. 102). Seiner wird in Urkunden aus den Jahren 1127 (Oefele I. 490); um 1140 (M. B. V. 107), 1163 (das. 157; Ried I. 233), 1164 (das. 159; Hund II. 76), 1171 (das. 155 mit 1162; vergl. 130 und Moritz, Stammreihe und Gesch. d. Gr. v. Sulzbach I. Abth. I. 172; Ried I. 244), 1174 (das. 162; Rettenpacher 164) und noch am 2ten August (? in die S. Stephani) 1182 (das. 132; Ried, Gesch. der Gr. v. Hohenburg 78) gedacht.

September.

2. Wernherus abbas Prulensis.

Werner, Mönch des Klosters Admont wurde 1140 zum Abt des Klosters Pruel erwählt (Pez Ss. II. 145, 187; Rauch I. 18), und erreichte das Ende seiner Tage

Digitized by Google

am 2ten September (daſ. II. 206) nach 1147. Urkundlich wird er 1143 (M. B. XV. 151, 162) und 1147 (daſ. 151, 156; vgl. 171; Rieb I. 217) angetroffen.

. . . . . abbas in Richbach.

Der ausgelaſſene Name des hier eingezeichneten Abts des St. Gregorsklosters in Reichenbach am Regen, Landgerichtsbezirks Roding, war Heinrich, des Namens der Zweite, welchen der Tod am 2. Septbr. 1211 abrief (daſ. XXVII. praef. V.; vgl. Bucellin I. 74; Oefele I. 403).

3. Henricus Epus August.

Heinrich II., vorher Probſt zu Goslar, dann Biſchof von Augsburg, entſchlief am 3ten September 1063 (Pertz V. 127; Piſtor I. 299, 322 mit 1064; Oefele I. 478; Freher I. 348; Würdtwein XII. 330; v. Eckhart, Comm. II. 922 mit V. Non. Sept., die es nicht gibt; Leibnitz, Ss. III. 769; Schannat, Hist. Fuld. Cod. 482; Binterim I. 295); Andere ſetzen dagegen den 6ten Dezember 1063 (Wurſteiſen I. 343; Erſch und Gruber VI. 366; Feyerabend I. 79, 484; Stälin I. 418, 519; aber Kuen I. 12 und Appel I. 116 den 3ten Dezember 1064).

Luidoldus abbas Admont.

Leuthold wurde am 1ſten Juli 1165 Abt von Admont, und verließ dieſe Welt am 3ten September 1171 (Pez Ss. II. praef. XV. 145, 190, 206; deſſen Thes. III. P. III. 779; Rauch I. 21, 22; ſiebenter Bericht 246; Schannat, Vind. II. 55; Puſch und Frölich II. 242; Bucellin I. 2).

Wolfgangus de Hausen Epus Ratisb. praepositus & dominus Elvacensis rexit annis 10. ob 1673.

Wolfgang v. Hauſen, Biſchof von Regensburg,

Digitized by Google

wurde am 3ten September 1613 (nicht 1673) von dieser Welt abberufen (Hund I. 188; Rieb I. praef. XV.; Lünig XIX. 692; Gesch. d. Fürstbisch. 164).

4. **Richwinus abbas.**

Ein Richwin, Abt von Oberaltaich, starb am 9ten September (das. II. 36; M. B. XII. 10; Bucellin III. 28; Hemmauer 38), doch weiß ich nicht, ob dieser hier Berücksichtigung verdient. Ein Richwin lebte 1258 als Abt von Kreuzlingen in der Diözese von Konstanz (Bucellin II. 169).

7. **Pie memorie Vlricus abbas hujus loci de Ahausen.**

Man möchte vermuthen, es sei hier Ulrich III., Abt von St. Emmeram, gemeint, welcher dort 1247 erwählt, nach 8 Jahren aber entsetzt wurde (Hund II. 257), und dann Abt von Anhausen geworden sein soll (das. Bucellin III. 69); doch muß hierbei ein Irrthum obwalten, da mir dieser noch 1256 (v. Lang III. 74, 90), 1257 (das. 100), 1258 (das. 116), 1259 (das. 128, 138; IV. 757) und 1260 (das. 160) aufgestoßen ist. Sein Tod soll 1263 erfolgt sein (Hund II. 257), und jedenfalls starb er vor 1265 (v. Lang III. 256; vgl. oben 9ten Juli). Unter den Aebten des Marienklosters zu Anhausen kommt ein Ulrich um jene Zeit nicht vor; wohl aber unter denen von Oberaltaich, welcher ebenfalls 1263 gestorben sein soll, und mit obigem identisch sein wird (Hund II. 27; Bucellin III. 29 mit 1252). Einer anderen Nachricht zufolge wäre hier der 1217 erwählte (Oefele I. 556) und 1220 gestorbene Ulrich II., Abt von St. Emmeram, gemeint (Zirngibl 81).

Rudolfus archidiaconus Frisinge.

Diesen Rudolf traf ich nicht. Ein Rudolf v. Reupelsdorf kommt 1255 und 1256 (Meichelbeck,

Digitized by Google

Hist. Frising. II. P. II. 18, 21), ein Domherr Rudolf aber 1261 und 1263 (daſ. 28, 42, 43) vor.

8. Wolfherus abbas.

Wolfher oder Wolfger ſoll 1034 Abt von Schwarzach geworden ſein und 12 Jahre hindurch dieſe Würde bekleidet haben; hiernach wäre derſelbe 1046 oder 1047 mit Tode abgegangen (Uſſermann, Episc. Wirceb. 293; Bruſch 525; v. Ludewig, Ss. Bamb. II. 16; ſiebenter Bericht 250 und Schannat, Vind. II. 55 mit 9. Septbr.; vgl. Magna Gloria 15, 16).

10. Fridericus abbas hujus loci natus de Weydenberck ob. 1395.

Unterm 13ten September finden wir denſelben Abt noch einmal eingezeichnet und das Jahr 1396 hinzugefügt; im Nekrologium von Tegernſee treffen wir ihn unterm 22ſten September (Weſtphäl. Prov. Bl. III. Heft I. 87).

11. Dorothea dicta Lengfelderin.

Die Lengfelder ſind Bürger in Regensburg geweſen. (Ried Cod.; Meiller 337, 349, 350; Gemeiner 485, 563, 564 u. f.).

12. Uto abbas.

Uto oder Otto wurde 1072 Abt des bambergiſchen Kloſters Michelsberg und ſegnete das Zeitliche am 12. September 1082 (Uſſermann, Ep. Bamb. 301; v. Ludwig, Ss. Bamb. I. 898; Bruſch 317; Landgraf 30; ſiebenter Bericht 252; Schannat, Vind. II. 55 mit der irrigen Jahrszahl 1085; Pertz VII. 9; ungedrucktes Nekrologium des paderborniſchen Kloſters Abdinghof).

Wolframus abbas.

Wolfram, Abt von Weltenburg, deſſen 1220 (M. B. XIII. 360; Ried I. 326; Hund III. 334) und

Digitized by Google

1225 (daſ. 305, 363; Hund III. 334) gedacht wird, ſtarb am 13ten September (daſ. 487) in demſelben Jahre (Hund III. 334; Matthias 50).

15. Adalordus abbas n. c. mon.

Findet hierbei etwa eine Verwechſelung mit Adalhard, Abt von Oberaltaich, Statt, deſſen Ende am 14ten November erfolgte (Hund II. 36; Bucellin III. 28; Hemmauer 38)? Oder iſt an Adalhard, Abt von Niederaltaich, zu denken, welcher 1062 (Würdtwein XII. 329; Kuen II. 88; Haiden 69) oder 1063 ſtarb (Gieſebrecht 15; Bucellin III. 31, vgl. II. 137)?

Albinus abbas.

Albin, Abt von Niederaltaich, iſt dieſer nicht (vgl. 9ten März). Albin, Abt des ſalzburgiſchen Petersklosters, ſtarb am 21ſten April oder 12ten Dezember 873 (Noviss. Chron. 142, 144).

Fridericus abbas S. Georgii.

Hierunter möchte ein weltenburgiſcher Abt zu verſtehen ſein, von denen Friedrich I., der von Einigen übergangen wird, um 1130 gelebt haben ſoll (M. B. XIII. 305), wie er denn auch in undatirten Traditionsurkunden jener Zeit zum Vorſchein kommt (daſ. 333, 335, 336; vgl. Hund III. 334), obgleich Johann II. ſeit 1128 Abt geweſen und 1132 des Todes verblichen ſein ſoll (Matthias 45; vgl. Hund III. 334). Friedrich II. wurde 1253 Abt, erſcheint auch 1256 und 1259 (M. B. XIII. 65, 305, 368), und ſtarb 1262 (Matthias 51; Hund III. 334), wie ſeiner auch 1263 als verſtorben gedacht wird (M. B. XIII. 369). Friedrich III. regierte ſeit 1272 und ſtarb am 22ſten September 1290 (Matthias 52), erſcheint auch 1273 (Hund III. 334), 1278 (M. B. XIII. 374) und 1280 (Hund III. 334), und war der Nachfolger Konrads

Digitized by Google

V. (1267 † 1272). Wenn nur letzterer noch in Urkunden aus den Jahren 1277 und 1283 genannt wird (M. B. XIII. 372, 375), so muß dabei in Betreff der Jahrzahlen ein Irrthum obwalten.

Fridericus p. m. abbas hujus loci.

Es möchte hierunter wohl Friedrich I. v. Teuern oder Theier gemeint sein, welcher 1263 Abt von St. Emmeram wurde, und 1271 das Leben mit dem Tode vertauschte (Westphäl. Prov. Bl. III. Heft I. 87).

Eufemia abbatissa de sup. Monast.

Eufemia, Aebtissin von Obermünster, lebte um 1193 (Rieb I. 277; vgl. Zirngibl 23), und soll noch vor Ausgang des 12ten Jahrhunderts gestorben sein.

19. Richoldus abbas hujus loci.

Richold, vielleicht richtiger Richolf, Abt von St. Emmeram, entschlief am 19ten September 1028 (Hund II. 256; Zirngibl 26, 30, 56; Oefele I. 551). Derselbe wurde 1006 ordinirt, und soll seiner Erblindung wegen im J. 1028 die Abtei dem h. Hartwig abgetreten haben (Zirngibl 26, 56; Oefele I. 46). Seinen Namen traf ich in einigen Urkunden aus dem J. 1018 (Neue Abhandl. d. Bayer. Akad. d. Wissensch. III. 405) und 1021 (Hund II. 260; Lib. Prob. 129, 131, 133; Chron. Gottwicense I. 238).

Symeo comes.

Diesen Grafen weiß ich nicht nachzuweisen.

Christianus Episcop.

Christian, Bischof von Passau, entschlief am 19. oder 20sten September 1013 (Höfer, Zeitschr. I. 142;

Digitized by Google

Hanfiz I. 240; Arch. d. Gesellsch. f. ält. deutsche Gesch. IV. Heft II. 316; Hund I. 202 mit 1012 oder 1013; Pertz V. 94, 98; Rauch I. 170, II. 358; Gerbert Mon. I. 498; Wedekind Noten IX. 70; Leibnitz I. 484, 723; Oefele I. 469; v. Eckhart Corp. I. 426; Pez I. 16; Moritz I. 102 mit 1012 oder 1013); Andere haben 1012 (Buchinger I. 44; v. Hormayr, Herzog Luitpold. Anm. 92; Kurz II. 434; III. 270; vgl. Förstemann, Neue Mittheil. VI. Heft II. 98).

22. Fridericus abbas Weltenburg.

Vergl. 15ten September.

Bulo abbas mon. n. c.

Pulo, Abt von Weltenburg, lebte 1040 (Hund III. 332; M. B. XIII. 310, 352), und starb am 22sten September 1045 (daf. 334; Matthias 22; M. B. XIII. 488). Wer ist aber der gleichnamige Abt, welcher 1055 starb (Würdtwein XII. 329)?

Friedericus Graevenreuter.

Vergl. 12ten Mai.

Eberhardus Wildecker.

Ueber die Wildeckh oder Wildeneckh sind bereits einige Nachrichten gesammlet (v. Freyberg III. 772). Einen Eberhard fand ich darunter nicht; ein Ritter Heinrich starb am 12ten Januar 1363 (Oefele II. 655); ein Hans lebte 1427 (daf. 304).

23. Michael Ep. Ratispon.

Michael, erst Abt von St. Emmeram, dann Bischof von Regensburg, entschlief am 23sten September 972 (Leibnitz III. 764; M. B. XIII. 488; Rieb I. praef. XIV.; Gemeiner 125; aber Lünig XIX.

Digitized by Google

696; Binterim I. 316 und Hund I. 129 mit 968; Dronke 179 mit 973; Gesch. d. Fürstbisch. 38 mit dem Druckfehler 912).

24. Wenzlaus abbas.

Aus dem salzburgischen Nekrologium ist ersichtlich, daß hierunter Wenzeslaw, Abt von Niederaltaich, zu verstehen ist (M. B. XIV. 394). Der Tod raffte denselben am 24sten September 1068 (Giesebrecht 15; Kuen II. 88; Oefele I. 479; vgl. Hund II. 4) oder 1069 (Haiden 69; Bucellin III. 31; aber II. 137 mit 1067) hinweg. Im Uebrigen starb der gleichnamige Abt von Oberaltaich am 21sten September eines nicht näher bekannten Jahres (Hemmauer 38; Hund II. 36; Bucellin III. 28).

25. Karolus abbas hujus loci sepultus ad S. Martinum.

Karl wird seit dem 25sten Januar 1292 als Abt von St. Emmeram angetroffen (Oefele I. 560; Zirngibl 131), und starb 1305 (Westphäl. Prov. Bl. III. Heft I. 88, wo irrthümlich Oktober statt September gedruckt worden ist; Zirngibl 133, 135).

26. Meginhere abbas.

Es konnte hierunter Meinhard III., Abt von Weltenburg seit 1330, welcher am 26sten September 1337 starb (Matthias 58) gemeint sein, wenn sich nicht diese Einzeichnung in dem älteren Nekrologium vorfände, weshalb ich vermuthe, daß der hersfeldische Abt Mönch er (Menigerus), wie sich dessen Name an diesem Tage in dem Todtenbuche von Tegernsee findet, und welcher Abt am 26sten September 1059 das Zeitliche segnete, hier zu verstehen ist (Westphäl. Prov. Bl. III. Heft I. 89; Pertz VII.

Digitized by Google

160); gleichwohl hat das Weltenburgische Nekrologium an diesem Tage: Meinhardus, presb. & mon. Senior quondam abb. hujus loci (M. B. XIII. 488).

27. Pertholdus Plebanus in Napurk.

Dieser Pertholdus stiftete sich einen Jahrtag im Chorstifte St. Johann in Regensburg, wann aber, steht nicht dabei (Stift Johannsches pergamentenes Saalbuch).

Rupertus dictus Paulstorfer L. An. MCCCXXXVII.

Glieder des Geschlechts v. Paulsdorf kommen in Urkunden außerordentlich häufig vor; vgl. auch 18ten Oktober und 3ten November. Ein Ruprecht lebte um 1185 (v. Freyberg II. 248); hier wird derjenige gemeint sein, welcher 1328 und 1331 angeführt steht (Ried II. 842), doch lebte ein solcher auch 1376 (Oefele I. 592).

28. Hainricus Imperator, filius Friderici Imp.

K. Heinrich VI. starb 1197.

Anna dicta Stainprukkerin An. M. CCC. XL. VIII.

Diese Anna wird demjenigen Geschlechte beizuzählen sein, aus welchem uns ein Egilolf Steinenbrücke bereits 1129 entgegentritt (Ried I. 188). Diejenige Anna, welche an diesem Tage in dem Nekrologium von Oberaltaich vorkommt (M. B. XII. 294), dürfte eine andere sein.

29. Sinpertus Ep. Ratispon.

Sintbert, Bischof von Regensburg, ging am 29sten September 791 mit Tode ab (Ried I. praef. XIV.;

Digitized by Google

Pertz I. 35, 299; M. B. XIII. 488; Hund I. 126 mit 784; Mabillon, Annal. II. 303; Harzheim, Concil. German. I. 335; vgl. Gesch. d. Fürstbisch. 14).

Zacko abbas Tegrinse.

Zacho, 804 zum Abt von Tegernsee erwählt, dankte in demselben Jahre ab und wurde Mönch (vergl. Westphäl. Prov. Bl. III. Heft I. 89).

30. Ekkardus abbas Elwacensis.

Ekhard, Abt von Elwangen, verschied 1309 (Brusch 174; Bucellin I. 30; Kuen I. 37; Pez Thes. IV. P. III. 775; aber Freher I. 458 mit 1308).

Oktober.

1. Wolframus abbas.

Obgleich Wolfram II., welcher im Jahre 1172 zum Abt des bambergischen Michelsklosters erwählt wurde, am 1sten Oktober 1201 sein Haupt zur ewigen Ruhe niederlegte (Ussermann, Ep. Bamb. 309; Brusch 321; M. B. XIV. 41; Landgraf 32; Jäck, Grundzüge 5; v. Ludewig, Ss. Bamb. I. 904; Leibnitz II. 108 mit 30sten September; Mencken II. 117 mit 1sten Januar), so glaube ich doch, daß hier Wolfram, Abt von Schwarzach, zu verstehen ist, welcher 1126 oder 1136 erwählt wurde (Magna Gloria etc. 21) und in demselben Jahre am 1sten Oktober starb (v. Ludewig II. 21; Schannat, Vind. II. 55; siebenter Bericht 263).

Domina Margaretha Puechpergerin de Abensperg.

Sie gehörte wohl zum Geschlechte der Puechbeck (v. Freyberg III. 549; Zirngibl 54); eine Marga-

Digitized by Google

retha Pfeffingerin war wohl die Frau eines Heinrich Puechbeck (daſ.). In Urkunden ſtieß mir obige Margarethe nicht auf. Vergl. 2ten November.

2. Karolus abbas de Tegernse dictus Hauzendorffer mon. n. c.

Karl Hauzendorfer, Abt von Tegernſee, fiel 1349 dem Tode in die Arme (Weſtphäl. Prov. Bl. III. Heft I. 90). Sollte er vielleicht 1330 Probſt in Reut (Reith) geweſen ſein (Lib. Prob. 264)? Vgl. 16ten Februar.

Otto laic. dictus Aychelsperger.

Dieſer Otto gehörte wohl nicht zur Familie Eichberger (v. Freyberg III. 188), aus der ein Heinrich 1385 vorkommt (Zirngibl 57). Ein Veit Aichelberger war 1579 Dechant von St. Johann (Ried II. 1230); ein Konrad lebte 1271 (M. B. III. 158).

3. Baldwinus Plebanus S. Emerami.

Als Kirchherren von St. Emmeram fand ich in Urkunden zwar einen Wernhard 1189 (Ried I. 273); einen vor 1266 geſtorbenen Schwicker (daſ. 486) und einen Leo 1266 (daſ.), obigen Balduin aber nicht.

4. Adalwinus Ep. Ratispon.

Adalwin, Biſchof von Regensburg, entſchlief am 4ten Oktober 817 (M. B. XIII. 488; v. Eckhart, Comm. II. 146; Ried I. pr. XIV. mit 12ten Oktober; aber Lünig XIX. 696; Lib. Prob. 19 und Geſch. der Fürſtbiſch. 15 mit 816; vgl. Hund I. 126; Gemeiner 66).

5. Henricus II. Imperator.

K. Heinrich III. ſtarb 1056.

Digitized by Google

7. Hiltipold Episcopus Gurcensis.

Hildebold, Bischof von Gurk, verschied am 8ten Oktober 1132 (Hansiz II. 230, 948; Eichhorn, Beitr. II. 119; Resch, aetas millenar. Inticensis 126; v Werdenberg, Aust. sacra III. Th. V. 209, 514; Pez, Ss. II. 207; aber I. 343 mit 1131).

Anna Horbenreutterin abbatissa mon. infer.

Anna Horbenreuter, Aebtissin von Niedermünster, starb 1598 (Hund II. 408).

Karolus laicus de Lengvelt.

Dieser Karl, welcher seinen Ursprung wohl von dem 1255 (Oefele I. 389, vgl. 137) und 1456 (das. 591) erwähnten Ort Burglengenfeld herleitete, verkaufte im Jahre 1351 mit seinem gleichnamigen Sohne dem St. Emmeramskloster verschiedene Güter (v. Freyberg III. 768). Ein diesem Geschlechte beizuzählender Leupold lebte um 1185 (das. II. 248), ein Heinrich aber 1325 (Oefele I. 750); eine Elisabeth starb am 7. Oktober 1321 (M. B. XII. 295); ein Herwig am 27sten April (das. XIV. 97); eine Regelind am 15ten Dezember (das. 107); ein Heinrich mit seiner Frau Elisabeth und seinen Kindern Peter, Heinrich und Ulrich lebte 1337 (M. B. XI. 396, 507; auch 1335 (Ried II. 842); ein anderer Heinrich, wohl des obigen gleichnamiger Sohn, 1377 (das. 410), so wie Ulrich 1384 (das. 513); ein Albert 1392 (das. 514); ein Johann 1391 (das. XII. 215); ein Oswald 1429 (das. 231, 232); ein Rüdiger um 1180 (das. XIII. 120); in Betreff Anderer vgl. Ried Cod.; ein Ramung, ein Rutger und ein Ulrich 1312 (Hueber, Austria ex archivis Mellicensibus 45).

Digitized by Google

8. Guntherus Epus Ratispon.

Günther, Bischof von Regensburg, segnete das Zeitliche am 8. Oktober 940 (Ried I. pr. XIV.; Höfer I. 143 mit 952; Lünig XIX. 696 mit 938; Hund I. 129 ebenso; Gesch. d. Fürstbisch. 34 mit 941; Gemeiner 115 mit 948; Leibnitz, Ss. I. 336; Oefele I. 46; vgl. Pertz I. 94; V. 752; M. B. XIII. 489).

Wintilpurch abbatissa.

Die obermünsterische Aebtissin Walburg, deren Tod am 9ten Oktober im 9ten Jahrh. erfolgt sein soll (Zirngibl 8, 9), ist diese nicht, da der richtigere Sterbetag derselben wohl der 30ste November war. Vergl. unten.

9. Clemens Papa.

Swidger v. Marsleben und Hornburg, seit 1040 Bischof von Bamberg, wurde am 24sten Dezember 1046 (M. B. XIII. 474) zum Papst gewählt, nahm den Namen Clemens II. an und starb am 9. Oktober 1047 zu Pesaro an Gift (Ersch und Gruber VII. 287; Jäck, Denkschr. 114; Ussermann, Ep. Bamb. 23, 25; v. Eckhart, Corp. I. 481, 903; dessen Comm. I. 812; Pertz I. 90; II. 244; V. 6, 104, 126; VII. 6, 127, 154, 426, 557; VIII. 196, 687; Würdtwein, XII. 328; XIII. 9; Pistor I. 287, 319, 650; Freher I. 316, 346; Ludewig, Ss. Bamb. I. 70 mit 1048; Baluze, Miscell. I. 501; v. Ludewig, Geschichtschreiber Würzburgs 1008; Blainville, Reisebeschreibung I. 203; Leibnitz I. 731, 852; III. 768; Schannat, Hist. Fuld. Cod. 480; Hartmann 134 und Rauch I. 11 mit 1048; Meibaum, Scr. rer. Germ. I. 451; Joh. v. Trittenheim I. 184; Oefele I. 475; Wursteisen I. 329; siebenter Bericht 267).

Digitized by Google

10. Pie memorie Tuto Episcopus Ratisp. sepultus circa albam januam in monasterio.

Tuto, Bischof von Regensburg, entschlummerte am 10ten Oktober 930 (Ried I. pr. XIV.; Leben der Väter XIX. 492 mit 931; Winterim I. 316 mit 926; M. B. XIII. 489; Hund I. 128 mit 927; v. Hormayr, Herz. Luitpold. Anm. 92 mit 925; Gemeiner 109; Gesch. d. Fürstbisch. 30). Vorher war er Kanzler K. Arnulfs (Oefele II. 501).

Chunegundis dicta Pfollnchoferin.

Vergl. 3ten Juli.

11. Reginboto abbas Richenbach.

Reinbot, Abt von Reichenbach, regierte von 1176 bis 1183, und starb am 11. Oktbr. (M. B. XXVII. praef. V.). Noch am 11ten Juni 1183 habe ich denselben in einer Urkunde angetroffen (v. Lang, Reg. I. 322); es ist daher irrig, wenn er seit 1146 Abt gewesen und am 11ten Oktober 1173 durch den Tod von dieser Welt abberufen sein soll (Oefele I. 402), überdies, da sein Vorgänger Erkanger noch um 1163 und 1165 erscheint (M. B. XIII. 360; Bd. VII. 72 dieser Blätter).

M. Elisabetha de Sales abbatissa sup. mon. II. Octob. 1683 sepulta.

Maria Elisabeth v. Sälis wurde im März 1647 Aebtissin von Obermünster, starb am 4. Oktober 1683 und wurde am 11ten Oktober begraben (Zirngibl 117).

Nicolaus Episcopus Ratispon.

Nikolaus wurde am 22sten Februar 1313 zum Bischof von Regensburg gewählt, und schied am 11. Oktober 1340 aus dieser Zeitlichkeit (Ried I. pr. XV.; Hund

Digitized by Google

I. 138; M. B. XII. 295; XIV. 104 mit 10. Oktober; Lünig XIX. 698; Oefele I. 42, 211, 372; Geſch. d. Fürſtbiſch. 90; Hanthaler, Recens. II. 424 mit 4 Oktbr.).

Erkingerus abbas Weltenburch m. n. c.

Erkinger wurde wohl 1225 oder erſt 1226 zum Abt von Weltenburg erkoren (Hund III. 334; M. B. XIII. 305, 363; Matthias 51), erſcheint zuerſt 1226 (daſ.), und ferner 1227 (M. B. XIII. 364), 1230 (Hund III. 334) und 1234 (M. B. XIII. 305, 365), und ſtarb am 12ten Oktober 1240 (vgl. daſ. 365; Matthias 51).

Ludowicus Romanorum Imperator An. 1347.

Der Römiſche Kaiſer Ludwig IV. der Bayer ſtarb am 11ten Oktober 1347 (Pez II. 206; Gruber, Lehrſyſtem III. 121; aber M. B. XII. 295 mit 1344).

Heinricus L. de Schonenhofer, qui dedit vineam.

Vergl. 12ten Mai.

12. Vra abbatissa.

Der Name iſt ſicherlich Uta zu leſen. So hieß eine Aebtiſſin von Niedermünſter in den Jahren 1002 und 1005 (Ried I. 118, 124; M. B. XXVIII. P. I. 300, 322; Hund II. 406; Bucellin II. 243), auch 1021 (v. Lang, Reg. I. 72) und 1025 (daſ. 74); eine andere 1125 (M. B. XV. 429); ebenſo im J. 1152 die Aebtiſſin von St. Georgen in Kärnthen (Hanſiz II. 253).

12. Maximilianus Imperator An. 1576.

K. Maximilian II. ſtarb am 12ten Oktober 1576 (Weſtphäl. Prov. Bl. III. Heft I. 91 unterm 11ten Oktober).

Digitized by Google

15. Aurelia Virgo sepulta in ambitu ante chorum.

Aurelia soll eine Königin von Frankreich gewesen, als Flüchtige nach Regensburg gekommen und daselbst 1027 gestorben sein (Oefele I. 346, 551; II. 501); einer anderen Nachricht zufolge wäre sie eine Tochter Hugo's Kapet, Königs von Frankreich, gewesen, um 900 (wohl irrig statt etwa 990) nach Regensburg zum Abte Ramfold († 1001) gekommen, und habe dort als Klausnerin 52 Jahre lang gelebt (Hemmauer 63). Von Hugo Capet sind jedoch nur die 4 folgenden Töchter bekannt, nämlich Hedwig (die Gemahlin Reiner's, Grafen v. Hennegau), Adelheid (die Gemahlin Reinald's, Grafen v. Aurerre), Adela und Gisla (Vergl. 15ten Julius).-

16. Megingoz abbas.

Dieser Abt kann spätestens im 12ten Jahrhundert gelebt haben, da derselbe in dem aus jener Zeit herrührenden Nekrologium des bambergischen Klosters Michelsberg eingeschrieben steht (Siebenter Bericht 272). Sollte etwa Meingos, Abt von Benediktbeuern, welcher Ende 1076 erwählt wurde, nach 2 Jahren aber verdrängt wurde (Hund II. 100; Meichelbeck, Chron. Bened. 79), gemeint sein? Der gleichnamige Abt von Hersfelde ist nicht zu verstehen.

Elizabeth Mayrhoferin.

Aus diesem Geschlechte haben wir bereits einen Ambrosius kennen lernen (vgl. 21. August); ein Heinrich Marhofer starb am 27sten Oktober (M. B. XIII. 489); ein Rutger Mairhofer lebte 1410 (Oefele II. 301); ein Ulrich 1437 (das. 303); ein Alexander, dessen Frau Susanne hieß, um 1600 (v. Freyberg III. 358);

Digitized by Google

ein Ulrich 1306 (M. B. XIII. 384); ein Ortolf Mayhofer 1392 (daſ. V. 199); ein Eberhard 1312 (daſ. VI. 412); ein Ulrich 1340 (daſ. X. 224), 1357 (daſ. VII. 221) und 1356 (daſ. VIII. 335) und 1358 (daſ. X. 130; vgl. XVI. 423); ein anderer 1425 (daſ. IX. 37) und 1437 (Oefele II. 303); ein Heinrich 1385 (M. B. X. 153); ein Johann war 1452 Probſt von Polling (daſ. X. 179), erſcheint auch 1453 und ſtarb am 14ten März 1454 (Franz, Succincta informatio de canonia Pollingana 71, 74; Hund III. 82).

Apollonia Antgiesserin abbatissa Geisenfeld 1607.

Apollonia Entgießer, Aebtiſſin von Geiſenfeld, verſchied 1607 (Hund II. 247), nach Anderen bereits 1595 (M. B. XIV. 178).

17. Tuta abbatissa.

Tuta, Aebtiſſin von Niedermünſter, welche nach 1200 zu dieſer Würde erhoben wurde und 1216 urkundlich vorkommt (Hund II. 407; Ried I. 314; Oefele I. 35; Zirngibl 24; vgl. Bucellin II. 243), kann dieſe nicht wohl ſein, da deren Sterbetag der 21ſte November iſt (M. B. XIV. 105). So hieß auch eine Aebtiſſin von Buchau und Lindau, deren Tod im Jahre 1051 erfolgte (Wurſteiſen I. 331, 333; Stälin I. 588; Bruſch 67, 288 als Jutta; Münſter, Cosmogr. 941; Cruſe, Ann. Svev. II. 7; Bucellin II. 212; III. 90).

Ludovicus miles de Habsperg dedit 20. lib. 1520.

Dieſen Ritter Ludwig finde ich 1495, 1504 u. 1505 erwähnt (Oefele II. 327, 442, 478, 482). Vergl. 20. Oktober.

Digitized by Google

Leo plebanus S. Emerami.

Dieſer Kirchherr lebte 1266 (Ried I. 486), iſt aber von dem 1262 vorkommenden Dechanten Leo zu unterſcheiden (daſ. I. 463; Hund I. 175; Oefele I. 208), da derſelbe ſpäter Biſchof wurde.

18. Albertus abbas de Prul.

Albert, der unmittelbare Vorgänger Ortwin's, Abts von Pruel, verſchied am 18ten Oktober (Pez II. 208) nach 1187.

Hainricus L. dictus Paulstorfer.

Ein Heinrich v. Paulsdorf, welcher 1299 mit ſeinem Bruder Konrad angeführt ſteht (v. Lang, Reg. IV. 702; vgl. M. B. XXIV. 57), iſt wohl derſelbe, welcher 1302 zugleich mit Heinrich dem Jüngeren vorkommt (Arch. für Geſch. und Alterthumskunde von Oberfranken II. Heft II. 120). Der Letztere erſcheint auch 1299 (Ried I. 723), war wohl 1314 Kämmerer (Oefele II. 130), dann Marſchall von Oberbaiern 1325 (Ried I. 803), zu Rüden 1326 (daſ. 812, 814; Oefele II. 151) und lebte noch 1340 (Oefele I. 590). Ein anderer Heinrich kommt mit einem Wilhelm 1468 vor (daſ. 595). Ein regensburgiſcher Domherr deſſelben Namens lebte 1367 (Ried II. 903). Vgl. 27ſten September.

19. Herpato abbas Saelsensis.

Einen Herpato traf ich unter den Aebten des in der ſpeieriſchen Diözeſe an der Mother gelegenen Benediktinerkloſters Seltz nicht an (Würdtwein, Monasticon Palat. II. 90; Bucellin II. 273), wenn nicht etwa Kerbert (Gerbert?) gemeint ſein ſollte, der 1025 lebte (Dümgé, Regesta Badensia. Anhang 101). Ein anderes Todtenbuch führt obigen Abt ebenfalls auf (M. B.

Digitized by Google

XIII. 489). Vermuthlich ist der 712 erwählte gleichnamige Abt von Weltenburg zu verstehen, welcher am 19ten Oktober 720 starb (Matthias 13; Hund III. 333). Ist er etwa derselbe, welcher im Nekrologium von Windberg als Haeianus abbas in Kerus verzeichnet steht (M. B. XIV. 104)?

Osanna dicta Essingerin laica.

Sie gehörte wohl zum Geschlechte der Ezzinger (v. Freyberg III. 307).

20. Magnus miles de Habsperg cum vxore benigna dedit 20. libras.

Magnus oder Mang kommt 1504 urkundlich vor (Oefele II. 441, 442, 478). Beide liegen gleich beim Eingang in der Stiftskirche St. Emmeram begraben.

22. Wolframus abbas.

Wolfram I., aus dem Kloster Hirsau berufen, wurde Palmsonntag 1112 zum Abt des bambergischen Klosters Michelsberg erwählt und starb am 22. Oktober 1123 (Ussermann, Episc. Bamb. 92, 303 und Cod. 73; Jäck, Grundzüge 5ten mit 11ten Oktober; dessen Beschreib. der öffentlichen Bibliothek zu Bamberg II. Vorr. XI; dessen Denkschrift 144; Landgraf 31; Brusch 319; v Ludewig, Ss. Bamb. I. 901; Pez II. 208 mit 21. Oktober; Sprenger, Gesch. von Banz. 160; Schannat, Vind. II. 56; siebenter Bericht 275; Pertz VII. 10).

Gerhardus de Solern miles.

Dieser ist der Gerhard v. Solarin, dessen 1180 Erwähnung geschieht (Pez, Thes. I. P. III. 176, 178; vgl. M. B. XIII. 342, 345). Vgl. 14ten Januar. Unter Solern wird Solarn bei Altmannstein, Ldg. Riedenburg, und nicht Salern bei Regensburg verstanden.

Digitized by Google

24. Rudigerus de Hauzendorf & Reiza uxor sua.

Rüdiger v. Hauzendorf war 1351 Bürge, als Karl v. Lengenfeld und dessen Sohn Karl dem Kloster St. Emmeram verschiedene Güter verkauften (v. Freiberg III. 768). Vgl. 16. Februar und 2. Oktober.

25. Tiemo abbas mon. n. c.

Doch nicht etwa Ditmar III., Abt von Niederaltaich, welcher am 17sten Oktober 1242 starb? Vgl. 9ten März. Der gleichnamige Abt von Reichenbach starb 1431 (Oefele I. 415; M. B. XXVII. pr. VI.), wird aber nicht gemeint sein. Ditmar, Abt von Meten, verschied am 25sten September 1078 (Hund II. 347), und möchte die meiste Berücksichtigung verdienen.

Vdalricus abbas.

Denselben Todestag des Abts Ulrich verzeichnet ein anderes Nekrologium (M. B. XIII. 489). Ist etwa ein Abt von Weihenstephan gemeint?

Chunradus plebanus sup .... (monast.?) An. MCCCLXXII.

Ein Konrad Choelnpach lebte zwar 1352 als Kirchherr von Hainsbach (Ried II. 996), doch wird derselbe der hier verzeichnete nicht sein.

26. Andreas Veyrl plebanus Ecclesiae S. Emerami.

Albertus plebanus in Austria de Kinigsteten.

Beide Kirchherren weiß ich nicht näher nachzuweisen.

Digitized by Google

27. **Richart abbatissa.**

Diese Richarde war Aebtissin von Obermünster und lebte im 10ten Jahrhundert (Zirngibl 10).

d. Joannes Trabolt Sacerdos & decretorum doctor, qui dedit 400 fl. an. 1506.

Erasmus dictus Postmünster An. MCCCC. 36.

Elisabet Dolnerin.

Agnes Taucherin soror nostra.

Die vorstehenden Personen habe ich nicht ermitteln können; ein passauischer Erdiakon Albert v. Possenmünster wird 1223 und 1228 angetroffen (M. B. IV. 331; II. 197); ein Ebo v. Poßmünster 1189 (das. IV. 144); ein Eckolf um dieselbe Zeit (das. 273); ein Otto 1224 (Oefele I. 714), 1227 (das. 333) u. 1237 (das. 338) und 1240 (das. 449); 1241 (das. 450); 1216 (das. V. 344); 1233 (das. 373); ein Emmeram 1403 (das. XI. 492); ein Eckolf und ein Herlieb 1155 (das. XII. 339).

28. **Wernherus abbas mon. n. c.**

Vergl. 24sten Juni.

Vlricus Sacerdos dictus de Schofen canonicus Eistet.

Auch diese Beiden traf ich in Urkunden nicht an.

29. **Perengerus abbas.**

An demselben Tage starb auch der schwarzachische Priester Beringer (Siebenter Bericht 279); diesen Abt kenne ich jedoch noch nicht. Am 30. Oktober 982 verschied der fuldische Abt Werinher (Schannat Hist. 129).

Digitized by Google

Gotchalmus abbas.

Gothelm, aus dem Kloster St. Emmeram berufen, wurde am 30sten September 1033 zum Abt von Benediktbeuern erwählt (Meichelbeck, Hist. Fris. I. P. I. 226; M. B. VII. 13, 31, 40), und starb am 29. Oktober 1062 (M. B. VII. 32, 38). Daß derselbe erst 1076 heimgegangen sei (Hund II. 100), kann nicht richtig sein, da sein zweiter Nachfolger Ratmund bereits 1074 urkundlich auftritt (M. B. VII. 92). Sollte Gothelm vielleicht gar schon 1059 gestorben sein (Würdtwein XII. 330)?

Hademut abbatissa.

Hademot, die vierte Aebtissin von Neuburg, verschied am 28sten Oktober 1053 (Wursteisen I. 336; Pertz VII. 133; vgl. Hund II. 363; Kuen I. 56; Brusch 343; Bucellin II. 240).

M. Magdalena de Kirmereigh canonissa infer.

Diese niedermünsterische Nonne gehörte wohl zu dem Geschlechte der Kürmreitter im Sulzbachischen (v. Freyberg III. 449).

Henricus Gravenrewter.

Vergl. 12ten Mai.

30. Hieronymus abbas de Prule.

Unter den Aebten des Klosters Pruel habe ich einen Hieronymus nicht auffinden können (M. B. XV. 151).

Purchardus abbas Tegrinse.

Burchard, Abt von Tegernsee, starb am 30sten Oktober 1017 (Westphäl. Prov. Bl. III. Heft I. 97).

Digitized by Google

Megengoz abbas de Prule.

An diesem Tage, am 31sten (M. B. XIII. 489) oder am 1sten November (das. XIV. 105; Pez II. 208) starb Meingot, Abt von Pruel, der nach 1147 zu dieser Würde gelangte (das. XV. 151, 156), und noch 1187 am Leben war (Ried I. 271, 272).

31. Otto Dux.

Otto, Herzog von Baiern, Sohn Ludolfs und Enkel K. Otto's I., starb am 31sten Oktober oder 1sten November 982.

Mathild abbatissa.

Die gleichnamige Aebtissin von Obermünster ist diese nicht, da deren Sterbetag der 16te Juni ist (Zirngibl 9). In Niedermünster erscheint eine solche 1074 (Oefele I. 184); die von Chiemsee starb 1145 (Filz I. 195; M. B. II. 442; Hund II. 169). An Mathilde, Aebtissin von Kizzingen, ist hierbei wohl nicht zu denken, wenngleich dieselbe am 1sten Dezember 1254 starb (Ussermann, Ep. Bamb. 450; Oefele II. 671; M. B. VIII. 309; Gebhardi, Geneal. Gesch. d. erbl. Reichsstände III. 488; v. Hormayr, sämmtl. Werke III. 287; aber Archiv des histor. Vereins von Unterfranken und Aschaffenburg V. Hft. II. 162 mit 30sten November 1252; Mencken III. 639 mit 1245).

Joannes Weydenberger an. 80.

Dieser Johann, welcher wohl 1480 starb, ist mir nicht aufgestossen. Ein Kämmerer Friedrich Weidenberger lebte 1385 (Lib. Prob. 296, 301); der 1367 als regensburg. Domherr erwähnte Arnold Weidenberch war 1389 (Hund I. 189) und 1391 Dechant (Ried II. 903, 942); ein Konrad Weydenberg erscheint 1360

Digitized by Google

(Oefele II. 182); ein Hans v. Wiersperg, der wohl nicht zu dieser Familie zu zählen ist, wurde 1504 Domherr in Eichstädt (v. Freyberg III. 428).

November.

1. Adalbertus primus abbas Tegrinse & fundator loci.

Adalbert, Abt von Tegernsee, segnete das Zeitliche am 1sten November 804 (Westphäl. Prov. Bl. III. Heft I. 97).

Guntherus archiepus.

Günther, erst Kanzler, dann Erzbischof von Salzburg, verschied am 1sten November 1025 (Hansiz II. 168; Wedekind IX. 82; Pusch und Frölich II. 366; Pez II. 176, 208 aber I. 340 und Duckher 83 mit 1026; Schaten I. 317; Stenzel, Gesch. des deutschen Reichs unter den fränk. Kaisern II. 184; Calles, Annal. V. 261; Binterim I. 315 mit 1026; so auch Kuen II. 162; Hund I. 5 mit 1027; Cäsar III. 220).

Baldricus abbas Maninse.

Unter den Aebten von Monsee traf ich einen Baldrich nicht, wenn es nicht der 1127 dahingeschiedene Palasanus sein möchte (Chr. Lunaelac. 117). Baldrich, Abt des salzburgischen Petersklosters, welcher 1147 in die Ewigkeit ging (Chron. noviss. 211; Filz I. 195; Hund III. 64; Brusch 479; Oefele I. 344), ist nicht zu verstehen, da der 5te Januar sein Sterbetag ist (Pez I. 303; Duckher 111).

Hainricus Dux Bojariae hic sepultus.

Heinrich I. der Stolze, erst Herzog von Lothringen, dann Herzog von Baiern, ein Bruder K. Otto's I., starb am 1sten November 955.

Digitized by Google

Hadwic abbatissa.

Hedwig, Aebtissin von Obermünster, kommt urkundlich 1142, 1175 und 1177 vor (Ried I. 206, 249; Zirngibl 22) und starb am 7ten oder 14ten März; Hedwig, Aebtissin von Niedermünster, regierte zwischen 1272 und 1285 (Bd. IX. 81 dieser Blätter) und erscheint 1276 (das.), 1280, 1281 (Ried I. 571, 572, 574), starb aber vor 1287; Hedwig, Aebtissin von St. Clara zu München, lebte 1294 (das. 658) und 1298 (M. B. X. 65). Wahrscheinlich ist keine von diesen hier zu verstehen.

2. Woluoldus abbas Admunt.

Wolfold, erst Abt von Eisenhofen und Scheiern (Gerbert, Hist. nigr. Silv. I. 454), wurde 1115 Abt von Admont (Chron. noviss. 208; Rauch I. 16; Pez II. 144, 183), und am 1sten oder 2ten November 1137 ermordet (Pez, Thes. III. P. III. 775; Gebhardi, Geneal. Gesch. III. 223, 246; v. Hormayr, Taschenbuch für die vaterl. Gesch. Jahrg. III. 1813 S. 231; Hansiz II. 211, 234; Oesterr. Archiv 1832 S. 278; Pez II. 145, 186, 208; Rauch I. 18; Heß, Prodr. 56; Bucellin I. 2; Canisius, Lection. ant. VI. 1243; vgl. Gerbert I. 455; Moritz, Gesch. d. Gr. v. Formbach 112; Pusch und Frölich II. 239, 350; Schannat, Vind. II. 57; siebenter Bericht 281).

Meginhardus abbas.

In Weltenburg wurde ein Meinhard I. 1210 Abt und starb 1217 (Matthias 50; Hund III. 334); Meinhard II. 1307 und starb 1313 (das. 57; Hund III. 335), und Meinhard III. 1330 und verschied am 26. September 1337 (das. 58; Hund III. 335), doch kommt dieser noch 1338 vor (M. B. XIII. 392). Diese werden

Digitized by Google

nicht gemeint sein. Sollte es nicht derjenige Abt Meinhard sein, welcher im Jahre 814 mit dem Abte Richbold 3 Hufen Landes tauschte (Pez, Thes. I. P. III. 243)? Vergl. 2ten Dezember.

Margareta Puechpeckin L.

Vergl. 1sten Oktober. Eine Margarethe, die Frau eines Albrecht v. Prukperck, lebte 1328 (M. B IX. 158).

3. Ludw. Paustorfer presb. & mon. n. c.

Dieser Ludwig Paulsdorfer wird 1330 angeführt (Lib. Prob. 264); ein anderer starb 1485 (Bd. VII. 299 dieser Blätter). Vergl. 27sten September.

Anna Neunbergerin.

Vergl. 9ten Januar.

4. Engilpertus Epus Frising.

Engelbert oder Egilbert, Graf v. Mosberg, Bischof von Freising, ging am 4ten November 1039 mit Tode ab (Meichelbeck I. P. I. 234; Oberbayerisches Archiv VI. Heft I. 25; v. Hormayr, sämmtl. Werke II. 33; Archiv d. Gesellsch. f. ält. deutsche Gesch. IV. Hft. II. 316; Oefele I. 472; Appel I. 215; v. Eckhart, Comm. I. 836; dessen Corp. I. 471; Hund I. 96; Leibnitz III. 768; Schannat, Hist. Fuld. Cod. 480; Binterim I. 317; Nagel XXVII. mit 1026).

5. Rugerus Epus Ratispon.

Unter den regensburgischen Bischöfen kenne ich einen Rutger nicht. Von den passauischen wurde Rutger v. Radeck, früher Bischof von Chiemsee, im Jahre 1250 entsetzt (Buchinger I. 212; Hund I. 211; Oefele I. 506, 675; Hansiz II. 347; Freher

Digitized by Google

I. 375; Pez I. 362, 461; Rauch I. 37, 189, aber 484 und Hanthaler, Recens. I. 43 mit 1248; und Rauch II. 247; Cäsar IV. 407; Oefele I. 674; Hansiz I. 385; v. Lang, Jahrb. 82 mit 1249). Er kommt noch am 1sten September 1248 in einer Urkunde vor (s. Stülz 320) und starb 1254 (Pez I. 17) oder 1258 (Buchinger I. 212; Hansiz I. 386; Pez I. 464; Rauch I. 92; II. 249), kann hier aber nicht gemeint sein.

6. Pertholdus Pater dni. Pertholdi abbatis primi.

Vergl. 21sten Januar.

7. Vdalricus abbas de Augia.

Ulrich III., im Jahre 1159 zum Abt von Reichenau erkoren, resignirte 1173 und verschied am 7ten November 1174 (Schönhuth, Chronik des ehemaligen Klosters Reichenau 169). An demselben Tage starb auch ein Ulrich, Abt von Scheiern (Westphäl. Prov. Bl. III. Hft. I. 98).

8. Albricus abbas mon. n. c.

Aus einem Beisatze in einem anderen Nekrologium ersehen wir, daß hierunter ein weltenburgischer Abt zu verstehen ist (M. B. XIII. 490). Alberich III. wurde 1078 erwählt und verließ diese Welt am 8ten November 1082 (Matthias 34; Hund II. 334; vgl. M. B. XIII. 304; auch Westphäl. Prov. Bl. III. Heft I. 99).

Willihalmus abbas de Pruel.

Wilhelm, Abt von Pruel, kam nach 1290 zur Regierung (M. B. XIII. 241; XV. 151), erscheint 1301 (daſ. XV. 151, 187), starb aber vor 1306 (Hund III. 83).

Digitized by Google

9. Hieronymus abbas hujus loci An. 1623.

Hieronymus II. Feurig, Abt von St. Emmeram, kommt 1618 (Chron. Noviss. 526) und 1620 (Hund II. 267) vor, u. ging 1623 in die Ewigkeit (Lib. Prob. 399).

Eva ab Vrhausen abbatissa infer. an. 1615.

Eva, Aebtissin von Niedermünster, starb 1616 (Hund II. 409; Bucellin II. 243).

10. Hagano abbas mon. n. c.

Vergl. 15ten Juli.

Johannes abbas hujus loci dictus Hawn (de Haven) An. 1405.

Johann I. Hawner oder Hauner, Abt von St. Emmeram, wurde am 13ten September 1395 erwählt und schied 1402 (Hund II. 258; Bucellin III. 69) oder 1405 aus dieser Welt. Sein Name findet sich in Urkunden aus den Jahren 1396 und 1401 (Lib. Prob. 324 — 327).

11. Ernestus comes hic sepultus.

Wenn III. Kal. Novb. statt III. Jd. Novb. zu lesen wäre, dann würde hier Ernst IV., Graf von Hirschberg, der Stifter des Klosters Plankstetten, welcher am 27. Oktober um 1140 starb, vielleicht zu verstehen sein (Abhandlungen der K. Bayerischen Akad. d. Wissensch. Histor. Klasse Bd. I. Abth. II. 1833). Ernst, Graf von Hohenburg, ein Sohn des Markgrafen Leopold, dessen, außer anderen, in Urkunden aus den Jahren 1137 (Ried I. 202; Hund III. 196; M. B. XVII. 297), 1138 (das. 204), 1147 (das. 218) und 1157 (das. 228; Lib. Prob. 151; Oefele I. 151) Erwähnung geschieht, starb 1160 (Oefele I. 494). Ein Ernst, Graf von Kirchberg, lebte 1139 (das. I. 333). Ein Graf Ernst wird 837

Digitized by Google

(Ried I. 33; ein anderer nebst seiner Frau Pilifried, ebenfalls sehr früh (Pez, Thes. I. P. III. 104), u. Ernst, Gaugraf in Sualafeld, 914 angetroffen (das. 45; Ried I. 92). Wer hier indeß gemeint sei, wird sich nur in Regensburg ermitteln lassen.

Johannes Trubnpeck miles & fidelis Ecclesiae nostrae.

Ein Hans der Trübnbeckh von Rittenau lebte 1372 (Zirngibl 45); ein anderer Hans 1451 (v. Freyberg III. 214), dessen Frau Margarethe 1463 mit Tode abging (das. 214, 215); auch kommt ein Johann 1408 (M. B. V. 286) und 1411 vor (M. B. III. 222); ein Johann Georg starb 1588 (das.); ein anderer 1538; ein dritter 1567 (das.). (Vergl. 30sten Juni).

12. Adelbert Epus Mettensis.

Adalbero III., Herzog von Niederlothringen, Bischof von Metz, segnete das Zeitliche am 13. November 1072 (Calmet I. préf. 23; d'Achery, Spicileg. II. 229; Pistor I. 352; Le Mire, Opp. dipl. I. 63; Origg. Guelf. II. 226; Kremer, Gesch. des Ardenn. Geschlechts 65; vergl. Pertz V. 158).

Gotfridus abbas.

Gottfried II., Abt von Admont, wird doch nicht etwa zu verstehen sein? Derselbe wurde 1206 Abt von Ossiach, 1207 von Admont, dankte am 6ten Dezember 1226 ab (Pez II. praef. LV. 197; Pusch und Frölich II. 245; Bucellin I. 2) und starb 1226 (dessen Thes. III. P. III. 790).

Reichperus canonicus vet. capellae, qui dedit nobis X. libras.

Dieser wird wohl der 1264 erwähnte Kanonich Reichper sein (Ried I. 477).

Digitized by Google

13. Karrus abbas.

Sollte nicht Karolus zu lesen sein? Vgl. übrigens Förstemann, Neue Mittheil. V. Heft I. 50. Vielleicht ist Carus oder Deocarus, Abt des nürnbergischen Schottenklosters S. Aegidii, zu verstehen, welcher von 1140 — 1150 lebte (Ussermann, Episc. Bamb. 392; Feyerabend II. 648; vgl. Oefele I. 342, 359).

Vdalschalcus abbas Tegrinse.

Udalschalk, Abt von Tegernsee, starb am 15ten November 1102 (Westphäl. Prov. Bl. III. Heft I. 101; v. Werdenberg, Austria sacra V. Abth. III. 90).

15. Dietricus L. miles de Awe.

Ein Ritter Dietrich v. Au erscheint urkundlich 1248 (Ried I. 415), 1268 (das. 503), 1269 (das. 510, 512), 1270 (das. 519, 520) und mit seinem Bruder Karl 1276 (M. B. XII. 142), ist aber vielleicht zu unterscheiden von demjenigen, dessen 1278 (Ried I. 551), 1279 (das. 558, 560), 1280 (das. 563, 568), 1288 (das. 629, 630), 1290 (das. 639) und 1296 (das. 697) gedacht wird. Ein anderer kommt 1312 (Gemeiner 484), 1318 (Ried I. 778), 1325 (Gemeiner 535), 1327 (das. 536, 537; Ried I. 818), 1328 (das. 539; Ried I. 820, 822), 1329 (das. 542), 1335 (Ried I. 841) und 1336 (das. 844) vor, dessen gleichnamiger Sohn aber 1335 und 1348 (das. I. 841, 871). Verschieden davon wird Dietrich der Auer, Pfleger zu Siegenstein, sein, dessen 1350 (M. B. XXVII. 144; Bd. VII. 98 dieser Blätter), und vielleicht auch 1360 (Oefele II. 316) Erwähnung geschieht. Vgl. 6ten Dezember.

16. Chunegundis L. dicta Hauzendorferin.

Vergl. 16ten Februar.

Digitized by Google

17. Egbertus abbas.

Egbert, auch Eberhard genannt, Abt von Fulda, ſtarb am 17ten November 1058 (Oefele I. 637; Wurſteiſen I. 337; Pertz VII. 558; Weſtphäl. Prov. Bl. III. Heft I. 104; vgl. Pez, Thes. I. P. III. 440).

18. Theodewinus card. Episcop.

Hierunter iſt vermuthlich Dietwin I., ein Deutſcher von Geburt, Kardinal und Biſchof von Porto in Italien, zu verſtehen, welcher 1133 Biſchof wurde, 1135 (Hund II. 319), 1136 (daſ. III. 88; M. B. XIII. 157; X. 41), 1139 (M. B. XIII. 166; vgl. XXIV. 15; v. Lang, Reg. I. 154), 1141 (Hund II. 359), 1142 (daſ. III. 159; IV. 410), 1143 (Rieb I. 208; Meiller 326), 1144 (Hund III. 362), 1145 (daſ. III. 217; M. B. X. 456; Conradi Chron. Schir. 62) und 1146 (daſ. III. 92; M. B. XII. 336; XIII. 175) angetroffen wird, und 1153 ſtarb (Pez II. 208; Reſch, Ann. III. 188; Ughelli, Ital. sacra I. 125); denn Dietwin II., welcher von 1178 bis 1185 urkundlich vorkommt, vor 1194 mit Tode abging, ſtarb vermuthlich am 6ten März (Gattola II. 852).

Irngart dicta Ernstin An. MCCCLXV.

Dieſe Irmgard iſt mir unbekannt.

19. Werinherus abbas Chotow.

Werner, Abt von Gottweih, wurde 1150 erwählt (Hanſiz I. 311), drängte ſich 1151 zum Propſt von Waldhauſen ein, blieb dies ein Jahr und 8 Monate, kehrte nach Gottweih zurück, kommt 1152 vor (v. Hormayr, Taſchenbuch Jahrg. III. 1813 S. 126), und ſtarb am 19ten November 1155 (Rauch I. 57; Kuen II. 12; Fiſcher II. 113; Pez II. 208; Bucellin II. 201; Schannat, Vind. II. 57; ſiebenter Bericht 294).

Digitized by Google

Adam Vttenhofer & Osanna uxor ejus.

Uttenhofen liegt in der Pfarr Beratzhausen, Lbg. Hemau in der Oberpfalz. Adam lebte wohl vor 1390 (Zirngibl 59), hatte vermuthlich eine Osanna (vergl. 22) zur Frau, und 1390 eine Tochter Anna, welche Klosterfrau in Pulnhofen war und am 20sten September 1412 mit Tode abging (daf. 59). Ein Gerold Utenhofn lebte 1333 (Ried II. 838); eine Osanna Utenhofer war wohl 1397 Nonne in Pulnhofen (Zirngibl 59); ein Albert lebte 1275 (Hund II. 236); ein Otto um 1200 (M. B. IX. 487, 489); ein Adalbero um 1060 (Meichelbeck I. P. II. 527); ein Friedrich 1253 (M. B. XI. 359, 502); ein Leopold 1297 (daf. 373); ein Hugo um 1298 (daf. 374); ein Ulrich 1363 (daf. 405, 510) und 1369 (daf. 406, 511), deſſen Eltern Ulrich und Margarethe hießen; ein Dietrich um 1120 (daf. XIV. 418); ein Erhard 1432 (Meichelbeck, Hist. II. P. I. 212); ein Georg 1299 (Ried I. 722); ein Gerold 1333 (daf. II. 838).

20. Conradus Wildenperger.

Dieſer iſt nicht identiſch mit dem 1147 angeführten Konrad Wildberg (Ried I. 218).

21. Vlricus L. Dapifer.

Dieſer Ulrich gehörte ſicherlich zum Geſchlechte der Truchſeſſe v. Eckmühl und Heilsberg, aus denen uns unterm 4ten März ein Egbert vorgekommen iſt. Wenn Ulrich ein Sohn jenes Egberts war, dann erſcheint derſelbe urkundlich ſchon 1229 (Oefele II. 504) und ferner 1232 (M. B. III. 217), 1260 (Hund III. 71), 1262 (Lib. Prob. 184), 1267 (M. B. XII. 128), 1268 (Ried I. 503), 1271 (Lib. Prob. 201), 1275 (Ried I. 534; M. B. XI. 250, 252; Oefele I. 722), 1277 (M.

Digitized by Google

B. XI. 252, 339), 1281 (daſ. XI. 339), 1282 (v. Lang, Reg. IV. 200; vgl. M. B. XI. 91), 1283 (daſ. 592), 1284 (daſ. 595, 600), und vielleicht noch 1286. Seine Söhne waren Liebhard, Kirchherr zu Abbach (1282), Ulrich der Jüngere und Heinrich (1283 — 1326). Von dieſen treffen wir Ulrich den Jüngeren in Urkunden aus den Jahren 1283 (Ried I. 592 und Bd. VII. 105 dieſer Blätter), 1284 (daſ. 595, 600), 1286 (v. Freyberg III. 739; Oefele II. 339), 1287 (Oefele II. 106), 1288 (M. B. XXVII. 71 und Bd. VII. 105 dieſer Blätter), 1289 (Ried I. 630, 631), 1290 (daſ. 638; Oefele II. 113 und Bd. VII. 105 dieſer Blätter), 1293 (daſ. 653, 654; M. B. XV. 276; v. Freyberg III. 738), 1294 (Oefele II. 316), 1295 (Ried I. 668, 673, 681; Oefele II. 123; v. Lang, Reg. IV. 596, 598), 1296 (daſ. 701 — 703; Oefele II. 317; v. Freyberg III. 739; v. Lang, Reg. IV. 628), 1298 (Lib. Prob. 238; v. Lang, Reg. IV. 664; Neue hiſtor. Abhandl. V. 380; Mausol. S. Emer. II. 547), 1300 (v. Lang, Reg. IV. 724), 1301 (Meichelbeck, Hist. II. P. I. 107), 1302 (Ried II. 735; M. B. XVI. 156), 1303 (daſ. 738), 1305 (M. B. III. 195) und 1310 (Ried II. 757). Nach Abgang dieſes Geſchlechts beſaßen die Rothafte das Truchſeſſenamt.

Elisabeth Müchlin.

Es gab ein Geſchlecht Mülich (Muhlich) und ein anderes Muelach, doch iſt es zweifelhaft, ob dieſe Eliſabeth einem derſelben beigezählt werden könne.

22. Osanna laica dicta Vttenhofferin.

Vergl. 19ten November.

23. Bertholdus dux.

Berthold I., Herzog von Kärnthen und Bayern, ſtarb am 23ſten November 947 oder 948 (v. Huſchberg,

Digitized by Google

Aelteſte Geſch. des Hauſes Scheiern-Wittelsbach; Abhandl. der Akad. d. Wiſſenſch. V. 180, 221; Neue hiſt. Abhandl. III. 80; Moritz, Stammreihe der Gr. v. Sulzbach I. Abth. I. 57; Filz I. 48; Rauch II. 357, 405; Nagel pr. XXI.), u. wurde im Kloſter Niederaltaich beigeſetzt.

Otloch m. n. c.

Dieſen Mönch Otloch traf ich nicht an.

Albertus dux Bavariae 1579.

Albrecht V. der Großmüthige, Herzog von Bayern, ſtarb am 24. November 1579 (Zottmayr 9; Zſchokke, Baieriſche Geſchichten III. 144; Böttiger, Geſchichte Baierns 233).

24. Heinricus abbas presb. & mon. n. c.

Heinrich I., Abt von Mallersdorf, ſtarb am 23ſten November 1194 (Hund II. 321; M. B. XIV. 105; XV. 252; Bucellin III. 92. Vergl. Weſtph. Prov. Bl. III. Heft I. 105).

Vlricus Sotzaer & Agnes vxor ejus.

Der regensburgiſche Bürger Ulrich Setzer lebte 1277 (M. B. XI. 253); ein Konrad kommt 1241 vor (daſ. XII. 393; vgl. 413).

25. Fridericus plebanus sup. Mon.

Einen Kirchherrn Wolfard der Wölfl traf ich urkundlich 1415 (Ried II. 974); einen Konrad um 1157 (v. Freyberg II. 220), auch Andere, nur nicht dieſen Friedrich. Vergl. 25ſten Oktober.

26. Liudegerus abbas.

Lütger, Abt von Oberaltaich, verſchied am 28. November 1137 (Hund II. 37; M. B. XII. 11, 298;

Hemmauer 132; Bucellin III. 29 mit 29sten Novbr.; geöffnete Archive I. Heft IV. 291).

27. Pie memorie Arnolfus Imperator fundator hujus loci.

K. Arnulf starb im Jahre 899 am 29. November, wogegen Andere den 8ten Dezember setzen. Er schenkte dem Kloster St. Emmeram einen Theil der Stadt Regensburg und 40 Weinberge (Neue hist. Abhandl. III. 324).

Henricus comes hic sepultus.

Diesen Grafen kenne ich nicht; übrigens findet sich dessen Name an demselben Tage in einem anderen Todtenbuche (M. B. XIII. 491).

28. Gisbertus Horstius decanus vel (wohl vet.) cap.

Dieser Dechant stand dem Reichsstifte zur alten Kapelle von 1613 — 1638 IV. Kal. Decembris, an welchem Tag (d. i. 28ste November) er starb, rühmlichst vor (And. Mayeri Thes. nov. IV. 136).

29. Ederannus Episcop.

Ein anderes Nekrologium hat den Zusatz de Polonia (M. B. XIII. 491); daß indessen ein polnischer Bischof darunter gemeint sei, möchte ich in Zweifel ziehen, da mir ein solcher durchaus nicht bekannt ist. In Pola in Istrien kommt zwar ein Eberhard oder Ellenhard als Bischof in den Jahren 1077 (Filz I. 106, 108; Nagel pr. VIII. XXXVI.; Neue histor. Abhandl. III. 166), 1106 (Eichhorn, Beitr. I. 220) und 1118 (Filz I. 107; Ughelli V. 476; L'archeografo Tristino IV. 476) vor, doch wird auch dieser nicht zu verstehen sein. Sollte aber nicht ein Bischof von Bologna in Italien gemeint sein, wenngleich

ich einen solchen des obigen Namens nicht kenne? Vielleicht geben hierüber Ghirardacci's Istoria di Bologna oder Savioli's Annali Bolognesi (6 Bde. 4. Bassano 1788) näheren Aufschluß. Ein tegernseeischer Mönch Ebemerannus war Architekt und lebte zur Zeit des dortigen Abts Ellinger (Oefele II. 70; Günther I. 379).

Johannes Nablas abb. hujus loci An. 1639.

Johann Nablas, Abt von St. Emmeram, verschied im Jahre 1639 (Bucelli in III. 69; Lib. Prob. 400).

30. Walburg abbatissa.

So hieß 1024 eine Aebtissin von Obermünster (Oefele II. 332; vgl. Zirngibl 8, 9); die gleichnamige Aebtissin von Chiemsee legte 1154 ihr Haupt zur Ruhe (Filz I. 230; M. B. II. 442; Hund II. 169); wenn dieser noch um 1170 gedacht wird (M. B. I. 163; Neue hist. Abhandl. V. 153), dann ist die Urkunde in eine frühere Zeit zu setzen. Ich weiß nicht, ob eine von diesen hier zu berücksichtigen ist.

Dezember.

2. Dietmarus abbas.

Ditmar, Abt des Klosters der h. Ulrich und Afra zu Augsburg, verschied am 19ten oder 20sten (Brusch 495; Kuen II. 37; Pertz V. 129) oder am 29sten November, richtiger wohl am 1. Dezbr. 1080 (Braun 240).

Richiza abbatissa de infer. Mon.

Diese Richeza lebte 1286 (Ried I. 621; II. 812). Vergl. 6ten Juli.

Digitized by Google

Franciscus Guilielmus Card. & Episcopus Ratisbon. 1661.

Franz Wilhelm, Herzog von Bayern, Kardinal und Bischof von Regensburg, erreichte sein Ende am 1sten Dezember 1661 (Rieb I. pr. XV.; Gesch. der Fürstbisch. 173).

2. Meginhardus abbas.

Ist etwa an den tegernseeischen Abt dieses Namens, welcher von 773 bis 797 regiert haben soll, zu denken (v. Hefner, Tegernsee 13)? An einen weltenburgischen ist wohl nicht zu denken (vgl. 2. November). Meinhard I., Abt von Weihenstephen, welcher 1117 erwählt wurde und 1131 mit Tode abging (Pez 229), starb wohl am 18ten Juni (das. 307); II. im Jahre 1217 erwählt, resignirte 1224.

Johannes Lantgravius de Leutenberg.

Hierunter möchte wohl Johann I., Landgraf v. Leuchtenberg, welcher 1407 starb (Brenner, Gesch. der Landgrafen v. Leuchtenberg 49), und dessen Frau Elisabeth, Gräfin v. Weinsberg, am 14. November das Zeitliche segnete (M. B. XV. 543), zu verstehen sein; doch macht dies die Einzeichnung in dem älteren Nekrologium etwas zweifelhaft.

Friedericus abbas Pruvening.

Friedrich, Abt von Priefling, soll 1271 resignirt haben und am 2ten Dezember 1280 (Hund III. 97; M. B. XIII. p. VII.) gestorben sein, doch muß das Jahr irrig sein, denn es wird seiner bereits am 22sten Februar 1280 als verstorben gedacht (M. B. XIII. 224).

3. Lotharius Imperator.

K. Lothar starb am 4ten Dezember 1137.

Digitized by Google

Elizabet Mon. infer. Monast.

Diese niedermünsterische Klosterfrau stand nicht zu ermitteln.

4. Sigefridus Epus August.

Siegfried II., Bischof von Augsburg, entschlief am 4ten Dezember 1096 (Freher I. 354; Mencken I. 1409; Stengel II. 299; Feyerabend I. 79; Appel I. 116; Ersch und Gruber VI. 366; Pertz V. 135; Stälin I. 419, 579).

Heinricus abbas Richenbach.

Heinrich I., Abt von Reichenbach, starb am 4. Dezember 1183 (Oefele I. 402; M. B. XXVII. pr. V.).

Karolomannus Rex & Mon.

Karlmann starb 876 oder 886 (vgl. Förstemann, Neue Mittheil. VI. Hft. II. 98, 90).

6. Hertwicus Episcopus.

Hartwig, Erzbischof von Salzburg, starb am 5. Dezember 1023 (Hansiz II. 166, 933; Pez I. 340; II. 176, 209; M. B. XVI. Tab. ad. 581; Duckher 76 mit 19ten Dezember; Hund I. 5; Kuen II. 162; Leben der Väter XIX. 592 mit 14ten Juni; Binterim I. 315 mit 1024; M. B. XIII. 491 mit 6ten Dezember; Leibnitz III. 767; Pertz I. 89; Huschberg, Gesch. des Gesammthauses Ortenberg 8; Bucellin II. 255; Filz II. 865 mit 5ten Dezember; Cäsar III. 216). Er soll ein Graf v. Sponheim am Rhein gewesen sein (Abhandl. der histor. Klasse der Bayer. Akad. d. Wissensch. IV. Abth. II. B. 14).

Alheydis de Awe.

Sie war vielleicht die Frau des unterm 15ten Novbr. angeführten Dietrichs v. Au. Eine Elisabeth Aue-

Digitized by Google

rin wurde am 23. Januar 1436 zur Priorin von Frauenaurach erwählt, und ſtarb 1451 (Archiv für Bayreuthiſche Geſch. und Alterthumskunde Bd. I. Hft. III. 48).

8. Karolus comes.

Dieſen Grafen kenne ich nicht.

10. Heinricus quondam abbas in Prul & noster, qui augmentavit festum conceptionis S. Mariae.

Heinrich, Abt von Pruel, lebte um 1212 (v. Lang, Reg. II. 54) und um 1220 (M. B. XV. 164, 165), dankte aber ſpäter ab. Wenn ſeiner noch 1264 Erwähnung geſchieht (v. Lang, Reg. IV. 760), dann dürfte dies wohl ein zweiter Heinrich ſein (vgl. auch 2. Aug.). Heinrich III., Abt des Kloſters der h. Ulrich und Afra in Augsburg, welcher am 8. Dezember 1190 (Braun 260) oder 1195 (Bruſch 498) ſtarb, iſt dieſer wohl nicht. Vielleicht iſt auch Heinrich II. v. Notzſtal, Abt von Windberg, unberückſichtigt zu laſſen, wenngleich deſſen Lebensende am 9ten Dezember 1306 erfolgte (M. B. XIV. 7, 106; vgl. Hund III. 341 mit 1305 und Rauch I. 530, wonach derſelbe 1306 abgedankt hätte).

11. Pertholdus canonicus majoris ecclesiae.

Die regensburgiſchen Domherren Berthold, Kellner und Berthold v. Chamb (de Chambe) lebten 1137 (Ried I. 201), erſterer auch 1138 (daſ. 203); ein Domherr Berthold v. Oberndorf um 1229 (daſ. I. 363).

12. Rupertus abbas mon. n. c.

Rupert III., ſeit 1152 Abt von Weltenburg, entſchlief am 13ten Dezember 1157 (Matthias 46; Hund III. 334).

Digitized by Google

13. Elizabeth Heroldin inclusa 1462.

Mir ist diese Klausnerin nicht aufgestossen.

16. Marquardus abbas mon. n. c.

Der erste Abt dieses Namens von Garsten ist nicht gemeint, da dessen Ende am 12ten November 1195 erfolgte (Pez II. 146, 208; Rauch I. 25); auch kann es Marquart, Abt von Heiligenkreuz, nicht sein, da dieser am 27. Oktober 1215 (Hanthaler, Fasti Campililiens. II. 679, 1300; dessen Recens. I. 108), nicht 1202 (Kirchliche Topographie von Oesterreich IV. 189), mit Tode abging, denn seiner wird noch 1212 urkundlich gedacht (Hanthaler, Fasti II. 679, 1299). Der gleichnamige Abt des Klosters Petersberg im Schwarzwalde starb am 8ten Oktober 1183 (Gerbert, Hist. I. 465; Bucellin II. 254; Cruse, Ann. II. 278); Marquard, Abt von Seittenstetten, legte 1213 sein Haupt zur Ruhe (Kuen II. 17); Marquard, Abt von Monsee, wurde 1194 erwählt (daf. II. 131), welches aber irrig sein muß; derjenige von Scheiern wurde 1130 erwählt, 1131 aber entsetzt (Pez, Ss. II. 408; Hund III. 209); Marquart, I., Abt von Glaink, verschied um 1190 (Pritz 164); Marquart, Abt von Corvei, starb am 18. Dezember oder 18. Januar, 1106 (Klippel, Forschungen I. 270, 271).

Mathaeus Episcopus.

Diesen Matthäus kenne ich unter den deutschen Bischöfen nicht, wenn nicht ein freisingischer gemeint sein möchte, dessen 1138 Erwähnung geschieht (M. B. II. 446; Resch, Aetas 151). Matthäus Bischof von Brixen (1339—1360) kann es nicht sein.

Agnes L. de Chamerdorf.

Ein Pränklin v. Chamerdorf lebte 1296 (Rieb I. 701).

Digitized by Google

17. **Johannes dictus Hartinger canonicus Veteris capel. & Notarius.**

Derselbe lebte von 1359 — 1378 als Chorherr von der alten Kapelle und zugleich als Stadtschreiber v. Regensburg (Schuegrafs Domgesch. v. Regensburg, II. S. 162 Note 177).

18. **Arnolfus abbas.**

Ich weiß nicht, welchem Kloster dieser Arnulf als Abt vorstand.

19. **Bruno abbas Prufning.**

Bruno, Abt von Priefling, erscheint urkundlich im Jahre 1280 (M. B. XIII. 225; Struve, Acta literar. II. Fasc. III. 221), soll 1281 abgedankt haben, starb aber vor 1282 (das. 22, 228; vgl. praef. IX.; Hund III. 97). Sein Nachfolger Ulrich kommt schon 1281 vor (das. 22, 228).

21. **An. dom. MCCCCLVIII. pie mem. obiit D. Hertungus Phersfeler abbas hujus loci.**

Hartung Pfersfelder, vorher Abt von Michelfeld, dann von St. Emmeram, entschlief im Jahre 1458 (Hund II. 258; Bucellin III. 69; Westphäl. Prov. Bl. III. Heft I. 110).

22. **Aribo abbas Tegrinse.**

Aribo, im Jahre 1102 zum Abt von Tegernsee erkoren (Resch, Aetas millenaria Inticens. 124), Erbauer der Lorenzkirche zu Egern (das.), starb im Jahre 1133 (Westphäl. Prov. Bl. III. Heft I. 110; aber Resch 125 mit 1129).

23. **Gauboldus Ratisbon. Episcop.**

Gaubold, Bischof von Regensburg, verschied 761 (vgl. oben 12ten Mai; M. B. XIII. 492; Gesch.

Digitized by Google

der Fürstbisch. 12; Hund I. 126 und Gemeiner 51 mit 752).

24. Vlricus de Pürm abbas hujus loci sepultus ante chorum.

Ulrich IV. v. Brünn, Abt von St. Emmeram seit 1271 oder 1271 (Zirngibl 93; Oefele I. 559), soll 1271 des Todes verblichen sein (das. 93; Hund II. 257; Bucellin III. 69).

27. Chunradus mon. n. c. abbas de Alta.

Konrad I., Abt von Oberaltaich, wurde am 28. Dezember 1245 dieser Erde entrückt (Hemmauer 160; Bucellin III. 29; Hund II. 37); doch soll auch Konrad III. am 28sten Dezember 1311 gestorben sein (Hund II. 37; M. B. XII. 301; XIV. 108).

Digitized by Google

Anhang.

Januar.

6. Ratisponae maxima pars ardebat VII. Kal. Jul. (25ſten Juni).

Mon. Boica XIII. 474.

10. Dietmarus civis Ratispon. Mathildis (vxor) Nepotes ejus, de quibus habemus seruicium de abbatia ob. An. Millesimo centesimo XCV. (1195).

Ibid XIV. 90.

31. Luitoldus pbr. et. m. s. Emmer.

Necrol. S. Michaelis Bamb. im ſiebenten Bericht 107.

Februar.

7. Gerlaus filius Baltwini de Ratispona.

Außer dem Gerlag hatte Balduin noch zwei Söhne, nämlich Balduin den Jüngeren, welcher ſich dem geiſtlichen Stande widmete (vgl. M. B. XIII. 38, 39, 48, 54, 89), und den Domherrn Werner (daſ. 104). Der Vater kommt häufig in Urkunden vor (daſ. 39b, 46, 48, 89, 99, 107, 111, 133).

M. B. XIII. 39.

8. Perinhardus pbr. et m. S. Emmerani.

Necr. S. Mich. Bamb. 112.

10. Berhta Monialis sancte Marie superioris Monasterii.

M. B. XIII. 476.

13. Luitoldus pbr. et m. S. Emm'.

Necr. S. Mich. 116.

Digitized by Google

März.

1. Adalheit Monacha de sup. Monasterio.
M. B. XIII. 477.

4. Ita Monialis de inferiori Monasterio.
Ibid.

9. Adelhardus m. S. Emm.
Necr. S. Mich. 131.

25. Rutpertus pbr. et m. S. Emmer'.
Ibid. 141.

April.

13. Beletus Sacerdos et can. Ratisp.
Ibid. XIV. 96.

Mai.

2. Hagano Sacerdos & decanus Ratispon.
Einen regensburgischen Dechanten Hagano traf ich nirgends, wohl aber einen Dompropst dieses Namens in Urkunden aus den Jahren 1129 (M. B. XIII. 151; Ried I. 186, 188, 190: Nagel 296; vgl. Chron. Lunaelac. 118) und 1133 (Hund II. 358), dem um 1134 ein Engelbert folgte (Ried I. 196).
Ibid. 97.

12. Vdalricus Presbyter & monachus de S. Emeramo.
Ibid. XII. 282.

18. Luitkart Monialis de S. Paulo.
Ibid. XIII. 481.

— 1340 obiit Johannes abbas Scotorum Herbipol. quondam abbas in Ratispona.
Necr. Scotorum Herbipoli. Cod. chartac. in 8vo Nr. 23 in biblioth. univers. Wirceburg.

Digitized by Google

25. Eberhardus canonicus Ratispon.
M. B. XII. 282.

Juni.

3. Anniversarium Cunradi de Regenspurg. Svsanne ux. et Alize (al. Elizabeth) filie.
Necr. S. Mart. Forcheim im ſiebenten Berichte 188.

5. Ratispone magna pars ardebat III. Non. April (3ten April). Item magna pars II. Non. Jul. (6ten Juli) arsit.
M. B. XIII. 482.

13. Herr Christoff von Layprechting dumher zu Regenspurg 1658.
Ibid. XV. 525.

15. Chunradus comes de Ratispona.
Ibid. XIV. 100.

26. Pertholdus Sacerdos & can. majoris eccle. Ratispon.
Ibid.

27. Erchenbertus pbr. S. Emmerammi.
Necr. S. Mich. 202.

Juli.

7. Chonradus sacerdos & monachus Sci. Emmerami quondam abbas hujus loci (Weltenburg).

Konrad IV. wurde 1217 Abt von Weltenburg und ſtarb am 7ten Juli 1220 (Matthias 50; Hund III. 334; Mon. B. XIII. 305).
M. B. XIII. 484.

Digitized by Google

16. Poppo sacerdos Sci. Egidii ratispon.
Ibid.

20. Mahtilt scimonl. S. Pauli ratisp.
Necr. S. Mich. 218.

21. Mirboldus l. Ratispon.
M. B. XIII. 484.

31. Hartwicus Goltsmit de Ratisp. layc. plen. offic. fiat.
Ibid. XII. 288.

Auguſt.

26. Lanzo pbr. S. Emmerammi.
Necr. S. Mich. 241.

30. Heinricus laicus denis civis ratisponensis, qui dedit nobis quinque talenta in Weltenpurch.
M. B. XIII. 486.

September.

6. Johannes presb. & mon. de S. Emeramo Rat.
Ibid. XII. 292.

10. Ellennot. Nonna de sup. Monast.
Ibid. XIII. 487.

19. Georgius presb. & mon. de S. Emeramo.
Ibid. XII. 293.

22. Fridericus Freno filius Liupaldi de Ratispona.

Der regensburgiſche Domherr Leopold, welcher um 1125 lebte (M. B. XIII. 148; vgl. 41 und 51) hatte, außer dem Friedrich, auch einen Sohn Heinrich, der

Digitized by Google

mit jenem um 1125 urkundlich angeführt steht (daſ. 148). Friedrich kommt auch 1189 vor (daſ. 124, 192).

Ibid. XIII. 46.

23. Albertus Canonicus Ratisponensis obiit.

Oefele II. 668.

26. Pilifrid Monacha de sup. Monasterio.

M. B. XIII. 488.

28. Henricus pbr. S. Emm.

Necr. S. Mich. 261.

29. Udalricus m. S. Emm.

Ibid. 262.

Oktober.

17. Craft m. S. Emm.

Ibid. 272.

23. Heinricus dictus Oberndorfarius canonicus majoris eccle. Ratispon. familiaris noster.

M. B. XIV. 104.

24. Heistolfus conv. S. Emm.

Necr. S. Mich. 276.

November.

3. Vlricus de Ratispona, Decanus Neunburg. Confrat. noster.

Duellius Excerpta 159.

Digitized by Google

Dezember.

5. Heinricus m. S. Emm.
Necr. S. Mich. 304.

10. Benedictus Mon. de S. Emerami Rat.
M. B. XII. 300.

31. Dietricus laicus rotarius de Ratispona.
Ibid. XIII. 492.

— Pabo pbr. S. Emmerammi.
Necr. S. Mich. 319.

Digitized by Google

Digitized by Google

V.

Jahresbericht

des

historischen Vereines

von

Oberpfalz und Regensburg

für

das Jahr 1848/49,

erstattet

von dem zeitlichen Vereinsvorstande,

Joseph Mayer,
fürstl. Thurn und Taxis'schen Domainen-Rath,
am letzten Oktober 1849.

(Mit einer Beilage.)

Digitized by Google

In einer Zeit, in der so mancher Blick nur auf Gegenwart und Zukunft gerichtet ist, ist der Rückblick in die Vergangenheit belehrend und nothwendig.

Allgem. Zeit. v. J. 1848, Beilage Num. 48.

Digitized by Google

§. 1.

So wollen wir denn am Schlusse des Geschäftsjahres 1848/49 zuerst einen Blick auf die Aufnahme werfen, welche die jüngsten Verhandlungen des historischen Vereines von Oberpfalz und Regensburg bei allerhöchsten Gönnern, wie in den Kreisen der Wissenschaft selbst gefunden haben.

Mittelst ehrfurchtvollster Adresse vom 27. Dezbr. 1848 hatte der Verein die Ehre, Sr. Majestät dem Könige Maximilian II. von Bayern, den jüngsten Band seiner Verhandlungen, den zweiten Theil von Schuegraf's Geschichte des hiesigen Domes und den Jahresbericht enthaltend, zu überreichen, und wurde darauf durch folgendes, an seinen derzeitigen Vorstand gerichtetes allerhöchstes Handschreiben erfreut, wodurch sowohl die seitherige Wirksamkeit des Vereines, als auch insbesondere die verdienstliche Arbeit des genannten Geschichtschreibers die ehrendste Anerkennung gefunden hat:

„Herr Domänen-Rath ꝛc. **Mayer.**

Ich habe den vom historischen Vereine für Oberpfalz und Regensburg mit Schreiben vom 27sten des vorigen Monats eingesendeten 2ten Theil der Geschichte des Regensburger Domes empfangen. Indem Ich hiefür danke, kann ich nicht unterlassen, dem Vereine über seine erfolgreiche Thätigkeit, so wie dem Verfasser des genannten geschichtlichen Werkes Meine volle Anerkennung aus-

Digitized by Google

zudrücken und dabey zu bemerken, wie ich gern bereit bin, die Bestrebungen des Vereines zu unterstützen. Mit der Versicherung aufrichtiger Werthschätzung bin Ich

Ihr

Nympfenburg, wohlgewogener König
den 9. Januar 1849. **Max.**"

Ferner wagte es der Vorstand, Sr. Majestät dem Könige Friedrich Wilhelm von Preußen, der seine hohe Vorliebe für die christliche Baukunst jedesmal bei Allerhöchst seiner Anwesenheit in Regensburg durch den Besuch unserer altehrwürdigen Kathedrale an den Tag zu legen geruht hatte, die beiden Theile der Geschichte dieses Domes durch die geneigte Vermittlung der k. bayerischen Gesandtschaft überreichen zu lassen.

Hierauf ging dem Vereine folgende hohe Zuschrift der k. preußischen Gesandtschaft in München zu:

„Der unterzeichnete Königl. Preußische Gesandte beehrt sich dem verehrlichen Vereine von Oberpfalz und Regensburg die ganz ergebene Mittheilung zu machen, daß Seine Majestät der König, sein Allergnädigster Herr, die Allerhöchst demselben durch Vermittlung des Königl. Bayerischen Gesandten zu Berlin überreichten, zwei Bände der Verhandlungen des verehrlichen Vereins — die Geschichte des Doms zu Regensburg enthaltend — anzunehmen und dem Unterzeichneten zu befehlen geruht haben, den Einsendern Seinen Allerhöchsten Dank für diese Sendung auszusprechen.

München, den 12ten Februar 1849.

v. Bockelberg."

Auch in der literarischen Welt fand die von dem Vereine herausgegebene Geschichte des hiesigen Domes von unserem wackern Mitgliede Schuegraf ehrenvolle Aufnahme und Würdigung.

Digitized by Google

Die theologische Quartalschrift der Universität Tübingen enthält im 1sten Quartalhefte des 31sten Jahrganges (1849) Seite 100—119 eine umfassende Recension dieses Werkes von Professor Dr. Hefele in Tübingen, in welcher „dem Verfasser und dem ihn unterstützenden historischen Vereine aller Dank ausgesprochen wird, daß sie mit Opfer so vieler Mühe und Kosten eine so ausführliche und mit ungefähr 20 Stahlstichen und Litographieen geschmückte Beschreibung des Regensburger Domes geliefert haben", und da dort auch einiges an dem Werke ausgestellt wird, bemerken wir nur nebenbei, daß sich der Herr Verfasser vorbehalten hat, seine in Frage gestellten Ansichten und Behauptungen in einem Nachtrage noch mehr zu motiviren und zu rechtfertigen.

Die Regensburger Zeitung brachte folgende literarische Notiz in Nummer 322 vom 20. November 1848:

„In einer Zeit, wie die unsrige, wo der Kampf der politischen Parteien die Aufmerksamkeit des Publikums so sehr auf sich zieht, daß die Schöpfungen der Wissenschaft und der Kunst fast ganz außer Acht gelassen werden, und nur noch die Zeitungen bereitwillige Leser finden, wo die Presse als Werkzeug der ungebundensten Leidenschaftlichkeit in scheußlichen Flug- und Kreuzerblättern eine Literatur zu Tage fördert, die statt zu bilden und zu veredeln, schamlos den Raub am Eigenthume und den Mord der politischen Gegner vergöttert und das Volk in die tiefste Barbarei zurückzuwerfen droht, — ist es doppelt erfreulich, wahrzunehmen, daß die ernsten und humanisirenden Studien doch hie und da noch ein Asyl haben, in dessen schirmender Einfriedigung, ungestört von den Wirren einer bis zum Grunde aufgeregten Welt sie ihre stille, keusche Thätigkeit entfalten können. Eine solche Erscheinung bietet der eben im Drucke vollendete zweite Theil von Schuegrafs „Geschichte des Domes von Regensburg und der dazu gehörigen Gebäude."

Digitized by Google

Wir wollen die Fortsetzung des schönen Unternehmens um so weniger unbeachtet lassen, als der zweite Theil gleichen Schritt mit seinem Vorgeher hält, sowohl hinsichtlich der Gediegenheit des Inhaltes, als auch der Würde und Eleganz der Ausstattung u. s. w. Der historische Verein der Oberpfalz und von Regensburg, unter dessen Auspicien das Werk zur Vollendung gebracht wurde, hat sich hierdurch in der That ein großes Verdienst um die vaterländische Geschichte und Kunstgeschichte erworben. Der Verfasser erkennt dieß in seiner Vorrede mit innigem Danke an und rühmt dort insbesonders auch die thätige Mitwirkung und Unterstützung, welche ihm der dermalige Vorstand der Gesellschaft ꝛc. hat angedeihen lassen. Ehre den Männern, welche inmitten der tosenden Revolutionsstürme treu die heilige Flamme der Wissenschaft bewachen."

In der 10ten Beilage zur Augsburger Postzeitung vom 3. Februar 1849 gab J. B. T. eine gedrängte Zusammenstellung der wichtigsten, mit Bienenfleiß zusammengetragenen Nachrichten aus der Geschichte des Domes von dem ebenso thätigen Forscher, als umsichtigen Kenner des Alterthums, wie der Referent den Verfasser nennt, und glaubte damit dem teutschen Publikum nicht unwillkommen zu seyn.

Wir hielten uns für verpflichtet, diese günstigen Beurtheilungen dem Verfasser zur Anerkennung, uns allen aber zur Aufmunterung in Verfolgung der schönen Zwecke des Vereines mitzutheilen, und nun berichten wir in bisher beobachteter Ordnung, was sich im verflossenen Geschäftsjahre in unserem Vereine Merkwürdiges begeben.

§. 2.

Nachdem Se. Excellenz Herr Staats- und Reichsrath Friedrich Freiherr von Zu-Rhein als Regierungspräsident von hier nach Würzburg versetzt worden war, erlaubte

sich der Ausschuß am 1sten August d. J., dessen Nachfolger, Herrn Joseph Karl Freiherrn v. Künsberg-Langenstadt, k. b. Kammerherrn und Ritter des Verdienstordens vom heil. Michael, zu bitten, das Ehren-Präsidium des Vereines gnädigst übernehmen, und somit an der Förderung der Interessen desselben im Geiste des Königlichen Stifters werkthätig Theil nehmen zu wollen, was Herr Regierungs-Präsident in vorhinein schon durch den freundlich ausgesprochenen Wunsch, als ordentliches Mitglied unserem Vereine anzugehören, zu gewähren die Gnade hatte.

Bei der von der General-Versammlung am 4ten Dezember 1848 vorgenommenen Wahlhandlung wurde der statutenmäßige Ausschuß gewählt und zwar:

Domainenrath Mayer zum Vorstande,
Herr Oberlieutenant Schuegraf zum Sekretär,
„ Bürgermeister Eser zum Kassier und Rechnungsführer und
zu Ausschußmitgliedern die Herren:
Justiz- und Domainenrath Kleinschmidt,
Kirchenrath Kayser,
Kaufmann Moritz Guggenheimer,
Bildhauer und Lehrer Horchler,
Privatier Dr. Pangkofer,
Kreisingenieur (nun Civilinspektor) Freiherr von Reichlin-Meldegg,
Regierungsaccessist Schuhgraf,
Patrimonialrichter Forster und
Stadtpfarrer Wein.

Da Herr Dr. Pangkofer am 16ten Oktober d. J. seinen Austritt aus dem Vereine erklärte, wurde am 30sten dess. Mts. Herr Lycealrektor Ehgartner, welcher bei jener Generalversammlung zum ersten Ersatzmanne gewählt worden war, ersucht, bis zur Wahl eines neuen Ausschusses in denselben einzutreten.

Digitized by Google

Die Vereins-Rechnung, welche Herr Kassier Eser für das Geschäftsjahr 1847/48 gestellt hatte, wurde nach Beschluß jener Generalversammlung durch Herrn Regierungs-Accessisten Schuhgraf unter Respicienz des Herrn Justiz- und Domainenrathes Kleinschmidt geprüft und mit Zustimmung des Herrn Rechners festgestellt, hierauf in der Sitzung vom 25sten Mai d. J. beschlossen, dem Herrn Kassier und Rechnungssteller das Absolutorium unter ehrender Anerkennung der von ihm dem Vereine freundlich geleisteten Dienste auszufertigen.

Die Resultate dieser Rechnung sind folgende:

A. Einnahmen.

I.	Kassabestand vom vorigen Jahre	47 fl.	22 kr.	2 dl.
II.	Aktivausstände	16 „	— „	— „
III.	Rechnungsdefekte u. Ersatzposten	— „	— „	— „
IV.	Beiträge der Mitglieder .	586 „	41 „	2 „
V.	Schenkungen, worunter 24 fl. — jährlicher Beitrag Sr. Durchlaucht des Herrn Fürsten Maximilian v. Thurn Taxis und 20 fl. — Beitrag Sr. fürstbischöflichen Gnaden Melchior Freiherr v. Dievenbrock in Breslau	46 „	15 „	„
VI.	Veräußerte Vereinsschriften .	1 „	12 „	— „
VII.	Zufällige Einnahmen . . .	— „	— „	— „
	zusammen	697 „	31 „	— „

B. Ausgaben.

I.	Zahlungsrückstände vom vorigen Jahre	— „	— „	— „
II.	Rechnungsdefekte u. Ersatzposten	— „	— „	— „

Digitized by Google

III.	Regieverwaltung:				
a)	Schreibaushilfe	23 fl.	42 kr.	— dl.	
b)	Mobilien	14 „	48 „	— „	
c)	Postporti und Botenlöhne . .	15 „	57 „	— „	
d)	Schreibmaterialien und Lithographiekosten	9 „	52 „	— „	
e)	Beheizung und Beleuchtung .	8 „	30 „	— „	
f)	Mobiliar-Feuerversicherung .	6 „	18 „	— „	
g)	Bedienung	42 „	15 „	— „	
IV.	Auf den Zweck:				
a)	Herausgabe der Verhandlungen	381 „	51 „	2 „	
b)	Ankauf von Urkunden, Landcharten Abbildungen	5 „	19 „	— „	
c)	Ankauf von Manuscripten . .	50 „	— „	— „	
d)	„ „ Büchern . . .	62 „	43 „	— „	
e)	„ „ Alterthümern . .	3 „	24 „	— „	
f)	„ „ Münzen	7 „	30 „	— „	
g)	„ „ Gypsbüsten . . .	37 „	— „	— „	
V.	Jährliche Feste	27 „	47 „	— „	
	zusammen	696 „	56 „	2 „	

C. Abschluß.

Einnahmen	697 „	31 „	— „
Ausgaben	696 „	56 „	2 „
Aktivkassarest	— „	34 „	2 „

Die Rechnung für das nun abgelaufene Geschäftsjahr 1848/49 ist vom Herrn Kassier gestellt und schließt vorbehaltlich der Revision ab

mit einer Einnahme von . . .	723 fl.	46 kr.	2 dl
mit einer Ausgabe von	714 „	45 „	— „
mit einem Kassenbestande von . .	9 „	1 „	2 „

Im Laufe dieses Jahres wurden drei Generalversammlungen, am 4. Dezember v., am 28. August und 18. Oktober

Digitized by Google

d. J., sodann zwei Sitzungen, am 22sten Mai und 9ten Oktober d. J., sowie besondere Ausschußberathungen am 20. Mai, 29. Juni und 18. August l. J. gehalten. Das hiervon zur Veröffentlichung Geeignete theilte schon die Regensburger Zeitung in ihren Blättern Num. 342 vom vorigen und Num. 145, 239 und 282 von diesem Jahre mit. Wir haben hier nur noch Folgendes zu notiren.

In der Generalversammlung vom 28sten August v. J. wurde beschlossen, auf das schriftliche Gesuch des hiesigen zoologisch-mineralogischen Vereines vom 21sten August d. J. um Ueberlassung der Mineralien- und Petrefakten-Sammlungen des Vereins in der Art einzugehen, daß ihm die Mineralien-Sammlung als Geschenk, die v. Voith'sche Petrefakten-Sammlung aber unter Aufrechthaltung der Stiftungsbedingung (sieh die Anmerkung Seite VI.—IX. des IV. Jahrgangs der Verhandlungen) zu überlassen sey.

Der frühere Vereinssekretär und Kassier Herr Dr. Pangkofer hatte auch den letzten ihm gegönnten Termin von vier Wochen zur Ablage der immer noch ausständigen Rechnung über seine ganze Geschäftsperiode fruchtlos verstreichen lassen. Es wurde in Folge Sitzungsbeschlusses vom 22. Mai d. J. der k. Anwalt Herr Rudhart, der sich als Vereinsmitglied zur unentgeltlichen Proceßführung erboten hatte, am 2ten Juli d. J. angegangen, deßhalb gerichtliche Klage gegen jenen zu erheben. Das Ergebniß wird seiner Zeit auf geeignetem Wege den verehrlichen Mitgliedern kundgegeben werden.

§. 3.

Nach dem letzten Jahresberichte bestand der Verein aus

327

Mitgliedern.

In diesem Jahre sind demselben als ordentliche Mitglieder zugegangen:

Digitized by Google

1) Herr Stadtpfarrcooperator Dandl dahier,
2) „ Dr. Eberl, Cooperator zu St. Emmeram, nun Docent in Freising,
3) „ Hamminger, Oekonom dahier, nun in Aukofen,
4) „ Joseph Karl Freiherr v. Künsberg-Langenstadt, k. b. Kammerherr und Regierungs-Präsident dahier,
5) „ Heinrich Lilienthal, Kaufmann dahier,
6) „ Domdechant A. Mengein dahier,
7) „ Oekonomieverwalter Ludwig Mörike in Pirklgut,
8) „ Joh. Bapt. Tafratshofer, k. Professor dahier,
9) „ Matthias Wieser, bischöflicher Sekretär dahier.

Nachbenannte Mitglieder sind in Folge von Versetzung oder Domicilsveränderung oder freiwillig ausgetreten:

1) Herr Pfarrer Ammer in Pielenhofen,
2) „ „ Bauer, nun Seminarinspektor in Altdorf,
3) die Marktgemeinde Bruck,
4) Herr Appellationsgerichts-Accessist J. Eigner dahier,
5) die Marktgemeinde Eslarn,
6) Herr Eppositus Fenzl in Untertraubenbach,
7) „ Pfarrer Hagen in Neukirchen,
8) „ „ Hiltner in Mehring,
9) „ „ Höflinger in Pemfling,
10) „ Landgerichtsassessor Holzer in Tirschenreuth,
11) „ Revierförster Huß in Altneuhaus,
12) „ Beneficiat Janich in Freistadt, nun Pfarrer in Möning,
13) „ Dr. Klingsohr, k. Advokat dahier,
14) „ Pfarrer Lehrnbecher in Pielenhofen,
15) „ „ Loihl in Kirchberg,
16) „ Landrichter Loritz in Waldsassen,
17) „ Forstkommissär v. Melzl, nun k. Forstmeister in Kempten,
18) der Magistrat Mitterteich,

Digitized by Google

19) Herr Landesdirektionsrath Müller dahier,
20) „ Dr. Pangkofer, Privatier hier,
21) „ Dr. Parst, k. Advokat in Chamm,
22) „ Rentbeamter Peritzhoff in Burglengenfeld,
23) „ Beneficiat Raſcher in Loiſling,
24) „ Pfarrer Stubenbauer in Neukirchen,
25) „ Oekonom Schauer in Sattelpeilſtein,
26) „ Lehrer Scherm dahier,
27) „ Pfarrer Schlott in Liebenſtadt,
28) „ Advokat Schmidgen in Hilpoltſtein,
29) „ Gerichtsarzt Dr. Schmidt daſelbſt,
30) „ Landrichter Siegert in Roding,
31) „ Gutsbeſitzer Stangl in Loiſling.

Durch den Tod haben wir verloren:

1) Herrn Pfarrer Bäumler in St. Chriſtoph,
2) „ Stadtpfarrer Bruckmüller in Hemau,
3) „ Gerichtsarzt Dr. Giehrl in Vilseck,
4) „ Pfarrer Lenk in Vohenſtrauß,
5) „ Profeſſor Pailler dahier,
6) „ Gutsbeſitzer Reichardtſtetten in Lirenried,
7) „ Stadtpfarrer Rödl in Altneuſtadt a. d. Waldnaab,
8) „ Buchdruckerei-Inhaber Dr. Fr. W. Seidl in Sulzbach und
9) „ Oberlieutenant u. Archivſekretär Ludwig Zenker in Schalkhauſen bei Ansbach.

Mit Berückſichtigung dieſer Zu- und Abgänge beſteht der Verein gegenwärtig aus

296

ordentlichen Mitgliedern. Möchte der nächſte Jahresbericht den Stand der Mitglieder günſtiger darſtellen!

Noch haben wir des Ablebens eines Ehren-Mitgliedes zu erwähnen. Am 5. November 1848 verſchied zu München nach mehrwöchentlichem Krankenlager der große Geſchicht-

Digitized by Google

schreiber Jos. Freiherr v. Hormayr auf Hortenburg, k. Reichsarchivs-Direktor, Commandeur des St. Michaelordens, im 67sten Lebensjahre, der letzte seines alten Stammes. Die Beschreibung seines Lebens und Wirkens gehört vor einen größeren Kreis. Wir verweisen hier nur auf den Artikel: „Die Veteranen" im Korrespondenten von und für Deutschland vom 29sten Oktober 1848 Num. 303 und auf die Beilage zu Num. 315 der Allgemeinen Zeitung vom 10ten November 1848.

Zu Ehren-Mitgliedern wurden in der General-Versammlung vom 28sten August d. J. wegen ihrer besonderen Verdienste um den Verein ernannt:

1) Hr. Regierungssekretär Christ. Ludw. Bösner hier und
2) „ Regimentsauditor J. N. Obermayr in Passau.

§. 4.

Die ungünstigen Verhältnisse, die im vorigen Jahre ein thätigeres Leben im Vereine verhinderten, dauerten leider auch in diesem fort. Zudem ist ja anerkannt die Zeit, welche Geschichte macht, nicht geeignet zum Geschichtschreiben. Wir können daher auch nur wenige Arbeiten zur Anzeige bringen, die von Mitgliedern in diesem Geschäftsjahre eingeliefert wurden, nämlich:

1) von Herrn Schullehrer Platz in Pyrbaum ein Repertorium des oberpfälzischen Adels,
2) „ „ Oberlieutenant Schuegraf eine Abhandlung über den Regensburger Kunst- und Porträtmaler Michael Ostendorfer (1519 — 1559) und
3) „ „ Stadtpfarrer Fr. X. Müller in Schwandorf eine Fortsetzung seiner oberpfälzischen Sagen und Legenden.

Außerdem haben einzelne Mitglieder ihre historischen Forschungen in Arbeiten beurkundet, die nur besonderer

Umstände wegen nicht zur Aufnahme in unsere Verhandlungen gekommen und besonders abgedruckt worden sind. So die für Architekten, wie für Historiker gleich interessante Abhandlung des fürstl. Werkmeisters, Herrn A. Kapeller: „Neu aufgefundene architektonische Fragmente der romanischen Bauperiode vom (hiesigen) Schottenkloster zu St. Jakob," welche sich in der Allgemeinen Bauzeitung von Chr. Fr. L. Förster (13. Jahrgang, 11. und 12. Heft, Wien, 1848) abgedruckt findet.

Von Herrn Oberlieutenant Schuegraf erschienen im Conversationsblatte zum Regensburger Tagblatte:

1) Die Klosterruine Arlasberg bei Regensburg (Num. 134 und 135 von 1848).
2) Chamm und der bayersche Wald während des 30jähriges Krieges (Num. 17 — 24 v. 1849).
3) Die Handelsgeschichte von Cham (Num. 115 — 125 v. 1849).

Beide letztere Abhandlungen wurden auch noch besonders abgedruckt.

Herr Regimentsauditor Obermayr hatte in dem Passauer gemeinnützigen Unterhaltungs- und Anzeigeblatte Concordia Num. 29., 30 und 31 v. J. 1849 einen historischen Aufsatz: „Die Geschichte ist die beste Lehrmeisterin." veröffentlicht. —

In dem vorliegenden Bande unserer Verhandlungen sind vier historische Aufsätze zum Abdrucke gekommen, die nach unseren Jahresberichten von 1846/47 und 1847/48 schon früher eingesendet worden sind.

Während die Abhandlung unseres Ehrenmitgliedes, des Herrn Professors Dr. v. Hefner in München über die römischen inschriftlichen Denkmäler Regensburg's in objektiver Beziehung durch den Inschriften-Reichthum, wie in subjektiver durch die paläographischen Kenntnisse des verehrten Herrn Verfassers sich auszeichnet, dürften die Glossen unsers

Digitized by Google

Sekretärs, des Herrn Oberlieutenants Schuegraf, über das Amberger Zinsbuch v. J. 1585 nicht geringeren Anspruch auf Interesse machen sowohl ihres historischen, als religiösen Inhaltes wegen.

Auch möchten die Commentarien zu den beiden Nekrologien des Klosters St. Emmeram von unserem korrespondirenden Mitgliede, Herrn Mooyer in Minden, wie der Verfasser in seinem Vorworte schon bemerkt hat, neben dem heimathlichen, auch ein allgemeineres Interesse haben, und uns zu einer um so freundlicheren Aufnahme verpflichten, als der verehrte Herr Verfasser seine Forschungen auf ein ihm so fernes Gebiet, die Geschichte Mittel- und Süddeutschlands, der beschränkten Hilfsmittel ungeachtet mit solchem Erfolge erstreckt hat.

Hinsichtlich der Abhandlung über die Schlacht auf dem Mordfelde oder die Wiederherstellung des Königreichs Norikum wollen wir hier anführen, was Herr Regimentsauditor Obermayr in Passau, ein ächter Patriot, uns in einem Briefe vom 17. Dezember 1848 selbst hierüber geschrieben hat: „Alle unsere Geschichtschreiber, die ich noch gelesen, beklagen sich, daß der Uebergang der römischen Donauprovinzen in das Königreich Norikum oder Bojoarien nicht dokumentirt werden könne, und geben dadurch den Feinden unseres nationalen Ruhmes Anlaß und Gelegenheit, uns statt der baierischen Stammeltern jenes Völker-Auskehricht von Herulern, Schyren u. s. w. unterzuschieben. Ich habe diese Kluft wo nicht ausgefüllt, doch so überbrückt, daß der Vaterlandsfreund aus einer Periode in die andere bequem hinüber gehen kann, und daß der ununterbrochene Zusammenhang der Baiern mit den Boiern außer Zweifel gesetzt ist. Die Vereinigung des Nordgaues mit dem Sundergau geschah zur nämlichen Zeit und zwar, was für uns Nordgauer kein kleiner Ruhm ist, durch den Fürsten und die Tapferkeit der **Nordgauer.**“ Gewiß eine

aller Anerkennung würdige Aufgabe, die sich der Herr Verfasser gestellt hat!

Der Vorstand und der Herr Vereinssekretär theilten sich in die Redaktion dieses Bandes; die mühevolle Korrektur besorgte gefälligst der letztere und die Revision der Vorstand mit Ausnahme des 5ten und des 6ten Bogens bis Seite 86, welche ebenfalls während einer Reise desselben Herr Oberlieutenant Schuegraf revidirte. —

An besonderen Aufgaben ist uns heuer eine von der k. Regierung der Oberpfalz und von Regensburg, Kammer des Innern, gestellt worden. Mit Erlaß vom 18. Oktober d. J. Num. 27255 wurden wir nämlich zur Recherche und Vernehmlassung darüber aufgefordert: ob die Behauptung, daß zufolge des Kölner Vertrages vom 22. Hornung 1652 zwischen dem Pfalzgrafen Christian August von Sulzbach und dem Erbprinzen Philipp Wilhelm v. Neuburg im Herzogthume Sulzbach und namentlich in Krumenaab das Simultaneum eingeführt worden sey, auf historischer Wahrheit beruhe; eine Frage, die wir unter Berufung auf die betreffenden Geschichtswerke und historischen Abhandlungen bejaht haben.

Auch für die Erhaltung und Restaurirung inschriftlicher und anderer Denkmäler war der Verein in diesem Jahre wieder so viel möglich besorgt.

In Folge der Bauten für den hiesigen Freihafen wurde der runde Thurm nächst dem kleinen Salzstadel an der steinernen Brücke und die anstoßende Stadtmauer abgebrochen. Diesen Thurm ließ nach Gumpelzhaimer's Chronik (Th. II. S. 1044) im Jahre 1610 der Rath zur Aufbewahrung des Zugwerkes, der Winden und Seile für die geladenen Schiffe, so durch die Brücke gezogen werden sollen, erbauen. In dessen Nähe befand sich auch (Gumpelhaimer, Th. II. S. 1358) das Ohmwerk oder die Am, eine Art

Digitized by Google

Aichanstalt für die Weine, von dem Worte Am, ein Maß bei Getränken (s. Westenrieder's **Glossarium germanico-latinum**, S. 12). In einer, dem Vereine gehörigen Abbildung der freien Reichsstadt Regensburg von G. **Bahre** v. J. **1630** wird dieser Thurm als der **Ohmthurm** bezeichnet. In demselben befand sich folgende Stein-Inschrift:

„In diesem **1610** Jar ist diser Thurm vnd Stattmauer vō gründ aūs dem Wasser sambt der Schlacht von Neüem erpaut worden. Haben diser Zeit Regirt die Edlen, Ernüesten Fürsichtigen vnd Weisen

Herr
Johann Niclas Flettacher Steüerherr.
Paulūs Meisinger.
Elias Eppinger Vormündherr.
Johann Schiltl Hansgraff.
Emeranūs Lerchenfelder Zeugherr.
Simplicius Wilt Almosenherr.
Hans Jakob Aichinger.
Johann Hüeber Paüherr.
Bartholomäus Reither Almosenherr.
Georg Sigmund Hammann.
Christoff Adler Umgeltherr.
Johann Mayer.
Georg Krayß.
Georg Dimpfl.
Fridrich Reitmor.
Johann Weber Mülherr.

Stattschreiber Balthasar Kühel.

Verordnete deß Paüambts.

Peter Oppl.
Johann Fischer.
Benedict Kölle.
Kaspa Royder."

Digitized by Google

Wir setzten uns mit der Stadtkämmerei und der k. Bauinspektion mündlich ins Benehmen, und verdanken es der Bereitwilligkeit dieser Behörden, daß dieser Stein in der Nähe seiner vorigen Stelle links in der Mauer an dem ersten Ausgangsthore auf das Beschlächt wieder eingemauert wurde.

Von diesem Denkmale sagt der Aufsatz: „Bescheidener Wunsch in Betreff der Aufstellung des famösen Lehrbuben mit dem Zettel, worauf: Schuck wie heiß steht, auf der steinernen Brücke in Regensburg" in Num. 103 des Conversationsblattes zum Regensburger Tagblatte vom 29. August 1849: „Nicht nur, daß (hierdurch) für die Nachwelt die Nachricht erhalten bleibt, daß hier sowohl zur Sicherheit der Stadt selbst, insbesondere aber auch zum Nutzen des nördlichen Stadtviertels um jenes Jahr dieser Bau geführt wurde, gibt uns der Inhalt der Inschrift auch noch andere Daten, welche für eine so berühmte Stadt, wie Regensburg ist, in der Künste und Wissenschaften von jeher geblüht, gehegt und gepflegt wurden, nicht mit Stillschweigen umgangen werden dürfen. Der Stein verewigt nämlich die Namen zweier Bürger von hier, deren jeder durch seine Kunst und Gelehrsamkeit der Stadt Ehre, Ruhm und Preis bereitet hat Elias Eppinger, Vormundschaftsherr, war ein sehr gelehrter und geschichtskundiger Mann. Seine handschriftlichen Collektaneen, die über die Geschichte von Regensburg interessante Aufschlüsse enthalten, haben Syndikus Gemeiner und Legationsrath v. Gumpelzhaimer bei der Verfassung ihrer Chroniken fleißig benützt. Peter Oppl von hier machte sich in der Kunst des Kupferstiches und als Maler berühmt. Noch bewahrt der historische Verein Kupferstiche von ihm. Besonders spricht die Vorrede des 2. Theils der Schuegraf'schen Domgeschichte von einem kunstreichen Plan des Domes, den er i. J. 1593 im Auftrage des Domkapitels verfertigen mußte. Seinem Ge-

Digitized by Google

werbe nach war eigentlich Oppl ein Büchsenschifter, der viel mit Planzeichnen sich abgab. Letzterer Ursache wegen kommt er auch in der erwähnten Inschrift in der Reihe der Bauamts-Verordneten vor. Schließlich verdient noch der Steuerherr Flechtacher eine rühmliche Erwähnung. Er war der Sohn des seiner Zeit gelehrtesten Doctoris medicinae, Paul Flechtacher. Ihm gehörte das Haus zum goldenen Brunnen, wie dieß noch darin ein Denkstein mit seinem Wappen, Namen und der Jahrzahl 1595 ausweist."

Aus Anlaß letzterwähnten Aufsatzes in Num. 102 und 103 des Conversationsblattes haben wir uns auch mit der Bitte an das hohe Regierungs-Präsidium gewendet, die k. Bauinspektion veranlassen zu wollen, daß das erste Wahrzeichen der steinernen Brücke dahier, an das sich eine der interessantesten Sagen der Vorzeit knüpft, die Statue eines Männchens oder Knaben, die jetzt halb zerbrochen in einem Kreuzgange des alten Domes liegt, restaurirt und wieder auf der Brücke an ihrem früheren Platze errichtet werde. Dem Vernehmen nach sind hierzu bereits von dem hohen Präsidium und der k. Regierung Einleitungen getroffen worden.

Auch die gehörige Aufrichtung des Denksteines über den Bau der Bastei von Prebrunn, welcher an einem Baume im Garten Ihrer Hoheit der Frau Herzogin Paul von Württemberg in der Nähe der s. g. Hundsumkehr verkehrt aufgestellt sich befindet, würden wir in geeigneter Weise nachgesucht haben, wenn dieselbe bei der großen Verwitterung des Steines noch ausführbar gewesen wäre. Der Inhalt der Schrift lautet beiläufig so: Den 9. Juni wurde die neue Prebrunner Pastey von einem ehrsamen Rath aus Angeben Herrn Barthlmä Markthalers des innern und geheimen Raths zu bauen angefangen, und Anno 1658 den 21. Juli vollendet. Hierauf folgen die Namen der damals regierenden Herrn des Rathes. Die vollständige Entziffe-

Digitized by Google

rung der sehr beschädigten Inschrift wollen wir uns vorbehalten.

§. 5.

Wie aus dem letzten Jahresberichte (Seite 327) hervorgeht, stehen wir mit 61 historischen Vereinen und anderen gelehrten Gesellschaften durch den Austausch unserer Zeitschriften in literarischen Verkehr und in Korrespondenz, was wir nicht nur uns zur Ehre rechnen müssen, sondern was auch durch die Benützung ihrer werthvollen Schriften zur Förderung unserer Forschungen wesentlich beiträgt. Die kaiserl. bestättigte archäologisch-numismatische Gesellschaft in St. Petersburg hat uns sogar mit Zuschrift vom 18ten September v. J. um Aufschluß wegen eines vermeintlichen Regensburger Denars mit dem Namen **Gardolphus** und mit dem Bilde des h. Petrus auf der Rückseite angegangen. Wir glaubten diese für eine Münze des Bischofs **Gandolphus**, auch **Gondulphus**, zu Mästricht (von 599 bis beiläufig 607) erklären zu dürfen.

Von den bayerischen historischen Vereinen und gelehrten Gesellschaften haben wir nachbenannte schätzbare Schriften zugesendet erhalten:

1) Vom historischen Verein für Mittelfranken in Ansbach:
   17ter Jahresbericht; Ansbach, 1848.

2) Vom historischen Verein für Schwaben und Neuburg in Augsburg:
   Combinirter Jahresbericht für die Jahre 1847 und 1848. Augsburg, 1849.

3) Vom historischen Verein in Bamberg:
   12ter Bericht über das Bestehen und Wirken dieses Vereines. Bamberg, 1849.
   Quellensammlung für fränkische Geschichte, 1ster Band: Des Ritters Ludwig von Eyb Denkwürdigkeiten brandenburgischer (hohenzollerischer) Fürsten,

Digitized by Google

herausgegeben von Dr. Constantin Höfler. Bayreuth, 1849.

4) Vom historischen Vereine in Oberfranken in Bayreuth: Archiv für Geschichte und Alterthumskunde von Oberfranken. 4ter Band, 2tes Heft. Bayreuth, 1849.

5) Von der k. bayerischen Akademie der Wissenschaften in München:
Abhandlungen der historischen Klasse. 5ten Bandes 1ste Abtheilung. München, 1849.

6) Vom historischen Verein für Oberbayern in München:
10ter Jahresbericht für das Jahr 1847.
Oberbayerisches Archiv für vaterländische Geschichte. 10ter Band, 1stes und 2tes Heft.

7) Vom historischen Filial-Verein in Neuburg a. d. D.: Collektaneen-Blatt. 13ter Jahrgang, 1847, 1stes Heft des V. Bandes.

8) Vom zoologisch-mineralogischen Vereine in Regensburg:
Dessen Korrespondenzblatt Num. 10 — 12 incl. von 1848. Dasselbe Num. 1 — 9 incl. 1849. Abhandlungen dieses Vereines, der XXVI. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte gewidmet. Erstes Heft.

9) Vom historischen Vereine von Unterfranken u. Aschaffenburg in Würzburg: dessen Archiv, 10. Bandes 1stes Heft. Würzburg, 1849.

Unserer Verbindung mit auswärtigen historischen Vereinen und anderen gelehrten Gesellschaften verdanken wir die Mittheilung folgender Schriften:

1) Von der Geschichts- und Alterthumsforschenden Gesellschaft des Osterlandes zu Altenburg:
Mittheilungen, 2. Band IV. Hft. Altenburg, 1848

Digitized by Google

2) Von dem Alterthumsverein für das Großherzogthum Baden in Baden-Baden:

Bildertafeln zu dem dritten Heft der Schriften dieses Vereins. 1847. Vier Blätter. Karlsruhe.

3) Von der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur in Breslau:

Uebersicht der Arbeiten und Veränderungen dieser Gesellschaft im Jahre 1847, Breslau, 1848. Desgleichen im Jahre 1848, Breslau 1849.

4) Von der k. k. mährisch-schlesischen Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde zu Brünn:

Mittheilungen dieser Gesellschaft. Jahrgang 1847, 4 Hefte. Jahrgang 1848, 4 Hefte.

5) Vom historischen Verein für das Großherzogthum Hessen in Darmstadt:

Archiv für hessische Geschichte und Alterthumskunde. VI. Band, 1stes Heft. Darmstadt, 1849.

Regesten der bis jetzt gedruckten Urkunden zur Landes- und Orts-Geschichte des Großherzogthums Hessen. Gesammelt und bearbeitet von Dr. G. E. Scribo. 2te Abtheil. Darmstadt, 1849.

Urkundenbuch des Klosters Arnsburg in der Wetterau. Bearbeitet u. herausgegeben von Ludw. Baur. 1stes Heft. Darmstadt, 1849.

Periodische Blätter. Num. 9, 10 und 11, 12, 13 und 14.

6) Von dem k. sächsischen Verein für Erforschung und Erhaltung vaterländischer Alterthümer in Dresden:

dessen Mittheilungen, 5. Heft, Dresden, 1849.

7) Von der oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften in Görlitz:

25ster Band, 1stes Heft. 1849.
26ster „ 1stes „ 1849.

Digitized by Google

Anzeigen dieser Gesellschaft. Elftes und zwölftes Stück.

8) Von dem Vereine für hamburgische Geschichte in Hamburg:

Zeitschrift dieses Vereines, dritten Bandes 1stes Heft.

9) Von dem historischen Verein für Niedersachsen in Hannover:

dessen Archiv, Jahrgang 1848, erstes Doppelheft.

Zwölfte Nachricht über diesen Verein. Hannover 1849.

10) Von dem tyrolischen Ferdinandeum in Innsbruck:

Die Geschichte der Landeshauptleute von Tyrol von J. A. Freiherrn v. Brandis. 4tes Heft.

11) Von dem Verein für hessische Geschichte und Landeskunde in Kassel:

dessen Zeitschrift, Band V., 1stes und 2tes Heft.

Historisch-topographische Beschreibung der wüsten Ortschaften in Kurfürstenthum Hessen und in der großherzogl. hessischen Provinz Oberhessen, von Dr. Landau. 1. Heft. Kassel, 1848.

12) Von der schleswig-holstein-Lauenburgischen Gesellschaft für die Sammlung und Erhaltung vaterländischer Alterthümer in Kiel:

14ter Bericht. 1849.

13) Von dem historischen Verein für Kärnten in Klagenfurt:

Relation über die General-Versammlung 1847.

Ueber die bei Sonnegg gefundenen antiken Grabstätten. Kärntens römische Alterthümer v. Jabornegg-Altenfels und Grafen Alfr. Christalnigg, 2 Hefte.

Mittheilungen 1848.

14) Von der deutschen Gesellschaft zur Erforschung vaterländischer Sprache und Alterthümer in Leipzig:

Bericht vom Jahre 1848.

Digitized by Google

15) Von dem Museum Francisko-Karolinum in Linz:
Zehnter Bericht, 1848.

16) Von dem historischen Vereine der fünf Orte Lucern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug zu Lucern:
Der Geschichtsfreund, 5ter Band, Einsiedeln, 1848.

17) Von dem Vereine zur Erforschung der rheinischen Geschichte und Alterthümer in Mainz:
Abbildungen von Alterthümern des Mainzer Museums. I. Grabstein des Blussus. 1848.

18) Von dem Verein für Geschichte und Alterthumskunde Westfalens in Paderborn:
Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Alterthumskunde. Neue Folge. 1ster Band, Münster, 1849.

19) Von der kaiserlich bestätigten archäologisch-numismatischen Gesellschaft zu St. Petersburg:
Mémoires. Num. III. 1848. Num. VII. & VIII. 1849.

20) Vom Verein für mecklenburgische Geschichte und Alterthumskunde in Schwerin:
2tes Register über den 6.—10. Jahrgang der Jahrbücher und Jahresberichte. 1848.
Jahrbücher und Jahresbericht. 13ter Jahrgang, 1848.
3 Quartalberichte.

21) Vom württembergischen Alterthums-Verein in Stuttgart:
Viertes Jahresheft. 1847.

22) Von dem Wetzlar'schen Vereine für Geschichte und Alterthumskunde in Wetzlar:
Wetzlar'sche Beiträge. 3ter Band, 2tes Heft. 1848.

23) Von der Zürcherischen Gesellschaft für vaterländische Alterthümer in Zürich:
Mittheilungen. XIII., 1849.

Digitized by Google

§. 6.

Auch in diesem Jahre waren wir eifrigst bemüht, so viel thunlich unsere schönen Sammlungen zu ordnen und zu vermehren. Namentlich setzte der Vorstand das von ihm begonnene systematische Ordnen des Archivs fort.

An Original-Urkunden und Dokumenten hatten wir hierzu folgende erworben:

1) Einen Kaufbrief v. J. 1367, wornach Probst Ulrich von Unterstorf Chunraden dem Gallar zu niedern Pfaffenstein des Stifts eignen Weingarten zu Pfaffenstein verkauft.
2) Einen Compromißspruch des Stadtmagistrats von Regensburg v. J. 1494 in Irrungen zwischen den Bäckermeistern und den Bäckergesellen, mit dem reichsstädtischen Insiegel und der Stadt Contrasiegel.
3) Die Original-Privilegien der hiesigen Bruderschaft St. Anna bei den Minoriten von 1498 — 1515, (wornach nebst andern der 1514 hingerichtete Dombaumeister Wolfgang Roritzer Bruderschaftsmeister war) nach dem am Eingange befindlichen Zeichen, einem Querbalken, vermuthlich von einem Ingolstätter geschrieben und gemalt.
4) Einen Band Regensburger Verträge und Verhandlungen von 1571 — 1627.
5) Einen Kaufbrief v. J. 1636, wornach Christoph Joachim Tengler zu Rämmelsperg ꝛc. die Erbrecht und Gerechtigkeit des Häusls auf dem Moos zu Höllmannsried an Paulusen Hacker zu Mallertsmaiß verkauft.
6) Einen Heurathsvertrag zwischen dem Stadtconsulenten Hieronymus Rämminger, Sohn des Gottfried Christoph Rämminger, des Innern und Geheimen Raths und Bauamts-Direktors und Zeugherrn von Regensburg, und Anna Magdalena, des Almosenamts-Assess-

Digitized by Google

sors Andreas Stadler Tochter, vom 24. Juli 1760, mit den 8 Siegeln und Unterschriften von G. Chr. Mämminger, Jak. Christian Schäffer (dem berühmten Naturforscher), Joh. Chr. Glätzl, Joh. Valentin Rüehl, Andr. Stadler, Erdmann Thech, Joh. Chr. Breuning, Erdmann Jak. Stadler.

7) Einen Heurathsbrief zwischen Gottlieb Heinrich Stadler, bürgerl. Bleichmeister von Regensburg, mit Susanna Katharina Hornung, bürgerl. Bleichmeisterstochter dahier, vom 25. März 1789, mit den 10 Siegeln und Unterschriften von H. G. Stadler, Sus. Kath. Hornung, Hieron. Mämminger, Georg Sept. Dietrichs, Erdmann Jak. Stadler, Andr. Jak. Stadler, Tob. Jak. Stadler, Joh. Georg Kropfganß, Benedikt Albrecht, Joh. Friedr. Heßmüller.

Die Bibliothek, deren geordnete Instandhaltung der Vorstand besorgte, erfreute sich wieder einiger Geschenke und vermehrte sich ausschließlich der bereits oben angeführten Vereinsschriften um 45 Nummern, welche der Herr Vereins-Sekretär gefälligst katalogisirte. Wir liefern im Anhange die im vorjährigen Berichte (S. 338) versprochene, sechste Fortsetzung des Bücher-Kataloges der Vereins-Bibliothek, welche die dieß- und vorjährigen Zugänge umfaßt. Auch verfehlte der Verein nicht, wie früher zur Förderung der Wissenschaft Vereinsmitglieder und andere Gelehrte mit den zu ihren historischen Arbeiten nöthigen Materialien aus dem Archiv und der Bibliothek möglichst zu unterstützen.

Unsere Sammlungen von Oelgemälden, Kupferstichen, Lithographieen und sonstigen Abbildungen vermehrten sich durch Geschenke und Ankäufe nicht unbeträchtlich. So wurden uns verehrt:

1) von dem zoologisch-mineralogischen Vereine dahier 6 kostbare Kupferstiche des Professors K. H. Rahl in Wien:

Digitized by Google

a) die Schlacht bei Aspern, b) die Wahrsagerin, c) die Darstellung Jesu im Tempel, d) eine Waldlandschaft von Gauermann, e) Lib. Job. cap. 2. (der aussätzige Hiob, betrauert von seinen drei Freunden), und das Portrait des Erzherzogs Karl von Oesterreich von Karl Mahlknecht und Johann Saazer;

2) von Herrn Kirchenrath Keyser 30 in Kupfer gestochene Portraits regensburgischer Reichstagsgesandten;

3) vom Herrn Regierungs-Sekretär Chr. Ludw. Bösner eine in Kupfer gestochene Abbildung von Regensburg von Peter Opell v. 1590.

Angekauft hat der Verein:

1) Des genannten Herrn Sekretärs dritte Lieferung seiner historischen Bruchstücke über Regensburg und Umgebung mit schönen Deckmalereien, die Ansichten des Dreifaltigkeitsberges, die Säule beim Petersthor, das Rathhaus und den Domfriedhof vorstellend.

2) Einen großen Holzschnitt von Hans Muelich, Maler zu München, v. J. 1549, vorstellend das Lager der Bayern vor Ingolstadt i. J. 1546, Anfangs September von dem schmalkaldischen Bunde beschossen.

3) Ein Oelgemälde, das Portrait der Isabella Mämminger v. 1642 im ursprünglichen Rahmen.

4) Ein in Oel gemaltes Portrait des Senators Christoph Sigmund Koch v. 1742.

5) Ein Portrait des Hansgrafen Mämminger v. 1765, Oelgemälde.

6) Ein Portrait des Senators und Hansgrafen Johann Ludwig Grimm v. 1764, auf Pergament in Oel gemalt.

7) Ein Bildniß Kaisers Joseph I. in seinem sechsten Jahre, ebenfalls Oelgemälde.

Digitized by Google

8) Eine Abbildung der Brücke von Regensburg, Kupferstich.

9) Eine Abbildung des Kreuzweges auf dem Dreifaltigkeitsberge, gestochen von Jos. Bichtl.

10) Ein Bildniß des Professors Leonhard Seiz († 1842), lithogr. v. Hechler.

11) Einen Kupferstich von Jos. Bichtl, Bischof Wittmanns Einsamkeit in der Klause bei Abbach.

12) Eine Ansicht des Keppler'schen Monuments zu Regensburg, gest. v. H. Ritter.

13) Abbildungen der alterthümlichen Trachten des Schützenauszuges, gehalten bei der Anwesenheit Ihrer Maj. des Königs und der Königin am 17. October 1830 zu Regensburg, von Hans Kransperger.

14) Vorstellung des Kunstfeuerwerks zur Vermählung des Churfürsten Max Jos. mit Maria Anna, k. polnischen und sächsischen Prinzessin, zu Nymphenburg am 26. Juli MDCCXLVII, gest. v. Math. Wieland.

Herr Regierungssecretär Bösner hatte die Güte, die drei mitunter sehr beschädigten und erloschenen Porträts der Isabella Mämminger, des Knaben Wolf Christoph Mämminger und des Gottfried Christ. v. Mämminger auf eine Weise zu restauriren, die, was namentlich das erste Oelgemälde betrifft, ohne Schmeichelei das Prädicat der Meisterschaft verdient.

Es dürfte nicht unpassend sein, hier eine kurze Beschreibung dieser, besonders durch die Kleidertracht interessanten Familienportraits eines alten Regensburger Patriciergeschlechts, sowie einige historische Notizen über die Abgebildeten zu geben.

Das erste Portrait, in der Höhe 2 Schuh 8 Zoll, in der Breite 2½ Schuh, mit großer Kunstfertigkeit gemalt, ein Frauenbild von ernstem Antlitz und nicht so jung erscheinend, als wie angegeben, mit zurückgekämmten Haaren,

Digitized by Google

mit durchsichtiger Perlenhaube und großer Spitzenhalskrause, im schwarzen, geblümten Seidenkleide mit geschlitzten Aermeln, mit goldnen Hals- Hand- und Gürtelketten, Fingerringen und gestickten Handschuhen, hat die Inschrift oben im rechten Eck: „Isabella Jakobe Mämmingerin, eine geborne Schiltlin, geboren zu Regenspurg den 14. Tag Junii Ao. 1617, abcontrafeet im Monat Februario Ao. 1642 im 24. Jar ihres alters."

Das zweite Portrait, 2 Schuh 10 Zoll hoch, 2 Schuh 3 Zoll breit, stellt ein Knäblein freundlichen und verständigen Gesichts vor, mit hellen krausen Haaren, mit Spitzenkragen und Handmanschetten, einen goldnen Pathenthaler an einem rothen Bande auf der Brust tragend, in grünem Leibröckchen und kurzem Beinkleide von gleicher Farbe, in rothen Strümpfen und weiß atlasenen Schuhen mit grünen rosenförmigen Schleifen, die rechte Hand auf ein braunes Hündchen legend, dessen Halsband die Buchstaben W. C. M. hat. Die Inschrift dieses Bildes lautet:

„WOLF CHRISTOHP MAEMMINGER GEBOREN ZUE REGENSPURG DEN XIII. JULII ANNO MDCXXXVIII. CONTRAFETH IM II. JAR SEINES ALTERS. ALS IM MONAT IVNIO ANNO MDCXL."

Auf beiden Bildern befindet sich rechts der Wahlspruch:

„Gott mein Hoffnung."

und darunter bei ersterem das Wappen der Schiltl, bei letzterem das der Mämminger, sowie auf der linken Seite des ersten Portraits ein Opferaltar, wobei die Worte: „Fragrat adustum" und ein Spruch aus Psalm 141, Vers 2.

Die Maler dieser Familienbildnisse sind nicht bekannt; vielleicht rühren sie von einem und demselben Meister her. Um 1635 waren in Regensburg Maler Hans Georg Behaimb, Hans Gräfinger und Hans Ulrich Deuring.

Digitized by Google

Nach der von H. P. v. M. i. J. 1771 verbesserten Seiffert'schen Stammtafel derer von Mämmingen war Isabella Jakobe Schiltlin des Wolfgang Schiltel, des Innern Geheimen Raths, Kriegsherrn und Umgeldamtsdirektors und der Katharina Eisenmannin von Linz Tochter, copulirt den 31. Mai 1636 als zweite Gattin des Paul Mämminger, des Innern Geheimen Raths Aeltester, Steueramtsdirektor, Consistorial-Präses und oberster Scholarch, wurde Wittwe den 14/24. Dec. 1663 und den 5. Juli 1664 dritte Gattin von Emmeram Syroth, des Innern Geheimen Raths und Hansgrafen, starb den 8. Dec. 1670, 53 Jahre alt, Mutter von 4 Söhnen.

Wolfgang Christoph Mämminger war ein Sohn dieser Isabella, studirte zu Tübingen, disputirte daselbst Cal. Nov. 1661 de Regnantium amore et timore etc., wurde Mitglied des Innern Raths, wegen unanständiger Reden gegen das Kurhaus Bayern von einem bayerischen Kommando am 11. Juli 1670 bei hellem Tage mitten in der Stadt durchgeprügelt, (wie Gumpelzhaimer im III. Theile S. 1379 seiner Regensburger Chronik umständlich erzählt und eine in unserm Archiv befindliche alte Abschrift des deßfallsigen Erlaßes des Kurfürsten Ferdinand Maria an den Magistrat vom 25. Juli 1670 bestätigt,) resignirte deßhalb am 2. Dec., wurde 1673 kurfürstl. sächsischer Kammerrath und Amtmann zu Moritzburg und Radeberg, war zweimal verehlicht, Vater von sechs Kindern, starb zu Dresden den 8. Oct. 1707, 69 Jahre alt, und ruht in der Frauenkirche daselbst.

Das dritte Portrait, 1 Schuh in der Höhe, 10 Zoll in der Breite, stellt einen jungen Mann mit freundlicher Miene, in blonder Perücke, schwarzer Weste und rother Uniform vor. Dieß ist Gottfried Christoph v. Mämminger, geboren den 10. Mai 1698, ein Enkel jenes Wolfgang Chr. Mämminger; er studirte zu Jena und Wittenberg, besuchte

Digitized by Google

Wetzlar und Wien, wurde nach und nach Advokat, Stadtgerichts-Praeses-Adjunctus, Stadtschultheiß, Senator, des Innern Geheimen Raths und Bauamtsdirektor, zum Reichsstädtischen Directorio Deputatus und endlich Hansgraf, starb den 21. Oct 1767, 69 Jahre alt, Vater von 8 Kindern, und ruht bei Weih St. Peter. —

Für unsere Sammlung von Münzen und Medaillen wurden uns folgende Stücke zum Geschenk gemacht:

1) Von der archäologisch-numismatischen Gesellschaft zu St. Petersburg eine in Spanien gefundene Silbermünze von Augustus und seinen Neffen.

2) Von Herrn Stadtpfarrer Wein dahier 54 verschiedene teutsche Münzen.

3) Von Herrn Hueber in Pettendorf eine teutsche Hohlmünze aus dem 10. Jahrhunderte, die ein in Pettendorf am 6. März d. J. ausgegrabener Todtenschädel zwischen den Zähnen hatte.

4) Von der Stadtkämmerei vier beim Kanalgraben dahier gefundene römische Münzen: a. Constantinus August. Rev. Gloria exercitus. b. Claudius gothicus. Rev. Aequitas Aug. (Bronze). c. Zwei Antoninus Aug. Pius. Rev. Salus Aug. (Großerz).

5) Von Herrn Domainenrath Keim dahier eine Bronzemünze von Hadrian, gefunden beim fürstl. Gruftbau in St. Emmeram.

6) Von Herrn Hauptmann Ernesti in Fürstenfeldbruck eine bei Ingolstadt gefundene Bronzemünze: Caes. Ner. Trajan. Rev. Senatus populusque Romanus.

7) Von Herrn Pfarrverweser Erb in Sinzing eine Bronzemünze von Marc. Aurel. Philos., bei Alkofen gefunden.

8) Von Herrn Lehrer Köckenberger dahier ein österreichischer Groschen von 1670.

Digitized by Google

9) Von Herrn Lebzelter Dunzinger dahier eine türkische Münze im Werthe von 1¼ Kr.

Ferner wurden angekauft folgende Münzen:

1) Vier Brakteaten von Heinrich dem Löwen und Bischof Konrad von Frontenhausen, welche in der Gegend von Alburg bei Straubing gefunden worden sind.

2) Ein böhmischer Groschen von Mar II. von 1562.

3) Eine Regensburger Silbermünze mit der Inschrift:

„1586. AUFS. STAHEL. SCHIESEN. IN DEM. JAR. ZU. DENCKHEN. DIE. MUNTZ. GSCHLAGEN. WAR.“

4) Ein bayerisches Guldenstück vom Jahre 1622.

5) Ein Regensburger Thaler v. J. 1791.

6) Ein solcher von 1801/2.

7) Die Denkmünze von Zinn auf die erste Industrie-Ausstellung dahier im Herbste 1849.

Im Laufe dieses Jahres hat der Sekretär, Herr Oberlieutenant Schuegraf, die mühsame Arbeit begonnen, einen Katalog über unsere Wappen- und Siegelsammlung in Staniol und Gypsabdrücken, die zum größten Theile von dem verstorbenen Domkapitular Grafen von Seiboltsdorf angelegt worden ist, herzustellen. Derselbe soll nach Vollendung der übrigen Verzeichnisse unserer Sammlungen ebenfalls dem Drucke übergeben werden. Herr Moritz Guggenheimer von hier hatte dazu dem Verein 35 Siegel meistentheils von Regensburgischen Bischöfen zum Geschenke gemacht.

Ferner übergab Herr Lehrer Horchler einen Gypsabguß vom Sigillum Conventus Eccl. S. Emmerami Ratisp. von 1330—1342. (Sieh Mausol. T. II. Lib. Probationum Tab. IV. p. 262 u. 273.)

Digitized by Google

Unsere Sammlung antiquarischer Gegenstände wurde wieder durch Geschenke und Ankäufe vermehrt.

Geschenkt wurden:

1) Von Herrn Pfarrprovisor Erb in Sintzing römische Alterthümer von Alkofen, in Ohrenglöckchen, Knöpfchen und andern Bronzesachen bestehend, und ein altteutscher Schlüßel.

2) Von der Stadtkämmerei dahier eine römische Fibula, in der Mitte mit einer Vertiefung für ein Steinchen, beim Kanalgraben vorgefunden.

3) Von Herrn Civilbauinspektor Freiherrn v. Reichlin-Meldegg ein Schwedenbegen bei der Grundgrabung für den Erweiterungsbau der Kirche in Rittenau gefunden.

4) Von Herrn Patrimonialrichter Forster ein Theil eines germanischen Streithammers oder Donnerkeils aus Serpentinstein mit scharf gebohrtem Loche, wie die Schriften des Alterthumsvereins von Baden und Donaueschingen im 3. Jahrg. II. B. 2. H. S. 231 einen solchen beschreiben.

5) Von Herrn Civilbauinspektor v. Chlingensberg ein großartiges Pferdgebiß, in der Nähe des hiesigen Salzstadels ausgegraben.

6) Von Herrn Lebzelter Dunzinger dahier ein vergoldetes Glasstück aus der Sophienkirche in Konstantinopel.

Angekauft wurden:

1) Eine römische Bronzestatuette der Ceres, von einem Mauerer beim Grundgraben in der Marstraße dahier gefunden.

2) Ein rothes, doppelt gehenkeltes römisches Tongefäß, im Garten des Herrn Joh. Mich. Hübner vor dem Petersthore, ehemals Lauerergarten, ausgegraben.

Digitized by Google

3) Eine Hellebartenspitze aus dem Ammerforst bei Prüfening.

4) 19 alte Schlösser, 8 Schlüssel und andere Eisenwaaren, in dem Garten des Herrn Legationssekretärs Brenner auf dem obern Wörth, welchen in diesem Jahre die Gesellschaft zum kleinen Stahl erkauft hat, ausgegraben und wahrscheinlich von einem früher hier wohnenden Hammerbesitzer während des Schwedenkrieges in den Jahren 1633 und 1634 vergraben.

Hier bemerken wir auch, daß Herr Domkapitular Fr. Wunder in Bamberg die Güte hatte, uns von Herrn Martin v. Reider, Lehrer an dortiger Gewerbschule, nähere Aufschlüsse über die im letzten Jahresberichte Seite 342 unter Num. 9 aufgeführten Bamberger Alterthümer zu verschaffen, wofür wir verbindlichst danken. —

Noch müssen wir erwähnen, daß wir uns zur Zeit der 26sten Versammlung teutscher Naturforscher und Aerzte in Regensburgs gastlichen Mauern vom 18—24. Sept. 1849 des ehrenden Besuches unserer Sammlungen durch einen Theil dieser Gäste zu erfreuen hatten.

Schließlich danken wir einem hohem Regierungspräsidium ergebenst für die dem Vereine auch in diesem Jahre zu Theil gewordene Unterstützung, und bitten um deren geneigte Fortsetzung. Nicht minder danken wir den Wohlthätern und allen Theilnehmern des Vereines aufs verbindlichste. Der Bericht erstattende Vorstand aber fühlt sich durch das ihm geschenkte ehrenvolle Vertrauen, wie durch die ihm namentlich von Seite des Herrn Vereinssekretärs kräftigst gewährte Unterstützung im höchsten Grade verpflichtet, und hält es für den schönsten Lohn seiner Bestrebungen, wenn es ihm bei der karg zugemessenen Zeit und mit seinen schwachen Kräften gelungen sein sollte, den gehegten Erwartungen entsprochen und die Zwecke des Vereins auf die beßtmögliche Weise gefördert zu haben.

Digitized by Google

(Beilage.)

Sechste Fortsetzung

des

Bücher-Kataloges

der

Vereins-Bibliothek.

Nro.

1017 Andachtsübungen zu dem am hl. Kreuz hangenden Erlöser Jesu Christo, neben Vorbericht von dem wunderthätigen Crucifixbild in der Augustiner Klosterkirche zu Regensburg. Stadtamhof 1724. kl. 8.

1018 Angermayr, Andreas. Leben und Wandel des hl. Bischofs Wolffgangi (das Titelblatt mangelt). Vermuthlich Ingolstadt 1613. 8.

Dem ist beigebunden:

a) Andächtiger und catholischer Ruf von dem H. Regenspgschen Bischof S. Wolfgango, als sein Heylthumb nach 600 Jahren vom Bischof Wolfgang zu Regensburg 1613 erhoben wurde, getr. zu Ingolstatt durch Andrä Angermayer 1613. 8.

b) Hortus sacer oder hl. Garten begreift vil schöne und andächtige Betrachtungen ꝛc. durch Alphon-

Digitized by Google

sum de orosco in spanischer Sprache beschrieben durch Aegid. Albertinum, Herzogs Max in Bayern Secretar. München 1605.

1019 Anordnung der öffentl. Gottesdienste an dem Dank- u. Freudenfest wegen Röm. Königswahl und Krönung in der evang. Gemeine zu Regensbg i. J. 1764. Regsbg. bei J. G. Zunkel. kl. 8.

1020 Anselm, Abt von St. Emmeram. Siegreiche Unschuld des ꝛc. ꝛc. Erz-Patrons St. Emmeram. Regensburg bei Carl Christ. Immig 1726. 8.

1021 Aufklärung, freymüthige, der Begebenheiten vom Jahre 1426 bis 1429 ꝛc.; nach welcher weder die Richtigkeit des vom K. Sigismund am 10. März 1426 dem Herrzoge von Oesterreich Albert V. ertheilten Lehenbriefes, noch auch die Gültigkeit des vom Wiener Hofe nach Absterben des letzten Churfürsten v. B. Max Jos. auf Niederbayern gemachten Anspruches weiter bestehen kann. 1778. 8.

1022 Auffeß, Freiherr von, Hans. Sendschreiben an die erste allg. Versammlung deutscher Rechtsgelehrten, Geschichts- und Sprachforscher zu Frankfurt, a/M. Nürnberg Riegel und Wiesner 1846. 8. (Geschenk des Herrn Verfassers.)

1023 Auszug, kurzer, aus den Regenspschen Lateinisch. Schulgesetzen anno 1686. 8.

1024 De Battis, Jakob. Abhandlung von den ältesten Staatsveränderungen der Obern Pfalz, ehe sie die obere Pfalz hieß. Ingolstadt bei Seb. Haberberger 1785. 8.

1025 Beherscher, die, der Stadt Sulzbach durch 800 Jahre. 1783. 4.

1026 Bergmann, Joseph. Die Wiedertäufer zu Au im innern Bregenzerwalde und ihre Auswanderung nach Mähren i. J. 1585. (Aus dem dritten Hefte der

Digitized by Google

Sitzungsberichte der k. Akademie der Wissenschaften in Wien.) gr. 8. (Geschenk des Herrn Verfassers.)

1027 Buchner, Andreas, Professor. Ueber das ethische Element im Rechtsprincip. Eine Rede zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. Maximilian II. K. v. B. gehalten in der Sitzung d. k. Akademie d. W. zu München den 28. Nov. 1848. München 1848. 4. (Geschenk des Hrn. Verf.)

1028 Concordaten, Churpfalzbayerische, die mit dem Fürstbischofe zu Regsb. i. J. 1789 abgeschlossen worden. Straubing 1790. 8.

1029 Deutinger Dr. M. v. Die ältern Matrikeln des Bisthums Freising. München 1848. ged. bei G. Franz gr. 8. (Geschenk des Hrn. Verfassers.)

1030 Deutinger Dr. Mart. v. Die ältern Matrikeln des Bisthums Freising. I. und II. Band. München 1849. gr. 8. (Geschenk des Hrn. Verf.)

1031 Diarium, vollständiges, von der Krönung des ꝛc. Kayſers Franziſcus ꝛc. und einer Vorrede von dem Adel des alten Elsaßischen Geschlechtes, aus welchem die beiden Häuser Lothringen und Oesterreich abstammen. Frankft. a/M. bei Joh. Dav. Jung 1746. Fol.

1032 Dilherr, Joh. Mich. Biblia d. i. die ganze Heilige Schrift deß Alten und Neuen Testaments, wie solche von Herrn Dr. Martin Luther seel. 1522 ins teutsche zu übersetzen angefangen, u. 1534 zu End gebracht. Nürnberg bei Jos. Andr. Endters Erben 1736. groß Fol. (Geschenk des Hrn. Gendarmerie-Hauptmanns Hickel.)

1033 Dissertatio historica de antiquitate et aliis quibusdam memorabilibus Cathedralis Ecclesiae Frisingensis unacum Episcoporum, Praepositorum et Decanorum Fr. Monachii, Lindauer 1824. Fol.

Digitized by Google

1034 Dorst, Leonhard. Grabdenkmäler, ein Beitrag zur Kunstgeschichte des Mittelalters. I. Band. Görlitz 1846. (Geschenk des Hrn. Verfassers)

1035 Erbfolgsgeschichte des Herzogthums Bayern unter dem Wittelsbachischen Stamme. 1778. 8.

1036 Erinnerung an das Sängerfest zu Regensburg 1847. Regensburg mit Neubauerschen Schriften. 8.

1037 Erzählung, kurzgefaßte, derer wegen beglückter Durchpassirung beider k. k. Majestäten, wie auch der Prinzessin Charlotte v. Lothringen im J. 1745 zu Regenspurg vorgekehrten Anstalten, auch übrigen bei Gelegenheit der zu Frankfurt vollzogenen Kayserwahl und Crönung vorgangener Ehren- und Freudenbezeigungen. Regensburg bei Zunkl 1775. Fol. (Mit Zeichnung.)

1038 Feßmaier, Hofrath und Professor. Geschichte von Baiern. Landshut 1804. 8.

1039 Feßmaier, Joh. Georg. Stephan der Aeltere, Herzog von Bayern wegen dem Verluste der Grafschaft Tyrol gegen Joh. von Müller. München bei Joseph Lindauer 1817. 8.

1040 Finauer, Pet. Paul. Versuch einer bayerischen gelehrten Geschichte. Mchen 1767. gr. 8.

1041 Finckh, Gg. Philipp. Tabellenbüchlein, vorstellent die Territoria der im bayr. Kreise begriffenen Mediat- und Immediatständen, dann Land- Pfleg- und Richter-Aemter ꝛc., Stätt-, Märkt-, Clöster-, Schlösser-, Sitz und Hofmarken. München 1685. kl. 8.

1042 Frank, Sebastian v. Werd. Wahrhaftige Beschreibung aller Welttheile. Iſter Theil und Beschreibung aller Schiffarten. Zwei Theile, (jeder mit einer Vignette versehen.) Frankfurt a/M. 1567. Fol.

1043 Franck Seb. von Wörd, und Calonius Ghönneirus. Geschichte uud Zeitbuch aller geistlichen und weltlichen

Digitized by Google

Sachen oder Handlungen von Anbeginn der Welt bis aufs Jahr 1585. Drei Theile mit Inder.

1044 Fürnrohr Dr. A. E. Botanisches Taschenbuch für die Anfänger dieser Wissenschaft und Apothekerkunst auf das J. 1849 mit Dr. H. Hoppe's Selbstbiographie von Dr. Fürnrohr nach seinem Tode ergänzt. (Mit einem Stahlstich.) Regensburg 1849. kl. 8. (Geschenk des Hrn. Verf.)

1045 Gack Gg. Christoph. Dr. Westphälischer Friedensschluß, neu übersetzt und mit dem latein. Original zur 200jährigen Feier des Friedensabschlusses herausgegeben. Sulzbach 1848. 4. (Geschenk des Hrn. Verf.)

1046 Gaisberger Joseph, regul. Chorherr v. St. Florian. Die Gräber bei Hallstadt im österreich. Salzkammergute. (Mit 9 litographirten Tafeln.) Linz 1848. 8. (Geschenk des Hrn. Verf.)

1047 Gedanken, freie hinweggeworfene, von dem unparteyischen Rechte der Herzoge von Bayern auf die Reichsstadt Regensburg. Frankfurt und Leipzig 1778. 8.

1048 Gegen-information, nothwendige, der Stadt Regenspurg, und Bericht, entgegengesetzt der Schrift, die während des Reichsconventes im Namen Churbayerns ꝛc. sub titulo: Nothw. Information, in der die v. Regenspg bei den churfürstl. Collegio in Nürnberg übergebene Schrift widerlegt wird, in Druck präsentiren lassen, in welcher Regenspurg Gegen-Information der Stadt Befugniß Ihrer uhralten Wassermauth ꝛc. wahrhaft deducirt wird. 1641. 4.

1049 Gmeiner C. Th. Geschichte der altbayerischen Länder, ihrer Regenten und Landeseinwohner, aus den Urquellen neu und critisch bearbeitet. Regensburg 1810. 4.

1050 Götz G. J. Ueberblick der Hauptmomente aus der

der Geschichte der Stadt Ingolstadt. Ingolstadt bei Alois Attenkover 1828. 8.

1051 Goldsmith Dr. Geschichte der Griechen. 2 Theile. Frankenthal 1802. 8.

1052 Graimberg, Karl von. Die Kupferstiche von Heidelberg und die Alterthümerhalle des Heidelberger Schlosses. Heidelberg 1847. ged. b. D. Pfisterer. 12. (Geschenk des Herrn Lieutenants Baron von Grafenreuth.)

1053 Greif Benedikt. Tagebuch des Hans Lutz aus Augsburg, ein Beitrag zur Geschichte des Baurenkrieges i. J. 1525. Augsburg 1849. 4. (Geschenk des h. Vereins in Augsburg.)

1054 Hasselt G. Dr. Lehrbuch der Statistik der Europäischen Staaten für höhere Lehranstalten ꝛc. Weimar geograph. Instit. 1822. 8.

1055 Hefner Joseph v. Römische Inschriften mit Bemerkungen. (Mit 2 Tafeln Abbildg.) 4. (Gesch. d. Hrn. Verf.)

1056 Hildebrand, Karl Theodor. Bürger-Muth und Bürger-Treue, als geschichtliche Darstellung aus dem XVII. u. XVIII. Jahrhunderte. (2te verbesserte Auflage.) Regensburg 1843. 8. Im Selbstverlage des Verfassers.

1057 Hohn, Karl Fr. Dr. Atlas von Bayern mit 9 Karten. Nürnberg bei J. Adam Stein 1842. Quer 4.

1058 Hund Wiguleus á Sulzemos. Metropolis Salisburgensis cum notis Christophori Gewoldi I. U. D. Bojor. Duc. a Consiliis. II. Theile. Ratisbon. 1719. kl. Fol.

1059 Jäck, Bibliothekar. Bamberg und s. Umgebung, ein Taschenbuch. (Mit 4 Abbildungen.) Bamberg 1812. 12.

1060 Jahn Andreas, evang. Prediger von Regensburg. Epitaphium Piorum d. i. Frommer herzlieber und gläubiger Gotteskinder Ehrengedächtniß und Grabschrift,

Digitized by Google

welche obiger Prediger Ihm u. s. lieben Ehfrauen Marie gesetzt hat. Regensburg 1635. 8.

Diesem ist beigebunden:

1061 Nischelius Mr. Wilhelm Huldarich, evangel. Prediger. Trostpredigt für betrübte christliche Eltern, welchen der liebe Gott Ihre liebe Kinderlein in ihrer blühenden Jugend durch den Tod hinwegnimmt. Regensburg 1635. 8.

1062 Pfaffenreuter Mr. Hieronymus, evang. Prediger. Evangelium de infantibus d. i. christl. Leichensermon bei dem Begräbniß des Kindes Jacobus Jahn. Regensburg 1635. 8.

1063 Janus Andreas. Consilium bonum d. i. gewisser guter Rath bei der Leichenbestättigung des M. Wilh. Huld. Nieschelii. Regensburg 1635. 8.

1064 Jahresbericht des Gewerbevereines in Regensburg für 1848/49. Regensburg, Druck der Reitmayr'schen Offizin. 4. (Geschenk des Vereins.)

1065 Joachim, Joh. Fried. Dr. Das neu eröffnete Münzkabinet, darin merkw. und viele bisher noch nirgends mitgetheilte Gold- und Silbermünzen in Kupfer abgebildet wurden. I. Thl. — IV. einschl. Nürnberg, Georg Bauer 1761. 4.

1066 Kalender des S. Georgs Ritterordens mit allen Wappen der zu Ritter geschlagenen Herzoge, Fürsten, Grafen und Freiherrn v. J. 1775. München bei M. M. Magrin 1775. 8.

1067 Kayser, Albr. Christoph, Taxischer Hofrath und Bibliothekar. Leben des Herrn Jos. Jac. Wolff v. u. z. Todtenwart ꝛc. ein Beitrag zur Gesch. des 30jährigen Krieges. Regensburg 1789. 8.

1068 Krämer August. Taxis Ehre oder: die Umwandlung des Namens: Schloß Trugenhofen in Schloß Taxis. Regensburg 1823. 4.

Digitized by Google

1069 Landesordnung, neue Reformirte, der fürstlichen Grafschaft Tirol mit Regiſter, dem angefügt iſt:
Fürſtl. Drchl. Erzherzog Ferdinand zu Oeſterreich ꝛc. Grafen zu Tyrol ꝛc. Ordnung und Reformation guter Polizei in d. Grafſchaft Tyrol. 1573. 4.

1070 Lang K. H. Ritter von. Geſchichte des bayer. Herzogs Ludwig des Bärtigen zu Ingolſtadt. Nürnberg 1821. 8.

1071 Lafaulx, Ernſt v. Ueber den Entwicklungsgang des Griechiſchen und Römiſchen und den gegenwärtigen Zuſtand des Deutſchen Lebens. Ein Beitrag zur Philoſophie der Geſchichte, vorgetragen zur Feier des Namensfeſtes Sr. Maj. des Königs am 25. Auguſt 1847 in der Sitzung d. k. Akademie der Wiſſenſchaften. München 1847. 4. (Geſchenk des Hrn. Verf.)

1072 Lebensgeſchichte, kurze, des Stadtkammerers und Hannßgrafen Gottfr. Chriſt. von Mämmingen ꝛc. Regsbg. 1772. gr. Fol.

1073 Lipowsky, Felix Joſeph. Argula von Grumbach, geborne Freiin von Staufen, eine hiſtoriſche mit Urkunden belegte Abhandlung, vorgeleſen an dem Namenstage Sr. churfürſtl. Durchl. zu Pfalzbaiern, Maximilian des IV. in einer öffentlichen Verſammlung der churfürſtl. Akademie d. W. W. in München. München 1801. 4.

1074 Luber, Gebhard. Chronologiſche Geſchichte der churpfalzbayer. Gränzſtadt Friedberg am Lechſtrome ꝛc. ꝛc. 1801. 8.

1075 Mannert, Konrad. Kaiſer Ludwig IV. oder der Baier. Eine gekrönte Preisſchrift. Landshut 1812. gr. 8.

1076 Mengein, Ant. Kurze Geſchichte des Königreiches Bayern für den Schul- und Selbſt-Unterricht (ſtatt einer 7ten Auflage des Dr. J. Milbiller'ſchen Lehr-

buches). München 1841. 8. (Geschenk des Herrn Verf.)

1077 Mitford, Esq. William. Geschichte Griechenlands, übersetzt von J. F. Baron. 2 Bände. Breslau, Hirschberg, Lissa in Südpreußen, bei Korn dem Aeltern. 1800. 8.

1078 Münz-Probations-Abschied der 3 im Münzwesen correspondirender Craisse Franken, Bayern und Schwaben d. d. 21/11. Sept. 1693. Nürnberg. Fol.

1079 Nachricht, kurzgefaßte, von dem Ursprung, Auf- und Zunahme des ꝛc. Stiftes und Klosters Ettal. Kaufbeuren bei Fr. Joseph Dorn 1800. kl. 8.

1080 Pallhausen, Vinc. von. **Bojoariae Topographia Romano-Celtica**, oder Bayern, wie es in den ältesten Zeiten war. 1ster Theil. Römerstrasse von Verona nach Augsburg. (Mit 7 Karten und 5 Abbildungen.) München 1816. 8.

1081 Paricius, Georg Heinrich. Neu gemehrte **Praxis arithmetices.** (Mit dessen Portrait von Kupferstecher Kiliani.) Regensburg 1708. 8.

1082 Raiser, Dr. Ritter von. Der letzte Markgraf von Burgau Carl, ein Sohn des Erzherzogs Ferdinand II. von Oesterreich und der Augsburger Patrizierstochter Philippine Welser. Augsburg 1849. 4. (Geschenk des h. Vereins in Augsb.)

1083 **Rechenberg, Adam. Historiae rei nummariae veteris Scriptores aliquot insigniores ad lectionem sacrorum et profanorum Scriptorum utiles cum bibliotheca nummaria. Lipsiae Joh. Georg Lippert 1692. 4.**

1084 Reider, Mart. J. v. Die Bemühungen der Teutschen in Erforschung der Denkmäler altteutscher Baukunst, vorzüglich ihrer Bauregeln. Bamberg 1847. 4. (Geschenk des Hrn. Verf.)

Digitized by Google

1085 Reinhard, Joh. Paul. Einleitung zu den allg. Geschichten d. Teutschen. Erlangen bei Gotth. Portschen 1759. 4. (Geschenk vom Hrn. Rggs. Accessisten Heinrich Schuhgraf.)

1086 Rejouissances et Fétes magnifiques, qui se sont faites en Baviere l'an 1722 au Mariage de son Altesse serenissime Monseigneur le prince electoral Duc de la Haute et Basse Baviere etc. avec son Altesse Sereniss. Madame la Princesse Marie Amalie, née Princesse rojale de Boheme et d'Hongrie, Archiduchesse D'Austriche etc. etc. Munique 1723. Fol.

1087 Reuß, Dr. Professor. Johann I. von Egloffstein, Bischof von Würzburg und Herzog zu Franken, Stifter der ersten Hochschule in Würzburg. (Mit einer lithographirten Abbildung.) Würzburg 1847. 8. (Geschenk des Hrn. Verf.)

1088 Rirner, Thadd. Anselm. Handwörterbuch der deutschen Sprache mit Hinweisung auf ihre Ableitung für Vernunft- Sprach- und Geschichtsforscher. (2 Theile.) Sulzbach in der Seidelschen Buchhandlung 1830. 8.

1089 Römer, M. J. Geschichte, Geographie und Statistik des Bayerlandes. Band I—II. München, Fleischmann 1825. 8.

1090 Rothamer, Wilhelm. Das gräßliche Bild der Verwüstung bei dem schrecklichen Eisgange 1784. Ein Denkmal für Regensburg und die Menschheit. 8.

1091 Rühs, Friderich. Entwurf einer Propädeutik des historischen Studiums. Berlin, Realschulbuchhandlung 1811. 8.

1092 Sammlung rarer und merkwürdiger Gold- und Silbermünzen historisch und kritisch beschrieben. (Mit mehrern Abbildungen.) Leipzig, Ad. Heinr. Holle, 1751. 4.

Digitized by Google

1093 Schenkl, J. B. Gesazbuch, der churfürstl. Stat Amberg, wiederumb verneuert und mit der new erlangten Freiheit gemehrt, auch sonsten an vielen Orten geendert und gepessert 1554. Mit Anmerkungen. Amberg 1825. 8.

1094 Schmöger. Beiträge zur Witterungskunde, zunächst für Regensburg in Bayern. Regensburg 1826. 4.

1095 Schuegraf, Jos. Rud. Geschichte des Doms von Regensburg und der dazu gehörigen Gebäude. II. Theile mit Abbildungen. Regensburg, bei Friedr. Demler 1848. 8. (Geschenk des Hrn. Verf.)

1096 Schuegraf, Jos. Rudolph. Frage: Hatte die Stadt Regensburg schon in der Vorzeit und in welcher Gegend einen Hafen? (Zum Besten der deutschen Flotte.) Regensburg, bei Reitmayr 1848. 8. (Geschenk des Hrn. Verf.)

1097 Schuegraf, Jos. Rud. Scizzen einer Handelsgeschichte der Stadt Cham im bayer. Walde. Regensburg 1849. 8. (Geschenk des Hrn. Verf.)

1098 Schuegraf, Jos. Rud. Cham und der bayer. Wald während des dreißigjährigen Krieges vom J. 1633—1651. Regensburg 1849. 8. (Gesch. des Hrn. Verf.)

1099 Speck-Sternburg, Max Freiherr v. Erster Bericht über Begründung und Verwaltung der Kleinkinderbewahranstalt zu Lützschena 1848. Leipzig 8. (Geschenk des Hrn. Verf.)

2000 Statuten für das k. b. Lyzeum zu Regensburg. Regensburg 1835. 8.

2001 Stumpf, And. Sebast. Bayerns politische Geschichte Ersten Bandes I. Abtheilung (ist mehr nicht erschienen). München 1816. gr. 8.

2002 Tafratshofer, Jos. Bapt. Blicke in die Geschichte des Volksstammes der Alemannen, von der Entscheidungsschlacht mit den Franken i. J. 496 bis

Digitized by Google

zur Aufhebung des Herzogsthumes und der unmittelbaren Einverleibung Alemanniens in das Frankreich i. J. 748. Aus Quellen. (Schulprogramm für 1846/47.) Kempten 1847. 4. (Geschenk des Hrn. Verf.)

2003 Tagblätter der XXVI. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Regensburg, von 17—25. Sept. 1849 d. i. von Nro. 1—8 inclus. Regensburg, bei Demler 1849. 4. (Geschenk des mineral. zoog. Vereins dahier.)

2004 Taschenbuch, Neuburger, für 1808. Neuburg a/D. bei H. G. Stöttner, Buchhdlr. 8.

2005 Theater-Gesetze von Regensburg. (Ohne Jahrzahl.)

2006 Vacchiery, Carl von. Ehehaften, über die, und Ehehaftsgerichte in Bayern. München 1798. 4.

2007 Verdienste, die, Bayerns und ihre Belohnung. I. Thl. (der zweite fehlt.) Pappenheim 1788. 4.

2008 Verordnung, christl., wie es bei dem Religions-Friedens-Jubelfeste, den 25. Sept. 1755 in der ꝛc. Stadt Regensburg gehalten worden sei. Regensburg bei Zunkel. 8.

2009 Versuch einer Geschichte der Unterwerfung der Reichsstadt Regensburg unter die Herrschaft der Herzoge in Baiern 1486—1492. 1796.

2010 Wein, Hermann, Stadtpfarrer. Anrede bei der im 30. Juni 1848 erfolgten Beerdigung des Herrn P. Maximilian Pailler, letzten Kapitulars des ehem. Reichsstiftes St. Emmeram, Professors und Bibliothekars dahier. Regensburg 1848. 8.

2011 Westenrieder. Erdbeschreibung der bayerisch-pfälzischen Staaten für die Jugend u. d. Volk. München 1784. 8.

2012 Wiesand, F. W., Hansghrtsactuar. Sammlung der Decrete, so v. 1754—1802 vom Kammerer und

Digitized by Google

Rath der Stadt Regensburg erlassen wurden. Regensburg, bei Zeidler 1802. 4.

2013 Will, Georg And. Von der großen Ueberschwemmung und Wassernoth, welche Nürnberg 1784 erlitten. (Mit Plan u. a. Zeichg.) Nürnberg bei E. Christoph Grattenauer 1784. 8.

2014 Wittmann, F. M. Dr. Die Boiovarier u. ihr Volksrecht. München 1837. 8.

2015 Zerzog, Julie von. Beschreibung des Rathhauses zu Regensburg. Der Ertrag ist zur Gründung einer Arbeitsstube für Arme bestimmt. Regensburg 1848. gr. 8. (Geschenk von Hrn. Oberl. Schuegraf.)

2016 Zirngibl, Roman.

1) Erklärungen und Bemerkungen über einige in der Stadt Regensburg sich befindende Römische Steininschriften,

2) dessen Bemerkungen über Otto, Domherrn in Regensburg, nachmaligen Bischofs v. Bamberg und über Sophia, Tochter K. Heinrichs III. sammt Nachträgen über die Pröbste v. O. u. N. Münster,

3) dessen weitere Bemerkungen über zwei Diplome Otto des Großen oder I. und über 2 andere Otto des II.

Digitized by Google

Digitized by Google

Inhalt.

Seite

I. Hefner, Dr. Joſ. v. Die römiſchen inſchriftlichen Denkmäler Regensburgs 1

II. Schuegraf, Joſ. Rud. Gloſſen über ein Zinsbuch der Stadt Amberg v. J. 1585 86

III. Obermayr, Joh. Nep. Die Schlacht auf dem Mordfelde oder die Wiederherſtellung des Königreichs Norikum d. i. Bayern 149

IV. Mooyer, Ernſt Friedr. Auszüge aus zwei Nekrologien des Kloſters St. Emmeram in Regensburg 272

V. Mayer, Joſ. Jahresbericht für das Jahr 1848/49 . . . 413

Digitized by Google

Berichtigungen.

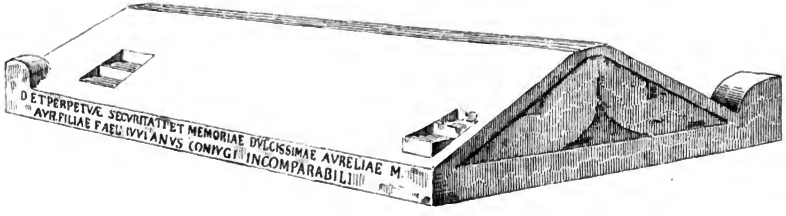
Seite 4 Zeile 5 von oben setze nach INCOMPARABILI einen Punkt.
„ 9 „ 9 „ „ „ „ das ist einen Doppelpunkt.
„ 35 „ 5 „ unten lies: ceia statt cia.
„ 55 „ 14 „ „ „ der „ de.
„ 71 „ 7 „ „ „ FE „ EF.
„ 73 „ 7 „ „ „ man „ mau.
„ 73 „ 3 „ „ „ dreißigstes statt zwanzigstes.
„ 77 „ 17 „ „ „ seinen statt seinem.
Die darauffolgende Seitenzahl soll 78 statt 87 heißen.
Seite 78 Zeile 3 von oben lies: Septimius statt Septmius.
„ 80 „ 15 „ „ „ Quartarius „ Quartarins.
„ 80 „ 23 „ „ „ Vibianus statt Vibanus.
„ 80 „ 31 „ „ setze: XXXVIII. Denkm. vor: Speratus.
„ 80 „ 32 „ „ „ S. 75 nach italicae.
„ 80 „ 32 „ „ „ XXXIX. Denkm. vor: Antoninus.
„ 81 „ 1 „ „ streiche: XXXIX. Denkm. Anton. S. 76.
„ 87 „ 1 „ unten lies: der Confessio statt dre Confesio.
„ 87 „ 8 „ „ „ den statt denn.
„ 88 „ 7 „ oben „ welcher statt welchen.
„ 102 „ 1 „ unten „ Theist „ Thatst.
„ 105 „ 3 „ „ „ Dmörder, wegn statt dmörder wegen.
„ 112 „ 10 „ „ „ Fol. statt Eol.
„ 118 „ 12 „ „ „ sermi Dni statt sermi Dom.
„ 129 „ 16 „ oben „ Aufweckhern statt Aufwerckhern.
„ 136 „ 5 „ unten „ Uebrigens statt Ubrigens.
„ 141 „ 3 „ „ „ magistratischen statt Magistratischen.
„ 142 „ 6 „ oben „ herrschte statt herrschete.
„ 142 „ 20 „ „ „ Herrn Mr. Martin ꝛc. statt Herrn Martin.
Seite 146 Zeile 5 von oben lies: vnd statt vnd.
„ 131 „ 17 „ „ „ Strabo statt Straho.
„ 136 „ 3 „ unten „ nescio „ nescico.
„ 157 „ 1 „ „ „ passim „ Passim.
„ 157 „ 9 „ oben „ Albim „ Abim.
„ 161 „ 18 „ „ „ Meridionale statt Meridionalec.
„ 169 „ 18 „ „ „ antiquitatibus „ antiquitatibus.
„ 169 „ 7 „ unten „ Castellum statt Castellam.
„ 175 „ 1 „ „ „ hervorgegangen statt hervorgegannge.

Digitized by Google

Seite 184 Zeile 14 von unten lies: sagula statt sangula.
„ 193 „ 9 „ oben „ Symmachum statt Symmachnm.
„ 194 „ 8 „ unten „ introitus statt introitns.
„ 200 „ 6 „ oben „ quingentesimum statt quingeutesimum.
Seite 201 Zeile 3 von unten lies: compertum habeo statt compertnm habco.
Seite 201 Zeile 9 von unten lies: et statt ct.
„ 204 „ 12 „ oben „ omnem statt amnen.
„ 206 „ 7 „ unten „ amplius „ ampluis.
„ 206 „ 9 „ „ „ ejectis „ ejectts.
„ 207 „ 7 „ oben „ centum „ centumn.
„ 211 „ 13 „ unten „ communita statt eomunita.
„ 212 „ 2 „ oben „ in statt iu.
„ 220 „ 1 „ unten „ cum „ eum.
„ 221 „ 15 „ „ „ utrique statt itrique.
„ 223 „ 10 „ oben „ welchen „ welche.
„ 230 „ 2 „ „ „ contemta statt comtemta.
„ 248 „ 5 „ unten „ sunt, Galli „ sunt. Galli.
„ 257 „ 13 „ „ „ habitacula „ habit acula.
„ 258 „ 2 „ „ „ zuzuziehen „ zuziehen.
„ 259 „ 7 „ „ „ soboles statt suboles.
„ 266 „ 10 „ „ „ We ßt's, wer statt Wißt's wer.
„ 268 „ 2 „ „ „ Chron statt Ceron
„ 284 „ 10 „ oben „ Begaareut statt Begtarut.
„ 286 „ 1 „ „ „ nach 176) dem Stift St. Emmeram.
„ 297 „ 12 „ unten „ nach Derſelbe — lebte.
„ 323 „ 2 „ „ „ Riegelderf statt Rigelderf.
„ 331 „ 11 „ oben „ Haimkoferin statt Hainkoferin.
„ 400 „ 14 „ „ „ ſtarb statt ſtarb.
„ 401 „ 8 „ unten „ Ortenburg statt Ortenberg.
„ 403 „ 2 „ „ „ Prändlin statt Pränklin.
„ 417 „ 8 „ oben „ Lithographieen statt Litographieen.
„ 432 „ 7 „ „ „ literariſchem statt literariſchen.
„ 435 „ 19 „ „ „ Laudau statt Landan.
„ 439 „ 3 „ „ „ Gauermann statt Gauermann.
„ 443 „ 19 „ „ „ August statt Angust.
„ 444 „ 9 „ „ „ Silbermünze statt Silbermünze.
„ 448 „ 14 „ „ „ Herzoge statt Herrzoge.

Digitized by Google

I.



del. A. Kandler 1849.

Digitized by Google

III.

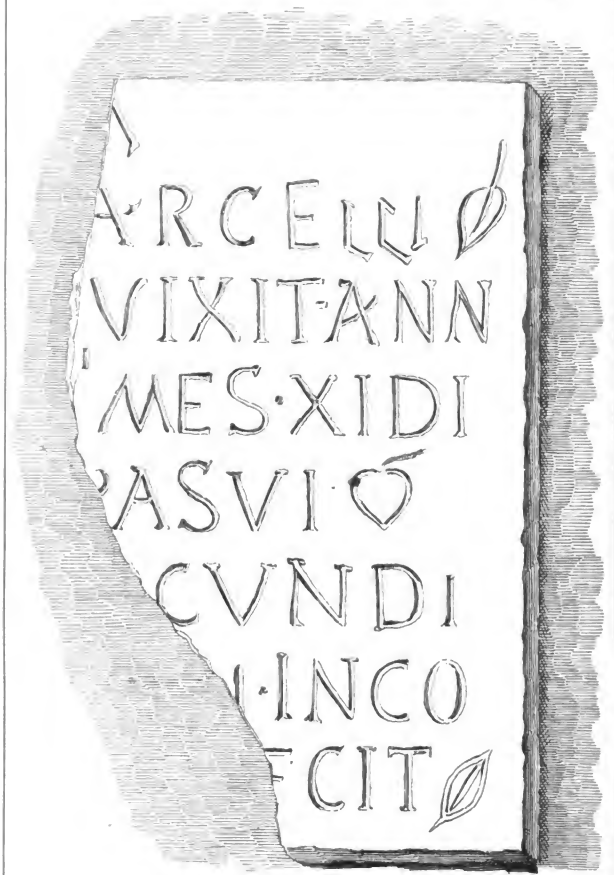
del. A. Kapeller, 1849

Digitized by Google

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY

Digitized by Google

IV.



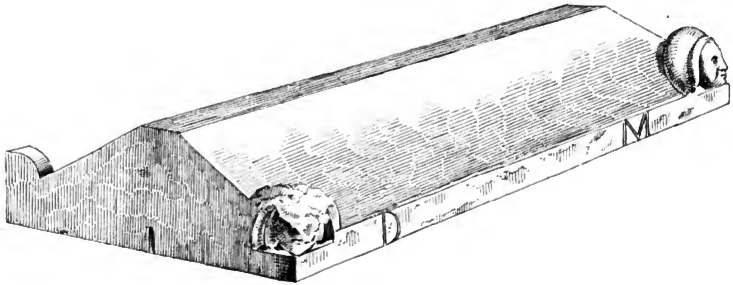
del. A Kapeller. 1849.

Digitized by Google

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.

Digitized by Google

V.



del. A. Kapeller 1849.

Digitized by Google

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.

Digitized by Google

VI.

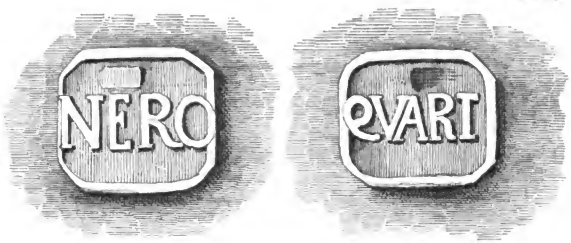
Lith. Anst. v. E. Pflügel, in Regsbrg.

Digitized by Google

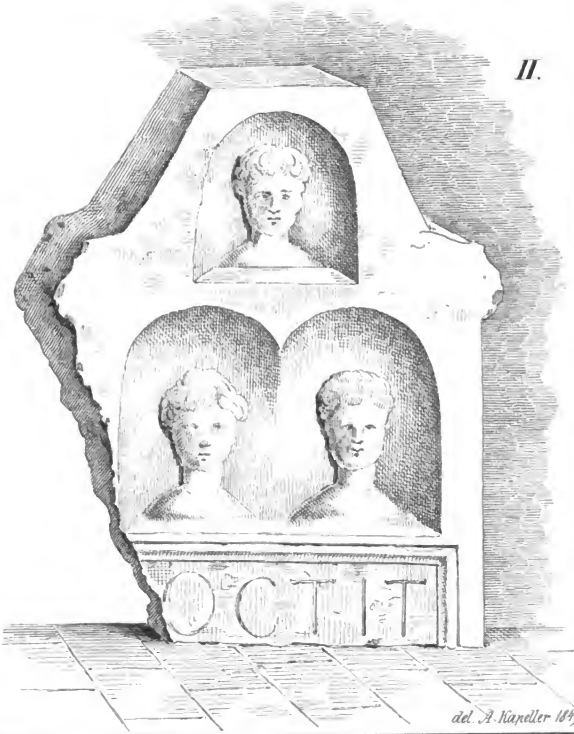
THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.

Digitized by Google

VII.



II.



Digitized by Google

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.

Digitized by Google

Digitized by Google

THE NEW YORK PUBLIC LIBRARY
REFERENCE DEPARTMENT

This book is under no circumstances to be taken from the Building

MAR 2 6 1916

form 410

Digitized by Google